

**DARSTELLUNGEN ZU DEN BÜCHERN
SAMUHEL, KÖNIGE UND CHRONIK
IN ROMANISCHEN
BIBELHANDSCHRIFTEN**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität
München

vorgelegt von
Nora Koubek
aus
Remscheid

Referentin: Frau Professor Nilgen

Korreferent: Herr Professor Büttner

Tag der mündlichen Prüfung: 25.02.2002

Vorwort

Die vorliegende Studie ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Februar 2002 an der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde. Sie wird hier ohne Abbildungen vorgelegt, da eine Buchveröffentlichung geplant ist.

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die zum Zustandekommen dieser Arbeit beigetragen haben: Zunächst meiner Lehrerin Frau Professor Ursula Nilgen für ihre engagierte Betreuung, bei der für jede Frage immer Zeit und Raum war. Ihre große Liebe und ihr profundes Wissen zur mittelalterlichen Kunst waren für mich ein Maßstab, dem zu entsprechen mir nicht immer leicht fiel. Herr Professor Frank Büttner erklärte sich freundlicherweise bereit, das Zweitgutachten zu erstellen. Herrn Professor Stefan Weinfurter danke ich für viele anregende Gespräche und für sein fächerübergreifendes Interesse an meiner Arbeit sowie meinem Werdegang. Herr Dr. Kurt Hans Staub ermutigte mich in schwierigen Momenten und begleitete die Arbeit mit herzlicher Anteilnahme.

Herr Professor Jürgen Paul ließ mich großzügigerweise Einblick in seine umfangreiche Photosammlung nehmen und erlaubte mir, diese zu photographieren. Sehr verbunden bin ich auch Frau Dr. Claudia Rabel, den Professoren Frau Dr. Patricia Stirnemann, Frau Dr. Yolanta Zaluska, Herrn Dr. Gilbert Dahan, Herrn Dr. Klaus Reinhard sowie Herrn Dr. Franz Ronig, die mir in Gesprächen wertvolle Hinweise gaben. Den Mitarbeitern der Bayerischen Staatsbibliothek München, des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München, des Institut de recherche et d'histoire des textes in Paris und Orléans, der Pariser Bibliothèque Nationale, der Bibliothèque Mazarine, der Bibliothèque Ste Geneviève und der Bibliothèque de l'Assemblée Nationale sowie der Biblioteca Vaticana sei für ihre Unterstützung gedankt.

Die Gerda-Henkel Stiftung gewährte mir ein Stipendium, das mir zwei Jahre konzentriertes Arbeiten und einen Aufenthalt in Paris ermöglichte, mithin eine wirklich große Hilfe war .

Zum Schluß gilt ganz besonderer Dank meinen Eltern und Freunden für ihr Verständnis und die liebevolle Unterstützung, die sie mir in den schwierigen Zeiten der Arbeit zukommen ließen. Martin Horst, Veronika Sattler, Peter Schill und Dr. Jutta Schlick danke ich ganz herzlich dafür, daß sie mir speziell in der letzten, heißen Phase mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

Das intensive Qi Gong-Üben mit Meister Zhu, Meister Zhang und Martin Bruckmeier gab mir den notwendigen energetischen Rückhalt für die vielen Stunden am Computer. Ihnen und Mutter Meera danke ich aus tiefstem Herzen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINFÜHRUNG	1
2. THEOLOGISCHE GRUNDLAGEN	4
2.1. Kurze Einführung in die Geschichte der Vulgata. Die Voraussetzungen für die romanischen Bibeln und ihre Verwendung in romanischer Zeit	4
2.2. Die historischen Bibelbücher: Einführung in ihre Inhalte, Überschneidungen der Bücher untereinander und mit anderen biblischen Büchern	10
2.3. Die Prologe des Hieronymus	14
2.4. Die historischen Bücher im Spiegel der Bibelkommentare	17
2.4.1. Die Kirchenväter und die monastischen Kommentare bis zum Ende des 11. Jahrhunderts	17
2.4.2. Das 12. Jahrhundert: Die Kathedralschulen und die Glosse	22
2.5. Die Verwendung der historischen Bücher zur Herrschaftsbegründung und als Argument bei Auseinandersetzungen zwischen <i>Regnum</i> und <i>Sacerdotium</i>	24
3. IKONOGRAPHIE: DIE BÜCHER SAMUHEL, KÖNIGE UND CHRONIK	30
3.1. Die Bildtraditionen bis zu den romanischen Bibeln	30
3.1.1. Die Spätantike	30
3.1.2. Byzanz	33
3.1.3. Westliche Zeugnisse bis zum Ende des 11. Jahrhunderts	36
3.1.3.1. Darstellungen außerhalb der historischen Bücher	36
3.1.3.2. Die Bibel von Sankt Paul vor den Mauern	38
3.1.3.3. Die spanischen Bibelhandschriften	40
3.1.3.4. Die Arras-Bibel (Nr. 19)	42
3.2. Die romanischen Bildzeugnisse	43
3.2.1. Die romanischen Bibelhandschriften: Vorstellung des Materials	43
3.2.2. Darstellungen in Handschriften des 12. Jahrhunderts, mit Ausnahme der historischen Bücher	52
3.2.3. Romanische Zeugnisse anderer Gattungen	59
3.2.4. Königsbücherikonographie in der romanischen Kunst - ein Resumée	62
4. IKONOGRAPHIE DER EINZELSZENEN	65

4.1. I Samuhel: Helcana und seine Frauen; Annas Gebet, weitere Szenen der Samuhelgeschichte;	
Salbung Davids; Davidsgeschichte; Propheten	65
4.1.1 Darstellungen zur Geschichte Samuhels (I Sm 1-3)	65
4.1.1.1. Helcana und seine Frauen (I Sm 1,1-8)	68
4.1.1.2. Gebet Annas (I Sm 1,10-18) und Canticum Annae (I Sm 2,1-11)	75
4.1.1.3. Darbringung Samuhels (I Sm 1,24-25), Helcana und Anna vor Heli (I Sm 2,19-21)	80
4.1.1.4. Berufung Samuhels (I Sm 3, 1-21)	85
4.1.1.5. Helis Tod (I Sm 4,12-18)	86
4.1.1.6. Zyklen zur Geschichte Samuhels (I Sm 1-3)	87
4.1.2. Saul und David	92
4.1.2.1. Salbung Sauls (I Sm 10)	93
4.1.2.2. Salbung Davids (I Sm 16; Ps. 88,21)	96
4.1.2.3. Der Kampf Davids gegen Goliath (I Sm 17) und seine Tierkämpfe (I Sm 17,34-37)	100
4.1.2.4. Zyklische Darstellungen zur Jugend Davids und Königszeit Sauls	104
4.1.2.5. Wurzel Jesse	108
4.1.3. Darstellungen des Propheten Samuhel	109
4.1.4. Stehender König	112
4.2. II Samuhel: Tod Sauls, der Amalechiter, Absalomgeschichte, der musizierende König David	113
4.2.1 Tod König Sauls in der Schlacht von Gelboe (I Sm 31; II Sm 1,4-11)	114
4.2.2. Der Amalechiter vor David (II Sm 1)	119
4.2.3. Der trauernde David vor den Toten Saul und Ionathan (II Sm 1, 17-27)	124
4.2.4. Absaloms Verschwörung und Ende (II Sm 15-19)	125
4.2.5. Der musizierende König David (II Sm 22)	128
4.3. III Könige: David und Abisag von Sunem; Bethsabee und Nathan; Salomon	128
4.3.1. David und Abisag von Sunem - Nachfolgeregelung (III Rg 1)	130
4.3.1.1. Abisag von Sunem wird David zugeführt (III Rg 1, 3-4)	130
4.3.1.2. David allein mit Abisag von Sunem (III Rg 1,1)	131
4.3.1.3. Bethsabee fordert das Thronrecht für Salomon (III Rg. 1,15-32)	133
4.3.2. Salbung Salomons und Akklamation (III Rg 1,38-40)	135
4.3.3. Die letzte Ermahnung Davids an Salomon (III Rg 2,1-9), Davids Tod (III Rg 2,10), Salomons Gebet um Weisheit (III Rg 3,5-15)	138
4.3.4. Salomons weises Urteil (III Rg 3,16-28)	140
4.3.5. Thronender König, Prophet	143
4.4. IV Könige: Himmelfahrt des Helia, Heliseusgeschichte; König Ohozias	143
4.4.1. Sturz König Ohozias aus dem Fenster, Botenaussendung zum Beelzebub (IV Rg 1,1-3), Baalsanbetung	144
4.4.2. Helia sendet Feuer über den Hauptmann und die Fünzig (IV Rg 1, 9-15)	147
4.4.3. Die Himmelfahrt des Helia (IV Rg 2,9-14)	148
4.4.4. Verspottung des Heliseus (IV Rg 2, 23)	151

4.4.5. Einzelfiguren	153
4.5. Chronik: Nachkommen Adams; Genesissszenen; Bundeslade	153
4.5.1. Genesissszenen (Gn 2-3)	153
4.5.2. Adam und seine Nachkommen (I Par 1-8)	154
4.5.3. Davidsszenen: Die Bundeslade wird nach Jerusalem gebracht (I Par 15,25-29; II Sm 6)	155
4.5.4 Davids Krieg gegen die Ammoniter und seine Vorgeschichte (I Par 19,4-15; II Sm 10,4-14), Schlachten-Szenen (I Par 18-20)	158
4.5.5. Stehende Einzelfiguren	159
4.6. II Chronik: Szenen zu König Salomon	160
4.6.1. Szenen zu Salomon: Salomons Traum und Bitte um Weisheit (II Par 1,7-13); Salomon opfert im Tempel (II Par 1,6, II Par 6,12-42 oder II Par 7,4-7)	161
4.6.2. Thronender oder stehender König	165
4.7. Vorreden: Hieronymus, König	167
5. DIE BILDER ALS KOMMENTAR DES BIBELTEXTES	168
5.1. Die romanische Bibelillustration im Spannungsfeld zwischen Bildtradition und Neuschöpfung	168
5.2. Die Bilder in Beziehung zu zeitgenössischen Fragestellungen	173
6. GESAMTAUSWERTUNG	185
QUELLEN UND LITERATUR	
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	
ANHANG 1 - 3	
LEBENS LAUF	

1. EINFÜHRUNG

Nach OTTO PÄCHT „war im 12. Jahrhundert das aktuellste Anliegen der Buchmalerei die Ausstattung der kompletten Bibel, d. h. die durchgehende Bebilderung der einzelnen Bücher des Alten und Neuen Testaments in einer einzigen, meist mehrbändigen Ausgabe“¹ - mit siebzig biblischen Büchern und verschiedenartigen Beisetzungen ein gewaltiges Unterfangen. Eine große Vielfalt von Motiven der biblischen Weltanschauung spiegelt sich in den Initialen und Bildseiten der überlieferten Handschriften seit dem späteren 11. Jahrhundert, auch wenn häufig das Ringen um eine angemessene Form für die Bilder und ihre Inhalte zu erkennen ist. Doch gerade weil noch kein einheitliches Konzept vorlag, welches die Ausstattung einer Bibel verbindlich vorschrieb, gab es Raum für künstlerische Originalität und vielschichtige Bildaussagen. Es entstanden monumentale Einzelwerke, die trotz ihrer jeweiligen Einzigartigkeit doch Beziehungen untereinander erkennen lassen.

Die Bedeutung der Bibel für das 12. Jahrhundert ist in umfangreichen Forschungsarbeiten immer wieder betont worden.² Von kunsthistorischer Seite ist besonders WALTER CAHN³ zu nennen, der mit seiner „Bibel in der Romanik“ ein Standardwerk geschaffen hat, das gerade wegen seines umfassenden Anspruchs zeigt, wie komplex das Thema ist und wieviele Fragen noch nicht zufriedenstellend beantwortet werden können. Auf eine Gruppe von Bibelhandschriften - die sogenannten italienischen Riesensbibeln, die am Beginn der romanischen Bibeln stehen - konzentrierte sich eine Ausstellung in Montecassino und Florenz.⁴ Ihr Katalog bietet einen differenzierten Überblick über den Forschungsstand, das Aufkommen und die Entwicklung dieser Bibeln.

Noch mehr ins Detail gehen die monographischen Arbeiten, die mittlerweile zu einem Großteil der bedeutenderen romanischen Bibeln vorliegen. Sie beschäftigen sich neben der stilistischen Einordnung auch eingehend mit dem jeweiligen Ausstattungsprogramm und seinen möglichen ikonographischen Quellen.⁵

¹ PÄCHT, Buchmalerei, 1989, S. 129.

² Eine Bibliographie zur mittelalterlichen Bibel bietet VERNET, GENEVOIS, Bible, 1989. Weiter sei hier nur auf die folgenden Überblickswerke in chronologischer Reihenfolge verwiesen: Bibbia, 1963; RICÉ, Moyen Âge, 1984; WALSH, Bible, 1985; FISCHER, Bibelhandschriften, 1985, ders. Beiträge, 1986; BOGAERT, Bible, 1988. Siehe auch Kapitel 2.1.

³ CAHN, Bibel, 1982.

⁴ KAT. MONTECASSINO, Bibbia, 2000.

⁵ So z. B. für die Erlanger-Bibel (Nr. 2): PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, die Merseburger-Bibel (Nr. 69): GLASER, Merseburger-Bibel, 2000, die Wormser-Bibel (Nr. 5): COHEN-MUSHLIN, Making, 1983, die Stavelot-Bibel (Nr. 17): DYNES, Stavelot Bible, 1978, die Moulins-Bibel (Nr. 30): CAHN, Souvigny Bible, 1967, die Lambeth-Bibel (Nr. 54): RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994, die Giffard-Bibel (Nr. 56): SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, die Winchester-Bibel (Nr. 57): OAKESHOTT, Winchester Bibles, 1981, die Edili-Bibel (Nr. 60): CHASSON, Tuscan Bible, 1986, oder die erste Bibel von León (Nr. 78): WILLIAMS, Leon Bible, 1962.

Erst seit kurzem legt man vereinzelt Querschnitte durch das vorhandene Material und untersucht thematisch bestimmte Buchgruppen, wie die Weisheitsbücher⁶ oder die Initialen zu Genesis.⁷ Diesen relativ jungen Ansatz verfolgt auch die vorliegende Arbeit, die sich auf die Bücher Samuhel, Könige und Chronik konzentriert. Sie haben die Königszeit Israels zum Thema und werden deshalb auch zu den historischen Büchern des Alten Testaments gerechnet. In der vorliegenden Arbeit wird dieser Begriff ausschließlich für die Bücher I und II Samuhel, III und IV Könige (Regum) sowie I und II Chronik (Paralipomenon) verwendet. Die Unterteilung und Benennung der Bücher folgt in dieser Arbeit ebenso wie die Namen biblischer Personen oder die Abkürzungen anderer biblischer Bücher der Vulgata-Ausgabe, Biblia Sacra, 1969.

Grundlage der folgenden Untersuchung sind Miniaturen, die einen thematischen Bezug zu den Büchern aufweisen, Drôlerieinitialen sind ebensowenig wie ornamentale Initialen erfasst. Formal konnte die Bibelillustration des 12. Jahrhunderts auf die Gliederungselemente, die in den vorausgegangenen Jahrhunderten für die Gestaltung einer Handschrift entwickelt worden waren, zurückgreifen. Bis zum Ende des Jahrhunderts entstand ein System, in dem die einzelnen Elemente gezielt zu einer hierarchischen Strukturierung der Handschrift eingesetzt wurden. Neben ganz- oder teilweise Miniaturen kommen die verschiedenen Initialformen vor: Ornamental, bewohnt oder historisiert. Die Techniken der Ausführung reichen von einfachen Federzeichnung bis hin zur aufwendigen Vollmalerei. Dabei ist zu beachten, daß die gewählte Technik noch keine Aussage über die künstlerische Qualität oder die Originalität der Darstellungen macht.⁸

Zeitlich setzt die vorliegende Arbeit im späteren 11. Jahrhundert mit den italienischen Riesenbibeln und den ersten romanischen Bibeln ein, deren Charakteristikum historisierte Initialen am Beginn der einzelnen Bibelbücher sind. Die Abgrenzung zum 13. Jahrhundert hin hängt mit dem grundsätzlichen Wandel der Bibelillustration durch das Aufkommen der Pariser Universitätsbibeln zusammen. Zwar gibt es vereinzelt auch weiterhin großformatige Bibeln, die den Prinzipien des 12. Jahrhunderts folgen, sie sind aber eher als altertümlich anzusehen und werden in dieser Arbeit nicht mit aufgenommen.

Während in der Frühzeit des 11. Jahrhunderts die meisten Handschriften in Italien und dem Maasgebiet entstanden, verlagerte sich der Schwerpunkt im 12. Jahrhundert nach Frankreich,

Darüber hinaus gibt es viele, zum Teil sehr umfangreiche Aufsätze, die im Katalog unter Anhang 3 bei den jeweiligen Handschriften aufgeführt werden.

⁶ Die Dissertation von KARIN HERLEIN zu diesem Thema steht kurz vor der Veröffentlichung.

⁷ ZAHLTEN, *Creatio mundi*, 1978; EGBRING, *In Principio*, 1999.

⁸ Die verschiedenen Ebenen und Techniken der Ausstattung werden in den monographischen Untersuchungen der einzelnen Handschriften zumeist detailliert behandelt.

England und Deutschland.⁹ Spaniens Bibelhandschriften des 10. und 11. Jahrhunderts bilden eine Sondergruppe, die formal und ikonographisch nur begrenzt mit den romanischen Handschriften zu vergleichen ist.¹⁰ WALTER CAHNS Bibel-Katalog¹¹ bildete den Grundstock meiner Materialsammlung, ergänzt durch Recherchen in der einschlägigen Literatur.¹² Handschriften, die im Bibelkatalog meiner Arbeit unter Anhang 3 erfaßt sind, werden durch in Klammern gesetzte Nummern kenntlich gemacht. In Kapitel 4 gibt es zu Beginn jedes Unterkapitels eine Auflistung der im Text behandelten Bibeln, sortiert nach Ländern und unter Angabe der Signatur, was das Auffinden im Katalog ermöglicht. Nummern stehen dort nur bei Vergleichsbeispielen.

Mein Interesse gerade an den historischen Büchern ist begründet durch das vielschichtige Bezugssystem, in das die biblischen Könige, allen voran David, im Mittelalter eingebunden wurden. Als Vorläufer Christi weist dieser mit seiner irdischen Herrschaft auf die himmlische des Gottessohnes voraus. Seine Handlungen wurden daher schon früh typologisch interpretiert und seit der Karolingerzeit besonders in Psalterhandschriften dargestellt.¹³ Als *rex et propheta* verkörperte David auf der anderen Seite neben dem sakralen auch den profanen Aspekt von Königtum, wodurch er für den mittelalterlichen Herrscher zum Leitbild wurde.

Diese verschiedenen Aspekte der Rezeption der historischen Bücher werden in den Kapiteln 2 und 3 näher untersucht. Ausgangspunkt ist ein kurzer Überblick über die Geschichte der Vulgata und ihrer Verwendung in romanischer Zeit. Zur Einordnung der Bilder in ihren historischen Kontext ist es wichtig zu wissen, wann und wo aus der Bibel gelesen wurde, wer also als mögliche Adressaten der Bilder in Frage kommt. Es folgt eine Einführung in die Geschichten der Bücher Samuhel, Könige und Chronik, ihrer inhaltlichen Überschneidungen mit anderen biblischen Büchern sowie ihrer Prologe. So läßt sich erkennen, ob die

⁹ Für Frankreich, England, Italien und Spanien gelten der Übersichtlichkeit halber die modernen Landesgrenzen, auf regionale Unterschiede oder Verbindungen wird im Einzelfall einzugehen sein. Die Bezeichnungen „deutschsprachiger Raum“ für Deutschland, Österreich und die Schweiz sowie „Maasgebiet“ für Holland und Belgien als Provenienz wurden eingeführt, da die modernen Landesgrenzen die mittelalterliche Realität zu stark verzerren.

¹⁰ Dies gilt auch für die Pamplona-Bibel (Amiens, BM, Ms. 108 und Augsburg, UB, Cod. I.2.4°15, um 1194/97), ein frühes Beispiel für eine Bilder-Bibel, die nicht mit aufgenommen wurde.

¹¹ CAHN, Bibel, 1982, S. 251-294.

¹² Zu nennen wären hier insbesondere die Bände der Survey-Reihe von CAHN, *Romanesque Manuscripts*, 1996 und KAUFFMANN, *Romanesque Manuscripts*, 1975 für Frankreich und England sowie Bibliothekskataloge für Deutschland. Ein Besuch beim Institut de Recherche et d'Histoire des Textes in Orléans, in dem Handschriften aller französischen Bibliotheken, abgesehen von der BN in Paris, erfasst werden, führte nicht zu Neuentdeckungen. Auch Herr Professor Paul, Dresden, der über eine umfangreiche Dokumentation zu französischen und englischen Bibeln des 12. und 13. Jh. verfügt, erweiterte meinen Katalog nicht. Für die Erlaubnis Fotos seiner Abbildungen zu machen, möchte ich ihm an dieser Stelle danken.

¹³ STEGER, David, 1961; SUCKALE REDLEFSEN, *Bilderzyklen*, 1972.

dargestellten Episoden nur in den historischen Büchern geschildert werden, oder ob sie auch aus anderen Zusammenhängen stammen können. Neben Texten, die in der Bibel selbst enthalten sind, ist hier besonders an die Bibelexegese und die Verwendung biblischer Exempel, unter anderem in politischen Auseinandersetzungen, zu denken, worauf in jeweils eigenen Kapiteln eingegangen wird.

Der nächste größere Abschnitt ist der Bildtradition zu den historischen Büchern gewidmet, da sie die Grundlage bildet, auf der die romanischen Darstellungen aufbauen konnten. Wichtig ist vor allem, welche Szenen besonders beliebt waren und wo es direkte Vorbilder für die Illustration der Bücher Samuhel, Könige und Chronik gab. Der chronologische Überblick beinhaltet Darstellungen verschiedener Gattungen seit der Spätantike und geht bis ins 12. Jahrhundert. Die karolingische Bibel von Sankt Paul sowie die spanischen Bibeln werden wegen ihrer Bedeutung für die Miniaturen zu den historischen Büchern in den romanischen Bibeln in gesonderten Abschnitten behandelt. Zum 12. Jahrhundert steht neben Beispielen aus anderen Zusammenhängen auch eine quantitative Auswertung der Darstellungen in den romanischen Bibelhandschriften, die das Material vorstellt und gliedert sowie mögliche Gründe für die Themenwahl angibt.

Vor diesem textlichen und bildlichen Hintergrund erfolgt eine detaillierte Besprechung der Ikonographie, die sich in den einzelnen Miniaturen der romanischen Bibeln findet. Neben wichtigen Vergleichsbeispielen werden jeweils auch die relevanten Stellen der Exegese mit aufgeführt.

Im letzten Abschnitt geht es um das Bild, welches die Miniaturen vom biblischen Königtum zeichnen, indem sie bestimmte Szenen aus dem Leben der Könige als besonders signifikant auswählen und dadurch eher den weltlichen oder den sakralen Aspekt betonen.

2. THEOLOGISCHE GRUNDLAGEN

2.1. Kurze Einführung in die Geschichte der Vulgata. Die Voraussetzungen für die romanischen Bibeln und ihre Verwendung in romanischer Zeit

Als dem zentralen Buch der abendländischen Kultur wurde der Bibel schon seit der Spätantike große Aufmerksamkeit zuteil, und mit Werken zur Geschichte der Vulgata lassen

sich heutzutage leicht ganze Regalreihen füllen.¹⁴ Deshalb seien in diesem Kapitel nur kurz einige wichtige Fakten der historischen Entwicklung als Grundlage für das Verständnis von bildlicher Bibelausstattung in Erinnerung gerufen.

Die Bibel fand im lateinisch-westlichen Mittelalter fast durchgehend Verbreitung in der lateinischen Übersetzung des Hieronymus (347/48-419/20), der sogenannten Vulgata. Hieronymus erhielt von Papst Damasus (366-384) den Auftrag einer Neubearbeitung und Übersetzung der bereits vorliegenden Ausgaben der Bibel. Dieses Großprojekt, welches das Studium der altlateinischen, der griechischen und schließlich der hebräischen Vorläufer beinhaltete, nahm viele Jahre in Anspruch und fand ihren Abschluß mit einer Neuübersetzung eines großen Teils der Bibel aus dem Hebräischen, die Hieronymus von 390 bis ca. 405/6 beschäftigen sollte.

Er begann die Arbeit mit den Büchern Samuhel, Könige und Chronik sowie seinem *Prologus galeatus*,¹⁵ den er I Samuhel voranstellte, und in dem er seine Auffassung des biblischen Kanons und seine Arbeitskriterien darlegte. Schon durch das römische Konzil von 382 war der Kanon der biblischen Bücher und ihre Gruppierung im *Decretum Damasii*¹⁶ festgelegt worden. In ihm wurden einige alttestamentliche Bücher aufgenommen, die der jüdische Kanon ausschloß. Hieronymus hingegen folgte in seinem Kanonverständnis stärker der jüdischen Auffassung und bot somit eine zwar nicht normative, in der Folge aber doch einflußreiche Auswahl. Was die Anordnung und Gruppierung der Bücher des Alten Testaments betraf, so stellte die von Hieronymus in seinem Prolog vorgeschlagene Form nur eine Möglichkeit dar, den Bibeltext zu gliedern. Die Gewohnheit, die einzelnen Bücher in jeweils eigene Buchrollen oder Codices zu schreiben, verhinderte die Ausformung einer verbindlichen Bibelredaktion noch weiter, was dann besonders im Mittelalter zu einer Vielzahl von individuellen Ausprägungen führte. Dieser Tendenz zur Vereinzelung versuchten im Laufe der Zeit verschiedene Reformen des Bibeltextes Einheit zu gebieten, um zu einer Einheitlichkeit der Bibel als Grundlage des christlichen Glaubens zu gelangen.

Schon im 6. Jahrhundert empfand man erneut die Notwendigkeit von Textkorrekturen, und die Vulgata wurde im süditalienischen Kloster Vivarium unter der Leitung Cassiodors (485-

¹⁴ Als kleine Auswahl sei verwiesen auf BERGER, *Histoire*, 1893; SMALLEY, *Study*, 1952; EUW/PLOTZEK, *Sammlung Ludwig*, Bd. 1, 1979, S. 25-41, mit Bibliographie; CAHN, *Bibel*, 1982; DAHAN, *Exégèse*, 1999 mit ausführlichen Fußnoten, die ein sehr umfangreiches Bild der vorhergehenden Forschung vermitteln.

¹⁵ Die Bezeichnung „behelmtter Prolog“ stammt aus Vers 52 der Vorrede, die als Prolog zu allen Bibelbüchern verstanden werden kann: *Hic prologus Scripturarum quasi galeatum principium omnibus libris*. Er entstand ca. 390 und ist als Vorwort für die ganze Bibel zu verstehen. BERGER, *Préfaces*, 1904, S. 17.

¹⁶ Dieses Dekret findet später meist unter dem Namen *Decretum Gelasianum* Verbreitung. Hierzu und zur Geschichte des biblischen Kanons mit weiterer Literatur DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 56-61. Er geht auch auf die verschiedenen mittelalterlichen Versionen ein.

nach 580) neu redigiert. Aus seinen Aufzeichnungen, den *Institutiones*, wissen wir, daß sich in der Bibliothek von Vivarium neben einer neunbändigen Bibel, dem sogenannten „Normalexemplar“, auch zwei Pandekten, also einbändige Vollbibeln, befanden. Einer von ihnen, der Codex Grandior mit der altlateinischen Textversion, enthielt eine Reihe von Bildern und Diagrammen, die Anfang des 8. Jahrhunderts in Wearmouth-Jarrow im Codex Amiatinus¹⁷ übernommen wurden. Der Text dieser ältesten erhaltenen Vollbibel entspricht hingegen der Vulgata und hatte maßgeblichen Einfluß auf die weitere Entwicklung der mittelalterlichen Bibel.

In karolingischer Zeit wurde im Auftrag Karls des Großen unter der Leitung Alkuins erstmals eine systematische Bibelreform durchgeführt, welche den Text von Fehlern, die sich durch das Abschreiben eingeschlichen hatten, zu befreien versuchte. Nun setzten sich großformatige Pandekten durch, und die Alkuinbibel wurde bestimmend für den Bibeltext des ganzen Mittelalters, da für die vielen neugegründeten Klöster eine sehr große Anzahl Kopien hergestellt wurde.¹⁸ Fester Bestandteil einer Bibel waren mittlerweile neben dem eigentlichen Bibeltext auch eine Reihe von Sekundärelementen: Vorreden verschiedener Autoren, kurze Kapitelangaben, von denen sich viele voneinander abweichende Serien erhalten haben, lexigraphische Elemente, wie z. B. Genealogien oder die Übersetzung der hebräischen Namen, sowie andere Zusatztexte.¹⁹ Ohne diese wurde der Bibeltext als nicht vollständig empfunden. Einige prachtvoll ausgestattete Handschriften, die zum Teil für königliche Auftraggeber entstanden, enthalten darüber hinaus ganzseitige Bildkompositionen, die, in mehrere Register aufgeteilt, Ereignisse des entsprechenden Buches veranschaulichten.

Die kirchliche Reformbewegung, die beginnend im 10. in Cluny und verstärkt seit der Mitte des 11. Jahrhunderts von Rom ausging, verursachte eine zweite Welle großformatiger Bibeln, mit denen sich diese Arbeit beschäftigen wird. In der Form und ihrem sogar noch gesteigertem Format schließen sie sich direkt an die karolingischen Handschriften an. Ihre Anlage, die Reihenfolge der Bücher und die Ausstattung mit Sekundärtexten zeugt aber von einer so großen Vielfalt, daß es bis heute keine strukturierte Zusammenstellung der Bibeln des

¹⁷ Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ms. Amiat. 1, Wearmouth-Jarrow, vor 716, ALEXANDER, *Insular Manuscripts*, 1978, Nr. 7, S. 32-35.

¹⁸ Noch heute sind laut BISCHOFF, *Paläographie*, 1986, S. 173, fünfundvierzig Exemplare der in Tours entstandenen Alkuinbibel nachweisbar. Die Bibeln in der Bearbeitung des Théodulf von Orléans haben hingegen weniger starke Verbreitung gefunden.

¹⁹ DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 9. Zu den einzelnen Elementen besonders, BERGER, *Préfaces*, 1904; DE BRUYNE, *Sommaires*, 1914; ders., *Préfaces*, 1920; STEGMÜLLER, *Repertorium*, Bd. 1, 1950.

12. Jahrhunderts gibt.²⁰ Erneut wurden Versuche unternommen, den Text von Fehlern zu bereinigen, und verstärkte Kontakte mit jüdischen Gelehrten ermöglichten erstmals seit Hieronymus auch wieder Vergleiche mit der hebräischen Vorlage des Alten Testaments. Dieses wurde in seiner Bedeutung als Sammlung von Typen und prophetischen Aussagen zur Heilsgeschichte verstärkt mit Aufmerksamkeit bedacht, während es zugleich auch dem neuerwachenden Interesse an der Geschichte des Volkes Israel als Quelle diente.²¹ Besonders intensiv setzten sich für eine Korrektur der Vulgata Lanfranc von Canterbury, Wilhelm von Hirsau und Stephan Harding in Cîteaux ein.²² Zu einer Einheitlichkeit des Bibeltexes kam es trotz dieser Bemühungen aber erst mit der Redaktion der Pariser Universitätsbibeln Anfang des 13. Jahrhunderts.²³

Fragt man nach den Gründen für diese Blüte der Bibelproduktion, so wird immer wieder auf die Wiederbelebung der Bibellesung im Stundengebet und während der gemeinsamen Mahlzeiten verwiesen, und zwar gleichermaßen für Mönche wie Weltgeistliche.²⁴ Die bereits in der jüdischen Tradition verwurzelte Bibellektüre wurde im Leben der christlichen Klerikergemeinschaften im Stundengebet sowie in Lesungen während der Mahlzeiten fest verankert. Zeugnisse hierfür gibt es schon bei den ägyptischen Wüstenvätern, festgehalten in den *Stromata* (VI, 7) des Clemens von Alexandrien (um 150-vor 215) sowie den *Institutiones* des Johannes Cassian (um 360-430/35).

Im Bereich der römischen Kirche entwickelten sich die Lesungen *per circulum anni* parallel zum Stundengebet,²⁵ worüber unter anderem der Ordo XIII Aufschluß gibt, dessen früheste überlieferte Fassung aus dem 8. Jahrhundert stammt.²⁶ Die Benediktregel von 530-60 schreibt eine kontinuierliche Lesung der verschiedenen alttestamentlichen Bücher - häufig einschließlich der Prologe - während der Vigilien des Stundengebets vor.²⁷

²⁰ LIGHT, *Versions*, 1984, S. 66. In ihrem Resümee weist sie nochmals auf die Schwierigkeit eines solchen Vorhabens hin. Der große Bibelforscher Berger hielt eine Strukturierung der Bibeln des 12. Jahrhunderts gar für unmöglich. Ebd. S. 75.

²¹ Näheres hierzu unter Kapitel 2.4.

²² LIGHT, *Versions*, 1984, S. 72-74. Zu der Struktur der Zisterzienser-Bibeln CAHN, *Structure*, 1987; zu den Korrekturen der Bücher Samuhel in der Cîteaux-Bibel CAUWE, *Bible*, 1993.

²³ In diesen setzte sich eine klare Reihenfolge für die einzelnen Bücher durch und der Text wurde, wahrscheinlich von Stephan Langton, in einheitliche Kapitel unterteilt und somit klar gegliedert. DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 9.

²⁴ Zu den liturgischen Lesungen und den dafür benötigten Büchern gibt es ein gutes Übersichtswerk in der Reihe *Typologie des Sources*, MARTIMORT, *Lectures*, 1992, mit weiterführender Literatur. Vgl. auch Anhang 1.

²⁵ Zu Stundengebet und Lesungen ANGENENDT, *Religiosität*, 1997, S. 481-487 mit Literatur.

²⁶ ANDRIEU, *Ordines*, Bd. 2, 1960, S. 469-488 zu Ordo XIII A. Durch Amalarius von Metz wissen wir, daß dieser Ordo den Gebräuchen der dem Lateran in Rom affilierten Klöster entsprach. Zu Varianten des Ordo: S. 491-506 zu XIII B, S. 508-514, zu XIII C, S. 517-526, zu XIII D. Die älteren *Consuetudines* von Cluny aus dem Jahr 1083, (PL 149), Sp. 643f., enthalten eine Aufzählung der Bücher zur Lesung, wie sie sich auch in der Reimser Bibel Ms. 1,2 findet. CHASSON, *Tuscan Bible*, 1979, S. 29f. Sie entspricht dem Ordo XIII.

²⁷ Benediktregel, (SC 182), Kapitel 9,5 und 9,8, S. 511-513.

Da die Zeit aber besonders in den kurzen Nächten des Sommers für die meisten Bücher nicht ausreichte, las man seit dem 9. Jahrhundert oft nur eine bestimmte Anzahl von Perikopen im Chor und beendete den Rest während der Mahlzeiten. So kam es dazu, daß während des Sommers nur noch an den Sonntagen aus der Bibel gelesen wurde, wodurch die Bedeutung der Lesungen im Refektorium weiter wuchs.²⁸ Dies betrifft gerade die Bücher der Könige, die nach Pfingsten bis in den August hinein gelesen wurden, da für sie eine vollständige Lektüre während der Vigilien nicht möglich war.²⁹ So sind in Brevierhandschriften häufig nur relativ kurze Ausschnitte - meist vom Beginn der Bücher - vorgesehen, Perikopen aus den Büchern der Chronik fehlen zumeist ganz.³⁰ Auf der anderen Seite hält die Benediktregel den Heptateuch, sowie die Bücher Samuhel, Könige und Chronik für ungeeignet für die abendliche Tischlesung, da sie die Gemüter mit ihrer intensiven Handlung zu sehr erregen könnten, sie sollten daher zu anderen Zeiten des Tages gelesen werden.³¹

Von einigen Handschriften wissen wir aus der Quellenüberlieferung oder aus Benutzermarginalien, daß sie für die gemeinsamen Lesungen hergestellt oder verwendet wurden,³² und wo diese stattfanden. So wurden z. B. die Bury-Bibel, die Lambeth-Bibel und die Winchester-Bibel wahrscheinlich im Refektorium gelesen. Weitere Orte für Lesungen,

²⁸ Schon die Benediktregel, (SC 182), Kapitel 42, S. 584-587 sieht gemeinsame Tischlesungen vor. Die Gewohnheit der Lesung während der gemeinsamen Mahlzeiten wird durch die Kirchenreform verstärkt und findet sich auch in den älteren cluniazensischen *Consuetudines*. Dort wird berichtet, daß die Bibel zur Lesung ins Refektorium getragen wurde: (PL 149), Sp. 726. Abt Wilhelm von Hirsau, der die Auskünfte über die cluniazensischen Gewohnheiten von dem Mönch Ulrich von Cluny erbeten hatte, übertrug diese auf sein reformiertes Kloster, (PL 150), Sp. 1028. CHASSON, *Tuscan Bible*, 1979, S. 31f. SMALLEY, *Study*, 1952, S. 44f. betont, daß sich gerade in Cluny das Interesse an der Bibel vom Studium und der Exegese hin zur Liturgie und den gemeinsamen Lesungen verlagerte.

²⁹ Nur in Ordo XIIIID, der letzten Fassung von Ordo XIII, beginnen die Lesungen zu Rg erst eine Woche nach der Pfingstoctav, was ANDRIEU, *Ordines*, Bd. 2, 1960, S. 522 auf die Einführung des Trinitätssonntags zurückführt. Etwas älter ist der Ordo XIV, der die Gewohnheiten der an Sankt Peter angebundenen Klöster widerspiegelt, und von einem fränkischen Anonymus des 8. Jh. überliefert wurde. ANDRIEU, *Ordines*, Bd. 3, 1961, S. 23-41. Unterschiede bei der Lesungsdauer von Rg gibt es insofern, als diese hier nicht nur bis zum ersten Sonntag im August, sondern bis zum 17. Oktober andauerten. ANDRIEU S. 34, 40.

³⁰ MARTIMORT, *Lectures*, 1992, S. 71-73. Siehe auch Anhang 1. Zum cluniazensische Offiziumslektionar ÉTAIX, *Lectionnaire*, 1976, S. 92f. und S. 106 mit genauer Angabe der einzelnen Lektionen.

³¹ Benediktregel, (SC 182), Kapitel 42,4, S. 584f. Die Bezeichnung Heptateuch nimmt Bezug auf die jüdische Tradition; dort wird Ruth zu Richter gezogen, wodurch die Siebenzahl entsteht (die fünf Bücher Mosis, Iosua und Richter).

³² In der Bibel Paris, Bibl. Mazarine, Ms. 1 (Nr. 33) ist auf fol. 1v vor dem Prolog zum Alten Testament ein Lektionenordo eingefügt, was nahelegt, daß diese Handschrift für die Lesungen hergestellt wurde. Zusätzlich finden sich neben dem Text in Rot die Angaben der einzelnen Kapitel, was das Wiederfinden des Textes für die Lesungen zusätzlich erleichterte. Der Text selber folgt der Alkuinredaktion. Hierzu ZALUSKA, *Bible limousine*, 1979, S. 72. Auch am Beginn der Dover-Bibel (Nr. 51) steht ein solcher Ordo. Eine Reihe von Bibeln, wie z. B. eine Gruppe aus Handschriften, die in Reims am Ende des 11., Anfang des 12. Jh. entstanden, ordnen die Bücher direkt entsprechend der Leseordnung an: Reims, BM, Mss. 16, 17, 18, 20-21, 22-23 (Nr. 40). Siehe CHASSON, *Tuscan Bible*, 1979, S. 29f.

wie zum Beispiel die Infirmariumskapelle in St. Augustin's in Canterbury, finden sich in lokalen *Consuetudines*.³³

In das Stundengebet fand der Bibeltext aber nicht nur in Form der Lesung Eingang, auch die Responsorien, Versikel, Antiphonen und andere Bestandteile der Liturgie waren häufig den biblischen Büchern entnommen,³⁴ meist handelte es sich um bekannte Stellen.³⁵

Neben den gemeinsamen Lesungen sah die Benediktregel darüber hinaus vor, daß die Mönche vor allem während der Fastenzeit Teile der Bibel zum Studium erhielten,³⁶ was ursprünglich durch die Bindung in einzelne Bücher sehr erleichtert wurde. Schon in karolingischer Zeit setzten sich aber Texte der Kirchenväter für die Fastenlesungen durch. Die Bibellektüre gehörte laut der Regel neben handwerklicher Arbeit aber weiterhin zu den täglichen Pflichten der Mönche.³⁷ Zusätzlich scheint die Sitte der *collatio*, einer gemeinschaftlichen Bibellesung mit Erklärung unklarer Stellen, häufig nach den Mahlzeiten oder in Anwesenheit von Gästen, auch im 12. Jahrhundert noch weit verbreitet zu sein, wie DAHAN belegt.³⁸

Dennoch gab es ein systematisches Bibelstudium, wie dies für die *artes* galt, in den Klöstern des 12. Jahrhunderts nicht, die Verantwortung hierfür oblag weitgehend dem Eifer des Einzelnen. Viele Zeugnisse belegen, wie groß dieser sein konnte und wie profund die Kenntnis der Heiligen Schrift und das Interesse an einer Vertiefung ihres Verständnisses häufig waren.³⁹ Im Kapitel 2.4. wird auf die Ergebnisse dieser Studien, die Bibelkommentare und -glossen, näher einzugehen sein.

Neben dieser praktischen Funktion im Leben einer Klerikergemeinschaft, die sich anhand von Lesungen etc. quantitativ zumindestens ansatzweise abschätzen läßt, ist die symbolische Bedeutung und Omnipräsenz der Bibel im Mittelalter heute nur noch schwer vorstellbar. Aus der Heiligen Schrift wurde nicht nur gelesen, sie war auch selbst Gegenstand der Verehrung. Kostbare Codices wurden während der Prozessionen in die Kirche getragen, und schon bei

³³ Hier nur einige exemplarische Beispiele für Bibeln, über deren Verwendung wir Näheres wissen: RIEDMAIER, *Lambeth-Bibel*, 1994, verweist S. 44f. für die Lambeth-Bibel (Nr. 54) auf Lesehilfen im Text, die auf die Verwendung zur gemeinsamen Lesung hindeuten. S. 46, bes. Anm. 75, 76 Quellen, die auf eine ähnliche Verwendung der Bury-Bibel (Nr. 50) und der Winchester-Bibel (Nr. 57) deuten. S. 45f. mit Quellen zu Orten, an denen aus der Bibel vorgelesen wurde. PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 20, geht davon aus, daß die Erlanger-Bibel (Nr. 2) für Lesungen im Kapitelsaal verwendet wurde. Aufgrund der Textauswahl nimmt GLASER, *Merseburger Bibel*, 2000, S. 130f. an, daß die Merseburger-Bibel (Nr. 6) Studienzwecken diene.

³⁴ FRANCA, *Antifone bibliche*, 1977. Er untersucht sehr genau alle biblischen Antiphonen nach Pfingsten und ihre Beziehung zu den Responsorien. HESBERT, *Corpus Antiphonalium*, 1965, Nr. 129, S. 726-729, weiter zu den Responsorien.

³⁵ Siehe Anhang 1.

³⁶ Benediktregel, (SC 182), Kapitel 8,3, S. 508f. Hierzu CAHN, *Souigny Bible*, 1967, S. 2-7.

³⁷ Ebd. Kapitel 48, S. 598-605. Wie weit dies im Einzelfall immer durchzuführen war, bleibt fraglich.

³⁸ DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 77-78.

³⁹ Ebd. S. 79-81. ROST, *Bibel*, 1939, S. 12-36 zur Bibellektüre.

Alkuin wird die Bibel als *Corpus Christi* bezeichnet.⁴⁰ Eindrucksvolle Beispiele dafür, wie verwoben die Gegenwart mit der Heilsgeschichte erlebt wurde oder wie etwa die Sprache der Bibel in das Alltagsleben eingriff, führen ROST und DAHAN an.⁴¹

Im Unterschied zum 9. Jahrhundert, als die Bibelproduktion relativ stark von einzelnen Zentren wie zum Beispiel Tours ausging, entstanden im 12. Jahrhundert Bibeln an vielen verschiedenen Orten in ganz Europa.⁴² Auftraggeber waren häufig geistliche Institutionen, manchmal finanziell unterstützt von Fürsten oder reichen Bürgern, wie im Falle der Gumbertusbibel in Erlangen. Der Bestimmungsort läßt sich in einigen Fällen anhand von Verweisen auf den Patron der Kirche sowie Urkunden oder Annalen, die das Kloster betrafen und in die Bibelhandschrift eingefügt wurden, ablesen. Doch auch Privatpersonen, besonders hohe Geistliche, verfügten bisweilen über die Mittel, eine Bibel für den persönlichen Gebrauch herstellen zu lassen, die sie dann am Ende ihres Lebens zumeist ihrer Kirche oder einem Kloster vermachten. Berühmte Beispiele hierfür sind Johannes von Salisbury (1115/20-1180), Thomas Becket (1120-1170), Hugues von Puiset (†1195) oder Bernhard von Clairvaux (1090-1153).⁴³

2.2. Die historischen Bibelbücher: Einführung in ihre Inhalte, Überschneidungen der Bücher untereinander und mit anderen biblischen Büchern

In den Büchern Samuhel und Könige wird von der Königszeit Israels und Iudas berichtet. Nachdem Moses sein Volk in das gelobte Land geführt hatte, setzte Jahwe eine Reihe von Richtern, mit prophetischen Gaben ausgestattete Führer ein. Mit den wundersamen Ereignissen vor der Geburt des letzten Richters und Propheten Samuhel setzt das erste Buch Samuhel ein. Samuhel ist es auch, der den Wunsch des israelischen Volks nach einem König

⁴⁰ CAHN, Souvigny Bibel, 1967, S. 6.

⁴¹ DAHAN, Exégèse, 1999, S. 7-29. ROST, Bibel, 1939, zeigt in seinem Buch die verschiedenen Bereiche von Beschäftigung mit der Bibel und ihrem Einfluß auf die Menschen des Mittelalters.

⁴² Nur für die italienischen Riesenbibeln wird in der Forschung von einer zentral organisierten Herstellung ausgegangen, deren Zentrum aber umstritten ist. Über den neuesten Forschungsstand gibt der Katalog KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Auskunft. CHASSON, Tuscan Bible, 1979, S. 34-38 zur Entwicklung der Umbro-römischen Bibeln 1075-1125, die wegen ihrer Einheitlichkeit eine zentralisierte, vom Papsttum ausgehende Auftragsvergabe wahrscheinlich erscheinen läßt. Am Beginn galt die Aufmerksamkeit in erster Linie der klaren Gestaltung des Bibeltextes, schon bald wurden aber verstärkt Bilder zur Interpretation des Textes eingesetzt (z. B. Bibel von Santa Cecilia (Nr. 68), Perugia, Bibl. Com., Ms. L 59, Parma Ms 386 (Nr. 67). Die Bibeln werden daher in den Kontext der gleichzeitig entstehenden Mosaiken- und Freskenprogramme in und um Rom gestellt. In diesem Zusammenhang sieht CHASSON, S. 38, auch die Entstehung der reich illustrierten, toskanischen Edili-Bible

125-126 (Nr. 60) aus Florenz. Da die Literatur zu den Riesenbibeln sehr umfangreich ist, verweise ich weiter nur auf AYRES, Bibbie atlantice, 2000, dort werden auch die früheren Arbeiten des Autors zitiert; BRIEGER, Bible Illustration, 1965, SUPPINO-MARTINI, Origine, 2000.

⁴³ CAHN, Bibel, 1982, besonders S. 226-234.

Jahwe vorträgt und von ihm beauftragt wird, Saul zu salben. Nachdem dieser nicht die Gebote des Herrn befolgt und seine Gnade verliert, wird der Knabe David zum Nachfolger gesalbt. Von Saul zu Unrecht verfolgt, muß er fliehen, seine Ängste und Nöte zeigen viele seiner angeblich in dieser Zeit entstandenen Psalmen. Erst nach dem Tod seines Vorgängers in der Schlacht von Gelboe wird David die volle Königswürde zuteil. Von seiner Herrschaft, in die Ereignisse wie die Heimholung der Bundeslade nach Jerusalem, die Einigung der beiden Reiche Israel und Iuda und ihre Absicherung nach innen und außen fallen, handelt das zweite Buch Samuhel.

Nach dem Aufstand und Tod des von David innig geliebten Sohnes Absalom stirbt der greise König. Vorher hat er noch Salomon als seinen Nachfolger salben lassen, womit das dritte Buch der Könige einsetzt. Salomon läßt den Tempel bauen und ist berühmt für seine sprichwörtliche Weisheit, von der in der Bibel besonders die ihm zugeschriebenen Bücher der Sprüche, der Weisheit sowie das Hohe Lied zeugen. Da Salomon jedoch den Götzendienst seiner vielen heidnischen Frauen nicht verbietet, zieht er sich den Zorn Gottes zu. Die Strafe trifft aber nicht direkt Salomon, sondern Jahwe läßt das Reich unter seinen Söhnen wieder in zwei Teile, Israel und Iuda, zerfallen.

Das vierte Buch der Könige handelt schließlich vom Schicksal der beiden Reiche, die zumeist von gottlosen Herrschern regiert werden und keine Gnade mehr vor Jahwe finden können. Auch fromme Könige wie Hiskia oder Manasse scheitern mit ihrem Versuch, die religiösen Sitten zu reformieren. Als Lichtgestalt erscheint hingegen der Prophet Helia, gefolgt von seinem Schüler Heliseus, die durch Wunder auf die Macht Gottes aufmerksam machen. Die Königsbücher enden mit der assyrischen bzw. babylonischen Gefangenschaft der uneinsichtigen Völker und der Besetzung Israels und Judas.

Die Bücher der Chronik geben einen Überblick über die Geschlechter Israels seit der Entstehung der Menschheit. Sie führen die Genealogie des Volkes Israel über Noah bis auf Adam zurück und verfolgen sie weiter bis zu den Königen Israels und Judas, die alle aufgeführt werden, zumeist mit kurzen Angaben zu ihrer Regierungszeit. Da die Bücher der Chronik den gleichen Zeitraum behandeln wie die Bücher Samuhel und Könige, kommt es natürlich immer wieder zu inhaltlichen Überschneidungen. Diese betreffen aufgrund des verschiedenen Charakters der Bücher fast ausschließlich Schlüsselereignisse aus der Herrschaft der einzelnen Könige, eher narrative Elemente aus Samuhel und Könige werden in Paralipomenon hingegen nicht aufgegriffen. Auch Berichte über die Ermahnungen und Taten der Propheten finden in den Büchern Chronik keine Erwähnung. Eine kurze Auflistung der konkreten Überschneidungsstellen soll dies veranschaulichen:

Inhaltliche Überschneidungen bei den Büchern Samuhel, Könige und Chronik

Tod Sauls (Selbstmord)	I Sm 31	I Par 10
Einsetzung Dauids als König	II Sm 5,1-10	I Par 11,1-9
Die Bundeslade (Heimholung, Aufstellung und Dienst)	II Sm 6	I Par 13, 15, 16
Salomons Gebet um Weisheit	III Rg 3	II Par 1,1-2
Bau u. Beschreibung des Tempels	III Rg 5-6	II Par. 2-3,14
Besuch der Königin von Saba	III Rg 10	II Par 9,1-12
Ab II Par 10 werden alle weiteren Könige entsprechend III Rg 12 ff. aufgeführt.		
Von besonderem Interesse:		
Ezechias als „gerechter“ König	IV Rg 18	II Par 29-31 und Is 36-39
Manasse	IV Rg 21	II Par 33

Insgesamt wird in I Par 10-11, 13-21 sowie II Par 1-10, 12-14, 16, 18, 20-29, 32-36 von Episoden aus den Büchern Samuhel und Könige berichtet. Auch Iesus Sirach führt die wichtigsten Ereignisse zu Samuhel (Sir 46,13-20), David (Sir 47,1-11), Salomon (Sir 47,12-25), Helia (Sir 48,1-11) und Heliseus (Sir 48,12-16) auf, ohne aber neue Tatsachen hinzuzufügen.

Betrachtet man diese Auflistung unter dem Gesichtspunkt der Auswahl von Szenen für die bildliche Darstellung, so läßt sich folgendes feststellen: Die Szenen, die als Einleitung zu den Büchern Samuhel und Könige ausgewählt werden, betreffen fast durchgehend Ereignisse, von denen in den Büchern der Chronik **nicht berichtet wird**: Helcana und seine Frauen sowie die ganze Jugendgeschichte Samuhels, die Jugend Davids vor Sauls Tod, der Amalechiter, die Absalomgeschichte, Abisag von Sunem, der Konflikt um die Herrschaftsnachfolge Salomons, das Salomonische Urteil und Helia und Heliseus sind die am häufigsten zu Beginn von Samuhel und Könige dargestellten Szenen.

Für die Bücher der Chronik hingegen werden Ereignisse ausgewählt, die, wenn von ihnen in Samuhel und Könige berichtet wird, dort höchstens in ausführlicheren Zyklen als Bilder vorkommen: Heimholung der Bundeslade, König Salomons Opfer und sein Traum vor dem Tempelbau sowie repräsentative Darstellungen König Salomons. Letztere finden auch Verwendung als Einleitung zu den anderen Büchern der Bibel, als deren Autor Salomon angesehen wurde, insbesondere zu den Sprüchen. Inhaltliche Überschneidungen zwischen diesen und den historischen Büchern scheinen für die Themenwahl der Initialen zu den historischen Büchern nicht von Bedeutung gewesen zu sein.

Über die Autorschaft für die Bücher Samuhel und Könige gibt es schon in jüdischen Quellen Hinweise, die von Hieronymus und anderen häufig in Prologen an das Mittelalter weitergeleitet wurden. So sagt der babylonische Talmud (Baba bathra 14b 15.a): „Samuel schrieb sein Buch und das Richterbuch und Ruth,[...], Jeremia schrieb sein Buch und das Buch der Könige und die Klagelieder,[...], Esra schrieb sein Buch und die Stammbäume der Chronik.“⁴⁴ Hier werden, entsprechend der jüdischen Tradition, jeweils I und II Samuhel, III und IV Könige (Malachim) sowie I und II Chronik zu einem Buch zusammengefaßt. Hieronymus geht in Vers 27-33 seines *Prologus galeatus* auf Bezeichnung, und Unterteilung der Bücher Samuhel und Könige ein und erklärt seine, von der jüdischen Tradition abweichende Gruppierung in I bis IV Könige. In drei kurzen, bei De Bruyn aufgeführten Prologen unbekannter Autoren gibt es unterschiedliche Vorstellungen davon, wer die historischen Bücher geschrieben hat. So seien I-II Samuhel von Samuhel und nach seinem Tod von den Propheten Nathan und Gad geschrieben, III-IV Könige hingegen von den Propheten Nathan, Ania, Semeia, Hieu, dem Sohn des Anani und Esaias.⁴⁵ In einem anderen Prolog wird I-II Samuhel dem Propheten Samuhel und David zugeschrieben, während

⁴⁴ Zitiert nach ROST, Apokryphen, 1971, S. 17.

⁴⁵ DE BRUYNE, Préfaces, 1920, Nr. 3, S. 28.

Hieremias die verstreuten Erzählungen aus III und IV Könige ediert haben soll.⁴⁶ Die Vorstellungen zur Entstehung der Bücher der Chronik gibt ein weiterer Prolog wieder: Es sei unsicher, wer die verschiedenen Genealogien schrieb, einige glaubten an Ezra als Kompilator, andere an die Söhne Israels und wieder andere an jüdische Schreiber, die zugleich Priester des Herrn waren.⁴⁷

Was die Anordnung der Bücher innerhalb des Alten Testaments angeht, ist besonders die häufig wechselnde Stellung der Bücher der Chronik interessant.⁴⁸ Sie folgen meist entweder direkt auf die Bücher der Könige und betonen somit die inhaltliche Verwandtschaft und Zusammengehörigkeit, oder aber sie werden hinter den Psalter und die salomonischen Bücher gesetzt. Doch auch die Bücher Samuhel und Könige können abweichend von ihrer üblichen Position nach dem Oktateuch stehen, besonders wenn die Anordnung der Bücher der Reihenfolge der Lesungen entspricht.

Textgeschichtlich interessant ist in unserem Zusammenhang noch die Tatsache, daß das vierte Buch der Könige mit drei verschiedenen Anfängen überliefert ist, was in der Bibelforschung meist unerwähnt bleibt; nur in der römischen Vulgata-Ausgabe werden die verschiedenen Anfänge aufgeführt und in ihrer Herkunft bestimmt.⁴⁹ Am weitesten verbreitet ist der von Hieronymus festgelegte Textbeginn mit *Praevaricatus est*. In Frankreich und England ist aber auch Vers 2: *Ceciditque Ohozias* als Anfang verbreitet,⁵⁰ während in Italien und in den angrenzenden Gegenden nördlich der Alpen fast durchgehend erst mit *Factum est* begonnen wird, also erst mit der Himmelfahrt des Helias.⁵¹ Die vorhergehenden Kapitel werden einfach noch an III Könige angefügt.

2.3. Die Prologe des Hieronymus

Der Bibeltext wurde im Mittelalter wie schon gesagt immer von Sekundärelementen wie Prologen, Capitula und lexikographischen Elementen wie zum Beispiel Genealogien oder

⁴⁶ Ebd. Nr. 4, S. 28.

⁴⁷ Ebd. Nr. 3, S. 32.

⁴⁸ BERGER, Histoire, 1893, S. 301-306, Anhang: S. 331-339. Laut Berger folgen die Bücher Par in den Gruppen III und IV auf Rg, in Gruppe II überwiegend auf Sap, in der Gruppe I häufig auf Dan (dieser nach Sap) und ansonsten auf verschiedene andere Bücher wie Job etc.

⁴⁹ Biblia Sacra, Rom, 1945, S. 208f., 213.

⁵⁰ Ebd. werden karolingische, französische Handschriften des 9. Jh. für diese Abweichung aufgeführt, so auch Bibeln aus Tours und die Bibel aus Sankt Paul vor den Mauern (Nr. 41). CAHN, Souvigny Bible, 1967, S. 29 erwähnt als frühes Beispiel für diesen Beginn von IV Rg die Bibel in Angers, BM, Ms. 1-2, die im frühen 9. Jahrhundert in Tours entstand.

⁵¹ Biblia Sacra, Rom, 1945, S. 208f. Hier wird auf eine Gruppe italienischer Riesenbibeln des 12. Jh. verwiesen, für die es frühe Vorläufer in einer Handschrift aus Verona des 6. Jh. sowie einer ebenfalls

Übersetzungen der hebräischen Namen begleitet.⁵² Diese waren wichtiger Bestandteil einer Bibelhandschrift, die ohne sie als nicht vollständig empfunden wurde. Die Bedeutung der Prologe läßt sich an der Tatsache ablesen, daß sie auch Bestandteil der liturgischen Lesungen sein konnten, weil sie das Verständnis des Textes förderten. Weite Verbreitung fanden die von Hieronymus verfaßten Vorreden, doch gibt es auch Prologe anderer Autoren, wie zum Beispiel die des Isidor von Sevilla.⁵³

Von großer Bedeutung ist der bereits genannte *Prologus galeatus* des Hieronymus, der mit den Worten *viginti et duas* beginnt (RB 323),⁵⁴ da er detailliert Auskunft über die Aufteilung der Bibelbücher, ihre Benennung im Hebräischen und ihre Anordnung gibt. Hieronymus geht von der hebräischen Vorlage aus und gibt an, wo er Veränderungen vorgenommen hat. Er erklärt, daß die 22 Bücher des Alten Testaments in Beziehung zu den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets stünden und schon bei den Juden zu verschiedenen Gruppen zusammengefaßt würden:

1. Lex: die Bücher Mosis
2. Prophetae: Iosua, Richter mit Ruth, **Samuhel** (=I/II Sm), **Malachim** (=III/IV Rg), Esaias, Hieremias, Hiezechiel und die zwölf kleinen Propheten
3. Hagiographia: Hiob, Psalmen, Bücher Salomons: Sprüche, Ecclesiastes, Hohes Lied, Daniel, **Paralipomenon** (=I/II Par), Ezra, Hester

Hieronymus kommt so zu einem Kanon von 22 Büchern. Das Buch der Weisheit, *quae vulgo Salomonis inscribitur*, Iesus Sirach, Iudith, Tobias und die Makkabäerbücher sind darin nicht enthalten, sie werden als apokryph angesehen.⁵⁵

Zum Schluß seiner Vorrede empfiehlt Hieronymus sich seinen Lesern, bittet um Nachsicht für Fehler und verweist auf seine Quellen.

Zum dritten Buch der Könige findet sich unter den Prologen des Hieronymus manchmal ein Ausschnitt aus seinem Brief an Paulinus *Frater Ambrosius*, der meist als Einführung in die ganze Bibel vor Genesis gesetzt wird. Die Stelle beginnt entweder mit *Samuhel in Heli mortuo* (RB 321) oder mit *Malachim, id est* (RB 319). Hier werden zuerst die beiden Bücher Samuhel typologisch interpretiert: Durch Helis Tod und Sauls Tötung sei das alte Gesetz

italienischen Bibel des 9. Jahrhundert gibt. Mögliche Konsequenzen für die Kriterien der Bildauswahl werden in Kapitel 3.2.1. zu behandeln sein.

⁵² Siehe Text und Anm. 19.

⁵³ Hierzu BERGER, *Préfaces*, 1904, zur Geschichte besonders S. 16-18.

⁵⁴ Siehe Text und Anm. 15.

abgebrochen, und durch Sadoc und David würden die *sacramenta* des neuen Priestertums und des neuen Herrschertums bezeugt. In Malachim, dem dritten und vierten Buch der Könige, ginge es dann um die Geschichte Israels und Iudas. Suchte man aber hinter den einfachen Worten den verdeckten Sinn der Geschichte, so handelte es sich um die Kriege der Häretiker gegen die Kirche. Schon Hieronymus suchte also nach Argumenten, die eine Lektüre der Bücher der Könige trotz ihres so stark auf Kampf und Glaubensabfall ausgerichteten Inhalts für den christlichen Leser rechtfertigten. Er betonte dabei gerade nicht ihren Wert als historische Berichte, sondern ihren Exempelcharakter für den Kampf der Kirche mit ihren Gegnern.⁵⁶

Den Büchern der Chronik werden in den meisten Fällen Ausschnitte aus dem Brief an Cromatius, *Si Septuaginta* (RB 328), vorangestellt, in dem Hieronymus seine neue Übersetzung rechtfertigt, da die älteren vorliegenden Ausgaben meist sehr fehlerhaft seien. Außerdem habe er zusätzlich zur Septuaginta noch hebräische Quellen mit einbezogen. Seltener wird ein Ausschnitt aus dem Brief an Domnionus und Rogatianus, beginnend mit *Eusebius Hieronymus* oder *Quomodo Grecorum* (RB 327), ausgewählt, der auf die Bedeutung von Paralipomenon als Geschichtsbericht hinweist und dann ausführlich auf die besonderen Schwierigkeiten bei der Übersetzung eingeht, die sich durch die Vielzahl an Eigennamen und Ortsangaben ergeben haben.

Den Übersetzungsproblemen ist auch die sehr selten verwendete Vorrede *In nomine* (RB 325) gewidmet, in der auf die drei Formen von Textverfälschung, nämlich Veränderung, Hinzufügung oder Auslassung, eingegangen wird. Es folgt der Hinweis auf die unsichere Autorschaft der Genealogie.

Neben Hieronymus gibt es - wie oben erwähnt - noch andere Autoren, die Vorreden zu den Büchern Samuhel, Könige und Chronik hinterlassen haben, doch werden diese nur sehr selten verwendet. Besonders interessant ist aber der lange Prolog des Isidor von Sevilla, *Plenitudo novi ac veteris testamenti*,⁵⁷ in dem er wie Hieronymus eine ausführliche Einteilung der Bücher des Alten Testaments sowie ihrer Reihenfolge angibt. Diese weicht von der Vulgatatradition insofern ab, als sie die Bücher der Chronik direkt auf die vier Bücher

⁵⁵ Isidor sagt in seiner Etymologie VI,1, daß diese Bücher nicht im jüdischen Kanon enthalten seien. DE BRUYNE, Préfaces, 1920, S. 9.

⁵⁶ Weitere Beispiele für Prologe lassen sich bei BERGER oder DE BRUYNE finden. Da sie aber äußerst selten verwendet werden und für die Bilder nicht von Bedeutung sind, gehe ich an dieser Stelle nicht näher auf sie ein. Es geht hier entweder um die Autorschaft der Bücher oder die Regierungszeiten der Richter und Könige, auch kurze, gereimte Charakterisierungen der Hauptpersonen werden aufgeführt.

⁵⁷ DE BRUYNE, Préfaces, 1920, S. 26-28.

Samuhel und Könige, hier bezeichnet als vier Bücher Könige, folgen läßt. Isidor gibt noch eine kurze Inhaltsangabe der einzelnen Bücher. Darüber hinaus ist zu den Büchern der Könige zu lesen, daß sie bei den Juden anders aufgeteilt und benannt waren. Im Buch Samuhel (=I/II Sm) berichte der Prophet von der Bundeslade, die von den Juden zu den Heidenvölkern fortgetragen worden sei sowie von der mystischen Übertragung des Priesteramtes von Heli auf Samuhel und des Königtums von Saul auf David. Die Bücher Malachim (=III/IV Rg) geben nach Isidor einen Bericht über die Taten des israelischen und jüdischen Volkes, in dem entsprechend der zeitlichen Abfolge erzählt werde, wie Israel durch Götzenanbetung Gottes Zorn auf sich gezogen habe und nach Assyrien verschleppt worden sei, wie Nabuchodonosor in Jerusalem Volk und König entführt und die Stadt und den Tempel zerstört habe.

Zu Paralipomenon steht bei Isidor, daß es die Geschichte nach der Folge der Generationen und der Zeit enthalte, in der nicht wenig Gelehrtes der Heiligen Schrift zu lesen sei. Ereignisse, die im Alten Testament sonst nicht beschrieben seien, würden hier kurz und summarisch aufgeführt.

Auch ein Ausschnitt aus Isidors Etymologie VI,1, *summa autem utriusque*,⁵⁸ dient gelegentlich als Prolog zu I Samuhel. Er geht auf eine Dreiteilung der beiden Testamente in *historia*, *mores* und *allegoria* ein. Diese beziehe sich auf die Teile, die von den Taten Gottes, von Engeln oder von Menschen handelten und die von Propheten über Christus und seinen Leib, über den Teufel und seine Teile, über das alte und das neue Volk Gottes, über das gegenwärtige Zeitalter und das künftige Reich und Gericht berichteten. Es folgt die Einteilung in die drei Ordnungen der Bücher, *lex*, *prophetae* und *hagiographia*, die schon bei Hieronymus zu finden ist. Hinzugefügt ist eine vierte Ordnung mit den im jüdischen Kanon nicht enthaltenen Schriften, der *ordo evangelicus* enthält die Evangelien und der *ordo apostolicus* die Briefe, die Apostelgeschichte und die Apokalypse.

2.4. Die historischen Bücher im Spiegel der Bibelkommentare

2.4.1. Die Kirchenväter und die monastischen Kommentare bis zum Ende des 11. Jahrhunderts

Die Geschichte der Bibelauslegung ist fast so alt wie die Bibel selbst, da man schon früh das Bedürfnis verspürte, den Text richtig zu verstehen. Das Alte Testament war für den Christen in erster Linie als göttlich offenbarte Vorgeschichte zum Neuen Testament lesenswert, dieser

⁵⁸ Ebd. S. 8-9.

Aspekt war im Text aber nicht explizit enthalten. So begann man schon in der Spätantike damit, die verschiedenen Sinnebenen des Bibeltextes herauszuarbeiten, und den Bezug vom Alten Testament auf die neutestamentliche Heilsgeschichte und die Glaubenssätze der Kirche theologisch zu begründen. Möglich war dies, da die Bibel als direkt von Gott inspiriert verstanden wurde. Die Bibelsprache transzendierte also die menschliche Sprache und konnte auf verschiedenen Ebenen gelesen werden, was auch sich widersprechende Interpretationen ein und der selben Stelle rechtfertigte.⁵⁹ Dies bildete bereits die Grundlage für die jüdische Auslegungstradition, die das ganze Mittelalter hindurch in spannungsvoller Beziehung zur christlichen Exegese stand.⁶⁰

Praktische Anwendung fand die Exegese in der Predigt⁶¹ sowie während der *collationes*, in denen laut aus der Bibel gelesen wurde, gefolgt von einer Deutung schwieriger Passagen.⁶² Die Bibelauslegung entwickelte sich über die Jahrhunderte zu einem unersetzlichen Instrument der Bibellektüre, die schließlich ohne die auslegenden Schriften als unvollständig empfunden wurde. Dies führte im 12. Jahrhundert zur Entwicklung glossierter Bibelhandschriften, in denen neben dem Text zugleich auch die Erklärungen enthalten waren.⁶³

Die Bücher Samuhel, Könige und Chronik nehmen in der Theologie und Spiritualität seit der Spätantike einen wichtigen Platz ein, da ihre Themen auch im Mittelalter von großer Aktualität waren.⁶⁴ Das Aufkommen der Königsherrschaft in Israel, ihre Abhängigkeit von Tugend und göttlicher Gnade sowie die Beziehungen zum Priestertum oder der Bau des Tempels konnten direkt in Beziehung zur eigenen Wirklichkeit gesetzt werden. Gerade der so profane, häufig gewalttätige Charakter dieser biblischen Bücher machte aber eine Auslegung

⁵⁹ Hierzu besonders DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 55f.

⁶⁰ Die jüdische Exegese unterschied zwischen *peshat* = Wortsinn und *derash* = eine schlußfolgernde, homiletische Interpretation. Auch in der jüdischen Exegese gab es seit dem ausgehenden 11. Jh. besonders unter Rashi (1040-1106) ein neu erwachendes Interesse an literaler Auslegung, die unter anderem dazu diente, die christliche, allegorische Sicht auf die Bibel zu widerlegen. In ihr finden sich häufig lokale, zeitgenössische Bräuche wieder. Hierzu SMALLEY, *Study*, 1952, S. 149-156; GRABOIS, *Éxégèse rabbinique*, S. 233-260; und besonders DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 359-387 mit Literatur (S. 368-371) zur gemeinsamen Herkunft jüdischer und christlicher Exegese aus der hellenistischen Tradition, S. 375f. zu den verschiedenen Schriftsinnen; ab S. 376 zu den Spuren jüdischer Exegese bei christlichen Autoren.

⁶¹ Von Bernhard von Clairvaux ist eine Predigt zum vierten Sonntag nach Pfingsten, der Zeit, in der die historischen Bücher gelesen werden, überliefert; sie behandelt ausführlich den Kampf Davids gegen Goliath, Bernhard v. Clairvaux, *Pro Domin. IV post Pent. Sermo* (PL 183), Sp. 333-338. Als weitere Beispiele möchte ich hier nur das *Speculum Ecclesiae* des Honorius Augustodunensis von 1120, (PL 172), Sp. 813-1104 sowie die Homiliensammlung des Gottfried von Admont, um 1160, (PL 174), Sp. 401-524 nennen.

⁶² DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 77f.

⁶³ Zu den glossierten Bibeln siehe Anm. 97.

⁶⁴ Für den folgenden Abschnitt stütze ich mich besonders auf WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 74-82 sowie die Einleitung von VAN LIERE zu seiner Edition des Andreas von St. Victor, (CCSL, *Cont. med.* 53A), 1996, S. XII-XXVIII; beide auch mit weiterführender Literatur. Mein Dank gilt darüber hinaus Herrn Professor

wichtig, um die dahinterliegenden, spirituellen Sinnebenen zu enthüllen.⁶⁵ Auslegungen der Bücher Chronik sind wohl wegen ihres spröden, genealogischen Charakters insgesamt sehr selten. Die Kirchenväter kommentieren sie nicht, obwohl schon Hieronymus in einem Brief an Paulinus von Nola schreibt, daß jeder, der behaupte, die Bibel zu kennen ohne Kenntnis der Chroniken zu haben, sich lächerlich mache.⁶⁶ Der erste christliche Kommentar zu den Büchern der Chronik stammt erst aus dem 9. Jahrhundert.

Auch zu den Büchern Samuhel und Könige ist uns vor dem 8. Jahrhundert kein durchgehender Kommentar überliefert.⁶⁷ Als erster zieht Ambrosius († 397)⁶⁸ einzelne Stellen zur Deutung heran, was aber ohne nennenswerten Einfluß auf spätere Autoren blieb. Im Unterschied dazu finden sich die Erklärungen des Origenes († 254),⁶⁹ im Westen bekannt in der lateinischen Übersetzung des Rufinus, auch bei Beda, Claudius von Turin, Hrabanus und anderen.

Hieronymus hinterließ besonders durch seine etymologischen Übersetzungen der jüdischen Eigennamen des Alten Testaments Spuren in der Exegese.⁷⁰ Diese wurden teilweise geschlossen dem Bibeltext hinzugefügt und finden sich integriert in vielen Kommentaren wieder. Darüber hinaus verwendete er in seinen Briefen biblische Exempla, die wegen ihrer

Reinhardt, Trier, der mir seine Liste mit den Kommentaren zu Sm, Rg und Par zu Verfügung stellte und mich auf weiterführende Literatur aufmerksam machte.

⁶⁵ Auf diese Notwendigkeit weist Hieronymus in seinem Prolog *Frater Ambrosius* hin, siehe S. 16. Weiter Pseudo-Gregor in der Einleitung zu seiner *Expositio in Lib. I Regum*, (CCSL 144), S. 51-52.

⁶⁶ Hieronymus, *Ep.*, (CSEL 54), ep. 53,8, S. 461. Dieses Zitat wird seit dem Prolog des Hrabanus zu seinem Kommentar der Bücher der Chronik, (PL 109), Sp. 280 häufig in Einleitungen zum Buch der Chronik verwendet, Stephan Langton, *Comm.* (ed. SALTMAN), S. 11. Doch auch in der jüdischen Auslegung findet Par wenig Aufmerksamkeit, ebd. S. 12f.

⁶⁷ Ich schließe mich der neuen Forschungsmeinung an, die in dem bisher Gregor dem Großen zugeschriebenen Kommentar von I Sm das Werk des italienischen Mönchs Petrus Divinacellus aus Cava dei Tirreni, 1141-56 Abt von Venosa, sieht. Siehe die Ausgabe und Übersetzung von Pseudo-Gregor von A. VOGÜÉ, (SC 449), Bd. 4, S. 9-23. Daher wird erst weiter unten auf diesen Kommentar Bezug genommen.

⁶⁸ Ambrosius, *Apologia prophetarum David 1-2; De Helia et ieiunio; De Nabutha*, (CSEL 32.2), S. 297-408, S. 409-65, S. 467-516.

⁶⁹ Origenes, *Hom. Sm.*, (SC 328). Er kommentiert I Sm 1,1-2,10: Helcana und seine Frauen bis zur Mitte des Canticums der Anna. Da er aber, wie nach ihm auch Augustinus, die Septuaginta als Ausgangstext zugrunde legt, die insbesondere beim Canticum der Anna (I Sm 2) stark von der Vulgataversion abweicht, sind einige Stellen für die mittelalterlichen Exegeten nicht übertragbar. Weiter I Sm 28,3-25: Sauls Beschwörung Samuhels bei der Hexe von Aendor.

⁷⁰ Hieronymus, *De interpretatione nominorum*, (CCSL 72), S. 57-161. Ableitungen von Worten aus einsilbigen Verbalstämmen unter Zuhilfenahme der Analogie versuchte schon Philoxenos (1. Jh. v. Chr.), und auf seiner Methode beruhen auch die spätantiken und mittelalterlichen griechischen und lateinischen etymologischen Sammlungen. (GRUBER, BERNT, *LM: Etymologie*, 1989). In der jüdischen Tradition geht die Interpretation von Namen mindestens bis auf die alexandrinische Schule zurück und wird von Hieronymus für das Christentum aufgenommen. Er gibt eine genaue Übersetzung der hebräischen Namen ins Lateinische, wobei er zum Teil verschiedene Lösungen für homonyme jüdische Wortstämme vorlegt. Hierzu genauer DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 315. Zur Verwendung von Etymologien in der mittelalterlichen Exegese S. 307-314, zu *interpretationes* S. 314-325. Weiter erstellte Hieronymus eine freie Bearbeitung des Onomasticons des Eusebius v. Kaisarea mit dem Titel *De situ et nominibus locorum hebraicorum*, (PL 23), Sp. 859-928. Von Beda gibt es eine Bearbeitung dieses Werkes, *Nomina locorum*, (CCSL 119), S. 273-287.

Prägnanz zum Teil vollständig oder in Teilen als Vorreden einzelnen Büchern vorangestellt wurden.⁷¹

Die größte Wirkung auf mittelalterliche Autoren hatten jedoch die Auslegungen des Augustinus († 430). In seinen *Quaestiones ad Simplicianum*⁷² versuchte er besonders problematische oder widersprüchliche Stellen⁷³ des Bibeltexes zu erhellen und wird damit zum Vorläufer späterer Quaestionensammlungen von Autoren wie zum Beispiel Isidor und Beda. In seinem eschatologisch ausgerichteten Werk *De civitate dei*⁷⁴ deutet er das Priestertum typologisch auf Christus und das Canticum der Anna allegorisch auf die Erwählung der Kirche.

Von Gregor dem Großen († 604) besitzen wir besonders in seinen *Moralia in Hiob* viele Aussagen zu den Büchern Samuhel und Könige. Diese verstreuten Stellen hat sein Schüler Paterius⁷⁵ in einem übersichtlichen Florilegium zusammengefaßt, sie werden im Mittelalter zumeist in dieser Form rezipiert.

Die nach 600 entstandenen Kommentare sind insgesamt geprägt durch ihre starke Abhängigkeit von den Vorläufern. Isidor von Sevilla († 636)⁷⁶ stellte zwischen 624 und 636 eine Sammlung von wichtigen Stellen aus allen vier Büchern Samuhel und Könige zusammen und betonte vor allem den allegorischen Gehalt der Ereignisse. Beda († 735)⁷⁷ schrieb um 716 erstmals einen Kommentar, der Zeile für Zeile das erste Buch Samuhel erklärte. In diesem griff er sowohl Deutungen des Origenes als auch des Augustinus auf, dessen komplexe literale und allegorische Argumentationen er einfühlsam in seinen neuen, eigenständigen Kontext einordnete.⁷⁸ Für seinen Schüler Nothelm schrieb er darüber hinaus eine Quaestionensammlung⁷⁹ mit dreißig wichtigen Fragen, und auch ein Traktat über den Tempel des Salomon als Modell für die Kirche ist von Beda⁸⁰ überliefert.

In der Karolingerzeit erfreute sich das Alte Testament und insbesondere die Bücher der Könige einer großen Popularität. Sie wurden jetzt besonders häufig kommentiert, und auch ihr Einfluß auf die Liturgie, die zeitgenössischen Chroniken, die Gesetzgebung, ja sogar das

⁷¹ Hieronymus, Ep., (CCSL 54-56,2). Eine Übersetzung liegt von SCHADE, Kirchenvater, München, 1936 vor.

⁷² Augustinus, De diversis quaestionibus, (CCSL 44), Sp. 57-91.

⁷³ I Sm 10,9-10: Saul wird von einem bösen Geist befallen; I Sm 15,11: Gott bereut die Wahl Sauls zum König; I Sm 28,3-25: Die Hexe von Aendor beschwört den Geist Samuhels.

⁷⁴ Augustinus, De civ. Dei, (CCSL 48), S. 555-92. Übersetzt von THIMME, Vom Gottesstaat, München 1977/78. In Buch XVII: I Sm 2: Canticum der Anna; I Sm 2,27-36: Vorhersage des Mannes Gottes an Heli; I Sm 15,23-29: Prophezeiung Samuhels über die Spaltung des Königreichs.

⁷⁵ Paterius, Liber de expositione, (PL 79), Sp. 683-1136.

⁷⁶ Isidor, Quaest. in Vet. Test., (PL 83), Sp. 391-422.

⁷⁷ Beda, In pr. par. Sam., (CCSL 119) S. 9-272.

⁷⁸ BLACK, Commentaries, 1984, bes. S. 123f. und 126.

⁷⁹ Beda, In Reg. trig. quaest., (CCSL 119), S. 296-322.

⁸⁰ Beda, De templo, (CCSL 119A), S. 141-234.

Hofzeremoniell konnte nachgewiesen werden.⁸¹ Das Verdienst der karolingischen Exegeten liegt in erster Linie in der Sammlung des verstreuten Materials sowie in durchgehenden Kommentaren zu allen Büchern, mit denen sie den Grundstein für eine standardisierte Kommentartradition legten. Hauptvertreter waren Claudius von Turin († 827) mit seinen *Quaestiones*⁸² sowie Hrabanus Maurus († 856)⁸³ und der im Königsbücherkommentar sehr stark von ihm abhängige Angelomus von Luxeuil († 855).⁸⁴

Der in der Folge einflußreichste Autor war Hrabanus, der 829 alle vier Bücher Samuhel und Könige sowie erstmals auch die Bücher der Chronik⁸⁵ kommentierte. Er griff dazu auf viele verschiedene Quellen zurück, die er häufig sogar benannte, was für einen mittelalterlichen Autor ungewöhnlich ist. Neben dem allegorischen Sinn gibt er auch historisch-literale Erklärungen und verweist auf jüdische Gebräuche. Da er eine der Hauptquellen der *Glossa ordinaria* zu den historischen Büchern ist, erlangten seine Aussagen weite Verbreitung, und vor allem sein Kommentar zu den Büchern der Chronik blieb bis zu Nicolaus von Lyra († 1349) die Basis für jede literale Auslegung dieser Bücher.

Sein Gewährsmann war ein konvertierter Jude, der zu Beginn des 9. Jahrhunderts gelebt hatte und von dem ein literaler Kommentar zu Samuhel, Könige und Chronik überliefert war.⁸⁶ In diesem stützte der Autor sich auf seine Erinnerung der jüdischen exegetischen Tradition, bei Lücken oder Zweifeln fügte er aber auch Gebräuche seiner Kindheit hinzu oder gab seine eigenen Vorstellungen wieder. Andere Quellen zu jüdischen Sitten und Gebräuchen für christliche Autoren waren Hieronymus mit seinen Namensübersetzungen und geographischen Erklärungen,⁸⁷ die lateinischen Übersetzungen der *Antiquitates Judaicae* des Flavius Josephus († 95 n. Chr.),⁸⁸ Pseudophilon, das heißt die lateinische Übertragung der

⁸¹ Andreas von St. Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, (CCSL, Cont. med. 53A), 1996, S. XI, Einleitung von VAN LIERE mit Bibliographie.

⁸² Claudius v. Turin, *Trig. quaest.*, (PL 104), Sp. 623-834. Der Text liegt in italienischer Übersetzung von ITALIANI, *Tradizione esegetica*, 1979 vor. Er übernahm viel von früheren Autoren und schuf somit ein stark kompilatorisches Werk.

⁸³ Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, (PL 109), Sp. 11-280.

⁸⁴ Angelomus, *En. in libr. Reg.*, (PL 115), Sp. 243-552.

⁸⁵ Auch Hrabanus betont wie schon Hieronymus in dem Prolog zu seinem Kommentar den spirituellen Wert von Par. Stephan Langton, *Comm.* (ed. SALTMAN), S. 13. Hier auch zu dem starken Einfluß dieses Werkes und zu seinen Quellen, S. 13-15.

⁸⁶ In der Folge setzte sich bald die irrtümliche Meinung durch, es handle sich um einen Kommentar des Hieronymus, so daß er in der Literatur unter dem Namen Pseudo-Hieronymus zu finden ist. Zu seiner Verbreitung: Pseudo-Hieronymus, *Quaest. in libr. reg.*, (*Studia Post-Biblica* 26), Leiden 1975., S. 195-253. Zum Einfluß jüdischer Quellen auf den Königsbücherkommentar von Hrabanus VERSTREPEN, Raban Maur, 1996, S. 23-55.

⁸⁷ Siehe Anm. 70.

⁸⁸ Flavius Josephus, *Ant. Jud.*, (ed. BLATT).

Antiquitates des Philon von Alexandrien († 50 n. Chr.)⁸⁹ oder, nur in Ausnahmefällen, persönliche Kontakte.

Das exegetische Material des 10. und 11. Jahrhunderts ist wenig umfangreich und weitgehend unbekannt, zum Teil sogar noch nicht einmal ediert.⁹⁰

2.4.2. Das 12. Jahrhundert: Die Kathedralschulen und die Glosse

Aus dem 12. Jahrhundert sind wieder vermehrt Königsbücherkommentare bekannt und auch ediert, ein Zeichen für das verstärkte Interesse an den Büchern der Könige, wenn diese auch bei weitem nicht so häufig kommentiert wurden wie zum Beispiel der Psalter oder das Hohelied. Auch diese Kommentare griffen auf die älteren Vorläufer zurück, was aber eigenständige Deutungen und neue Ansätze nicht ausschließt.

Eine Sonderstellung nimmt der lange Zeit Gregor dem Großen zugeschriebene Kommentar⁹¹ zu den ersten 16 Kapiteln von I Samuhel ein, der nach neuerer Forschungsmeinung in der ersten Hälfte des 12. Jahrhundert von Petrus Divinacellus im Kloster von Cava dei Tirreni verfasst wurde. Die Literatur hat schon früh festgestellt, daß er sehr eigenständig ist und von anderen Autoren so gut wie nicht rezipiert wurde.⁹² Sein Werk ist charakterisiert durch die stark moralische Deutung der Geschehnisse, was als Hinweis darauf gesehen wurde, daß er wohl auf Predigten basiert oder dafür geschrieben wurde.

Die Zentren der Bibelauslegung verlagerten sich von den Klöstern an die Kathedralschulen, womit auch ein Wandel in ihrer Ausrichtung einherging. Denn die Bibel wurde dort nicht mehr in erster Linie zur spirituellen Versenkung oder als Vorbild für den klösterlichen Lebenswandel gelesen, sondern sie wurde zum Ziel gelehrter Betrachtungen. Neben die Intensivierung des Glaubens tritt das Bedürfnis zu verstehen, was und warum geglaubt wird. Ausdruck fand diese Suche in der Herausbildung der Theologie als eigener Wissenschaft, wie sie nach ersten Anfängen bei Anselm von Canterbury († 1109) Ende des 11. Jahrhunderts verstärkt seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts zu beobachten ist.⁹³ Es entwickelten sich neue, logische Methoden des Studiums, und die Exegese erhielt zusätzlich zu ihrer spirituellen Bedeutung die Funktion, den Einstieg in die Lektüre der Bibel zu

⁸⁹ Pseudo-Philo, *Ant. bibl.*, (SC 229).

⁹⁰ Andreas von St. Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, (CCSL, Cont. med. 53A), 1996, S. XVII f., Einleitung von VAN LIERE. Er gibt einige Handschrift an.

⁹¹ Pseudo-Gregor, *Exp. in Libr. I Reg.*, (CCSL 144), übersetzt von VOGÜÉ, (SC 449), 4 Bde. Siehe auch Anm. 67.

⁹² VOGÜÉ, *Exégètes*, 1986, S. 5-12.

⁹³ Als erster Autor scheint Abelard das Wort in unserem Sinne gebracht zu haben. PRINCIPE, *Theologie*, 1997, Sp. 650-656.

erleichtern. Hierin liegt einer der Gründe für das verstärkte Interesse an literaler Auslegung, das besonders von der Kanonikergemeinschaft St. Victor in Paris ausging. Nur wenn man sicher sein konnte, den Text formal richtig erfaßt und die historischen Fakten richtig verstanden zu haben, stand die weiterführende allegorische Deutung auf sicherem Grund.⁹⁴ Wie lange vor ihnen Hieronymus suchten die Theologen jetzt verstärkt direkten Kontakt mit jüdischen Gelehrten, die das Alte Testament im hebräischen Original kannten und somit für komplizierte Fragen des Literalsinns ideale Ansprechpartner waren.⁹⁵ Auch der große Erfolg der *Historia Scholastica* des Petrus Comestor (†1179/80)⁹⁶ läßt sich unter anderem aus diesem praktischen Interesse an der Heiligen Schrift verstehen. Auf der einen Seite vereinfachte Petrus Comestor in seinem Werk die biblische Geschichte, erweiterte sie auf der anderen aber um historisch-literale Informationen.

Eine weitere wichtige Neuerung des 12. Jahrhunderts, die im Zusammenhang mit dem Interesse an richtigem Bibelverständnis steht und sich an den Kathedralschulen entwickelte, ist die *Glossa ordinaria*.⁹⁷ Begonnen wurde mit der Glossierung der Bibel wahrscheinlich Ende des 11. Jahrhunderts durch Anselm von Laon († 1117), dessen Arbeit Gilbert Porretanus († 1154) weiterführte, auf den auch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Glosse zu den Büchern der Könige zurückgeht, deren früheste Handschriften erst ab den 70er Jahren überliefert sind.⁹⁸ Für den Psalter und die Paulusbriefe entstehen in der Folge verschiedene Ausgaben: Gegen 1141 erstellte Gilbert die *media glosatura*, deren kurzer, intensiver Erfolg

⁹⁴ Zum Schriftsinn LUBAC, *Exégèse*, 1959-64, weitere Literatur bei PEPPERMÜLLER, LM: Schriftsinne, 1993. In Hugo v. St. Victor's *Didascalion* 3,8 findet sich die Unterteilung in literal (*littera*) = Wortkonstruktion/ Sinn (*sensus*) = offensichtlicher Wortsinn/ und innere Bedeutung (*sententia*) = tieferes Verständnis, das nur durch Interpretation und Kommentar erworben werden kann. (Andreas von St. Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, (CCSL, Cont. med. 53A), 1996, S. XXXIX, Einleitung von VAN LIERE) Hugo unterteilt die Bücher der Bibel entsprechend in verschiedene Kategorien, um die Schüler bei ihrer Lektüre der Bibel langsam an die verschiedenen Sinnstufen zu gewöhnen. In die erste Gruppe mit vorwiegend historischem Sinn gehören nach Hugo auch die Bücher Samuhel, Könige und Chronik. (Zitiert nach SMALLEY, *Study*, 1952, S. 84-87).

⁹⁵ Die Hebräischkenntnisse bei christlichen Gelehrten scheinen nach neueren Forschungen vielleicht mit der Ausnahme von Herbert v. Bosham eher gering gewesen zu sein, Andreas von St. Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, (CCSL, Cont. med. 53A), 1996, S. XXIX-XXXVII, Einleitung von VAN LIERE; DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 102f. Gerade für Andreas von St. Victor waren sie wohl deutlich geringer, als SMALLEY, *Study*, 1952, S. 155, dies annahm.

⁹⁶ Petrus Comestor, *Hist. schol.* (PL 198).

⁹⁷ Die Literatur zur *Glossa ordinaria* ist sehr umfangreich, genannt seien deshalb an dieser Stelle nur: SMALLEY, *Glose ordinaire*, 1961; DE HAMEL, *Glossed Books*, 1987; GIBSON, *Glossed Bibles*, 1989; Andreas von St. Victor, (CCSL, CM 53A), 1996, S. XVII, XXI-XXIII, Einleitung von VAN LIERE; DAHAN, *Exégèse*, 1999, S. 124-126 (mit Bibliographie). Das Fehlen einer kritischen Edition erschwert die Arbeit mit der *Glossa*. In dieser Arbeit wird sie nach der Ausgabe von Migne, PL 113, zitiert, die für mich relevanten Stellen habe ich mit der 1480 in Straßburg von Adolph Rusch (?) gedruckten Inkunabel abgeglichen, die wegen ihrer guten Qualität auch als Nachdruck vorliegt: *Biblia latina cum Glossa ordinaria*, (ed. FRÖHLICH, GIBSON), Bd. 2. Hier finden sich besonders bei den Interlinearglossen Ergänzungen zu Migne.

⁹⁸ SMALLEY, *Glossa*, 1984, S. 453. Zu weiterer Literatur Andreas v. St. Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, (CCSL, Cont. Med. 53A), S. XXII/XXIII, Einleitung von VAN LIERE. Zu den ersten Handschriften Anm. 64.

durch die *magna glosatura* des Petrus Lombardus († 1160) abgelöst wurde. Gegen 1160 bestand eine glossierte Bibel also aus dem Lombarduskommentar zum Psalter und den Paulus-Briefen sowie der Glossa ordinaria zu den übrigen Büchern. Es wurde erstmals ein komplexes Layout für den Text mit Interlinearglossen und Randglossen entwickelte, das alle Elemente zu einer klar strukturierten, übersichtlichen Einheit verband.⁹⁹ Dies trug mit zu der großen Beliebtheit der glossierten Handschriften bei, die sich in großer Geschwindigkeit über Europa verbreiteten.

Wichtige Autoren des 12. Jahrhunderts, von denen Kommentare zu den Büchern Samuhel, Könige oder Chronik überliefert sind, sind in chronologischer Reihenfolge Hildebert von Tours († 1133),¹⁰⁰ Rupert von Deutz († 1129),¹⁰¹ Hugo von St. Victor († 1141)¹⁰² sein Schüler Andreas von St. Victor († 1175),¹⁰³ Gerhoh von Reichersberg († 1169),¹⁰⁴ Irimbert von Admont († 1177),¹⁰⁵ Odo von Canterbury († 1200),¹⁰⁶ Petrus Comestor¹⁰⁷ sowie Radulfus Niger († um 1200)¹⁰⁸ und Stephan Langton († 1228)¹⁰⁹ mit ihren Kommentaren zu den Büchern Chronik.

2.5. Die Verwendung der historischen Bücher zur Herrschaftsbegründung und als Argument bei Auseinandersetzungen zwischen *Regnum* und *Sacerdotium*

Während die Exegese das Alte Testament in erster Linie auf sein Verhältnis zur Heilsgeschichte des Neuen Testaments hin interpretiert, wurden schon seit der Spätantike besonders die Bücher Samuhel und Könige auch in Beziehung zu zeitgenössischen Herrschern gesetzt.¹¹⁰ Dies war möglich, da im mittelalterlichen Verständnis *historia* sowohl

VAN LIERE geht aber davon aus, daß Andreas v. St. Victor die Glosse zu Sm und Rg schon für seinen Kommentar, der vor 1147 entstand, verwendete.

⁹⁹ Hierzu ausführlich DE HAMEL, *Glossed Books*, 1984.

¹⁰⁰ Er schrieb unter anderem ein Lehrgedicht über die Bücher Samuhel und Könige. *Applicatio moralis*, (PL 171), Sp. 1263-1272, besonders §§ 30-34; *Carmen in libris regum*, (PL 171), Sp. 1239-1264.

¹⁰¹ Rupert v. Deutz, *De Sanct. Trin.* (CCSL, Cont. Med. 21).

¹⁰² Hugo v. St. Victor, *Adnot. eluc.* (PL 175), Sp. 95-114; *Sermo 59* über Absalom (PL 177), Sp. 1077-1082.

¹⁰³ Andreas v. St. Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, (CCSL, Cont. Med. 53A).

¹⁰⁴ Gerhoh v. Reichersberg, *Exp. in Cant. Annae* (PL 194), 1009-1018.

¹⁰⁵ Sein Kommentar von 1151/2 geht auf Vorträge vor Nonnen des Admonter Frauenklosters zurück. Irimbert v. Admont, (ed. BRAUN), 1973, S. 266-323, hierzu besonders S. 271.

¹⁰⁶ Odo von Canterbury, *Comm. livr. des rois*.

¹⁰⁷ Petrus Comestor, *Hist. schol.* (PL 198).

¹⁰⁸ Das einzig erhaltene Exemplar ist Ms. 27 in Lincoln Cathedral. Nach Saltman in seiner Einleitung zu Stephan Langton, *Comm.* (ed. SALTMAN), S. 15f. war der Einfluß seines Werkes sehr gering. Radulfus Niger schreibt in seiner Einleitung, daß er noch nie davon gehört habe, daß Par in den Schulen studiert worden sei. Er gibt also zumindestens vor, weder den Kommentar von Hrabanus noch die Glosse zu Par zu kennen.

¹⁰⁹ Stephan Langton, *Comm.* (ed. SALTMAN). Er schrieb seinen Kommentar 1187.

¹¹⁰ SKUBISZEWSKI, *Chalice*, 1971, S. 50-52, bes. Anm. 59-66 mit Literatur sowie ausführlich BUC, *Ambigüité*, 1994, der auf die vielfältigen Beziehungen zwischen Bibel und Herrschertum im Mittelalter eingeht.

biblische Geschichte als auch Zeitgeschichte umfaßte, beide waren Bestandteil der Heilsgeschichte.¹¹¹

Beliebt waren direkte Vergleiche biblischer mit lebenden Herrschern. Schon Bischof Ambrosius von Mailand (339-397) verglich Kaiser Theodosius mit David,¹¹² und in der Folge wurde David zum Ehrentitel des byzantinischen Basileus.¹¹³

So ist es nicht verwunderlich, daß man sich auch im Westen zur Legitimierung des neu entstehenden fränkischen Königtums auf die alttestamentarischen Könige berief.¹¹⁴ Papst Stephan II. bezeichnete Pippin erstmals als neuen David und neuen Moses, ein Vergleich der dann bei Karl dem Großen und seinen Nachfolgern weiter Verwendung fand, noch ergänzt durch den David-Salomon Vergleich für Vater und Sohn.¹¹⁵ Und auch für die Ottonen lassen sich diese paarweisen David-Salomon-Vergleiche nachweisen, während sie unter den Saliern abnehmen, hier wird meist entweder auf David oder auf Salomon zurückgegriffen.¹¹⁶

Die meisten Grundbegriffe der frühmittelalterlichen Staatslehre wurden der Bibel entlehnt, Vorstellungen von Königtum, Frieden, Gericht, Gnade, Gehorsam und Demut, bis hin zur

¹¹¹ Zum mittelalterlichen Geschichtsbegriff GOETZ, „Geschichte“, 1985. Er zeigt, daß *historia* im Mittelalter historische, d. h. am Zeitablauf orientierte Erzählung oder Geschichtsbeschreibung war.

¹¹² Anlässlich der Grabrede 395, Ambrosius, De obitu Theod. Oratio (PL 16), Sp. 1447ff. Auf David verweist er öfter bei der Grabrede für Valentinian Sp. 1418-1444. STEGER, David, 1961, S. 127, Anm. 8.

¹¹³ RIEBER, Bedeutung, 1949, S. 39f.; SCHRAMM, Testament, 1963, S. 236; STEGER, David, 1961, S. 107-109, 129, Anm. 18 zur Bedeutung König Davids in Byzanz. Er weist auch darauf hin, daß die *imitatio David* der Karolinger auch im Zusammenhang mit dem *novus David* in Byzanz zu sehen ist. Mit Quellenangaben bei WOLF, Reichskrone, 1995, S. 91 Sammlung von Bezeichnungen: 451 auf dem Konzil von Chalcedon gibt es erstmals die Akklamation (übers. aus gr.) *Marcianonovus David...* In der Folge bezeichnen gerade Päpste den byzantinischen Basileus oft als David. Spätestens Ende des 8. Jh. enthält auch das Kaisergebet diese Formel, ebenso wie zahlreiche aus dem 10. Jh. bezeugte Akklamationen. Weitere Beispiele aus dem 6.-7. Jh., dort auch eine fränkische Quelle: Fredegar übernimmt in seiner Chronik, um 658/60, die Bezeichnung *novus David* für Kaiser Heraclius.

¹¹⁴ Gregor v. Tours, letztes Drittel 6. Jh., bezeichnet in seiner Frankengeschichte (IV,20), MGH SS rer. Merov. Bd. I 153,14ff., den Merowingerkönig Chlothachar I. (um 560) als *novus David*.

¹¹⁵ Papstbriefe zwischen 757-68: 757 (März/April) Papst Stephan II. an König Pippin (MGH Epp. Bd. III, Nr. 11, S. 505,5, Jaffé 2335); 761/66 Papst Paul I. an Karl d. Gr. und Karlmann (ebd. Nr. 33, S. 540,15ff., Jaffé 2360); 758/67 Papst Paul I. an die Franken (ebd. Nr. 2368, S. 552,9f., Jaffé 2368); 767 (?) Papst Paul I. an König Pippin (ebd. Nr. 43, S. 557,16f., Jaffé 2373); 767 post Aug. 31, Papst Constantin II. an König Pippin (ebd. Nr. 99, S. 652,16f., Jaffé 2375). Ebenso in dem 778 entstandenen *Versus Petri in laude regis* (XLI), MGH Poetae lat. aevi Carol., Bd.1, Nr. 41, S. 75,45. Besonders häufig wird Karl der Gr. von Alcuin als David bezeichnet, z. B. MGH Epp., Bd. 2, Nr. 25, S. 67,3; Nr. 41, S. 84,14; Nr. 72, S. 115,7, etc. Zu Pippin, Sohn Kaiser Karls, als Salomon MGH, Bd. 2, Nr. 29, S. 71,13. Weitere Beispiele auch anderer karolingischer Autoren bei WOLF, Reichskrone, 1995, S. 93. SCHRAMM, Testament, 1963, S. 237: Cod. Carol. Nr. 10 (MGH, Epist. Bd. 2, S. 503). Zu Karl dem Großen und seinen Nachfolgern S. 237f. Hierzu und zum Folgenden besonders WITTEKIND, Kommentar mit Bildern, 1994, S. 93-96, auf die ich mich bei meinen Ausführungen stütze. Dort auch eine ausführliche Auflistung der einzelnen Textzeugnisse. Weitere Beispiele führt SCHRAMM, Testament, 1963, S. 237-240 an.

¹¹⁶ WOLF, Reichskrone, 1995, S. 88f. Für die Ottonen verweist er besonders auf Hrotsvit von Gandersheim, die Otto I. und Otto II. in ihren *Gesta Oddonis* (965-68) mit David und Salomon vergleicht. Ebenso Odilo v. Cluny in seinem um 999/1000 entstandenen Epitaph für Otto I. Zu den Saliern S. 94: Dort ist es Wipo, der Konrad II. und Heinrich III. mit David oder Salomon vergleicht. So auch andere Autoren wie Abt Bern v. der Reichenau, Brief an Heinrich III. von ca. 1044, Abt Hernand v. Tegernsee, oder Petrus Damiani an Heinrich III. ca. 1046. Im

Rolle von Priestern als Mahnern von Königen ließen sich durch Beispiele des Alten Testaments begründen und absichern. So kommt es, daß in einer irischen Kanonessammlung, die um 700 entstand, Beispiele der Davidsgeschichte als Präzedenzfälle für rechtliches Vorgehen in der Gegenwart herangezogen werden konnten.¹¹⁷

Die Vorbildfunktion des biblische Königtums für mittelalterliche Könige allgemein und bei der Herausbildung des westlichen Kaisertums im besonderen, ist zum Beispiel bei der Salbung zu erkennen;¹¹⁸ aus ihr wurde die Verpflichtung des Königs zum Schutz der Kirche abgeleitet. Überhaupt läßt sich eine Anbindung des Königsamtes an kirchliche Herrschaftskonzeptionen feststellen, bei der geistliche Vorstellungen in das Herrscherbild mit einfließen; so wurden Tugenden wie *pietas* und *humilitas* in der Königsethik verankert, und der König wurde zum *minister* bzw. *vicarius dei*. Dieses theokratische Verständnis von Königtum läßt sich besonders unter Karl dem Großen feststellen, weiter gestützt durch den Bezug auf David als *rex et propheta*.¹¹⁹

Unter den Nachfolgern Karls bemühte sich die Kirche darum, die Gewalten wieder stärker zu trennen. Dies spiegeln auch die Davidvergleiche wider, die jetzt die Rolle Davids als Büsser, der sich dem Propheten unterwirft, betonen. Wie David soll sich der König in erster Linie dem Kampf gegen die Feinde der Kirche widmen, als Negativbeispiel wird auf König Saul und seinen anmaßenden Ungehorsam verwiesen. Ab der Mitte des 9. Jahrhunderts tritt unter Karl dem Kahlen neben den Davidsvergleich verstärkt eine Bezugnahme auf Salomon, gestützt durch eine Parallelisierung von David und Salomon mit Karl dem Großen und Karl dem Kahlen. Auch wird die Weisheit als königliche Tugend jetzt deutlicher hervorgehoben. Ergänzt durch weitere positive Herrschergestalten des Alten Testaments entstanden so ganze Herrscherreihen, die formelhaft königliche Tugenden auflisten. Otfrid von Weissenburg geht in seinem 836/7 verfaßten Widmungsgedicht, das er seiner altdeutschen Evangeliendichtung voranstellte, noch weiter und stellt das Leben König Davids so dar, daß vergleichbare Situationen mit dem Leben Ludwigs des Deutschen aufscheinen.¹²⁰

Ein weiteres wichtiges Beispiel für die Vorbildfunktion des tugendhaften Verhaltens König Davids liegt im Fürstenspiegel Hinkmars von Reims († 882)¹²¹ vor. Neben einer Auflistung biblischer Exempel zur moralischen Erziehung benutzte Hinkmar die Bibel auch, um seine

Hymnar aus Moissac ist uns ein Hymnus überliefert, in dem David und Salomon vorkommen (siehe *Analecta Hymnica*, 1888, Nr. 127, S. 90f.).

¹¹⁷ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 92.

¹¹⁸ Zur Salbung SCHRAMM, Testament, 1963, S. 243-245.

¹¹⁹ Von päpstlicher Seite wird nach Pippin der Davidvergleich nicht mehr verwendet. STEGER, David, 1961, S. 130-132.

¹²⁰ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 94f.

Staats- und Kirchenlehre abzustützen. So rechtfertigte er die Königssalbung und die Hierarchie kirchlicher Ämter mit dem Verweis darauf, daß dies schon in Israel präfiguriert sei.¹²²

Nach Otfrid von Weissenburg läßt sich erst wieder Ende des 11. Jahrhunderts eine Neigung zur Parallelisierung des Lebens eines Herrschers mit David beobachten. Bedingt durch den Konflikt zwischen Kirche und Königtum im Investiturstreit entsteht eine Vielzahl von Streitschriften,¹²³ in denen beide Seiten ihre Positionen unter Berufung auf die Bibel rechtfertigen. Die Auswahl der Episoden läßt sich grob folgenden Hauptthemen zuordnen: 1. die Einsetzung König Sauls (I Sm 9), 2. seine Verfehlung und Verwerfung (I Sm 13 und 15), 3. seine Schonung durch David (I Sm 24 und 26), 4. die Überführung der Bundeslade (II Sm 6), 5. Davids Ermahnung durch Nathan (II Sm 12),¹²⁴ 6. Ab- beziehungsweise Einsetzung des Hohepriesters durch Salomon (III Rg 2,26f.).¹²⁵

Auf der Suche nach Antworten auf die Fragen nach dem Verhältnis von geistlicher und weltlicher Gewalt, nach dem priesterlichen Anteil an der Einsetzung von Königen sowie den Möglichkeiten bei Machtmißbrauch, spielt zum einen der Konflikt zwischen David und Saul eine wichtige Rolle, wobei Sauls gescheiterte Herrschaft viele Argumente lieferte. Doch obwohl von Gott verworfen, steht ihm als Gesalbtem immer noch ein besonderer Respekt zu, selbst wenn er die göttliche Gnade durch sein Verhalten verloren hat und sein Nachfolger bereits gesalbt ist. Auch an David interessieren verstärkt problematische Handlungen wie seine zweimalige Verschonung des wehrlosen Königs Saul (I Sm 24, 26) oder sein Verhalten als büßender Sünder sowie der Konflikt mit seinem Sohn Absalom (II Sm 15-18), während den Siegen seiner Jugend und den Erfolgen seiner Regierung kaum Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wichtig ist zum anderen die Rolle König Salomons, der von der kaiserlichen Partei als Beispiel für einen König herangezogen wurde, der auch im sakralen Bereich Macht ausübte indem er den Tempel baute und weihte sowie den Priester Abiatar ab- und Sadoc einsetzte. Die päpstliche Partei verwies hingegen in diesem Zusammenhang auf den

¹²¹ Hinkmar v. Reims, *Lib. de regis pers. et regio min.*, (PL 125), Sp. 83-86, besonders Cap. 2, 3, 19, 30f.

¹²² WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 95f., SCHRAMM, *Testament*, 1963, S. 234f. Zu seiner Vorstellung einer Vorrangstellung des Priestertums vor dem Königtum zuletzt SASSIER, *Roi*, 2000, S. 260-263: Anm. 14-16 führt seine Verwendung von Beispielen aus den Büchern der Könige und Chronik an, insbesondere zu König Ioas und dem Priester Iehoiada (IV Rg 12,2).

¹²³ MGH, *Libelli de lite*, 3 Bde, 1891-97 [teilweise durch neuere Ausgaben überholt].

¹²⁴ WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 100f. mit inhaltlich geordneter Liste der Traktate.

¹²⁵ NILGEN, *Bilder*, 1997, S. 35.

besonderen Charakter Salomons als Propheten, zu denen er als Autor der biblischen Weisheitsbücher in der Exegese gerechnet wurde, und als *figura Christi*.¹²⁶

Die einzelnen Episoden werden jetzt schärfer und vielfältiger interpretiert als früher und zum Teil in ganz neue Zusammenhänge gestellt, wobei sie meist ihren Exempelcharakter behalten. Einige Autoren argumentieren auch aus dem Kontext der Davidsgeschichte heraus, sie lesen diese unter einer bestimmten Fragestellung, wie z. B. der Bedeutung der Salbung.¹²⁷ Durch ihren Bezug zu den Konflikten der Gegenwart wird die gesamte Geschichte aktualisiert und dient als Vergleichsebene. Problematisch ist, daß sich häufig sowohl die päpstliche als auch die kaiserliche Partei der gleichen Textstellen bedienen, damit aber entgegengesetzte Positionen untermauern. Dies wird schon von Zeitgenossen kritisch bemerkt, die den Eigenwert von Bibelziten in Auseinandersetzungen bestreiten und sich verstärkt spätantiken Rechtssammlungen zuwenden, womit sie die Entwicklung der Jurisprudenz als eigene Wissenschaft vorantreiben.¹²⁸ Die auf die Bibel gestützte Herrschaftsvorstellung behält aber ihre besondere Autorität, da nur die Heilige Schrift direkt von Gott abgeleitet wird und sowohl über die Entstehung als auch über das Ende der Welt Auskunft geben kann. Ihre Morallehre ist überzeitlich und wird weiter für die polemische, didaktische, appellativ-illustrative Gestaltung der Streitschriften herangezogen. Im 12. Jahrhundert schließlich wird Johannes v. Salisbury zu einer Verbindung von antiker und biblischer Gesetzesvorstellung kommen.¹²⁹

Im 12. Jahrhundert kommt es in England erneut zu einem Konflikt zwischen Königtum, vertreten durch Heinrich II., und Kirche, vertreten durch Erzbischof Thomas von Canterbury, bei dem wieder mit der Davidsgeschichte argumentiert wird.¹³⁰ WITTEKIND wertet einige der Hauptquellen, die Briefe des Peter von Blois († 1211) sowie die Briefe und den *Policraticus*

¹²⁶ NILGEN, Bilder, 1997, Anm. 24f. führt im Zusammenhang mit einer Darstellung König Salomons als Prophet, auf die ich später in Kapitel 5.2, S. 172 näher eingehe, folgende Quellen an: Die Positionen der kaiserlichen Partei finden sich in einem Brief des Trierer Scholasters Wenrich sowie in den anonymen Traktaten *De investitura regali* bzw. dem *Tractatus Eboracenses IV* (MGH, Lib. de lite, Bd. II), S. 289; (ebd., Bd. III), S. 610, 666. In einem gemäßigten Ton äußert sich Hugo v. Fleury, *De regia potestate et sacerdotali dignitate*, (MGH, Lib. de lite, Bd. II), S. 484. Für die Sicht der päpstlichen Seite auf Salomon als *figura Christi*: Placidus von Nonantola, *Liber de honore Ecclesiae*, (MGH, Lib. de lite, Bd. II), S. 624f; Honorius Augustodunensis, *Summa gloria*, (MGH, Lib. de lite, Bd. III), S. 42, 70; Manegold von Lautenbach, *Liber ad Gebehardum*, cap. 56, (MGH, Lib. de lite, Bd. I), S. 409.

¹²⁷ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 105f. verweist besonders auf den sog. Normannischen Anonymus, auf Gregor v. Catina sowie den Traktat *De unitate ecclesie conservanda*.

¹²⁸ SKUBISZEWSKI, Chalice, 1971, S. 52, Anm. 63.

¹²⁹ SCHRAMM, Testament, 1963, S. 249f.

¹³⁰ SMALLEY, Becket Conflict, 1973; CAVINESS, Conflicts, 1979, S. 48-51; Dieser Konflikt hat auch in der Kunst Spuren hinterlassen, wie die Fenster der Kathedrale von Canterbury in ihrer Themenauswahl zeigen, CAVINESS, Conflicts, 1979, S. 49. Zu Thomas Becket's Einfluß auf die Kunst seiner Zeit weiter NILGEN, *Intellectuality and Splendour*, 1986. Die Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Königtum brechen zu Beginn des 13. Jahrhunderts erneut auf, diesmal zwischen König John und Erzbischof Stephan Langton.

des Johannes von Salisbury aus;¹³¹ danach spielt neben der Tyrannen-Thematik besonders die Bedeutung von Beratern eine große Rolle und lädt zur Bezugnahme auf den Konflikt König Davids mit seinem Sohn Absalom ein. Schließlich scheiterte Absaloms Aufstand gegen den Vater, weil er auf den falschen Berater gehört hatte. Neben der Bedeutung guter Berater interessiert an der biblischen Geschichte die Vorbildlichkeit König Davids, die auf zwei Quellen zurückgeführt wird, zum einen auf seine göttliche Bestimmung: Schon in dem jungen Hirtenknaben zeigte sich der zukünftige König, und durch die Salbung erhielt er Teil an der göttlichen Gnade. Hierauf folgt jedoch eine Zeit schwerer Prüfungen, die David nur durch seine Tugendhaftigkeit bestehen kann, und auch während seiner Herrschaft ist hohe Integrität und die Fähigkeit zur Buße gefordert. David wird also zum anderen ein Beispiel für einen König, der geprüft wurde und nur durch höchste persönliche Integrität bestehen konnte. Daß im konkreten Konflikt David meistens nicht mit dem König sondern mit dem Erzbischof, hier Thomas Becket, identifiziert wird,¹³² ist schon im Bischofslob durch den Verweis auf das Hirtenamt vorbereitet und wurde so auch bereits vereinzelt im Investiturstreit angewendet.¹³³

Seit Bernhard v. Clairvaux wird auch verstärkt auf die Bedeutung von persönlicher *idoneitas* neben göttlicher Auserwähltheit gerade für Bischöfe und Priester verwiesen, wobei meist Samuhel und Helia als Beispiele angeführt werden.¹³⁴

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Bibel bei der Ausbildung der westlichen Herrschaftskonzeption eine entscheidende Rolle gespielt hat und daß gerade in den Büchern Samuhel und Könige immer wieder Anhaltspunkte zur Lösung aktueller Konflikte gesucht wurden. Die Art, wie bestimmte Stellen in Briefen des 12. Jahrhunderts nur noch kurz angedeutet werden, läßt auf den großen Bekanntheits- und Verbreitungsgrad der Geschichte schließen, die direkten und oft sehr konkreten Vergleiche mit der Gegenwart scheinen selbstverständlich zu sein.

¹³¹ Petrus v. Blois, *Epistulae* (PL 207), besonders Nr. 10, 23, 25, 76, 88, 124, 150, 294, 318; Johannes v. Salisbury, *Epistulae*, 1979, Nr. 172, 175, 176, 180, 181, 184, 187, 225, 288, 292. Hierzu WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 107-111.

¹³² So z. B. bei Johannes v. Salisbury, *Ep.* 176, 225, 1979. Dort rechtfertigt er die Flucht von Thomas Becket mit derjenigen Davids vor Saul.

¹³³ WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 96-98.

¹³⁴ SKUBISZEWSKI, *Chalice*, 1971, S. 54, 56-57.

3. IKONOGRAPHIE: DIE BÜCHER SAMUHEL, KÖNIGE UND CHRONIK

3.1. Die Bildtraditionen bis zu den romanischen Bibeln

Darstellungen mit Szenen zu den Büchern Samuhel und Könige sind seit der Spätantike überliefert und waren, wenn man das erhaltene Material betrachtet, weit verbreitet. Zu den einzelnen Werken gibt es häufig Monographien beziehungsweise zusammenfassende Literatur sowie Darstellungen, die einen Überblick über die Ikonographie geben, wobei David am umfassendsten bedacht ist.¹³⁵ Aus diesem Grund soll an dieser Stelle nur noch einmal skizzenhaft die Vielfalt in Erinnerung gerufen werden, die als Grundlage hinter den Darstellungen in romanischen Bibeln steht. Vollständigkeit des Materials wird dabei nicht angestrebt.

3.1.1. Die Spätantike

Die ersten erhaltenen Zeugnisse der Ikonographie zu den historischen Büchern stammen aus einer jüdischen Synagoge in Dura Europos (Abb. 41) vor dem Jahr 245 nach Christus. Dort sind Fresken überliefert, die zum Teil sehr schlecht erhaltene Szenen zum Leben Samuhels, Davids und Salomons sowie einige Heliaszenen zum Inhalt haben.¹³⁶ Aus christlichem Zusammenhang stammen hingegen die Fresken der Katakombe an der Via Latina in Rom mit dem Tod Absaloms.¹³⁷ Unklar ist die Datierung der Fresken des Apa Apollon Klosters von Bawit,¹³⁸ die sich auf die Jugendgeschichte Davids konzentrieren.

¹³⁵ Einen Überblick über das Material zu David bieten DANIELOU, RAC: David, 1957, Sp. 600-603; WYSS, LCI: David, 1968, Sp. 477-90 sowie SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972. Weiter KÜNSTLE, Ikonographie, Bd. 1, 1928 zu David S. 290-295, zu Salomon S. 295f., zu Elias S. 300. Das LCI enthält neben dem Eintrag zu David weitere Artikel zu folgenden Personen der historischen Bücher (in alphabetischer Reihenfolge): WYSS, Absalom, 1968, Sp. 35; KUNOTH-LEIFELS, Bathseba, 1968, Sp. 253-57; LUCCHESI-PALLI, Elias, 1968, Sp. 607-613; dies. ebd. Elisäus, Sp. 613-618; GRAY, Heli, 1970, Sp. 238f.; KERBER, Salomon, 1972, Sp. 15-24; LASKE, Samuel, 1972, Sp. 38f.; PAUL, BUSCH, Saul, 1972, Sp. 50-54. Zu Helia auch WESSEL, RAC, Elias, 1959, Sp. 1141-1163.

¹³⁶ Damaskus, National Museum. SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, Nr. 1, S. 5, mit Literatur. Eine genaue Aufstellung geben WEITZMANN, KESSLER, Frescoes, 1990, S. 69-125, Abb. 1-9; es handelt sich um folgende, zum Teil schwer beschädigte Szenen: **Anna bringt Samuhel dar (?); Berufung Samuhels (?); Raub der Bundeslade; die Bundeslade im Dagonstempel; Salbung Davids; David enthauptet Goliath; David und Saul in der Wüste Siph (?); Ionathan warnt David (?); David als König; David als Psalmensänger bei der Überführung der Bundeslade; der Tempel in Jerusalem; Salbung Salomons (?); Salomon und die Königin von Saba; Ahab und Helia; Auferweckung des Sohns der Witwe; Baalspriester auf dem Carmel, Helia auf dem Carmel.**

¹³⁷ KÖTZSCHE-BREITENBRUCH, Katakombe, 1976, S. 92-6, Tf. 26a.

¹³⁸ 5.-8. Jahrhundert, Kairo, Koptisches Museum. SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, Nr. 4, S. 7, mit Literatur: **David wird von Samuhel ausgewählt; Salbung Davids; David wird Saul vorgestellt; David spielt**

Noch aus dem vierten Jahrhundert sind uns Fragmente einer ursprünglich wohl reich illuminierten Königsbücher-Handschrift aus Rom überliefert, der sogenannten Quedlinburger-Itala (Nr. 58), welche die Szene Saul-Agag, die Abnergeschichte und den Tempelbau Salomons zum Inhalt haben¹³⁹. Ebenfalls in Italien entstand ungefähr zur gleichen Zeit die David-Bilderfolge der Mailänder Kirchentür von Sant' Ambrogio.¹⁴⁰ Neben David finden sich vereinzelt für seinen Sohn Salomon seit der Spätantike Bildzeugnisse;¹⁴¹ auf einem Mailänder Silberkästchen aus dem späten 4. Jahrhundert ist das berühmte Urteil Salomons dargestellt.¹⁴²

Die heute bekannten Mosaikprogramme der großen Basiliken Roms enthielten hingegen keine Szenen aus den Königsbüchern. Nur schriftlich überliefert ist uns der Plan des Paulinus von Nola aus dem Jahr 404, eine Kirche mit Szenen aus dem Pentateuch, Josua, Richter und den Königsbüchern ausschmücken zu lassen.¹⁴³ Auch Prudentius (348-410) bietet in seinem *Dittochaeon* ein Bildprogramm mit Darstellungen zu den Büchern der Könige.¹⁴⁴ Aus dem 5. Jahrhundert sind Bildtituli zu diesen Büchern überliefert, die dem hl. Ambrosius († 398) zugeschrieben werden.¹⁴⁵

Schon dem siebten Jahrhundert gehören die sogenannten zypriotischen Silberteller mit Szenen aus der Jugendgeschichte Davids an, die möglicherweise in Anspielung auf einen Sieg des Kaisers Heraclius für diesen geschaffen wurden.¹⁴⁶

vor Saul; David rüstet sich zum Kampf; Kampf zwischen David und Goliath; Enthauptung Goliaths; David bei Abimelech?; David und Ionathan?; David als König von Hebron?.

¹³⁹ Quedlinburger Itala Fragmente, Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ms. theol. lat. fol. 485 (Nr. 58). SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, Nr. 2, S. 6, mit Literatur; SÖRRIES, Christlich-antike Buchmalerei, 1993, S. 23-25, Abb. 1-2. **Saul begegnet den Männern, die seine Eselinnen gefunden haben, Saul an der Eiche Tabor, Saul weissagt mit den Propheten, Samuhel stellt Saul als König vor; Agags Verschonung und Tötung; Abnergeschichte; Tempelbau unter Salomon.**

¹⁴⁰ Mailand, Museum Sant' Ambrogio, SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, Nr. 3, S. 6, mit Literatur. **David empfängt als Hirte einen Boten; Davids Kampf mit dem Löwen; Salbung Davids; David wird Saul vorgestellt, David spielt vor Saul; David meldet sich bei Saul zum Kampf; David rüstet sich zum Kampf; David verabschiedet sich von Saul; Sturz Goliaths.**

¹⁴¹ Neben den in Anm. 135 angeführten Werken sei hier noch auf GAEHDE, Pictorial Sources, 1975, S. 373f., Anm. 71 verwiesen.

¹⁴² Mailand, San Nazaro Maggiore, um 382. VOLBACH, Frühchristliche Kunst, 1958, S. 65, Abb. 115.

¹⁴³ Paulinus von Nola, Carm. 27, 529-36, S. 618 f; WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 121.

¹⁴⁴ Das Werk wird z. T. auch als *Tituli Historiarum* bezeichnet. SCHLOSSER, Quellenbuch, 1896/1992, Nr. I, S. 3-7 zu AT-Bildern, S. 6: **Davids Jugend und Königszeit, Tempelbau Salomons**, S. 455 neue Literatur (J. Végh). In seiner Einleitung S. XII betont SCHLOSSER, daß die Tituli wohl nicht bereits bestehende Gemälde beschreiben, sondern eher als Programm gedacht waren.

¹⁴⁵ SCHLOSSER, Quellenbuch, 1896/1992, Nr. IV, S. 30-32: Nr. 12 **Absaloms Tod**, Nr. 16 **Himmelfahrt des Helias**, S. 457 neue Literatur (J. Végh).

¹⁴⁶ Silberteller des sogenannten zweiten Silberschatzes aus Zypern, Museum Nikosia und New York, Metropolitan Museum, Konstantinopel, 613-629/30 n. Chr.. SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, Nr. 5, S. 7f., mit Literatur: **David empfängt als Hirte einen Boten; Davids Kampf mit dem Bären; Davids Kampf mit dem Löwen; Salbung Davids; David wird Saul vorgestellt; David rüstet sich zum Kampf; David und Goliath vor dem Kampf; Kampf zwischen David und Goliath; Enthauptung Goliaths, Davids Vermählung mit Michol.**

Auch Episoden aus dem Leben des Propheten Helia gibt es außer in Dura Europos schon in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten. Seine Himmelfahrt auf dem Feuerwagen ist dabei wegen ihrer typologischen Beziehung auf die Himmelfahrt Christi besonders weit verbreitet. Sie stellen die römischen Fresken der Katakombe unter Via Latina (Abb. 157) sowie der Domitilla Katakombe¹⁴⁷ ebenso dar wie die Holztür von S. Sabina, Rom¹⁴⁸ oder ein Nischenmosaik in S. Aquilino in Mailand.¹⁴⁹ Auch Sarkophage mit Darstellungen dieses Ereignisses sowie weiterer Szenen zu Helia und Heliseus sind erhalten.¹⁵⁰

Insgesamt überliefern die Beispiele ein relativ breites Spektrum an Episoden in den verschiedensten Techniken. Doch fällt auf, daß sie sich um einige Kernfiguren wie Saul, David, Salomon oder Helia gruppieren.

Auch wenn KURT WEITZMANN von antiken, durchgehend dichten Bilderfolgen in Handschriften als Vorlagen für alle erhaltenen narrativen biblischen Zyklen ausgeht,¹⁵¹ bleibt es doch ungewiß, ob es wirklich zu jedem der vielen Könige Israels und Iudas eine Bildtradition gab. Es ist zu bedenken, daß uns Bilder zu den meisten von Gott verworfenen Königen ansonsten nicht überliefert sind. Ob die Quedlinburger-Itala wirklich auf eine ältere Bildvorlage zurückgeht, wird durch die Maleranweisungen unter den einzelnen Miniaturen doch stark in Frage gestellt. Auch die Bilderfolge der einzigen, vollständig erhaltenen illustrierten Königsbücher-Handschrift, des Codex Vaticanus gr. 333 ist, wie im Folgenden gezeigt wird, durchaus nicht von gleichmäßiger Dichte.

Obwohl sicher nur ein Bruchteil des ursprünglichen Materials überliefert ist, ist es doch offensichtlich, daß sich für die Bücher der Könige bereits in der Spätantike eine eigene bildliche Überlieferung herausgebildet hatte, die dann insbesondere von byzantinischen Künstlern übernommen und weiterentwickelt oder unverändert tradiert wurde. Auch im Westen ist seit der Karolingerzeit mit einem direkten Rückgriff auf heute verlorene spätantike Quellen zu rechnen, wie Kopien von erhaltenen Handschriften besser überlieferter Textgattungen, z. B. astrologischer Handschriften, Terenz etc., zeigen. Im Bereich der Davidsikonographie sei als Beleg für eine solche direkte Übernahme nur der Stuttgarter Psalter genannt.

¹⁴⁷ KÖTZSCHE-BREITENBRUCH, Katakombe, 1976, S. 92-96, Tf. 27a und b.

¹⁴⁸ FISCHER-PACE, Rom, Bd. 2, 1988, S. 395, Abb. 515.

¹⁴⁹ KÖTZSCHE-BREITENBRUCH, Katakombe, 1976, Tf. 27c.

¹⁵⁰ Es handelt sich um die Sarkophage Paris, Lat. 158 und Lat. 193, einen Sarkophag in Arles, der noch die Teilung des Jordanwassers durch Heliseus enthält, den Stadttorsarkophag Borghese, den Mailänder Stadttorsarkophag sowie ein Sarkophagrelief in Vienne mit der Szene, in der Heliseus die ihn verspottenden Kinder von Bären verschlingen läßt. Einen Überblick geben WESSEL, RAC: Elias, 1959, Sp. 1157-1159 sowie LUCCHESI-Palli, LCI: Elias, 1968, Sp. 609-613 und ebd. Elisäus, Sp. 614.

¹⁵¹ WEITZMANN, Septuaginta, 1952-53, S. 49.

3.1.2. Byzanz

Byzanz nimmt als Mittler für die Überlieferung von spätantiken Bilderformeln eine wichtige, wenn auch nicht ganz unumstrittene Stellung ein. Auf der einen Seite führt es die antike Tradition zunächst scheinbar ohne Bruch weiter. Durch den Ikonoklasmus gibt es jedoch auch hier eine Zäsur von einem guten Jahrhundert. Viele Zeugnisse, die zu Klärung der antiken Situation herangezogen werden, entstanden selbst erst im 11. Jahrhundert.

So stammt auch die erste erhaltene illustrierte Handschrift der Königsbücher nach den Quedlinburger Fragmenten, der Codex Vat. gr. 333 (Abb. 1, 27, 38, 43, 54, 72, 83, 102, 132, 162, 191), aus dem Ende des 11. Jahrhunderts, wahrscheinlich aus Konstantinopel.¹⁵² Er fügt die Szenen schlicht gerahmt in die Textspalten zu den jeweiligen Stellen ein. Der Schwerpunkt der Bilder liegt auf der Samuhel- und Davidsgeschichte, wie eine bei LASSUS angeführte Aufstellung der insgesamt 104 Miniaturen ergibt:

I Sm	75 Miniaturen	121 Szenen
II Sm	22 Miniaturen	38 Szenen
III Rg	6 Miniaturen	9 Szenen
IV Rg	1 Miniatur	1 Szene

Im zweiten Buch Samuhel gibt es ab fol. 51r einen deutlichen Bruch in der Dichte der Bebilderung sowie im Stil der Miniaturen.¹⁵³ Außer Saul, David und Salomon wird kein anderer König mehr mit einer Darstellung gewürdigt, die über die Erhebung oder das Begräbnis hinausgeht. Die einzige Miniatur zum vierten Buch der Könige stellt die besonders in Byzanz sehr verbreitete Himmelfahrt des Helia dar.

Illustrierte byzantinische Gesamtbibelhandschriften sind bis auf eine Ausnahme nicht erhalten. Nur der erste Band der Bibel des Patriarchen Leo,¹⁵⁴ einer Septuaginta-Handschrift, die im ausgehenden 10. Jahrhundert in Konstantinopel entstand, kann uns ein Bild vermitteln, wie eine byzantinische Ausstattung der Heiligen Schrift als Gesamtheit aussah. Insgesamt

¹⁵² LASSUS, *Livre des Rois*, 1973 mit Beschreibungen und Abbildungen zu einem Großteil der Miniaturen.

¹⁵³ WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, S. 95f. verweist als Grund für diese ungleiche Ausstattungsichte auf Zeitdruck oder Faulheit des Kopisten. Doch erscheint der Schluß, daß die Bildfolge für die unbekannteren Könige ursprünglich von gleicher Dichte wie für David war, nicht zwingend. Die späteren Ereignisse sind häufig stereotyper und besitzen meist nicht dieselbe narrative Kraft wie die Davidsvita, so daß sie sicher weniger inspirierend auf Künstler gewirkt haben. Auch besitzen diese Könige nicht die theologische Bedeutung Davids oder Salomons und sind schon insofern weniger darstellungswürdig.

¹⁵⁴ Vatikan, Ms. Reg. gr. I B. KAT. KÖLN, Vaticana, 1992, Nr. 18, S. 108f..

enthält diese Bibel 13 ganzseitige Miniaturen mit biblischen Szenen, die, von jambischen Versen eingerahmt, die wichtigsten Bücher eröffnen.¹⁵⁵ Das Titelbild zu den Büchern Samuhel steht erst am Beginn des zweiten Buchs, fol. 263r, und stellt die Salbung Davids dar (Abb. 42). Die Einleitung des dritten Buchs Könige, fol. 281v, bildet die Krönung Salomons, von weitem beobachtet durch die Eltern, König David und Bethsabée. Auch das vierte Buch der Könige enthält ein Frontispiz, fol. 302v, mit zwei Episoden aus der Heliasgeschichte: Helia vor Ahab sowie seine Himmelfahrt (Abb. 158).

KURT WEITZMANN¹⁵⁶ weist darauf hin, daß die Handschrift neben Bildkompositionen, die einem narrativen Kontext entstammen (z. B. das Bild zum Buch Iudith) auch Repräsentativbilder wie das Salbungsbild enthält, was eine einheitliche Vorlage ausschließt. Darüber hinaus geht er nach einer Durchsicht des Originals davon aus, daß die Handschrift ursprünglich ohne Bilder konzipiert und geschrieben worden sei und daß die Bilder aus verschiedenen Quellen des 9./10. Jahrhundert hinzugefügt worden seien. Diese Bibel steht somit nicht in einer Tradition vollillustrierter Septuaginta-Handschriften.

Die meisten Bilder zu David sind uns in Psalterhandschriften überliefert und zwar sowohl in Randpsalterien mit eher narrative Szenen,¹⁵⁷ als auch in den ganzseitige Titelminiaturen der sogenannten aristokratischen Redaktion.¹⁵⁸ Die gewählte Form beeinflusste auch die Themen der Bilder. Die Randpsalterien nehmen einen direkteren Bezug auf die Psalmen, wodurch die Jugendkämpfe Davids und besonders die Zeit seiner Verfolgung durch König Saul den Schwerpunkt bilden. Auch Davids Flucht vor seinem Sohn Absalom wird zum 3. Psalm, der angeblich zu dieser Gelegenheit entstand, eingefügt. Weiter finden sich das Gebet der Anna

¹⁵⁵ Die Verse geben eine Interpretation des Buches, das sie einleiten und stehen nur indirekt im Zusammenhang mit den Bildern, s. MATHEWS, *Epigrams*, 1977, S. 98f. Zu den für uns relevanten Büchern lauten die Verse in der englischen Übersetzung von MATHEWS, S. 131: „fol. 263r, Samuel the prophet having chosen David, anointing him king with the horn of oil. He who is small in stature is not (small) in character. David has become king over his ten thousands after Saul has passed on in his thousands; for the one (takes) them for the increase of his offspring and prefigures Christ as king and God, but the other let fall the prototypes of this. Fol. 285v, King David crowning his son Solomon with Nathan the prophet. From my loins (is) Christ of the Virgin. Rejoice, child of my inheritance wearing the glorious triumphant crown. Rejoice. Jesse watches his off-spring, the wise landholder (who is) distinguished in the head-band with which the seer now crowns him. Fol. 302v, (Elijah) He who rightly closed up heaven from raining on men is nourished by the hand of the Saraphthian, while Achaab he purges with reproaches. Fire comes down from heaven burning up Baal. And then lifted up with a chariot, he allots to his disciple his mantle, a favor of his airy passage.“ Die Angaben der Folia weichen von denen in KAT. KÖLN, Vaticana, 1992, Nr. 18, S. 108f ab.

¹⁵⁶ WEITZMANN, *Septuaginta*, 1952/53, S. 49-51.

¹⁵⁷ Zu den byzantinischen Psalterien DUFRENNE, *Psautiers grecs*, 1966; DER NERSESSIAN, *Psautiers grecs*, 1970, zu den Randpsalterien CORRIGAN, *Visual Polemics*, 1992.

¹⁵⁸ CUTLER, *Aristocratic Psalters*, 1984. Insgesamt 11 Psalterhandschriften bei SUCKALE-REDLEFSEN, *Bilderzyklen*, 1972, Nr. 7-8, 11, S. 9-13, 14, mit Literatur.

und die Himmelfahrt des Helia.¹⁵⁹ Die als Titelbilder konzipierten Darstellungen der aristokratischen Psalterien konzentrieren ihre Szenenauswahl auf die Jugendzeit Davids sowie seine Ermahnung durch Nathan mit darauf folgender Buße, doch auch das Gebet der Anna kommt vereinzelt vor. Beide Gruppen wählen die zentralen Momente der Davidsgeschichte wie die Salbung des Knaben David und den siegreichen Kampf gegen Goliath mit der Enthauptung des Riesen.

Doch nicht nur in biblische Handschriften gibt es Szenen zu David, Salomon und Helia, diese finden sich auch noch in anderen Zusammenhängen. An erster Stelle zu nennen ist die Handschrift der *Sacra Parallela* des Johannes Damaskenos¹⁶⁰ (Abb. 44, 55, 83, 103, 127, 153, 159, 192), die im frühen 9. Jahrhundert wohl in Italien entstand und deren Miniaturen neben der Jugend und der Königszeit Davids und der Herrschaft Salomons auch viele sonst nicht mehr überlieferte Szenen zu III und IV Könige sowie I Chronik¹⁶¹ enthalten. Aus der Heliasgeschichte werden fünf Szenen aus dem Konflikt mit König Ohozias dargestellt, endend mit der Himmelfahrt des Propheten. Diese befindet sich neben einem Bild der Salbung Davids und einer Darstellung des Psalmisten mit seinem Sohn Salomon auch in der *Topografia Christiana* des Kosmas Indikopleustes.¹⁶² In zwei Sammlungen der Homilien des Gregor von Nazianz aus dem 9. Jahrhundert wurde ebenfalls die Salbung Davids neben anderen Szenen zu Salomon und Helia aufgenommen.¹⁶³

Abschließend sei noch auf zwei Elfenbeinkästchen hingewiesen. Die Davidsikonographie des Kästchens in Rom¹⁶⁴ schließt an die Redaktion der aristokratischen Psalterien an. Ein weiteres Elfenbeinkästchen befindet sich in der Kathedrale von Sens.¹⁶⁵

¹⁵⁹ Zum Beispiel Barbarini-Psalter, BAV Barb. gr. 372, fol. 73r, 11. Jh., Abb. LUCCHESI-PALLI, LCI: Elias, 1968, Sp. 615, Abb. 2; Psalter, London, BL Add. 19.352, fol. 51v, Konstantinopel 1066, DER NERSESSIAN, Psautiers grecs, 1970, Abb. 87.

¹⁶⁰ Paris, BN, Ms. gr. 923, WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, zu den Bildern S. 75-103. Er lokalisiert die Handschrift nach Palästina. Zur Lokalisierung der Handschrift nach Italien, die von der neueren Forschung als gesichert angesehen wird. Vgl. TOUBERT, *Art dirigé*, 1990, S. 157 sowie den Katalogbeitrag in KAT. PARIS, Byzance, 1992/93, Nr. 127, S. 190f. (Durand) mit einer Zusammenfassung des Forschungsstandes.

¹⁶¹ WEITZMANN, *Septuaginta*, 1952/53, S. 57 nimmt im Zusammenhang mit den ansonsten eher selten verwendete Darstellungen zu den Büchern der Chronik an, daß der Künstler auf eine noch deutlich umfangreichere Vorlage zurückgreifen konnte. Dies ist möglich, aber nicht zwingend, da andere Zeugnisse, die diese These unterstützen, fehlen.

¹⁶² Vatikan, Ms. gr. 699, Konstantinopel, 9. Jahrhundert. STORNAJOLO, *Topographia Christiana*, 1908; Nr. 26, S. 36f. fol. 63v: **David als Psalmist mit Musikern, Salomon und dem Propheten Samuhel in einer Büste**; Nr. 27, S. 37f. fol. 66v: **Himmelfahrt des Helia**; Nr. 55, S. 47f., fol. 114v: **Szenen zu König Ezechias**. Die Nummern entsprechen auch den Abbildungen.

¹⁶³ Paris, BN, Ms. gr. 510, Konstantinopel, 880-886. SUCKALE-REDLEFSEN, *Bilderzyklen*, 1972, Nr. 9, S. 13, mit Literatur: **Salbung Davids (fol. 174v)**; **Strafpredigt Nathans (fol. 143v)**; **salomonisches Urteil (fol. 215v)**; **Himmelfahrt des Helia (fol. 264v)** sowie Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Cod. E. 49/50, Italien, 9. Jahrhundert. SUCKALE-REDLEFSEN, *Bilderzyklen*, 1972, Nr. 10, S. 13 mit Literatur: „**Salbung Davids (Seite 569 M. 36,608; Seite 597 M. 36,225)**; **David spielt vor Saul (Seite 778 M. 35,704)**.“

¹⁶⁴ Rom, Palazzo Venezia, Konstantinopel um 900, für Kaiser Leo VI., DUFRENNE, *L'onction de David*, 1991, S. 144, Abb. 76b.

3.1.3. Westliche Zeugnisse bis zum Ende des 11. Jahrhunderts

3.1.3.1. Darstellungen außerhalb der historischen Bücher

Szenen zum Leben Davids finden im Westen zuerst in Psalterhandschriften Verbreitung.¹⁶⁶ Schon in insularen und später in angelsächsischen Handschriften¹⁶⁷ sowie verstärkt seit karolingischer Zeit¹⁶⁸ hat man zur Illustrierung der Psalmen, neben typologischen Bildern mit Darstellungen des neuen Testaments, Bilder der Jugendgeschichte Davids gewählt. Gerade in den Siegen seiner Jugendzeit sah man ihn als Präfiguration Christi, der den Satan entmachtet. In nordeuropäischen Psalterhandschriften ab der Mitte des 11. Jahrhunderts stehen die Davidszenen vereinzelt schon in einer Bildfolge vor dem Text des Psalters,¹⁶⁹ zum Teil werden sie schon früher in Medaillons zum Autorenbild von Ps 1, auf einer Bildseite zu Ps 109 oder in Initialen zu Ps 51 gesetzt.¹⁷⁰

¹⁶⁵ Sens, St. Etienne, Kathedralschatz, Byzanz, 11. Jh., Seitenwände unten, **David als Hirte, Löwen- und Bärenkampf, Samuhel bei Isai, Salbung Davids, David vor Saul, Bewaffnungsszene, Goliathkampf mit Enthauptung, Frauen feiern David, Bedrohung Davids, Schonung Sauls in Engedi**, GOLDSCHMIDT/WEITZMANN, Elfenbeinskulpturen, Bd. 2, 1934, S. 64 f., Abb. 72-75.

¹⁶⁶ Die Literatur zu westlichen Psalterhandschriften ist sehr umfangreich, und es würde zu weit führen, hier näher darauf einzugehen. Ich verweise hierzu auf die Arbeiten von STEGER, David, 1961; SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, S. 17-33; KAHSNITZ, Werdener Psalter, 1979 sowie WITTEKIND, Kommentar, 1994, welche die Handschriften auf den Seiten 122, 123, 132, 135, Anm. 21, 25, 51, 58 aufführt. Darüber hinaus hat sie in ihrem Anhang, S. 227-313 einen Kurzkatalog erstellt, der alle im folgenden Abschnitt zitierten Psalterhandschriften sowie weitere Beispiele enthält. Aus diesem Grund gebe ich die Handschriften hier in stark verkürzter Zitierweise an, denn der folgende Abschnitt soll in einem kurzen Überblick nur noch einmal die wichtigsten Beispiele in Erinnerung rufen. Auf Bilder des musizierenden Königs David gehe ich nicht ein, da STEGER sie ausführlich behandelt und sie für unseren Zusammenhang nicht relevant sind.

¹⁶⁷ Hier dominieren Jugendszenen wie die Salbung und die Kämpfe an den Teilungspsalmen. Zu nennen sind der Vespasian-Psalter, London, BL, Vespasian A.I, 2. V. 8. Jh.: Ps 26 **Freundschaftsbund**, Ps 51 **Löwenkampf**; die Carmina des Paulinus v. Nola, Leningrad, Cod. Q v.XIV.I, Ende 8. Jh: **Salbung Davids, Sieg über Goliath**; Junius Psalter, Oxford, Bodl. Jun. 27, 2. V. 10. Jh.: Ps. 109 **Löwenkampf**; Southampton Psalter, Cambridge, St. Johns C. 9, 10. Jh.: Ps. 1 **Löwenkampf**, Ps. 10 **Goliathkampf**; London BL, Cotton Vit.F.XI Psalter, 1. H. 10. Jh.: Ps 1 **Goliathkampf u. Enthauptung**; Bury Psalter, BAV, Vat. Reg. 12, A. 11. Jh.: Ps. 57,7 **Löwenkampf**, Ps. 88,21 **Salbung Davids**; London BL Harley 603, frühes 11. Jh.: Ps 143 **Goliathkampf und Enthauptung**; London BL Arundel 155, 1012-1023: Ps 101 **Enthauptung Goliaths**.

¹⁶⁸ Die Darstellungen werden jetzt nicht mehr nur strukturell an die Teilungspunkte gesetzt, sondern sie stehen oft in Beziehung zu den Tituli oder illustrieren einzelne Verse der Psalmen. Als Beispiele seien genannt: Corbie-Psalter, Amiens Ms. 18, Anfang 9. Jh.: Ps 7 **Löwenkampf**, Ps 50 **Nathan**, Ps 51 **Doeg**, Ps 151 **Goliathkampf**; Utrecht-Psalter, Reims, 816-835, Ps 50 **Nathan**, Ps 51 **Doeg**, Ps 88,21 und 151,5 **Salbung**, Ps 151,7 **Hirte und Goliathkampf**; Stuttgarter Psalter, um 820-830, Ps 19,7 und 88,21 **Salbung**, Ps 70,22 und 151,1 **Hirte**, Ps 143 **Goliathkampf mit Enthauptung**, Ps 35,4 **Bewacher vor Davids Haus**, Ps 3, 17, 54,4, 70,4 **Fluchtszenen**; Wolfcoz-Psalter, Zürich Cod. C.12, um 830: Ps 50/51 **Nathan**; Folchard-Psalter, St. Gallen 23, 855-872: Pag. 12 **Überführung der Lade**; Goldener Psalter, St. Gallen 22, vor 883: Ps 26 **Salbung**, Ps 28-29 **Überführung und Aufstellung der Lade, Stiftshütte**, Ps 33 **Achis**, Ps 51 **Doeg**, Ps 56 **Flucht in eine Höhle**, Ps 58 **bewachtes Haus**, Ps 59 **Ioabs Heer und Angriff auf eine Stadt**, Ps 62 **David in der Wüste**.

¹⁶⁹ Tiberius-Psalter, London, BL, Cotton Tib. Nero C.VI, um 1050: **Löwenkampf, Goliathkampf, Enthauptung, Salbung Davids**.

¹⁷⁰ Stablo-Psalter, London, BL, Add. 18043, Ende 10. Jh.: Ps 51 **Goliathkampf**; Odbert-Psalter, Boulogne, Ms. 20, um 1000: Ps 1 **Löwenkampf, Goliathkampf mit Enthauptung, Kopfübergabe**; Werdener-Psalter,

SUSANNE WITTEKIND, die sich in ihrer Dissertation gründlich mit der Entwicklung der Psalterillustration auseinandergesetzt hat, kam zu dem Schluß, daß es ein bestimmtes Themenrepertoire gab, auf das die Künstler zurückgreifen konnten. Besonders die Schlüsselszenen aus der Jugendgeschichte Davids, seine Salbung, die Tierkämpfe sowie der Kampf gegen Goliath waren von Anfang an beliebt und in den verschiedenen Ländern verbreitet.¹⁷¹

Quellen über Malereien mit Szenen zu David und Salomon gibt es für die Pfalzkapelle zu Ingelheim bei Ermoldus Nigellus im vierten Buch seines 826/28 vollendeten Ludwigspos *In honorem Hludowici Christianissimi Caesaris Augusti*.¹⁷² Erhalten sind hingegen acht Fragmente mit Szenen zu David und Absalom in Münstair, die um 835 entstanden.¹⁷³ Dies sind die frühesten erhaltenen Reste eines Monumentalzyklus zu David. Nur schriftlich überliefert sind die Verse zu Malereien des Mainzer Doms von Ekkehard IV. von St. Gallen (†1060), die auch Salomon- und Helia-Szenen einbeziehen.¹⁷⁴ Im Bereich der Kleinkunst sollen an dieser Stelle nur die Davidszenen auf dem karolingischen Buchdeckel zum Dagulfpsalter¹⁷⁵ sowie auf einem Elfenbein, ehemals in Basel, jetzt in Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum erwähnt werden.¹⁷⁶ Ein Elfenbein im Louvre stellt das salomonische Urteil dar.¹⁷⁷

Berlin, Ms. theol. lat. fol. 358, 1040-1050: Ps 109 Majestas, **Hauptübergabe, Enthauptung**; Waulsort-Psalter, München, Clm 13067, 1050-70: **Tanzender David**.

¹⁷¹ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 122-126, 132-135.

¹⁷² SCHLOSSER, Quellenbuch, 1896/1992, Nr. XVII, S. 126-129, **David, Tempel Salomons**, S. 468f. neue Literatur (J. Végh).

¹⁷³ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 123, 126f. Südseite: **David als Hirte, Salbung, Goliathkampf, Spiel vor Saul, Engedi, Tod Sauls, Krönung in Hebron(?), Einzug in Jerusalem**; Westseite: **Kampf gegen Philister, Überführung der Lade, Michals Verspottung, Tempelbaugespräch mit Nathan**; Nordseite: **Fürbitte der Frau von Thekoa, Absalom vor David, Absalom schmeichelt beim Volk, Ausrufung Absaloms zum König, Flucht Davids, Heeresauszug, Absaloms Tod, David erhält Nachricht vom Tod seines Sohns**. Sie interpretiert die Szenenauswahl als Darstellung eines mustergültigen Aufstiegs zur Königsherrschaft. Hinsichtlich der Absalomgeschichte verweist CUI, Study, 1979, auf Analogien mit den Aufständen Lothars gegen Ludwig den Frommen 817 und 830-833, wie dies auch Hrabanus Maurus in seinem Brief *De honore prentibus a filiis exhibendo*, MGH Epistolae, Bd. 5, Ep. 15, S. 406ff. für Ludwig den Frommen 834 tut.

¹⁷⁴ SCHLOSSER, Quellenbuch, 1896/1992, Nr. XXVII, S. 158-181. Es handelt sich um Szenen des AT, die mit **Samuhels Priestertum** beginnen, weiter die **Einsetzung Sauls in sein Königtum, Samuhel tötet Agag, Salbung Davids, Goliathkampf, Sauls Speerwurf, Schonung Sauls, Königserhebung Davids nach dem Tod Sauls und Ionathans, Davids Buße nach Bethsabees Heirat, Absaloms Aufstand und Tod, Tod Hiezabels, Salomons Königtum, Tempelbau, Helia- und Heliseusgeschichte, Himmelfahrt des Helia**, S. 476 neue Literatur (J. Végh).

¹⁷⁵ Paris, Louvre, Elfenbeindeckel des Dagulfpsalter, Hofschule Karls des Großen, 783-795. Auf dem Vorderdeckel Szenen zur Entstehung des Psalters, oben **David beauftragt vier Schreiber mit der Niederschrift der Psalmen**, unten **David als Psalmist mit vier Musikern**. GOLDSCHMIDT, Elfenbeinskulpturen, 1914, Nr. 3,

S. 9; HOLTER, Kommentar, 1980, S. 58-65, Abb. 8f.

¹⁷⁶ Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum, Elfenbein um 1000, **David als Hirte, Löwenkampf, Goliathkampf und Enthauptung**, FILLITZ, David-Platte, 1973, WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 124, Anm. 26.

¹⁷⁷ Paris, Louvre, Elfenbein 9./10. Jh. GOLDSCHMIDT, Elfenbeinskulpturen, Bd. 1, 1914, Nr. 142.

Als Letztes sei noch auf die sogenannte Reichskrone mit Bildern Salomons, Davids und Ezechias¹⁷⁸ hingewiesen, die wahrscheinlich im 3. Viertel des 10. Jahrhunderts in Deutschland entstand. Sie ist ein Zeugnis für die enge Verknüpfung von biblischem und mittelalterlichem Herrschertum.¹⁷⁹

3.1.3.2. Die Bibel von Sankt Paul vor den Mauern

Trotz der relativ großen Anzahl an erhaltenen illustrierten karolingischen Bibelhandschriften findet sich dort nur ein Bildnis des musizierenden Davids vor dem Psalter in der sogenannten Viviansbibel¹⁸⁰ sowie mehrere Bildseiten zur Geschichte Davids und Salomons in der Bibel von Sankt Paul vor den Mauern (Nr. 41).¹⁸¹ Beide Prunkhandschriften wurden für Karl den Kahlen hergestellt. Uns interessiert hier besonders die Bibel von Sankt Paul, da sie die erste erhaltene, ausführliche Schilderung der Ereignisse von I Samuhel bis III Könige im Westen enthält. Diese Handschrift soll deshalb kurz vorgestellt werden.

Auf der Titelseite zu I Samuhel, fol. 83v, (Abb. 2), wird auf vier untereinander angeordneten Bildstreifen die im Buch geschilderte Geschichte bis zum Tod König Sauls in der Schlacht bei Gelboe erzählt. Entsprechend dem Bibeltext beginnen die Bilder mit der verzweifelten Anna vor ihrem Mann Helcana, es folgt ihr Gespräch mit Heli vor dem Tempel, und am Ende des ersten Registers bringt sie ihren von Gott erbetenen Sohn Samuhel zu Heli. Das zweite Register eröffnet mit Helis Tod bei der Nachricht vom Raub der Bundeslade; es folgt die repräsentativ ausgestaltete Salbung Sauls mit Waffenträgern und akklamierendem Volk. Das ganze dritte Register ist dem Kampf Davids gegen Goliath gewidmet. Zu Beginn stehen sich die beiden Kontrahenten mit gezückten Waffen gegenüber, beobachtet von Saul. Daneben ist das Ende des Kampfes dargestellt, das erhobene Schwert in der Rechten, hält David das Haupt des getöteten Riesen in der Linken, während die Philister am rechten

¹⁷⁸ WOLF, Reichskrone, 1995 mit ausführlicher Bibliographie, die auch die Arbeiten von FILLITZ und SCHULZE-DÖRLAMM umfasst. Er plädiert für eine Frühdatierung ins Jahr 975 und eine Lokalisierung nach Köln, St. Pantaleon. Sowohl David als auch Salomon sind in fränkische Tracht gekleidet. Zur Davidsplatte S. 61, Abb. 56: Inschrift Ps 98,4 *Confiteantur nomini tuo magno, quoniam terribile et sanctam est; et honor regis iudicium diligit*. Zu Salomon S. 61, 67, Abb. 57: Inschrift Prv 3,7 *Time Dominum et recede a malo*. Zu David und Salomon als Exempel in der Ottonen- und Salierzeit S. 88-94. Zu Ezechias mit Isaias S. 67, 72, 95-99 Abb. 55: Inschrift Is 38,5 *Ecce ego adiciam super dies tuos XV annos*. (ähnlich IV Rg 20,6).

¹⁷⁹ Siehe hierzu Kapitel 2.5.

¹⁸⁰ Paris, BN, Ms. lat. 1, Tours, um 846/6. KÖHLER, Karolingische Miniaturen, Bd. 1, 1933, S. 27-64, Bd. 2 Abb. I,72. Der musizierende und tanzende König David ist auf dem Psalterbild fol. 215v bis auf die Krone und einen Mantel unbekleidet dargestellt. Dies ist als Bezugnahme auf Davids Tanz beim Transport der Bundeslade nach Jerusalem (II Sm 6,14-16; I Par 15,15-29) gedeutet worden.

¹⁸¹ Hierzu GAEHDE, Pictorical Sources, 1975, das Faksimile der Handschrift, Bibel von San Paolo, 1993, weiter KOEHLER/MÜTHERICH, Karolingische Miniaturen., Bd. 6, 1999, S. 109-174, Tafeln 222-300. Dort werden auch die Tituli angegeben, welche die Bilder umgeben.

Bildrand fliehen. Im letzten Register ist ausführlich die Schlacht von Gelboe dargestellt, abgeschlossen durch den Selbstmord König Sauls, der sich in sein Schwert stürzt, wie dies auch am Ende von I Samuhel zu lesen ist.

Die Szenenauswahl konzentriert sich auf zentrale Momente der Geschichte, die sie narrativ, in kurze Sequenzen gegliedert, aneinanderfügt. Sie beginnt mit den Voraussetzungen für die Königsherrschaft in Israel und beschränkt sich bei König Saul auf die Salbung, seine Beobachtung des Goliathkampfes und seinen Tod in der Schlacht von Gelboe. Weder die Verwerfung König Sauls, noch sein Konflikt mit David werden in den Bildern thematisiert. Hier zeichnet sich bereits der Themenkreis ab, der auch in den romanischen Bibeln die Ausgangssituation der meisten Darstellungen sein wird.

Die Titelseite vor II Samuhel (Abb. 84) ist nicht in verschiedene Register unterteilt, da die Miniatur nur die Ereignisse vom Buchbeginn darstellt: der Amalechiter überbringt die Insignien König Sauls dem schmerz erfüllten David und wird für sein frevelhaftes Handanlegen an den Gesalbten des Herrn hingerichtet.¹⁸² Diese abgewandelte Version vom Tod König Sauls entspricht dem Buchbeginn von II Samuhel und leitet die Regierungszeit König Davids ein. Zugleich betont sie ausdrücklich die besondere Qualität des Gesalbten. Die Bibel von Sankt Paul ist eines der wenigen Beispiele, in dem die beiden sich widersprechenden Berichte vom Tod des Königs bildlich dargestellt werden. Die Amalechiterszene wird in der Folge in französischen und englischen Bibeln des 12. Jahrhunderts die beliebteste Szene zu II Samuhel. Während die Anordnung der Szenen zu I Samuhel in Streifenbildern in karolingischen Handschriften verbreitet war, verschmilzt ein anderer Künstler zu II Samuhel die verschiedenen repräsentativen und narrativen Ebenen der Geschichte in einem ganzseitigen aber etwas leeren Bild. Daß die einzelnen Handlungsabschnitte der Amalechitergeschichte dem Künstler ursprünglich wohl ebenfalls in Form eines Streifenbildes vorlagen, bleibt aber an der unausgeglichenen Füllung des Bildraums noch zu erkennen.¹⁸³

Das Titelbild zu Proverbia (Abb. 133) verbindet das Bild des thronenden Königs Salomon, der sich als Autor dieses Buches nennt, mit Szenen aus seinem Leben, von denen in III Könige berichtet wird. Links oben reitet Salomon auf dem Esel seines Vaters, geführt vom Propheten Nathan und dem Priester Sadoc, nach Gion. Die Chereter und Peleter folgen ihm zu seiner Salbung, die im anschließenden Bild dargestellt ist. Darunter steht akklamierendes Volk. In der Mitte des Bildes thront König Salomon in Begleitung von Thronwächtern und

¹⁸² Durch die Form der kontinuierlichen Erzählung wird der Amalechiter zweimal dargestellt.

¹⁸³ GAEHDE, *Pictorial Sources*, 1975, S. 369-372.

Vornehmen unter einem Baldachin und spricht sein berühmtes weises Urteil. Denn ihm zu Füßen holt gerade ein Soldat zur Tötung des Kindes aus, auf das zwei Frauen zugleich Anspruch erheben.

Dieses Bild ist eine gelungene Verbindung von narrativen Elementen und Repräsentationsbild. Darüber hinaus verweist es auf die doppelte Legitimation des thronenden Königs, zum einen durch die Salbung, zum anderen durch gerechtes, weises Handeln. Gerade die hier gewählten Momente aus dem Leben Salomons werden auch in den romanischen Bibelhandschriften als charakteristisch für seine Herrschaft angesehen und dargestellt, wie noch zu zeigen sein wird. Die Übertragung von narrativen Elementen aus III Könige auf Proverbia dient dazu, Salomon, den Autor dieses Buches, näher zu charakterisieren. Gerade die Weisheit, die in Salomons berühmten Urteil exemplarisch zutage tritt, wird in Proverbia als zentrale Tugend genannt, die Salomon den Lesern seines Buches, allen voran seinem Sohn, ans Herz legt.

3.1.3.3. Die spanischen Bibelhandschriften

Nordspanien kommt im 10. und 11. Jahrhundert insofern eine Sonderstellung zu, als sich dort eine eigenständige Tradition reich bebildeter Bibelhandschriften entwickelte,¹⁸⁴ die sich grob in zwei Strömungen unterteilen lässt: 1. die Bibel aus León aus dem Jahr 960 (Nr. 78) und ihre Kopien des 12. und frühen 13. Jahrhunderts (Nr. 79 und 80) sowie 2. die katalanischen Bibeln aus Roda (Nr. 81) und Ripoll (Nr. 82), die von der neueren Forschung um 1050, datiert werden.¹⁸⁵ Charakterisch für beide Gruppen ist die umfangreiche Ausstattung der Bücher mit Bildern, obwohl sie hierbei sowohl formal als auch hinsichtlich der Szenenauswahl sehr verschieden vorgehen.

Die **Bibeln aus León** (Abb. 56, 74, 104, 221) setzen die Szenen ungerahmt bei den jeweils entsprechenden Textstellen ein.¹⁸⁶ Die ungewöhnliche Reihenfolge in der Bibel von 960 geht

¹⁸⁴ Im Katalog unter Anhang 3 sind alle einzelnen Szenen zu den einzelnen Handschriften aufgeführt, die in diesem Kapitel nur summarisch behandelt werden können, und auch die Literatur zu den Handschriften findet sich bei den Katalogeinträgen

¹⁸⁵ In seinem Katalogbeitrag zur Ripoll-Bibel im KAT. KÖLN, Vaticana, 1992, Nr. 38, S. 190f. gibt Joachim M. Plotzek das Datum der Handschrift mit „um 1050“ an und lokalisiert sie nach Santa Maria de Ripoll. Die Bibel von Roda sieht er als „etwa zeitgleich“. Yolanta Zaluska AVRIL, ZALUSKA, Péninsule ibérique, 1982, S. 31-43 geht für die Roda-Bibel von einer Datierung in die 2. Hälfte des 11. Jh., nach der Ripoll-Bibel, aus. Sie lokalisiert die Roda-Bibel nach Ripoll oder Roda, oder nach Ripoll mit Ergänzungen in Roda. Die frühere Forschung, insbesondere NEUSS, Katalanische Bibelillustration, 1922, S. 28f datiert beide Handschriften in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts, wobei Text und Bildausstattung nicht gleichzeitig sein müssen. So scheine die Roda-Bibel vor der Ripoll-Bibel geschrieben, aber teilweise erst nach ihr illuminiert worden zu sein.

¹⁸⁶ Nur ihre späteste Kopie aus San Millán de Cogolla, die wahrscheinlich schon dem frühen 13. Jh. angehört, verwirft diese altertümliche Form zugunsten einer Rahmung.

auf eine vertauschte Lage zurück, wodurch Text und Szenen zu III Könige heute in I Samuhel eingeschoben sind.¹⁸⁷ Die Bebilderung von I Samuhel beginnt erst mit Davids Salbung und dem Goliathkampf (Abb. 56). Aus seinem Konflikt mit Saul wird nur der Priestermord gewählt, die nächste Szene ist bereits die Erhebung Davids zum König. Aus Davids Regierungszeit wird nur die Absalomgeschichte bebildert (Abb. 104), bevor mit Salomon sein Nachfolger eingesetzt wird. Dessen Salbung, ein Thronbild und sein Gebet im Tempel werden ebenso wie viele Szenen aus der Geschichte um die Propheten Helia und Heliseus, unter ihnen die Himmelfahrt des Helias, dargestellt. Bilder zu den späteren Königen werden hingegen mit Ausnahme des Todes der Hiezabel in den frühen Handschriften aus León nicht aufgenommen.¹⁸⁸

Im Unterschied hierzu finden sich in den katalanischen Bibeln bereits Szenen zur Jugendgeschichte Samuhels, während die Jugendzeit Davids, seine Salbung, seine Tierkämpfe, der Goliathkampf oder sein Konflikt mit Saul ganz fehlen. Formal werden die Szenen zu Gruppen zusammengefaßt und auf ganz oder teilweise Streifenbildern den einzelnen Büchern voran- oder nachgestellt.

Die **Ripoll-Bibel** (Abb. 29, 128, 161) beginnt ihre Bildseite zu I Samuhel (Abb. 29) mit Samuhel, der Heli weckt, noch vor der logisch früheren Darbringung Samuhels im Tempel. Es folgt auf Helis Tod die Salbung Sauls. Hinzu kommt neben weiteren Szenen die Verwerfung des Königs wegen der Schonung Agags. Die gegenüberliegende Seite (Abb. 128) beginnt ausführlich mit Szenen zu König Davids Verhalten bei der als göttliche Bestrafung geschickten Pest, ferner sein Gebet um Einhalten der Pest und die priesterliche Ermahnung Davids. Davids Ablösung durch Salomon wird durch die Fürbitte Bethsabees und Nathans eingeleitet, es folgt der Ritt Salomons nach Gion, die Salbung mit Akklamation, das weise Urteil Salomons sowie sein Traum nach der Fertigstellung des Tempels. Die letzten Szenen sind der Entrückung des Helia gewidmet. Szenen zu Helia und Heliseus befinden sich auch auf der ersten Bildspalte nach II Chronik (Abb. 161). Die folgenden Seiten enthalten nach NEUSS eine Vielfalt von Szenen zu Episoden der unglücklichen Könige vor der Gefangenschaft von Israel und Iuda, die ansonsten kaum dargestellt werden.

In der **Roda-Bibel**¹⁸⁹ (Abb. 3, 73, 160, 214, 222) setzen die Bilder mit dem Gespräch zwischen Anna und Heli vor dem Hieronymusprolog ein (Abb. 3), gefolgt von der

¹⁸⁷ Siehe hierzu GALINDO, *Biblia de León*, 1960, S. 44 sowie die kurze Notiz im Katalogbeitrag Nr. 78.

¹⁸⁸ Erst in der Kopie aus San Millán de Cogolla (Nr. 80) aus dem 13. Jahrhundert finden sich Darstellungen zu den späteren Königen.

¹⁸⁹ AVRIL, ZALUSKA, *Péninsule ibérique*, 1982, S. 31-43, bes. S. 36f., Abb. 36, identifiziert die Szenen meist wie NEUSS. Den Künstler hält sie wie NEUSS, *Katalanische Bibelillustration*, 1922, S. 18, auch für die meisten

Darbringung Samuhels, dem Raub der Bundeslade und dem Tod Helis. Die Seite zu I Samuhel endet mit der Salbung Sauls, Episoden der Davidgeschichte werden nicht mit aufgenommen.¹⁹⁰ Die Szenen zu II Samuhel (Abb. 73) eröffnen mit dem toten Saul in der Schlacht von Gelboe, die Art und Weise seines Todes wird nicht näher gezeigt. Darunter ist der Amalechiter dargestellt, der die Insignien, hier eine Krone, an David überbringt. Die übrigen Bilder behandeln den Aufstand Abners und enden mit der Bestrafung der Mörder Abners. Zu III Könige ist keine Bildseite erhalten, denn der Beginn dieses Buches ist verloren. Vor IV Könige (Abb. 160) steht die Entrückung des Helia spaltenbreit über dem Incipit zum Buch. Vor II Chronik stehen weitere Szenen, die die Vorbereitung des Tempelbaus unter Salomon zum Inhalt haben (Abb.222). Erst nach der *Oratio Salomonis*, am Ende von Ecclesiasticus¹⁹¹ folgen Szenen aus II Chronik (Abb. 214) zum Königtum Salomons, eingeleitet durch Davids letzte Ermahnung an seinen Sohn. Es folgen Salomons Auftrag an Hiram¹⁹² sowie eine ausführliche Schilderung der Ereignisse um den Tempelbau. Der Zyklus endet mit dem Besuch der Königin von Saba. In der Roda-Bibel sind somit ausgesprochen viele Szenen zu Salomon dargestellt.

Abschließend läßt sich zu den spanischen Zyklen sagen, daß sie ikonographisch stark voneinander abweichen und - dies sei vorweggenommen - nur wenige Anknüpfungspunkte mit den romanischen Bibeln haben. Direkte Einflüsse sind eher nicht anzunehmen. Die Berührungspunkte scheinen vielmehr in einer vergleichbaren Vorlagentradition zu liegen. Aus diesem Grund wird bei der Besprechung der romanischen Bildzeugnisse bei gleicher Themenauswahl auf die jeweilige Szene der spanischen Bibeln verwiesen. Zu betonen ist, daß die spanischen Bibeln eine außergewöhnliche Szenenvielfalt zu den historischen Büchern besitzen, die, gerade für die Zeit nach David, im 12. Jahrhundert außerhalb von Spanien so ohne Nachfolge geblieben ist.

3.1.3.4. Die Arras-Bibel (Nr. 19)

Eine Sonderstellung nimmt die Arras-Bibel (Nr. 19) ein, die wahrscheinlich im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts in St. Vaast in Arras entstanden ist. Formal werden die Bilder auf

Bilder des AT der Bibel von Ripoll verantwortlich. Liste mit Anordnung der Bücher, S. 177-181, Überblick über den Forschungsstand, S. 42f.

¹⁹⁰ Gerade diese frühen Szenen weisen Ähnlichkeiten mit der Bibel von Sankt Paul auf.

¹⁹¹ WEBER, Versions, 1945, S. XI stellt in dem Vorwort seiner Edition der lateinischen Fassungen von II Par fest, daß die *Oratio Salomonis* (II Par 6,14-42) bis ins 13. Jh. hinein regelmäßig an dieser Stelle steht. Ungewöhnlich ist in der Roda-Bibel, daß anstelle des Textes aus II Chronik die Version aus III Rg 8,22-53 gewählt wurde.

¹⁹² Diese Deutung hält ZALUSKA, AVRIL, *Péninsule ibérique*, 1982, S. 36 für überzeugender.

gerahmte Bildseiten vor die jeweiligen Bücher gesetzt, ihre Ikonographie ist häufig ungewöhnlich.

Zu den historischen Büchern gibt es Bildseiten zu III und IV Könige sowie zu II Chronik. Die Bücher Samuhel werden hingegen nicht durch Bildseiten eingeleitet. Da die Handschrift insgesamt eng mit den romanischen Bibeln verwandt ist, werden die Darstellungen zusammen mit diesen in Kapitel 4 behandelt.¹⁹³

3.2. Die romanischen Bildzeugnisse

3.2.1. Die romanischen Bibelhandschriften: Vorstellung des Materials

Wie die vorherigen Kapitel gezeigt haben, gibt es mit der Ausnahme von Spanien keine wirkliche Tradition für durchgehend bebilderte Vollbibeln. In Byzanz ist die Leobibel eine Ausnahmeerscheinung und im Westen illustrieren die karolingischen Bibeln nur in einem Fall auch die Bücher Samuhel. Diese Situation ändert sich im späten 11. Jahrhundert, jetzt entstehen in unterschiedlichen Gebieten des westlichen Europas reich ausgestattete Exemplare der Heiligen Schrift. Während man sich in Italien im 11. Jahrhundert bei der Ausstattung der Handschriften in erster Linie auf dekorative Initialen und stehende Prophetenfiguren sowie vereinzelte Bildseiten konzentriert, entstehen nördlich der Alpen Handschriften, deren Ausstattung mit historisierten Initialen wegweisend für die Bibelillustration des 12. Jahrhunderts werden sollte.¹⁹⁴

Die folgende Auswertung basiert auf 79 romanischen Bibeln des westlichen Europa,¹⁹⁵ die Darstellungen zu den Büchern Samuhel, Könige und Chronik enthalten. Um dieses Material sinnvoll und übersichtlich zu erschließen, enthält dieser Abschnitt begleitend zum Text Übersichtstabellen. Darüber hinaus gibt der Anhang 2 weitere, stärker differenzierte Tabellen.

Anhang 2.1. enthält eine Liste mit den Darstellungen zu den einzelnen Büchern für alle Handschriften. Diese sind nach Ländern aufgeführt und jeweils chronologisch geordnet. Soweit bekannt, wird auch die Ordens- oder Regelzugehörigkeit des Bestimmungsortes angegeben. Um einen quantitativen Überblick über die zeitliche und räumliche Verteilung der einzelnen ikonographischen Themen zu ermöglichen, sind diese in Anhang 2.2.

¹⁹³ Schon CAHN, Bibel, 1982 nimmt sie in seinen Katalog der romanischen Bibeln auf: Nr. 51, S. 267.

¹⁹⁴ Einen Überblick über die Entwicklung der Bibelillustration im 11. Jh. und frühen 12. Jh., gibt CAHN, Bibel, 1982, S. 93-166.

¹⁹⁵ Der Bibelkatalog in Anhang 3 umfaßt 82 Nummern. Für die folgende Auswertung der romanischen Handschriften entfallen davon die spätantike Quedlinburger Itala (Nr. 58), die karolingische Bibel aus Sankt Paul (Nr. 41) und die Bibel aus San Millan de Cogolla (Nr. 80), die erst im 13. Jh. entstand.

zusammengestellt. Unter Anhang 2.3. steht ein Kurzkatalog, der, beruhend auf WALTER CAHN,¹⁹⁶ diejenigen Bibeln aufnimmt, die keine Darstellungen zu Samuhel, Könige oder Chronik enthalten. Dort wird auch aufgeführt, ob die Handschriften überhaupt historisierte Darstellungen enthalten und diese Bücher bewußt nicht illustrieren, oder ob sie nur ornamentale Initialen besitzen. Von besonderem Interesse ist es, wenn die Initialen ausgeschnitten wurden, da dies qualitativ hochwertige Darstellungen nahelegt. Der Versuch, das vorliegende Material unter Zuhilfenahme des Statistikprogramms SPSS für Windows auszuwerten erwies sich als nicht sinnvoll, da zu wenig Fälle mit zu starker individueller Ausprägung vorlagen.¹⁹⁷

Am Beginn der Auswertung steht die Frage, ob Darstellungen zu den Büchern Samuhel, Könige und Chronik im Rahmen einer Bibelausstattung eher selbstverständlich waren oder ob sie nur in reich illustrierte Handschriften aufgenommen wurden. Hier gibt eine Gegenüberstellung des Bibelkatalogs aus Anhang 3 mit dem Kurzkatalog aus Anhang 2.3. Auskunft. Deren Ergebniss ist in der folgenden Tabelle abzulesen:

¹⁹⁶ CAHN, Bibel, 1982, S. 251-294.

¹⁹⁷ An dieser Stelle möchte ich Herrn Dr. Michael Wiseman vom Leibniz-Rechenzentrum München ganz herzlich für seine Hilfe danken.

Tabelle 1

Ausstattung	Deutschspr. R.	Maasgebiet	Frankreich	England	Italien	Spanien	Insges.
mit Sm, Rg, Par	15 ca. 52%	3 ca. 27%	30 ca. 42%	8 ca. 62%	17 ca. 59%	6 60%	79 ca. 49%
ohne Sm, Rg, Par	14 ca. 14%	8 ca. 73%	41 ca. 41%	5 ca. 38%	12 ca. 41%	4 40%	84 ca. 51%
insgesamt	29	11	71	13	29	10	163

Insgesamt wurden 163 Bibeln untersucht, von denen 79 Exemplare Darstellungen zu unseren Büchern enthalten, was ungefähr 49% entspricht. Ein Blick auf die Liste unter Anhang 2.3. zeigt aber, daß es unter den verbleibenden 51% eine große Anzahl von rein anikonisch ausgestatteten Codices gibt, und eine weitere Gruppe von Handschriften setzt nur ganz sporadisch Bilder ein, z. B. zu Genesis oder zu den Evangelien. Nicht zu vergessen ist darüber hinaus, daß uns viele Bibeln heute nur noch in fragmentarischem Zustand erhalten sind, die uns interessierenden Bücher also bisweilen fehlen, oder zumindestens die betreffenden Initialen oder Seiten ausgeschnitten wurden. Unter den verbleibenden Handschriften befindet sich nur eine relativ geringe Anzahl wichtiger, vollständig erhaltener Bibeln, die keine Darstellungen zu Samuhel, Könige oder Chronik enthalten.

Die Antwort auf die Frage nach der Bedeutung unserer Bücher ist also eindeutiger, als es auf den ersten Blick erscheint: fast alle großen, reich bebilderten Bibeln nehmen zumindest zu einem der Bücher ein Bild auf. Nur in Ausnahmefällen, wie in den Bibeln von Floreffe,¹⁹⁸ Bordeaux 1, Troyes Ms. 2391, Paris, N lat. 10 sowie der Bibel lat. 55 und 116, verwundert ihr Fehlen. Daß gerade Samuhel und Könige als Gruppe empfunden wurden, läßt sich daran erkennen, daß einige Bibeln das erste Buch Samuhel durch eine ganzseitige Titelminiatur einleiten, während die übrigen Bücher nur Initialen enthalten oder nicht mehr figürlich eingeleitet werden. (Lambeth-Bibel (Nr. 54), Moulins-Bibel (Nr. 30)).

Blütezeiten für Bibeln mit Darstellungen zu Samuhel, Könige oder Chronik lassen sich in Frankreich besonders im ersten und im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts ausmachen, im deutschsprachigen Raum kommen die meisten Bibeln aus der zweiten Jahrhunderthälfte. Die drei Bibeln des Maasgebietes entstanden vor der Mitte des 12. Jahrhunderts, während England

¹⁹⁸ Der erste Band der Bibel enthält allerdings nur ornamentale Initialen und erst in Band 2 gibt es ganzseitige Miniaturen mit typologischem Inhalt. Aus dem AT wird aus theologischen Gründen nur die Geschichte Iobs gewählt.

ab dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts mit Beispielen vertreten ist. Die spanischen Initialen, abgesehen von den katalanischen Bibeln aus dem 11. Jahrhundert und der Redaktion von León, stammen beide aus dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts.

Tabelle 2

Zeit	Deutschr. R.	Maasgebiet	Frankreich	England	Italien	Spanien	Insges.
10. Jh.-1200	15	3	30	8	17	6	79
10. Jh.-1074	-	-	1	-	-	3	4
1075-1099	1	2	1	-	6	-	10
1100-1124	-	-	9	-	2	-	11
1125-1149	3	1	4	3	2	-	13
1150-1174	5	-	4	1	6	1	17
1175-1200	6	-	11	4	1	2	24

Verteilung der Handschriften nach Ländern und Charakteristika ihrer Ausstattung

Tabelle 3

	Deutschr. R.	Maasgebiet	Frankreich	England	Italien	Spanien	Insges.
Alle Hss.	15	3	30	8	17	6	79
<u>I Sm</u>	<u>12</u>	<u>3</u>	<u>20</u>	<u>6</u>	<u>10</u>	<u>4</u>	<u>55</u>
Samuhelg.	3	1	16	5	1	2	28
David ¹⁹⁹	2	1	7	2	3	2	17
Einzelfigur	6	1	-	-	7	-	14
Bildseiten	3	-	1	2	1	4	4
<u>II Sm</u>	<u>3</u>	<u>2</u>	<u>14</u>	<u>6</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>27</u>
Amalechit.	-	2	10	3	1	1	18
Einzelfigur	-	-	1	-	-	1	2
<u>III Rg</u>	<u>5</u>	<u>1</u>	<u>12</u>	<u>2</u>	<u>5</u>	<u>3</u>	<u>28</u>
Abisag	4	-	11	1	2	3	21
Salomon	1	1	3	2	1	3	11
Einzelfigur	1	-	-	-	2	-	3
<u>IV Rg</u>	<u>5</u>	<u>1</u>	<u>10</u>	<u>4</u>	<u>7</u>	<u>4</u>	<u>31</u>
Helia	3	1	5	5	4	4	21
Einzelfigur	1	-	1	-	3	-	5
<u>I Par</u>	<u>2</u>	-	<u>8</u>	<u>2</u>	<u>2</u>	-	<u>14</u>
Genealogie	-	-	4	1	-	-	5
Einzelfigur	1	-	-	-	2	-	3
<u>II Par</u>	<u>2</u>	-	<u>14</u>	<u>2</u>	<u>5</u>	-	<u>23</u>
Salomonszene	-	-	5	2	-	1	8
Einzelfigur ²⁰⁰	2	-	8	-	5	-	15
<u>Prolog</u>	-	<u>1</u>	<u>1</u>	<u>1</u>	<u>1</u>	<u>1</u>	<u>5</u>
Einzelfigur	-	1	1	1	1	1	5

In Frankreich entstanden insgesamt die meisten romanischen Bibeln, und dies spiegelt sich auch in der Anzahl von 30 Bibeln mit Darstellungen zu Samuhel, Könige und Chronik wider.

¹⁹⁹ Da manche Handschriften sowohl eine Szene zu Samuhel als auch zu David enthalten, ist die Summe der einzelnen Teile größer als die Darstellungen zu I Sm insgesamt.

Häufig sind dort mehrere oder sogar alle Bücher szenisch illustriert, zumeist mit Initialbildern. Bildseiten zu unseren Büchern kommen selten vor. Auch in England und dem Maasgebiet, wo deutlich weniger Handschriften entstanden, wurden häufig mehrere Bücher einer Handschrift mit historisierten Initialen eröffnet, in England kommen auch Bildseiten vor. In Italien werden zwar sehr viele Bibeln ausgestattet, doch sind Beispiele mit Bildern zu nur einem unserer Bücher die Regel, häufig handelt es sich bei diesen dann noch um eine stehende Einzelfigur. Werden Szenen eingeführt, so befinden sie sich meistens in gesonderten Bildfeldern und nur selten in Initialen. Der deutschsprachige Raum bietet ein ungleichmäßiges Bild, Handschriften mit mehreren Szenen, die zumeist auf Bildseiten oder gesonderte Bildstreifen gesetzt sind, stehen neben Einzelfiguren in Initialen.

Bildseiten oder Miniaturen außerhalb von Initialen (chronologisch nach Ländern)

Deutschsprachiger Bereich

Pommersfeldener-Bibel, um 1100, (Nr. 12)	I Sm, III Rg
Michaelbeurener-Bibel, 2. V. 12. Jh., (Nr. 7)	I Sm
Admonter-Bibel, Mitte 12. Jh., (Nr. 14)	I/II Sm, IV Rg
Erlanger-Bibel, 4. V. 12. Jh., (Nr. 2)	I/II Sm, III/IV Rg, I Par
Nürnberger Einzelblatt, 4. V. 12. Jh., (Nr. 11)	II Sm

Frankreich

Bibel von St. Paul, um 870, (Nr. 41)	I/II Sm
Arras-Bibel, 2. V. 11. Jh., (Nr. 19)	III/IV Rg
Moulins-Bibel, Ende 12. Jh., (Nr. 30)	I Sm
Paris lat. 8, Anfang 12. Jh., (Nr. 35)	IV Rg (Einzelszene)

England

Bury-Bibel, um 1135, (Nr. 50)	I Sm
Morganblatt, um 1180, (Nr. 55)	I Sm

²⁰⁰ Bei diesen handelt es sich zum überwiegenden Teil um Darstellungen König Salomons.

Italien

Washingtoner Einzelblatt, Ende 11. Jh., (Nr. 75)	I Sm
Edili 125, 1. V. 12. Jh., (Nr. 60)	II Sm, III/IV Rg
Pantheon-Bibel, 1. V. 12. Jh., (Nr. 71)	IV Rg (Einzelszene)

Spanien

Ripoll-Bibel, 1. H. 11. Jh., (Nr. 82)	I Sm, II Par
Roda-Bibel, Mitte 11. Jh., (Nr. 81)	I/II Sm, IV Rg, I/II Par, Oratio Salomonis

Das erste Buch Samuhel wird in allen Ländern am häufigsten von allen Büchern durch eine Darstellung eingeleitet. In England und Frankreich sowie dem Maasgebiet wird meist auch noch das zweite Buch in ähnlicher Regelmäßigkeit illustriert. Im deutschsprachigen Raum werden die Bücher II Samuhel sowie III und IV Könige fast gleichwertig beachtet, entweder sie werden alle ausgestaltet oder keines von ihnen. In Italien liegt dagegen ein deutlicher Schwerpunkt auf IV Könige. Die Bücher der Chronik sind im deutschsprachigen Raum weniger wichtig, in Italien erhält besonders II Chronik Miniaturen, und auch in Frankreich übersteigt die Anzahl von Darstellungen zu II Chronik die zu I Chronik deutlich. Nur im Maasgebiet sind keine Bilder zu den Büchern Chronik überliefert. Bilder zu Vorreden sind insgesamt selten und über alle Regionen verteilt.

Aus Tabelle 3 geht hervor, daß sich die Bildinhalte, abgesehen von Ausnahmen, auf relativ wenige Themen reduzieren lassen, die unabhängig vom jeweiligen Ort oder der Zeit vorkommen. Dabei ist zu beobachten, daß die einzelnen Szenen fast immer dem Buch zugeordnet werden, in dem von ihnen berichtet wird, Ausnahmen von dieser Regel sind sehr selten.²⁰¹ Bei den Miniaturen dominieren Szenen, die durch die ersten Kapitel des Buches angeregt sind: für I Samuhel ist dies die Vor- und Jugendgeschichte Samuhels, zu II Samuhel der Amalechiter, der David die Nachricht vom Tod Sauls überbringt, zu III Könige Abisag bei König David und der Konflikt um die Königserhebung Salomons, zu IV Könige der Fenstersturz Ohozias oder die Himmelfahrt des Helia, mit der in Italien und zum Teil in Deutschland das Buch beginnt. I Chronik wird eröffnet mit einer Geschlechterfolge seit Adam, die unterschiedliche Bilder inspiriert, ebenso wie die Ereignisse um den Tempelbau

²⁰¹ So beschließt das Morganblatt den Zyklus zum Leben Davids mit der Absalomgeschichte, von der erst II Sm handelt, da sie zur Königszeit Davids gehört. Bei Einzelszenen ist mir bisher nur eine Ausnahmen bekannt, nämlich die Darstellung des Salomonischen Urteils in der Bibel von Orléans (Nr. 31) zu II Par, obwohl nur in III Rg davon berichtet wird. Da die anderen Initialen zu den Büchern Sm, Rg und Par verloren sind, läßt sich über den Rest des Programms keine Aussage machen.

König Salomons zu II Chronik. Der größte Teil der dargestellten Themen ist hierdurch abgedeckt, wie Tabelle 3 und Anhang 2. 1. sowie Anhang 2.3. zeigen.

Neben diesen regelmäßig vorkommenden Bildthemen, gibt es auch Handschriften, deren Szenenwahl einmalig innerhalb der romanischen Bibeln bleibt. Sie sind im Folgenden sortiert nach dem jeweiligen biblischen Buch zusammengestellt:

I Sm Admonter-Bibel, (Nr. 14), Fennena verspottet Anna; Heli mit seinen Söhnen
 Erlanger-Bibel, (Nr. 2), Szenen zu Saul, Lanzenwurf sonst nur im Morganblatt
 Bury-Bibel, (Nr. 50), Verteilung der *partes* durch Helcana, Geburt Samuhels
 Merseburger Bibel (Nr. 6), Wurzel Jesse

III Rg Lobbes-Bibel, (Nr. 18), Akklamation König Salomons
 Giffard-Bibel, (Nr. 56), Tod König Davids

IV Rg Admonter-Bibel, (Nr. 14), Götzenanbetung
 Erlanger-Bibel, (Nr. 2), Heliseus läßt die Knaben von Bären fressen

I Par Erlanger-Bibel, (Nr.2), David und König Hanon

Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Handschriften ist diese Liste mit Einzelfällen relativ kurz. Die größte Szenenvielfalt findet sich bei I Samuhel, und dort gibt es auch die meisten Ausnahmen. Am ungewöhnlichsten ist die Szenenauswahl der Admonter- und der Erlanger-Bibel, beide aus dem deutschsprachigen Raum. Sie wählen zu mehreren Büchern Ereignisse aus, die ansonsten nicht dargestellt werden.

Die generelle thematische Übereinstimmung der dargestellten Episoden läßt sich durch allgemeinverbindliche Kriterien erklären, die zur Auswahl bestimmter Themen führten.²⁰²

An erster Stelle ist das Prinzip der Anfangsillustration zu nennen, bei der die Miniatur den Textbeginn illustrierte. Hierdurch gelangten bisher nur selten illustrierte Episoden, wie Szenen mit Helcana, Anna, Samuhel und Heli zu Beginn von I Samuhel, der Tod Sauls sowie die Amalechiterszene zu II Samuhel, David und Abisag sowie die Thronfolge Salomons zu III Könige zu weiter Verbreitung. Doch besonders zu I Samuhel wurden häufig Episoden der

²⁰² Daß die Handschriften nicht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis untereinander standen, zeigt schon die regional weit verstreute Verteilung, und dies wird auch durch die ikonographische Einzeluntersuchung unterstützt. Siehe Kapitel 4. Eine direkte Vorlagenabhängigkeit scheint damit nicht wahrscheinlich, siehe auch Kapitel 5.1.

Davidsvita ausgewählt, von denen erst in der Mitte des Buches berichtet wird. Es handelt sich hierbei durchweg um Themen, für die Beispiele seit der Frühzeit überliefert sind, und die einen weiten textlichen und bildlichen Verbreitungsgrad besaßen. Wegen ihres Exempelcharakters kamen sie in den unterschiedlichsten Zusammenhängen vor.

Diese beiden Prinzipien finden sich schon in der Bibel von Sankt Paul (Kat. 41). Ihre Themenauswahl scheint von weitreichendem Einfluß auch auf die romanischen Handschriften gewesen zu sein, da sie als einzige karolingische Bibel die Bücher Samuhel durch aufwendige Bildseiten einleitete. Viele der späteren Hauptthemen stellte sie schon an den Buchbeginn, so Szenen zu Helcana und Anna, Davids Goliathkampf und besonders die Amalechiterszene mit ihren verschiedenen Handlungsabschnitten. Auch zu Salomon bot sie Vorlagen an.

Neben diesen beiden Hauptkriterien bei der Themenauswahl lassen sich noch weitere Gründe aufführen. Als erstes wären regionale Vorlieben zu nennen, die dazu führen konnten, daß sonst nicht verwendete Szenen ausgewählt wurden. Besonders im südlichen deutschen Sprachbereich gibt es hierfür Beispiele, zu nennen wären unter anderem die Szenen um Absalom zu II Samuhel oder die Heliseusepisode zu IV Könige der Erlanger-Bibel (Nr. 2). Beide finden im Regensburger Raum zeitgleich auch in anderen Handschriften Verwendung,²⁰³ die Zeugnis von der großen Aktualität und Bekanntheit der Königsbücherszenen in dieser Region ablegen.

Gerade bei eher selten verwendeten Szenen ist auch die Bekanntheit bestimmter Episoden durch ihre liturgische Verwendung als Antiphon bzw. Responsorium mit zu bedenken. Dies gilt insbesondere für die Totenklagen König Davids über Saul sowie über Absalom, die sich darüberhinaus noch zu Vorbildern für die mittelalterliche Totenklage entwickelten. Doch auch Szenen wie der Feuerregen über die drei Hauptleute zu IV Könige waren hier verarbeitet.²⁰⁴

Von diesen Auswahlkriterien wurde nur selten abgewichen, und sie scheinen der Grund für die relative Homogenität bei der Wahl der dargestellten Episoden zu sein.

Abschließend soll versucht werden, Tendenzen oder Entwicklungslinien aufzuzeigen, was durch die große Eigenständigkeit der einzelnen Bibeln jedoch erschwert wird. Dennoch läßt sich folgendes festhalten:

- Die Szenenauswahl der maasländischen, französischen, englischen und der beiden Handschriften aus Spanien, die nicht der Tradition von León oder der katalanischen Bibeln folgen, orientiert sich an ähnlichen Kriterien, sie enthalten eine große Bandbreite an Themen zu I Samuhel, bei denen Episoden aus der Samuhelgeschichte die Mehrheit bilden. Im 12.

²⁰³ Siehe Anm. 232.

²⁰⁴ Eine Aufstellung der verschiedenen Antiphonen findet sich unter Anhang 1.

Jahrhundert beliebte Szenen tauchen ungefähr zeitgleich an verschiedenen Orten auf, ohne daß der Impuls nachweisbar von einem Zentrum ausginge,²⁰⁵ sie folgen vielmehr den oben genannten Auswahlprinzipien, besonders dem der „Anfangsillustration“.

- In Italien sind Darstellungen zur Samuhelgeschichte nur im Washingtoner Einzelblatt in Verbindung mit Davidszenen zu finden, ansonsten kommt höchstens die Salbung Davids anstelle von Prophetenbildnissen vor. Auch zu II Samuhel gibt es nur ein Beispiel für eine Szene, entsprechend dem Buchbeginn mit den Toten Saul und Ionathan sowie dem Amalechiter. III Könige hingegen wird in zwei Fällen mit Abisag mit König David illustriert. Einheitlichkeit herrscht bei der Auswahl der Himmelfahrt des Helia zu IV Könige²⁰⁶ und dem Bild eines Königs, wohl Salomon, zu II Chronik. Eine durchgehende Bebilderung der Bücher ist die Ausnahme, und Darstellungen zum Buchbeginn sind eher selten.

- Der deutschsprachige Raum nimmt hinsichtlich der Themenwahl eine Mittelstellung zwischen Italien und den übrigen Ländern nördlich der Alpen ein. Einige Handschriften des süddeutschen Bereichs greifen auf Einzelfiguren von Propheten oder Königen zurück. Vielfältige Einflüsse sind hingegen für die Bibeln aus Salzburg sowie die Erlanger-Bibel aus Regensburg verantwortlich, deren Themenauswahl und Gestaltung einzigartig sind. Die zeitlich frühe Pommersfeldener-Bibel verweist durch die Eigenständigkeit ihrer Bilder auf das Fehlen von verbindlichen, szenischen Vorbildern.

Auf der Suche nach zeitlichen Entwicklungslinien bei der Themenwahl fällt auf, daß sich für alle Szenen schon aus der Frühzeit Darstellungen anführen lassen. Die wichtigsten Beispiele sind Helcana und seine beiden Frauen bei Tisch in Paris lat. 7, die Amalechiterszenen in der Stavelot- und Lobbes-Bibel, David und Abisag in der Arras- und der Pommersfeldener-Bibel, die Himmelfahrt des Helia in den Bibeln in Arras und Lobbes sowie das Gebet König Salomons zu 2. Chronik in Arras. Es entsteht der Eindruck, daß bis zum 2. Viertel des 12. Jahrhunderts kein verbindlicher Kanon bestand und man noch stärker als später verschiedene Themen ausprobierte. Schon früh scheint sich in England und Frankreich das Prinzip der Anfangsillustration durchgesetzt zu haben. Ab der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts läßt sich eine leichte Tendenz zur Vereinheitlichung beobachten, wobei sich als Szenen zu I Samuhel meist Helcana mit seinen Frauen oder das Gebet der Anna durchsetzen. Für IV Könige greift man in Frankreich in der Champagne jetzt auf die bereits in der Bibel von St. Bénigne verwendete Episode vom Sturz König Ohozias aus dem Fenster

²⁰⁵ So z. B. Helcana mit seinen beiden Frauen in der Bibel aus Stablo, in der Bibel Paris lat. 7 und nur kurze Zeit später der Rochesterbibel oder der Mazarinebibel.

²⁰⁶ Die Auswahl der Salbung Davids sowie der Himmelfahrt des Helias findet sich bezeichnenderweise schon in der byzantinischen Leobibel als Titelmminiatur. Siehe S. 33.

seines Palastes am Beginn des Buchs zurück; sie tritt anstelle der im Text erst später erwähnten Himmelfahrt des Helia. Zu II Chronik wird der thronende König Salomon hier häufig durch eine Szene aus dem Umfeld des Tempelbaus abgelöst.

Insgesamt läßt sich ab der Jahrhundertmitte eine Zunahme an historisierten Initialen zu unseren Büchern beobachten. Immer öfter finden sich jetzt Darstellungen zu allen Büchern, was vorher die Ausnahme war. Vereinzelt kommt es nun vor, daß Handschriften direkt voneinander abhängen, auch wenn sich die Parallelen nicht auf alle Miniaturen erstrecken.²⁰⁷ Diese Veränderungen sind aber nicht auf die Ausgestaltung der historischen Bücher beschränkt, sie spiegeln vielmehr die allgemeine Entwicklung der Bibelillustration wider. Gegen Ende des Jahrhunderts gab es eine Tendenz zu Vereinheitlichung und professioneller Organisation von Werkstätten in den großen Zentren, die im 13. Jahrhundert in den Pariser Universitätsbibeln ihren vorläufigen Höhepunkt und Abschluß fand. Dort ist eine Einheitlichkeit sowohl des Bibeltextes als auch der bildlichen Ausstattung erreicht, die aber meistens auf Kosten der Qualität und Aussageintensität der Initialen ging.²⁰⁸

3.2.2. Darstellungen in Handschriften des 12. Jahrhunderts, mit Ausnahme der historischen Bücher

a) Biblische Bücher

In Psalterhandschriften des 12. Jahrhunderts entwickeln sich besonders in England Szenenfolgen zu David, die jetzt meistens auf Bildseiten vor den Text der Psalmen gesetzt werden.²⁰⁹ Dabei liegt ein Schwerpunkt auf den Ereignissen der Jugendzeit Davids, insbesondere dem Goliathkampf.

²⁰⁷ Zum Beispiel in Frankreich die Manerius-Bibel (Nr. 38) und die Bibel Paris, BN, Ms. lat. 11534-35 (Nr. 36).

²⁰⁸ Diese Entwicklung verfestigt sich in den Pariser Universitätsbibeln. Zu diesen EUW/PLOTZEK, Sammlung Ludwig, Bd. 1, 1979, S. 37f.; BRANNER, Manuscript Painting, 1977 führt viele Beispiele auf, siehe im Register unter *Vulgate*.

²⁰⁹ Winchester-Psalter, London, BL, Cotton Nero C.IV, Winchester um 1150, KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 78, S. 105f., WORMALD, Winchester Psalter, 1973, Abb. 9-11, **David lehnt Sauls Kettenhemd ab, Goliathkampf mit Enthauptung und Übergabe des Hauptes an Saul, David mit seiner Herde, Errettung des Lamms, Davids Salbung**; Psaltervorspann New York M.724, Canterbury, um 1140, KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 66, S. 93-96, Abb. 173f., recto: **Sauls Krönung, David vor Saul, Goliathkampf mit Enthauptung**, verso: **David erhält die Krone Iudas, David reitet in Jerusalem ein?**; Psalter Paris, BN, Ms. lat. 8846, Canterbury, um 1180-1190, MORGAN, Early Gothic Manuscripts, 1982, Nr. 1, S. 47-49, Abb. 2, **Salbung Sauls, David lehnt Sauls Kettenhemd ab, Goliathkampf mit Enthauptung und Übergabe des Hauptes an Saul, Tod König Sauls, Salbung Davids**.

Doch auch in romanischen Bibelhandschriften finden sich neben den Miniaturen, die vor Samuhel, Könige und Chronik stehen, zum Teil historisierte Initialen zum Psalter,²¹⁰ oder - vereinzelt - einleitende Bildseiten. Wenn sie wegen ihrer thematischen Verwandtschaft mit den Bildern zu den Königsbüchern von Interesse sind, sollen sie im folgenden kurz vorgestellt werden.

Bereits 1109/1111 entstand die Cîteauxbibel (Nr. 25), (Abb. 45) für Stephan Harding. Sie leitet die Bücher Samuhel, Könige und II Chronik nur mit ornamentalen Initialen ein,²¹¹ dafür läßt sie dem Psalter zwei Bildseiten mit Szenen zu König David vorangehen, die von keiner Bibelhandschrift des 12. Jahrhunderts an Ausführlichkeit übertroffen werden.²¹² Es lassen sich aber sowohl hinsichtlich der Szenenauswahl als auch hinsichtlich ikonographischer Details Beziehungen zu späteren Zyklen erkennen.

Die Szenen sind in fünf Registern in abgeteilte Bildfelder gesetzt, was die Eigenständigkeit der einzelnen Episode unterstreicht. Nur bei direkt zusammengehörenden Ereignissen wird diese Begrenzung weggelassen und ein Erzählfluß hergestellt.

Der Zyklus beginnt im ersten Register mit den Heldentaten aus der Jugendzeit Davids: Er rettet das Lamm aus dem Rachen des Löwen, es folgt seine Salbung durch Samuhel in Anwesenheit des Vaters und seiner sieben Brüder. Das erste Register endet mit dem Kampf Davids gegen den das Bildfeld sprengenden Riesen Goliath sowie der Abtrennung vom Kopf des Besiegten. Im zweiten und dritten Register stehen Episoden aus der Zeit der Verfolgung Davids durch Saul: zuerst der Lanzenwurf des eifersüchtigen Königs, dann erhält David von Ahimelech das Schwert Goliaths und die Schaubrote, er verstellt sich vor Achis, und trifft seine Brüder in der Höhle von Odollan. Darauf läßt Saul die Priester töten, es folgt Abigail, die David um Gnade für ihr Haus ersucht und schließlich die Verschonung Sauls. Denn nicht durch David kommt der von Gott abgefallene König zu Tode, sondern, wie in der ersten Szene des vierten Registers zu sehen, durch eigene Hand in der Schlacht von Gelboe. Der Anfang der Regierung Davids wird durch den eintreffenden Amalechiter mit den Insignien

²¹⁰ Erwähnt werden auch hier nicht die üblichen Autorenbilder mit dem musizierenden David. Stavelot-Bibel (Nr. 17), Ps 51 **Goliathkampf**. Zum Goliathkampf bei Ps 51 Kahsnitz 1979, S. 152, 155, 166. Lambeth-Bibel (Nr. 54), fol. 14r, Ps 26 **Löwenkampf**, fol. 19v, Ps 51 **Priestermord, thronender König Salomon**; Winchester-Bibel (Nr. 57), fol. 218r, Ps 1 **Davids Tierkämpfe und Anastasis**, fol. 232r, Ps 51 **Priestermord**, fol. 246r, Ps 101 **Volkszählungsstrafe**, Bibel aus St. Bénigne (Nr. 24), fol. 246r, Ps 1 **Sündenfall und Goliathkampf**, Paris, Chambre des Députés 2 (Nr. 32), fol. 164r, Ps 1 (H) **Löwenkampf, Goliathkampf**, fol. 185r, Ps 1 (G) **Hirte, Musiker**; Paris, BN 11534 (Nr. 36), fol. 17v, Ps 1 **Musizierender David, Löwenkampf, Goliathkampf** sowie Ste. Geneviève 9 (Nr. 38), fol. 194r, Ps 1 **Reiter mit Schild und Lanze, Löwenkampf, Goliathkampf, Musizierender David, Saul kämpft mit bösem Geist**. Die beiden letztgenannten Handschriften besitzen einen für Bibeln ungewöhnlich umfangreichen aber zum Teil schwer zu deutenden Psalterzyklus.

²¹¹ Vor I Par steht eine Erschaffung Adams, die Initiale bezieht sich also auch nicht auf die Königszeit Israels.

²¹² Die Bilder werden von Tituli begleitet, die den Inhalt der jeweiligen Szene angeben. ZALUSKA, Scriptorium de Cîteaux, 1989, Nr. 23, S. 51f. beschreibt die Bilder und Tituli sehr genau.

angezeigt, direkt daneben die Hinrichtung des angeblichen Königsmörders. Am Ende dieses Registers thront David als König in vollem Herrschaftsortnat mit erhobenem Schwert. Im letzten Register stehen die unglücklichen Ereignisse um den Aufstand seines Sohns Absalom stellvertretend für die Regierungszeit König Davids, Absalom mit seinen beiden Beratern, der erhängte Ahitofel, der Tod Absaloms, und als Abschluß der um seinen Sohn trauernde König mit verhülltem Gesicht. Auf fol. 13v folgt dann das eigentliche Titelbild zum Psalter, der in einer Festung thronende König als Psalmist mit Harfe, begleitet von vier Musikern.

Der Zyklus konzentriert sich besonders auf die Zeit bis zur Königsherrschaft Davids mit Betonung der ungerechten Verfolgung Davids durch Saul. In dem Überblick über die wichtigsten Ereignisse fehlt nur Davids Freundschaftsbund mit Ionathan. Die Darstellungen zeichnen sich durch eine große Lebendigkeit sowie durch Freude an modischen Details aus,²¹³ die Ikonographie folgt bei Szenen wie dem Goliathkampf westlichen Typen, die der Künstler frei umsetzt. Neben solch weit verbreiteten Begebenheiten gibt es auch Szenen wie zum Beispiel den Tod Sauls, die Amalechiter- bzw. die Absalomgeschichte, die hier erstmals seit der Karolingerzeit wieder dargestellt werden, dann im 12. Jahrhundert aber weitere Verbreitung finden.

Auch die Erlanger-Bibel (Nr. 2), (Abb. 193) aus dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts beginnt den Psalter mit einer gesonderten Bildseite, die in diesem Fall die Darstellungen zu den Büchern der Könige und Chronik ergänzt. Sie konzentriert sich auf die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Transport der Bundeslade, die in fünf Medaillons gesetzt werden. Es handelt sich um folgende Szenen:²¹⁴ 1. Ratsversammlung zur Heimholung der Bundeslade;²¹⁵ 2. Abtransport der Bundeslade;²¹⁶ 3. Tod Ozas;²¹⁷ 4. Einzug Davids mit der Bundeslade in Jerusalem;²¹⁸ 5. Die Bundeslade im Zelt, Lobpreis des Asaph.²¹⁹ Dies ist ein ungewöhnlich ausführlicher Zyklus zu den Geschehnissen.²²⁰ Die inhaltliche Verbindung zwischen dem tanzenden David in Begleitung von Musikern vor der Lade und den Psalmen zeigt VERONIKA

²¹³ NILGEN, Historischer Schriftsinn, 1994.

²¹⁴ Zitiert nach PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 318f. Sie gibt auch Transkriptionen und Übersetzungen der Bildtituli, die das Dargestellte beschreiben. Deshalb gebe ich nur kurz die Übersetzung an.

²¹⁵ II Sm 6,1; I Par 13,1-4. Titulus: „Die Bundeslade soll zurückgeführt werden, damit wir sie bei uns haben.“

²¹⁶ II Sm 6,3f.; I Par 13,7. Titulus: „Der König und die Menge trachten nach Rückführung und Verehrung der Bundeslade.“

²¹⁷ II Sm 6,5-7; I Par 13,8-10. Titulus: „Durch Berührung übertritt er das Gesetz, er, den ein plötzlicher Tod bestraft.“

²¹⁸ II Sm 6,12-16; I Par 15,26-29. Titulus: „Sie verachtet den Spielenden, den sie nackt spielen sieht.“

²¹⁹ II Sm 6,17-19; I Par 16,1-8. Titulus: „Nachdem für sie ein Wohnsitz geschaffen, wird sie mit Lobgesang aufgestellt.“

²²⁰ Schon in karolingischer Zeit zeigt sich im Folchard Psalter sowie im Goldenen Psalter von St. Gallen ein starkes Interesse an der Bundeslade. Siehe Anm. 168.

PIRKER-AURENHAMMER. Die Szenenvielfalt zu David in der Erlanger-Bibel insgesamt führt sie auf einen narrativen Davidzyklus zurück.²²¹

Zum Buch der Sprüche werden gelegentlich Salomon-Darstellungen gewählt. So stellt die Cîteaux-Bibel zum Buch Sprüche die Salbung Salomons dar und greift damit auf den Bericht aus III Könige 1,38 zurück. Inhaltlich läßt sich eine Salomonszene hier begründen, da Salomon sich als Autor des Buches nennt. Darüber hinaus hatte schon die Bibel von Sankt Paul (Nr. 41), neben anderen Szenen, die Salbung Salomons auf eine Bildseite vor das Buch der Sprüche gestellt.²²² Auch die deutsche Bibel in Pommersfelden (Nr. 12) aus dem späteren 11. Jahrhundert setzt eine Salomonszene vor das Buch Sprüche, die schon in der Bibel von Sankt Paul vorkam, nämlich das weise Urteil des Königs. Auf die Bedeutung der Weisheit für das Buch Sprüche wurde dort schon hingewiesen. In der Initiale wird noch eine Halbfigur Davids mit einem Schwert in der Rechten und dem abgeschlagenen Kopf Goliaths in der Linken dargestellt. Durch Beischriften werden die Szenen auf die Tugenden der Könige hin gedeutet; David wird hier als Beispiel für einen Demütigen angeführt, der das Schlechte besiegt, während Salomons Unterscheidungskraft betont wird, mit deren Hilfe er das Richtige vom Falschen trennt.²²³ Die beiden Könige werden somit als konkrete Vorbilder für richtiges Verhalten dem Buch der Sprüche vorangestellt, in dem es um die Bedeutung eines weisen, tugendhaften Lebens geht.

In den übrigen romanischen Bibeln kommen Szenen, die aus III Könige abgeleitet sind, zu den salomonischen Büchern nicht mehr vor, statt dessen überwiegen Darstellungen des thronenden oder seinen Sohn belehrenden Salomon auf die hier nicht näher eingegangen wird.²²⁴

Im 12. Jahrhundert sind Darstellungen mit Themen aus I/II Samuhel, III/IV Könige und I/II Chronik vereinzelt auch in nichtbiblischen Handschriften zu finden. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen Handschriften, die a) Kommentare, biblische Erzählungen oder jüdische Berichte zu den Büchern der Könige, b) theologische Traktate oder c) liturgische Texte enthalten.

²²¹ PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 56-63 zum Psalterbild; zum Davidszyklus S. 44ff.

²²² Siehe Kapitel 3.1.3.2.

²²³ Zu David: *Vir humilis meritis eletu[m] vincit inermis*. Zu Salomon: *Callebat salomon falso discernere veru[m]*.

²²⁴ Überschneidungen mit Prophetischen Büchern, wie Isaia, zu dem vereinzelt Episoden dargestellt werden, von denen auch unter IV Rg berichtet wird, sind nicht mit aufgenommen, da sie zu unseren Büchern nie

b) Kommentare, biblische Erzählungen oder jüdische Berichte

- Petrus Lombardus, Psalmenkommentar, Bamberg, Stiftsbibliothek, Cod. 59, Bamberg 1163-1169: fol. 1v: **David hütet die Herde seines Vaters, Löwenkampf, Sauls Lanzenwurf, Freundschaftsbund mit Ionathan**; fol. 2r: **Dauids Salbung, sein Kampf gegen Goliath mit Enthauptung und Präsentation des Hauptes**; fol. 2v: **Hochzeit mit Michol, Saul und die Hexe von Aendor, der Tod Sauls** (Abb. 77); fol. 3v: **Dauids Trauer um Saul und Ionathan, seine Krönung, Streit zwischen Iuda und Israel**; fol. 4r **die Überführung der Lade, Husais Ratschlag und Ahitofels Tod** (Abb. 105); fol. 4v: **Tod Absaloms** (Abb. 106).²²⁵

- Glossierter Psalter, Admont, Stiftsbibliothek, Cod. 226, Admont, 2. Hälfte 12. Jahrhundert. Er enthält fol. 70v zu Ps 51 den **Priestermord**, fol. 129r zu Ps 101 die **Tierkämpfe**.²²⁶

- Irimbert von Admont, Kommentar zu den Büchern der Könige, Admont um 1175, Admont, Stiftsbibliothek, Cod. 16, pag. 81, Randzeichnung **Salbung Dauids**; pag. 169, Randzeichnung (Abb. 85) **David als Richter mit erhobenem Schwert, erhält die Nachricht vom Tod Sauls durch den Amalechiter**;²²⁷ pag. 236, Randzeichnung, **Prophet Nathan zu II Sm 12**; pag. 237, Randzeichnung **König David thronend**²²⁸ ebenfalls zu II Sm 12.²²⁹

- Petrus Comestor, *Historia Scholastica*, Paris, BN, Ms. lat. 16943, Corbie 1183, fol. 72r, **Berufung Samuhels**, (Abb. 36); fol. 80v, **Schlacht von Gelboe und Selbstmord Sauls**; fol. 87r, **Salbung Salomons in Anwesenheit König Dauids** (Abb. 134).²³⁰

- Flavius Josephus, *Antiquitates Judaicae*, Paris, Ms. lat. 16730, Corbie (?), 3. Viertel 12. Jahrhundert, fol. 55r, Beginn 7. Buch: **Amalechiter vor David**; fol. 66v, Beginn 8. Buch: **Bethsabee bittet Salomon, Adonias Abisag v. Sunem zur Frau zu geben** (entsprechend

ausgewählt werden, also keine bildliche Parallelen vorliegen. Siehe dazu auch CAHN, *Souigny Bible*, 1967, S. 112f.

²²⁵ WITTEKIND, Kommentar, 1994. Zur Deutung der Szenen bes. S. 184-199, 220f.

²²⁶ BUBERL, Admont, 1911, S. 52f., Abb. 51.

²²⁷ Text zu David: *Quis sis qua venias dicito quid referas*. „Aus welchem Grund kommst du, sprich, was du zu berichten hast.“ Text zum Schwert: *gladius verbi Dei*. „Das Schwert des Wort Gottes.“ Text zum Amalechiter: *Saulus qui est Paulus*. „Saulus der Paulus ist.“ Text: *Occisum regem destructam nuncio legem*. „Indem er den König getötet hat, hat der Bote das Gesetz zerstört.“

²²⁸ Text zu Nathan: *Responde iudicium. Duo viri in civitate una erant*. „Antworte dem Urteilsspruch. Es waren einst zwei Männer in einer Stadt.“ (II Sm 12,1) Text zu David: *Vivit dominus quia filius mortis est vir qui fecit hoc*. „So wahr der Herr lebe, der Mann ist ein Kind des Todes, der dies getan hat.“ (II Sm 12,5).

²²⁹ BUBERL, Admont, 1911, Abb. 57; FILLITZ, Österreich, 1998, Nr. 251, S. 551f.

²³⁰ Die Handschrift enthält auf fol. 190r ein Kolophon welches aussagt, daß die Handschrift 1183 von Johannes Monoculus vollendet wurde. STIRNEMANN, *Bibliothèques princières*, 1981, S. 25-27; MOREY, Peter Comestor, 1993; DOLBEAU, *Opusculs*, 1988.

dem Textbeginn). Ebenso Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. hist. 2° 418, Zwiefalten, um 1160-70, fol. 107r, Beginn 8. Buch: **David ermahnt Salomon** (Abb. 140).²³¹

Die Bilder dieser Gruppe stehen bei Texten, die in Verbindung mit dem Bibeltext gelesen wurden, und die Auswahl der dargestellten Szenen ähnelt derjenigen zu den Büchern Samuhel und Könige auffallend. In der Aussage sind sie in erster Linie literal-historisch, Interesse an Allegorie ist nur vereinzelt zu erkennen, so in Irimberts Kommentar durch die Beischriften *Gladius verbi dei* oder *Saulus qui est Paulus*; letztere stellt einen Bezug zum Neuen Testament her.

c) Theologische Traktate

- Anonym, *Dialogus de laudibus sanctae crucis*, München, BSB, Clm 14159, Regensburg um 1170-1175, fol. 3v, **David vor Goliath, David vor Ahimelech, David trauert um seinen am Baum hängenden, toten Sohn Absalom**; fol. 4v, **Heliseus und das Beil, Heliseus wird von den Knaben verspottet, die er zur Strafe von Bären verschlingen läßt** (Abb. 179).²³²

- Herrad v. Landsberg, *Hortus Deliciarum*, Kloster Hohenburg, letztes Viertel 12. Jahrhundert, fol. 54v, **Goliathkampf und Enthauptung**; fol. 59r, **David als Musiker, Helias Himmelfahrt (verloren), Heliseus teilt den Iordan (verloren)**.²³³

- Prüfeninger Glossar, München, BSB, Clm 13002, Regensburg, Prüfening, 1158 und 1165, fol. 3v, **Tod Sauls** (*d[ominu]s superbis resistit. Laster der gl[ori]a*); **Tod Ahabs und Hiezabels** (*p[er]didisi d[omi]ne de[u]m qui fornicat[ur] abste; Laster der voluptas*) (Abb. 76).²³⁴

Hier sind die Bilder, entsprechend den Texten, die das Alte Testament typologisch auf das Neue hin auslegen, beziehungsweise die Figuren als Exempel für Tugenden heranziehen, in einen allegorischen Kontext eingebunden. Dieser drückt sich im Prüfeninger Glossar durch die Anwesenheit des jeweiligen, personifizierten Lasters aus, im Kreuzeslob verweisen

²³¹ CAHN, *Romanesque Manuscripts*, 1996, Nr. 72, S. 90 zu dem Pariser Codex. LIEBL, *Flavius-Josephus-Handschriften*, 1997, Nr. 28, S. 247-250, Abb. 100f.; Nr. 31, S. 255-277, Abb. 120. Sie führt auch noch weitere illustrierte Flavius Josephus Handschriften auf, deren Szenen in unserem Zusammenhang aber nicht von Interesse sind, sie werden deshalb hier nicht aufgenommen.

²³² BOECKLER, *Regensburg-Prüfeninger Buchmalerei*, 1924, S. 33 ff., Abb. 35, 36; KAT. REGENSBURG, *Buchmalerei*, 1987, Nr. 38, S. 52f.. Zur Zeit bereitet Wolfgang Hartl eine Dissertation bei Frau Prof. Nilgen zu dieser Handschrift vor. Er stellte mir freundlicherweise die transkribierten und übersetzten Ausschnitte des für mich relevanten Textes mit den dazugehörigen Abbildungen zur Verfügung.

²³³ HORTUS DELICARUM, 1979, Nr. 80-83, S. 122f. Text Nr. 258, fol. 71v zu Goliathkampf: *David significat verum desiderabilem Christum, a patre oleo letitiae pre omnibus consortibus unctum. Hic fortem Goliath fundam eicit dum diabolum sua humanitate vicit.* (David bedeutet der wahre, begehrte Christus, vom Vater mit dem Öl der Freude, für allen Beistand gesalbt. Dieser besiegt den starken Goliath mit der Steinschleuder, wie er den Teufel durch seine Menschwerdung besiegt) S. 120, Abb. S. 94.

²³⁴ KAT. REGENSBURG, *Buchmalerei*, 1987, Nr. 34, S. 50, Tafel 25.

Kreuze auf einen hinter dem Dargestellten liegenden Sinn, und der Goliathkampf des *Hortus Deliciarum* wird durch den Text allegorisch auf den Sieg Christi über den Teufel ausgelegt.

d) Liturgische Handschriften

- Brevier zum Gebrauch von Montiéramey bei Troyes, Paris, BN, Ms. lat. 796, Troyes, Mitte 12. Jahrhundert, fol. 191v, zu Beginn der Lesung von I Samuhel: **Anna bringt Gott Samuhel vor einem Altar dar**; fol. 196v, zu Beginn der Lesung von III Könige: **David, auf ein Kissen gestützt, darunter sprechen ein Mann und eine Frau zu ihm, wohl Nathan und Bethsabée, die Salomons Thronrecht einfordern**; fol. 235v zur *Dedicatio ecclesiae*: **Tempel Salomons oder himmlisches Jerusalem (?) mit Majestas, König, Priester.**²³⁵

- Antiphonar aus St. Peter in Salzburg, um 1165, Wien, ÖNB, Cod. ser. nov. 27008, pag. 800. Im Responsoriale mit den Gesängen zum nächtlichen Offizium befindet sich vor dem ersten Responsorium *de tempore (Hystoria in librum Regum)* zu den Lesungen des Alten Testaments eine Bildseite mit der **Salbung Davids** und **David auf dem Thron** (Abb. 46) sowie, pag. 805 zum Responsorium *in librum Sapientie*, die **Salbung Salomons**. Darüber hinaus enthält die Handschrift nur noch zwei weitere alttestamentliche Bilder mit Hiob auf dem Misthaufen pag. 809 und der Heilung des Tobias, pag. 814.²³⁶

- Godefridi, abbatis Admontensis, Sermones in dominicas et aliqua festa, Admont, Stiftsbibliothek, Cod. 62, Admont, um 1160, fol. 74r **Verstellung Davids vor König Achis** zu den Sermonen des Abtes Gottfried.²³⁷

- Godefridi, abbatis Admontensis, Homiliae, Admont, Stiftsbibliothek, Cod. 73, Admont, um 1160, fol. 138r Homilie **mit Helcana und seinen Frauen** (Abb. 8).²³⁸ Die Predigt für den Sonntag nach Pfingsten hat I Sm zum Inhalt.

- Liber Matutinalis aus Admont, Stiftsbibliothek, Cod. 18, Admont, 1180, fol. 210v (*In Dedicacione ecclesie*) **Salomon und die Königin von Saba, darunter die Kirchweihe durch einen Bischof**; fol. 212v (*Dominica prima post octavam Pentecosten*), **Die Toten Saul (von einer Lanze durchbohrt) und Ionathan, der Amalechiter vor David, der in Trauer die Hände ringt**. Text: *Rex Saul* beziehungsweise *Jonathas*. (Abb. 85); fol. 219v **Das Salomonische Urteil.**²³⁹

²³⁵ CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 73, S. 91.

²³⁶ Antiphonar von St. Peter, Faksimile, 1974; FILLITZ, Österreich, 1998, S. 515.

²³⁷ BUBERL, Admont, 1911, S. 43.

²³⁸ Ebd. S. 45, Abb. 38. Zu dieser Handschrift erscheint in kürze die Dissertation von STEFFI SEEBERG, Nonnenbrevier, 2002.

²³⁹ Ebd. S. 59f., Abb. 66.

Auch in den liturgischen Handschriften illustrieren die Bilder Texte, die Samuhel und Könige zum Inhalt haben, und sind insofern, ähnlich wie die Beispiele unter b), meist literal historisch gehalten. In allen Handschriften ist der Einfluß der zeitgleichen Bibelillustration zu erkennen.

3.2.3. Romanische Zeugnisse anderer Gattungen

Um ein möglichst umfassendes Bild über die Rahmenbedingungen der Bilder zu den Büchern der Könige und Chronik zu erhalten, sollen in diesem Kapitel noch die Darstellungen aus anderen Gattungen als der Buchmalerei kurz aufgeführt werden. Vollständigkeit der Beispiele wird dabei aber nicht angestrebt. Wieder gilt die Aufmerksamkeit in erster Linie den Szenen, die auch für die von uns behandelten Bücher von Bedeutung waren.

Einleitend kann gesagt werden, daß im Verhältnis zu Szenen anderer biblischer Bücher nur relativ wenige Beispiele angeführt werden können. Dennoch läßt sich anhand der bevorzugten Ikonographie deutlich zeigen, daß auch hier die besonders lang tradierten und weit verbreiteten Szenen, wie die Kämpfe Davids aus seiner Jugendzeit oder die Himmelfahrt des Helia, neben stehenden Einzelfiguren, bei weitem überwiegen. Gerade wenn nur eine oder zwei Szenen zu David ausgewählt wurden, um in einen anderen, oft typologischen Zusammenhang gestellt zu werden, griff man auf die bekannten und als repräsentativ empfundenen Szenen zurück. Nur sehr selten kommen Geschehnisse aus der Vorgeschichte um Samuhel vor.

1. Bauskulptur: Moissac,²⁴⁰ Vézelay,²⁴¹ St. Maurice/Vienne,²⁴² St.-Gilles,²⁴³ St. Aubin in Angers.²⁴⁴ Viele Skulpturen mit Davidsikonographie stammen jedoch erst aus dem 13. Jahrhundert. (Chartres Nord, Amiens, Reims West, Freiburg etc.).²⁴⁵ Inwiefern die Königsgalerien auf alttestamentarische Könige zu interpretieren sind, ist in den meisten

²⁴⁰ Moissac, um 1100, Kapitelle im Kreuzgang, **David und Musiker; Salbung Davids; David kämpft gegen Goliath**, DROSTE, Moissac, 1996, Nr. 67, 76, S. 126f. mit Abb.

²⁴¹ Vézelay, Ste. Madeleine, Kapitelle, ca. 1135, S IV **Sauls Opfer**, S V **Samuhel salbt David**, **Schwermut Sauls**, S 24 **Davids Löwenkampf**, S 50 **Goliathkampf und Enthauptung**, S 53 **Joab tötet Absalom**, S 60 **David läßt den Amalechiter töten**, S 80 **Ermordung Ammons (?)**, N 19 **Nathan tadelt David**, N 42 **David und Bethsabée**, **Bethsabées Bitte um die Thronfolge für ihren Sohn Salomon(?)**. DIEMER, Stil, 1975. F. SALET, J. ADHÉMAR, Vézelay 1948, Tafel 43.

²⁴² Vienne, Kathedrale St. Maurice, Kapitelle, vor 1140, 5aN **Goliathkampf**, 5aW **musizierender David**, FEGERS, Provence, 1967, S. 808-812.

²⁴³ St.-Gilles, Sockelreliefs des Mittelportals der Westfassade, um 1150, **Goliathkampf**, **Berufung Davids durch einen Engel (Samuhel?)**, FEGERS, Provence, 1967, S. 563-586.

²⁴⁴ Angers, St. Aubin, Skulpturen am Eingang zum Kapitelhaus, 3. Drittel 12. Jh., 1. Tympanon: **harfender David vor Saul**, **Goliathkampf und Enthauptung**, NORMAN, Metamorphoses, 1988, S. 159, Abb. 65.

²⁴⁵ Belege hierzu finden sich bei KÜNSTLE, Ikonographie, 1928, S. 293, zu den Königen Israels insgesamt S. 290-297. Zu David als Musiker in der Bauskulptur auch STEGER, David, 1961, S. 244-253.

Fällen umstritten. Auch Propheten sind Bestandteil von Gewändeprogrammen, diese sind jedoch meist ebenso schwer zu identifizieren wie die Könige.²⁴⁶ In Ripoll²⁴⁷ gibt es auf der Portalfassade einen äußerst ungewöhnlichen alttestamentlichen Skulpturenzyklus, der auch einige Szenen der historischen Bücher umfaßt, von denen viele in direkter ikonographischer Beziehung zur Bibel aus Ripoll stehen. So zum Beispiel die Darstellungen zur Pest, die Gott nach Davids Volkszählung über Jerusalem sendet (II Samuhel 24) oder die ausführliche Schilderung von Salomons Regierungsbeginn. Aus IV Könige ist hingegen nur die Himmelfahrt des Helia übernommen, die auch in der Ripoll-Bibel schon auf einer Bildseite mit Szenen zu III Könige auf die Salomonszenen folgte, obwohl sie dann nochmals vor II Chronik dargestellt wird. Ausführlich stellt der Bildhauer darüber hinaus auch noch die Überführung der Bundeslade dar, die in der Ripoll-Bibel nicht vorkommt. Dies weist neben ikonographischen Unterschieden zwischen der Bibel und dem Portal darauf hin, daß ein noch umfangreicherer Zyklus in Santa Maria de Ripoll vorlag und dem Künstler zur Verfügung stand.

2. Mosaikböden in St. Omer,²⁴⁸ Pavia,²⁴⁹ Köln St. Gereon.²⁵⁰

3. Elfenbeinarbeiten: Deckel des Melisenda Psalters, London, BL, Ms. Egerton 1139, 12. Jahrhundert.²⁵¹ Bischofskrümme der Sammlung Carrand im Bargello in Florenz.²⁵²

4. Metallarbeiten und Goldschmiedekunst: Bronzetür in Nowgorod,²⁵³ Reliquiar in Conques,²⁵⁴ Ambo in Cugnoli,²⁵⁵ Eilbertus Tragaltar aus dem Welfenschatz.²⁵⁶ Klosterneuburger Altar des Nikolaus von Verdun²⁵⁷ (Abb. 174), Balfour Ziborium²⁵⁸ (Abb.

²⁴⁶ Zu David als Prophet, WYSS, LCI: David, 1968, Sp. 480, STEGER, David, 1961, bes. S. 2, 33 f., 120-25. SAUERLÄNDER, Gotische Skulptur, 1970, S. 33-36 zu alttestamentlichen Figuren; S. 63-65 zu Saint-Denis.

²⁴⁷ Ripoll, Kathedrale, Westfassade, 2. V. 12. Jh., aus den historischen Büchern: **Überführung der Bundeslade, Verspottung durch Michol, der Pestengel über Jerusalem, David und der Prophet Gad, Betsabee und Nathan treten für die Thronfolge Salomons ein, Salomons Zug nach Gion, seine Salbung, Salomons Urteil, Gott erscheint Salomon im Traum, die Entrückung des Helia.** NEUSS, Bibelillustration, 1922, S. 22ff., 24, 78, 81f., Tf. 9-10; PORTER, Sculpture, 1923, Tf. 562ff; HEIMANN, Manuscript, 1965, S. 99.

²⁴⁸ St. Bertin in St. Omer, um 1109. KÜNSTLE, Ikonographie, 1928, S. 293.

²⁴⁹ Pavia, S. Michele, 1. H. 12. Jh.: **Goliathkampf** als einzige biblische Szene. KIER, Schmuckfußböden, 1970, S. 43, Abb. 368.

²⁵⁰ Köln, St. Gereon, Krypta, Bodenmosaiken 1151-56 (ursprünglich im Chor), **Salbung Davids, Löwenkampf, Goliathkampf und Enthauptung, Ionathan gibt den Waffenrock an David, Flucht aus dem Fenster, thronender König David,** KIER, Schmuckfußböden, 1970, S. 47f., 110-115 (Abb. 72, 84-98).

²⁵¹ London, BL, Ms. Egerton 1139, Königreich Jerusalem, um 1130, sechs Szenen in typologischer Gegenüberstellung zu sechs allegorischen Darstellungen mit Werken der Barmherzigkeit. Die Davidszenen umgeben sieben Kampfszenen zwischen Tugenden und Lastern, **Löwen- und Bärenkampf, Salbung Davids, Goliathkampf, David in Nob, Reue Davids vor Gad nach der Volkszählung, David als Psalmendichter,** STEENBOCK, Prachteinband, 1965, Nr. 90, Abb. 125.

²⁵² Florenz, Bargello, Bischofskrümme aus Elfenbein, (ehem. Sgl. Carrand Nr. 622), englisch, um 1175, aus Chartres, **Bärenkampf, Salbung, Goliathkampf mit Enthauptung** in Verbindung mit Tugend- und Lasterdarstellungen H. SWARZENSKI, Monuments, 1958, S. 76, Abb. 451f.

²⁵³ Nowgorod, Kathedrale, Bronzetür, sächsisch, 1152-1154, Relief vom linken Flügel **Himmelfahrt des Helia.** GOLDSCHMIDT, Bronzetüren, 1932, Tf. 26; MENDE, Bronzetüren, 1994, S. 74-83, 154-161.

²⁵⁴ Reliquiar des hl. Vincent (9. Jh.), Sockelrelief im 12. Jh. ergänzt, **Löwenkampf** (*sic noster David[...]/superavit*), WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 142, 314.

²⁵⁵ Cugnoli, Sto. Stefano, 1166, **Löwenkampf,** WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 142, 314.

²⁵⁶ Berlin, Staatl. Museen-Preuß. Kulturbesitz, Kunstgewerbemuseum, Inv. Nr. W11, Köln, um 1150. KAT. KÖLN: Rhein und Maas, Bd. 2, 1973, S. 217: an der Wandung stehen **David und Salomon** zusammen mit Propheten als alttestamentarliche Vorläufer, deren Weissagungen ihre Erfüllung im NT finden.

²⁵⁷ 1181, BUSCHHAUSEN, Verduner Altar, 1980: **Die Königin von Saba,** Nr. III/4, S. 32, Tf. 12; **Tötung Abners,** Nr. III/8, S. 48, Tf. 24; **Himmelfahrt des Helia,** Nr. III/14, S. 72, Tf. 42..

²⁵⁸ London, Victoria and Albert Museum, M.I.1981, England, um 1175: **Davids Kampf mit dem Bären, Himmelfahrt des Helia.**

175), Trivulzio Kerzenleuchter.²⁵⁹ Hervorzuheben ist der Kelch aus Tremessen²⁶⁰ (Abb. 30): er enthält sowohl auf dem Sockel als auch an der Trinkschale ausschließlich Szenen zu David, Salomon und Helia und ist darin einzigartig in der Überlieferung.

5. Malerei: Holzdecke von St. Emmeram.²⁶¹ In der Krypta von Tavant sind ebenfalls Davidsszenen dargestellt.²⁶² In San Vincenzo a Galliano und Tivoli befinden sich hingegen Heliaszenen am Apsisbogen.²⁶³

6. Glasmalerei: In dem bedeutenden Zyklus der typologischen Glasfenster der Kathedrale von Canterbury²⁶⁴ (Abb. 33), der heute leider nur noch fragmentarisch erhalten ist, finden sich viele Szenen zu den historischen Büchern. So ist aus I Samuhel schon die Darbringung Samuhels dargestellt, die ansonsten eher selten anzutreffen ist.²⁶⁵ Neben Szenen aus der Jugend Davids gibt es darüber hinaus den Besuch der Königin von Saba und Salomons Götzendienst oder Episoden aus der Helia- und Heliseusgeschichte. Neben der primär theologischen Bedeutung der Szenen ist von der Forschung auch ihre politische Aussagekraft betont worden.²⁶⁶ Die Darstellungen können zum Teil im Zusammenhang des Konflikts zwischen Kirche und Königtum gelesen werden, der seinen Höhepunkt in der Ermordung des Erzbischofs Thomas Becket von Canterbury 1170 fand. Besonders Szenen wie Sauls Auftrag zum Priestermord oder Davids Flucht vor König Saul beziehungsweise Helias Flucht vor König Ahab müssen gerade auch in diesem Zusammenhang gesehen werden; hier geht es um die Verfolgung der Gerechten, von Gott

²⁵⁹ Mailand, um 1200, enthält neben anderen AT Szenen den **Goliathkampf**. NORMAN, *Metamorphoses*, 1988, S. 160ff.

²⁶⁰ Tremessen, Abteikirche, Arnstein (?) um 1160. H. SWARZENSKI, *Chalice* 1961; SKUBISZEWSKI, *Romanesque Chalice* 1971. Folgende Szenen: **Darbringung Samuhels, Verdammung Sauls, Salbung Davids, Goliathkampf, Michol hilft David bei der Flucht, David vor Ahimelech, David ordnet die Salbung Salomons an, Helia erweckt den Sohn der Witwe, Helias Himmelfahrt, Heliseus reinigt den Brunnen, Heliseus holt das Beil aus dem Jordan**. Ihm sind zwei wichtige Aufsätze gewidmet worden, die sich mit der Ikonographie und Ikonologie beschäftigen. PIOTR SKUBISZEWSKI arbeitet das Programm heraus und kommt zu dem Schluß, daß Priesterschaft und Königtum auf dem Kelch als gleichwertig dargestellt würden, wie dies auch in der politischen Theologie bei Anhängern einer strengen Trennung von geistlicher und weltlicher Gewalt zu finden gewesen sei; betont würden die moralischen und eschatologischen Aufgaben der beiden *ordines*. Durch die Wahl von gerechten Königen und Propheten des alten Bundes werde gezeigt, daß Erlösung durch beide *ordines* möglich sei. Den wichtigsten Aspekt sieht SKUBISZEWSKI aber in der eucharistischen Funktion des Kelches, der Verwendung von alttestamentlichen Szenen ohne ihre typologischen Gegenstücke des Neuen Testaments läge die theologisch begründete Auffassung zugrunde, daß die biblische Geschichte als Ganzes eine Präfiguration der Eucharistie sei.

²⁶¹ Regensburg, St. Emmeram, Holzdecke, nach 1166, PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 183. Das komplexe Programm enthält aus den Büchern Sm und Rg nur das **salomonische Urteil**, stellvertretend für das ewiggültige Urteil Gottes.

²⁶² Tavant, Wandmalerei in der Krypta, Mitte 12. Jh., **Harfe spielender David vor Saul, Löwenkampf, Tanz vor der Bundeslade, Goliathkampf (und Psychomachia)**, NORMAN, *Metamorphoses*, 1988, S. 164-170, Abb. 70; zur Datierung DEMUS, *Wandmalerei*, 1968, S. 146.

²⁶³ Galliano, San Vincenzo, Wandmalerei, um 1007, ANSALDI, *Affreschi*, 1949, Taf. XIII. Tivoli, San Silvestro, Malerei am Apsisbogen, 2. H. 12. Jh. bis 2. V. 13. Jh., LANZ, *Wandmalerei*, 1983, S. 26, zu Helia S. 67-70, o. Abb. DEMUS, *Wandmalerei*, 1968, S. 124f. datiert die Malereien 1205-1210.

²⁶⁴ Canterbury Cathedral, (=Christ Church), 12 typologische Chorfenster, um 1180 (größtenteils verloren), Kat. London: *English Romanesque Art* 1984, S. 141 mit Abb. und Literatur. Eine genaue Aufstellung gibt CAVINESS, *Windows*, 1981: I.10 **David harft bei der Herde**, verl.; II.27 **Königin v. Saba vor Salomon**, S. 94, Abb. V, 162-64, II.17 **Darbringung Samuhels**, S. 97f., Abb. V, 171, 171a; II.12 **Davids Flucht vor Saul**, verl., S. 98, II.14 **Helia flieht vor Ahab**, verl. S. 98, II.7 **Priestermord Sauls**, verl. S. 99; III.8 **Goliathkampf**, verl. S. 105; X.40 **Abigail und David**, verl. S. 145, X.34 **Salomons Götzendienst**, verl., S. 145; XI.20 **Verstellung Davids vor Achis**, verl., S. 149, XI.11 **Ioab tötet Abner (?)**, verl., S. 151, XI.6 **Heliseus von den Knaben verspottet**, verl., S. 151; XII.39 **Witwe v. Sarephta**, verl., S. 152f., XII.27 **Heliseus erweckt den Knaben**, verl., S. 153, XII.17 **Löwenkampf**, verl., S. 154, XII.14 **Davids Fensterflucht**, verl., S. 155; Corona I.30 **David u. Michol**, S. 169, I.40 **Himelfahrt des Helia**, S. 170, Abb. 222, 222a, 225, 226.

²⁶⁵ Genaueres zu dieser Szene siehe Text und Anm. 335.

²⁶⁶ CAVINESS, *Conflicts*, 1979, S. 49.

Gesegneten durch Herrscher, die von Gott verworfen wurden. Auch Salomons Götzendienst, der ansonsten im 12. Jahrhundert nicht dargestellt wird, dient hier als Beispiel für das unwürdige Verhalten eines Königs. Die primäre Bedeutung dieser Szenen ist aber typologisch, in ihrer Gegenüberstellung zu neutestamentlichen Szenen.

Diese kurze Übersicht zeigt, wie verbreitet immer noch besonders die Schlüsselszenen aus der Jugendgeschichte Davids waren, daß aber verstärkt auch Szenen aus der Herrschaftszeit Davids, wie die Überführung der Bundeslade oder Darstellungen zu Salomon und Helia zu finden sind. Dabei konnten die Zusammenhänge, in die sie gestellt wurden sehr unterschiedlich sein: moralisch im Zusammenhang mit Tugend- und Lasterdarstellungen, typologisch in entsprechenden Zyklen, literal die Geschichte erzählend in der Bauplastik, oder auf die Eucharistie bezogen auf Werken der Goldschmiedekunst. In Texten waren David und Salomon als Vergleichsfiguren für herrschaftskritische Auseinandersetzungen seit dem Investiturstreit im 11. Jahrhundert sehr präsent. Auch diese Ebene ist bei Betrachtern der Bilder daher neben der theologischen mitzubedenken. Dies zeigen besonders Beispiele wie der Kelch aus Tremessen²⁶⁷ und die Fenster in Canterbury. Insgesamt ist im 12. Jahrhundert eine deutliche Zunahme von Szenen aus den historischen Büchern außerhalb von Handschriften feststellbar.

3.2.4. Königsbücherikonographie in der romanischen Kunst - ein Resumée

Im 12. Jahrhundert gibt es deutlich mehr Darstellungen zu den historischen Büchern, und zwar unabhängig von dem Bildmedium. Weite Verbreitung finden weiterhin besonders die bekannten Szenen aus der Jugendzeit Davids oder die Himmelfahrt des Helia. Doch werden jetzt auch Themen, die früher nur vereinzelt in Handschriften überliefert waren, in Gattungen übertragen, die einem größeren Betrachterkreis zugänglich waren. Zu denken wäre hier besonders an Episoden der Salomongeschichte, die von den katalanischen Bibeln auf ein Kirchenportal übertragen wurden oder sich auf Kapitellen in Vézelay finden. Ungewöhnliche Darstellungen finden sich weiter besonders auf dem Kelch von Tremessen oder in den Chorfenstern von Canterbury. Schaut man die Handschriften an, so ist auch hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Psalterhandschriften, Psalmenkommentaren und vereinzelt auch dem Psalter in Bibeln werden umfangreiche Bildzyklen mit Szenen zum Davidleben vorangestellt. Dabei steht die Auswahl der Ereignisse aus der Jugendzeit Davids und seiner Verfolgung durch Saul inhaltlich häufig in Zusammenhang mit der Entstehung der Psalmen. Es finden

sich vermehrt auch Bilder zur Übertragung der Bundeslade oder zu Davids Herrschaft, es sei nur auf die Absalomgeschichte hingewiesen. Beispiele hierfür konnten zwar schon seit der Karolingerzeit nachgewiesen werden, sie finden im 12. Jahrhundert aber weitere Verbreitung. Es konnte gezeigt werden, daß Darstellungen zu den historischen Büchern jetzt auch in neue Textgruppen vordringen und in liturgische Handschriften, theologische Traktate oder Geschichtsbücher eingefügt wurden. Da die gewählten Szenen in Beziehung zum jeweiligen Text standen, kam es somit zu einer deutlichen Erweiterung des Themenrepertoires, bei der vermehrt Szenen zu Samuhel oder zu Salomon zu finden sind. Obwohl eine historische Lesart bei den meisten Darstellungen überwiegt, gibt es doch auch explicit typologisch angelegte Bilderzyklen, besonders bei den theologischen Traktaten. Diese Ebene ist besonders bei Darstellungen auf Gegenständen zu finden, die in enger Verbindung zur Liturgie standen wie auf Kelchen oder Kerzenleuchtern und reicht bis hin zum Klosterneuburger Altar, dessen Emails wohl ursprünglich zu einer Ambo-Verkleidung gehörten, oder zu den Fenstern im Chor der Kathedrale von Canterbury.

Das Aufkommen der bebilderten Bibeln trug natürlich einen wichtigen Teil zur Verbreitung der Szenen aus den historischen Büchern bei, es führte darüber hinaus zur Ausbildung einer spezifischen Themenauswahl, bei der zum Teil vorher nur selten dargestellte Episoden aus den historischen Büchern vorkommen. Vergleicht man die Themenauswahl der Bilder zu den Bibelhandschriften mit derjenigen der übrigen Gattungen, so ist es interessant zu fragen, welche Szenen speziell im biblischen Kontext verwendet wurden und welche allgemein weit verbreitet waren. Daran läßt sich ablesen, ob bestimmte Szenen erst durch die Bebilderung von Bibelhandschriften aufkamen und dann auch in andere Gattungen übernommen wurden oder ob es vielmehr nur die bekannten und beliebten Szenen waren, die für die Bibelillustration herangezogen wurden.

Es konnte gezeigt werden, daß Darstellungen zur Samuhelgeschichte im außerbiblischen Kontext sehr selten sind und, von Ausnahmen abgesehen, höchstens in Handschriften vorkommen, die ebenfalls den Text von I Samuhel enthalten. Die Davidsikonographie zu I Samuhel, die sich meist auf die Jugendkämpfe und die Salbung beschränkt, ist hingegen in allen Gattungen verbreitet. Anders sieht es bei den Szenen zu II Samuhel und III Könige aus. Die Amalechiterszene, die zwar in Texten des Investiturstreits eine wichtige Rolle spielte, erlangt erst durch die vielen Initialdarstellungen zu II Samuhel eine weite bildliche Verbreitung, bleibt aber ebenso wie die Szene David-Abisag zumeist auf die

²⁶⁷ Zu Beziehungen zur zeitgenössischen Herrschaftsdiskussion SKUBISZEWSKI, *Romanesque Chalice* 1971, besonders S. 50-59.

Bibelhandschriften beschränkt. Szenen zu König Salomon wurden hingegen häufig zu II Chronik ausgewählt, lassen sich aber auch in anderen Bereichen verstärkt finden. Ebenso erfreute sich die Himmelfahrt des Helia wegen ihres typologischen Bezugs zur Himmelfahrt Christi großer Beliebtheit.

Durch das Prinzip der Anfangsillustration kommen in den Bibeln also zum Teil Szenen zur Darstellung, die sonst unüblich sind, und auch im 12. Jahrhundert keine gattungsübergreifende Bedeutung erlangen. Weicht die Ausstattung einer Bibel von der Erzählung des Buchbeginns ab, so wird hingegen meist eine Szene gewählt, die allgemein bekannt und nicht an ein bestimmtes Bildmedium gebunden ist.

4. IKONOGRAPHIE DER EINZELSZENEN

4.1. I Samuhel: Helcana und seine Frauen; Annas Gebet, weitere Szenen der Samuhelgeschichte; Salbung Davids; Davidsgeschichte; Propheten

4.1.1 Darstellungen zur Geschichte Samuhels (I Sm 1-3)

Die biblischen Ereignisse

Die göttliche Auserwähltheit des Propheten Samuhel zeigt sich schon an den besonderen Ereignissen, die seiner Geburt vorausgehen. Mit ihnen beginnt das erste Buch Samuhel und sie sind auch häufig Thema der Eingangsminiatur.

Samuhels Vater Helcana hatte zwei Frauen, von denen die eine, Fenenna, Söhne und Töchter gebar, während Anna unfruchtbar war. Obwohl ihr Mann sie deswegen nicht vernachlässigte, litt sie sehr unter dem Spott Fenennas. Besonders beim jährlichen Gang nach Silo, wenn Helcana nach dem Opfer Stücke des Opferfleischs an seine Frauen und Kinder verteilte, war ihr Schmerz so groß, daß sie das Essen verweigerte. Ihr Mann versicherte ihr, sie zu lieben. Sie aber ging in den Tempel um Gott um einen Sohn zu bitten, den sie ihm darzubringen versprach, sollte ihr Gebet erhört werden. Ihr Flehen war so inbrünstig, daß der vor dem Tempel sitzende Priester Heli sie zuerst für betrunken hielt, ihr dann aber seinen Segen erteilt. Und wirklich, ihr innigster Wunsch erfüllte sich, wie Heli vorhersagte, und sie gebar eine Sohn, den sie Samuhel nannte. Nachdem sie den Knaben entwöhnt hatte, brachten Helcana und Anna ihn zusammen mit Opfertgaben in den Tempel, damit er dem Gelübde folgend seinen Dienst für Gott beginne.

Seit den Tagen Mosis war das Priesteramt in Israel dem Stamm Levis und Nachkommen Aarons vorbehalten und wurde vom Vater auf den Sohn vererbt. Die Söhne Helis waren jedoch gottlos und hielten sich nicht an die vorgeschriebenen Gesetze, so daß der Herr ein Strafgericht über das Haus Helis ankündigte und ihnen das Privileg des Priestertums entzog. Statt dessen erwählte er den Knaben Samuhel zum Propheten und erschien ihm nachts im Traum. In der Annahme, Heli habe ihn gerufen, eilte Samuhel dreimal zu seinem Ziehvater, um zu sagen: „Hier bin ich.“ Da erkannte Heli, daß Gott den Jungen ruft, und forderte ihn auf, die Prophezeiung des Herrn anzuhören. Am nächsten Morgen berichtete Samuhel Heli, daß Gott das Haus Helis verworfen habe. Hiermit beginnt sein Prophetenamt.

Hauptthemen der Exegese

In der Exegese fanden die Ereignisse um die Geburt des Propheten Samuhel schon seit der Frühzeit starke Beachtung. Bereits Hieronymus setzt die Interpretation der beiden Frauen Jacobs, Rachel und Lia, als *ecclesia* und *synagoge* in Beziehung zu Anna und Fenenna.²⁶⁸ Bei Augustinus²⁶⁹ wird Anna als *Ecclesia* interpretiert, und Beda schließlich weitet die Deutung der beiden Frauen Helcanas als *ecclesia* und *synagoge* konsequent auf das ganze Buch aus.²⁷⁰ Origenes reiht die Anna als erster in die vollständige Genealogie biblischer Frauen ein, deren Unfruchtbarkeit durch die Geburt eines heiligen Kindes beendet wird.²⁷¹

Helcana wird als Beispiel für einen gerechten Mann angeführt, wobei insbesondere seine ungewöhnliche Benennung als *vir unus* seit Origenes²⁷² immer wieder als Beleg für Helcanas herausragende Stellung herangezogen wird.

Diese Deutungen der Eltern Samuhels blieben das ganze Mittelalter hindurch bestimmend²⁷³ und werden auch in der *Glossa ordinaria* übernommen. Da von einer Bekanntheit der Glosse zu den Büchern Samuhel und Könige aber erst ab der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts sicher ausgegangen werden kann, gebe ich im folgenden auch die früheren Autoren an.

Eine weitere Quelle der Interpretation boten die allegorischen Wortbedeutungen der Namen, die Hieronymus auf der Grundlage der jüdischen Tradition zusammengestellt hatte: Anna = *gratia eius*, Fenenna = *conversio*, Helcana = *dei possessio* und Samuhel = *nomen eius deus*.²⁷⁴ Origenes nimmt sie als Ausgangspunkt seiner moralischen Deutung von I Sm 1. Er überträgt die biblischen Ereignisse auf den Gläubigen, dessen Ziel es ist, ganz zum *Besitz Gottes* zu werden und zeigt, wie die Verbindung mit der *Gnade* zur *Bekehrung* führt, während es zuerst die *Bekehrung* ist, die dem Gläubigen Kinder schenkt. Erst wenn er wirklich

²⁶⁸ Hieronymus, Ep. Ad Geruchiam, (CSEL 54), S. 87.

²⁶⁹ Augustinus, De civ. Dei, 17, 4, (CCSL 48), S. 554.

²⁷⁰ Beda, In pr. par. Sam., I,1,1 und 2 (CCSL 119), S. 11, 13 und in der Folge, wenn es um eine der beiden Frauen geht.

²⁷¹ Origenes, Hom. in Gen., 12,1, S. 292. Es handelt sich um Sarah, die Frau Abrahams, Rebecca, die Frau Isaacs, Rachel die Frau Jacobs, Anna die Frau des Helcana, Elisabeth, die Frau des Zacharias.

²⁷² Origenes, Hom. in Sam., I,4, (SC 328), S. 104f.

²⁷³ Isidor, Quaest. in Vet. Test., I,1,4, (PL 83), Sp. 392, folgt Augustinus in seiner Deutung Annas als *ecclesia* während Pseudo-Gregor, Exp. in Libr. Reg., (CCSL 144), S. 49, in seinem Prolog ihm fälschlicherweise auch schon die Bezeichnung Fenennas als Synagoge zuschreibt. Dann bleibt diese Deutung der Frauen ein zentraler Punkt der Auslegung, wie bei Beda, In pr. par. Sam., (CCSL 119), z. B. zu I Sm 1,2, S. 60 etc. Hrabanus, Comm. lib. Reg., (PL 109), dessen Interesse eher historisch-literalen Fragen gilt, führt an dieser Stelle (I,1) die unfruchtbaren Frauen auf, Sp. 11,C später, Sp. 15,C sieht er Anna auch als *ecclesia*. Die *Glossa ord.*, I,1,1 (PL 113), Sp. 539D, folgt in der Interpretation der Frauen als *Ecclesia* und *Synagoge* Pseudo-Gregor. Rupert v. Deutz, De Sanct. Trin., I,5 (CCSL, Cont. Méd. 21), S. 58; Gerhoh v. Reichersberg, Expositio in Canticum Annae, (PL 194), Sp. 1009-1018.

²⁷⁴ Hieronymus, De int. nom., I Reg., (CCSL 72), S. 102, 104. Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,1 (PL 109), Sp. 13D nennt darüber hinaus noch die Deutung des Namen Samuhel als *postulatio Dei*.

verwandelt ist, empfängt er durch inbrünstiges Gebet die Früchte der *Gnade*, da er nun bereit ist, sich ganz Gott darzubringen. Dieses Kind der Gnade, Samuhel, ist die *Anwesenheit Gottes*, die durch nichts mehr zu erschüttern ist.²⁷⁵ In dieser Auslegung ist die sonst übliche negative Bewertung Fenennas deutlich abgeschwächt.

Als zentrale Gestalt des Buches erfährt Samuhel, beginnend mit seiner Geburt, große Beachtung von Seiten der Exegeten. Nach Augustinus ist seine heilsgeschichtliche Funktion doppelter Natur. Auf der einen Seite erfüllt sich in ihm die Prophezeiung, nach der er Heli und sein Geschlecht ablöst. Diese Ablösung ist aber nicht vollständig, da er zwar aus dem Hause Levi (I Chronik 6), nicht aber aus dem Geschlecht Aarons stammt. Somit kommt ihm nicht die priesterliche Funktion zu und es gab noch lange Zeit Priester aus dem Hause Aarons. Vielmehr weist Samuhel auf die eigentliche Erlösergestalt, Christus voraus.²⁷⁶ So ist es nicht verwunderlich, daß die Darbringung Samuhels im Tempel in Parallele zur Darbringung Christi gesehen wird.²⁷⁷

Eine zwiespältige Rolle nimmt Heli ein, der Priester, der sich zwar selbst nichts zuschulden hat kommen lassen, wegen der Sündhaftigkeit seiner Söhne aber bestraft wird.²⁷⁸ Dies wird als Ermahnung aufgefaßt, daß die Ergebnisse eigener Heiligkeit durch zu große Nachsicht und Milde zunichte gemacht werden können. Auch sein Verhalten gegenüber der verzweifelt betenden Anna gibt Anlaß zu Kritik und charakterisiert ihn als verblendeten Juden, der die Tiefe des Gebetes der neuen Kirche nicht erkennt.²⁷⁹

Soweit ein kurzer Einblick in die Sicht der Exegeten auf I Sm 1-2. Auch wenn in den Bildern diese Deutungen zumeist nicht explizit abzulesen sind, waren sie doch so weit verbreitet und bekannt, daß sie ein zeitgenössischer Betrachter immer auch vor Augen hatte.

²⁷⁵ Origenes, Hom. in Sam., I,5, (SC 328), S. 110-115.

²⁷⁶ Augustinus, De civ. Dei, 17,5, (CCSL 48), S. 562, 30. Ihm folgt Isidor, Quaest. in Vet. Test., I,2,4-6, (PL 83), Sp. 394A, während Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,2 (PL 109), Sp. 22D, zwar Isidor zitiert und die Aussage durch textliche Veränderungen sogar noch klarer auf Christus bezieht, diesem Zitat aber Sp. 22C, eine *quaestio* des Pseudo-Hieronymus, Quaest. in lib. reg., 17, (Studia Post-Biblica 26), S. 73, voranstellt, nach dem sich die Prophezeiung doch schon im Alten Testament erfüllt, da die Linie Helis mit Ahimelech endet. Siehe hierzu VERSTREPEN, 1996, S. 40 und BLACK, 1984, S. 120. Auf S. 121, Anm. 24 fügt er eine Graphik ein, die, beruhend auf den Berichten aus I und II Sm sowie I Par, die Geschlechterfolge veranschaulicht. Dort sieht man, daß mit der Übertragung des Priestertums von Ahimelech auf Sadoc unter Salomon zwar die mit Ithamar, dem Sohn Aarons, beginnende Linie des Hauses Helis abgelöst wird, aber auch Sadoch über Eleasar, den Bruder Ithamars, dem Hause Aarons entstammt.

²⁷⁷ Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,2, (PL 109), Sp. 16C, so übernommen in der Glossa ord., I,2,1 (PL 113), Sp. 542A.

²⁷⁸ Bei Origenes, Hom. in Sam., I,6, (SC 328), S. 118f., ist Heli ein Sünder, wofür sein Tod ein Beleg ist. Zu seiner Milde gegenüber seinen Söhnen vgl. I,7, S. 120-123. Isidor, Quaest. in Vet. Test., I,1,8-9, (PL 83), Sp. 393, betont, daß Heli bis auf die unangebrachte Milde gegenüber seinen Söhnen rechtschaffen war. Ebenso Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,2, (PL 109), Sp. 21A-B.

²⁷⁹ Beda, In pr. par. Sam., I,1,14-15, (CCSL 119), S. 18. Weniger streng urteilt die Glossa ord., I,1,16, (PL 113), Sp. 540C/541A, die sein Unverständnis aber erwähnt.

Bei den nun folgenden Beschreibungen ist diese allegorische Deutungsebene immer mitzubedenken, und nur bei erklärungsbedürftigen Bildern werden weitere Stellen aus der Exegese herangezogen.

4.1.1.1. Helcana und seine Frauen (I Sm 1,1-8)

D:²⁸⁰ Wien Cod. ser. nov. 2701 (Admonter-Bibel); **M:** London Add. 28106 (Stavelot-Bibel); **F:** Cambrai Ms. 280; Paris: BN Ms. lat. 7, Ms. lat. 11534, Mazarine Ms. 1, Chambre des Députés Ms. 2, Ste. Geneviève Ms. 8 (Manerius-Bibel), Reims Ms. 22, Rouen Ms. 2-3 (A.3), Saint-Omer Ms. 1, Troyes Ms. 458; **E:** Cambridge, C.C.C., Ms. 2 (Bury-Bibel); London Royal I.C.VII. (Rochester-Bibel), Winchester Ms. 17

Die überlieferte ikonographische Tradition zu Helcana und seinen Frauen ist vor den romanischen Bibeln nicht sehr umfangreich und konzentriert sich besonders auf zwei Momente der Handlung: Helcana mit den beiden Frauen und den Kindern der Fenenna (I Sm 1,2), sowie Anna vor Helcana (I Sm 1,8). Das früheste mir bekannte Beispiel für Szenen mit Helcana und seinen Frauen findet sich in der byzantinischen Königsbücher-Handschrift **BAV, Cod. Vat. gr. 333** (Abb. 1),²⁸¹ aus dem ausgehenden 11. Jahrhundert. Dort steht Helcana links und spricht zu der vor ihm stehenden Anna, beide sind mit Nimbus versehen. Hinter Anna steht Fenenna mit fünf Kindern. Lassus verweist auf eine ähnliche Darstellung für Lia, die erste Frau Jacobs mit ihren vier Kindern in Oktateuchhandschriften,²⁸² die im Westen z. B. in dem Hexateuch der Aelfric-Paraphrase²⁸³ Parallelen hat.

Den zweiten Moment wählen die karolingische **Bibel von St. Paul** (Nr. 41), (Abb. 2) und die spanische **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 3). Während die karolingische Handschrift ihre Bildseite mit Szenen zum Leben Samuhels, Davids und Sauls mit der weinend von links vor

²⁸⁰ Die gefetteten Buchstaben stehen jeweils für die einzelnen Länder: **D** = Deutschland, **M** = Maasgebiet, **F** = Frankreich, **E** = England, **I** = Italien und **S** = Spanien. Die Signaturen sind verkürzt zitiert, die Bibliothek wird nur mit angegeben, wenn im Katalog unter Anhang 3 für eine Stadt mehrere in Frage kommende Bibliotheken angegeben werden.

²⁸¹ Fol. 5r, LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 31, Abb. 1.

²⁸² Ebd. S. 31.

²⁸³ London, Cotton Claudius B. IV, 2. V. 11. Jh.; DODWELL, CLERMOES, *Illustrated Hexateuch*, 1974; TEMPLE, *Anglo-Saxon Manuscripts*, 1976, Nr. 86, S. 102-104. In dieser Handschrift gibt es viele Darstellungen von Männern mit Frauen, zum Teil bei Tisch, zum Teil stehend, z. B. fol. 27v, Sarah und Hagar vor Abraham (seitliche Anordnung), fol. 45r Jacob empfängt Labans 2. Tochter Rahel als Frau (er sitzt mit zwei Frauen am Tisch, eine, d. h. Rahel, die er liebt, umarmt er), oder fol. 46r Jacob spricht zu seiner Frau (seitliche Anordnung, differenzierte Gestik der Frauen). Solche Eheszenen sind somit schon früh im Motivschatz auch westlicher Künstler nachzuweisen.

ihren Mann tretenden Anna beginnt, stehen sich Helcana und Anna in der spanischen Bibel unter einem Tor sprechend gegenüber und leiten damit den Prolog des Hieronymus zu I Samuhel ein.²⁸⁴

In romanischen Bibeln finden sich erste Zeugnisse für das Bild Helcanas und seiner beiden Frauen bereits am Ende des 11. Jahrhunderts in den Initialen von zwei Handschriften ganz unterschiedlicher Provenienz: einer Bibel aus Moissac und der Bibel aus Stavelot. Beiden gemeinsam ist, daß sie die Essensverweigerung Annas und ihre Tröstung durch Helcana bei Tisch (I Sm 1,7-8) auswählen. Helcana sitzt in der Mitte, zu seiner Rechten Anna, zu seiner Linken Fenenna.

Die **Stavelot-Bibel** (Abb. 4) setzt die Szene in einen narrativen Kontext zusammen mit anderen Ereignissen aus der Jugendgeschichte Samuhels, wie dem Opfer Helcanas, Anna vor Heli und der Darbringung Samuhels. Der Anlaß für den Konflikt wird durch die Anwesenheit der Kinder Fenennas betont, der narrative Aspekt durch einen Diener, der eine Schüssel hält. In der **Bibel aus Moissac** (Abb. 5) sind dagegen nur Anna, Helcana und Fenenna hinter dem bildparallel stehenden Tisch dargestellt, vor jedem steht eine kleine Schüssel und ein Laib Brot. Die Betonung liegt auf der Tröstung Annas, die durch ihren Trauergestus von der essenden Fenenna unterschieden ist.

Diese Ikonographie der Personen bei Tisch wird im späteren 12. Jahrhundert nur noch einmal, nämlich in der **Winchester-Bibel**²⁸⁵ (Abb. 6), aufgegriffen. Dort schaut der Betrachter wieder frontal auf einen bildparallel angeordneten, reich gedeckten Tisch hinter dem Helcana in der Mitte sitzt und zu der weinenden Anna zu seiner Rechten spricht, Fenenna mit zwei erwachsenen Söhnen befindet sich zu seiner Linken. Helcana hält ein Messer in der Hand, was auf die Verteilung der Opfertgaben kurz zuvor anspielen könnte, seine beiden Frauen und ein Kind halten jeweils ein Stück Brot in ihrer auf dem Tisch liegenden Hand, bei dem es sich um die von Helcana zugeschnittenen *partes* handeln könnte. Das Essen an diesem Festtag besteht wie häufig auf mittelalterlichen Mahldarstellungen und im Gegensatz zu jüdischem Brauch aus Fisch, der in zwei Schüsseln vor Helcana und Fenenna steht, sowie Brot. Der Inhalt eines kleineren Gefäßes vor den Kindern ist nicht zu erkennen, und nur die Schüssel vor Anna ist noch geschlossen, da sie das Essen verweigert.

²⁸⁴ Fol. 2v. Nur die Stellung der anderen Szenen innerhalb der Handschrift jeweils am Beginn des Buches ermöglicht die Identifizierung der Personen als Helcana und Anna und macht eine Deutung auf Booz und Ruth unwahrscheinlich.

²⁸⁵ Es sei darauf hingewiesen, daß ebenfalls vom Morgan Meister zum Buch Daniel, fol. 190r eine Initiale mit ähnlicher Komposition existiert. AYRES, Morgan Master, 1974, Abbildung 11.

Die Auswahl der Szene bei Tisch und ihre Ausgestaltung zeugt von einem narrativen Zugang zu den biblischen Geschehnissen. So wird die Tröstung der Anna klar als Bestandteil eines Handlungsablaufes kenntlich gemacht und innerhalb der Geschichte verankert. Dadurch wird dem Betrachter gleichzeitig auch die Vorgeschichte, der Spott Fenennas und die Verteilung der Opferstücke, in Erinnerung gerufen, ohne daß sie in gesonderten Szenen dargestellt werden müßten.²⁸⁶

Gerade der Verteilung der Opferstücke räumt die südenenglische **Bury-Bibel** (Abb. 7) aus den dreißiger Jahren des 12. Jahrhunderts auffallend viel Platz am Beginn der Bildseite zum ersten Buch Samuhel ein. Sie zeichnet sich darüber hinaus noch durch eine ungewöhnliche Ikonographie aus, da Helcana seinen Frauen anstelle der zu erwartenden Teile von Opferfleisch Mäntel oder Stoffstücke überreicht. Smalley erkannte als erste, daß diese Deutung aus dem Kommentar des Pseudo-Hieronymus,²⁸⁷ eines konvertierten Juden des 9. Jahrhunderts stammt, der sie wahrscheinlich aus Gebräuchen seiner Kindheit herleitete.²⁸⁸ Obwohl nicht unumstritten, fand sie im 12. Jahrhundert sogar Eingang in die *Glossa Ordinaria*.²⁸⁹ Als Grund, warum gerade diese Deutung in der Bury-Bibel zur Darstellung kam, führt Kauffmann²⁹⁰ die zentrale Bedeutung von Kleidergeschenken im sozialen Leben des Mittelalters an, wofür er zahlreiche Quellenbelege angibt.

Eine große Anzahl von Handschriften des 12. Jahrhunderts eröffnen I Samuhel mit einer eher repräsentativen Darstellung von Helcana und seinen beiden Frauen, die stärker aus dem Kontext der Erzählung gelöst erscheint, häufig aber die Beziehung der drei Personen sehr nuancenreich ausleuchtet. Anhand der Figurenanordnung lassen sich grob zwei Gruppen unterscheiden.²⁹¹

1. Seitliche Anordnung

In den französischen Handschriften Paris, Mazarine 1 (Abb. 9), *Chambre des Députés* 2 (Abb. 10), Rouen 2-3 (A.3) und Troyes 458 (Abb. 12) sitzt bzw. steht Helcana mit einer jüdisch anmutenden Kopfbedeckung am linken Rand der Initiale, während sich Fenenna sowie Anna meist mit Trauergestus von rechts nähern. Dieser Bildaufbau entspricht damit bis auf die fehlenden Kinder dem Typus von der byzantinischen Königsbücherhandschrift **Vat.**

²⁸⁶ Im Schaftende der Initiale ist die stehende, betende Anna dargestellt.

²⁸⁷ Pseudo-Hieronymus, *Quaest. in lib. reg.* (*Studia Post-Biblica* 26), S. 67.

²⁸⁸ SMALLEY, *Exégèse*, 1965, S. 278-279.

²⁸⁹ *Glossa ord.*, I,1,3, (PL 113), Sp. 540B. Schon Andreas von Sankt Victor, *Expos. Hyst. in libr. Reg.*, I,5 (CCSL, Cont. Med. 53A), S. 8, Z. 114-118, hat Zweifel und sagt, es handle sich um Stücke vom Opferfleisch.

²⁹⁰ KAUFFMANN, *Elkanah's Gift*, 1996, S. 279-285.

gr. 333 (Abb. 1), fol. 5r, wo das Bild auch schon einzeln gerahmt an den Anfang des Buches gestellt wird, Fenenna aber hinter Anna stehend erscheint.

Das früheste Beispiel findet sich in der **Mazarine-Bibel** (Abb. 9), die bereits um 1100 im Limousin entstand. In ihr fehlt der Trauergestus Annas, dafür hält Helcana ungewöhnlicherweise eine Lilie in seiner linken Hand,²⁹² die wohl als Ausdruck seiner Liebe zu seinen Frauen zu verstehen ist.

Oberhalb dieser Szene steht ein nimbiertes Priestertum hinter einem Altar mit Kelch in Gebetshaltung,²⁹³ eine singuläre und nicht leicht zu deutende Darstellung. In der Forschung wird er als Heli,²⁹⁴ der die Geburt Samuhels segnet, bezeichnet. Dieser wird in der Exegese aber zumeist nicht sehr positiv bewertet, was es unverständlich machen würde, daß er die einzige Person mit Nimbus im Bild ist. Wahrscheinlicher ist es, daß Samuhel gemeint ist, geboren aufgrund göttlicher Gnade und als Typus Christi von der Exegese seit Augustinus als Erneuerer des Priestertums gesehen.²⁹⁵ Er stünde hier gleichsam als Typus für den guten Priester und enthüllte dem Betrachter eine hinter den alttestamentarischen Geschehnissen liegende Sinnesebene. Schon Isidor, *Quaest. in Vet. Test.* I,1,1-2, Sp. 391 betont in Anlehnung an Augustinus die hinter dem Wortsinn liegende Deutungsebene von I Samuhel: ..., *in his autem Regum libris multis et variis modis sacramenta Christi et Ecclesiae revelantur* (... in diesen Büchern der Könige werden auf viele und verschiedenartige Weisen die Sakramente Christi und der Kirche enthüllt). Abweichend vom Bibeltext und der übrigen exegetischen Tradition bezeichnet er Samuhel darüber hinaus als Priester, I,1,3, Sp. 302: *Samuelis sacerdotis successio novum, ut praedictum est, sempiternumque sacerdotium praefigurabat, qui est Jesus Christus, Heli sacerdote reprobato, id est Judaico sacerdotio abjecto* (Die Nachfolge des Priesters Samuhel bedeutet das neue und ewige Priestertum, wie es vorhergesagt wurde, das Jesus Christus ist, nachdem der Priester Heli verworfen wurde, das heißt, das jüdische Priestertum abgesetzt wurde). Im unteren Bildteil wäre dann, in

²⁹¹ Ein seltenes Beispiel aus nichtbiblischem Kontext ist im Cod. 73 aus Admont mit den Homilien des Gottfried von Admont enthalten. Siehe Anm. 239. (Abb. 8)

²⁹² Die Bedeutung der Lilie ist vielfältig, vgl. PFISTER-BURKHALTER, *LCI: Lilie*, 1971, Sp. 100-102. GARNIER, Langage, 1989, geht in Kapitel VIII ausführlich auf die Lilie ein; er deutet die Lilie in der Mazarine-Bibel, S. 207f., 386, als Symbol für die Allianz Gottes mit seinem Sohn Samuhel ohne eine überzeugende Herleitung dieser These zu liefern.

²⁹³ Die Darstellung erinnert an eine Elfenbeintafel, Frankfurt a. M., Stadt- u. Universitätsbibl., Ms. Barth 181 (Leihgabe im Liebighaus), Lotharingen, Ende 10. Jh., *Kat. Paderborn*, 799 Kunst und Kultur, 1999, Bd. 2, Nr. XI.31, mit Abb., S. 830, für die bisher keine Vorbilder gefunden werden konnten. Dort handelt es sich aber um eine Darstellung der Messe, wofür in der Mazarinebibel das Brot fehlt. Ob es sich bei dem Nimbierten um einen Bischof mit Pallium handelt, ist nicht mit Sicherheit zu erkennen.

²⁹⁴ So identifiziert bei CAHN, *Bibel*, 1982, Nr. 40, S. 51. ZALUSKA, *Bible limousine*, 1979, die der Handschrift einen Aufsatz widmet, geht auf die Ikonographie zu I Sm nicht näher ein.

²⁹⁵ Siehe Text und Anm. 276.

Anspielung auf die Exegese, der Moment dargestellt, in dem die Ablösung der *synagoge* durch die *ecclesia* vorbereitet wird, während im oberen Teil, als Ergebnis des Übergangs vom Alten in den Neuen Bund, das erneuerte Priestertum zu sehen wäre. Der theologische Gehalt von I Samuhel würde somit deutlich unterstrichen und dem Kleriker, der aus der Bibel vorliest oder sie studiert, vor Augen geführt.²⁹⁶

In den übrigen drei Bibeln der Gruppe, die im zweiten und dritten Viertel des 12. Jahrhunderts entstanden, sind die beiden Frauen klar unterschieden, da die hintere, Anna, im Trauergestus ihre rechte Hand ans Gesicht führt, während Fenenna zu Helcana spricht. Dieser ist in den Handschriften aus der **Chambre des Députés** (Abb. 10) und **Rouen** stehend, in **Troyes** (Abb. 12) sitzend wiedergegeben. Trotz der großen Nähe der Initialen untereinander gibt es in der Gestik der einzelnen Figuren doch viele Unterschiede. Ein direktes Abhängigkeitsverhältnis der Darstellungen ist aufgrund der räumlichen Distanzen der Entstehungsorte, die über ganz Frankreich verteilt liegen, nicht zu erwarten. Gemeinsam ist ihnen aber die Aussage, die mit der Initiale getroffen wird: Es ist der Gegensatz von der trauernden Anna und der hochmütigen Fenenna, der hier, ohne spezifische Hinweise auf theologische Deutungen, besonders hervorgehoben wird.

2. Frontale Anordnung

In der zweiten Gruppe werden die Figuren frontal angeordnet: Helcana in der Mitte und seine beiden Frauen zu seinen Seiten, Anna meist zu seiner Rechten, Fenenna zu seiner Linken. Die beiden frühesten Beispiele finden sich in der südenglischen Rochester-Bibel (Abb. 13) und der Bibel 22 in Reims (Abb. 14), die beide um 1130 entstanden sind, aber im Detail zu verschiedenen Lösungen kommen.

Die **Rochester-Bibel** (Abb. 13) setzt die Personen getrennt unter Arkaden, Fenenna ist durch zwei Kinder klar gekennzeichnet, und von der trauernden Anna abgesetzt, die von Helcana getröstet wird.

Dagegen betont die Initiale in **Reims 22** (Abb. 14) die Liebe Helcanas zu seinen beiden Frauen: Helcana, als einziger mit Nimbus, legt seine Arme verbindend um die Schultern der beiden Frauen, deren Konflikt an den Sprechgesten abzulesen ist.²⁹⁷ Die Trauer Annas ist nur

²⁹⁶ Die Bedeutung dieser ungewöhnlichen Initiale wird innerhalb der Bibel noch durch ihre Größe unterstrichen. Daß die Handschrift zur Lesung genutzt wurde, ist daran zu erkennen, daß ihr auf fol. 1v ein Ordo mit der Reihenfolge der Bibellesungen während des Stundengebets beigegeben ist, darüberhinaus erleichtern rubrizierte Kapiteleinteilungen das Auffinden der benötigten Stellen.

²⁹⁷ Die Inschriften mit den Namen Helcana oben und Anna (?) links sowie Fennena (?) rechts sind heute nur noch zu erahnen.

durch ihre herabgezogenen Mundwinkel angedeutet. Das Einzigartige an dieser Initiale ist die Betonung der versöhnenden Kraft der Liebe Helcanas zu beiden Frauen.²⁹⁸

In der Initiale der Bibel in **Cambrai**, die im zweiten Jahrhundert-Viertel in Cambrai entstand, sitzt Helcana auf dem Querbalken des F und hält Fenenna, als einzige ohne Nimbus, zu seiner Rechten am Handgelenk, links faßt er Anna ans Kinn. Helcana drückt in der Gestik das Verhältnis zu seinen Frauen klar aus: während er Fenenna mit dem besitzergreifenden Griff ans Handgelenk zwar als seine Frau anerkennt,²⁹⁹ zeigt sich in seiner Behandlung der Anna ein eher liebevoller Zug des Tröstens.

Die übrigen Beispiele für diese Figurenanordnung finden sich in Handschriften aus dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts. In ihnen tritt der Konflikt der beiden Frauen zugunsten einer eher symbolischen Aussage zurück.

Die Initiale der **Bibel aus Saint-Bertin in Saint-Omer** (Abb. 16) aus dem späteren 12. Jahrhundert nimmt dabei eine singuläre Stellung ein. Helcana sitzt in der Mitte, in seinen beiden erhobenen Händen hält er hostienartige Opferbrote. Zu seiner Rechten eine Frau mit antwortendem Sprechgestus, zu seiner Linken eine Frau mit Sprechgestus und einer Kinderbüste in einem Clipeus³⁰⁰ auf ihrem Schoß. Beide Frauen werden von Gott in der Gestalt Christi aus einem Himmelssegment heraus gesegnet, wobei die Kinderlose hervorgehoben ist. Dieser zusammenführende Gestus Gottes erinnert in seiner Aussage an die Umarmung Helcanas in der Reimser Bibel, und auch das Fehlen von Trauer oder Feindseligkeit sowie die neutrale Position Helcanas mit zwei gleichen Opferbroten weisen in dieselbe, versöhnliche Richtung. Im Initialschafte befinden sich vier Frauenbüsten in Medaillons, die zur der Szene in der Initiale aufblicken. Zaluska hat sie als die Reihe der

²⁹⁸ Befragt man für diese Sicht die Exegese, so spiegelt sie sich wohl am ehesten in der Deutung des Origenes, Hom. in Sam., I,4, (SC 328), S. 110-115, auf *conversio* und *grazia* wieder, die beide von Gott geliebt werden, wie das Beispiel von Maria und Martha (Lc 10,38ff.) zeigte. Hierzu S. 112 Fußnote 2: „*En clair, les fils de Phennena sont les chrétiens ordinaires: ils participent à l'Eucharistie (l. 52-53) et produisent des œuvres de justice (54); ceux d'Anne sont les spirituels, qui „se tiennent près de Dieu“ (57, cf. 49.50) comme Samuel dans le Temple (cf. 69) en consacrant tout leur temps à Dieu et à l'Écriture Sainte (59).*“ Diese Deutung wird auch von Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,1, (PL 109), Sp. 14C-15A, übernommen und verbreitet. Im Gegensatz zu der polarisierenden Deutung als *synagoge* und *ecclesia* werden die Frauen hier beide als christliche Tugenden gedeutet.

²⁹⁹ Siehe zur Bedeutung dieser Geste LOESCHKE, Griff ans Handgelenk, 1965.

³⁰⁰ Diese ungewöhnliche Art der Verbindung von Mutter und Kind ist besonders im Typus der Maria Blacherniotissa-Platytera verbreitet. In Handschriften dieses Malers aus Saint Bertin finden sich solche Clipeusbilder häufiger, so z. B. in der Miniatur zu Mt im Evangeliar aus Hénin-Liétard, Boulogne-sur-Mer, BM, Ms. 14,I, fol. 22v, Saint-Bertin in Saint Omer, Mitte bis 3. V. 12. Jh., CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 113, S. 135f., Abb. 270. Hierzu GRABAR, L'art, Bd. 1, 1968, S. 612, er sieht in dem Kind im Clipeus Samuhel, den noch nicht geborenen Sohn. Die Büsten in den seitlichen Medaillons interpretiert er als die Kinder der Fenenna. Dies erscheint unwahrscheinlich, da es sich um Frauen und nicht um Kinder handelt und Fenenna darüber hinaus drei Söhne und zwei Töchter hatte.

unfruchtbaren biblischen Frauen des Alten und Neuen Testaments gedeutet.³⁰¹ Diese Reihe ordnet die Szene in die Geschehnisse der Heiligen Schrift insgesamt ein und verweist darauf, wie tiefer Glaube durch die Geburt eines von Gott gesegneten Kindes belohnt wird. Durch die Beziehung der Frau zur rechts von Helcana sitzenden Frau wird deren Deutung als Anna untermauert.

Auf die Trauer der Anna verzichten auch die Darstellungen der **Manerius-Bibel** (Abb. 17) und der direkt von ihr abhängigen Handschrift in **Paris, lat. 11534** (Abb. 18), beide entstanden im späten 12. Jahrhundert in der Champagne. Der fast unpersönliche, steife Charakter der Bildformel wird durch dekorativ wegwehende Schriftbänder aufgelockert, die nur in der Manerius-Bibel Text enthalten und dadurch mit Leben erfüllt werden. Helcanas Band zu Fenenna, zu seiner Rechten: „Fenenna wird wegen ihres Gebärens nicht für wertvoller gehalten.“ Zu Anna, zu seiner Linken: „Helcana, der Mann Annas, ermahnt Anna, daß sie nicht weinen solle.“ Auf Annas Band steht: „Obwohl sie unfruchtbar ist, wird sie deshalb nicht als wertloser beurteilt.“³⁰² Nur das Schriftband Fenennas ist unbeschriftet geblieben.

Der Text aller Schriftbänder läßt sich aus I Sm 1,8, dem Bekenntnis Helcanas zu Anna, ableiten, das schon in der Vergabe der Opferteile seine Vorbereitung fand (I Sm 1,5). Der Konflikt zwischen den Frauen wird hier nicht mehr durch Gestik in einem narrativen Kontext gezeigt, sondern die drei Personen wirken unbeteiligt, sogar in ihren Spruchbändern sprechen sie in der dritten Person. Sie repräsentieren einen Konflikt, den sie nicht mehr selbst zu leben scheinen.

Auffallend ist, daß in allen Texten die gleiche, ungewöhnliche Botschaft übermittelt wird: Unfruchtbarkeit macht nicht wertlos. Dies steht in deutlichem Gegensatz zu der vorherrschenden biblischen Praxis, in der eine unfruchtbare Frau ohne weitere Gründe von ihrem Ehegatten verstoßen werden konnte. Im Bild wird auf die nachfolgende Veränderung der Situation, die Geburt Samuhels und das Ende der Unfruchtbarkeit Annas, in keiner Weise eingegangen. Für diese Sicht auf die Geschichte erscheint eine Deutung aus der Exegese schwierig, die Gründe lassen sich vielleicht eher im Umfeld der Auftraggeber vermuten. Die Manerius-Bibel entstand für das Hauskloster der Grafen von Troyes und sie enthält besonders

³⁰¹ Ich danke Frau Zaluska für diesen mündlichen Hinweis. Bei den Frauen handelt es sich um 1. Sarah, die Frau Abrahams, 2. Rebecca, die Frau Isaacs, 3. Rahel, die Frau Jacobs und 4. Elisabeth, die Frau des Zacharias. Diese Reihe stellt schon Origenes, siehe Anm. 271, auf, und besonders Hrabanus Maurus geht mehrfach auf Vergleiche zwischen den Frauen Helcanas und den Frauen Abrahams und Jacobs ein. Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,1, (PL 109), Sp. 11C; 12C; 14C.

³⁰² *Fennena pro partu non plus preciosa tenetur. Helcana vir anne monet annam ne lacrimet. Que cum sit sterilis nec vilior inde iudetur.*

zum Psalter noch weitere äußerst ungewöhnliche Szenen, für die Stirnemann (mündliche Mitteilung) zu einer historischen Deutung tendiert. Auch die Initiale zu I Sm könnte dann das Interesse des Auftraggebers am Problem der Unfruchtbarkeit widerspiegeln, indem sie diese Geschichte als biblisches Exempel heranzieht. Vielleicht handelte es sich aber auch um ein Diskussionsthema an den Schulen in Paris und war insofern auch für die Kleriker des gräflichen Hausklosters von Interesse.

Zum Schluß dieses Abschnitts sei noch kurz auf das einzige Beispiel aus dem deutschsprachigen Raum, das Bild der **Admonter-Bibel** (Abb. 19) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, eingegangen. Hier stehen sich die beiden Frauen ohne Helcana gegenüber, Anna links mit Trauergestus und Fenenna mit Wickelkind auf dem Arm. Es handelt sich also um die Kränkung der Anna durch Fenenna entsprechend I Sm 1,6, wie wir sie in dieser Form bisher noch nicht hatten. Da das Bild Teil einer Bildseite mit mehrerer Darstellungen zu Geschichte der Geburt Samuhels ist, wird es erst unter Punkt 4.1.1.6., näher behandelt.

4.1.1.2. Gebet Annas (I Sm 1,10-18) und Canticum Annae (I Sm 2,1-11)

D: Wien Cod. ser. nov. 2701 (Admonter-Bibel); **M:** London Add. 28106 (Stavelot-Bibel); **F:** Boulogne-sur-Mer Ms. 2, fol. 22r, Bourges Ms. 3, London Harley 4772, Paris lat. 16745 (Kapuziner-Bibel), Einzelblatt Privatbesitz; **E:** Cambridge, C.C.C., Ms. 2 (Bury-Bibel), New York Morganblatt, Oxford Misc. 752 (Giffard-Bibel), Winchester Ms. 17

Neben Helcana und seinen Frauen ist das Gebet Annas die am häufigsten zur Eröffnung von I Samuhel dargestellte Episode aus der Geschichte zu Samuhel. Durch die Anwesenheit des Priesters Heli oder dank Spruchbändern läßt sich das Gebet klar von dem Lobgesang Annas nach der Geburt Samuhels unterscheiden, nur in der englischen Giffard-Bibel aus dem späten 12. Jahrhundert und in der südfranzösischen Bibel London Harley 4772 vom Anfang des Jahrhunderts bleibt die Zuordnung hypothetisch.

Ein Grund für die Wahl gerade dieser Szene läßt sich in der Deutung finden, die das ekstatische Gebet in der Exegese erfahren hat. Schon Hrabanus sieht in ihm die wahre und für den Christen vorbildliche Art des Betens, und ihm folgen unter anderem Rupert von Deutz und die Glossa ordinaria.³⁰³ Nicht was nach außen hin als angemessen erscheint, sondern die

³⁰³ Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,1, (PL 109), Sp. 13B-D. Rupert v. Deutz, De Sanct. Trin., I,3 (CCSL, Cont. Méd. 21) S. 58. Glossa ord., I,1,14, (PL 113), Sp. 540D-541A.

völlige Zerschlagenheit des Herzens ist es, die Gott gefällt und die er erhört. Beim Betrachten der Initiale zu I Samuhel kann sich der Mönch oder Kleriker aufgerufen fühlen, mit ähnlicher Inbrunst wie Anna zu beten. Neben die literale Bedeutung tritt hiermit noch ein didaktisches Element.

Vorläufer für die Gestaltung der Szene finden sich, wie schon bei der vorherigen, in der byzantinischen Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**³⁰⁴ (Abb. 1) des 11. Jahrhunderts sowie der karolingischen **Bibel aus Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 2). Die byzantinische Handschrift zeigt in zwei übereinander angeordneten Streifen die mit erhobenen Händen stehende Anna im Gebet (I Sm 1,10-11), beobachtet von dem vor dem Tempel sitzenden (I Sm 1,9) Heli (I Sm 1,12), der einen Gehilfen losgeschickt hat, sie zur Ordnung zu rufen, eine im Bibeltext nicht vorkommende Figur. Darunter ist die Segnung Annas durch Heli zu sehen (I Sm 1,17). Das dem Segen vorausgehende Gespräch zwischen Anna und Heli (I Sm 1,14-16) stellt hingegen die Bibel von St. Paul dar, Heli sitzt wieder am Türpfosten des Tempels, während Anna sich ihm in leicht gebeugter Haltung demütig nähert.

In der maasländischen **Stavelot-Bibel** (Abb. 4) aus dem späten 11. Jahrhundert findet sich genau diese Komposition für das Gespräch, in dem Anna Heli von ihren Sorgen berichtet und am Ende seinen Segen erhält.³⁰⁵ Die späteren Handschriften wandeln den Aufbau jeweils ab, indem sie die Szene nach innen verlegen oder Anna noch im Gebet zeigen, also den Schwerpunkt auf den Vorwurf Helis und nicht auf den Dialog zwischen den beiden legen. Dies gilt besonders für die französischen Handschriften, die alle im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts entstanden und eine relativ homogene Gruppe bilden. Der Vorwurf der Trunkenheit wird dabei in der Kapuziner-Bibel aus der Champagne und der nordfranzösischen Bibel in Boulogne-sur-Mer durch Bibelzitate auf Spruchbändern klar zum Ausdruck gebracht.

In der **Kapuziner-Bibel** (Abb. 20) liegt Anna betend vor dem in einer Kuppelarchitektur befindlichen Altar, die Szene ist also entsprechend dem Bibeltext außerhalb des Tempels angesiedelt. Hinter ihr sitzt Heli auf einen Stock gestützt und hält eine Schriftrolle mit dem Bibelzitat: „Wie lange willst du betrunken sein, gib den Wein von dir, [den du getrunken hast]?“³⁰⁶ in der Hand. Ähnlich, nur ohne die Schriftrolle, sind die Darstellungen der Bibel aus und in Bourges sowie eines französischen Einzelblatts in Privatbesitz. In der Handschrift

³⁰⁴ Fol. 5r, LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 32, Abb. 2. Er verweist darüberhinaus auf die Bilder der betenden Anna in den aristokratischen Psalterien. Diese sind aber auf das Canticum Annae zu beziehen, das Bestandteil des Psalters ist. Darüberhinaus ist zum Teil Samuhel mit dargestellt, Heli fehlt hingegen immer.

³⁰⁵ Auch der Tempel ist sehr ähnlich. Der einzige Unterschied besteht darin, daß Anna hier nicht gebeugt ist, sondern nach oben schaut, während sie mit Heli spricht. In diesem Fall erscheint eine Vorlagentradition denkbar.

³⁰⁶ *usq[ue]quo] ebria eris digere paulisper vinum [quo mades]* (I Sm 1,14).

aus **Bourges** (Abb. 21) dreht sich die am Altar kniende Anna zu dem hinter ihr stehenden Heli im Sprechgestus um, während dieser auf dem **Einzelblatt** (Abb. 22) sitzend dargestellt ist. Die Bibel in **Boulogne-sur-Mer** (Abb. 23) zeigt das Gespräch zwischen Anna und Heli in einem kleinen, in den Initialschäft eingefügten Medaillon. Beide stehen sich gegenüber und auf dem Schriftband Helis ist wie in der Kapzuiner-Bibel zu lesen: „Gib den Wein von dir, den du getrunken hast.“³⁰⁷ Die wohl eindeutigste Aussage zur Ermahnung Helis findet sich bei Beda, der Heli als hochmütig verblendeten Juden sieht.³⁰⁸ Darstellungen, die gerade diese Szene an den Anfang von I Samuhel setzen, wohnt daher wohl immer eine gewisse antijüdische Aussage bei.

In England stellen die Bury-Bibel aus den 30er Jahren des 12. Jahrhunderts, die Winchester-Bibel sowie das Morganblatt, beide aus dem späten 12. Jahrhundert, Annas Gebet dar. In der **Winchester-Bibel** (Abb. 6) steht Anna im Schäft der Initiale mit einem Schriftband unter einer Architekturabbreviatur, aus der die segnende Gotteshand erscheint. Der Text zitiert den Anfang ihres Gebetes: „Herr, wirst du das Elend deiner Magd ansehen.“³⁰⁹ Hier wird die Initialszene mit Helcana und seinen Frauen weitergeführt und auf ihre positive Auflösung dank des wahrhaftigen Gebets der Anna hin gedeutet.³¹⁰ Das **Morganblatt**³¹¹ (Abb. 24) beginnt seinen Samuhelzyklus mit zwei Einzelszenen: Zum einen die betende Anna vor dem Altar, gefolgt von Anna, die mit dem vor ihr sitzenden Heli ins Gespräch vertieft ist. Die die Szene überfangenden Arkaden, unter denen sich der Altar und Heli befinden, stehen wieder allgemein für den Tempelbezirk, Heli ist entsprechend dem Bibeltext als vor dem Tempel sitzend aufgefaßt.³¹²

In der **Bury-Bibel** (Abb. 7) steht Anna mit zum Gebet erhobenen Händen³¹³ unter einer Tempelarchitektur, nur durch eine dünne Arkade von Heli getrennt. Dieser ist ganz ungewöhnlich als Erzbischof mit Pallium und Bischofsstab dargestellt, obwohl er im Bibeltext durchgehend nur als *sacerdos* bezeichnet wird. In der jüdischen Tradition scheint

³⁰⁷ *dige[re] [paulisper] vinu[m] qo mades* (I Sm 1,14).

³⁰⁸ Beda, In pr. par. Sam., I,1,14f., (CCSL 119), S. 18, I,1,17, S. 18f. zur Bekehrung; Glossa ord., I,1,16, (PL 113), Sp. 540C/541A. Die Tatsache, daß Heli Anna am Ende segnet, faßt Pseudo-Gregor, Exp. in Libr. Reg., I,1,38, (CCSL 144), S. 74f. als Beispiel für die Bekehrung jüdischer Priester auf.

³⁰⁹ *Domine exercituu[m] s[i]. respiciens videris afflictionem famule tue* (I Sm 1,11).

³¹⁰ Die Glossa ord., I,1,17, (PL 113), Sp. 541A, betont nach dem Segen Helis nochmals, daß man in allen Schwierigkeiten dem Beispiel Annas folgend Gott vertrauen soll und erhört werden werden.

³¹¹ Wahrscheinlich wurde das Morganblatt ursprünglich für die Winchester-Bibel hergestellt, warum es dort nicht eingefügt wurde, ist ungewiß. Siehe hierzu insbesondere AYRES, Morgan Master, 1974.

³¹² Daß die Szenen selbstverständlich als Bestandteil auch der christlichen Heilsgeschichte gesehen wird, deuten die die Tempelarchitektur bekronenden Kreuze an.

³¹³ Dieser Typus der stehend betenden Anna kommt schon in byzantinischen Psalterien vor, worauf bereits KAUFFMANN, Bury Bible 1966, S. 69 verwies. Den stehenden Heli sieht er als Erfindung von Meister Hugo, dem Maler der Bury-Bibel.

Heli in der Linie der Hohenpriester verankert, und diese Sicht findet sich schon bei Pseudo-Hieronymus, auf den bereits die ungewöhnliche Deutung der *partes* als Kleidungsstücke zurückging, die in der vorausgehenden Szene bildlich umgesetzt war. Von ihm übernehmen diese Vorstellung von Heli Hrabanus und die *Glossa ordinaria*.³¹⁴ Selbst wenn Heli nach der Exegese im Rang also durchaus einem Bischof vergleichbar ist, bleibt zu bedenken, daß er aufgrund seiner zu großen Milde die Verwerfung seines ganzen Geschlechts bewirkte und eines unrühmlichen Todes starb. In der Folge wird er in der Exegese daher eher als abschreckendes Beispiel zitiert.³¹⁵ Betrachtet man außerdem die Auslegung zur Ermahnung Annas durch Heli, so fallen besonders zwei Aspekte ins Auge. Zum einen wird Heli als verblendeter Jude gesehen, der die demütig betende *ecclesia* nicht erkennt.³¹⁶ Die Frage, wie der Segen eines so problematischen Priesters wirksam sein kann, der schließlich mit zur Geburt Samuhels führte, interessiert besonders Autoren während des Investiturstreits in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Mit ihr beschäftigen sich Petrus Damiani³¹⁷ und das Konzil von 1074 unter Gregor VII.³¹⁸ im Zusammenhang mit unwürdigen, christlichen Klerikern. Dort kommt man zu dem Schluß, daß dem Amt als solchem eine Würde innewohne, die auch durch Verfehlungen des Amtsinhabers nicht aufgehoben werde, was sich als gängige Auffassung besonders seit dem Investiturstreit durchsetzt.

Betrachtet man die Szene in der Bury-Bibel unter Berücksichtigung des oben Gesagten, so fällt folgender Umstand ins Auge: Heli wird im Bild in seinem erzbischöflichen Ornat neben

³¹⁴ NODET, der Übersetzer der hebräischen Fassung der *Antiquitates* des Flavius Josephus übersetzt bei Heli immer *grand prêtre*; z. B. S. 199 auch Anm. 1, S. 200, S. 201 auch Anm. 1f. zur Generationenfolge. Im lateinischen Josephus, ed. BLATT, wird Heli zwar einfach als *sacerdos* bezeichnet; aber auch hier heißt es *habuit autem principatum primus Heli ex domo Ithamar*, S. 353. Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,1, (PL 109), Sp. 14C-15A, folgt in seiner Bezeichnung Helis als Hoher Priester Pseudo-Hieronymus, der ihn in der Chronologie der Hohenpriester verankerte. Und so sagen auch die von Migne nicht erfassten Interlinearglossen der *Glossa ordinaria* zu Heli bei I Sm 1,9: *hic maximus sacerdos erat:..* (dieser war Hoherpriester:...)

³¹⁵ Siehe das einleitende Kapitel: Kernpunkte der Exegese, S. 66ff. Die Tragik Helis, der sich bis auf seine fehlende Strenge nichts hat zuschulden kommen lassen, wird schon von Hieronymus, *Ep. Ad Evangelium Presbyterum* (CSEL 56/1), S. 326, zur Warnung an christliche Bischöfe aufgeführt: *et Heli sacerdos sanctus fuit, sed habuit filios [...] et ipse Heli, dum est nimium lenis in filios, offendit deum; tantumque abest te episcopi tui iustitia liberari, [...] (und Heli war als Priester heilig, aber er hatte Söhne [...] und jener Heli, weil er zu mild mit seinen Söhnen war, beleidigte Gott; deshalb sei es fern, Dich von der Gerechtigkeit Deines Bischofs zu befreien [...]).* In leicht abgewandelter Form übernimmt das Mittelalter diese Position: *sed lenitate et mansuetudine patris, non auctoritate pontificis. [...] quamvis sancti sint, culpa tamen subditorum eisdem, si non coercant, reputatur.* (doch mit der Milde und Sanftmut des Vaters, nicht mit der Autorität eines Bischofs (Hohenpriesters). [...] selbst wenn sie heilig sind, wird doch die Schuld ihrer Untergebenen, wenn sie diese nicht bestrafen, als die ihre angesehen werden) Isidor, *Quaest. in Vet. Test.*, I,1,8f., (PL 83), Sp. 393 und Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,2, (PL 109), Sp. 21A-B. Ein Blick in die CD-Rom der *Patrologia* zeigt, wie häufig Heli in den unterschiedlichsten Zusammenhängen mit dieser Stelle als warnendes Beispiel für unangebrachte Milde angeführt wird.

³¹⁶ Beda, *In pr. par. Sam.*, I,1,14f., (CCSL 119), S. 18, I,1,17, S. 18f. zur Bekehrung; *Glossa ord.*, I,1,16, (PL 113), Sp. 540C/541A. Die Tatsache, daß Heli Anna am Ende segnet, faßt Pseudo-Gregor, *Exp. in Libr. Reg.*, I,1,38, (CCSL 144), S. 74f. als Beispiel für die Bekehrung jüdischer Priester auf.

³¹⁷ Petrus Damiani, *Lib. grat. Henr. Rav.*, (PL 145), Sp. 128C.

³¹⁸ *Concilia Romana, Gregorius VII, Acta*, (PL 148), Sp. 773D-774A.

Anna gesetzt, die schlicht mit zum Gebet erhobenen Händen dargestellt ist, beide sind getrennt durch eine Säule. Die beiden erscheinen so gleichsam als zwei Vertreter der christlichen Kirche, auf der einen Seite Heli in der Würde seines Amtes mit seiner ganzen Verantwortung und den hohen Anforderungen an persönliche Integrität, denen er nicht entspricht, auf der anderen Seite Anna als *ecclesia* in ihrer Einfachheit und ihrem Mut, die in allem allein Gott vertraut, aber schließlich auch den Segen des Priesters erhält.

Im deutschen Raum findet das Gespräch zwischen Anna und Heli in der **Admonter-Bibel** (Abb. 19) um die Mitte des 12. Jahrhunderts eine besondere Ausformung. In der letzten Szene der Bildseite zu I Samuhel steht Anna argumentierend vor dem in ein jüdisches Priestergewand gekleideten Heli, der zu ihr spricht. Zugleich wird sie durch die aus dem Himmel kommende Gotteshand gesegnet, was bei dieser Szene sonst unüblich ist. Hier scheint also der Moment des ungerechten Vorwurfs Helis an Anna und ihrer Selbstverteidigung dargestellt; die Wahrhaftigkeit ihrer Beweggründe, verstärkt durch Gottes Segen, scheint den in seiner Gestik deutlich zurückgenommenen Priester zu überzeugen. Er entspräche somit dem Typus des sich gerade bekehrenden Juden.

Darüber hinaus wird Anna in der Admonter-Bibel noch zwei Szenen früher dargestellt, wie sie ein Lamm am Altar opfert. Da hiervon weder die Bibel noch die bekannten jüdischen Quellen berichten, soll die Szene zusammen mit den anderen Bildern unter Punkt 4.1.1.6. näher behandelt werden.

Die Giffard-Bibel und die Harley-Bibel stellen das Gebet Annas ohne Heli dar, dafür erscheint aus dem Himmel die segnende Büste Gottes. Bei diesem Zwiegespräch mit Gott könnte daher auch das Dankgebet der Anna gemeint sein, das sie nach der Geburt Samuhels an Gott richtet. Die **Harley-Bibel** (Abb. 25) betont durch überlängte Gliedmaßen und wild wehende Gewänder besonders den ekstatischen Zustand der Anna, Gott sendet ihr fast herabstürzend seinen Segen. Angaben zu dem Ort, an dem das Gebet stattfindet, fehlen völlig. In der **Giffard-Bibel** (Abb. 26) hingegen ist der Charakterisierung des Tempels als Bundeszelt mit Fellbespannung und Leuchter großer Raum eingeräumt. Anna sitzt am Boden und ihr Gebet weht in Form eines leeren Schriftbandes zu der Gottesbüste, die über dem Allerheiligsten erscheint und sie segnet. Sheppard interpretiert Annas ungewöhnliche Haltung in der Mitte des Bundeszelts als ihren prophetischen Status, den sie bei dem Gesang ihres Canticums innehatte.³¹⁹

³¹⁹ Zur Interpretation dieser ungewöhnlichen Darstellung s. SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, S. 157-159. Sie geht auch ausführlich auf mögliche exegetischen Quellen ein und betont, daß das Canticum der Anna dort als Prophezeiung auf die neue Kirche gedeutet wird.

Dem Canticum der Anna wurde in allen Kommentaren breiter Raum eingeräumt, da es als Vorausschau auf die Ablösung des Alten Bundes durch den Neuen gedeutet wurde. Darüber hinaus war es als Bestandteil der biblischen Cantica des Stundengebets auch liturgisch fest im Bewußtsein der Kleriker verankert.³²⁰ Daß es trotzdem nur so selten und keineswegs eindeutig als Eingangsminiatur zu I Samuhel ausgewählt wurde, hängt vielleicht unter anderem damit zusammen, daß die Vielschichtigkeit seiner zumeist typologischen Interpretation im Bild kaum auszudrücken war. Hier zeigt sich, daß Ereignisse, die in der Exegese breiten Raum einnehmen, dies nicht unbedingt auch in der Bibelillustration tun, wenn ihr konkret erzählerischer Aspekt zu gering ausgeprägt war und andere Momente der Erzählung diese Bedingungen eher erfüllten.

4.1.1.3. Darbringung Samuhels (I Sm 1,24-25), Helcana und Anna vor Heli (I Sm 2,19-21)

D: Pommersfelden Cod. 333; **M:** London Add. 28106 (Stavelot-Bibel); **F:** Dijon Ms. 2 (Bibel aus Saint-Bénigne); **E:** New York Morganblatt; **I:** Washingtoner Einzelblatt

Bei der Darbringung des jungen Samuhel, mit der sein Dienst für Gott beginnt, weicht die überlieferte byzantinische Bildtradition von der westlichen ab, was auf einen Übersetzungsfehler der Vulgata zurückzuführen ist. So wurde aus dem Opfer eines dreijährigen Rindes, wie es in der LXX und in der hebräischen Bibel überliefert ist, in westlichen Darstellungen das Opfer dreier Kälber.³²¹ In der byzantinischen Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**³²² (Abb. 27) opfert Helcana einen Widder, daneben ist die Darbringung des Knaben im Tempel durch Anna gezeigt.

Im Westen gibt es eine verkürzte Ikonographie der Darbringung Samuhels ohne Opfertgaben im 11. Jahrhundert in der spanischen **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 28), fol. 5r, dort wird Samuhel nur von seiner Mutter dem auf einem Stuhl sitzenden Heli dargebracht. In der ebenfalls spanischen **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 29), fol. 94v, findet die Szene im Tempel statt, Anna reicht Samuhel, der seine Arme ausstreckt, über einen nur angedeuteten Altar zu Heli. Die ikonographische Grundlage für diese Form der Darbringung Samuhels findet sich in Darstellungen der Darbringung Christi, zu der die Episode im 12. Jahrhundert auch in der

³²⁰ Im Gegensatz zu Byzanz sind Bilder der betenden Anna in westlichen Psalterhandschriften aber nicht üblich.

³²¹ Hierauf verweist PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 53, Anm. 46.

³²² Fol. 6r, LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 34, Abb. 4

Exegese typologisch in Bezug gesetzt wurde.³²³ Auf dem **Kelch aus Tremessen** (Abb. 30), der um 1160 vielleicht in Arnstein entstand, nimmt Heli den Knaben neben einem Altar stehend in Empfang,³²⁴ während Anna ihren Sohn in dem burgundischen **Brevier aus Montiéramey**³²⁵ direkt Gott darbringt, dessen Hand hinter dem Altar aus einem Himmelssegment erscheint.³²⁶ Das Bild leitet die Lesungen zu I Samuhel am ersten Sonntag nach der Pfingstoktav ein, ist in dieser Form der direkten Übergabe des Sohnes an Gott, ohne einen priesterlichen Vermittler, aber sehr ungewöhnlich und findet in den Bibelhandschriften keine Nachfolge.

Dort wird hingegen seit der karolingischen **Bibel von St. Paul**³²⁷ (Nr. 41), (Abb. 2) zumeist großer Wert auf den Vater, Helcana, sowie auf die mitgeführten Gaben gelegt, von denen der Bibeltext (I Sm 1,24) berichtet: drei Kälber, drei Scheffel Mehl sowie ein Krug Wein.³²⁸ Nur im italienischen **Einzelblatt in Washington** (Abb. 32) vom Ende des 11. Jahrhunderts fehlen die Opfertgaben völlig.

Bei genauer Betrachtung fällt, wie schon bei den vorhergehenden Szenen, die individuelle Ausgestaltung der einzelnen Bilder auf. Die Anzahl der dargestellten Personen variiert, neben Helcana, Anna, Samuhel und Heli treten in der Bibel von Sankt Paul (Nr. 41), (Abb. 2), der maasländischen Stavelot-Bibel (Abb. 4) aus dem späten 11. Jahrhundert und dem englischen Morganblatt (Abb. 24) aus dem späteren 12. Jahrhundert Dienstboten, die beim Transport der Opfertgaben helfen. Im Morganblatt ist Helcana in der Gruppe der begleitenden Diener nicht auszumachen, Anna bringt ihren Sohn alleine dar. In der westdeutschen Bibel in Pommersfelden (Abb. 31) aus dem späteren 11. Jahrhundert und dem Washingtoner Einzelblatt (Abb. 32) beobachten hingegen die hier kaum erkennbaren Söhne Helis, Ofni und Finees, das Geschehen.

³²³ Siehe LUCCHESI-PALLI (bis 1300), LCI: Darbringung Jesu im Tempel, 1968, Sp. 473-477; KAHSNITZ, Odbert-Psalter, 1988, S. 76-78 mit Literatur sowie Anm. 277.

³²⁴ Siehe Text und Anm. 260. Hier mag die kleine Gruppe, nur Heli-Samuhel-Anna, durch den zur Verfügung stehenden Raum bedingt sein, auch die anderen Szenen beschränken sich auf das Nötigste.

³²⁵ Paris, BN, Ms. lat. 796, fol. 191v, Montiéramey, Mitte 12. Jh., siehe Text und Anm. 235. Ich habe die Handschrift in Paris einsehen können.

³²⁶ Im Winchester-Psalter, siehe Anm. 169, fol. 8r wird die Darbringung Mariens im Tempel ähnlich dargestellt, die Mutter bringt Maria vor dem leeren Altar dar. WORMALD, Winchester Psalter, 1973, Abb. 11.

³²⁷ Diese Ikonographie führt GAEHDE, Pictorial Sources, 1975, S. 363, auf eine byzantinische Quelle zurück, da er Parallelen zu einem Motivmosaik des 7. Jh.s in Hagios Demetrios in Thessaloniki sieht. Dort wird dem heiligen Demetrios ein Mädchen dargebracht.

³²⁸ In der Exegese werden die einzelnen Opfertgaben unterschiedlich gedeutet: moralisch, auf christliche Werte hin bei Pseudo-Gregor, Exp. in Libr. Reg., I,2,51, (CCSL 144), S. 81-83 und S. 100-102. Beda, In pr. par. Sam., I,1, 24, (CCSL 119), S. 20/1, sieht sie ekklesiologisch. Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,1, (PL 109), Sp. 15B-D und die Glossa ord., I,1,23, (PL 113), Sp. 541D, berufen sich bei ihrer literal-historischen Deutung auf Pseudo-Hieronymus, der das Verhältnis von Mehl zu Kälbern anhand der jüdischen Gesetze als zu niedrig kritisiert und neu berechnet.

Auch der Ort, an dem sich die Darbringung abspielt, wird unterschiedlich interpretiert. In der Stavelot-Bibel (Abb. 4) und dem Morganblatt (Abb. 24) wird Samuhel über bzw. vor einem Altar an Heli übergeben, während die Bibel von St. Paul (Abb. 2) und das Washingtoner Einzelblatt (Abb. 32) Heli vor dem Tempel sitzend bzw. stehend zeigen. In Pommersfelden (Abb. 31) gibt es keine nähere Ortsbestimmung. Hier werden wie auf dem Washingtoner Einzelblatt die Personen und Gegenstände inschriftlich bezeichnet, und zusätzlich hält Anna ein Schriftband mit den Worten: „Diesen Jungen vertrauen die Eltern Heli an, nachdem er von der Milch entwöhnt wurde.“³²⁹

Während in der byzantinischen Königsbücher-Handschrift Vat. gr. 333 (Abb. 27), auf dem Kelch von Tremessen (Abb. 30) und in dem Brevier aus Montiéramey immer Anna ihren Sohn darbringt, führt schon in der Bibel von Sankt Paul (Abb. 2) Helcana Samuhel an der Schulter, im Washingtoner Einzelblatt (Abb. 32) trägt er ihn, und auch in der Stavelot-Bibel (Abb. 4) steht Anna hinter ihrem Mann, der Samuhel über dem Altar Heli gibt. Nur in der Bibel in Pommersfelden (Abb. 31) und auf dem Morganblatt (Abb. 24) wird Samuhel entsprechend dem Bibeltext von Anna dargebracht.³³⁰

Nähere Beachtung verdient das **Morganblatt** (Abb. 24), das einzige Beispiel das Heli nicht als jüdischen Priester, sondern in christlicher Bischofskleidung darstellt, obwohl er dort im vorhergehenden und im nachfolgenden Bild in „jüdischer“ Tracht gekleidet ist. Die Szene wird dadurch, zusätzlich zu ihrer ungewöhnlichen Größe, innerhalb der Bildseite deutlich herausgehoben.

Ein möglicher Grund für den Kleidungswechsel Helis könnten die verschiedenen Funktionsbereiche sein, in denen er auf den Bildern auftritt. Während er sich bei der Ermahnung der Anna vor dem Tempel ausruhte, also nicht in Amtsfunktion war, ist er bei der Darbringung Samuhels in seiner priesterlichen Funktion gezeigt.³³¹ Dementsprechend ist er auch nur hier als Bischof dargestellt, vorher und nachher beim Schlaf hingegen in einfacher „jüdischer“ Tracht.

Neben der Kleidung Helis fällt in dem Bild auf, wieviel Platz den Opfergaben eingeräumt wird. In der Exegese deutet Hrabanus Maurus die Opfergaben als Darbringen der christlichen Sakramente und Tugenden, die als Voraussetzung für eine wahrhaftige Feier der Messe nötig sind.³³² Zusätzlich zum Bischofsornat Helis wird durch die Gaben indirekt auf den

³²⁹ *hunc heli pueru[m] a genit[o]ri y côm[m]en[dant?], la[c?]t[e?] alendii (?)*.

³³⁰ I Sm 1,24.

³³¹ Freundlicher Hinweis von Frau Prof. Nilgen.

³³² Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,1, (PL 109), Sp. 15D: ..., *hoc est, in sacrificio piae confessionis, in exercitio bonae operationis, et gratia sacrae eruditionis, et fide sanctae Trinitatis pleniter instructum, [...], et jugiter in domo Dei permanens offerat digne sacramentum corporis et sanguinis Domini.* (Das heißt, im Opfer frommer

liturgischen Aspekt der Szene verwiesen.³³³ Bereits die Bury-Bibel hatte Heli christlich als Erzbischof dargestellt und damit auf die Würde seines Amtes verwiesen. In den Miniaturen des Morganblattes fiel auf, daß bei der Kleidung Helis großer Wert auf eine Trennung von Amt und Privatperson gelegt wird.

Obwohl in der Einzelikonographie abweichend, findet die Szene des Morganblattes ihren zeitlich und geographisch nächsten Verwandten in den 1175-80 entstandenen Nordchorfenstern der Christ Church Cathedral in Canterbury (Abb. 33).³³⁴ Dort empfängt Heli, nimbiert und in antikischer Tracht hinter einem Altar, den auf ihn zugehenden Knaben Samuhel in Begleitung seiner Eltern und einer Magd. Großer Wert wird auch hier auf die genaue Darstellung der mitgebrachten Opfergaben gelegt, worauf die umlaufende Inschrift näher eingeht (in der Übersetzung von CAVINESS): „The child Samuel signifies the Lord, the amphora, the wine; the threefold offering signifies the triune form of that which is by nature twofold.“ (Der Knabe Samuhel steht für den Herrn, die Karaffe für den Wein, die dreifache Opfergabe bedeutet die dreifaltige Form dessen, was von Natur zweifach ist oder, nach einer Übersetzung von URSULA NILGEN: ..., den von Natur Zweifachen erhellt die dreifache Opfergabe als den Dreifaltigen)³³⁵ Entsprechend der Exegese wird Samuhel als Präfiguration Christi gesehen, der Wein und der Weizen werden in einer möglichen Deutung in Beziehung zur „doppelten“ Natur des Meßopfers, bestehend aus Leib und Blut Christi, gesetzt und würden zusammen mit den drei Kälbern auf die Dreifaltigkeit anspielen. Diese Interpretation läßt sich in ihrer Grundaussage von der gängigen Exegese ableiten, wie sie besonders durch Hrabanus und die Glossa ordinaria vertreten ist.³³⁶ Doch auch eine Deutung auf die zwei Naturen Christi, seine göttliche und seine menschliche, wäre möglich. Die Szene wird typologisch in Beziehung zur Darbringung Christi gesetzt, zusammen mit dem Opfer Melchisedechs, der Brot und Wein als Präfiguration der christlichen Sakramente darbringt. In

Beichte, in der Übung guter Werke, sowie in der Gnade heiliger Bildung und im Glauben an die heilige Dreifaltigkeit vollkommen unterwiesen, [...], und beständig im Hause Gottes verweilend, bringt er würdig das Sakrament des Leibes und Blutes des Herrn dar.)

³³³ Darüber hinaus erinnert der seine Arme dem Priester entgegenstreckenden Samuhel auf dem Arm seiner Mutter hier wieder ungewöhnlich deutlich an Darstellungen der Darbringung Christi. In den übrigen Bibelhandschriften tritt dieser Aspekt meist schon durch die Verlegung der Szene vor den Tempel, durch die Größe des Kindes (es läuft in Pommersfelden und dem Washingtoner Einzelblatt) sowie die Opfergaben in den Hintergrund. Schon in der Ripoll-Bibel findet die Darbringung über einem angedeuteten Altar statt, ebenso in der Stavelot-Bibel, dort liegt Samuhel aber halb auf dem Altar und wird von seinem Vater dargebracht. Am ähnlichsten ist der Kelch aus Tremessen, siehe Anm. 260. Zur Ikonographie der Darbringung Christi mit Beispielen für Christus, der seine Arme nach Simeon ausstreckt siehe KAHSNITZ, Odbert-Psalter, 1988, S. 76.

³³⁴ KAT. LONDON, English Romanesque Art, 1984, Nr. 91, S. 141 mit Abb. und Lit. sowie CAVINESS, Windows, 1981, Nr. 18, S. 97f.

³³⁵ *Significat dominum Samuel puer amphora vinum [are]ra [fehlerhaft für natura] geminum triplex obblatio trinum.* Zitiert und übersetzt von CAVINESS, in ihrem Katalogbeitrag: KAT. LONDON, English Romanesque Art, 1984, Nr. 91, S. 141.

typologischen Bildzyklen, die sich seit dem späteren 12. Jahrhundert vermehrt nachweisen lassen, ist diese Szenenzusammenstellung weit verbreitet.³³⁷ Auch für die Miniatur des Morganblattes darf die Kenntnis solcher komplexer theologischer Zusammenhänge der Darbringung Samuhels vorausgesetzt werden, und sie schwingt neben der historisch-literalen Sicht mit.

Neben der Darbringung Samuhels gibt es im Washingtoner Einzelblatt (Abb. 32) sowie der Bibel aus St. Benigne in Dijon (Abb. 34) aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts noch Helcana und Anna, die vor Heli treten. Unter I Sm 2,20 wird berichtet, daß Helcana mit seiner Frau auch nach der Darbringung Samuhels jährlich nach Silo zog, um zu opfern. Dort empfangen sie den Segen Helis, der ihnen weitere Kinder anstelle des Gott Dargebrachten versprach, worauf Anna noch drei Söhne und zwei Töchter gebar. Dies wird in dem Zyklus der byzantinischen Königsbücherhandschrift Vat. gr. 333, fol. 7r aufgenommen, wo Anna und Helcana nach der Geburt eines weiteren Kindes nochmals vor Heli dargestellt werden.

Da die Segnung der beiden im **Washingtoner Einzelblatt** (Abb. 32) aber vor der Darbringung Samuhels steht, scheint eine der Geburt Samuhels vorausgehende Segnung der beiden gemeint zu sein, von der die Bibel nicht berichtet. Dadurch erhält Helcana, der seinen Sohn auch selbst darbringt, einen deutlich größeren Anteil an diesem Kind, während Annas Rolle zurückgedrängt wird. Dem Betrachter wird vermittelt, daß der Segen Helis für die beiden Eheleute zur Geburt Samuhels führte, weder der Konflikt der beiden Frauen Helcanas noch Annas verzweifeltes Gebet werden mit ins Bild aufgenommen. Diese auf den ersten Blick fast naiv anmutenden Szenen geben somit sehr wohl eine klare, vom Bibeltext abweichende Interpretation der Geschehnisse aus I Samuhel.

In der **Bibel von St. Benigne** (Abb. 34) treten Anna und Helcana vor Heli, der vor einem großen, ein Drittel der Bildfläche einnehmenden Tempel sitzt. Heli spricht mit Anna und verweist dabei auffällig auf den Tempel hinter sich. Es handelt sich bei der Szene also nicht in erster Linie um die Segnung der Eheleute, vielmehr scheint der Tempel als zukünftiger Ort Samuhels im Zentrum des Gesprächs zu stehen. Diese Deutung wird durch die Verbindung mit der Salbung Davids durch Samuhel im Register darunter noch unterstützt. Oben sitzt Heli als Vertreter des alten Priestertums, Richter und Priester in einer Person. Er empfängt die Eltern Samuhels, des Propheten und Typen des neuen Priestertums. Dieser salbt darunter mit

³³⁶ Siehe Anm. 277 und 332.

³³⁷ Siehe hierzu mit vielen Beispielen HAUSSHERR, Chorfenster, 1978, S. 100 sowie STONES, Rezension, 1980, bes. S. 216.

David den Vertreter des neuen Königtums, wie es schon der Kommentar Isidors in der Folge von Augustinus hervorhebt.³³⁸

4.1.1.4. Berufung Samuhels (I Sm 3, 1-21)

D: Michaelbeuren Cod. perg. 1; **E:** New York Morganblatt

Darstellungen der Berufung Samuhels sind in den Bibeln des 11. und 12. Jahrhundert sehr selten, obwohl das früheste Beispiel schon aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts stammt. In Frankreich nimmt die Beliebtheit der Szene gegen Ende des Jahrhunderts zu, aber sie findet erst im 13. Jahrhundert deutlich öfters Verwendung.³³⁹

Die Bildtradition läßt sich bis ins 11. Jahrhundert zu der spanischen **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 29), fol. 94v und der byzantinischen Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**³⁴⁰ (Abb. 27), zurückverfolgen. In der Ripoll-Bibel (Nr. 82) wird nur Samuhel gezeigt, der den schlafenden Heli weckt. Der Anlaß hierfür, der Ruf Gottes, ist im Unterschied zu Vat. gr. 333 nicht dargestellt. In der byzantinischen Handschrift sieht man im selben Bildfeld noch den im Tempel schlafenden Samuhel, den die Hand Gottes weckt. Der dadurch bedingte zweiteilige Aufbau der Szene ist auch für die romanischen Beispiele charakteristisch.

In der Salzburger **Bibel in Michaelbeuren** (Abb. 35), die im zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts entstand, liegt Heli oben schlafend unter einer Lampe, wie es im Text (I Sm 3, 3) heißt: Heli lag auf seinem Lager und seine Augen waren blind, und er konnte nicht sehen und die Lampe Gottes war noch nicht verloschen.³⁴¹ Darunter wird der Knabe Samuhel gerade

³³⁸ Zu Augustinus siehe Anm. 276. Isidor, Quaest. in Vet. Test., I,1,3 und I,1,5, (PL 83), Sp. 391f. *Nam ab ipso exordio regum commutatum sacerdotium in Samuelem, reprobato Heli, et commutatum regnum in David, reprobato Saule, exclamat praenuntiarum novum sacerdotium, novumque regnum, reprobato veteri, quod umbra erat futuri, in Domino Jesu Christo venturi.* (Denn seit jenem Beginn der Könige ist das Priestertum in Samuhel verwandelt worden, nachdem Heli verworfen wurde, und das Königtum ist in David verwandelt worden, nachdem Saul verworfen wurde, es [= I Sm] verkündet das vorher angekündigte, neue Priestertum und das neue Königtum im Herrn Jesus Christus, nachdem das alte verworfen wurde, welches der Schatten des zukünftigen war] und: *Samuelis sacerdotis successio novum, ut praedictum est, sempiternum sacerdotium praefigurabat, qui est Jesus Christus, Heli sacerdote reprobato, id est Judaico sacerdotio abjecto.* (Die neue Nachfolge des Priesters Samuhel bildet, wie vorhergesagt wurde, das ewige Priestertum ab, das Jesus Christus ist, nachdem Heli als Priester verworfen, das heißt, das jüdische Priestertum abgesetzt wurde.)

³³⁹ Dies war aus dem Fotomaterial von Herrn Prof. Paul ersichtlich; als Beispiel sei hier nur genannt: Amiens, BM, Ms. 21, fol. 172v, Nordfrankreich, 13. Jh. In der Bibel Paris, Bibl. Mazarine 36, die im 12. Jh. entstand und zu Beginn des 13. Jhs. überarbeitet wurde, ist das wahrscheinlich ornamentale Initial zu I Sm, fol. 125v übermalt worden und zeigt heute die Berufung Samuhels durch Gott in der Gestalt Christi.

³⁴⁰ Fol. 7v, LASSUS, Livre des Rois, 1973, S. 36f., Abb. 7.

³⁴¹ *Heli iacebat in loco suo, et oculi eius caligaverant, nec poterat videre lucerna Dei antequam extingueretur.* Die Blindheit Helis wird in der Exegese zu der Blindheit der Juden. Diese sind durch das Gesetz, also die noch brennende Lampe, nur unzureichend erhellt und erkennen die aufgehende Sonne, Christus, nicht, was ihren

durch einen vor ihm stehenden Engel geweckt. Der Text spricht davon, daß der Herr Samuhel dreimal ruft, dieser die ersten beiden Male aber glaubt, es sei Heli, und erst beim dritten Mal die für ihn bestimmte Botschaft erhält. Auf dem Bild hört der Knabe dem zu ihm sprechenden Engel aufmerksam und etwas ängstlich zu, so ist wahrscheinlich der dritte Ruf Gottes dargestellt. Ebenfalls ein Engel, und nicht wie auf dem englischen Morganblatt (Abb. 24) aus dem späteren 12. Jahrhundert und den Beispielen des 13. Jahrhunderts Gott in der Gestalt Christi,³⁴² spricht zu Samuhel in der Darstellung der Initialminiatur zu I Samuhel in der *Historia Scholastica* des Petrus Comestor³⁴³ (Abb. 36). Die Szene wird erweitert durch Samuhel, der aufsteht und zu Heli geht. Da aber nicht eindeutig festgelegt ist, in welcher Reihenfolge die Bilder zu lesen sind, ist letztlich nicht zu entscheiden, welcher Ruf Gottes gemeint ist.

Das **Morganblatt** (Abb. 24) stellt die Szenen nebeneinander dar und erleichtert somit die Zuordnung. In der ersten Szene spricht Samuhel zu dem im Bett liegenden Heli, auf dem zweiten Bild schläft er, während Gott ihn aus einem Medaillon ruft. Daß seine Schlafstatt entsprechend dem Bibeltext (I Sm 3,3) im Tempel bei der Bundeslade war, wird durch einen Altar verdeutlicht. Die Lampe über Helis Bett wird hingegen nicht dargestellt, im Morganblatt hängt sie dagegen über dem Lager Samuhels, direkt unter dem Medaillon mit der Gottesbüste.

Mit der Berufung Samuhels beginnt sein Prophetenamt, es ist ein zentraler Moment in seinem Leben und folgenreich für die Geschichte Israels, was die Auswahl der Szene für den Buchbeginn rechtfertigt. Die kleinen Unterschiede in den Darstellungen führen inhaltlich nicht zu verschiedenen Deutungen.

4.1.1.5. Helis Tod (I Sm 4,12-18)

D: Erlangen, Ms. 1

Untergang einleitet: Pseudo-Gregor, *Exp. in Libr. Reg.*, I,3,5-6, (CCSL 144), S. 205f.; Beda, *In pr. par. Sam.*, I,3, 2-3, (CCSL 119), S. 34f.; Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,3, (PL 109), Sp. 25B-D, ihm folgt die *Glossa ord.*, I,3,3, (PL 113), Sp. 545C.

³⁴² Für die Frage, wer die göttliche Botschaft übermittelt, gibt es im Text bzw. in der Exegese verschiedene Hinweise: Der Bibeltext selbst spricht immer davon, daß der Herr Samuhel ruft, so daß eine Darstellung Gottes in der Figur Christi naheliegt. Schon Vat. gr. 333 zeigt die Hand Gottes. Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,3, (PL 109), Sp. 25A und ihm folgend die *Glossa ord.*, I,3,1, (PL 113), Sp. 545C erwähnen Engel als Vermittler göttlicher Botschaften in ihrer Deutung von Vers 1 (... *non erat visio manifesta. Dominus iam non manifeste per visiones aut per angelicas responsiones plebi Israel apparuit, ...*). Gott sprach also früher zu seinem Volk durch Visionen oder durch Engel. Da Samuhel eine Stimme hört, kann auch ein Engel Vermittler der göttlichen Botschaft sein.

Die Ereignisse um den Raub der Bundeslade und der Tod Helis spielen in den Bildern der romanischen Bibeln fast keine Rolle. Während die frühen Handschriften wie die karolingische **Bibel von St. Paul** (Nr. 41), (Abb. 2) und die spanische **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 28) sowie die **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 29) den Tod Helis bzw. den Raub der Bundeslade mit in ihren narrativen Zyklus aufnehmen, hat im 12. Jahrhundert einzig die **Erlanger-Bibel** (Abb. 37) den Tod Helis in die Initiale zu I Samuhel gesetzt. Dort ist der alte Priester auf seinem Stuhl zu sehen, dem ein von unten kommender Bote die Nachricht vom Raub der Bundeslade bringt. Heli wendet sich ihm nach hinten schauend zu und ist im Begriff, vom Stuhl zu fallen. In der gewählten Form der Darstellung zeigt sich keine Verbindung zu den oben genannten früheren Vorläufern. Die Szene ergänzt die Bildseite mit Szenen zu David und Saul und ihre Bedeutung war lange nicht gesichert.³⁴⁴

4.1.1.6. Zyklen zur Geschichte Samuhels (I Sm 1-3)

D: Wien Cod. ser. nov. 2701 (Admonter-Bibel); **M:** London Add. 28106 (Stavelot-Bibel); **E:** Cambridge, C.C.C., Ms. 2 (Bury-Bibel), New York Morganblatt

In einigen Handschriften eröffnen Zyklen³⁴⁵ mit der Lebensgeschichte des Propheten I Samuhel. Sie können wie in der maasländischen Stavelot-Bibel (Abb. 4) des späten 11. Jahrhunderts in einer Initiale untergebracht sein oder in einer vom Text losgelösten Miniatur wie zum Beispiel in der Salzburger Admonter-Bibel (Abb. 19) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts oder in der englischen Bibel aus Bury St. Edmunds (Abb. 7), die Mitte der 30er Jahre des 12. Jahrhunderts entstand. Vereinzelt werden die Bilderfolgen zur Samuhelgeschichte bis zu Saul und David fortgeführt, wie schon in der karolingischen **Bibel von Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 2) und den spanischen **Bibeln aus Roda** (Nr. 81), (Abb. 28) und **Ripoll** (Nr.82), (Abb. 29), aus dem 11. Jahrhundert. So verfahren auch das italienische Einzelblatt aus dem späten 11. Jahrhundert in Washington (Abb. 32) und das englische Morganblatt (Abb. 24) des späteren 12. Jahrhunderts, auf dem die Darstellungen aber auf zwei Seiten verteilt werden und die Samuhelseite mit der Salbung Sauls endet. Auffallend ist,

³⁴³ Paris, BN, Ms. lat. 16943, fol. 72r, Corbie, 1183. Dies ist das früheste überlieferte Exemplar der *Historia Scholastica* und es ist darüberhinaus die erste Handschrift, in der die Szene in eine Initiale integriert und nicht als gesonderte Miniatur gesetzt wird.

³⁴⁴ PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 44, 53.

daß die Zyklen weder hinsichtlich ihrer Entstehungsdaten, noch ihrer Entstehungs- oder ihrer Bestimmungsorte in Beziehung zueinander stehen. Auch was die Szenenauswahl und -Gestaltung betrifft, sticht ihr individueller Charakter ins Auge. Deshalb werden sie im Folgenden einzeln besprochen.

Der früheste reine Samuhelzyklus findet sich in der **Stavelot-Bibel** (Abb. 4), die in dem F-Initial vier Szenen unterbringt, in denen Ereignisse bis zur Darbringung Samuhels entsprechend dem Bibeltext wiedergeben sind. Ausgewählt werden: das jährliche Opfer Helcanas und seiner Frauen in Silo (I Sm 1,4), das daran anschließende Mahl mit der weinenden Anna (I Sm 1,7-8), Helis Vorwurf der Trunkenheit infolge ihres verzweifelten Gebetes (I Sm 1,14-17) und abschließend die Darbringung Samuhels mit den Opfergaben (I Sm 1,24-25). Insgesamt fällt eine große Detailgenauigkeit auf, die sich bemüht, die Geschehnisse trotz des engen Raums so textgetreu wie möglich wiederzugeben. Bis auf das Gespräch zwischen Heli und Anna, das sehr an die Szene aus der karolingischen Bibel von Sankt Paul erinnert, ist die Szenenauswahl und -komposition in dieser Zusammenstellung sonst weder früher noch später zu finden. Rechts neben der Mahldarstellung kniet ein Knabe vor einem gefüllten Korb, der in der Forschung nicht erwähnt wird und vielleicht noch eine Assistenzfigur zum Mahl darstellt.

Die Bildseite der **Admonter Bibel** (Abb. 19) gibt von allen Zyklen die meisten Rätsel auf. Dies beginnt bereits bei der Identifizierung der einzelnen Szenen. Auf die Kränkung Annas durch Fenenna (I Sm 1,6-7) folgt eine Szene, in der vermutlich Anna ein Lamm vor einem Altar darbringt.³⁴⁶ In der Bibel wird im Zusammenhang mit der Darbringung Samuhels ein junger Stier geopfert, da es sich um ein spezielles Dankopfer handelt, dessen Opfertier von einem normalen Reinigungsopfer, das bereits 40 Tage nach der Geburt darzubringen gewesen wäre, abweicht.³⁴⁷ Für dieses wäre nach Leviticus 12,6, den Gesetzen für Wöchnerinnen, ein Lamm vorgeschrieben: es heißt dort, daß die Mutter dem Priester nach der Geburt eines Knaben ein einjähriges Schaf bringen soll. Flavius Josephus spricht bei der Darbringung Samuhels von einem Opfer zu Ehren der Geburt eines Sohnes und von der Darbringung des

³⁴⁵ Unter Zyklen verstehe ich eine Abfolge von mindestens drei verschiedenen Szenen.

³⁴⁶ SWARZENSKI, G., Salzburger Malerei, 1913, S. 75, deutet sie entweder als das stumme Gebet der Anna (I Sm 1,10-13) oder als die Opferung des Stieres bei der Darbringung Samuhels (I Sm 1, 25); WEHLI, Admonter Bibel, 1977, S. 254, 268, interpretiert die Szene gemäß I Sm 1,5 als Verteilung der *partes*, der Stücke vom Opferfleisch, durch Helcana. PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 67f., vermutet eine Szenenkontraktion aus dem Opfer Helcanas und dem Gebet Annas, die sie in der typologischen Auslegung der Kindheit Samuhels begründet sieht. Auffällig ist, daß alle vier Frauengestalten auf der Seite verschiedene Kleider tragen.

³⁴⁷ I Sm 1,25 sagt nur *immolaverunt vitulum*, ohne genaue Personenangabe; I Sm 2,19 *ascendens cum viro suo ut immolaret hostiam sollemnem* könnte zwar auf Anna bezogen werden, beschreibt aber wohl eher das jährliche Opfer nach der Darbringung Samuhels.

Zehnten und nicht wie die Bibel von einem speziellen Dankopfer, so daß der Leser an ein Lamm denken könnte.³⁴⁸ Das Bild könnte also das Interesse an den jüdischen Gesetzen widerspiegeln, wodurch sowohl das Lamm als auch die Tatsache, daß Anna das Tier zum Tempel bringt, erklärt würden.³⁴⁹ Doch bleibt zu fragen, wofür die Szene neben der literalen Ebene als Reinigungsopfer noch stehen könnte. Dabei fällt die inhaltliche Parallele zur Darbringung Samuhels auf. Bei dieser handelt es sich doch um ein Opfer, in dem Anna Gott den erbetenen Sohn zurückgibt. In dem Bild Annas, die das Lamm zum Altar bringt, wäre assoziativ zugleich die Darbringung Samuhels mit eingeschlossen. Gründe, die den Künstler zu der Darstellung der Opferhandlung bewogen haben könnten, sollen weiter unten vorgestellt werden.³⁵⁰

Das zweite Register wird eröffnet durch einen Mann mit Judenhut, auf dessen Knien zwei Kinder sitzen, zu denen er, streng den Zeigefinger hebend, spricht. Am schlüssigsten erscheint die Deutung der Szene als Heli, der seine Söhne ermahnt (I Sm 2,23).³⁵¹

Die Bilderfolge beschließt die Diskussion Annas mit Heli, der ihr Trunkenheit vorwirft, während sie sich verteidigt (I Sm 1,14-17). Nur diese Szene findet sich in ähnlicher Form auch noch in anderen Handschriften, chronologisch müßte sie aber vor Annas Opfer und Heli mit seinen Söhnen stehen.

Da nicht davon auszugehen ist, daß der Künstler eine ihm ganz unverständliche Vorlage hatte, die er noch weiter verfälschte, gilt es, die Szenen untereinander in Beziehung zu setzen und auch die Exegese heranzuziehen, um ein für sie verbindendes Element zu finden.

Es fällt auf, daß im oberen Register Anna die zentrale Figur ist, während darunter zweimal Heli gezeigt ist, einmal erneut mit Anna. Während diese in allen Szenen ein Vorbild an Geduld und Frömmigkeit ist, wird Heli in Situationen gezeigt, in denen er versagt hat. Wegen

³⁴⁸ Flavius Josephus, Ant. Jud., IV,346, (BLATT), S. 351: *ut pro nativitate filii hostias immolarent et decimas offerrent*; (NODET), S. 197f., hier besonders Anm. 8.

³⁴⁹ Leider steht eine genaue ikonographische Analyse der Admonter-Bibel noch aus, zum Interesse an jüdischen Quellen sei aber auf die Miniatur zu II Sm verwiesen (Kapitel 4.2.1.). Ein Blick auf die Szenenauswahl des AT zeigt, daß es allein drei Miniaturen zur Übergabe der Gesetzestafel an Moses gibt und zwei Bilder zur Götzenanbetung, auch dies vielleicht ein Hinweis auf ein Interesse an jüdischem Kult.

³⁵⁰ Es sei noch darauf hingewiesen, daß in einer französischen Bibel des 13. Jahrhunderts, Boulogne, BM, Ms. 5, fol. 85r, ebenfalls Anna ein Lamm vor einem Altar opfert, im Hintergrund ist sie mit Fenenna und Helcana zu sehen. Die Abbildung verdanke ich Herrn Prof. Paul.

³⁵¹ So SWARZENSKI, G., Salzburger Malerei, 1913, S. 75; WEHLI, Admonter Bibel, 1977, S. 254, 268. Nur PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 68, weist darauf hin, daß die Söhne Helis bereits erwachsen sind, auf dem Bild aber Kinder dargestellt werden. Sie schlägt daher die Deutung als Helcana mit zwei der nach Samuhel geborenen Söhne vor. Dies hilft aber weder bei der Chronologie der Szenen, noch würde es sich inhaltlich sinnvoll in die Szenenfolge einordnen lassen. Darüber hinaus gibt es vergleichbare Darstellungen bereits erwachsener Söhne, die in Anwesenheit ihrer Mutter durch ihre Größe als Söhne charakterisiert werden z. B. im Aachener Otto-Evangeliar, Aachen, Münsterschatz, fol. 115r, Reichenau um 996, Abb. MAYR-HARTING, Ottonische Buchmalerei, 19991, Abb. 46. Es handelt sich um die Söhne des Zebedäus, Johannes und Jacobus,

seiner zu großen Milde gelingt es Heli nicht, seine Söhne richtig zu erziehen, und auch das Gebet der verzweifelten Anna erkennt er nicht als solches, sondern hält es für Trunkenheit. Sowohl in seiner Funktion als Vater als auch als Priester³⁵² ist er daher für christliche Exegeten ein abschreckendes Beispiel.³⁵³

So werden auf dieser Seite Heli und Anna als Exempel für richtiges und falsches Verhalten einander gegenübergestellt. Hätte der Künstler statt Annas Opfer die Darbringung Samuhels gewählt, wäre eine weitere positive Figur, nämlich Samuhel, dazugekommen, der das Gleichgewicht gestört hätte. Darüber hinaus wäre Heli in einer Szene mit der Darbringung Samuhels ein drittes Mal zu sehen gewesen, dieses Mal in neutraler bis positiver Deutung, was die Polarisierung zwischen Anna und Heli abgeschwächt hätte. Bei der gewählten Lösung vertritt hingegen Anna klar die positive Seite von Glauben, demütig und Gott gehorsam, während Heli als verblendeter Vater, Priester und Jude gezeigt ist. In der letzten Szene stehen sich die beiden sogar in einem Bild gegenüber, ähnlich wie im ersten Bild Anna und Fenenna. Während sie dort aber wehrlos gegen den Spott ihrer Rivalin ist, hat sie in dieser Szene den Segen Gottes und wehrt sich, die Ablösung der *synagoge* durch die *ecclesia* steht kurz bevor.³⁵⁴

Ebenfalls auf Anna ausgerichtet ist die Bildseite der **Bury-Bibel** (Abb. 7). Auf die betonte Vergabe der Opferstücke, hier in Form von Mänteln, folgt das Gebet Annas, das seine Erfüllung in der Geburt Samuhels findet. Diese wird schon in der byzantinischen Königsbücherhandschrift dargestellt, findet im Westen während des 12. Jahrhunderts außer in der Bury-Bibel aber keine Beachtung.³⁵⁵ Im oberen Bildfeld erhält Anna von ihrem Mann als Beweis seiner Liebe ein Opfertgeschenk, wobei in der Darstellung die Gleichwertigkeit der Mäntel für die beiden Frauen gezeigt ist, ihr Konflikt wird nicht thematisiert. Daß Annas Wunsch aber auf etwas anderes gerichtet ist, wird in dem Register darunter gezeigt: Hier bittet sie im Tempel um einen Sohn. Die Geburt dieses Knaben, den sie von Gott zum Lohn für

die mit ihrer Mutter vor Christus erscheinen (Mt 20,20-28), bereits Apostel Christi sind, hier aber in Kindergröße dargestellt werden. Freundlicher Hinweis von Frau Prof. Nilgen.

³⁵² Daß die Szene hier neben den Altar verlegt und Heli priesterlich gekleidet ist, zeigt, daß er die Ermahnung Annas in seiner Funktion als Priester vornimmt. In der vorherigen Szene ist er hingegen als Vater mit Umhang und Judenhut dargestellt.

³⁵³ Die Quellen hierzu schon ausführlich auf Seite 67 und in Anm. 315.

³⁵⁴ Was die ungewöhnliche Reihenfolge der Szenen anbelangt sei neben der Gegenüberstellung von Heli und Anna auch auf ein formales Element hingewiesen. In der jetzigen Anordnung verklammern zwei narrativ Szenen mit eher dramatischem Charakter zwei ruhige Bilder und sorgen so für eine ausgeglichene Spannung innerhalb der Bildseite.

³⁵⁵ Sie wird erst in Psalterzyklen des 13. Jahrhunderts aufgenommen, so z. B. im Englischen Psalter in München, BSB, Clm 835, fol. 105r, Oxford, 1200-1210, MORGAN, Gothic Manuscripts, I, 1988, Nr. 23, S. 68-72.

ihren aufrichtigen Glauben und die Tiefe ihres Gebetes erhält, schließt die Bildfolge ab. Daß sie Samuhel ihrem Gelübde folgend wieder an Gott zurückgibt, wird nicht mehr gezeigt.

Für die Exegese bahnt sich bereits bei der Vergabe der Opferstücke die Ablösung Fenennas durch Anna an, da Helcana die Wertigkeit seiner beiden Frauen richtig erkennt. Im Bild ist dies auch durch die Haltung der Frauen veranschaulicht, Fenenna steht aufrecht hinter der sich demutsvoll nach vorne beugenden Anna, auf die Helcana bei der Mantelvergabe schaut. Die Geburt Samuhels markiert den Übergang der Fruchtbarkeit von Fenenna auf Anna und steht stellvertretend für die Entmachtung der *synagoge* durch die *ecclesia*. So wird dem Betrachter auf einer allegorischen Ebene die Bedeutung von I Samuhel für die Heilsgeschichte in Erinnerung gebracht. Daß der Künstler gleichzeitig auch die Aktualität der Geschichte betont, indem er für die Übergabe der Opfergaben Kleidergeschenke wählt, die in der mittelalterlichen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielten, und den Priester Heli als Erzbischof darstellt, der von der Intensität des Gebets der Anna noch etwas lernen kann, ist ein gutes Beispiel für die Vielschichtigkeit mittelalterlicher Bilder.

Der zweite englische Zyklus auf dem **Morganblatt** (Abb. 24) ist deutlich szenenreicher und trifft eine andere Auswahl. Für die Geburt und das Schicksal Samuhels verantwortlich scheint nur Anna, mit deren Gebet um einen Sohn die Bildfolge einsetzt. Der Konflikt mit Fenenna oder Helcanas Zuspruch fehlen, wie Anna auch bei der Darbringung Samuhels nur von Dienstboten und nicht vom Vater des Kindes begleitet wird. Diese Konzentration auf Anna ist auffällig.³⁵⁶ Nachdem der Knabe in die Obhut des als Bischof dargestellten Heli gegeben wurde, erfolgt seine nächtliche Berufung zum Prophetenamt durch Gott. Die Ereignisse um die Bundeslade werden übersprungen, als erste wichtige Amtshandlung des Propheten Samuhel, der als einziger auf der ganzen Seite mit Nimbus dargestellt ist, erscheint sein Gespräch mit Saul und die anschließende Salbung des zum Königtum Bestimmten als Abschluß der ersten Seite. Auf der nächsten Seite wird der Zyklus mit Szenen aus dem Leben Davids weitergeführt, er spannt also einen weiten Rahmen durch I und II Samuhel. Die große Szenen- und Personenvielfalt wird jedoch nie unübersichtlich, da der Künstler die Bilder bis auf die Darbringung Samuhels immer paarweise zusammengehörend anordnet und auf der ersten Seite in Samuhel sowie auf der zweiten Seite in David eine klare Zentralfigur vorhanden ist. Wo dies möglich ist, reduziert er die übrigen Personen auf das Nötigste und bewahrt so die Übersichtlichkeit des gesamten Handlungsstranges. Dieser konzentriert sich

³⁵⁶ Sollte die Seite wirklich für die Winchester-Bibel geplant gewesen sein (Anm. 311), so ist auf deren Initiale zu I Sm zu verweisen, in der die Vergabe der Opferstücke durch Helcana an seine Frauen, sowie Annas Trauer gezeigt ist. Darüberhinaus befindet sich im Schaft Annas Gebet um einen Sohn, welches ja auch am Anfang des Zyklus des Morganblattes steht, siehe Kapitel 4.1.1.2.

auf die Auswahl von wichtigen Wendepunkten der Geschichte: Annas Unfruchtbarkeit wird aufgehoben, sie übergibt ihren Sohn seiner Bestimmung, es folgt seine Berufung zum Prophetenamt und die Einsetzung eines Königs über Israel, der ihn in seinem Amt als Richter ablöst. Die Szenen zum Leben Davids spannen den Bogen noch bis zu II Samuhel, so daß er der umfangreichste erhaltene Zyklus³⁵⁷ zu den Büchern Samuhel in den romanischen Bibeln insgesamt ist.³⁵⁸

4.1.2. Saul und David

Mit der Königserhebung Sauls, der auf das Drängen des Volkes hin von Samuhel gesalbt wird, beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Völker Israel und Iuda. Dennoch ist sie nur relativ selten Bildinhalt. Ebenso bleiben die Ereignisse aus Sauls unglücklicher Regierungszeit und seine Verwerfung durch Gott zumeist unbeachtet.

Erst mit David gibt es einen Auserwählten, der sich der Gnade des Herrn als würdig erweist und dem eine lange und ereignisreiche Regierungszeit bevorsteht. Das erste Buch Samuhel berichtet von seiner Jugendzeit, aus der für die Miniaturen bevorzugt so beliebte Ereignisse wie die Salbung des jungen David durch Samuhel sowie sein Kampf gegen Goliath ausgewählt werden. Die Zeit seiner Verfolgung durch Saul wird selten, seine Freundschaft mit Ionathan gar nicht thematisiert. Erst die Schlacht an den Bergen Gelboe am Ende des Buchs, bei der Saul und seine Söhne den Tod finden und die den Regierungsbeginn Davids markiert, ist wieder häufig in den Miniaturen zu finden. Sie wird aber bis auf seltene Ausnahmen als Thema der Bilder zu II Samuhel gewählt.

Kernpunkte der Exegese

David ist sicherlich eine der beliebtesten Personen des Alten Testaments und die Exegese seit der Frühzeit widmet sich ihm so ausführlich, daß es den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, näher darauf einzugehen.³⁵⁹ Schon für das Alte Testament gilt er als Abbild des Messias³⁶⁰ und für die Christen ist er als direkter Vorfahr Christi³⁶¹ zugleich dessen Typus. Diese Deutung Davids ist so weit verbreitete, daß sie hier nur noch kurz in Erinnerung

³⁵⁷ In der Lambeth-Bibel war ursprünglich ein weiterer gesicherter Zyklus zu I Sm vorhanden, der heute leider verloren ist. RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, S. 49f.

³⁵⁸ Als Vorläufer wäre die Bildseite in der Bibel von Sankt Paul zu nennen, die aber in der Ikonographie und Szenenauswahl andere Schwerpunkte setzt.

³⁵⁹ Detailliert Auskunft über die Sicht Davids in der Exegese und der Literatur geben DANIELOU, David, 1957; STEGER, David, 1961 und WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 74-117.

³⁶⁰ Is 1,39; Hier 34,23.

³⁶¹ Mt 1,6; Lk 3,31.

gerufen werden soll. Sie wird von der Exegese auf alle wichtigen Episoden der Davidsvita angewendet.

Den Namen Davids übersetzt Hieronymus als *fortis manu*, in Anspielung auf die Tugend der *fortitudo* oder als *desiderabilis*, wünschenswert. Saul hingegen steht für *petitio*,³⁶² in Anspielung auf das von Gott erbetene Königtum, Isai für *insulae sacrificium vel incensum*, Opfer- oder Weihrauchinseln, Goliath *revelatus sive transmigrans*, offenbart oder auswandernd.³⁶³

SUSANNE WITTEKIND stellte in ihrer umfangreichen Untersuchung des Textmaterials zur mittelalterlichen Sicht auf David fest, daß sein Kampf mit Goliath sowie seine Salbung gleichsam Schlüsselszenen waren.³⁶⁴ Hier trete bereits seine ganze Tugendhaftigkeit und Stärke zutage, die später charakteristisch für sein Königtum würden.

Ein weiteres Thema, dem sowohl die Bibelauslegung als auch die Streitschriften großen Platz einräumten, ist der Konflikt Davids mit König Saul, in dem der tugendhafte Knabe dem verworfenen König gegenübergestellt wurde. In der Exegese sah man ihn stellvertretend für den Kampf Christi mit dem Antichrist, während die Streitschriften ihn ganz konkret als Argument bei Auseinandersetzungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt verwendeten.³⁶⁵

4.1.2.1. Salbung Sauls (I Sm 10)

D: Erlangen Ms.1; **F:** Grenoble Ms. 15; **E:** New York Morganblatt

Die Salbung Sauls zum König wird in den romanischen Bibeln nicht oft dargestellt und wenn, dann meistens in Verbindung mit anderen Szenen aus den ersten Kapiteln von I Samuhel. Ihre Bedeutung wird in der Exegese hingegen immer wieder betont, denn durch die Salbung trägt

³⁶² Dies wird schon im 12. Jahrhundert typologisch auf Barrabas ausgelegt, den die Juden statt Jesu gefordert haben. Glossa ord., I,10,12 (PL 113), Sp. 552B.

³⁶³ Hieronymus, De int. nom., I Reg., (CCSL 72), S. 103-105. Schon Isidor, Quaest. in Vet. Test., I,9,1, (PL 83), Sp. 399 greift diese Bezeichnung Davids auf, und auch in vielen mittelalterlichen Kommentaren bis hin zur Glossa ordinaria finden sich die Namensklärungen des Hieronymus.

³⁶⁴ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 85. Darüber hinaus gehören sie auch zu den frühesten Bildzeugnissen mit Davidsthematik, die schnell weite Verbreitung besonders in der Psalterillustration fanden, aber auch in den verschiedensten anderen Gattungen beliebt waren, wie in Kapitel 3. gezeigt werden konnte. Und auch bei den Bildern zu I Sm in den romanischen Bibeln überwiegen sie.

³⁶⁵ Hierzu schon Kapitel 2.5.

Saul das Bildnis Christi in sich.³⁶⁶ Diese Deutung wird aus der Übersetzung des Wortes *Christus* abgeleitet, welches „der Gesalbte“ heißt, Saul wird durch die Salbung zum *Christus Domini*, zum „Gesalbten des Herrn“.

In Byzanz ist es im 11. Jahrhundert besonders die Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** (Abb. 38), die auf fol. 14v die Salbung Sauls durch Samuhel darstellt, gefolgt von der Umarmung der beiden (I Sm 10,1). Auf fol. 15v wird nach Szenen, die Saul als König mit Kriegern zeigen noch die Königserhebung in Galgala (I Sm 11,15) in Form einer erneuten Salbung und Schilderhebung dargestellt. Beide Male salbt Samuhel mit einem Horn.³⁶⁷

Wie bei vielen sonst eher seltenen Szenen findet sich ein erstes westliches Beispiel schon auf der Bildseite der karolingischen **Bibel aus Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 2). Daß hier die Salbung Sauls gemeint ist, sieht man an dem Alter des Gesalbten, nicht der Knabe David ist hier dargestellt, sondern ein erwachsener Mann, der alle an Größe überragt (I Sm 10,23). Die Begleitpersonen sind akklamierende Soldaten, die ebenso wie die angedeutete Stadtabbreviatur eine Verbindung zwischen der ersten Salbung durch Samuhel (I Sm 10,1) und der Königserhebung in Galgala (Sm 11,15) herstellen. Die akklamierenden Soldaten gehen wohl auf zeitgenössische karolingische Gewohnheiten zurück und ersetzen das Volk, von dem in der Bibel die Rede ist.³⁶⁸ Samuhel steht erhöht, da Saul entsprechend dem Bibeltext sehr groß gewachsen ist. Der Prophet salbt mit einem Salbhorn, obwohl in der Bibel von *lenticulam olei* (I Sm 10,1), also einer Ampulle, die Rede ist. Nur David wird mit einem Horn gesalbt, worauf die Exegese näher eingeht, während die Bilder hier zumeist nicht klar unterscheiden.³⁶⁹

Die katalanischen Bibeln des 11. Jahrhunderts nehmen beide die Salbung Sauls durch Samuhel auf, die **Roda-Bibel** (Nr. 81) (Abb. 28), wählt eine einfache Zweifigurengruppe, während die **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 29) Sauls Salbung in Anwesenheit von akklamierendem Volk darstellt. In beiden Handschriften steht Samuhel links von Saul und hält eine Ampulle über das Haupt des leicht gebückt vor ihm stehenden Saul. In der Ripoll-

³⁶⁶ Isidor, *Quaest. in Vet. Test.*, I,5,2, (PL 83), Sp. 397: [...] *in id quod unctus est, imaginem Christi portavit*. Ihm folgen Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,9, (PL 109), Sp. 36C, und die *Glossa ord.*, I,9,16, (PL 113), Sp. 551C.

³⁶⁷ LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 44, Abb. 24, 25.

³⁶⁸ GAEHDE, *Pictorial Sources*, 1975, S. 363f.

³⁶⁹ Rupert v. Deutz, *De Sanct. Trin.* (CCSL, Cont. Méd. 22), cap. 21, S. 1231-1233. Die *Glossa ord.*, I,10,1, (PL 113), Sp. 551D, verweist darauf, daß die Ampulle an den Seiten Löchern besitze, welche stellvertretend für die Zerbrechlichkeit des Königtums stehen: *lenticula vas fictile quadrangulum, in latere habens foramen per quod fragilitas regni designatur*. DUFRENNE, *L' Onction de David*, 1991 geht im Zusammenhang mit der Salbung Davids S. 143, bes. Anm. 11 sowie S. 145 auf die Ampulle bzw. das Salbhorn ein und gibt weiterführende Literatur. Sie verweist unter anderem auf die große Bedeutung von Samuhels Salbhorn als Reliquie in Konstantinopel.

Bibel werden darüber hinaus noch die Ereignisse um die Schlacht gegen die Ammoniter dargestellt.

Im ersten Medaillon der Bildseite der süddeutschen **Erlanger-Bibel** (Abb. 39) vom Ende des 12. Jahrhunderts wird der erwachsene Saul von Samuhel mit Horn gesalbt, beide sind namentlich gekennzeichnet. Rechts wendet sich der Knecht ab, den Saul auf Anweisung Samuhels vorausgeschickt hatte (I Sm 9,27). Saul hält bereits die Königskrone in den Händen, wovon die Bibel nichts berichtet. Hier spiegelt sich vielmehr mittelalterliche Gewohnheit, da die Salbung im Reich längst eine untergeordnete Funktion hatte, der eigentlich legitimatorische Akt war die Königs- bzw. Kaiserkrönung.³⁷⁰ So war die Krone für den mittelalterlichen Betrachter als Insignie des Königtums wichtig. Der umlaufende Text erklärt die Szenen: „ Du wirst zum König gesalbt. Lenke dein Volk, vollende das Gesetz.“³⁷¹

Auf dem englischen **Morganblatt** (Abb. 24) aus dem späteren 12. Jahrhundert steht die Salbung Sauls auf der Rectoseite, zusammen mit den Szenen zur Jugendgeschichte Samuhels, die sie abschließt. Ihr geht das Gespräch zwischen Saul und Samuhel voraus, noch in Anwesenheit des Knechts. Auffallend ist, daß der Prophet Samuhel bei dem Gespräch mit Saul weißhaarig, bei der einen Tag später stattfindenden Salbung aber mit dunklem Haupthaar dargestellt ist. Auch die Kleidung Sauls ist bei beiden Szenen verschieden. Sein kurzer Rock und der kostbare, hermelingefütterte Mantel werden ausgetauscht mit einem langen gemusterten Untergewand sowie einem schlichten Mantel. Im Hintergrund gibt es eine Gruppe von Zuschauern, die wieder auf Galgala verweisen könnten. Samuhel bedient sich zur Salbung einer Ampulle³⁷² und legt Saul zugleich seine rechte Hand auf den Kopf.

Das letzte mir bekannte Beispiel für die Salbung Sauls findet sich in der Bibel der Kartause in **Grenoble** (Abb. 40) aus dem Ende des 12. Jahrhunderts. Der erwachsene, durch eine schwer lesbare Inschrift gekennzeichnete Saul wird in Begleitung von zwei Männern von

³⁷⁰ ANTON, LM: Salbung, 1995, Sp. 1288-1292. Schon BLOCH, Könige, 1924, S. 493-497 legte die Verbindung von Krönung und Salbung zu einer Zeremonie mit Quellen dar. Seitdem Ludwig der Fromme 838 erstmals während ein und derselben Feierlichkeit gesalbt und gekrönt wurde, setzte sich diese Form der Einsetzung in ganz Europa durch. Im Reich gab es sie kontinuierlich seit 936, dem Herrschaftsbeginn Ottos I. In den Bildern spiegelt sich eine solche Verbindung zum Beispiel in einem englischen Psaltervorspann, der um 1140 in Canterbury entstand, New York, M 724, wie Anm. 209, in dem Sauls Krönung aufgenommen wird. Der Vorspann zum Psalter Paris, BN, lat. 8846, fol. 2v, siehe Anm. wie oben, Canterbury, um 1180/1190, zeigt die Salbung Sauls, mit einer Assistenzfigur, die bereits die Krone hält. Da Saul hier thront, scheint es sich um seine Einsetzung als König in Galgala zu handeln.

³⁷¹ *Ungaris in regem populum rege perfice legem*. PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel 1998, S. 310. Ihre Deutung der Krone, S. 52, auf die Königserhebung in Galgala erscheint mir allerdings nicht zwingend, da der sich abwendende Bote nur bei der ersten Salbung vorkommt, weiter fehlt akklamierendes Volk.

³⁷² Auch bei der Salbung Davids auf der Versoseite wird - hier gegen den Bibeltext, der das Horn erwähnt - eine Ampulle verwendet, die Aussagen des Bibeltextes zu Ampulle und Horn spielt für die Auswahl also offensichtlich keine Rolle.

Samuhel mit einem Horn gesalbt. Daß er dabei schon die Königskrone trägt, ist ein weiterer Beleg für die ausgesprochene Bedeutung dieser Insignie.

4.1.2.2. Salbung Davids (I Sm 16; Ps. 88,21)

F: Boulogne-sur-Mer Ms. 3, Dijon Ms. 2 (Bibel aus Saint-Bénigne), Lyon Ms. 410, Moulins Ms. 1; **E:** New York Morganblatt; **I:** Florenz Edili 124, Edili 125 (Edili-Bibel), Washingtoner Einzelblatt

Eine große Anzahl von Bibelhandschriften, die I Samuhel mit einer Szene aus dem Leben Davids einleiten, wählt seine Salbung durch Samuhel. Noch stärker als bei Saul betonen die Exegeten bei David die Christusparallele, die schon in der Salbung sichtbar wird.³⁷³ Die lange Bildtradition der Salbung Davids zeugt im Osten wie im Westen seit den Fresken des 3. Jahrhunderts in **Dura Europos**³⁷⁴ (Abb. 41) von der Beliebtheit dieser Szene,³⁷⁵ kann im folgenden aber nur kurz angesprochen werden.

Schon in der byzantinischen **Leobibel** (Abb. 42) vom Anfang des 10. Jahrhunderts, fol. 263v, steht ein Bild mit der Salbung Davids in Anwesenheit seines Vaters, sechs Brüdern und der weiblichen Personifikation der *Praotes* (= Milde) ungewöhnlicherweise vor II Samuhel, wofür SUZY DUFRENNE theologische Gründe angibt.³⁷⁶ Und auch in der Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**³⁷⁷ (Abb. 43) aus dem 11. Jahrhundert ist die Salbung mit einer weiblichen Personifikation, dieses Mal aber zusammen mit sieben Brüdern, dargestellt. In der

³⁷³ Isidor, Quaest. in Vet. Test., I, 9,2, (PL 83), Sp. 399: *Ungitur iste David in regem, futurum denuntians per unctionem illam Christum: Christus enim a chrismate appellatur.* Diese Deutung wird von Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,15, (PL 109), Sp. 49D und der Glossa ord., I,13,14, (PL 113), Sp. 553D, übernommen.

³⁷⁴ Siehe Anm. 136.

³⁷⁵ SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, S. 41-45, gibt eine Zusammenstellung der ikonographischen Tradition der Salbung Davids.

³⁷⁶ Zur Salbung Davids in byzantinischen Handschriften DUFRENNE, *L'onction de David*, 1991. Sie weist die enge Beziehungen der Ikonographie der Leobibel mit dem Pariser Psalter, Paris, BN, Ms. gr. 139, fol. 3v, der Gregor v. Nazianz Handschrift, Paris, BN, Ms. gr. 510, fol. 174v, sowie dem Elfenbeinkästchen im Palazzo Venezia in Rom nach, die sie auf einen gemeinsamen Archetyp zurückführt. Zur Tatsache, daß sechs anstatt der bei I Sm 16 erwähnten sieben Brüder dargestellt sind, S. 143-145: Die Sechs-Zahl käme in byzantinischen Darstellungen öfter vor und gehe wohl auf jüdische Quellen, besonders Flavius Josephus (Ant. Jud. VI,8,1, (THACKERAUY, MARCUS), S. 246f.) zurück. Auch in I Par 2,13, der Genealogie des Isai, würden nur sechs Brüdern Davids genannt, und schon in Dura Europos wäre David mit sechs Brüdern dargestellt worden. Zur Stellung der Seite vor II Sm verweist sie S. 145 auf die Beziehung der von Gott veranlaßten Salbung Davids aus I Sm zu den in II Sm berichteten Königserhebungen, die menschlichen Ursprungs seien. Durch die Stellung der Miniatur würde die Verbindung der menschlichen Königserhebung mit der göttlichen Erwählung gleichsam als Kommentar gezeigt.

³⁷⁷ Fol. 22v, LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 51f., Abb. 40.

Handschrift der **Sacra Parallela**,³⁷⁸ (Abb. 44) die im 9. Jahrhundert wahrscheinlich in Süditalien entstand, steht die Salbung Davids in Anwesenheit von Isai und den sieben Brüdern auf fol. 80r, und auch die spanische Bibel aus León von 960 und ihre Nachfolger (Nr. 78-80) folgen diesem Typus in ihren Miniaturen, die zum biblischen Bericht in den Text eingefügt werden.³⁷⁹

Einige Beispiele für die Salbung Davids im 12. Jahrhunderts, die aus dem weiteren Umfeld der Königsbücher-Illustration stammen, seien hier vorweg als Vergleich angeführt. So nimmt die den Psalter einleitende Davidseite der **Cîteaux-Bibel** (Nr. 25), (Abb. 45) von 1109/1111 die Szene auf, Samuhel hält mit beiden Händen das Horn über den Kopf des vor ihm gebeugt stehenden David. Im Hintergrund beobachten sein alter Vater Isai und seine sieben Brüder die Szene. Weiter wird die Salbung Davids auf dem **Kelch von Tremessen**³⁸⁰ (Abb. 30), der in den 60er Jahren vielleicht in Arnstein entstand, dargestellt: David, mit seinem großen Hirtenstab, kniet vor Samuhel, der ihn mit einem Horn salbt und zugleich segnet. In einem **Antiphonar aus Salzburg**³⁸¹ (Abb. 46), um 1165 entstanden, wird David in Anwesenheit des Vaters, der auf die sechs Brüdern weist, von Samuhel mit einem Horn gesalbt. Und die englische **Winchester-Bibel** (Nr. 57), (Abb. 47) aus dem späten 12. Jahrhundert nimmt Samuhel, der David mit einer Ampulle salbt und zugleich eine Krone über ihn hält und dabei von Isai und einigen seiner Söhne beobachtet wird, in das fünfte Medaillon der Genesisinitiale auf.³⁸²

Bei den Darstellungen der Bibelhandschriften zu I Samuhel lassen sich grob zwei Gruppen unterscheiden: In der ersten, reduzierten, werden nur die beiden Hauptpersonen David und der nimbierte Samuhel dargestellt, in der zweiten ist die Szene entsprechend dem Bibeltext noch um den Vater Isai und eine wechselnde Anzahl von Brüdern bereichert.

Der Zweifigurentypus ist besonders in Italien weit verbreitet, wo die Salbung Davids neben Prophetenbildnissen die beliebteste Episode zu I Samuhel darstellt. In der toskanischen **Edili-Bibel** von S. Maria del Fiore³⁸³ (Abb. 48) des frühen 12. Jahrhunderts hält Samuhel sein

³⁷⁸ WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, S. 77, Abb. 117.

³⁷⁹ In der Bibel von Sankt Paul (Nr. 41) fehlt sie hingegen ebenso wie in den Bibeln aus Roda (Nr. 81) und Ripoll (Nr. 82), dort ist lediglich die Salbung Sauls enthalten.

³⁸⁰ Siehe Anm. 260. Darüber hinaus ist hier auch noch seine Erhebung zum König in einer sehr ungewöhnlichen Form abgebildet. In Anwesenheit des Propheten Nathan wird er von seinem Feldherrn Iob gekrönt. SKUBISZEWSKI, *Chalice*, 1971, Abb. 17c und 18c.

³⁸¹ Siehe Anm. 236.

³⁸² Zur Deutung dieser Darstellung als Beginn des vierten Zeitalters zuletzt EGBRING, *In Principio*, 1999, S. 113-122. CAHN, *Bibel*, 1982, Abb. 136, S. 175.

³⁸³ CHASSON, *Tuscan Bible*, 1979, S. 197-199, diskutiert diese Initiale und verwehrt sich gegen die Deutung als Salbung Sauls. Er sieht sie ikonographisch einer anderen Tradition angehörend als die Bibel von S. Romolo, Edili 124. (*S. 199: ..., the differences in gesture, type of anointing horn and figure style between the S. Romolo and Edili example make clear the fact that each is derived from a model of separate tradition.*)

Horn (?) über den Kopf Davids, während seine Rechte auf dem Kopf ruht.³⁸⁴ In der etwas später entstandenen toskanischen Bibel **Edili 124** von S. Romolo (Abb. 49) segnet Samuhel den vor ihm stehenden Knaben, das große Salbhorn hält er in seiner Linken vor dem Körper. Ein Vorbild für diese ungewöhnliche Ikonographie³⁸⁵ gibt es im italienischen **Einzelblatt in Washington** (Abb. 32) aus dem späten 11. Jahrhundert. Dort ist ebenfalls eine Segnung anstelle der Salbung dargestellt.

Eine sehr expressive Zweifigurengruppe enthält das Initial der **Bibel aus Lyon** (Abb. 50) vom Ende des 12. Jahrhunderts: Samuhel salbt mit einer Ampulle den vor ihm auf die Knie gesunkenen David, der die Hände wie zum Gebet erhoben hat.³⁸⁶ Es stellt insofern eine Ausnahme dar, als in Frankreich und England die Salbung Davids zumeist in der dem biblischen Bericht entsprechenden Form, also in Anwesenheit von Isaia und den Brüdern Davids (drei bis sieben) dargestellt wird. Außerdem ist sie dort, im Unterschied zu Italien, meist zusammen mit anderen Szenen in einen größeren Kontext eingebunden.

In England nimmt nur das **Morganblatt** (Abb. 52) aus dem späteren 12. Jahrhundert die Salbung Davids mit Isai und sechs, zum Teil nur durch Haarkalotten angedeuteten Brüdern in seinen Davidzyklus auf. Der vorne stehende Bruder ist mit Sprechgestus dargestellt, er scheint einen Einwand gegen die Salbung vorbringen zu wollen, ein Aspekt der auch in der noch zu behandelnden **Bibel in Boulogne-sur-Mer** vorkommt. Samuhel salbt David mit einer Ampulle und legt ihm dabei mit derselben Geste wie bei der Salbung Sauls seine Rechte auf den Kopf.

Mehr Beispiele für die Salbung Davids sind uns in französischen Bibeln überliefert, darunter auch auf der Bildseite zu I Samuhel in der **Moulins-Bibel** (Abb. 53) aus dem späten 12. Jahrhundert. Dort salbt Samuhel David mit einem Horn, das er, entsprechend byzantinischer Ikonographie mit dem schmalen Ende nach unten hält. Ungewöhnlich ist die Gruppe mit der Familie Davids, die der Szene beiwohnt. Zum einen kommt noch eine weibliche Figur hinzu, die WALTER CAHN³⁸⁷ als Mutter Davids identifiziert. Sie wird zwar in I Samuhel nicht erwähnt, spielt dafür aber in jüdischen Legenden eine wichtige Rolle. Darüber

³⁸⁴ Dieselbe Gestik findet sich bei den Salbungen Sauls und Davids auf dem englischen Morganblatt des späten 12. Jahrhunderts.

³⁸⁵ Von einer Segnung ist im Bibeltext nicht die Rede, und mir ist auch aus Byzanz kein Beispiel dafür bekannt.

³⁸⁶ Diese Haltung Davids ist sehr ungewöhnlich und findet ihre nächste Parallele im Psalter aus Bury St. Edmunds, BAV, Cod. Reg. lat. 12, fol. 95r, Südengland, 2. V. 11. Jh., KAT. KÖLN, Vaticana, 1992, Nr. 17, S. 104-107. ABOU-EL-HAJ, Consecration, 1979, Abb. 5, dort als Salbung Sauls bezeichnet. (Abb. 51)

³⁸⁷ CAHN, Souvigny Bible, 1967, S. 163f. Er diskutiert die Möglichkeit, die Herkunft der Frau aus der weiblichen Personifikation byzantinischer Handschriften herzuleiten, hält dies aber wegen der eindeutigen Zuordnung zur sitzenden Familie für unwahrscheinlich.

hinaus ist die Tatsache, daß die ganze Familie sitzend der Salbung wie einem zeremoniellen Akt beiwohnt, in dieser Form sonst nicht mehr belegt.³⁸⁸

Als Hauptszene im Initial, umgeben von mehreren Szenen zu Samuhel und David in Medaillons steht die Salbung Davids im Initial der nordfranzösischen **Bibel in Boulogne-sur-Mer** (Abb. 23) aus dem späten 12. Jahrhundert. Anstelle der sonst vorherrschenden klaren Anordnung der Personen - Samuhel und David links, Isai und die Brüder rechts - hat sich der Künstler für eine Zentralkomposition entschieden, bei der David in der Mitte steht, rechts von ihm Samuhel, links sein Vater und die Brüder im Hintergrund verteilt. Durch den wilden Redegestus des auf Samuhel zuschreitenden Vaters und die finsternen Gesichtsausdrücke der Brüder erhält die Szene etwas Bedrohliches. Samuhel, der bereits sein Salbhorn über das Haupt Davids ausgießt, hält in seiner Linken eine Schriftrolle³⁸⁹ mit der Aufforderung, auch den jüngsten Sohn zu holen. Direkt hinter Samuhel steht ein Mann, der ein Schwert in den Händen hält und ein reich verziertes Untergewand trägt. Es könnte sich um den ältesten Bruder handeln, den Samuhel anfänglich für den Auserwählten gehalten hat (I Sm 16,6). Dies würde einen Aspekt der Geschichte ausbauen, der in der Bibel höchstens angedeutet wird, denn Isai holte David erst ganz zum Schluß, nach mehrfachem Nachfragen, aber auch schon auf dem Morganblatt angedeutet wurde. Die Miniatur vermittelt hingegen den Eindruck, als ob die Salbung Davids nicht auf die allgemeine Zustimmung der Familie stieße. Einzig der Knabe David steht ruhig da, in ein reich verziertes Gewand mit langem Mantel gekleidet, und scheint sich seiner königlichen Bestimmung gewiß zu sein.

In der **Bibel von St. Bénigne** (Abb. 34) steht das Bild der Salbung Davids unter der Szene mit Helcana und Anna vor dem Tempel, und es ist im Zusammenhang mit dieser zu sehen.³⁹⁰ Samuhel thront am linken Bildrand, wegen seiner betonten Größe mußte der die beiden Register teilende Farbstreifen über seinem Kopf hochgewölbt werden, wovon der direkt darüber dargestellte Tempel leicht betroffen ist. Der Prophet salbt und segnet den wie auf dem Kelch von Tremessen niederknienenden David, sein Vater wohnt der Szene mit drei Brüdern zustimmend am rechten Bildrand bei.

An den Szenen mit der Salbung Davids fällt besonders die Vielfalt auf, mit der die Künstler jeweils nach eigenständigen Lösungen suchten. Auf der einen Seite wurde bisweilen,

³⁸⁸ CAHN, Souvigny Bible, 1967, S. 162, betont, daß die Familie Davids in westlichen Darstellungen eher zu positiver Anteilnahme an der Salbung Davids tendiere als in Byzanz, wo die Reaktionen von Gleichgültigkeit über Überraschung bis hin zu Ablehnung reichen, da er nicht der älteste Sohn ist. Er führt Quellen aus der Exegese an, in denen Davids rechtmäßiger Anspruch auf das Königsamt betont wird.

³⁸⁹ *Non discumbetur priusquam huc veniet* (frei nach I Sm 16,11). Zitiert nach BOUTEMY, Saint-André-au-Bois, 1951, S. 230.

³⁹⁰ Zur Gesamtinterpretation der beiden Szenen siehe S. 85.

wie in Italien, nur das Nötigste dargestellt, auf der anderen Seite dagegen stehen Miniaturen, in denen sogar die Reaktion der Familie Davids miteinbezogen wurden, wobei das Spektrum von Ablehnung bis hin zu Zustimmung reichen konnte.

4.1.2.3. Der Kampf Davids gegen Goliath (I Sm 17) und seine Tierkämpfe (I Sm 17,34-37)

D: Erlangen Ms. 1, London Harley 2803 (Wormser-Bibel); **M:** London Ms. Add. 14789 (Parc-Bibel); **F:** Boulogne-sur-Mer Ms. 2, Moulins Ms. 1, Troyes Ms. 28; **E:** Cambridge Ms. 3 (Dover-Bibel), New York Morganblatt; **I:** Washingtoner Einzelblatt

Mehr noch als die Salbung Davids gehört auch sein kurze Zeit später stattfindender Kampf gegen den Philister Goliath zu den beliebtesten Darstellungen der Davidsvita, für die es eine lange ikonographische Tradition gibt.³⁹¹ Die in der Exegese weit verbreitete Deutung auf den Sieg der *humilitas* über die *superbia* oder Christi über den Antichrist war dem mittelalterlichen Betrachter sicherlich immer gegenwärtig und wird im folgenden nicht mehr gesondert erwähnt.³⁹²

Wie bereits bei der Salbung werden auch in diesem Fall nur einige Vergleichsbeispiele, meistens aus dem Umfeld der Königsbücher-Illustration, herangezogen. In Byzanz wird die antike Bildtradition des Goliathkampfes besonders in den Psalterhandschriften fortgeführt, doch auch die Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** (Abb. 54) stellt den Kampf gegen den Riesen in drei Szenen dar: auf fol. 23v, stellt David sich Saul vor (I Sm 17,37) und kämpft gegen Goliath (I Sm 17,42), fol. 24r, enthauptet er den Besiegten (I Sm 17,51) und zieht siegreich in die Stadt ein.³⁹³ Eine ähnliche Bilderfolge enthält die **Sacra Parallela-Handschrift** (Abb. 55) des 9. Jahrhunderts aus Süditalien.³⁹⁴ Charakteristisch für den Goliathkampf ist im byzantinischen Raum der elegante Körperschwung Davids mit der Schleuder, bei dem ein Mantelzipfel nach hinten wegweht, sowie die leichte Eleganz, mit der er den Kopf des Riesen anhebt, um ihn abschlagen zu können. Beides fehlt in der Sacra

³⁹¹ SUCKALE-REDLEFSEN, Bilderzyklen, 1972, S. 48-58.

³⁹² DANÉLOU, David, 1957, Sp. 599, zur Frühzeit; Paterius, Liber de expositione, XI, (PL 83), Sp. 796, deutet den Kampf auf den Sieg über den Hochmut der Häretiker: *Unde et David typum Domini, ..., Goliath vero haereticorum superbiam signans*. Isidor, Quaest. in Vet. Test., I, 10,1, (PL 83), Sp. 399: *provocavit superbia humilitatem, provocabit diabolus Christum*. So auch bei Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,17, (PL 109), Sp. 52C und der Glossa ord., I,17,14, (PL 113), Sp. 556C. Die gleiche Deutung gilt auch für die Tierkämpfe.

³⁹³ LASSUS, Livre des Rois, 1973, S. 52f., Abb. 41-43a.

³⁹⁴ Fol. 285v, David in der Rüstung, die ihm der König angeboten hat, vor Saul, fol. 91r, David kämpft ohne Rüstung, da sie ihm zu schwer ist, gegen Goliath und enthauptet ihn, WEITZMANN, Sacra Parallela, 1979, S. 78f., Abb. 118f.

Parallela-Handschrift, die in ihrer größeren Unbewegtheit und Schwerfälligkeit eher an westliche Beispiele erinnert.

Im Westen sind es besonders die Psalterhandschriften, die den Goliathkampf früh aufnehmen und verbreiten, doch auch im Bereich der Bibelillustration widmet ihm bereits die **Bibel von St. Paul** (Nr. 41), (Abb. 2) das gesamte dritte Register. König Saul sitzt als Beobachter des Kampfes am linken Rand und beobachtet David, der seine Schleuder gegen den Riesen schwingt. In der nächsten Szene liegt Goliath bereits tot am Boden und David hält sein Haupt in der Hand, während am rechten Bildrand die Philister fliehen. Das Motivpaar Kampf und Enthauptung, allerdings ohne König Saul, findet sich auch in der spanischen Bibelgruppe aus **León**, (Nr. 78-80), (Abb. 56), ergänzt durch den Sieg über die Philister. Dort ist zudem der Moment gezeigt, in dem Goliath vom Stein getroffen wird. Auf die vielen Beispiele der Psalterillustration kann hier nicht eingegangen werden, erwähnt sei nur der Psaltervorspann der **Cîteaux-Bibel** (Nr. 25), (Abb. 45) von 1109. Hier ist der Kampf zwischen den ungleichen Gegnern auf seinem dramatischen Höhepunkt festgehalten, der Stein trifft die Stirn Goliaths, der wegen seiner Größe den Bildrahmen nach oben und unten sprengt. Sein normannischer Langschild, der Helm und das Kettenhemd kennzeichnen ihn als zeitgenössischen Ritter, wie dies im 12. Jahrhundert häufig zu beobachten ist. Es folgt die Enthauptung des Riesen, von dem nur der Kopf und Teile des Rumpfes in das verbleibende Bildfeld passen.

Die Beispiele für den Goliathkampf in romanischen Bibeln bei I Samuhel lassen sich zwei Gruppen zuordnen: mehrszenige Bilderfolgen, meistens Bestandteil von ganzseitigen Miniaturen zu I Samuhel, sowie Darstellungen eines einzelnen Momentes, wie zum Beispiel auf dem Kelch von Tremessen, häufig in Initialen oder als nebengeordnete Szene einer hierarchisch gegliederten Bildseite. Einzig die englische Dover-Bibel (Abb. 57) verbindet Initialminiatur und Mehrszenigkeit, indem sie zwei Phasen des Kampfes in die Initiale und ihren Schaft setzt. Der Goliathkampf ist hier alleiniges Thema, wie auch in den beiden anderen Bibeln mit Initialen aus Montiéramey bei Troyes (Abb. 58) und aus Parc in London (Abb. 59). Alle drei Handschriften entstanden um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Im späten 12. Jahrhundert findet sich der Goliathkampf hingegen nur noch in zyklischen Darstellungen mit Davidsthematik und ist als ein wichtiges Ereignis eingebunden in das Leben Davids.

Die **Dover-Bibel** (Abb. 57) stellt zwei Momente des Kampfes dar: In der Initiale steht der kleine David vor dem schwer bewaffneten, unbeweglichen Riesen Goliath und schwingt seine Schleuder. Im Fuß des Buchstabenschaftes schlägt er dem Besiegten mit dessen eigenem Schwert den Kopf ab. Dieser Moment des Triumphes wird auch in den beiden anderen

Initialen ausgewählt. In der burgundischen **Bibel in Troyes** (Abb. 58) hebt David das Schwert und hebt den Kopf des besiegten Goliaths am Helm hoch. Oben flieht wohl das Pferd des Riesen, während der nackte, auf einem Löwen sitzende Knabe in dem seitlichen Medaillon eine reine Drölerie ist.³⁹⁵ Die maasländische **Bibel aus Parc** (Abb. 59) zeigt David, gesegnet durch eine im Himmelssegment erscheinende Gotteshand, wie er gerade das Schwert zum Schlag auf den vor ihm liegenden Riesen erhoben hat.³⁹⁶ Unter Goliath windet sich eine Schlange im Buchstabenquerarm. Über der Initiale ist zu lesen: „Sehet den größten Riesen Goliath, wie er durch sein eigenes Schwert fällt.“³⁹⁷ Die Tatsache, daß Goliath durch sein eigenes Schwert zu Tode kommt, wird in der Exegese seit Gregor dem Großen dahingehend kommentiert, daß die Häretiker durch ihre eigenen Waffen zu Fall kommen, seit Isidor ist Goliath hingegen vor allem Sinnbild des Teufels.³⁹⁸ Die Inschrift verzichtet auf eine allegorische Auslegung Goliaths, zeigt aber ebenfalls besonderes Interesse daran, daß der größte Riese durch seine eigene Waffe fällt.

Die deutsche **Wormser-Bibel** (Abb. 60), die wie die obigen Beispiele kurz nach der Mitte des 12. Jahrhunderts entstand, enthält als einzige romanische Bibelhandschrift zum ersten Buch Samuhel Randminiaturen. So werden Davids Errettung des Lammes vor dem Löwen und sein Kampf gegen Goliath neben die entsprechenden Textstellen gesetzt. Bei dem Kampf gegen den Riesen ist der Moment der Konfrontation der beiden ungleichen Gegner gewählt, Goliath richtet seinen Speer bedrohlich auf David,³⁹⁹ der seine Schleuder mit dem Stein in der Rechten und dazu Keule und Hirtentasche hält. Der Ausgang wird nicht mehr gezeigt.

Auf dem einzigen frühen Beispiel, dem italienischen **Einzelblatt in Washington** (Abb. 32) aus dem späten 11. Jahrhundert, liegt der Riese vor David auf dem Boden, offensichtlich gerade von dem Stein getroffen. David hält in seiner rechten Hand die heute kaum mehr sichtbare Schleuder.

³⁹⁵ Auch bei den anderen Darstellungen der Handschrift fällt die unklare Ikonographie auf, der Künstler scheint die Szenen nicht wirklich gut gekannt zu haben und verfügte offensichtlich über unklare Vorlagen.

³⁹⁶ Der göttliche Segen wird sonst in den Bibeln nicht mehr dargestellt, es gibt ihn aber z. B. schon im Psaltervorspann aus Canterbury, New York, M. 724, um 1140, siehe Anm. 169.

³⁹⁷ *Maximus ecce gygas, p[ro]prio cadit ense golyas.*

³⁹⁸ Paterius, Liber de expositione, XI, (PL 83), Sp. 796. Isidor, Quaest. in Vet. Test., I, 10,7, (PL 83), Sp. 400. Der Interpretation Goliaths als Teufel folgt auch Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,17, (PL 109), Sp. 53C, und die Glossa ord., I,17,27, (PL 113), Sp. 557B.

³⁹⁹ In den byzantinischen Beispielen hält Goliath seinen Speer auf David gerichtet, z. B. Vat. gr. 333, fol. 23v, LASSUS, Livre des Rois, 1973, Abb. 42. Die bedrohliche Speerhaltung gibt es meist auf Bildseiten seit der karolingischen Sankt Paul Bibel, weiter auf dem englischen Morganblatt, der Moulins-Bibel und der Cîteaux-Bibel (Nr. 25). In den übrigen Beispielen hält Goliath seinen Speer aufrecht, wie in der spanischen Bibel aus León von 960 und dem Kelch von Tremessen (Anm. 260). Bei Davids Waffen entscheidet sich der Künstler entweder für die Tasche (Morganblatt) oder den Stab (León, Boulogne-sur-Mer, Moulins-Bibel, die Tasche ist umgehängt), während er in der Bibel aus Sankt-Paul nur seinen Mantel rafft und weder Tasche noch Stab zu sehen sind.

Die übrigen Beispiele, meist aus dem späten 12. Jahrhundert, zeigen den Goliathkampf in einem größeren Zusammenhang. In den Bibeln in Erlangen und in Boulogne-sur-Mer ist er den Hauptszenen nebengeordnet. In der nordfranzösischen Bibel in **Boulogne-sur-Mer** (Abb. 23) ist der Moment, in dem David seine Schleuder zum Schwung auf den schwerbewaffneten Riesen ansetzt, in zwei Medaillons eingefügt. In einem weiteren Medaillon befindet sich analog zur Wormser-Bibel Davids Errettung des Lammes aus dem Rachen des Löwen. In der süddeutschen **Erlanger-Bibel** (Abb. 39) stehen die beiden Kontrahenten im Rankengeflecht übereinander, was eine gelungene Rückenansicht Davids zur Folge hat. Goliath, gerade von dem Stein am Kopf verwundet, beginnt in sich zusammenzubrechen. Auf der gegenüberliegenden linken Bildseite ist zwischen Ranken David als Hirte gezeigt, der seine Herde bewacht.

Wie bereits erwähnt, nimmt der Kampf der beiden ungleichen Gegner im englischen **Morganblatt** (Abb. 52) die ganze obere Reihe ein. Links steht, wie bereits in der Bibel von Sankt Paul (Nr. 2), König Saul⁴⁰⁰ mit seinem Heer, der zusieht, wie David gerade seine Schleuder gegen den Giganten in normannischer Rüstung schwingt. Eine Szene weiter hält David schon das Haupt Goliaths in der einen und sein Schwert in der anderen Hand. Das Heer der Philister setzt zur Flucht an.⁴⁰¹

Den ausführlichsten Zyklus zu I Samuhel 17 bietet die **Moulins-Bibel**⁴⁰² (Abb. 53). Sie beginnt als einzige mit David, der von Saul eine Rüstung erhält. Mit seiner Rechten weist er auf die Szene hinter sich, in der sein Kampf gegen den Löwen oder Bären dargestellt ist. Dies entspricht dem Bibeltext, da er Saul vor dem Kampf gegen Goliath von den Angriffen wilder Tiere aus seiner Hirtenzeit berichtet, um seinen Mut und sein Vertrauen in göttlichen Beistand zu rechtfertigen. Die Rüstung Sauls tauscht er, weil sie ihm ungewohnt ist, aber wieder gegen seine einfache Hirtentracht ein.⁴⁰³ Im nächsten Register sieht man den Höhepunkt des Kampfes, der Stein schlägt gerade gegen die Stirn des Riesen, der seinen Speer drohend über Davids Haupt stößt. Doch schon schlägt ihm der Knabe das Haupt ab und überbringt es dem immer noch auf seinem Thron sitzenden König Saul. Die Szenen sind sehr gedrängt auf dem engen Raum untergebracht, und durch die kontinuierliche Erzählweise überschneiden sich

⁴⁰⁰ König Saul als Zeuge des Kampfes findet sich auch noch in der Moulins-Bibel (Abb. 53).

⁴⁰¹ Durch den in den Bildrahmen hineinragenden Goliath, der zugleich Bindeglied zwischen den beiden Bildfeldern ist, erhält die Komposition etwas Monumentales und erinnert trotz ihrer einzigartigen Lösung an das Bild in der Cîteaux-Bibel (Nr. 25), (Abb. 45).

⁴⁰² CAHN untersucht in seiner Dissertation die Ikonographie und ihre Quellen und stellt neben Beziehungen zu Byzanz den starken Einfluß der westlichen Bildtradition fest. CAHN, Souvigny Bible, 1967, S. 166-177. Zu dem Tierkampf S. 164-166.

⁴⁰³ Zur Bedeutung seines Gürtels als „belt of strength“ siehe ZARNECKI, Candlestick, 1963-1964, S. 45-66.

aufeinander folgende Abschnitte zum Teil. Es ist der vollständigste Zyklus des Goliathkampfes, der uns in den romanischen Bibeln überliefert ist.⁴⁰⁴

Es hat sich auch bei Darstellungen des Goliathkampfes in den romanischen Bibeln gezeigt, daß die Künstler relativ viele Möglichkeiten hatten, diese so bekannte Episode jeweils eigenständig darzustellen. Insgesamt überwogen die westlichen Einflüsse in der Ikonographie. Die Tierkämpfe kommen selten und nie alleine vor, sie stehen immer zusammen mit dem Goliathkampf, gleichsam ein Zeugnis für die Tapferkeit Davids. Auf die allegorische Ebene der Episoden, die in der Exegese betont wird, gehen die Bilder nicht explizit ein.

4.1.2.4. Zyklische Darstellungen zur Jugend Davids und Königszeit Sauls

D: Erlangen Ms. 1, London Harley 2803 (Wormser-Bibel); **F:** Boulogne-sur-Mer Ms. 2, Moulins Ms. 1; **E:** New York Morganblatt

Zyklische Darstellungen zur Jugend Davids, die geprägt ist durch seine göttliche Erwählung, die Tierkämpfe sowie den Sieg über den Riesen Goliath, aber auch durch seine ungerechte Verfolgung durch König Saul fanden sich in Byzanz besonders in der Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** aus dem 11. Jahrhundert. Sie illustriert I Samuhel sehr dicht, so daß sich viele Szenen zur Herrschaft Sauls, seinen Kriegen und seiner Verwerfung finden; gleiches gilt für David dessen Salbung, Jugendkämpfe und Verfolgung durch Saul ausführlich illustriert werden. Darüber hinaus gibt es viele Szenen, die sonst nicht dargestellt werden.⁴⁰⁵ Im Westen war es zuerst die karolingische **Bibel von Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 2), die I Samuhel eine vielszenige Bildseite voranstellte, welche in Kapitel 3.1.3.2. besprochen wurde. Neben den ungewöhnlichen Szenen zur Jugend des Propheten Samuhel stellt sie die Salbung Sauls, den Goliathkampf in Anwesenheit Sauls sowie den Tod Sauls in der Schlacht von Gelboe dar. Den Konflikt zwischen Saul und David thematisiert sie hingegen nicht. Im 12. Jahrhundert sind im Zusammenhang mit der Königsbücherillustration besonders die Bildseite vor dem Psalter der französischen **Cîteaux-Bibel** (Nr. 25), (Abb. 45)⁴⁰⁶ von 1109/1111 sowie die **Bamberger Lombardus-Handschrift**⁴⁰⁷ aus den 60er Jahren des 12. Jahrhunderts zu nennen. In beiden Zyklen gibt es neben der Salbung und den Jugendkämpfen

⁴⁰⁴ Vielszenige Darstellungen des Goliathkampfes gibt es sonst eher in Psaltervorspännen, siehe Anm. 209.

⁴⁰⁵ Siehe Kapitel 3.1.2. Wie Text und Anm. 152 schon betont, ist die Bildfolge zu I Sm in dieser Handschrift sehr dicht. Sie werden alle einzeln beschrieben und abgebildet bei LASSUS, *Livre des Rois*, 1973.

⁴⁰⁶ Siehe Text und Anm. 212.

Dauids jetzt auch Darstellungen zum ungerechten Verhalten König Sauls, was sich aus dem Zusammenhang mit dem Psalter erklären läßt; viele Psalmen Davids entstanden während der Zeit seiner Verfolgung und beklagen sein Schicksal. Als besonders exemplarisch nimmt die Cîteaux-Bibel den Lanzenwurf König Sauls, seine Verfolgung der Priester, Davids Verstellung vor König Achis auf der Flucht vor Saul, Sauls frevelhafte Befragung der Hexe von Aendor sowie seinen unrühmlichen Tod auf, während der Bamberger Psalmenkommentar Davids Freundschaft mit Jonathan, Sauls Lanzenwurf, Davids Hochzeit mit Michol und Sauls unrühmlichen Tod, eingeleitet durch die Befragung der Hexe von Aendor, darstellt (Abb. 77). Beide Zyklen wählen darüber hinaus aus der Herrschaft König Davids, von der erst in II Samuhel berichtet wird, unter anderem den Konflikt mit seinem Sohn Absalom aus.

Nur in zyklische Bildfolgen werden zu I Samuhel in Bibelhandschriften vereinzelt auch bisher nicht besprochene Szenen aufgenommen, wobei sich Überschneidungen mit den gerade erwähnten Großzyklen feststellen lassen. Am häufigsten wird der Lanzenwurf Sauls auf den musizierenden David (I Sm 18,10-13) dargestellt, dem dieser erfolgreich ausweicht (Erlangen, Boulogne-sur-Mer, Morganblatt). In der Exegese wird diese Szene auf die Verfolgung Christi durch die Juden hin ausgelegt⁴⁰⁸ und mit ihr beginnt die Zeit der Verfolgung Davids durch Saul. Im folgenden werden die einzelnen Zyklen vorgestellt.

Besonders das Einleitungsbild zu I Samuhel in der süddeutschen **Erlanger-Bibel** (Abb. 39) aus dem späten 12. Jahrhundert ist in seiner Szenenauswahl aus dem Leben Sauls und Davids ungewöhnlich. Um die Verstellung Davids vor König Achis⁴⁰⁹ (I Sm 21,11-16) sind neben der Salbung Sauls⁴¹⁰ (I Sm 10) und seinem Lanzenwurf⁴¹¹ auch noch die Anrufung Samuhels durch die Hexe von Aendor⁴¹² (I Sm 28,11-19) sowie der Tod König Sauls und seiner Söhne⁴¹³ (I Sm 31,3-6), der in Kapitel 4.2.1. besprochen wird, in Medaillons angeordnet. Im Rankengeflecht, wie erwähnt, der Goliathkampf (I Sm 17,48-50) und David als Hirte (I Sm 16,11 u. 19). Die ganze Seite wird von einer Königsgenealogie mit den Herrschern Iudas und Israels gerahmt, welche die Funktion der Bildseite als Einleitung zu allen vier Büchern Samuhel und Könige hervorhebt. Die Initiale ergänzt den Zyklus um den Tod Helis (Abb.

⁴⁰⁷ Siehe Text und Anm. 225.

⁴⁰⁸ Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,19, (PL 109), Sp. 55B, und *Glossa ord.*, I,18,10, (PL 113), Sp. 558B.

⁴⁰⁹ Ich zitiert die Bildtituli nach PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 310f. *Cum vultu gestus mutat ne sit manifestus*. Mit der Miene verstellt er sein Gehabe, um nicht überführt zu werden. Zum Vorkommen der Achis-Thematik siehe PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 51, Anm. 40.

⁴¹⁰ *Ungeris in regem populum rege perfice legem*. Du wirst zum König gesalbt. Lenke dein Volk, vollende das Gesetz! Siehe auch Text und Anm. 371.

⁴¹¹ *Hic furit hic psallit ferientem lancea fallit*. „Dieser tobt, dieser spielt. Der die Lanze schleudert, verfehlt sein Ziel.“

⁴¹² *Querens ventura Saul audit tristia dura*. „Nach der Zukunft fragend hört Saul Trauriges und Hartes.“

37), der wegen der Sünden seiner Söhne, die zum Raub der Bundeslade führte, rücklings vom Stuhl fällt (I Sm 4,12-18), worauf in Kapitel 4.1.1.5. schon eingegangen wurde.

Sucht man nach einem gemeinsamen Thema der Szenen, so ist die Betonung des Gegensatzes zwischen dem von Gott auserwählten Knaben David und dem „von allen guten Geistern verlassenem“ König Saul auffällig. David kann allen Gefahren durch seine Tugend und im Vertrauen auf die göttliche Gnade entkommen. Das Mittelmedaillon mit der Achisszene zeigt seine List, die neben seinem Mut Garant seines Überlebens war. Denn während er nur vortäuscht besessen zu sein, ist Saul dies wirklich, wie sein Lanzenwurf und seine verzweifelte Geisterbeschwörung zeigen. Ohne göttlichen Segen mißlingen alle Unternehmungen König Sauls, und sogar sein Tod ist unrühmlich durch eigene Hand herbeigeführt. Die Bildseite zeigt das Gegensatzpaar Saul-David, das im Investiturstreit immer wieder als Exempel für falsche und richtige Herrschaft gedient hat. Doch liegt die Betonung nicht nur auf einer Verurteilung Sauls, besonders der Titulus zum Tod des Königs ist voller Mitgefühl für sein schweres Schicksal.

Die Darstellungen mit dem Tode Sauls in den beiden deutschen Handschriften (**Erlanger- und Wormser-Bibel** (Abb. 39 und 60), Mitte 12. Jahrhundert) schließen die Bilder zu I Samuhel ab. Sie sind insofern ungewöhnlich, als der Tod des Königs in England und Frankreich durchgehend als Beginn für das zweite Buch Samuhel gewählt wird, deshalb werden sie auch mit diesen Initialen in Kapitel 4.2.1. besprochen. Inhaltlich ist der Tod König Sauls natürlich stimmiger zum ersten Buch Samuhel, an dessen Ende von der Schlacht von Gelboe berichtet wird (I Sm 31), und auch in der Bibel aus Sankt Paul bildet er den Abschluß der Bildseite zu I Samuhel. Dennoch, in den romanischen Bibeln bleibt eine solche Anordnung die Ausnahme.

In der nordfranzösischen Bibel aus dem späten 12. Jahrhundert in **Boulogne-sur-mer** (Abb. 23) werden die Szenen zum Leben Davids in Medaillons im Initialschaff untergebracht und rahmen somit die Initialszene mit der Salbung Davids. Die Medaillonbilder haben allesamt Szenen zum Inhalt, welche auf die Tugenden Davids verweisen: Der Löwen- und der Goliathkampf zeigen seinen Mut und seine Stärke. Darüber hinaus wird nur in dieser Bibel auch die Mantelzipfelepisode, in der David den schutzlosen König Saul verschont (I Sm 24), aufgenommen. Sie findet sich sonst eher in Psalterhandschriften und galt als Zeugnis für die Geduld Davids und seinen Respekt vor der göttlichen Salbung. Am unteren Schaffende befindet sich darüber hinaus, wie schon S. 30777 besprochen, noch ein Medaillon mit Helis

⁴¹³ *Morte cadit seva fractus per plurima leva.* „Durch grausamen Tod fällt der durch größtes Unglück Gebrochene.“

Vorwurf der Trunkenheit an Anna (I Sm 14-15). Es verweist auf die Vorgeschichte Samuhels und seine wundersame Geburt.

Die **Moulins-Bibel** (Abb. 53) konzentriert sich in ihrem Zyklus auf David, seine Salbung, siehe S. 98, die Tierkämpfe sowie den Goliathkampf, diesen aber mehrszellig und in Anwesenheit Sauls, siehe S. 103. Die Reihenfolge der Szenen entspricht I Samuhel und der Schwerpunkt der Aussage liegt auf der göttlichen Erwähltheit des Knaben und seiner daraus resultierenden Kraft. Der folgende Konflikt zwischen Saul und David wird nicht thematisiert.

Der Zyklus auf der Versoseite des englischen **Morganblattes** (Abb. 52) aus dem späteren 12. Jahrhundert unterscheidet sich durch die Reihenfolge der Szenen von den anderen Beispielen. Denn hier wird die Salbung ungewöhnlicherweise erst als dritte Szene der Davidsgeschichte dargestellt, nach dem Goliathkampf und Sauls gescheitertem Lanzenwurf. Dies entspricht nicht der Reihenfolge der biblischen Erzählung und führt, wie schon SUSANNE WITTEKIND⁴¹⁴ bemerkte, zu einer anderen Sicht auf die Legitimation von Davids Herrschaft. Gerade der wundersame Sieg über den Riesen Goliath gab Anlaß zu der Frage, wie stark der Anteil der göttlichen Gnade neben der Tüchtigkeit Davids war. Die Darstellung der Salbung vor dem Kampf erinnert zugleich an die durch Gott übertragene Kraft. Wenn, wie auf dem Morganblatt, die Salbung entgegen dem Bibeltext erst nach dem Kampf erfolgt, liegt die Betonung mehr auf der David innewohnenden eigenen Stärke. Doch kommt auf dem Morganblatt nicht nur der Goliathkampf vor der Salbung, sondern auch noch Sauls Lanzenwurf (I Sm 18,10-13). Die Salbung erscheint so fast als Belohnung für die überstandenen Bewährungsproben und es entsteht der Eindruck als würde David wegen seiner herausragenden persönlichen Qualitäten gesalbt. Das letzte Register greift schon auf das zweite Buch Samuhel vor, indem es Ereignisse vom Ende des Aufstandes Absaloms gegen seinen Vater David (II Sm 15-19) an den Schluß des Davidszyklus setzt, worauf in Kapitel 4.2.4. näher eingegangen wird.

Vergleicht man die Szenen, die in romanischen Bibelhandschriften auf zyklischen Seiten noch zusätzlich zu den sonst üblichen Einzelszenen aufgenommen werden, so läßt sich zusammenfassend sagen, daß es insbesondere der Lanzenwurf König Sauls ist, der sowohl in der deutschen Erlanger-Bibel als auch in der französischen Handschrift in Boulogne-sur-mer sowie dem englischen Morganblatt mitaufgenommen wird, und auch in den Großzyklen findet er sich immer. Die Ikonographie der verschiedenen Darstellungen ist dabei durchgehend sehr ähnlich, der links stehende König Saul richtet seinen Speer auf den sich bückenden Knaben David. Die Vergleichsbeispiele stammen im Westen, ebenso wie für die

anderen Szenen zur Jugend Davids und seiner Verfolgung durch Saul überwiegend aus der Psalterillustration.

4.1.2.5. Wurzel Jesse

D: Merseburg Ms. 1

Singulär ist die Darstellung der Wurzel Jesse zu I Samuhel in der sächsischen **Bibel aus Merseburg** (Abb. 61), entstanden im späten 12. Jahrhundert.⁴¹⁵ MARIA GLASER betont in ihrer Dissertation über diese Bibel, wie unüblich die Wurzel Jesse als Bildthema zu I Samuhel ist und sieht einen Zusammenhang mit der vorausgehenden Initiale zu Rut, welche die Genealogie von Rut über Obed und Isai zu David als Thema hat. Die Wurzel Jesse führt diesen Stammbaum nun weiter bis zu Christus. Die übrigen Bücher Samuhel und Könige werden nur durch ornamentale Initialen eingeleitet, so daß die Wurzel Jesse zu I Samuhel, die zusätzlich noch durch ihre besondere Größe auffällt, die Richtung für das Verständnis der Königsbücher weist: Die Königszeit Israels findet ihren eigentlichen Sinn und ihre Erfüllung erst in Christus. Der Bezug der Königsbücher zum Neuen Testament wird hier dem Betrachter in einer Deutlichkeit nahegelegt wie in keiner anderen Bibel des 12. Jahrhunderts mehr.

⁴¹⁴ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 152-55, geht auf die verschiedenen Zyklen mit Goliathkampf ein.

⁴¹⁵ GLASER, Merseburger Bibel, 2000, S. 195-201, geht ausführlich auf die Herkunft und Interpretation dieser Initiale ein.

4.1.3. Darstellungen des Propheten Samuhel

D: Engelberg Cod. 3, London, BL Harley 2798 (Arnstein-Bibel), München Clm 23039 (Ranshofener-Bibel), Salzburg Cod. a XII 18⁴¹⁶; Zwettl Cod. 4; **M:** Tournai Ms. 1 (Lobbes-Bibel); **I:** BAV: Barb. lat. 587 (Santa Cecilia-Bibel), Barb. lat. 589/90, Cod. lat. 10405 (Todi-Bibel), Cod. lat. 12958 (Pantheon-Bibel), Palat. lat. 4 (Palatina-Bibel), Madrid Vit. 15,1, Parma Palat. 386.

Seit der Spätantike war es üblich, einem Buch das Bildnis seines Autors voranzustellen,⁴¹⁷ und auch in mittelalterlichen, sakralen Handschriften greifen besonders die Evangelistenbildnisse schon früh diese Form des Buchbeginns auf.⁴¹⁸ Zu den Büchern des Alten Testaments lassen sich hingegen besonders im byzantinischen Raum stehende Propheten nachweisen.⁴¹⁹ Ein frühes Beispiel hierfür ist die syrische Bibel in Paris, die Ende des 6. oder Anfang des 7. Jahrhunderts entstand.⁴²⁰

Im Westen erhält das Bild des stehenden Propheten in antiker Gewandung mit Schriftrolle oder Buch und Nimbus durch die italienischen Riesenbibeln weite Verbreitung⁴²¹ und findet sich in der Folge auch in Handschriften nördlich der Alpen.

Inhaltlich ist die Verwendung eines Prophetenbildes zu I Samuhel insofern gerechtfertigt, als schon seit jüdischer Zeit der Prophet Samuhel als Autor dieses Buches angesehen wurde. Infolgedessen werden bei der Einteilung der biblischen Bücher durch Hieronymus die Bücher Samuhel und Könige zu den prophetischen Büchern gerechnet.⁴²² Die Entscheidung, I Samuhel mit dem Bildnis des Autor zu eröffnen, betont seine Vorbildlichkeit und biblische

⁴¹⁶ Dieses Bild stellt einen Grenzfall dar. Es handelt sich um einen barfüßigen, antikisch gekleideten Mann mit langem weißen Haupthaar und Bart, der in den Ranken des F-Initials herumklettert. Im unteren Teil windet sich eine Schlange. Da die Figur an einen Propheten erinnert, habe ich sie mit aufgenommen.

⁴¹⁷ Als Beispiel sei auf die Wiener Dioskuridshandschrift hingewiesen. Wien, ÖNB, Cod. med. gr. 1, fol. 4v, Konstantinopel 512/13, H. GERSTINGER, Faksimile, 1970.

⁴¹⁸ Ein frühes Beispiel ist der Evangelist Lukas im Evangeliar des heiligen Augustinus in Cambridge, Corpus Christi College, Ms. 286, fol. 129v. Sie entstand Ende des 6. Jahrhunderts in Oberitalien. F. WORMALD, Gospel of St. Augustine, 1954, Abb. II.

⁴¹⁹ BAUMSTARK, Beiträge, 1934, S. 99-104 führt weitere Beispiele besonders des syrisch koptischen Raums an. GLASER, Merseburger Bibel, 2000, S. 203ff. geht näher auf die Verbreitung von stehenden Propheten vor Büchern des AT ein, besonders in Byzanz und Italien.

⁴²⁰ BN, Ms. syr. 341. SÖRRIES, Christlich-antike Buchmalerei, 1993, S. 89-93, Abb. 47-50. CAHN, Bibel, 1984, S. 26, weist darauf hin, daß in dieser Handschrift bereits viele formale Aspekte der romanischen und gotischen Bibelausstattung vorweggenommen scheinen.

⁴²¹ Ein Blick in GARRISON, Studies, 1953-1960 zeigt die große Anzahl an Prophetenbildnissen.

⁴²² In seinem Prolog *Viginti et duas* geht er näher auf die Bibeileilung ein. Siehe hierzu Kapitel 2.2. Auch Pseudo-Gregor, Exp. in Libr. Reg. (CCSL 144), S. 52 betont im Prolog zu seinem Kommentar zu I Sm ausdrücklich, daß die Geschehnisse des Buches nicht literal sondern prophetisch zu verstehen seien.

Autorität. Obwohl ein Prophetenbildnis formal im Gegensatz zu szenischen Darstellungen wenig Möglichkeit zur Abwechslung und Interpretation bietet, lassen sich insbesondere durch den Text auf der Schriftrolle auch hier Akzente setzen, wovon aber nur vereinzelt Gebrauch gemacht wurde.

Als besonders markantes Beispiel läßt sich die römische **Bibel von Santa Cecilia** (Abb. 62) aus dem späten 11. Jahrhundert anführen. Auf dem Rotulus des Propheten findet sich folgendes Zitat aus I Sm 15,22: „*melior est [enim] obedientia quam victimae*“. Es handelt sich um den Vorwurf Samuhels an Saul nach der Schlacht von Amalech. Saul war aufgetragen worden, nach einem Sieg alles Lebendige zu töten. Er verschonte aber Agag, den König von Amalech sowie die besten Tiere, mit dem Hinweis, daß er sie Gott als Opfer darbringen wolle. Samuhel weist ihn in seiner Anklage darauf hin, daß fehlender Gehorsam auch durch Opfer nicht zu ersetzen sei: Weil Saul die Worte des Herrn verworfen habe, habe dieser nun ihn verworfen. Seine Bitte um Vergebung wird nicht erhört, die restliche Zeit seiner Herrschaft regierte er ohne göttlichen Beistand.⁴²³

Die Frage nach dem Gehorsam, den ein König dem Herrn und den als Vermittler der göttlichen Botschaft eingesetzten Priestern schuldet, war gerade zur Zeit des Investiturstreits hochaktuell, und oft findet sich bei den gegnerischen Parteien eine Bezugnahme auf eben jene Stelle im ersten Buch Samuhel.⁴²⁴ Dabei geht es darum, ob ein Bann oder die Absetzung eines Königs möglich sind, wenn dieser die Gebote nicht beachtet, letztlich also um den Vorrang von geistlicher oder weltlicher Macht.

In der Miniatur der Bibel aus Santa Cecilia fällt neben dem Text der Schriftrolle besonders der kostbare, gemmengeschmückte Thron auf, auf dem der Prophet sitzt. Er unterstreicht die herausgehobene Stellung und Autorität des Propheten als Sprachrohr Gottes.

Sieht man das Bibelzitat und den reich verzierten Thron zusammen, so scheint das Bild ein Zeugnis für die päpstliche Position im Investiturstreit zu sein, die den Vorrang des Priestertums über das Königtum postuliert.⁴²⁵ Nur der König oder Kaiser, der Gottes Geboten gehorcht, die durch seinen Stellvertreter auf Erden übermittelt werden, kann als seines Amtes

⁴²³ Zur Exegese dieser Bibelstelle ausführlich SKUBISZEWSKI, Chalice, 1971, S. 47, Anm. 41.

⁴²⁴ WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 100 gibt die Stellen und ihre Auslegungen an: Die Schonung Agags (1. Reg. 15,22) ist Ungehorsam gegen Gottes Gebot und damit Götzendienst (Aus den Libelli de lite z. B. Bernold v. St. Blasien, *De incontinentia*, Bd. 2, S. 23; *Apologeticus*, Bd. 2, S. 83; Deusededit, *Contra invasores*, Bd. 2, S. 345; Manegold, *Ad Gebehardum*, Bd. 1, S. 378, 392, 426, 429). Aus der durch Samuhel erklärten Absetzung folgt, daß Priester Richter über Könige sind (Gregor VII. Registrum II, S. 66). Wie die Verwerfung Sauls durch Gott und nicht durch den Priester geschieht, sind Könige auch nur von Gott absetzbar (Gregor v. Catina *Orthodoxa defensio*, Bd. 2, S. 540).

⁴²⁵ CHASSON, Tuscan Bible, 1986, S. 37, Anm. 38 gibt weitere Rotuli-Texte der Bibel von Santa Cecilia an, die die Allmacht Gottes und die Vorrangstellung der Kirche betonen und somit, im Gegensatz zu den frühen Riesenbibeln, durch die jetzt beschrifteten Schriftbänder Position beziehen.

würdig erachtet werden. In einer auf den ersten Blick stereotyp anmutenden Bildformel wird so deutlich Stellung in einem aktuellen Konflikt bezogen.⁴²⁶

Die Prophetendarstellungen der **sechs weiteren italienischen Bibeln**, die im Vorspann erwähnt werden (Abb. 63-65), nutzen hingegen die Möglichkeit zu weiterführenden Interpretationen nicht. Samuhel ist bis auf die Pantheon-Bibel nimbiert, antikisch gewandet und sein Rotulus oder Codex bleibt unbeschriftet.

Im nördlichen Europa sind Bilder des Propheten Samuhel zu I Samuhel im Unterschied zu Italien eher selten, und bei der Gewandung läßt sich eine größere Vielfalt beobachten.

In der 1084 im Maasgebiet entstandenen **Lobbes-Bibel** (Abb. 66) wird Samuhel durch seine Kopfbedeckung klar als Jude ausgewiesen, wie dies bei Prophetendarstellungen gerade im französischen Raum auch später noch vereinzelt zu beobachten ist.⁴²⁷ Er trägt eine Schriftrolle mit einem Zitat aus Ps 98, 6: *et samuel inter eos qui invocant nomen eius*.⁴²⁸ Dieser Psalm belegt neben Hieremias 15,1 die bedeutende Position, die Samuhel schon im Alten Testament beigemessen wird: In beiden Textstellen wird er zusammen mit Moses als Fürsprecher seines Volkes genannt, und das spielt im Investiturstreit eine Rolle. Zum Beleg für die herausragende Stellung Samuhels als Führer des Volkes Israel wird er schon seit Origenes angeführt.⁴²⁹ Samuhel war wie Moses zugleich Prophet und Anführer seines Volkes, eine Verbindung, die durch die Forderung des Volkes nach einem König aufgegeben wird. Durch das Zitat auf der Schriftrolle wird I Samuhel mit der älteren Geschichte Mosis verbunden, während das Königtum Sauls und Davids, das für eine veränderte Gesellschaftsordnung steht, keine Beachtung findet. In der Verbindung von Text und jüdischer Tracht wird Samuhel in der Lobbes-Bibel fest in die Reihe der Propheten und großen Leitfiguren des Alten Bundes eingebunden und I Samuhel in einer Tradition verankert, der in der Geschichte Israels nicht die Zukunft gehörte. Zugleich wird es klar als prophetisches Buch aufgefaßt.

⁴²⁶ Weitere Beispiele für eine Deutung von stehenden Einzelfiguren in italienischen Riesenbibeln als Kommentar zum Zeitgeschehen führt NILGEN, Bilder, 1997, S. 35-38 an.

⁴²⁷ Besonders in der Manerius-Bibel und in der von ihr abhängigen Bibel aus Saint-Germain-des-Près sind die Kleidung der Propheten und ihre Kopfbedeckungen sehr abwechslungsreich und orientieren sich zum Teil an jüdischen Vorbildern. Die Lobbes-Bibel zeigt allgemein ein großes Interesse an jüdischen Realien, wie man unter anderem an der Darstellung des Bundeszeltens zu Dt, fol. 77r sehen kann. CAHN, Bibel, 1982, Abb. 81.

⁴²⁸ Das vollständige Zitat lautet in der gallikanischen Version: *Moses et Aaron in sacerdotibus eius et Samuhel inter eos, qui invocant nomen eius*. (Moses und Aaron unter seinen Priestern und Samuhel unter denen, die seinen Namen anrufen.) Es ist anzunehmen, daß dem mittelalterlichen Benutzer der Bibel, der den Psalter auswendig kannte, seine Herkunft und Bedeutung im Investiturstreit sofort klar war; vgl. NILGEN, Bilder, 1997, S. 39-41.

⁴²⁹ Origenes, Hom. in Sam., I,5,70, (SC 328), S. 114f., die in der Übersetzung des Rufinus dem lateinischen Westen bekannt war. Beide Stellen werden im Zusammenhang mit der Namensgebung des Knaben angegeben, hier nach der hebräischen Version des Psalms. Ebenso bei Pseudo-Philon, Ant. bibl., in seinem nichtbiblischen Lobpreis der Anna, LI, 6, (SC 229), S. 43f. sowie bei Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,1, (PL 109), Sp. 15A.

Im späteren 12. Jahrhundert halten sich im deutschsprachigen Raum die **Arnstein-Bibel** in London (Abb. 67), die **Bibel aus Ranshofen** in München bei der Darstellung Samuhels an eine schlichte, antikisierende Gewandung, und da sie keinen Text hinzufügen, ist es hier nur die Auswahl des Propheten als einleitendes Bild, die den Akzent setzt. Die Bibel aus **St. Peter** in Salzburg (Abb. 68) setzt einen antikisch gekleideten Mann in die Ranken, bei dem es nicht sicher ist, ob es sich um eine Drôlerie oder einen Propheten handelt.

Die **Handschrift 3 aus Engelberg** (Abb. 69) zeigt den Propheten hingegen als Bischof mit Mitra und geschlossenem Buch zwischen Ranken stehend. Diese christliche Umdeutung alttestamentarischer Personen wird durch ihren Verweischarakter auf die Heilsgeschichte möglich und ist im Mittelalter häufig anzutreffen, in der Exegese findet sie sich seit der Spätantike. Samuhel steht, wie bereits mehrfach erwähnt, schon für Augustinus stellvertretend für den Beginn der neuen Zeit und den Typus des neuen Priestertums Jesu, eine Deutung die auch von späteren Autoren aufgegriffen wurde und Eingang in die Glossa ordinaria fand.⁴³⁰

Als letztes wäre noch auf die Initiale der **Bibel in Zwettl** (Abb. 70) einzugehen. Dort thront der nimbierte Prophet Samuhel in antiker Gewandung und deutet auf den Hintergrund, wo deutlich kleiner König David mit Harfe dargestellt ist.⁴³¹ Dieser ist zugleich Hauptfigur des Buches und würdiger Nachfolger des Propheten als Führer des isrealischen Volkes. Die Distanz des Autors, der auf den Protagonisten seiner Geschichte zeigt, ist ungewöhnlich.⁴³²

4.1.4. Stehender König

D: München Clm 21503

Nur die **Bibel aus Weihenstephan, Clm 21503** (Abb. 71), die im späten 12. Jahrhundert

⁴³⁰ Augustinus, De civ. Dei, 17,4-5, (CCSL 48), S. 554. Glossa ord., I,2,33, (PL 113), Sp. 545A-B zitiert angeblich Hrabanus, Comm. lib. Reg., I,2, (PL 109), Sp. 22D, dort aber ein anderes Zitat nach Augustinus: *Haec autem mutatio sacerdotii, in Christo plene completa est, quae a Samuele figurata: post Samuelem enim sacerdotes fuerunt de genere Aaron, Sodoch, et Abiathar, et alii usque ad tempus Christi.* (Diese Verwandlung des Priestertums [ist es] aber, die in Christus ganz vollendet ist, die in Samuhel vorgebildet ist: nach Samuhel werden Priester sein aus dem Geschlecht Aaron, Sadoc und Abiathar und andere bis zur Zeit Christi.) Siehe auch Text und Anm. 276 und 338.

⁴³¹ Bei ZIEGLER, Zwettl, 1992, S. 6-8 sowie in der Folge bei FILLITZ, Österreich, 1998, im Katalogbeitrag von W. TELESKO, Nr. 259, S. 557f. als Helcana bezeichnet. Wahrscheinlicher erscheint mir eine Deutung auf den Autor Samuhel, der von König David berichtet und diesen auch salbte. Auch der extreme Größenunterschied zu David läßt sich meines Erachtens nur so erklären.

⁴³² Am ehesten zum Vergleich heranziehen lassen sich Darstellungen zu den prophetischen Büchern, in denen der Prophet die Ergebnisse seiner Vorhersagen kontempliert, so z. B. schon in der Bibel aus Stavelot (Nr. 17), DYNES, Stavelot Bible, 1978, S. 79, Abb. 30 zu den Lamentationen des Hieremias. Die Trennung von Autor und

entstand, stellt an den Anfang von I Samuhel einen stehenden König mit Reichsapfel und Szepter in den Händen zwischen Ranken.⁴³³ Auf dem Buchstabenschaft sitzt ein großer weißer Vogel, vielleicht ein Adler als weiteres Herrschaftsattribut?⁴³⁴ Welcher König gemeint ist, läßt sich nicht sagen, da er inschriftlich nicht näher bestimmt ist. Seine Kleidung und Attribute entsprechen mittelalterlicher Tracht, die aber auch bei biblischen Königen häufig Verwendung findet. Für König David hätte es eine eindeutigeren Ikonographie als Musiker mit Harfe gegeben. Diese Initiale ist die einzige im ersten Band aus der ersten Ausstattungsphase der Handschrift, im zweiten Band gibt es weitere stehende Autorenbildern in Ranken.⁴³⁵

Die Wahl eines Königs als Eingangsbild verschiebt den Akzent von dem prophetischen Buch auf dessen historischen Inhalt, den Bericht vom Beginn der Königszeit Israels. Das biblische Königtum diente das ganze Mittelalter hindurch als Bezugspunkt für weltliche Herrschaftsausübung, und die regierenden Könige sahen sich immer auch in der Nachfolge König Davids.⁴³⁶ Der König ist somit vielleicht am ehesten als Vertreter des Königtums überhaupt anzusehen und nicht als ein individueller Repräsentant. Verwunderlich ist, daß dies das einzige Beispiel für eine Königsdarstellung am Beginn von I Samuhel ist.

4.2. II Samuhel: Tod Sauls, der Amalechiter, Absalomgeschichte, der musizierende König David

Über das Ende König Sauls berichtet die Bibel in zwei unterschiedlichen Versionen. Das erste Buch Samuhel endet mit dem Bericht vom Selbstmord des schwerverwundeten Saul in der Schlacht von Gelboe, nachdem sein Waffenträger sich geweigert hatte, ihm den Gnadenstoß zu versetzen: „Da nahm Saul selbst das Schwert und stürzte sich hinein.“ (I Sm 31,4).⁴³⁷ Dagegen kommt zu Beginn des zweiten Buchs Samuhel ein Amalechiter zu David, der angibt, er habe den schwer verwundet auf seinen Speer gelehnten König Saul auf dessen dringende Bitte hin getötet und die Krone sowie den Armreif an sich genommen. Um diese Insignien zu überbringen, sei er zu David gekommen. Die Reaktion Davids ist klar beschrieben: Er zerreißt seine Kleider, hält Totenklage und weint und fastet bis zum Abend.

Geschehen ist aber weniger deutlich. Weitere Beispiele bei PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 169.

⁴³³ Für III Rg sind Darstellungen von Königen besonders in italienischen Handschriften häufiger, für I Sm ist mir indes kein anderes Beispiel bekannt.

⁴³⁴ Zum Adler als Herrschaftsattribut s. Korn, in: LM, Bd. 1, Sp. 154. Da der Vogel wegschaut erscheint die Deutung auf eine zu groß geratene Taube, die König David, inspiriert, unwahrscheinlich.

⁴³⁵ KLEMM, Romanische Handschriften, Teil 2, 1988, S. 63-65.

⁴³⁶ Siehe hierzu Kapitel 2.5.

⁴³⁷ Dieser Version folgt auch I Par 10,1-12.

Den Überbringer der Nachricht aber, der es gewagt hatte, Hand an den Gesalbten des Herrn zu legen, läßt er totschiagen.

Dieser Themenbereich ist der mit Abstand am häufigsten zu II Samuhel dargestellte, während die eigentliche Einsetzung Davids in das Königsamt, seine Kriege, seine Regierungszeit mit ihren Erfolgen und Verfehlungen in den romanischen Bibeln seltener illustriert werden. Die einzige Episode aus II Samuhel, die noch vereinzelt vorkommt, ist der Konflikt mit Absalom am Ende von Davids Regierungszeit: Absalom hatte sich gegen seinen Vater aufgelehnt und die Herrschaft an sich gerissen. Indem ein Freund Davids mit Namen Husai sich das Vertrauen des Prinzen erschleicht, kann er den Ratschlag Ahitofels, den König zu töten, vereiteln. Es folgt die Flucht Absaloms, auf der er gegen den ausdrücklichen Wunsch seines Vaters getötet wird, nachdem sich seine Haare in einem Baum verfangen hatten. Zutiefst getroffen trauert David um seinen Sohn.

4.2.1 Tod König Sauls in der Schlacht von Gelboe (I Sm 31; II Sm 1,4-11)

D: Wien Cod. ser. nov. 2701 (Admonter-Bibel); **F:** London Harley Ms. 4772, Troyes Ms. 28; **E:** London Lambeth Palace Libr. 3 (Lambeth-Bibel), Winchester Ms. 17; **I:** Florenz, Edili 125; [zu I Sm: **D:** Erlangen Ms. 1, London Harley Ms. 2803 (Wormser-Bibel)]

Die Bildtradition zum Tod König Sauls läßt sich in Byzanz bis zur Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** (Abb. 72) aus dem 11. Jahrhundert zurückverfolgen, welche dem Ende Sauls mehrere Szenen widmet.⁴³⁸ Auf den Kampf zwischen Saul und den Philistern folgt die Szene, in der sich Saul in sein Schwert stürzt und auch sein Knappe sich tötet. Umgeben ist er von vielen Toten, unter ihnen auch seine Söhne (I Sm 31,5). Im Westen ist es wieder zuerst die karolingische **Bibel von Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 2), welche die Schlacht von Gelboe und den Tod König Sauls, der sich vor den Augen seines Waffenträgers in sein Schwert stürzt, als letzte Szene der Bildseite zu I Samuhel aufnimmt, und auch in den Wandmalereien in **Müstair**⁴³⁹ ist der Tod König Sauls Bestandteil des Davidzyklus. In der spanischen **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 73) des 11. Jahrhunderts sieht man hingegen nur tote Soldaten aus der Schlacht, König Saul ist nicht besonders hervorgehoben. In den Bibeln in León (Nr. 78-80), (Abb. 74) werden Saul und seine Söhne vom Pfeilhagel der Feinde getötet.

⁴³⁸ Fol. 38v, LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 64, Abb. 73.

⁴³⁹ Siehe Anm. 173.

Im 12. Jahrhundert ist der Tod Sauls besonders häufig im südlichen deutschen Sprachbereich zu finden: Neben den Bibeln in Erlangen (Abb. 39) und Wien (Abb. 75) noch in einem **Glossar aus Prüfening** bei Regensburg⁴⁴⁰ (Abb. 76) sowie einem **Psalmenkommentar in Bamberg**⁴⁴¹ (Abb. 77). In letzterem ist die Szene Bestandteil eines ausführlichen narrativen Zyklus zum Leben Davids. Die Ursache für den Tod des Königs wird hier nicht angegeben, er liegt bereits tot am Boden, während über ihm die Schlacht in vollem Gang ist. Ganz anders erscheint er im **Prüfeninger Glossar** (Abb. 76) antithetisch zu David als Beispiel für lasterhaftes Verhalten. Das Bild, auf dem sich Saul, beobachtet von der Personifikation der *gloria*, in sein Schwert stürzt, trägt die Überschrift: „Gott widersetzt sich den Hochmütigen“. Diese negative Sicht auf Saul, dessen Versagen gerade auch in seinem Tod sichtbar wird, findet sich immer wieder in der Exegese.⁴⁴² In Frankreich ist der Tod König Sauls auf der Bildseite der **Cîteaux-Bibel** (Nr. 25), (Abb. 45) dargestellt, dort liegt Saul auf sein Schwert gestürzt und wird vom Amalechiter, der nach der Krone greift, enthauptet. In der Pariser Handschrift der *Historia scholastica* des Petrus Comestor⁴⁴³ wird dem Bericht über II Samuhel ebenfalls Sauls Selbstmord vorangestellt. In dem **Liber Matutinalis aus Admont** (Abb. 85,1) aus dem Jahr 1180 liegen die von Lanzen durchbohrten Leichname Sauls und Ionathans oberhalb der Amalechiterszene.⁴⁴⁴

Die romanischen Bibelhandschriften stellen die Schlacht von Gelboe nur in Ausnahmefällen vor I Samuhel, obwohl dort von ihr berichtet wird. Etwas häufiger leitet sie hingegen II Samuhel ein und verklammert somit die beiden Bücher. Die Darstellungen vom Tod des Königs sind unterschiedlich und folgen nicht immer der Version des Selbstmords, entsprechend I Sm 31.

Eine ganze Bildseite widmet die Salzburger **Admonter-Bibel** (Abb. 75) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts dem Tod König Sauls. Aufgeteilt in zwei Bildstreifen sieht man oben die Schlachten-Szene zwischen den feindlichen Heeren der Israeliten und Philister, darunter wird Saul, schon in sein Schwert gestürzt, von einem Gerüsteten durch einen Schwertstoß in den Hals getötet. Zu seinen Füßen liegen zwei weitere Tote, wohl seine Söhne. Diese Darstellung von Sauls Tod ist insofern ungewöhnlich, als sie die beiden biblischen Berichte vom

⁴⁴⁰ München, BSB, Clm 13002, fol. 3v. Siehe Text und Anm. 234.

⁴⁴¹ Bamberg, Stiftsbibliothek, Cod. 59. Siehe Text und Anm. 225.

⁴⁴² Zu Saul als negativem Exempel in der mittelalterlichen Exegese und zur Bewertung des Selbstmords allgemein siehe RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994, S. 154, besonders Anm. 206 mit ausführlicher Angabe der Quellen und Sekundärliteratur.

⁴⁴³ Paris, BN, Ms. lat. 16943, fol. 80v. Siehe Anm. 230. Zusätzlich zum Tod König Sauls stehen in der Initiale noch zwei weitere Männer, einer mit Helm, Schild und Schwert, der zu einem vor ihm stehenden kleineren Mann spricht, welcher einen kleinen Gegenstand hält. Es könnte sich dabei um den Amalechiter vor David handeln, doch ist die Darstellung nicht eindeutig.

Selbstmord des Königs und von der Tötung durch den Amalechiter aus I und II Samuhel zu verbinden scheint.⁴⁴⁵ Sie erinnert darin an die Version, die jüdische Geschichtsschreiber wie Flavius Josephus oder Pseudo-Philon von den Ereignissen geben. Bei beiden werden die sich widersprechenden Berichte der Bibel zu einer Einheit verschmolzen, wobei Pseudo-Philon die ausführlichere Beschreibung gibt. Demnach bittet Saul seinen Schwertträger um den Gnadenstoß, was dieser ablehnt, worauf Saul sich in sein Schwert stürzt, ohne jedoch sterben zu können. Als er sich umwendet, sieht er einen Mann hinter sich, den er, nachdem er ihn nach seinem Namen und seiner Herkunft gefragt hat, um den Tod bittet. Er gibt dem Mann, der sich als Amalechiter, als Sohn Agags ausgibt, eine Botschaft an David mit auf den Weg: „Erinnere dich nicht an meinen Haß und meine Ungerechtigkeit.“⁴⁴⁶ Nach dieser Version vom Tod Sauls wäre der König nicht nur von der Sünde der Selbsttötung befreit, er bäte sogar noch um Vergebung für seine Feindschaft gegenüber David. Diese Sicht der Geschichte widerspricht der christlichen Exegese, die ausdrücklich das unrühmliche Ende König Sauls als Folge seiner Lasterhaftigkeit betont, Versöhnliches ist dort nicht zu finden.⁴⁴⁷

In der Miniatur liegt Saul schon auf seinem Schwert und wendet sich zu dem ihn tötenden Mann um, was dem Bericht von Pseudo-Philon genau entspricht. Wir hätten hier also ein Zeugnis dafür, daß man bei einer so wichtigen Frage wie dem Tod König Sauls die widersprüchlichen Berichte der Bibel auch durch die jüdische Überlieferung zu erhellen gesucht hat. Nachdem dort eine überzeugende, alle Elemente erhaltende Erzählung gefunden wurde, nahm man sie als Vorlage für die Eingangsminiatur zu II Samuhel. Bildvorlagen lassen sich dafür nicht anführen. Das schon zu I Samuhel aufgefallene Interesse der Künstler oder Auftraggeber der Admonter-Bibel an einer ungewöhnlichen Bebilderung findet sich hier wieder.

⁴⁴⁴ Siehe Text und Anm. 239.

⁴⁴⁵ Eine bildliche Parallele findet die Darstellung in der Cîteaux-Bibel, wo der König und sein Angreifer aber einander zugewendet sind. Auch ist die Schlacht hier offensichtlich bereits beendet. Die Szene wird meist als Enthauptung durch einen Philister, entsprechend I Sm 31,9 gedeutet, die erst am Tag nach der Schlacht stattfand. So z. B. RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994, S. 151.

⁴⁴⁶ *Et dixit Saul ei qui portabat vasa eius: Tolle rompheam tuam et mortifica me, antequam veniat Allophili et abutantur me. Et noluit qui portabat vasa eius inicere manus suas in eum. Ipse autem incubuit super rompheam suam, et non potuit mori. Et respexit retro se, vidit virum currentem et clamavit ad eum, et dixit: Tolle macheram meam, et mortifica me, adhuc anima mea in me est. Et venit ut mortificaret eum. Et dixit ad eum Saul: Antequam mortifices me, nuncia mihi quis es. Et dixit ei ille: Ego sum Edabus filius Agag, regis Amalechitarum. Et dixit Saul: Ecce nunc venerunt super me verba Samuelis, quoniam dixit: Qui natus fuerit de Agag, erit tibi in scandalum. Vade autem et dic David: Ego occidi inimicum tuum. Et dices ei: Hec dicit Saul: Non memor sis odii mei, neque iniusticie mee.* (PSEUDO PHILON, Antiquités, (SC 229), Bd. 1, S. 386) Hiermit hört die überlieferte Erzählung des Pseudo-Philon auf. Unter den lateinischen Handschriften dieses Textes des 11. und 12. Jahrhunderts befindet sich der Codex 359 (11. Jahrhundert) aus Admont, der heute im Besitz der Bibliothek von H. L. Goodhart in New York ist. Insgesamt sind Handschriften aus dem süddeutschen/österreichischen Raum besonders ab dem 13. Jahrhundert überdurchschnittlich vertreten. PSEUDO-PHILON, Antiquités, (SC 229), Bd. 1, S. 16-20, Einleitung von HARRINGTON.

Dagegen ist der Selbstmord König Sauls in der englischen **Lambeth-Bibel** (Abb. 78) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts besonders drastisch widergegeben.⁴⁴⁸ Während in der Initiale noch wildes Schlachtengetümmel herrscht, sieht man am rechten äußeren Rand der F-Initiale den von seinem Schwert durchbohrten König zusammensinken. Die Lambeth-Bibel ist die einzige Handschrift, die solch eine, für damalige Betrachter skandalöse, Szene repräsentativ in die Initiale am Beginn von II Samuhel setzt. Ursprünglich wurde die Miniatur durch eine einleitende Bildseite allerdings in einen größeren Kontext eingebunden.⁴⁴⁹ Selbstmord gehörte für den mittelalterlichen Menschen zu den Todsünden, das Bild zeigt somit, wie tief König Saul in Sünde verstrickt ist. Der Gegensatz zwischen König David und ihm könnte nicht deutlicher sein.⁴⁵⁰

Nur kurz erinnert sei an die beiden deutschen Bibeln, die den Selbstmord Sauls als abschließende Szene zu I Samuhel gesetzt haben und bereits S. 106 erwähnt wurden: In den Randzeichnungen der **Wormser-Bibel** (Abb. 60) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts wird nur die Figur des in sein Schwert gestürzten Königs Saul neben die entsprechende Textstelle gesetzt. Da zu Samuhel und Könige ansonsten nur ein Tierkampf und die Salbung des jungen David als Randminiatur ausgewählt werden, liegt die Betonung auf dem Unterschied zwischen dem jungen, starken Hirtensohn und dem tragisch verworfenen König. In der **Erlanger-Bibel** (Abb. 39) erscheint der Selbstmord Sauls und der Tod seiner Söhne als logischer Abschluß seines unglücklichen Lebens, wobei der Titulus Mitleid mit dem tragischen Schicksal des Königs zeigt.⁴⁵¹

In den französischen Miniaturen zu II Samuhel wird der Tod König Sauls einmal nicht als Selbstmord, sondern, ehrenvoller, als Tod durch die Lanze eines Krieger dargestellt. Hier folgt das Bild dem Bericht, den der Amalechiter zu Beginn des zweiten Buchs Samuhel gibt: König Saul stirbt nicht durch eigene Hand sondern durch den Gnadenstoß des Amalechiter.⁴⁵² während in I Sm Saul den Tod durch ein Schwert, *gladium* (I Sm 31,4), findet. Bei beiden Initialen hat man den Eindruck, daß sie direkt dem Text statt einer Bildvorlage folgen. Dem Künstler der **Harley-Bibel** (Abb. 79) aus dem frühen 12. Jahrhundert scheint es bei allen

⁴⁴⁷ Die genauen Quellenangaben bei RIEDMAIER, siehe Anm. 442.

⁴⁴⁸ RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994, S. 150-155, ausführlich zu möglichen Vorlagen und zur Aussage der Initiale.

⁴⁴⁹ Ebd. S. 50.

⁴⁵⁰ Umso bedauerlicher erscheint der Verlust von Bildseite und Initiale zu I Sm, die vielleicht in Beziehung zu setzen gewesen wären. Ebd. S. 49f.

⁴⁵¹ PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 53-55 zu den ikonographischen Wurzeln der Darstellung.

⁴⁵² Dort ist auch von der einer Lanze die Rede, nämlich von der Lanze Sauls, mit der dieser versucht habe, sich zu töten, *et Saul incumbat super hastam suam* (II Sm 1,6). Der durch eine Lanze getötete König Saul ist auch

seinen Initialen in erster Linie auf die Intensität des Ausdrucks anzukommen. In diesem Fall wird der bekrönte König mit vor Schreck hochgerissenen Armen von hinten von einem Speer durchbohrt. Von einer Schlacht ist nichts zu sehen, und auch der Selbsttötungsversuch König Sauls fehlt.⁴⁵³ Die Darstellung orientiert sich frei am Text des Buches, das sie einleitet. König Saul wird dadurch von der Sünde des Selbstmordes befreit und stirbt ehrenvoll.

Die Szene in der **Bibel in Troyes** (Abb. 80) aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts ist nur durch die Inschrift des Berges als *mons gelboe* als Schlacht von Gelboe zu identifizieren. Da König Saul ohne Krone oder sonstige Insignien dargestellt ist, kann er nur hypothetisch ausgemacht werden. Vom rechten Bildrand reitet ein Heer auf den Berg zu, auf dem ein an Goliath erinnernder Riese steht, der mit seinem überlangen Speer wohl König Saul darstellt, der einen Berittenen tötet. Zur Verwirrung tritt weiter hinzu, daß links in der Buchstabenhaste ein Knabe in kurzer Tunika ohne Rüstung mit Schild und Speer steht und die Szene beobachtet. Die Schlacht auf dem Berg Gelboe scheint hier aus Elementen der Ikonographie des Goliathkampfes zusammengebaut worden zu sein,⁴⁵⁴ der Tod des Königs steht erst noch bevor und wird in der Initiale nicht thematisiert.

Auch die englische **Winchester-Bibel** (Abb. 81) aus dem späteren 12. Jahrhundert eröffnet II Samuhel mit dem Tod König Sauls. Während im Hintergrund noch die Schlacht tobt, liegen Saul und seine beiden Söhne tot am vorderen Rand der Initiale. Hinter Saul schleicht sich gerade ein Krieger an, der dem toten König die Krone vom Kopf nimmt. Hier wird also der Teil vom Bericht des Amalechiters ins Bild umgesetzt, der eindeutig durch die Geschichte belegt ist, nämlich der Raub der Insignien. Offen gelassen wird hingegen, wer den Tod König Sauls wirklich herbeigeführt hat, die Widersprüche zwischen I Samuhel und II Samuhel werden nicht aufgelöst. In der Buchstabenhaste wird die Geschichte weitererzählt, da hier noch der Amalechiter vor David und die Tötung des Amalechiters dargestellt sind.

In Italien leitet einzig die **Edili-Bibel** (Abb. 82) aus dem frühen 12. Jahrhundert II Samuhel szenisch ein. In einer Miniatur, die in zwei Register unterteilt ist, liegen oben die Toten Saul und Ionathan auf einem Hügel, wohl den Bergen Gelboe, umgeben von sieben nicht näher

im *Liber Matutinalis* aus Admont, Cod. 18, dargestellt, siehe Text und Anm 239. Daß darunter der Amalechiter vor David gezeigt ist, erklärt den Textbezug zu II Sm auch für den Tod König Sauls.

⁴⁵³ Dadurch erinnert der Tod des Königs hier fast an Darstellungen vom Tod Absaloms, der zumeist ähnlich von hinten von einer Lanze durchbohrt wird. Die Krone zeigt aber an, daß es sich bei dem Getöteten um König Saul handelt.

⁴⁵⁴ Auch in den anderen Initialen der Bibel fällt eine häufig unklare Ikonographie auf. Sähe man hingegen in dem getöteten Ritter König Saul, der sich allerdings durch nichts von den anderen Rittern unterscheidet, so würde die Initiale wieder den ehrenvollen Tod in der Schlacht betonen.

identifizierten diskutierenden Personen.⁴⁵⁵ Diese Form der Darstellung ist äußerst ungewöhnlich und entspricht auch nicht dem Bibeltext, da die Leichen dort von den Philistern verstümmelt werden (I Sm 31,9), nachdem alle Israeliten geflohen sind. Darunter folgt die Amalechiterszene.

4.2.2. Der Amalechiter vor David (II Sm 1)

M: London Ms. Add. 28106 (Stavelot-Bibel), Tournai Ms. 1 (Lobbes-Bibel); **F:** Bourges Ms. 3, Dijon Ms. 2 (Bibel aus Saint-Bénigne), Grenoble Ms. 15, Moulins Ms. 1, Paris: BN Ms. lat. 11534, Ms. lat. 16745 (Kapuziner-Bibel), Chambre des Députés Ms. 2, St. Geneviève Ms. 8 (Manerius-Bibel), Sens Ms. 1, St. Omer Ms. 1; **E:** Cambridge Ms. 3 (Dover-Bibel), Oxford Laud. Misc. 752 (Giffard-Bibel), Winchester Ms. 17; **I:** Florenz Edili 125

Darstellungen der Amalechiterszene finden sich im Osten wie im Westen überwiegend im Zusammenhang mit dem Text von II Samuhel. Die Exegese beruft sich bei diesem wichtigen Ereignis hauptsächlich auf Pseudo-Hieronymus den sowohl Hrabanus und, ihm stark verkürzt folgend, auch die Glossa übernehmen.⁴⁵⁶ Dort findet sich die Deutung des Amalechiters als Sohn Doegs, der die Krone und die Armilla von seinem Vater übergeben bekommen habe, David bei seinem Bericht vom Tod Sauls also anlüge. Seine Tötung durch David wird hier als gerechte Strafe für seine Lüge angesehen. Es folgt ein ausführlicher Kommentar der Totenklage Davids, in der der Tod Sauls als Folge seines Ungehorsams und seines Hochmuts gesehen wird; eine Deutung die dann auf das jüdische Volk übertragen wird, welches Christus und die Heilige Kirche nicht anerkennt.⁴⁵⁷

In Byzanz ist es wieder einmal die Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** (Abb. 83,1), welche die Ereignisse in mehreren Bildern illustriert.⁴⁵⁸ In der ersten Szene kommt der Amalechiter mit der Krone Sauls vor den ungekrönten David mit Nimbus und im Hintergrund

⁴⁵⁵ CHASSON, Tuscan Bible, 1986, S. 199-202 betont die Einmaligkeit einer illustrativen Darstellung zu II Sm in Italien und erklärt sie damit, daß am Anfang des 12. Jh. die Vorlagezyklen zu II Sm mangelhaft waren. In dem Bild der Edili-Bibel sieht er den Rückgriff auf eine spätantike Vorlage, die sich auch in der byzantinischen Königsbücherhandschrift Vat. gr. 333 spiegelt. Dies scheint aber nicht zwingend, da die Ikonographie der Toten mit Trauernden nicht direkt auf den Bibeltext zurückgeführt werden kann und in dieser Form auch sonst nicht mehr vorkommt. Gerade Vat. gr. 333 hält sich in seinen Darstellungen aber eng an den Bibeltext.

⁴⁵⁶ Hrabanus, Comm. lib. Reg., II,1, (PL 109), Sp. 71A-D; Glossa ord., II,1, (PL 113), Sp. 563A. Isidor von Sevilla übergeht die Ereignisse des Buchbeginns.

⁴⁵⁷ Hrabanus, Comm. lib. Reg., II,1, (PL 109), Sp. 71D-73D; Glossa ord., II,1, (PL 113), Sp. 563B-564B. Eine weitere Deutung der Totenklage findet sich bei Paterius, Liber de expositione, VIII,1, (PL 83), Sp. 797C-D; dort werden die von David verfluchten Berge Gelboe auf den Hochmut der Juden hin gedeutet.

stehen Wachen. Das zweite Bild hat dann die Hinrichtung des Boten zum Inhalt. Er kniet mit verbundenen Augen nach vorne gebeugt, während ein Scherge gerade zum Schlag mit dem Schwert ausholt, beobachtet von David. In der byzantinischen Handschrift der **Sacra Parallela** (Abb. 83,2) aus dem 9. Jahrhundert wird hingegen die Insignienübergabe in Verbindung mit der Trauer Davids, der sich das Gewand zerreißt, dargestellt.⁴⁵⁹ Das früheste Beispiel der Szene im Westen ist die Bildseite zu II Samuhel in der karolingischen **Bibel von Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 84) mit der Insignienübergabe, der Trauer Davids, der sein Gewand zerreißt, und der Hinrichtung des Amalechiters. Die ungewöhnliche Komposition, die repräsentative und narrative Anteile verbindet, läßt sich darauf zurückführen, daß der Künstler die Bildseite aus verschiedenen Vorlagen entwickelt hat.⁴⁶⁰ Die spanische **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 73) des 11. Jahrhunderts enthält nur die Insignienübergabe an den gekrönten David. Am Beginn des 12. Jahrhunderts ist es der Psaltervorspann der französischen **Cteaux-Bibel** (Nr. 25), (Abb. 45), in dem der Amalechiter dem stehenden David ohne Krone die Insignien überbringt und darauf hingerichtet wird. Die Trauer bei David ist nicht ausgedrückt. Ebenfalls aus Frankreich, aber aus den siebziger Jahren des 12. Jahrhunderts stammt die **Flavius-Josephus-Handschrift** in Paris,⁴⁶¹ die zu Beginn des 7. Buches den gekrönten, thronenden David mit Lilienszepter zeigt, wie er den Amalechiter empfängt. Auf einem **Kapitell in Vézelay** wird hingegen die Tötung des Amalechiters abgebildet.⁴⁶² Im deutschsprachigen Raum stellt der **Regumkommentar des Irimbert von Admont** (Abb. 85,2) in einer Randzeichnung David als Richter mit erhobenem Schwert dar, zu dem der Amalechiter kommt.⁴⁶³ Auch in Admont entstand 1180 der Liber Matutinalis (Abb. 85,1) mit einer Darstellung der Amalechiterszene ohne Hinrichtung.⁴⁶⁴

Die überwiegende Anzahl der romanischen Bibeln leitet II Samuhel mit dem Bericht des Amalechiters vor dem thronenden David ein. Dabei gab es für die Künstler verschiedene Möglichkeiten, die Episode zu gestalten. Um den Überblick über das umfangreiche Material zu erleichtern, soll versucht werden, die zumeist sehr individuellen Darstellungen zu Gruppen zusammenzufassen.⁴⁶⁵

⁴⁵⁸ Fol. 39v und 40r, LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 67f., Abb. 75f.

⁴⁵⁹ Fol. 17r, WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, S. 82, Abb. 128.

⁴⁶⁰ Siehe hierzu schon Kapitel 3.1.3.2., Text und Anm. 182.

⁴⁶¹ Paris, BN, Ms. lat. 16730, fol. 55r. Siehe Text und Anm. 231.

⁴⁶² Siehe hierzu Anm. 241.

⁴⁶³ Admont, Cod. 16, pag. 169. Siehe Text und Anm. 229.

⁴⁶⁴ Admont, Cod. 18, fol. 212v. Siehe Text und Anm. 239.

⁴⁶⁵ Um die Zuordnung der einzelnen Handschriften zu erleichtern, gebe ich bei der ersten Nennung Datierung und Lokalisierung mit an.

1. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal liegt in der Auswahl der Erzählmomente:

Nur der Amalechiter mit den Insignien vor David

(wie die Roda-Bibel, die Josephus Handschrift und Admont Cod. 16 und Cod. 18)
Alle Handschriften stammen aus Frankreich und entstanden im späteren 12. Jahrhundert.
F: Grenoble Ms. 15, Grenoble, letztes Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 86), Paris: BN Ms. lat. 11534, Troyes, um 1200 (Abb. 87), Chambre des Députés Ms. 2, Vendôme, Mitte 12. Jahrhundert (Abb. 88), St. Geneviève Ms. 8, Troyes, letztes Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 89)

Zusätzlich noch ein Scherge im Hintergrund, der bereits sein Schwert zieht

Wieder stammen die Beispiele aus Frankreich, ab der Mitte des 12. Jahrhunderts.
F: Sens Ms. 1, Sens, Mitte 12. Jahrhundert (Abb. 90), St. Omer Ms. 1, Saint-Bertin, drittes Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 91), [Schon in den maasländischen Bibeln aus Stavelot (Abb. 92) und Lobbes (Abb. 93) wird die Figur des Schergen wiederholt, er steht mit seinem Schwert bei der Insignienübergabe und erscheint in der darauffolgenden Szene bei der Hinrichtung des Amalechiters. Die Idee, das bevorstehende Schicksal des Amalechiters somit indirekt anzudeuten, ist also schon sehr früh nachzuweisen.]

Der Amalechiter vor David und die Hinrichtung des Amalechiters

Dies ist die größte Gruppe und sie ist völlig heterogen, sowohl was die Herkunft als auch was die Zeit der Entstehung angeht. Schon die karolingische Bibel von Sankt Paul und die Cîteaux-Bibel stellen beide Momente der Erzählung dar.

M: London Ms. Add. 28106 (Stavelot-Bibel), Stavelot Ende 11. Jahrhundert (Abb. 92), [in dieser Initiale noch zusätzlich: der Amalechiter wird zu David geführt], Tournai Ms. 1 (Lobbes-Bibel), Lobbes, Ende 11. Jahrhundert (Abb. 93); **F:** Bourges Ms. 3, Bourges, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 94), Dijon Ms. 2, Dijon, zweites Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 95), Moulins Ms. 1, Souvigny, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 96), Paris: BN Ms. lat. 16745 (Kapuziner-Bibel), Troyes, letztes Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 97); **E:** Cambridge Ms. 3 (Dover-Bibel), Canterbury, Mitte 12. Jahrhundert (Abb. 98), Oxford Laud. Misc. 752 (Giffard-Bibel), Westengland, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 99), Winchester Ms. 17, Winchester, spätes 12. Jahrhundert (Abb. 81)

Nur Hinrichtung des Amalechiters

Wie das Kapitell in Vézelay. Dies ist bei den Bibeln ein Ausnahmefall, besonders da die Szene noch mit den Toten Saul und Ionathan verbunden wird.

I: Florenz Edili 125,⁴⁶⁶ erstes Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 82)

2. Eine weitere Differenzierungsmöglichkeit bietet die Trauer Davids.

Keine Anzeichen von Trauer

Wie die Cîteaux-Bibel

M: London Ms. Add. 28106 (Abb. 92); **F:** Bourges Ms. 3 (Abb. 94), Grenoble Ms. 15 (Abb. 86), Moulins Ms. 1 (Abb. 96), Paris: BN Ms. lat. 11534 (Abb. 87), Ms. lat. 16745 (Abb. 97), Chambre des Députés Ms. 2 (Abb. 88), St. Geneviève Ms. 8 (Abb. 89); **I:** Florenz Edili 125 (Abb. 82)

⁴⁶⁶ In dieser Handschrift werden die Hinrichtung des Amalechiters vor David sowie die aufgebahrten Toten Saul und Ionathan dargestellt. Einzig in der Edili-Bibel wird der Amalechiter mit einer Lanze anstatt, wie sonst üblich, mit einem Schwert hingerichtet. CHASSON, Tuscan Bible, 1979, S. 199-202, bes. S. 201. Er sieht darin die Vermischung zweier Handlungsmomente, die er an der Ikonographie der karolingischen Bibel von Sankt Paul festmacht. Dort trägt der Amalechiter vor David neben der Krone und dem Armreif noch seine eigene Lanze, diese hätte der Künstler der Edili-Bibel bei seiner Hinrichtung übernommen. Die Popularität der Amalechiterszene in französischen und englischen Handschriften erwähnt CHASSON zwar, wegen der Verbindung mit der Darstellung der Toten, die in dieser Form einmalig ist, sowie der Wahl von Einzelbildern statt Initialen nimmt er für die Edili-Bibel jedoch einen Rückgriff auf eine unbekannt spätantike Quelle an.

Unklare Zeichen von Trauer

F: Dijon Ms. 2 (Abb. 95) (Hände am Gewand, um es auseinanderzureißen?),

David mit Trauergestus

M: Tournai Ms. 1 (Abb. 93); **F:** Sens Ms. 1 (Abb. 90), St. Omer Ms. 1. (Abb. 91); **E:** Cambridge Ms. 3 (Abb. 98), Oxford Laud. Misc. 752 (Abb. 99), Winchester Ms. 17 (Abb. 81)

3. Unterschiede gibt es auch bezüglich Davids Status bei der Insignienübergabe: Trägt er schon eine Krone oder erhält er dieses Recht erst mit der Königserhebung in Hebron.

David mit Krone

M: Tournai Ms. 1 (Abb. 93); **F:** Bourges Ms. 3 (Abb. 94), Dijon Ms. 2 (Abb. 95), Moulins Ms. 1 (Abb. 96), Paris: BN Ms. lat. 11534 (Abb. 87), Ms. lat. 16745 (Abb. 97), Chambre des Députés Ms. 2 (Abb. 88), St. Geneviève Ms. 8 (Abb. 89), Sens Ms. 1 (Abb. 90); **I:** Florenz Edili 125 (Abb. 82)

David ohne Krone

Wie die Cîteaux-Bibel

M: London Ms. Add. 28106 (Abb. 92); **F:** Grenoble Ms. 15 (Abb. 86), St. Omer Ms. 1 (Abb. 91); **E:** Cambridge Ms. 3 (Abb. 98), Oxford Laud. Misc. 752 (Abb. 99), Winchester Ms. 17 (Abb. 81)

4. Ein formales Element, welches die Vielfalt der Darstellungsmöglichkeiten belegt, ist der verwendete Bildraum. Die meisten Initialen setzen die Szene in den Raum zwischen die beiden Balken des F. Nur die beiden maasländischen Bibeln (Abb. 92-93) aus dem späten 11. Jahrhundert nutzen auch noch den Raum unter dem unteren F-Balken, während die Bibel aus Sens (Abb. 90) einen Teil der Handlung in Halbmedaillons, die der Buchstabenhaste angegliedert werden, unterbringt. In England ist es zuerst die Dover-Bibel (Abb. 98), welche die Handlungen in zwei Abschnitte unterteilt und in den Buchstabenraum sowie in die auslaufende Haste setzt. Dies wird in der Winchester-Bibel (Abb. 81) aufgegriffen und noch durch den Tod Sauls, in den oberen Abschnitt der Haste eingefügt, ausgebaut.

5. In einigen Handschriften treten zusätzlich noch Schriftbänder hinzu, welche die dargestellte Szene interpretieren indem sie versuchen, die Tötung des Amalechiters zu erklären, was im folgenden Abschnitt genauer gezeigt wird.⁴⁶⁷

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß es eine Beziehung zwischen der Darstellung von Trauer und dem ungekrönten David zu geben scheint. In der überwiegenden Zahl der Beispiele mit trauerndem David trägt dieser keine Krone, und meistens ist noch die Hinrichtung des Amalechiters dargestellt. Sie erscheint als Folge der Trauer Davids. Schon in der maasländischen Lobbes-Bibel - allerdings mit Krone - (Abb. 93), wird dies auch durch das Schriftband unterstrichen.⁴⁶⁸ Alle drei englischen Bibeln folgen diesem Vorbild, indem sie Trauer und Hinrichtung darstellen, während ihm in Frankreich nur die Bibeln aus St. Bertin (Abb. 91) und aus Sens (Abb. 90) entsprechen, in der Bibel von Saint-Bénigne (Abb. 95) ist die Trauer Davids nicht eindeutig. Ein weiteres Charakteristikum dieser Beispiele ist, daß sie die Szenen auch räumlich deutlich voneinander absetzen.

⁴⁶⁷ **M:** London Ms. Add. 28106 (Abb. 92), Tournai Ms. 1 (Abb. 93); **F:** Paris: BN Ms. lat. 16745 (Abb. 97). Zu diesen Initialen grundlegend der Aufsatz von WITTEKIND, Schriftband, 1996.

⁴⁶⁸ *Inrue in eum*. Ebd. besonders S. 346f.

Viele französische Initialen aus dem späten 12. Jahrhundert verzichten hingegen auf die Trauer. Sie betonen eher Davids Stellung als bereits gesalbter König, in der überwiegenden Anzahl der Fälle ist David bereits gekrönt, während er die Insignien empfängt.⁴⁶⁹ Die Verurteilung des Amalechiters erscheint in diesen Bildern eher als erste Amtshandlung des neuen Königs, in der Bibel aus Bourges (Abb. 94) wird David als Richter mit erhobenem Schwert dargestellt, der den Königsmörder hinrichten läßt. Explizit spricht das Schriftband der Kapuziner-Bibel (Abb. 97) dieses Thema an. Es enthält nicht mehr den Befehl zur Hinrichtung wie die maasländischen Bibeln (Abb. 92-93), sondern die Frage, wie der Amalechiter es wagen konnte, Hand an den Gesalbten des Herrn zu legen.⁴⁷⁰ David weist als Typus des idealen Königs mit seiner Frage nochmals ausdrücklich auf die besondere Qualität hin, die dem Herrscher durch die Salbung übertragen wird. Eine Gruppe von französischen Bibeln des späten 12. Jahrhunderts stellt weder die Trauer noch die Hinrichtung des Amalechiters dar. Hier erscheint die Insignienübergabe an den gekrönten König fast wie ein Akt der Huldigung. Diese Bilder interpretieren die Ereignisse von II Samuhel also dahin, daß David bereits als König gesehen wird, der durch den Tod Sauls nur noch zusätzliche Insignien erhält, die an seiner Stellung aber nichts wesentliches mehr verändern. Dies entspricht nicht der biblischen Geschichte, in der die offizielle Einsetzung Davids in sein Königtum schrittweise II Samuhel 2 und 5 erfolgt. Die französischen Bibeln zeigen in diesen Miniaturen ein starkes, von Anfang an stabiles Königtum Davids, wobei sich vielleicht Beziehungen zu dem Erstarben der französischen Könige am Ende des 12. Jahrhunderts herstellen ließen, die aber jeweils für die einzelnen Handschriften zu verifizieren wären.

Auffallend ist, daß sich keine Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum in Bibelhandschriften anführen lassen, die II Samuhel mit der Amalechiterszene illustrieren. Das einzige italienische Beispiel, die Edili-Bibel (Abb. 82), hat eine von den anderen Handschriften abweichende Ikonographie, folgt in der Aussage durch den Verzicht auf die Trauer Davids und das Vorhandensein seiner Krone aber eher den französischen Handschriften.

4.2.3. Der trauernde David vor den Toten Saul und Ionathan (II Sm 1, 17-27)

E: Durham Ms. A. II. 1 (Puiset-Bibel); **F:** Lyon Ms. 410

⁴⁶⁹ Dies widerspricht dem Bibeltext, da David erst in Hebron als Nachfolger Sauls zum König erhoben wird (II Sm 2,3).

Nur die Trauer Davids vor den Leichen König Sauls und seines Freundes Ionathan stellen die Initialen der englischen **Bibel in Durham** (Abb. 100) und der französischen Handschrift in **Lyon** (Abb. 101) dar, die beide im letzten Viertel des 12. Jahrhundert entstanden.

David, in Durham schon als König, in Lyon noch ungekrönt, sitzt auf einem Thron und stützt den Kopf im Trauergestus auf die Hand. Seitlich bzw. vor ihm liegen die beiden Toten ohne herrscherliche Insignien. Das Bild Davids, der auf die beiden Toten vor ihm schaut, entspricht in dieser Form nicht dem Bibeltext. Eine solche Darstellung findet ihre nächste Parallele in Prophetenbildnissen, zum Beispiel in dem des Hieremias der Bibel von Stavelot, der trauernd auf den von ihm prophezeiten Untergang von Jerusalem schaut.⁴⁷¹

In der Bibel nimmt die Trauer Davids einen breiten Raum ein. Nachdem er die Hinrichtung des Amalechiters angeordnet hat, singt er ein Klagelied für Saul und Ionathan, in dem er ihren Heldenmut rühmt und die Berge Gelboe verwünscht (II Sm 1,19-27). Er ordnet an, daß dieses sogenannte „Bogenlied“ die Leute von Iuda gelehrt werden soll. In der christlichen Liturgie wurde es dann in vielen Antiphonen und Responsorien verarbeitet und war somit sehr bekannt.⁴⁷² Die Exegese interpretierte die Trauer Davids um Saul typologisch als Trauer Christi um die blinden Juden,⁴⁷³ die verstockt sterben. Hingegen galt seine Trauer um Ionathan als das Exempel für wahre Freundschaft, und das Bogenlied als Ganzes diente als Muster für die mittelalterliche Heldenklage.⁴⁷⁴

4.2.4. Absaloms Verschwörung und Ende (II Sm 15-19)

D: Erlangen Ms. 1; Nürnberg Einzelblatt; [zu I Sm: **E:** New York Morganblatt]

Der tragische Tod von Davids Sohn Absalom als Folge seiner Verschwörung gegen den Vater, wird in der Exegese als Sieg über die Verfolger Christi gesehen, Davids Trauer über den toten Sohn als die Trauer Christi über die Juden.⁴⁷⁵ Der Tod Absaloms wird in der

⁴⁷⁰ *Quare non timuisti occidere xpm domini..* WITTEKIND, Schriftband, 1996, besonders S. 348f.

⁴⁷¹ Siehe Anm. 432.

⁴⁷² FRANCA, Antifone bibliche, 1977, Nr. A 7, A 11, A 16, A 17, A 27. Bei allen genannten Antiphonen bestehen nach FRANCA Beziehungen zu Responsorien. Aufgeführt unter den entsprechenden Nummern bei den Antiphonen in Anhang 1.

⁴⁷³ Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, II,1, (PL 109), Sp. 73C-D, und *Glossa ord.*, II,22, (PL 113), Sp. 563/64D-B.

⁴⁷⁴ WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 137, mit Angabe der Quellen.

⁴⁷⁵ Zur Verwendung der Absalomgeschichte in der Exegese und im politischen Kontext ausführlich mit Quellen WITTEKIND, *Kommentar*, 1994, S. 112-15.

romanischen Bibelillustration nur selten thematisiert, obwohl eine reiche ikonographische Tradition hierfür vorlag. Szenen zu Absaloms Verschwörung finden sich in Byzanz schon in der Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**⁴⁷⁶ (Abb. 102) aus dem 11. Jahrhundert, und auch die **Sacra Parallela Handschrift**, Parisinus gr. 923 (Abb. 103) aus dem 9. Jahrhundert nimmt den Ratschlag Husais an Absalom auf.⁴⁷⁷ Der Tod des im Baum hängenden Absaloms kommt in Byzanz zum Teil auch in der **Psalterillustration** vor.⁴⁷⁸ Im Westen gibt es erste Darstellungen bereits im frühen 9. Jahrhundert auf der **Nordwand in Müstair**⁴⁷⁹ sowie im karolingischen Utrechtsalter und seinen romanischen Kopien.⁴⁸⁰ Auch die spanischen **Bibeln aus der Redaktion von León** (Nr. 78-80), (Abb. 104), die vom 10. bis 13. Jahrhundert entstanden, nehmen Absaloms Tod und Davids Trauer auf. Besonders wichtige Beispiele des 12. Jahrhunderts sind die Darstellungen der **Cîteaux-Bibel** (Nr. 25), (Abb. 45) von 1109 sowie des **Bamberger Psalmenkommentars** (Abb. 105-106) aus den 60er Jahren des 12. Jahrhunderts.⁴⁸¹

Die einzigen romanischen Bibeln, welche Episoden um den Aufstand Absaloms an den Anfang von II Samuhel stellen, sind die süddeutsche Erlanger-Bibel sowie ein Einzelblatt in Nürnberg aus der gleichen Werkstatt, beide aus dem späten 12. Jahrhundert. Das englische Morganblatt des späteren 12. Jahrhunderts beendet hingegen die Versoseite mit Szenen zum Leben Davids mit dem Tod Absaloms (II Sm 18,9-16) und der Trauer Davids (II Sm 19). In der ersten Szene wird Absalom, dessen Haare sich bei der Fluch in einem Baum verfangen hatten, von Ioab gegen den Willen König Davids erstochen. Als letzte Szene auf der ganzen Seite ist die tiefe Trauer des Königs dargestellt als er vom Tod seines Sohnes erfährt (II Sm 19,1-9). Der Davidszyklus des Morganblattes, der vielversprechend mit dem Sieg über Goliath begonnen hatte, endet mit dem leidgeprüften König. Ähnlich beginnt und endet die Davidsseite in der französischen Cîteaux-Bibel (Nr. 25) von 1109/1111; dort kommen, wie später in der Bibel in Erlangen, aber zusätzlich noch Beraterszenen mit Absalom, Ahitofel und Husai (II Sm 1,16-17) vor, ebenso der Selbstmord Ahitofels. Deren Ausgestaltung weicht im Einzelnen aber von den deutschen Beispielen ab.⁴⁸²

⁴⁷⁶ Fol. 56r und fol. 60r. LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 77, Abb. 95f.

⁴⁷⁷ Fol. 12v, WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, S. 87, Abb. 143.

⁴⁷⁸ Zum Beispiel im Psalter aus Athos, Pantocrator-Kloster, Cod. 61, fol. 196r, aus der 2. Hälfte des 9. Jh., DUFRENNE, *Psautiers grecs*, 1966, S. 13-37, Tf. 28.

⁴⁷⁹ Siehe. Anm. 173.

⁴⁸⁰ Zur ikonographischen Tradition mit Angaben der Handschriften siehe PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 47-51, die versucht, die Absalomszenen der Erlanger-Bibel aus einem narrativen Davidzyklus herzuleiten.

⁴⁸¹ Siehe Text und Anm. 225.

⁴⁸² Detaillierte Vergleiche der verschiedenen Darstellungen und ihrer möglichen ikonographischen Tradition bei PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 48-51.

In der **Erlanger-Bibel** (Abb. 107) sieht man Ahitofel vor dem gekrönten Absalom knien, während im Hintergrund Husai zwei Boten den Auftrag gibt, David vor dem verhängnisvollen Ratschlag zu warnen.⁴⁸³ Es folgt der Tod Absaloms⁴⁸⁴ sowie, in der Initiale, der Selbstmord Ahitofels. Dieser erhängte sich, als er hörte, daß sein Rat nicht ausgeführt wurde. Wie schon beim Tod König Sauls zeigt der Titulus Mitgefühl wegen des traurigen Schicksals von Absalom und mildert damit die Verurteilung seines verräterischen Verhaltens.

Auf dem etwas späteren **Nürnberger Einzelblatt** (Abb. 108) thront Absalom ebenfalls königsgleich und nimmt die demütig vorgetragenen Ratschläge von Ahitofel und Husai entgegen. Letzterer gibt mit seiner Linken an die rechts am Rand stehenden Priester Sadok und Abiathar den Auftrag, David zu warnen (II Sm 17,15 ff.). Auch hier ist Absaloms Tod auf der zweiten Szene dargestellt, dieses Mal in der Initiale aber ergänzt durch die Benachrichtigung König Davids, der um seinen Sohn weint.⁴⁸⁵ Davids Trauer um seinen aufständischen Sohn, dessen Schonung er ausdrücklich angeordnet hatte, zeugt von seiner Vaterliebe und seiner Loyalität, die schon für sein Verhältnis zu Saul charakteristisch war.⁴⁸⁶

Die Auswahl der Handlungsmomente konzentriert sich in den beiden Beispielen auf den Wendepunkt im Aufstand Absaloms, an dem die Wichtigkeit guter, treuer Ratgeber für die Herrschaft offenbar wird. Dieser Aspekt der Geschichte wird im 12. Jahrhundert auch in der zeitgenössischen Diskussion aufgegriffen, wenn es um Herrschaftskrisen und die Rolle geistlicher oder weltlicher Großer am Hofe geht. Besonders Johannes von Salisbury zieht für die Rolle, die Berater für eine gute und erfolgreiche Herrschaft spielen, das Beispiel des Absalomkonflikts heran.⁴⁸⁷ Husai steht hier stellvertretend für den guten Berater, Ahitofel für den schlechten, der den Untergang seines Herrn und seiner selbst bewirkt.

⁴⁸³ Im Bibeltext sind dies die Priester Sadoc und Abiathar, II Sm 17,15, in der Erlanger-Bibel sind die Boten einfach junge Männer. Titulus: *Verbum funestum per Chusi fit manifestum*. „Das verderbenbringende Wort wird durch Chusi offenbar.“

⁴⁸⁴ Titulus: *O fatum triste pendens transfigitur iste*. „Oh trauriges Schicksal! Hängend wird dieser durchbohrt.“ Tituli zitiert nach PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 311.

⁴⁸⁵ Ebenso enden schon der Psalmvorspann der Cîteaux-Bibel und der Zyklus des Morganblattes. Nur die Trauer Davids um Absalom nimmt auch das Regensburger Kreuzeslob, München, BSB, Clm 14159, fol. 3v, um 1170, als letzte Szene zu David auf, siehe Text und Anm. 232. Daß die Herrschaft Davids, die als glücklich und siegreich gilt, mit dieser Szene abgeschlossen wird, verwundert zuerst etwas. Während die Jugendgeschichte Davids bildlich durch seine Heldentaten und seine ungerechte Verfolgung repräsentiert wird, sind die Ereignisse, die für seine Regierungszeit ausgewählt werden, eher negativ: Der Aufstand seines Sohnes Absalom ist neben der sehr selten zu I Par vorkommenden Überführung der Bundeslade am häufigsten vertreten.

⁴⁸⁶ Davids Klage um Absalom wird, wie seine Klage um Saul und Ionathan im Mittelalter als Vorbild für tiefe Trauer herangezogen. WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 114 mit Beispielen.

⁴⁸⁷ Zu den genauen Stellen siehe Anm. 131f.

4.2.5. Der musizierende König David (II Sm 22)

E: London Ms. Royal 1.C.VII (Rochester-Bibel); F: Sitten Ms. 12; S: Burgos Ms. 846

Die drei Initialen der Handschriften zeigen den musizierenden König David. In der englischen **Rochester-Bibel** (Abb. 109) von ca. 1130 wird er noch von zwei Musikern auf einer Art Gambe und einem Horn begleitet, während die spanische **Bibel in Burgos** (Abb. 110) aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und die schweizerische **Bibel in Sion** (Abb. 111) vom Ende des Jahrhunderts David alleine mit Harfe darstellen.

Das Bild Davids als Musiker leitet traditionell den Psalter ein,⁴⁸⁸ doch gibt es auch in II Samuhel mehrere Anlässe, bei denen von Davids Gesang berichtet wird. Da ist einmal die Heimholung der Bundeslade (II Sm 6), worauf die Bilder zu II Samuhel jedoch in keiner Weise Bezug nehmen. So ist wohl eher an das berühmte Danklied Davids (II Sm 22), zugleich Psalm 18, zu denken. David stimmte es im Alter an, nachdem ihn der Herr aus der Hand aller seiner Feinde errettet hatte, es bildet somit quasi die Quintessenz seiner Regierungszeit. Neben der allgemeinen Bekanntheit der Ikonographie des musizierenden David, könnte bei den Darstellungen zu II Samuhel dieses Lied mit ein Anlaß für die Auswahl des Themas gewesen sein.

4.3. III Könige: David und Abisag von Sunem; Bethsabee und Nathan; Salomon

Das dritte Buch der Könige setzt kurz vor dem Tod des mittlerweile greisen Königs ein. Um ihn im Bett zu erwärmen, wird David die junge Abisag von Sunem zugeführt. Diese Episode wird gerne zum Anlaß für Darstellungen zu Beginn dieses Buches genommen. Zum Teil wird es auch mit einem schwerwiegenden Moment verbunden, der Frage nach der Nachfolgeregelung im Königsamt. Adonia, ein Sohn Davids mit Haggit, war dabei, vollendete Tatsachen zu schaffen und hatte ein großes Fest ausgerichtet, auf dem er sich zum Herrscher ausrufen lassen wollte. Davon hatte der Prophet Nathan Nachricht erhalten, und er forderte Bethsabee auf, sich für die versprochene Thronfolge ihres Sohnes Salomon einzusetzen. So tritt Bethsabee vor den im Bett liegenden König und erlangt die Zusage, daß Salomon König wird.

David läßt den Priester Sadoc, den Propheten Nathan und Banaia, den Sohn Ioiadas rufen und veranlaßt die Salbung Salomons in Gion. Danach erfolgte die Thronsetzung und

Huldigung in Jerusalem. Neben der Salbung Salomons wird nur noch, wenn auch sehr selten, das salomonische Urteil als Bildthema herangezogen. Salomons Regierung, in die der Tempelbau, der Besuch der Königin von Saba oder gar seine Abgötterei am Ende seines Lebens fallen, fehlen in den Initialen ebenso wie Darstellungen seiner vom Herrn verworfenen Nachfolger, unter denen es erneut zur Teilung des Reiches in Israel und Juda kommt. Auch Szenen zum Propheten Helia finden sich nicht zum dritten, sondern erst, wie in Kapitel 4.4. besprochen, zum vierten Königsbuch.

Kernpunkte der Exegese

Die Hauptquelle zur Deutung der Ereignisse vom Beginn des dritten Buchs der Könige ist Hrabanus, der sich für seine Deutung auf Hieronymus bezieht und so auch in der Glossa übernommen wird. Besonders erklärungsbedürftig erschien schon früh der ungewöhnliche Umstand einer Wärmerin für David, der unter Zuhilfenahme einer allegorischen Deutung gerechtfertigt wird.⁴⁸⁹ Abisag wird als Sinnbild der Weisheit interpretiert und die Keuschheit der Beziehung betont.⁴⁹⁰ Auf den Konflikt im Zusammenhang mit der Nachfolgeregelung Salomons geht wieder Hrabanus und, ihn verkürzt zitierend, die Glossa ein. Adonias steht für das hochmütige jüdische Volk, also quasi den ältesten Sohn Gottes während die Heidenvölker von Gott erst später durch seine Gnade erwählt wurden. Dieses Volk der Kirche wird von Salomon, dessen Namen mit *pacifico* übersetzt wird, auf Gottes Anweisung hin regiert; dadurch wird der Anspruch des ungläubigen älteren Sohnes ungültig. Adonias Bitte, ihm Abisag von Sunem zur Frau zu geben, wird als Versuch gewertet, die Reinheit und Weisheit die Salomon zusteht, vergewaltigen zu wollen.⁴⁹¹

Die Salbung Salomons, die letzten Ermahnungen Davids oder Davids Tod bleiben ohne Auslegung. Schon seit Augustinus betont die Exegese, daß Salomons Herrschaft eine

⁴⁸⁸ Viele Beispiele hierzu gibt STEGER, David, 1961.

⁴⁸⁹ Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, III,1, (PL 109), Sp. 123-125, und *Glossa ord.*, III,1,1, (PL 113), Sp. 581B. Besonders die Tatsache, daß bei den Patriarchen vor David, die zum Teil noch bedeutend älter als er geworden sind, nie die Rede von einer außerehelichen Wärmerin war, bedeutet für die Exegeten, daß die Stelle allegorisch zu deuten ist. Darauf verwies schon Hieronymus in seinem Brief an Nepotianum, den Hrabanus und die Glossa zitieren. In der Übersetzung bedeutet Sunamitis „scharlachrot“ während Abisag „Brüllen“ heißt und für den brennenden Donner des Gotteswortes in den Greisen steht.

⁴⁹⁰ Daß Abisags Stellung als letzte Frau Davids durchaus ernstzunehmen war, zeigt die Bibel unter III Rg 2,13-25. Dort bittet Adonias darum, Abisag zur Frau nehmen zu können und wird deswegen hingerichtet. In den Bildern zu III Rg findet sich diese Episode nicht, doch wird sie in der Pariser Flavius Josephus-Handschrift, Ms. lat. 16730 zum Beginn des 8. Buches dargestellt, welches mit diesen Ereignissen anfängt. Siehe Text und Anm. 231.

⁴⁹¹ Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, III,2, (PL 109), Sp. 125D-126C, und *Glossa ord.*, III,1,1, (PL 113), Sp. 581C-582B.

Friedenszeit war, die typologisch auf Christus zu deuten sei.⁴⁹² Erst das Gebet Salomons um Weisheit, sein weises Urteil und der Tempelbau werden wieder ausgelegt, worauf, der Übersichtlichkeit halber, in den jeweiligen Unterkapiteln eingegangen wird.

4.3.1. David und Abisag von Sunem - Nachfolgeregelung (III Rg 1)

Szenen mit dem alten König David, dem die junge Abisag von Sunem zugeführt wird, sind charakteristisch für die Eröffnung von III Könige, außerhalb der Bibelillustration aber kaum anzutreffen. Direkte Vorbilder für diese Episode aus Byzanz, der karolingischen oder spanischen Bibelillustration sind nicht bekannt, das früheste Beispiel liegt in der Arras-Bibel aus dem zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts vor.⁴⁹³ Natürlich gab es Vorlagen für Paare, die im Bett liegen; aus dem Kontext der Darstellungen zu biblischen Büchern ließen sich unter anderem Initialen zum Buch Rut mit Rut und Boas anführen. Vor dem 12. Jahrhundert sind derartige zum Teil fast genrehaften Darstellungen zu David und Abisag von Sunem im Bett nicht verbreitet, sie scheinen erst im 12. Jahrhundert im Kontext der Bibelillustration entstanden zu sein.

Die Darstellungen lassen sich je nach gewähltem Handlungsausschnitt in verschiedene Gruppen einteilen.

4.3.1.1. Abisag von Sunem wird David zugeführt (III Rg 1, 3-4)

F: Bourges Ms. 3, Moulins Ms. 1, Paris Chambre des Députés, St.-Yrieix-la-Perche Ms.1

Kurz hingewiesen werden soll auf die Miniatur der flämische Arras-Bibel (Abb. 141), eine frühe Vorgängerin der romanischen Bibeln aus dem zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts bei der in der Szene, in welcher David seinen Sohn Salomon vom Bett aus ermahnt, auch Abisag dargestellt ist, die dem König dient, und sie wird auch in der Inschrift erwähnt.⁴⁹⁴

⁴⁹² So übernimmt z. B. Isidor, *Quaest. in Vet. Test.*, III,1 (PL 83), Sp. 413D-414D die Deutung aus Augustinus, *De civ. Dei*, 17, 8, (CCSL 48), S. 571ff.

⁴⁹³ Bezeichnenderweise kommt die Szene David mit Abisag einzig in der zweiten Bibel aus León (Nr. 79) vor, die erst 1162 entstand, als diese Szene schon weite Verbreitung in ganz Europa gefunden hatte. Zwei etwas spätere spanische Bibeln greifen sie als Initialminiatur heraus, siehe Kapitel 4.3.1.2.

⁴⁹⁴ Siehe hierzu Text und Anm. 524.

Die erste Gruppe, in der Abisag David zugeführt wird, ist nur in französische Handschriften enthalten (Abb. 112-115), die in der Mitte und im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts entstanden sind, einzig die **Bibel aus St.-Yrieix-la-Perche** (Abb. 115) entstammt dem ersten Jahrhundertviertel. Sie setzt die Szene in ein gesondertes Bildfeld, in das auch die Initiale *E* des Buchbeginns eingeschrieben ist. In allen Handschriften wird Abisag von Sunem von einer Gruppe von Männern vor David gebracht. Sie wird durch ihr offenes Haar als unverheiratetes Mädchen charakterisiert, nur in der **Bibel aus St. Yrieix** trägt sie ein Kopftuch. Meistens liegt David mit Krone im Bett, einzig in **Moulins** (Abb. 113) sitzt er auf einem Thron und hält sich am Balken des *E* fest. Entsprechend dem Bibeltext ist er als alter Mann mit weißem Haar und Bart widergegeben.

Die Szene ist durchgehend narrativ gehalten und illustriert den Buchbeginn, legt aber Wert auf die räumliche Distanz zwischen dem alten König und seiner jungen Wärmerin.

4.3.1.2. David allein mit Abisag von Sunem (III Rg 1,1)

D: Erlangen Ms. 1, Halberstadt Ms.1, Wien Cod. ser. nov. 2701 (Admonter-Bibel); **F:** London Harley 4772, Lyon Ms. 410, Paris St. Geneviève Ms. 8 (Manerius-Bibel); **E:** Winchester Ms. 17; **I:** Montalcino Ms 1-2, BAV Cod. lat. 12.958 (Pantheon-Bibel); **S:** Burgos Ms. 846, Coimbra Ms. 1

Eine große Anzahl von Handschriften verschiedenster Provenienzen zeigt nur den alten König David mit Abisag von Sunem. Unterschiede gibt es hier in erster Linie in Bezug auf die Nähe zwischen den beiden. Die Möglichkeiten reichen von der Darstellung der beiden im Bett liegend, über Abisag am Bett sitzend oder stehend, bis hin zu Szenen, die ganz auf das Bett verzichten.

1. Schon Handschriften aus dem frühen 12. Jahrhundert wählen das intime Motiv des nebeneinander im Bett liegenden Paares, zum Beispiel die italienische **Pantheon-Bibel** (Abb. 116) und die südfranzösische **Bibel in London** (Abb.117). Diese Bibel mit sehr expressiven Initialen zeigt David und Abisag in einer stürmischen Umarmung, die an ein Liebespaar denken läßt. Die Szene wird bereichert durch eine Magd und ein drachenartiges Wesen, das unter dem Bett kauert. Die **Bibel in Montalcino** (Abb. 118) aus der zweiten Jahrhunderthälfte und die französische **Bibel in Lyon** (Abb. 119) aus dem letzten Viertel des Jahrhunderts zeigen, daß dieses Motiv auch später noch vorkommt, obwohl eine zu große

Nähe der beiden in den meisten Initialen dann eher vermieden wird. Schon in der Bibel in Lyon wird nicht ganz klar, ob Abisag im Bett liegend oder hinter diesem stehend zu denken ist. Bei den Handschriften dieser Gruppe wird die Intimität teilweise dadurch verstärkt, daß König David ohne Krone dargestellt wird.⁴⁹⁵

2. Die **Admonter-Bibel** (Abb. 120) aus der Mitte des Jahrhunderts zeigt Abisag hingegen mit den nackten Füßen des Königs auf ihrem Schoß, während ein Hund zusammengerollt zu Füßen des Bettes schläft.⁴⁹⁶ In der englischen **Bibel aus Winchester** (Abb. 121) aus dem späteren 12. Jahrhundert sitzt Abisag am Kopfende des Bettes und König David legt seinen Kopf an ihre Brust, eine sehr zärtliche Darstellung, bei der ein großer Baldachin über dem Bett das Paar umfängt.

3. In einer letzten Gruppe von Handschriften aus dem späten 12. Jahrhundert steht Abisag vor dem König. In den deutschen **Bibeln in Erlangen** (Abb. 122) und **Halberstatt** (Abb. 123) tritt sie seitlich an das Bett des Königs.⁴⁹⁷ Während David in der Erlanger-Bibel ungekrönt auf einer Liege ruht, sitzt er in Halberstatt majestätisch mit Krone und Szepter im Bett.⁴⁹⁸ In der **Manerius-Bibel** (Abb. 124) aus Troyes sitzt David direkt auf einem Thron, Abisag als junges Mädchen steht neben ihm mit Zöpfen und unterwürfig über der Brust gekreuzten Armen. Es lassen sich auch zwei spanische Beispiele anführen, in der **Bibel in Coimbra** (Abb. 125) faßt Abisag mit tänzerischer Bewegung dem thronenden König um die Schulter. In der Handschrift in **Burgos** (Abb. 126) wird die Szene abgewandelt, da David hier mit einer Fiedel dargestellt ist, während Abisag von hinten an ihn herantritt.

Gerade weil alle Initialen David und Abisag zum Thema haben, fällt die Bandbreite an Möglichkeiten auf, die Beziehung zwischen den beiden auszugestalten. Interessant ist besonders, wie die Bilder auf die Tatsache reagieren, daß ein junges Mädchen mit dem alten König das Bett teilt, ohne daß sie sich körperlich wirklich nahe kommen. Einigen Bildern ist

⁴⁹⁵ Nur in der Bibel in Montalcino trägt er eine Krone. Ohne Krone ist er ansonsten auch in den anderen Gruppen nur noch in der Erlanger-Bibel dargestellt.

⁴⁹⁶ Es ist schwierig zu erkennen, um welches Tier es sich genau handelt, es könnte auch ein junger Löwe gemeint sein. Am wahrscheinlichsten ist aber ein Hund. Schon früh wird der Hund als Zeichen der ehelichen Treue zu Füßen von Toten auf Grabmalern dargestellt. Er könnte hier darauf verweisen, daß die Beziehung zwischen David und Abisag keusch war. GERLACH, Hund: LCI, Bd. 2, 1970, Sp. 334-36.

⁴⁹⁷ Die flämische Arras-Bibel (Abb. 141) aus dem zweiten Viertel des 11. Jh. zeigt Abisag schon hinter dem Bett Davids, während dieser seinen Sohn Salomon ermahnt. Der Titulus bezieht sich auf beide Bildelemente. Siehe Text und Anm. 524.

⁴⁹⁸ Die Deutung der Frau als Abisag ist, wie schon PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 96, Anm. 31 richtig bemerkt hat, nicht immer eindeutig, da auch Bethsabée, die für die Thronfolge ihres Sohnes Salomon bittet, gemeint sein könnte. Ein Hinweis auf die Identität bietet meiner Ansicht nach die Haartracht. Eine Frau mit offenen Haaren dürfte immer Abisag sein, da Bethsabée als alte, verheiratete Frau nicht so mädchenhaft dargestellt wird. Abisag hingegen kann in Einzelfällen ein Kopftuch tragen, so daß der Kontext oder die Gestik mitbedacht werden müssen. In der Erlanger-Bibel wäre durchaus auch die Bitte Bethsabées

die Freude an der Darstellung eines sinnlichen Kontakts von Mann und Frau deutlich anzusehen. Doch gerade in der zweiten Jahrhunderthälfte nehmen auch Bilder zu, die die körperliche Nähe möglichst reduzieren oder gleich die Szene wählen, in der Abisag dem König erst gebracht wird. Hier könnte die Betonung der Keuschheit, welcher in der Exegese so großer Raum gewidmet wurde, mit ein Grund gewesen sein.

4.3.1.3. Bethsabée fordert das Thronrecht für Salomon (III Rg. 1,15-32)

D: Pommersfelden Cod. 333; **F:** Paris: BN Ms. lat. 11535, Ms. lat. 16745 (Kapuziner-Bibel), Troyes Ms 28

Im Unterschied zu der Szene mit David und Abisag gibt es für die Bitte von Bethsabée und Nathan um die Thronfolge Salomons frühe Belege in der byzantinischen Handschrift der **Sacra Parallela** (Abb. 127) aus dem 9. Jahrhundert.⁴⁹⁹ Auch die spanische **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 128) nimmt die Szene mit Bethsabée und Nathan vor dem thronenden König David auf.⁵⁰⁰ Im 12. Jahrhundert findet sie sich in Frankreich im **Narthex der Kirche Ste Madeleine in Vézelay**⁵⁰¹ sowie im **Brevier aus Montiéramey** zum Beginn der Lesungen zu III Könige.⁵⁰²

Auch einige romanische Bibeln stellen die Bitte Bethsabées und Nathans an den Beginn von III Könige. Ein deutlicher Unterschied zu den frühen Darstellungen besteht darin, daß David im 12. Jahrhundert meist nicht als thronender Herrscher, sondern als greiser König im Bett wiedergegeben wird. In der Bibel aus Pommersfelden (Abb. 128b), die noch dem 11. Jahrhundert angehört, wird zwischen das Ende der Capitulaserie und das Intial eine ungerahmte Federzeichnung eingefügt, auf welcher der greise König David gekrönt im Bett sitzt, umschlungen von seiner Wärmerin Abisag. Vor ihn tritt demutsvoll die mit einem großen Kopfschleier bekleidete, Bethsabée in Begleitung zweier als *servi* bezeichneter Männer. Der vordere, in eine Tunika gekleidete hält ein Salbhorn und ist deshalb wohl eher als Priester Sadoc zu identifizieren. David spricht zu Bethsabée, der über ihm stehende Text

vorstellbar, wenn man eine Beziehung zwischen der Initiale und der Salbung Salomons in der Miniatur annimmt. Letztlich läßt sich in diesem Fall aber keine Gewißheit erlangen.

⁴⁹⁹ Fol. 323r, WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, S. 87f., Abb. 149.

⁵⁰⁰ Fol. 95v, vor IV Rg (Nr. 82).

⁵⁰¹ Siehe Anm. 241.

⁵⁰² Hierzu Anm. 235.

nimmt aber nur Bezug auf die Funktion der Wärmerin.⁵⁰³ Da Sadoc und Bethsabee der Szene beiwohnen, kann es sich nur um III Rg 1,31ff. handeln: Nachdem David Bethsabee seinen Entschluß mitgeteilt hat, Salomon zum rechtmäßigen Thronfolger zu machen, wirft sie sich vor ihm nieder. Darauf werden Sadoc, der Prophet Nathan und Banaia hereingerufen, und David gibt den Befehl zur Salbung Salomons in Gion.

Die **Kapuziner-Bibel** (Abb. 129) zeigt einen etwas früheren Moment, in dem der Konflikt um die Thronfolge noch nicht entschieden ist. Dies läßt sich an dem Text der Spruchbänder Bethsabees und Nathans ablesen, die leicht abgeänderte Bibelzitate enthalten. Es sind die Vorwürfe Bethsabees und Nathans wegen der Herrschaftsanmaßung Adonias. Bethsabee, eindeutig als Königin mit Krone, sagt: „Mein Herr, du selbst hast doch deiner Magd beim Herrn, deinem Gott geschworen: Dein Sohn Salomon soll nach mir König sein und auf meinem Thron sitzen. Nun aber ist Adonias König geworden.“⁵⁰⁴ Der hinter ihr stehende Prophet Nathan sagt: „Mein Herr und König, du hast wohl verfügt: Adonia soll nach mir König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen. Warum hast du dann deinen Knecht nicht wissen lassen, wer nach meinem Herrn und König auf dem Thron sitzen wird.“⁵⁰⁵ David liegt auf seinem Bett und hebt zum Sprechen an, ein Schriftband ist ihm aber nicht beigegeben. Der Konflikt wird auf seinem Höhepunkt gezeigt, ohne daß die Auflösung im Bild mit angegeben wird, sie war aber jedem Bibelkundigen bekannt.

Zusätzlich zu den agierenden Hauptpersonen spielt sich hinter Davids Rücken eine Szene ab, die nicht so einfach zuzuordnen ist: Dort steht ein junges Mädchen mit Blütenkranz im Haar, wohl Abisag von Sunem, neben einem großen Vogel in einem Käfig und schaut auf König David, dessen Kissen sie aufschüttelt. Von einem Vogel berichten weder die Bibel noch die bekannten Kommentare zu III Könige.⁵⁰⁶ Doch gibt es bereits seit der Spätantike eine Bild- und Texttradition für den Vogel im Käfig als Symbol der menschlichen Seele, die im Körper eingesperrt ist. Der Käfig wird seit Ambrosius aber zugleich auch als Gefängnis für die gefährlichen Leidenschaften aufgefaßt, eine Deutung, die im 12. Jahrhundert von Wilhelm von St.-Thierry († 1148/49)⁵⁰⁷ zum Vergleich mit den Mauern des Kloster ausgeweitet wurde,

⁵⁰³ *Igne puellari senio veniente tepescit.* Mit mädchenhaftem Feuer wärmt sie das Alter.

⁵⁰⁴ *Domine tu iurasti ancille tue quod salomon regnabit post te et ecce regnat adonias.* (III Rg 1,17f.)

⁵⁰⁵ *Domine mi rex: tu dixisti adonia regnet post me et mihi servo tuo non indicasti quis sessurus.* (III Rg 24-27).

⁵⁰⁶ Da die Szene aber trotz der räumlichen Enge in eine so genau angelegten Initiale integriert wurde, ist nicht von einer Genreszene auszugehen, sondern die Bedeutung muß tiefer liegen.

⁵⁰⁷ Wilhelm v. St.-Thierry, *Epistola ad fratres de Monte Dei*, 12; COURCELLE, *L'âme*, S. 116. Dieser Brief an die Brüder vom Gottesberg fand besonders weite Verbreitung, da er Bernhard v. Clairvaux zugeschrieben wurde. Hierzu DINZELBACHER, LM: W. v. St.-Thierry, Sp. 187.

die Schutz vor der Sünde der Welt bieten.⁵⁰⁸ In der Miniatur der Kapuziner-Bibel könnte das Motiv des Vogelbauers auf die keusche Beziehung zwischen David und Abisag hinweisen, in der Leidenschaft und Sexualität wie der Vogel im Käfig eingesperrt sind. Diese in der Exegese⁵⁰⁹ immer wieder ausdrücklich betonte Tatsache, wäre so im Hintergrund thematisiert, ohne die Dramatik der Auseinandersetzung um die Thronfolge zu stören. David verkörpert wie schon in der Initiale zu II Samuhel den idealen König, der sich umsichtig um die Regierungsgeschäfte kümmert. Seine auf den ersten Blick problematische Beziehung zu Abisag von Sunem ist hingegen allegorisch zu deuten.

Als letztes Beispiel für Bethsabees Klage kann noch die Handschrift **Paris 11535** (Abb. 130) angeführt werden, welche die Szene in eine ganz eigene Form bringt. In der Initiale ist Abisag von Sunem dargestellt, die dem thronenden, gekrönten König David dient, entsprechend III Rg 1,4. Hier wärmt sie ihn nicht, sondern sie serviert ihm zu Essen in einer Schüssel, deren Deckel sie noch in der Hand hält, vor ihr steht auf einer kleinen Säule ein Trinkkrug. Diese Szene wird durch seitliche Medaillons erweitert, in denen links eine gekrönte Frau und rechts ein junger Mann zu sehen sind. Von beiden gehen Spruchbänder zu König David, der diese ebenfalls durch zwei Spruchbänder erwidert. Da alle diese Bänder aber unbeschriftet sind, läßt sich die Szene nur allgemein mit dem Konflikt um die Thronfolge Salomons in Zusammenhang bringen.

In der **Bibel in Troyes** (Abb. 131) aus dem späteren 12. Jahrhundert tritt im oberen Abschnitt der Initiale eine Frau mit Kopftuch an den thronenden König David heran und spricht zu ihm mit einem sehr bestimmten Gestus. Hierbei könnte es sich um Bethsabee handeln, die für Salomon bittet, der darunter gekrönt auf einem Pferd oder Maultier reitet. Doch ist auch Abisag von Sunem nicht ganz auszuschließen.

4.3.2. Salbung Salomons und Akklamation (III Rg 1,38-40)

M: Tournai Ms. 1 (Lobbes-Bibel); **D:** Erlangen Ms. 1; **F:** Dijon Ms. 2, Troyes Ms. 28; **E:** Oxford Ms. Misc. 752 (Giffard-Bibel)

Auch für die Salbung Salomons konnte wieder auf eine alte Bildtradition zurückgegriffen

⁵⁰⁸ TOUBERT, Art dirigé, 1990, S. 296-300 geht ausführlich auf das Motiv ein und gibt ältere Literatur zur Text- und Bildtradition. Zur Deutung des Käfigs als Schutz vor Sünde bes. S. 298, Anm. 177. Es sei zusätzlich noch auf den Artikel von MIHÁLYI, Appunti, 1999 hingewiesen.

⁵⁰⁹ Siehe Anm. 489.

werden,⁵¹⁰ die häufig kaum von Darstellungen des gleichen Themas mit Saul oder David abweicht, während die Exegese auf die Salbung nicht eingeht. In Byzanz stellt die Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** (Abb. 132) aus dem 11. Jahrhundert die Salbung dar. Sadoc steht deutlich höher auf den Stufen, die zu einem Altarziborium führen und salbt den knabenhaften Salomon mit einem Horn. Hinter Salomon steht akklamierendes Volk.⁵¹¹ Im Westen ist es wieder die karolinigische **Bibel aus Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 133), die den ersten Beleg für diese Bildthematik und zwar zum Buch der Sprüche liefert, dessen Autor Salomon ist. Hier werden die Ereignisse auch bereits in zwei Szenen aufgeteilt und enthalten wichtige Elemente der späteren Darstellungen. Zuerst reitet Salomon auf dem Maultier seines Vaters nach Gion. Angeführt wird er von Sadoc und Nathan, es folgen die Chereti und Felethi. In Gion findet vor einer Tempelarchitektur, bejubelt durch Volksmengen, seine Salbung statt. Auch in Spanien wird die Salbungsszene mit akklamierendem Volk in die Bildzyklen der **Bibeln aus León** (Nr. 78-80) aufgenommen. In der katalanischen **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 128) weist noch das Maultier, welches in der Salbungsszene vor Salomon halb steht, halb liegt, auf den Ritt nach Gion hin. Sadoc hält einen Krug über das Haupt Salomons, in seiner Linken präsentiert er die Krone des neuen Königs. Der Akklamation für den jetzt gekrönt auf seinem Maultier sitzenden Salomon ist eine weitere Szene eingeräumt.

Die Salbung Salomons wird, ganz in der Tradition der karolingischen Bibel aus Sankt Paul, zum Buch der Sprüche verwendet in der **Cîteaux-Bibel** (Nr. 25), wo im Initial zu Proverbia Sadoc Salomon in Anwesenheit von weiteren drei Personen salbt. Im **Salzburger Antiphonar**⁵¹² steht die Salbung Salomons vor dem Responsorium *in librum Sapientiae*, da er als Autor dieses Buches gilt, und es gerade die Weisheit war, die Salomon von Gott erbat und die seine Herrschaft auszeichnete. Die Darstellung ist in Zusammenhang mit der Bildseite vor den Responsorien zu den Königsbüchern zu sehen, die mit der Salbung Davids sowie König David auf dem Thron eingeleitet werden.

Zu Beginn des zweiten Kapitels zum dritten Königsbuch setzt hingegen der Miniator von Petrus Comestors *Historia scholastica*⁵¹³ (Abb. 134) die Salbung Salomons durch Sadoc in Anwesenheit des thronenden Königs David. Sie illustriert den Text, der, basierend auf I Par 28 folgende, von einer zweiten Salbung Salomons in Anwesenheit seines Vaters berichtet und auf die erste Salbung entsprechend III Rg 38-40 folgt. König David habe alle

⁵¹⁰ Zur Ikonographie Salomons: KERBER, LCI: Salomo, Sp. 15-24.

⁵¹¹ LASSUS, Livre des Rois, 1973, S. 79, Abb. 97.

⁵¹² Siehe Text und Anm. 236.

⁵¹³ Paris, BN, Ms. lat. 16943, fol. 87r, siehe Text und Anm. 230.

Großen des Reiches eingeladen, um ihnen zu zeigen, daß er seinen Sohn Salomon zum Nachfolger bestimmt hat und sie diese Wahl annehmen zu lassen; in der ziemlich groben Initiale ist von den Großen des Reiches dagegen nichts zu sehen. Dennoch, die Tatsache daß gerade diese Episode zum zweiten Kapitel des Buches illustriert wird, und nicht der Beginn des ersten Kapitels mit der Salbung Salomons in Gion, zeigt, als wie wichtig die Auswähltheit Salomons durch den Vater und seine Einsetzung noch zu Lebzeiten Davids angesehen wurde.

Dieser Aspekt ist schon in den Initialen der französischen **Bibel in Dijon** (Abb. 137) aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts sowie der englischen **Giffard-Bibel** (Abb. 138) vom Ende des Jahrhunderts hervorgehoben. In beiden findet die Salbung in Anwesenheit von König David statt, sie scheinen sich an dem Bericht von I Chronik zu orientieren, obwohl die Miniaturen vor III Könige stehen. Während König David, thronend und in vollem Ornat noch spricht, salbt Sadoc schon den jungen Salomon. In Dijon krönt er ihn noch zusätzlich,⁵¹⁴ was dem Bibeltext widerspricht. Bei allen diesen Darstellungen wird die Ableitung von Salomons Herrschaft aus dem Königtum Davids betont, seine Herkunft aus der *stirps regia* legitimiert ihn. Herrschaft wird in diesen Miniaturen ganz klar durch Erbfolge vom Vater auf den Sohn übertragen.⁵¹⁵

Geht man bei der Betrachtung der romanischen Bibeln hingegen nach der Chronologie der Geschichte vor, so bildet der Ritt nach Gion den Anfang (III Rg 1,38). Auf diese spielt die französische **Bibel in Troyes** (Abb. 135) aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts an. In der unteren Initialenhälfte reitet ein allerdings schon gekrönter Mann auf einem Pferd, das von einem Bediensteten am Zügel geführt wird.⁵¹⁶ Die Deutung auf Salomons Ritt nach Gion ergibt sich aus der oberen Szene, in der David mit Bethsabee redet.

In der süddeutschen **Erlanger-Bibel** (Abb. 136) sitzt Salomon noch auf dem Maultier, das ihn nach Gion gebracht hat, während Sadoc sein Salbhorn über ihm ausgießt (III Rg 1,39).⁵¹⁷ Hinter Salomon stehen zwei ältere Männer mit weißem Haupthaar, der Prophet Nathan und Banaia, der Sohn Ioiadas, von denen in der Bibel die Rede ist (III Rg 1,38). Ihnen folgen zwei

⁵¹⁴ Schon die byzantinische Leo-Bibel aus dem ausgehenden 10. Jh. beginnt III Rg, fol. 281v, mit der Krönung Salomons, von weitem beobachtet durch seine Eltern. Siehe Text und Anm. 154.

⁵¹⁵ Dies unterscheidet sie von der Herrschaft Davids, der durch göttliche Erwählung sein Königtum erhielt (I Sm 16,13). Doch auch das Versprechen, daß Davids Kinder und Kindeskinde herrschen werden, geht auf die Gnade Gottes zurück (II Sm 7,12-16).

⁵¹⁶ Schon die beiden anderen Initialen der Handschriften waren in der Ikonographie eher unklar, die Gründe liegen wohl im Herstellungsprozeß begründet, siehe Kapitel 5.1.

⁵¹⁷ Zur Ikonographie, die den Ritt nach Gion und die Salbung miteinander verschränkt PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 96f., bes. Anm. 35.

Männer aus dem Volk. Alle Personen sind inschriftlich gekennzeichnet, und der Bildtitulus beschreibt die Bedeutung der Szene: „So gesalbt, erlangt er des Vaters Thron.“⁵¹⁸

Einzig die maasländische **Lobbes-Bibel** (Abb. 139) von 1084 eröffnet das dritte Buch der Könige mit der Königsakklamation. Salomon thront mit Szepter, Krone und einer kleinen Sphaira auf dem Balken des *E*. Hinter ihm befindet sich eine große Thronlehne, dahinter zwei Wachen. Zu seinen Füßen jubelt das Volk, erkenntlich an den Gesten und dem Spruchband mit: „Es lebe König Salomon.“⁵¹⁹

4.3.3. Die letzte Ermahnung Davids an Salomon (III Rg 2,1-9), Davids Tod (III Rg 2,10), Salomons Gebet um Weisheit (III Rg 3,5-15)

E: Oxford Ms. Misc. 752, Winchester Ms. 17; **F:** Arras, Ms. 559 (435) [Siehe hierzu auch Kapitel 4.6.2.]

Die letzte Ermahnung Davids an seinen Sohn Salomon, die in der Exegese nicht behandelt wird, stellt außer der byzantinischen Königsbücherhandschrift **Vat. gr. 333**⁵²⁰ (Abb. 132) schon die spanische **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 214) aus dem frühen 11. Jahrhundert nach der auf Sirach folgenden Oratio Salomonis auf fol. 129v dar,⁵²¹ ansonsten sind Beispiele für diese Szene auch später nur schwer zu finden. Der wahrscheinlich in Arnstein entstandene **Kelch in Tremessen**⁵²² (Abb. 30) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts kann in diesem Zusammenhang angeführt werden, obwohl die Ikonographie dieser Szene aus mehreren Episoden des Buchbeginns von III Könige zusammengesetzt scheint. David, im Bett liegend, segnet seinen bereits gekrönten Sohn mit Reichsapfel und Szepter, im Hintergrund steht, inschriftlich bezeichnet, Bethsabée. Auch in der Initiale zum 8. Buch des Flavius Josephus einer Handschrift in Stuttgart⁵²³ (Abb. 140) ermahnt David seinen vor ihm stehenden Sohn.

Die flämische **Bibel aus Arras** (Abb. 141), eine frühe Vorgängerin der romanischen Bibeln, die im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts entstand, beginnt III Könige mit einer singulären Miniatur. Die aufwendig gerahmte Bildseite ist in zwei Bildfelder unterteilt, deren

⁵¹⁸ *Sic delinitus est patris sede potitus*. Zitiert nach PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 312.

⁵¹⁹ *Vivat rex Salomon* (III Rg 1,39).

⁵²⁰ LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 79f., Abb. 98.

⁵²¹ Zu der ungewöhnlichen Stellung der Seite siehe Text und Anm. 191.

⁵²² SKUBISZEWSKI, *Chalice*, 1971, Abb. 18 d. Er weist S. 44 darauf hin, daß diese Szene verschiedene Elemente des Buchbeginns zu einem neuen Bild verschmilzt, auf dem David seinem Sohn die königliche Macht überträgt.

⁵²³ Siehe Text und Anm. 231.

Inhalt jeweils durch Tituli erklärt wird. Oben liegt der alte König David im Bett, bedient von Abisag von Sunem. Vor ihm erscheint sein Sohn Salomon mit Szepter und in Begleitung eines Schwertrügers. Der Titulus erläutert: „Hier wird David von dem jungen Mädchen gewärmt. Und er ermahnt Salomon, der vor ihm steht, auf daß er sich tröste in den Geboten und Wegen des Herrn.“⁵²⁴

In dem unteren Bildfeld liegt Salomon im Bett, und aus einem Himmelssegment erscheint Gott mit zwei Engeln und spricht zu ihm. Eine Gruppe von Männern beobachtet die Szene unter einem Torbogen. Der Titulus sagt hierzu: „Nach dem Tod Davids erschien der Herr Salomon im Traum und sprach: Fordere was du wünschst, damit ich es erfülle.“⁵²⁵

In diesen beiden Szenen wird der Übergang von der Herrschaft Davids auf seinen Sohn veranschaulicht und zugleich die göttliche Gnade als Wurzel der königlichen Autorität hervorgehoben. Doch gab Gott Salomon die Freiheit, zu wählen was er wolle. So ist das wichtigste Charakteristikum Salomons, seine Weisheit, zwar ein Geschenk Gottes, das Wichtige ist aber, daß er gerade diese erbat. Auf diese Bitte um Weisheit geht Kapitel 4.6.2. im Zusammenhang mit den Darstellungen zu II Chronik näher ein.

Auch die englische **Winchester-Bibel** (Abb. 121) aus dem späteren 12. Jahrhundert verbindet zu III Könige die Belehrung Salomons mit einem Bild König Davids, der von Abisag gewärmt wird, teilt jeder Episode aber ein eigenes Bildfeld zu. Bei der Ermahnung seines Sohnes thront König David, während er zu dem knabenhaften, vor ihm knienden Salomon spricht, der die Rede erwidert. Hinter Salomon steht eine Gruppe gestikulierender Männer. Durch die Verbindung mit der darunter dargestellten Szene mit Abisag und David legt die Initiale den Schwerpunkt der Aussage auf den alten König David und seine letzten Handlungen. Der Beginn vom Königtum Salomons ist hier ganz zurückgestellt, Salomon selber erscheint fast noch als Kind und ohne jegliche Insignien.

Als einzige romanische Bibel stellt die englische **Giffard-Bibel** (Abb. 138) aus dem späten 12. Jahrhundert zu III Könige, unter der schon besprochenen Salbung Salomons, das Begräbnis König Davids dar. Der tote König wird von drei Männern, von denen einer ein Weihrauchfaß schwingt und den Toten segnet, in einen Sarkophag gelegt. Sein trauernder Sohn Salomon wohnt der Zeremonie im Königsornat bei. Das Begräbnis König Davids nimmt ähnlich bereits die byzantinische Königsbücherhandschrift Vat. gr. 333 aus dem 11.

⁵²⁴ *Hic David calefit ab adolescentula. Et Salomon ante eum quem monet ut confortetur in mandatis et in [...]* *Juns dni*. Zitiert nach BOUTEMY, Arras, 1950, S. 78.

⁵²⁵ *Post mortem David apparuit dns Salomoni per somnium dicens postula quod vis ut dem tibi*. Die Worte Gottes entsprechen III Rg 3,5. Zitiert nach SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, S. 131.

Jahrhundert auf,⁵²⁶ doch auch im Westen lassen sich ähnliche Begräbnisdarstellungen anderer Protagonisten schon seit der Aelfric-Paraphrase, einer angelsächsischen Paraphrase des Hexateuch, finden,⁵²⁷ so zum Beispiel in katalanischen Bibeln.

Da in der Initiale als erste Szene die Salbung Salomons dargestellt ist, konzentriert sich die Giffard-Bibel ähnlich wie die Winchester-Bibel auf das Ende der Regierungszeit Davids, der, nachdem er sein Haus bestellt hat, stirbt.

4.3.4. Salomons weises Urteil (III Rg 3,16-28)

D: Erlangen Ms. 1; **I:** Florenz Edili 125; [**F:** Orléans Ms 13 zu II Par]

Das weise Urteil Salomons ist eine der Kernszenen zur Vita dieses Königs und dementsprechend breiten Raum erhält es in der Exegese seit Augustinus. Von ihm übernehmen Isidor, Hrabanus und die Glossa die Deutung Salomons als *figura Christi* sowie der falschen Mutter als *synagoga* bzw. der echten Mutter als *ecclesia*.⁵²⁸ Typologisch steht die Szene des salomonischen Urteils für das Weltgericht, was besonders im 13. Jahrhundert zu Darstellungen an Gerichtsportalen großer Kathedralen führte.⁵²⁹

Bereits aus spätantiker Zeit gibt es Belege für eine Bildtradition zum salomonischen Urteil.⁵³⁰ In Byzanz überliefert die **Gregor-Nazianz-Handschrift** in Paris, BN, Ms. gr. 510, fol. 215v, die Szene mit dem Streit um die Kinder.⁵³¹ Im Zentrum der Bildseite der karolingischen **Bibel aus Sankt Paul** (Nr. 41), (Abb. 133) zu Proverbia, auf der im oberen Bildstreifen wie erwähnt der Ritt nach Gion und die Salbung Salomons dargestellt sind, steht das salomonische Urteil. Salomon sitzt erhöht auf einem kostbaren, baldachinbekrönten Thron und spricht mit Blick auf die Szene zu seinen Füßen sein berühmtes Urteil.⁵³² Dort sieht man einen Schergen gerade ausholen, das lebende Kind zu teilen, während das tote davor auf dem Boden liegt. Rechts und links von dieser Szene sind die beiden Mütter

⁵²⁶ LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 80, Abb. 98.

⁵²⁷ London, Cotton Claudius B. IV, 2. V. 11. Jh., siehe auch Anm. 283.

⁵²⁸ Isidor, *Quaest. in Vet. Test.*, III,4 (PL 83), Sp. 416D-417A; Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, III,3, (PL 109), Sp. 126C-130C hat einen besonders umfangreichen Kommentar, der sich auf Gregor den Großen und Augustinus stützt. Von Gregor übernimmt er, ebenso wie die Glossa, unter anderem auch die Deutung der Mütter auf gute und schlechte Lehrer; *Glossa ord.*, III,3, (PL 113), Sp. 582B-583B.

⁵²⁹ Hierzu KERBER, *LCI: Salomon*, 1972, Sp. 20, 22.

⁵³⁰ Siehe S. 31.

⁵³¹ Siehe Text und Anm. 163.

angeordnet: Während die linke kummervoll bittend auf den Schergen zeigt und um Einhalt zu bitten scheint, deutet die rechte auf das tote Kind und scheint auf ihrem Anteil an dem lebenden Säugling zu bestehen, woran Salomon ihren Betrug erkennt.

In der **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), (Abb. 128), fol. 95r, wird das Urteil ebenfalls dargestellt. Hier knien die beiden Mütter, die echte mit dem untergeschobenen toten Kind und die falsche mit dem lebenden Kind, vor Salomon, der als Richter mit Schwert und überschlagenen Beinen dargestellt ist und gerade den Schwertträger rufen läßt.⁵³³

Die Ende des 11. Jahrhundert entstandene **Bibel in Pommersfelden** (Nr. 12), (Abb. 142) setzt das weise Urteil König Salomons ebenso wie die Bibel von Sankt Paul vor Proverbia, dargestellt wird der Moment der Entscheidung: Der thronende König Salomon hat gerade den Schwertträger aus dem Hintergrund gerufen, um das Kind zerteilen zu lassen und schaut auf die vor ihm stehenden Frauen. Die hintere hat erschrocken beide Arme hochgerissen, während die vordere auf den Säugling in ihren Armen zeigt. Salomon weist mit seinem Szepter auf diese ungerührte Frau, die sich durch ihr Verhalten als Betrügerin verraten hat. Die Personen sind inschriftlich bezeichnet und über der Szene steht: „Salomon weiß das Falsche von der Wahrheit zu unterscheiden.“⁵³⁴ Zusammen mit dem demütigen König David in der Initiale werden so zwei königliche Haupttugenden, Demut und Weisheit, dem Buch der Sprüche, in dem es um richtiges Verhalten geht, als Einleitung vorangestellt.

Trotz der Bedeutung dieser Szene wählen nur zwei romanische Bibeln das berühmte Urteil Salomons als Einleitung zu den historischen Büchern aus: Zwei Handschriften zu III Könige und eine zu II Chronik, obwohl es dort keinen Textbezug gibt.

Die süddeutsche **Erlanger-Bibel** (Abb. 136) aus dem späten 12. Jahrhundert zeigt das Urteil Salomons neben der Salbung des jungen Königs, sozusagen als ersten Herrschaftsakt. Salomon thront mit Szepter und Krone frontal in der Mitte des Bildes, sein Blick geht in die linke Bildhälfte, wo die falsche Mutter teilnahmslos neben einem Soldaten mit gezücktem Schwert steht, der kurz davor ist das Kind auf seinem Arm zu teilen. Auf der rechten Seite kniet hingegen die echte Mutter verzweifelt neben dem toten Säugling und bittet König

⁵³² Zu den formalen und ikonographischen Voraussetzungen dieses Bildes und zur Deutung des Ortes der Handlung als Gerichtshalle ähnlich der in III Könige 7,7, beschriebenen siehe GAEHDE, *Pictorial Sources*, 1975, S. 372-377

⁵³³ In der Roda-Bibel (Nr. 81), (Abb. 214), fol. 129v, gibt auf der Bildseite unter den Miniaturen mit Szenen zu Salomon, die auf die Oratio Salomonis am Ende von Jesus Sirach folgen, eine Szene, die NEUSS, *Katalanische Bibelillustration*, 1922, S. 79 als Versammlung der Ältesten vor Salomon deutet. Da im Hintergrund aber auch zwei gestikulierende Frauen zu sehen sind und ein vor Salomon knieender Mann sein erhobenes Schwert vor sich hält, scheinen mir hier auch Elemente einer verunklärten Darstellung des salomonischen Urteils mit eingeflossen.

⁵³⁴ *Callebat Salemon falso decernere verum.*

Salomon um Gnade für das lebende Kind. Der Bildtitulus lautet: „Aufgrund der Klagen der Mutter versteht das gerechte Herz des Weisen.“⁵³⁵

Die drei Szenen, welche die Erlanger-Bibel an den Buchbeginn setzt, Abisag oder Bethsabée und David im Initial, die Salbung Salomons sowie sein weises Urteil zeigen verschiedene Abschnitte des Übergangs der Herrschaft von David auf seinen Sohn, der sich dieser Aufgabe als würdig erweist, ja seinen Vater sogar noch übertrifft. Durch seine von Gott erbetene Weisheit führt er eine Friedensherrschaft, was für die typologische Deutung von zentraler Bedeutung ist.⁵³⁶

Die italienische **Edili-Bibel** (Abb. 143) aus dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts stellt nur das salomonische Urteil an den Anfang des Buches III Könige. König Salomon thront links, von rechts kommen die beiden Mütter in Begleitung zweier Männer und tragen ihr Problem vor. Da weder die Kinder noch ein Soldat mit Schwert dargestellt werden, wirkt die Szene weniger drastisch, ist aber auch schwerer zu erkennen. Dies erklärt Chasson durch die Vorlagensituation.⁵³⁷

Schon an dieser Stelle soll auch die Initiale der französischen **Bibel in Orléans** (Abb. 144) aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts angesprochen werden, die das weise Urteil Salomons in verkürzter Form ohne Säuglinge vor II Chronik setzt.⁵³⁸

⁵³⁵ *Matris lamentis sapit equum cor sapientis*. Bildbeischrift unter dem Bild: *Due mere-trices*. Zitiert nach PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 312. Auf S. 97f. geht sie auf die ikonographische Tradition des salomonischen Urteils ein.

⁵³⁶ Siehe Text und Anm. 492.

⁵³⁷ CHASSON, Tuscan Bible, 1979, S. 202-207. Er vergleicht das Bild mit der Bibel von Sankt Paul, der Ripoll-Bibel, dem Mailänder Reliquiar, spätes 4. Jh., einem Fresko in S. Maria in Via Lata, Rom sowie der Gregorhandschrift, Paris, BN Ms. gr. 510, fol. 210r, mit Kindern. Für die Edili-Bibel wurde die Szene ohne Kinder und mit dem erwachsenen, bärtigen, gekrönten Salomon gewählt. So wird er erstmals in Sankt Paul gezeigt, dort gibt es auch eine Parallele für den Thronbaldachin. Durch das Fehlen der Kinder und die seitliche Anordnung überwiegen aber die Unterschiede.

⁵³⁸ Da von der Bibel nur der zweite Teil erhalten ist, wissen wir nicht, welche Szene vor III Rg stand.

4.3.5. Thronender König, Prophet

D: München Clm 23039 (Ranshofener-Bibel) **I:** Parma Palat. Ms. 386, BAV 10405
(Todi-Bibel)

Wie schon zu Beginn von I Samuhel gibt es auch zu III Könige Beispiele für stehende Einzelfiguren. Die italienische **Todi-Bibel** des späten 11. Jahrhunderts und die süddeutsche Ranshofener-Bibel stellen jeweils einen Propheten mit unbeschriftetem Rotulus an den Buchbeginn.

Einzig die **Bibel in Parma** (Abb. 146) wählt einen thronenden König mit Szepter und Sphaira, wobei unklar bleibt, welcher König genau gemeint ist. Da das Buch mit den hervorgehobenen Worten *Et rex David* beginnt, die unmittelbar neben dem Bild des Königs stehen, denkt man zuerst an David. Doch wäre auch Salomon, von dessen Herrschaft das Buch in weiten Teilen handelt, eine Möglichkeit. Es kann sich aber auch um einen allgemein zu verstehenden Vertreter des Königtums handeln.

Einen hochinteressanten König Salomon stellt die Palatina-Bibel (Nr. 72) vor Proverbia, auf dessen politische Bedeutung URSULA NILGEN in einem Aufsatz hingewiesen hat. Auf ihn wird in Kapitel 5.1. näher eingegangen.⁵³⁹

4.4. IV Könige: Himmelfahrt des Helia, Heliseusgeschichte; König Ohozias

Der Prophet Helia ist die Schlüsselfigur der Szenen zu IV Könige. Als Mann Gottes kämpfte er gegen die um sich greifende Vielgötterei der Könige von Iuda und Israel, insbesondere gegen den Baalskult.⁵⁴⁰ Relativ am Anfang des Buches wird berichtet, wie König Ohozias, der aus dem Fenster gestürzt war, Boten zu Beelzebub, dem Gott von Acharon, aussandte, um zu erfragen, ob er von der Krankheit wieder genesen würde. Sie kamen aber schneller als erwartet zurück, da sie dem Propheten Helia begegnet waren, der ihnen den baldigen Tod des Königs als Strafe für die Mißachtung des Gottes Israels geweissagt hatte. Erschreckt sendete Ohozias einen Hauptmann mit fünfzig Mann zu Helia, um ihn holen zu lassen. Dieser ließ die Soldaten aber durch Feuer vom Himmel verbrennen, ebenso eine zweite Truppe. Erst dem dritten Hauptmann gelang es durch Kniefall und Flehen

⁵³⁹ Siehe Text und Anm. 629f.

⁵⁴⁰ Sein Name bedeutet laut Hieronymus, *De int. nom.*, I Reg., (CCSL 72), S. 111, *deus dominus*, während Heliseus mit *dei mei salus* zu übersetzen sei.

um sein Leben und das seiner Truppe, den Propheten zum Mitkommen zu bewegen. Helia gehorchte dem Engel Gottes, suchte den König auf und wiederholte seine von Gott eingegebene Vorhersage. Sofort darauf verstarb König Ohozias.

In Kapitel zwei folgt der Bericht von der wundersamen Entrückung des Propheten Helia im Feuerwagen in Anwesenheit seines Schülers Heliseus am Ufer des Jordan. Heliseus bat um die Übertragung der geistigen Kraft seines Lehrers und erhielt diese, indem er Zeuge der Entrückung wurde. Als er mit dem zu Boden gefallenen Mantel des Helia auf das Wasser des Jordan schlug, teilte es sich, und Heliseus schritt hindurch und wurde als neuer Prophet anerkannt. Im Anschluß daran reinigte Heliseus das Wasser einer Quelle und ließ zweiundvierzig Knaben von Bären zerreißen, weil sie es gewagt hatten, ihn wegen seiner Kahlköpfigkeit zu verspotten. Es folgen weitere Wunder, die, ebenso wie die Berichte über die Könige der beiden Reiche, ohne Darstellung in den romanischen Bibeln blieben.

Im Unterschied zu den übrigen Büchern fängt das vierte Buch der Könige nicht in allen Bibeln mit demselben Vers an. Während in Frankreich und England der übliche Buchbeginn *Prevaricatus est* beibehalten wird, nur vereinzelt wird mit *Ceciditque* der zweite Satz von Vers eins gewählt,⁵⁴¹ fängt in Italien und Deutschland das Buch zumeist mit Vers 2, *Factum est autem*, an, wo von der Himmelfahrt des Helia berichtet wird.⁵⁴² Die vorhergehenden Verse werden dort noch an III Könige angehängt. Diese Unterschiede im Buchbeginn haben auch Auswirkung auf die Wahl der Miniatur zu IV Könige, wie im folgenden zu sehen ist.

Auf die Exegese zu den einzelnen Szenen wird in den jeweiligen Unterkapiteln eingegangen.

4.4.1. Sturz König Ohozias aus dem Fenster, Botenaussendung zum Beelzebub (IV Rg 1,1-3), Baalsanbetung

D: Wien Cod. ser. nov. 2701 (Admonter-Bibel), Pommersfelden Cod. 333/34; **E:** Winchester Ms. 17; **F:** Dijon Ms. 2, Paris BN Ms. lat. 11535, St. Geneviève Ms. 8 (Manerius-Bibel)

Der Sturz König Ohozias aus dem Fenster wird im 12. Jahrhundert nur in der P-Initiale der französischen **Bibel in Dijon** (Abb. 147) aus dem zweiten Viertel des Jahrhunderts dargestellt, eine Bildtradition hierfür ist mir nicht bekannt. Im 13. Jahrhundert entwickelt er sich dann

⁵⁴¹ So z. B. in **D:** Pommersfeldener-Bibel (Nr. 12); **F:** Moulins-Bibel (Nr. 30), Paris, Ms. lat. 8 (Nr. 35), Paris, Ms lat. 11535; **E:** Lambeth-Bibel (Nr. 54).

aber zu einem Lieblingsthema für IV Könige in den französischen und englischen Bibeln und löst damit die Himmelfahrt des Helia ab.⁵⁴³

In der Initiale der **Bibel in Dijon** stürzt Ohozias kopfüber aus einem Fenster seines Palastes. In einer zweiten Szene darunter liegt er auf dem Krankenbett und sendet Boten zum Baalsheiligtum. Ein Diener weist auf einen Schrein, in dem der Beelzebub in der furchterregenden Gestalt des Teufels mit heraushängender Zunge zu sehen ist und mit seinem langen Finger auf Ohozias zeigt.

Ähnlich furchteinflößend ist der Beelzebub auch in der französischen **Manerius-Bibel** (Abb. 148) vom Ende des Jahrhunderts dargestellt, wo er vor dem Bett von König Ohozias erscheint, als dieser seinen Auftrag an den Boten gibt. Auf dem Spruchband Ohozias' steht zu lesen: „Geht und befragt Beelzebub, den Gott von Acharon.“⁵⁴⁴ Das Sündhafte dieses Auftrags wird an den Bildern sofort deutlich, der König sendet nach dem Teufel persönlich, der ihn ins Verderben stürzen wird.

Die ebenfalls französische **Bibel lat. 11535** (Abb. 149) vom Ende des 12. Jahrhunderts steht der Manerius-Bibel nahe, stellt aber anders als diese den König auf dem Bett nur mit den vor ihm stehenden Boten dar und bereichert die Szene um einige Elemente.⁵⁴⁵ Die Schriftbänder sind, wie gewöhnlich in dieser Handschrift, nicht beschrieben. Beelzebub scheint in die Haste des Buchstabens geflüchtet und schaut mit den Schellen an seinen Hörnern und den kleinen Flügeln an Gesäß und Füßen eher verschreckt als furchteinflößend aus. Unter ihm in der Haste steht ein Engel, der einem Propheten mit Rotulus ein Schriftband reicht. Dies läßt an IV Rg 1,3-4 denken, wo berichtet wird, wie ein Engel Helia den Auftrag gibt, die Boten von König Ohozias aufzuhalten und zurechtzuweisen. Zusätzlich befindet sich rechts neben dem Bett in der Buchstabenhaste noch ein Medaillon mit der Büste einer Königin. Hierbei könnte es sich um ein Bild der Mutter des Ohozias, der sündigen Königin Hiezabel handeln. Von ihr heißt es unter III Rg 21,25, daß sie ihren Mann, König Ahab, zum Götzendienst verführte und damit sein schmachvolles Ende einleitete (III Rg 21). Helia spricht das Urteil Gottes über sein Haus aus, und prophezeit den Ausbruch des Unheils in den Tagen ihres Sohnes Ohozias (III

⁵⁴² Siehe hierzu S. 14.

⁵⁴³ Dies war mir aus der Fotosammlung von Herrn Prof. Paul in Dresden ersichtlich.

⁵⁴⁴ *Ite consulite baelzebub dm acharon.*

⁵⁴⁵ Der Text von IV Rg fängt nicht wie gewöhnlich mit *Praevaricatus* an, sondern mit *Ceciditque*, was dem Illuminator aber entgangen ist, der ein P-Initial einfügte, vielleicht weil er mit einer Vorlage arbeitete, die gemäß der üblichen Textgliederung ein P ausgestaltete. Daß die Maler den Text nicht gut kannten, zeigt sich auch daran, daß sie häufig die durch eine Initiale hervorgehobenen Worte nicht vervollständigt haben, obwohl dafür extra Platz gelassen wurde (z. B. fol. 130r bei Judicum, fol. 310r zum Danielprolog). Dies fiel mir bei der Durchsicht der Handschrift in Paris auf.

Rg 21,29).⁵⁴⁶ Durch das kleine Bild der Königin wird einem bibelkundigen Betrachter eine ganze Flut von Ereignissen in Erinnerung gebracht, die die Sünde Ohozias in einen größeren, schicksalhaften Zusammenhang stellt.⁵⁴⁷ Die Exegese deutet Ohozias, wie zu erwarten, auf die sündigen Juden hin.⁵⁴⁸

In der Salzburger **Admonter-Bibel** (Abb. 150) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts leitet eine Miniatur mit der Anbetung des goldenen Kalbes IV Könige ein. Das Götzenbild steht erhöht auf einer Säule und eine Gruppe von Männern mit Judenhüten sowie zwei kleinere Knaben beten es an. Vom Götzendienste der Herrscher über Israel und Juda wird in IV Könige immer wieder berichtet, und wegen ihm kam es schließlich zur Zerstörung der beiden Reiche. Abschreckendstes Beispiel für den Götzendienst und seine Folgen ist im Alten Testament seit Exodus 32,1-35 der Tanz um das goldene Kalb, den die Admonter-Bibel bereits zum Buch Leviticus darstellt. Doch auch in den Königsbüchern wird von der Verehrung von zwei gegossenen Kälbern unter der Herrschaft König Ierobeams von Israel (III Rg 12,26-33) berichtet, die als Wurzel aller Sünde im Reich Israel galt.⁵⁴⁹ Die Admonter-Bibel orientiert sich bei ihrer Darstellung des Götzendienstes an der Beschreibung, die die Bibel gibt, sie wählt keine konkrete Einzelepisode aus, sondern setzt das Hauptproblem des gesamten Buches ins Bild um.

Nur in der Initiale der englischen **Winchester-Bibel** (Abb. 151) aus dem späteren 12. Jahrhundert wird dargestellt, wie Helia auf die Boten des Königs trifft und ihnen eindringlich die Prophezeiung für Ohozias mitteilt (IV Rg 1,3-9). Das Interessante an dieser Szene ist, daß in der Bibel die Begegnung selber nicht beschrieben wird, berichtet wird nur vom göttlichen Auftrags an Helia, die Boten aufzuhalten. Die Szene in der Initiale steht in der Winchester-Bibel in enger Beziehung zur Darstellung der Himmelfahrt des Propheten in der Buchstabenhaste. Indem eine Szene aus dem machtvollen Wirken des Propheten in den Buchstabenrund gesetzt wird, ist die Himmelfahrt des Elias in einen größeren Kontext eingebunden.

Mit einer schlichten Porträtbüste von König Ohozias eröffnet die deutsche **Bibel in Pommersfelden** (Abb. 152) vom Ende des 11. Jahrhundert IV Rg. Der bärtige Mann mit

⁵⁴⁶ Von ihrem schlimmen Tod wegen ihrer Vergehen gegen Gott wird später, IV Rg 33-36, berichtet.

⁵⁴⁷ Diese komplexe Ikonographie wird in derselben Handschrift auch für den Beginn des Buches Iudicum, fol. 130r, verwendet, nur die Figurenanordnung um das Bett ist leicht verändert. Die Figuren in den Medaillons ergeben hier aber nur mit größerer Mühe einen Sinn zu Idc. 2, dem Tod Iosuas. Nur vermuten läßt sich, daß der Maler eine solcherart gestaltete P-Initiale einfach übernahm, da er zu Idc kein Vorbild hatte. Die Ikonographie dieser bisher noch nicht untersuchten Bibel ist auch an anderen Stellen, besonders im Psalter, nicht immer ganz eindeutig.

⁵⁴⁸ Hrabanus, Comm. lib. Reg., IV,1, (PL 109), Sp. 221f., und Glossa ord., IV,1,2 und 1,9, (PL 113), Sp. 611.

seitlich geknotetem Mantel trägt keinerlei Herrscherinsignien. Eine kleine Inschrift neben der Initiale unterstützt seine Identifizierung: „Du sollst sterben, spricht Helia.“⁵⁵⁰ Dies ist die Botschaft des Helia an Ohozias, die er ihm unmittelbar vor seinem Tod übermittelt (IV Rg 1,16). Die Art der Darstellung in Form einer frontalen Medaillon-Büste war im Mittelalter weit verbreitet.

4.4.2. Helia sendet Feuer über den Hauptmann und die Fünzig (IV Rg 1, 9-15)

D: Erlangen Ms. 1; **F:** Paris BN Ms. lat. 8, Chambre des Députés Ms.2

Der Prophet als Strafrichter Gottes ist das Thema von zwei französischen Bibeln sowie der deutschen Erlanger-Bibel. In ihnen wird der Feuerregen, den Helia über die Soldaten König Ohozias sendet, thematisiert. Für diese Szene gibt es zwar bereits einen Beleg in der italo-byzantinischen Handschrift der **Sacra Parallela** (Abb. 153) aus dem 9. Jahrhundert,⁵⁵¹ die aber vereinzelt bleibt. In allen Darstellungen sitzt der Prophet, entsprechend dem Bibeltext, erhöht auf einem Berg und läßt das Feuer mit einer Handbewegung auf die entsetzt unter ihm stehenden Männer fallen.

In der Bibel von St. Martial in Limoges in **Paris, Ms. lat. 8** (Abb. 154), die Anfang des 12. Jahrhunderts entstand, hält Helia ein Spruchband in der Hand, auf dem die biblischen Worten stehen, die er zu dem Hauptmann vor dem Strafgericht spricht: „Wenn ich ein Mann Gottes bin, so falle Feuer vom Himmel.“⁵⁵² Alle Soldaten werden mit ihrem Anführer von dem vom Himmel kommenden Feuer verzehrt.

In der französischen Handschrift der **Chambre des Députés** (Abb. 155) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts steht der Hauptmann vor Helia und fordert ihn auf, mitzukommen. Das Feuer erscheint hinten am Himmel über den Soldaten. In der süddeutschen **Erlanger-Bibel** (Abb. 156) aus dem späten 12. Jahrhundert läßt der Bildtitulus vermuten, daß es sich bei dem vorderen Mann um den dritten Hauptmann handelt, dessen Flehen um Gnade erfolgreich war,

⁵⁴⁹ Sogar Herrscher, die den Baalskult ausrotten, lassen nicht vom Dienst an den Kälbern ab, z. B. Iehu in IV Rg 10,28/29.

⁵⁵⁰ *Morieris dix helyas*. In der Pommersfeldener-Bibel fängt IV Rg darüber hinaus mit Vers 2 an, *Cecidit Ohozias per cancellos*, dem Sturz König Ohozias aus dem Fenster.

⁵⁵¹ Fol. 69v und 387r, WEITZMANN, *Sacra Parallela*, 1979, S. 92, Abb. 170f. Zur ikonographischen Tradition siehe PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 186f.

⁵⁵² *Si homo di sum descendat ignis de celo*. Dies entspricht IV Rg 1,12. sowie der Antiphon Nr. 28 nach FRANCA, *Antifone bibliche*, 1977, mit Bezug zu Responsorien. Siehe Anhang 1.

während im Hintergrund eine Truppe verbrennt: „Mit diesem steigt er hinab; dem Stolzen vergilt er das gebührende Übel.“⁵⁵³

Diese Darstellungen zeigen die Macht, die ein Mann Gottes besitzt, sich gegen jene zu stellen, die gegen die göttlichen Gebote verstoßen. Wie aber schon Isidor betont, beruht sein Fluch nicht auf persönlicher Abneigung, sondern in ihm erfüllt sich der Wille Gottes.⁵⁵⁴

4.4.3. Die Himmelfahrt des Helia (IV Rg 2,9-14)

M: Tournai Ms. 1 (Lobbes-Bibel); **D:** München Clm 3901, Clm 23039 (Ranshofener-Bibel); **F:** Arras Ms. 559 (435), Lyon Ms. 410, Moulins Ms. 1, Sens Ms. 1; **E:** Cambridge Ms. 3 (Dover-Bibel), London Royal I.C.VII. (Rochester-Bibel), Oxford Ms. laud. misc. 752 (Giffard-Bibel), Winchester Ms. 17; **I:** Florenz Ms. Edili 125, Montalcino Ms. 1, Parma Ms. 386, Rom BAV lat. 12.958 (Pantheon-Bibel)

Die Himmelfahrt des Helia ist die Szene, die am häufigsten am Anfang von IV Könige steht,⁵⁵⁵ und sie gehört zu den ganz alten Themen der christlichen Kunst des Westens und Ostens. Denn schon seit der Frühzeit betonte die Exegese den Verweischarakter der Himmelfahrt des Helia auf die Himmelfahrt Christi.⁵⁵⁶ Helia wird dort als Beispiel der Keuschheit interpretiert und in eine Reihe mit dem Patriarchen Enoch, der nicht starb, sondern von Gott „hinweggenommen“ wurde (Gen 5,24), und Christus gestellt. Während Enoch gezeugt wurde und selber zeugte, ist Helia zwar noch gezeugt, zeugt aber selber nicht. Christus schließlich ist weder gezeugt noch zeugt er selber und nur er überwindet den Tod in seiner Himmelfahrt.⁵⁵⁷

Auf Beispiele für die Himmelfahrt des Helia seit der Spätantike ist bereits früher hingewiesen worden,⁵⁵⁸ es lassen sich zwei verschiedene ikonographische Typen unterscheiden. Doch während es für die erste Gruppe sowohl im Westen als auch im Osten Beispiele gibt, ist der zweite Typus fast nur im Westen verbreitet.

⁵⁵³ *Huic condescendit tumidis mala digna rependit.* PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 312.

⁵⁵⁴ Isidor, Quaest. in Vet. Test., IV,1,1-3, (PL 83), Sp. 419A-B.

⁵⁵⁵ Wie bereits erwähnt, wird in Italien und zum Teil im deutschsprachigen Raum aus der Himmelfahrt durch den veränderten Textbeginn eine Anfangsillustration.

⁵⁵⁶ Wichtig sind besonders Ambrosius, De Helia, (CSEL 32,2), Sp. 410-65 und Gregors Kommentar in der Überlieferung des Paterius, Liber de expositione, X,1, (PL 83), Sp. 813f. Im Mittelalter besonders einflussreich war wieder der Kommentar von Hrabanus, Comm. lib. Reg., IV,2, (PL 109), Sp. 222C-225D, der auch in der Glossa ordinaria, IV,2,2-2,13, (PL 113), Sp. 611f., aufgenommen wurde.

⁵⁵⁷ Zur frühen Exegese siehe WESSEL, RAC: Elias, 1959, Sp. 1153f.

⁵⁵⁸ Siehe hierzu S. 32 mit Literatur.

1. Helia in seinem von Feuerpferden gezogenen Wagen befindet sich noch relativ nah am Boden, dreht sich zu Heliseus um und gibt ihm seinen Mantel: dieser Variante folgen die Darstellungen auf **spätantiken Sarkophagen** und **Fresken**⁵⁵⁹ (Abb. 157) ebenso wie die **byzantinischen Psalterdarstellungen** zu Psalm 41,7, die **Leobibel** (Abb. 158) aus dem ausgehenden 10. Jahrhundert⁵⁶⁰ und die **Sacra Parallela** (Abb. 159) aus dem 9. Jahrhundert.⁵⁶¹

2. Helia tritt bereits stärker in die himmlische Sphäre ein, häufig durch Engel oder die Gotteshand angedeutet, und wendet sich nicht mehr um. Er hat seinen Mantel schon zu Heliseus hinabgeworfen: so schon in der Darstellung auf der **Holztür von Santa Sabina**⁵⁶² in Rom und in den **spanischen Bibeln** (Nr. 78-82), (Abb. 128, 160-161). Die **Bibeln aus León** setzen die Szene zum Text in IV Rg, während die katalanische **Bibel aus Ripoll** sie ans Ende ihrer Bildseiten vor I Samuhel und dann nochmals an den Beginn der auf II Chronik folgenden Seite stellt. Die **Roda-Bibel** setzt die Himmelfahrt des Helia und Heliseus, der den Jordan teilt als einzige Szenen vor IV Könige. Die byzantinische Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**⁵⁶³ (Abb. 162) nimmt eine Zwischenstellung ein: Helia ist zwar schon weit in den Himmel entrückt und hat seinen Mantel abgeworfen, schaut aber doch zu Heliseus.

Auch die Beispiele aus dem 12. Jahrhundert, die den verschiedensten Gattungen angehören, spiegeln diese zwei Gruppen. Sie werden deshalb erst bei der Analyse der romanischen Bibeln mit aufgeführt. Zum Teil stellen sie die Szene in einen typologischen oder liturgischen Kontext.

Die romanischen Bibeln bieten verschiedene Darstellungen der Himmelfahrt des Helia. Allen Bildern gemein ist der von Pferden gezogene Feuerwagen mit dem Propheten. Meistens steht Heliseus am Boden und wartet auf den Mantel oder fängt ihn schon auf. Nur die englische **Rochester-Bibel** (Abb. 163) um 1130 und die italienische Handschrift in **Parma** aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts stellen Helia alleine dar. Die sonst übliche Gruppe Helia-Heliseus wird hingegen in der englischen **Dover-Bibel** (Abb. 164) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts um Gott im Feuerwagen erweitert, der Helia zu sich zieht.⁵⁶⁴ Eine weitere Szene fügen die flämische **Bibel in Arras** (Abb. 165), eine frühe Vorgängerin der

⁵⁵⁹ Siehe LUCCHESI-PALLI, LCI: Elias, 1968 Abb. Sp. 610, 614, 615 sowie GRABAR, Christian Iconography, 1968, Abb. 281, 282.

⁵⁶⁰ Fol. 302v, siehe Text und Anm. 154, KAT. KÖLN, Vaticana, 1992, Abb. S. 113. Die Szene steht unter der des Gesprächs zwischen Helia und König Ahab.

⁵⁶¹ Fol. 268v, WEITZMANN, Sacra Parallela, 1979, S. 93, Abb. 175.

⁵⁶² Siehe Anm. 148.

⁵⁶³ Fol. 109v, LASSUS, Livre des Rois, 1973, S. 83f., Abb. 104.

romanischen Bibeln aus dem zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts, sowie die italienische **Edili-Bibel** (Abb. 166) des frühen 12. Jahrhunderts der Himmelfahrt hinzu, nämlich das direkt vorausgehende Gespräch zwischen dem Propheten und seinem Schüler (IV Rg 2,9/10), in dem Heliseus um zwei Anteile vom Geist des Helia bittet.⁵⁶⁵ Der Übersichtlichkeit halber ordne ich im folgenden die romanischen Bibeln und die Hauptvergleichsbeispiele den beiden ikonographischen Typen zu.

1. Helia wendet sich zu Heliseus um

D: München clm 3901, Regensburg, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 167); **M:** Tournai Ms. 1 (Lobbes-Bibel), Lobbes, 1084 (Abb. 168); **F:** Lyon Ms. 410, Lyon, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 169), Moulins Ms. 1, Souvigny, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 170), Sens Ms. 1, Sens, Mitte 12. Jahrhundert (Abb. 171); **I:** Montalcino Ms. 1, Toskana, zweite Hälfte 12. Jahrhundert (Abb. 172), BAV Vat. lat. 12.958 (Pantheon-Bibel), Rom, Anfang 12. Jahrhundert (Abb. 173)

Diese Gruppe betont zumeist die Mantelübergabe an Heliseus, bietet hier aber viele individuelle Lösungen. Helia kann den Mantel wie in allen französischen Bibeln selber übergeben, (**F:** Lyon Ms. 410 (Abb. 169), Moulins Ms. 1 (Abb. 170), Sens Ms. 1 (Abb. 171); **I:** Pantheon-Bibel (Abb. 173)) oder er hält ihn (**M:** Lobbes-Bibel (Abb. 168)), beziehungsweise Heliseus hat ihn schon aufgefangen (**D:** München, clm 3901 (Abb. 167); **I:** Montalcino Ms. 1 (Abb. 172)).

Weitere Beispiele des späteren 12. Jahrhunderts: der maasländische Klosterneuburger Altar (Abb. 174) und das englische Balfour-Ziborium (Abb. 175).⁵⁶⁶

2. Helia schaut nach vorne

D: München Clm 23039 (Ranshofener-Bibel), Salzburg, um 1140-50 (Abb. 176), ohne Wagen; **F:** Arras Ms. 559, Arras, zweites Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 165); **E:** Cambridge Ms 3 (Dover-Bibel), Canterbury, Mitte 12. Jahrhundert (Abb. 164), Oxford Ms. laud. misc. 752 (Giffard-Bibel), Westengland, Ende 12. Jahrhundert (Abb. 177), Winchester Ms. 17, Winchester, um 1180 (Abb. 151); **I:** Florenz Edili 125, Toskana, erstes Viertel 12. Jahrhundert (Abb. 166).

Auch in dieser Gruppe findet die Mantelübergabe meistens ähnlich variantenreich wie in der vorhergehenden Gruppe statt, nur die englische **Giffard-Bibel** (Abb. 177) aus dem späteren 12. Jahrhundert läßt sie völlig weg, während Helia den Mantel in der **Ranshofener-Bibel** (Abb. 176) noch in der Hand hält. Ansonsten fliegt er entweder in der Luft (**F:** Arras Ms. 559 (Abb. 165); **E:** Dover-Bibel (Abb. 164), Winchester-Bibel (Abb. 151)) oder Heliseus zieht daran (**I:** Edili 125 (Abb. 166)).

Insgesamt wird in beiden Varianten die göttliche Präsenz stärker hervorgehoben, indem Gott, meistens ist nur seine Hand dargestellt, den Propheten in den Himmel zieht (**D:** Ranshofener-Bibel (Abb. 176); **E:** Dover-Bibel (Abb. 164); **I:** Edili-Bibel (Abb. 166), Pantheon-Bibel (Abb. 173)) oder ihn segnet (**E:** Giffard-Bibel (Abb. 177)).

⁵⁶⁴ Der Text auf dem Spruchband des Heliseus *pater mi, pater mi, currus israel et auriga eius* entspricht IV Rg 2,12 sowie der Antiphon Nr. 28 nach FRANCA, Antifone bibliche, 1977 mit Bezug zu Responsorien. Siehe Anhang 1.

⁵⁶⁵ Dies tat auch schon die katalanische Bibel aus Ripoll (Abb. 128) aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts, fol. 95r, die im übrigen demselben Bildtyp folgt. Hier kommen noch mehr Szenen hinzu: Auf Darstellungen zu Salomon folgen im letzten der vier Register die Teilung des Iordans durch Helia (IV Rg 2,8), das Gespräch mit Heliseus (IV Rg 2,9-10) sowie die Himmelfahrt des Helia (IV Rg 2,11-12).

⁵⁶⁶ Siehe Text und Anm. 257f.

Weitere Beispiele des 12. Jahrhunderts: der deutsche Kelch in Tremessen⁵⁶⁷ (Abb. 30), Fenster der Kathedrale von Canterbury.⁵⁶⁸

Bei einer Auswertung der obigen Listen fällt auf, daß alle englischen Handschriften dem zweiten, eher westlichen Typus folgen, während dies bei den französischen Beispielen nur die sehr frühe **Arras-Bibel** (Abb. 165) tut. Der Rest folgt dem eher byzantinischen Typ mit Helia, der sich zu Heliseus umwendet. Die deutschen und italienischen Bibeln verteilen sich relativ gleichmäßig auf beide Gruppen.

Das Individuelle der Darstellungen zeigt sich häufig in Details, die jeweils nur in einer Handschrift vorkommen:

In der **Rochester-Bibel** (Abb. 163) ist, wie in Byzanz und Spanien,⁵⁶⁹ der Fluß Jordan abgebildet, wo Helia entrückt wurde. Im 12. Jahrhundert gibt es dafür ein weiteres westliches Beispiel im deutschen **Kelch in Tremessen** (Abb. 30).

Nur in der **Edili-Bibel** (Abb. 166) sind die Pferde des Helia geflügelt.

Einzig die **Bibel Clm 3901** (Abb. 167) stellt Helia entsprechend IV Rg 1,8 in einem Fellgewand anstelle der sonst üblichen antikisierenden Tunika der übrigen Miniaturen und Beispiele dar.

Die **Ranshofener-Bibel** (Abb. 176) stellt einen wichtigen Sonderfall dar, denn sie folgt in ihrer Ikonographie mit dem in den Himmel schreitenden Helia, der von der Hand Gottes nach oben gezogen wird, dem sogenannten westlichen Typus der Himmelfahrt Christi.⁵⁷⁰ Hier wird also schon durch die Ikonographie der enge typologische Bezug zwischen Helia und Christus ausgedrückt.

Die Darstellungen mit der Himmelfahrt des Helia zeigen, wie frei die Künstler mit einem weitverbreiteten und sehr bekannten Thema umgehen konnten, ohne dabei die Haupttypen zu verlassen.

4.4.4. Verspottung des Heliseus (IV Rg 2, 23)

D: Erlangen Ms. 1

Heliseusszenen sind, in der romanischen Bibelillustration selten.⁵⁷¹ Dagegen finden sich viele Beispiele in den spanischen Bibeln; schon die **Bibeln aus León** (Nr. 78-80) nehmen außer

⁵⁶⁷ Siehe Text und Anm. 260.

⁵⁶⁸ Siehe Text und Anm. 264.

⁵⁶⁹ Ebenso die byzantinische Leobibel, Vat. Reg. gr. I B aus dem späten 10. Jh. (Abb. 158).

⁵⁷⁰ SCHMID, LCI: Himmelfahrt Christi, 1970, Sp. 268-76.

Heliseus, der die spottenden Kinder von Bären zerfleischen läßt noch Heliseus und die Sunnamiterin (IV Rg 4,36f.) mit auf. Ungewöhnlich viele Szene zu Heliseus gibt es auf der Bildseite nach II Chronik in der **Ripoll-Bibel** (Nr. 82), die Szene mit den Bären ist aber nicht darunter.⁵⁷² Die **Roda-Bibel** (Nr. 81) beschränkt sich hingegen bei ihrer Darstellung zu IV Könige auf die Episode, in der Heliseus nach der Himmelfahrt des Helia den Jordan teilt (IV Rg 2,15f.).

Von den romanischen Bibeln setzt einzig die **Erlanger-Bibel** (Abb. 178) eine Heliseusszene neben Helia mit dem Hauptmann über die Fünzig.⁵⁷³ Es handelt sich um die Verspottung des Heliseus durch die Knaben auf seinem Weg nach Betel. Sie verlachen ihn wegen seiner Kahlköpfigkeit⁵⁷⁴ und werden dafür zur Strafe von Bären getötet. Der Titulus gibt nähere Auskunft: „Die törichten, ausfälligen Worte vergilt der Bär.“⁵⁷⁵ Diese Szene wurde von der Exegese wegen der Nähe der Worte *ascende calve* zu „Kalvarienberg“, dem Berg auf dem Christus gekreuzigt wurde, typologisch auf die Verspottung Christi gedeutet. Die Bären, welche die spottenden Knaben töten, wurden hingegen mit den römischen Kaisern Titus und Vespasian gleichgesetzt, welche die Juden grausam verfolgten.⁵⁷⁶

Diese Szene wird in der Regensburger Buchmalerei ungefähr zeitgleich auch in einer Handschrift mit dem **Kreuzeslob**⁵⁷⁷ (Abb. 179) fast genauso wie in der Erlanger-Bibel dargestellt; die Verspottung durch die Knaben, Heliseus Fluch und die Bären, welche die Knaben töten, sind in einer Szene zusammengefaßt. Hinzu kommt hier nur noch das Kreuz, das auf den typologischen Kontext hinweist, der in dem zum Bild gehörigen Text weiter ausgeführt wird und mit der oben genannten Deutung Isidors übereinstimmt.

Der typologische Aspekt ist in der Erlanger-Bibel ganz in den Hintergrund gedrängt, hier liegt die Betonung durch die Verbindung mit dem Strafgericht des Helia eher auf der Macht der Propheten zur Vernichtung der Stolzen und Anmaßenden.⁵⁷⁸ Unterstrichen wird diese Deutung der Szenen durch die jeweiligen Bildtituli.

⁵⁷¹ Zur Ikonographie und Verbreitung von Heliseusszenen insgesamt siehe LUCCHESI-PALLI: LCI, Elisäus, 1968, Sp. 613-618.

⁵⁷² Heliseus das Wasser von Jericho reinigend (IV Rg 2,20); die Beratung der Könige von Iuda, Israel und Endom sowie ihr Erscheinen vor Heliseus (IV Rg 3,10ff.); Naaman vor Heliseus (IV Rg 5,6ff.) sowie die Salbung des Hieu durch den Jünger des Heliseus (IV Rg 9,6).

⁵⁷³ Siehe PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 184-87.

⁵⁷⁴ *Pueri dicentes ascende calve heliseus*. Tituli nach PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 312.

⁵⁷⁵ *Stultus excursus verborum vindicat ursus*.

⁵⁷⁶ Isidor, Quaest. in Vet. Test., IV,3, (PL 83), Sp. 419C-420B; Hrabanus, Comm. lib. Reg., IV,2, (PL 109), Sp. 225, und die Glossa ord., IV,2,23 und 1,9, (PL 113), Sp. 612 übernehmen diese Deutung Isidors, die auf Augustinus beruht.

⁵⁷⁷ München, BSB, Clm 14159, fol. 3v. Siehe Text und Anm. 232; PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, Abb. 86. Sie gibt auf Seite 185f. auch den dazugehörigen Text mit den Stellen der Exegese an.

⁵⁷⁸ Siehe zu dieser Deutung Text und Anm. 554.

4.4.5. Einzelfiguren

F: Paris Ms. lat. 7, St. Omer Ms. 1; **I:** BAV Cod. lat. 10405 (Todi-Bibel), Madrid Vit. 15,1, Rom, Biblioteca Casanatense Cod. 722

In italienischen Bibeln gibt es Prophetenbilder als Einleitung zu IV Könige (Abb. 180-181), ohne daß die Dargestellten näher bezeichnet werden. Auch die nordfranzösische **Bibel in St. Omer** (Abb. 182) fügt eine nimbierte Prophetenbüste in die Buchstabenhaste ein.

Ungewöhnlich ist die thronende Figur der französischen **Bibel in Paris lat. 7** (Abb. 183), die zu Beginn des 12. Jahrhunderts wohl in Moissac entstand. Sie zeigt mit ihrer linken Hand auf ihren Kopf und mit ihrer Rechten auf den Text daneben (*mortuus est ahab. Ceciditq* [sic]).⁵⁷⁹

4.5. Chronik: Nachkommen Adams; Genesiszenen; Bundeslade

Für viele Darstellungen zu I Chronik wirkte der Buchanfang mit seiner chronologischen Aufstellung der Geschlechter Israels seit Adam inspirierend. Illustriert wurde er häufig durch Adam mit seinen Nachkommen im Schoß oder mit Szenen aus der Genesis. Die ausführliche Beschreibung der Rückführung der Bundeslade nach Jerusalem sowie andere Ereignisse der Regierungszeit Davids regten hingegen nur sehr vereinzelt Initialminiaturen an.

Die Exegese wird wieder vor den jeweiligen Szenen angegeben. Als Autor handelt es sich zu den Büchern der Chronik jetzt nur noch um Hrabanus, dem die Glossa häufig sehr genau folgt. Zu Episoden, von denen schon in den Büchern der Könige die Rede war, kann auch auf die Auslegungen zu diesen Büchern zurückgegriffen werden.

4.5.1. Genesiszenen (Gn 2-3)

F: Beaune Ms. 1, Dijon Ms. 14 (Cîteaux-Bibel)

In zwei burgundischen Bibeln aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts inspirierte das erste

⁵⁷⁹ Bei GARNIER, Langage, 1982-1989 ist diese Geste nicht aufgeführt.

Wort von I Chronik, *Adam*, eine Szene aus Genesis. Die **Cîteaux-Bibel in Dijon** (Abb. 186) stellt die Erschaffung Adams durch Gott dar. Unter dem vegetabil geformten A, das für den Paradiesgarten steht, formt Gott aus einem großen Erdklumpen den bereits fast vollendeten ersten Menschen.

Daß diese hier so innig wiedergegebene Beziehung zwischen Schöpfer und Geschöpf nicht ungetrübt blieb, zeigt die **Bibel in Beaune** (Abb. 185), in der Adam und Eva neben dem Baum der Erkenntnis sitzen, um den sich die Schlange windet. Eva bedeckt bereits ihre Blöße, während Adam in den Apfel beißt.

Die Auswahl der Schöpfungsszene zum ersten Buch Chronik, das die Geschichte des Volkes Israel mit der Erschaffung der Welt beginnen läßt, sagt zugleich auch etwas über das Geschichtsverständnis des 12. Jahrhunderts aus. Während für den Künstler in Dijon die Menschheitsgeschichte schon mit der Erschaffung des ersten Menschen beginnt, ist der entscheidende Moment in der Initiale in Beaune der Sündenfall, also der Abfall der Menschen von Gott. Der friedvolle, paradiesische Zustand scheint noch einer geschichtslosen Zeit anzugehören.

4.5.2. Adam und seine Nachkommen (I Par 1-8)

F: Dijon Ms. 2, Grenoble Ms. 15, Moulins Ms. 1, Rouen Ms. 7; **E:** Cambridge Ms. 4
(Dover-Bibel)

Angeregt durch die Aufzählung der Geschlechter seit Adam, stellen mehrere, zumeist französische Bibeln diese Generationenfolge an den Anfang des Buches. Beziehungen zur Exegese lassen sich dabei nicht feststellen, da diese die einzelnen, unter Chronik aufgeführten Geschlechter zwar meist mit literaler Auslegung näher erklärt, aber keine Gesamtdeutung der Geschlechterfolge anbietet.

Die Bibel aus Saint Bénigne in **Dijon** (Abb. 184) aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts und **Moulins** (Abb. 187) vom Ende des 12. Jahrhunderts, lehnen sich ikonographisch ganz an den Bildtypus vom Schoß Abrahams entsprechend Lukas 16,22 an.⁵⁸⁰ Ein alter, bärtiger Mann trägt auf seinem Schoß eine Vielzahl kleiner Figuren.

In der nordfranzösischen **Bibel in Rouen** (Abb. 188), aus dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts, ist dieses Schema abgewandelt, dort thront in der Mitte ein nimbierter Mann,

⁵⁸⁰ Zur Ikonographie siehe LUCCHESI-PALLI, LCI: Abraham, 1968, Sp. 31.

vielleicht Adam, zu dessen Seiten je zwei weitere Männer sitzen. Der Künstler der **Dover-Bibel** (Abb. 189) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts setzt die Nachkommen Adams in Form von Büsten in drei übereinander angeordneten Registern in die A-Initiale. Er findet damit eine originelle Lösung, die der Buchstabenform besonders entspricht.⁵⁸¹

Eine ganz singuläre Komposition auf zwei Registern findet sich in der französischen Bibel vom Ende des 12. Jahrhunderts in **Grenoble** (Abb. 190). Oben thront Christus zwischen zwei ihn anbetenden Engeln. Direkt unter ihm steht ein Mann mit einem astförmigen, blühenden Stab in der Hand, zu seinen Seiten jeweils ein Prophet und ein König. Bei dem mittleren Mann könnte es sich um Isai, mit einer verkürzten Darstellung eines Baumes, der Wurzel Jesse, handeln.⁵⁸² Dann wäre der typologische Gehalt der Ahnenreihe, die im Alten Testament nur bis David reicht, entsprechend der Generationenfolge am Beginn des Lukasevangeliums bis zu Christus ausgedehnt. Der Sinn der Lektüre des Buchs der Chronik wäre damit die Vorbereitung für das Kommen des Heilands. Es könnte aber auch Adam gemeint sein, der den Lebensbaum in den Händen hält, welcher später nach der Legende das Holz für das Kreuz Christi liefern sollte.⁵⁸³ Auch in diesem Fall würde die Genealogie auf das Neue Testament verweisen, eine Mehrdeutigkeit der Mittelfigur, die verschiedene Assoziationen wachruft, mag daher durchaus im Interesse des Künstlers gewesen sein. Die Bilder dienten neben ihrer Funktion als Buchbeginn auch der Meditation.⁵⁸⁴ Bei den übrigen Personen fällt auf, daß neben Isai/Adam zwei Propheten, also Vertreter der geistlichen Gewalt stehen, die die Könige in den Hintergrund drängen.

4.5.3. Davidsszenen: Die Bundeslade wird nach Jerusalem gebracht (I Par 15,25-29; II Sm 6)

F: Paris: BN Ms. lat. 11534; **E:** Oxford Laud. Misc. 752 (Giffard-Bibel)

Unter I Par 15-16 wird ausführlich über die Heimholung der Bundeslade nach Jerusalem am

⁵⁸¹ Als Büsten werden schon die Vorfahren Christi dargestellt. Hierzu HEIMANN, Manuscript, S. 88f. mit Beispielen. In der Erlanger-Bibel (Nr. 2) rahmen die Könige Israels und Iudas als Büsten die Bildseite zu I Sm, siehe S. 106. Vergleiche auch die Initiale zu Exodus der Dover-Bibel, fol. 26 mit den Büsten von Jacob und den zwölf Patriarchen.

⁵⁸² Eine Darstellung der Wurzel Jesse nimmt schon die Merseburger-Bibel (Nr. 6) zu I Sm auf und stellt so eine Beziehung zum Neuen Testament her. Siehe Kapitel 4.1.2.5., Text und Anm. 415.

⁵⁸³ In der Erlanger-Bibel gibt es Darstellungen des Lebensbaumes zu den Büchern Sprüche, fol. 129v, und Kohelet, fol. 136v, auch PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 313- 315. Sie deutet den Baum des Lebens auch zugleich als Wurzel Jesse. Hier liegt also ebenfalls ein Beispiel für die Mehrdeutigkeit des Baumes als Symbol vor. Zur Kreuzlegende, nach der Seth das Kreuz im Paradies fand VAN OS, JÁSZAI, LCI: Kreuzlegende, 1970.

Beginn der Königszeit Davids berichtet. Dabei kam es zu einem tragischen Zwischenfall als Oza die Lade, die von einem Ochsenkarren gezogen wurde, vor dem Herunterfallen bewahren wollte. Da er es gewagt hatte, das Heiligtum anzufassen wurde er durch den Zorn Gottes auf der Stelle erschlagen und David unterbrach den Transport der Lade, die er ins Haus Obbedons brachte. Als David aber erfuhr, daß der Herr das Haus Obbedons wegen der Lade gesegnet hatte, entschloß er sich, diese doch nach Jerusalem zu holen. Er führte sie in einer Prozession in die Stadt, bei der er, in Begleitung von Musikern, nur mit dem leinenen Ephod bekleidet, vor der Lade tanzte. Seine Frau Michol beobachtete ihn dabei aus dem Fenster und verachtete ihn wegen seines Verhaltens, das sie eines Königs für unwürdig erachtete. Zur Strafe dafür schlug Gott sie mit Unfruchtbarkeit. Die Exegese sah David als Christus, der sich für die Bundeslade, die *ecclesia* erniedrigt und sich deshalb die Verachtung der *synagoge* zuzog, die ihn, als er nackt ans Kreuz geschlagen war, verspottete.⁵⁸⁵

Bilder zu dieser Thematik sind im Osten wie im Westen verbreitet. Für Byzanz sei nur auf die Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333**⁵⁸⁶ (Abb. 191) aus dem 11. Jahrhundert verwiesen, die mehrere Szenen mit dem Transport der Lade in Begleitung von Musikern, unter ihnen König David, aufnimmt. Es folgt David, der erfährt, daß das Haus Obbedoms gesegnet ist, dann wird die Bundeslade vom Haus Obbedoms nach Jerusalem transportiert, die letzte Szene stellt die Verspottung Davids, der auf dem Bild in königlichem Ornat auftritt, durch Michol dar. Auch die Handschrift der **Sacra Parallela**⁵⁸⁷ (Abb. 192) aus dem 9. Jahrhundert nimmt zwei Szenen mit dem Transport der Bundeslade und Ozas Tod mit auf.

Im Westen kommen Szenen zur Bundeslade besonders in Psalterhandschriften seit der Karolingerzeit vor, da David, der vor der Lade tanzte und sang, hier als Autor der Psalmen gesehen wurde.⁵⁸⁸ Die katalanischen Bibeln nehmen die Ereignisse um die Bundeslade nicht auf und aus der Redaktion von **León** ist es einzig die romanische Bibel von 1162, die den Transport der Lade mit dem Tod Ozas und der Lade im Hause Obbedoms darstellt. Davids Einzug mit der Bundeslade in Jerusalem wird hingegen nicht mit aufgenommen. Diesen stellt hingegen im 12. Jahrhundert der **Bamberger Psalmenkommentar** aus den 60er Jahren dar.

⁵⁸⁴ Näheres hierzu siehe Kapitel 5.1.

⁵⁸⁵ Eine ausführliche Deutung der Ereignisse gibt schon Gregor der Große, der für die Deutung des Mittelalters bestimmend wurde: Paterius, Liber de expositione, XI, (PL 83), Sp. 799-801. Siehe Glossa ord., II,4 (PL 113), Sp. 597f.

⁵⁸⁶ Fol. 46r, LASSUS, Livre des Rois, 1973, S. 72f., Abb. 86.

⁵⁸⁷ WEITZMANN, Sacra Parallela, 1979, S. 82f., Abb. 129.

⁵⁸⁸ VERONIKA PIRKER-AURENHAMMER führt die Beispiele im Zusammenhang mit der Psalterseite in der Erlanger-Bibel auf. PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 56-62.

Dort wird die Lade in der Form eines kostbaren Schreins,⁵⁸⁹ vor dem der nur mit einer einfachen Tunika bekleidete David tanzt, in Begleitung von Musikern nach Jerusalem gebracht. Von einem Turm herab verspottet Michol König David. Die **Erlanger-Bibel** (Abb. 193) stellt dem Psalter eine ganze Seite mit Szenen zur Überführung der Bundeslade voran, in deren Zentrum das Strafgericht über Oza steht, eine Szene, die besonders im Investiturstreit immer wieder in Zusammenhang mit Amtsanmaßung gesehen wurde.⁵⁹⁰ In vier seitlichen Medaillons stehen die Ratsversammlung zur Heimholung der Bundeslade, der Abtransport der Lade, der Einzug der Bundeslade mit dem tanzenden König David und seiner spottenden Frau sowie die Bundeslade im Zelt und der Lobpreis des Asaph.⁵⁹¹ Dies ist die ausführlichste Schilderung der Ereignisse innerhalb der romanischen Bibeln, und sie ergänzt die ebenfalls sehr umfangreichen Miniaturen zu den historischen Büchern.

Für den Anfang von I Chronik wählt die Heimholung der Bundeslade hingegen nur die Initiale der englischen **Giffard-Bibel** (Abb. 194) aus dem späten 12. Jahrhundert aus, deren Maler sich durch seine altertümlichen Züge deutlich von den übrigen Initialen der Bibel unterscheidet. Ganz ähnlich wie in den oben genannten Beispielen wird die Bundeslade in Form eines mittelalterlichen Reliquienschreins von vier Trägern transportiert, im Vordergrund ist der musizierende David in Begleitung anderer Musiker und Zuschauer wiedergegeben. Oben aus dem A-Initial erscheint der Kopf von Davids Frau Michol, die ihn wegen seines Tanzens vor der Lade verachtet (I Par 15,29). Entgegen dem Bibeltext trägt David auf dem Bild aber nicht das Byssus-Gewand und den leinenen Ephod, sondern er ist mit Königsmantel und Krone entsprechend seinem Rang gekleidet.

In der französischen **Bibel lat. 11534** (Abb. 195) füllt eine ungewöhnliche Szene mit der Anbetung der Bundeslade zwei Register. Oben sitzen ein König und ein Prophet vor einer Art Schrein oder Tabernakel, während unten mehrere Figuren vor einem Schiff im Gebet knien, das zwischen zwei Säulen hängt und wie die Arche Noah aussieht. Es ist zu vermuten, daß es sich hierbei eigentlich um eine Darstellung der Bundeslade handelt, deren ungewöhnliche Form durch die Wortgleichheit von Bundeslade und Arche - im Lateinischen werden beide als *arca* bezeichnet - herrührt. Daß es in französischen Psalterhandschriften des 13. Jahrhunderts noch weitere Beispiele für die irrtümliche Wiedergabe der Bundeslade als Schiff gibt, bestärkt diese Deutung.⁵⁹² Der König im oberen Register dürfte wohl David sein, der die Lade nach

⁵⁸⁹ Auf die Bundeslade als Reliquienschrein verweist schon SUCKALE-REDLEFSEN, Buchschmuck, 1986, S. 24 im Zusammenhang mit dem Bamberger Psalmenkommentar. Siehe auch WITTEKIND, Kommentar, 1984, S.213f. sowie Text und Anm. 225, (Abb. 105).

⁵⁹⁰ Hierzu WITTEKIND, Kommentar, 1994, S. 101 mit Quellen.

⁵⁹¹ Zu den Tituli siehe Anm. 215ff.

⁵⁹² PETERSON, Visual Errors, 1994, S. 194, Abb. 9.8 und 9.9.

Jerusalem holte, und der Prophet dürfte Nathan sein. Daß sie miteinander sprechend gezeigt sind, könnte auf die Verheißung an David (I Par 17) anspielen, in der Gott durch den Propheten das Geschlecht Davids segnet, den Tempelbau aber erst für die Regierung seines Nachfolgers Salomon gestattete.

4.5.4 Davids Krieg gegen die Ammoniter und seine Vorgeschichte (I Par 19,4-15; II Sm 10,4-14), Schlachten-Szenen (I Par 18-20)

D: Erlangen Ms. 1; **F:** Paris: Ste Geneviève Ms. 10 (Manerius-Bibel)

Unter I Par 18-20 wird von den Kriegen berichtet, in denen König David die Feinde Israels besiegt. Darstellungen, die diese thematisieren, sind hingegen in romanischen Bibeln als Illustration zu den historischen Büchern eher selten. In der byzantinischen Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** aus dem 11. Jahrhundert wird zu II Samuhel zum Beispiel der Krieg Davids gegen die Philister dargestellt.⁵⁹³ Weitere Schlachten-Szenen späterer Könige gibt es nicht, da die Ausstattungsdichte ab II Samuhel deutlich abnimmt und von den späteren Königen häufig nur Bilder ihrer Grablegung ausgewählt sind. Anders ist dies in der katalanischen **Bibel von Ripoll** aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Die Kriege Davids werden nicht dargestellt, doch folgen auf II Chronik mehrere Bildseiten, die Ereignisse aus der späteren Königszeit Israels und Judas zum Inhalt haben und auf fol. 160v und 161r auch einige Schlachten-Szenen enthalten.⁵⁹⁴

Die süddeutsche **Erlanger-Bibel** (Abb. 196) vom Ende des 12. Jahrhundert stellt an den Beginn von I Par die Botenaussendung zu König Hanon, die im Krieg gegen die Ammoniter endet - eine singuläre Lösung. In drei untereinander angeordneten Szenen ist David gezeigt, wie er Boten zu König Hanon aussendet, um ihn wegen des Todes seines Vaters zu trösten.⁵⁹⁵ Darunter werden die Boten von eben diesem Hanon gedemütigt,⁵⁹⁶ indem man ihnen das Haupthaar schert und die untere Hälfte der Kleider abschneidet. Die Folge dieses Affronts ist

⁵⁹³ Fol. 48r; LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 73f., Abb. 89.

⁵⁹⁴ Schlachten-Szenen gibt in der Bibel zu verschiedenen Büchern, es sei nur nochmals an die Schlacht von Gelboe erinnert. RIEDMAIER, *Lambeth-Bibel*, 1994, S. 152f. führt ihre Entwicklung und Verbreitung an.

⁵⁹⁵ Wie in der Erlanger-Bibel üblich, erklären auch hier Bildtituli das Geschehen: *Tristi morte patris regi / bona verba feratis*. Nach dem traurigen Tod des Vaters sollt ihr dem König gute Worte bringen. VERONIKA PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, 327. Zu *Vat. gr. 333* LASSUS, *Livre des Rois*, 1973, S. 74, Abb. 90.

⁵⁹⁶ *Decalvant missos et / nudat turpiter ipsos*. „Sie scheren die Gesandten und entblößen sie schändlich.“

im unteren Bild zu sehen, der Rachezug unter Ioab.⁵⁹⁷ VERONIKA PIRKER-AURENHAMMER geht S. 63-66 auf die ikonographische Tradition der Szene ein; dem wäre nur noch die Darstellung in der byzantinischen Königsbücher-Handschrift Vat. gr. 333, fol. 49r, hinzuzufügen, welche die Demütigung der Boten und die Benachrichtigung Davids darstellt. Die Miniatur der Erlanger-Bibel zeigt den König kompromißlos im Umgang mit seinen Feinden, die ihren Untergang selber verschulden. Die Exegese deutet die Feinde Davids, in diesem Fall König Hanon, wie zu erwarten als Teufel.⁵⁹⁸

Die **Manerius-Bibel** (Abb. 197) hingegen stellt übereinander in drei Registern den Krieg und seine Auswirkungen dar. Oben treffen zwei feindliche Truppen aufeinander, darunter ist ein Zweikampf gezeigt. Im untersten Register thront rechts ein König und gibt den Befehl zur Hinrichtung unbewaffneter Gefangener. Die Kämpfenden der oberen Register sind zeitgenössisch gekleidete Ritter in Kettenhemden zu Pferde, die mit Schwertern kämpfen, Tote und Verletzte gibt es dort nicht. Der Künstler nutzte die Gelegenheit seine Fähigkeiten zu zeigen, indem er einen Ritter zu Pferde einmal in der Rückenansicht und darunter frontal darstellt. In deutlichem Kontrast dazu steht die Grausamkeit der unteren Szene, in der es kein Pardon gibt. Der König läßt alle Gefangenen enthaupten. Ein konkreter Bezug zum Bibeltext von I Chronik läßt sich nicht finden, in den Büchern Samuhel und König und II Chronik wird hingegen häufig von der Hinrichtung von Gefangenen berichtet, angefangen mit der Tötung der Amalechiter auf Befehl König Sauls (I Sm 15,8).

4.5.5. Stehende Einzelfiguren

D: München Clm 23039 (Ranshofener-Bibel); **I:** Parma Ms. 386, Rom Casanatense Cod. 721

Auch zu I Chronik gibt es vereinzelt stehende Propheten mit Schriftrollen. Ein Prophetenbild als Buchbeginn scheint besonders in **Italien** (Abb. 198-199) zu den unterschiedlichsten Büchern so weit verbreitet, daß es nicht immer zwingend auf einen konkreten Autor hin gedeutet werden muß.

In der **Ranshofener-Bibel** ist mit der stehenden Einzelfigur vielleicht Adam gemeint.

⁵⁹⁷ *Mors fuga punit eos qui/servierant in Hebreos.* „Der Tod bestraft diejenigen auf der Flucht, die gegen die Hebräer gewütet hatten.“

⁵⁹⁸ Hrabanus, *Comm. lib. Par.*, I,19, (PL 109), Sp. 371/72C-225C, ebenso *Glossa ord.*, II,10, (PL 113), Sp. 570f., schon zu II Sm.

4.6. II Chronik: Szenen zu König Salomon

Das zweite Buch der Chronik beginnt mit König Salomons Opfer am Anfang seiner Herrschaft und seinem Gebet um Weisheit, gefolgt von einem ausführlichen Bericht des Tempelbaus. Die Künstler wählten fast durchgehend ein Bild des thronenden oder opfernden Königs als Einleitung. Zum Teil gibt es auch Anspielungen auf den Tempelbau. Darstellungen zu den vielen Herrschern nach Salomon kommen hingegen in den romanischen Bibeln nicht vor, finden sich aber in großem Umfang auf der Bildseite nach II Chronik in der katalanischen **Ripoll-Bibel** (Nr. 82); sie werden im Katalogteil detailliert aufgeführt.

4.6.1. Szenen zu Salomon: Salomons Traum und Bitte um Weisheit (II Par 1,7-13); Salomon opfert im Tempel (II Par 1,6, II Par 6,12-42 oder II Par 7,4-7)

F: Arras Ms 559 (435)[siehe auch III Rg], [Orleans Ms. 13: Salomons Urteil, siehe unter 5.3.4.], Paris: BN Ms. lat. 11534, Ms. lat. 16743 (Kapuziner-Bibel), Ste Geneviève Ms. 10 (Manerius-Bibel); **E:** Oxford Misc. 752 (Giffard-Bibel), Winchester Ms. 17

Die Herrschaft König Salomons ist gekennzeichnet durch seine besonders enge Verbindung zu Gott, seine Weisheit und sein Eingreifen in religiöse Fragen; letzteres zeigt sich unter anderem darin, daß Salomon den Priester Abiathar ab- und Sadoc einsetzt (III Rg 2f.) und den Tempel baut. Schon zum Beginn seiner Herrschaft erscheint der Herr Salomon, der in Gibeon Brandopfer dargebracht hatte, nachts im Traum und gestattet ihm einen Wunsch. Salomon entscheidet sich für die Gabe der Weisheit, um sein Volk gerecht richten zu können. Mit dieser uneigennütigen Wahl gewinnt er das Wohlwollen seines Herrn, der ihm daneben auch noch Reichtum und Ehre zugesteht (III Rg 3,5-15; II Par 1,1-12). So gesegnet regiert Salomon sein Volk, und der Ruf seiner Weisheit verbreitet sich über die ganze Welt. Das zentrale Ereignis seiner Regierung ist hingegen der Bau des Tempels, den Gott David verwehrt und für seinen Sohn Salomon angekündigt hatte. Ausführlich berichtet die Bibel über die Vorbereitungen, die Materialien, die Maße und die Gerätschaften des Tempels (III Rg 5,15-7,51; II Par 2-5,1) sowie seine feierliche Weihe durch Salomon, bei der der König und ganz Israel Opfer darbrachten (III Rg 8; II Par 5,2-7,10). Nach der Fertigstellung und Weihe des Tempels erscheint Gott Salomon ein weiteres Mal im Traum und ermahnt ihn, auf dem rechten Weg zu bleiben und keine Götter neben ihm zuzulassen. Er droht ihm schreckliches Unheil und den Zerfall des Reiches an, sollte er seinen Geboten zuwiderhandeln (III Rg 9; II Par 7,11-22).

Die Exegese sah in Salomon einen Typus Christi, auf dessen himmlisches Friedensreich er durch seine Weisheit vorausweist und dessen Tempelbau als Sinnbild der *ecclesia* und des himmlischen Jerusalem gedeutet wurde. Schon Beda widmete dieser tyologischen Sicht des Tempels einen ausführlichen Kommentar, der auch in der *Glossa ordinaria* zitiert wird.⁵⁹⁹ Das Eingreifen Salomons in den kirchlichen Bereich wurde hingegen gerade im Investiturstreit

⁵⁹⁹ Beda, *De templo*, (CCSL 119A), S. 141-234; *Glossa ord.*, III,5-8; II Par 2, (PL 113), Sp. 584-600; 665f. Weiter wichtig sind Isidor, *Quaest. in Vet. Test.*, III,2, (PL 83), Sp. 415A-416B; Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, III,2, (PL 109), Sp. 134-190, zu II Par, 3, Sp. 417-63. Siehe zum Tempel Salomons weiter HAUSSHERR, *Templum Salomonis*, 1968 zum Tempel Salomons als *ecclesia* in *Bible-moralisée-Handschriften*.

auch politisch relevant und besonders von der kaiserlichen Partei als Argument benutzt. Dies versuchte die päpstliche Seite durch den Hinweis auf die Sonderrolle Salomons als Prophet und Vorläufer Christi zu entkräften, worauf schon URSULA NILGEN hinwies.⁶⁰⁰ So gilt es bei Darstellungen Salomons immer auch auf eine politische Konnotation zu achten.

Die Bildtradition für die Ereignisse aus der Regierung Salomons setzt im Westen schon mit der **Quedlinburger Itala** (Nr. 58) ein,⁶⁰¹ in der zwei sehr stark beschädigte Szenen zum Tempelbau erhalten sind: Salomon sendet Boten zu König Hiram wegen der Materialien für den Tempelbau und Salomons Gebet bei der Einweihung des Tempels. Die byzantinische Königsbücher-Handschrift **Vat. gr. 333** stellt hingegen nach der Salbung Salomons erst wieder sein Begräbnis dar, da sie zu III Könige kaum noch Miniaturen enthält. Dafür ist im byzantinischen Psalter **Parisinus grecus 20** aus dem 9. Jahrhundert auf fol. 4r⁶⁰² der Bau des Tempels dargestellt. Von zentraler Bedeutung sind für Szenen zu Salomon die katalanischen Bibeln. So gibt es in der **Ripoll-Bibel** (Nr. 82) in der I Samuhel vorangestellten Bildfolge zu den historischen Büchern auf fol. 95r (Abb. 128) Salomons Traum nach der Fertigstellung des Tempels. Die Bildseiten nach II Chronik setzen erst mit den Ereignissen aus IV Könige beziehungsweise ihren Entsprechungen in II Chronik ein, es gibt dort keine Szenen zu Salomon. In der katalanischen **Roda-Bibel** (Nr. 81), (Abb. 222) enthält die Bildseite zu II Chronik, fol. 75r, Miniaturen zum Buchbeginn, unter anderem sein Opfer in Gabaon sowie die darauf folgende Gottesvision Salomons mit seiner Bitte um Weisheit. Darüber hinaus ist Salomons Herrschaft aber zentrales Thema der Bildseite, fol. 129v, (Abb. 214) nach der *Oratio Salomonis*, die zwischen Iesus Sirach und den Psalmen steht und nicht, wie üblich die Textversion aus III Rg enthält, sondern diejenige aus II Par. Dargestellt ist neben der letzten Ermahnung Salomons durch David und die Beratung der Ältesten vor dem Tempelbau, der Tempel mit dem Allerheiligsten, das Opfer und der Besuch der Königin von Saba. NEUSS interpretiert die den Tempel bekrönende Architektur mit Bewaffneten als Palast Salomons.⁶⁰³ Die **Bibeln aus León** (Nr. 78-80), (Abb. 221) bilden zu III Rg 8,22 Salomons Einweihung des Tempels ab, der an den großen Cherubinen zu erkennen ist.

Salomons erste Gottesvision setzt im späten 12. Jahrhundert die englische **Giffard-Bibel** (Abb. 215) in ihre Initiale zum zweiten Buch Chronik. Salomon liegt dort mit geschlossenen Augen auf seinem Bett, vor ihm steht Gott in der Gestalt Christi, in der Hand ein Spruchband

⁶⁰⁰ Siehe Text und Anm. 125.

⁶⁰¹ Zu dieser Handschrift schon Text und Anm. 139.

⁶⁰² DUFRENNE, *Psautiers grecs*, 1966, S. 43, Abb. 34.

⁶⁰³ NEUSS, *Katalanische Bibelillustration*, 1922, S. 79.

mit den Worten: „Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll.“⁶⁰⁴ Auch auf der Bildseite zu III Könige in der flämischen **Arras-Bibel** (Abb. 141), die im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts entstand, liegt Salomon im unteren Bild in seinem königlichen Bett mit Löwenfüßen und schaut zu Gott auf, der in Begleitung von zwei Engeln aus einem Himmelssegment zu ihm spricht und ihm einen Wunsch freistellt.⁶⁰⁵ Die Szene wird von sechs Männern rechts unter einem Bogen beobachtet, wovon in der Bibel nicht die Rede ist. Die Szenen mit der Bitte Salomons um Weisheit stellen den entscheidenden Moment in Salomons Herrschaft dar, in dem sich sein Wesen offenbart. Dadurch, daß er sich für die Weisheit entscheidet und nicht für persönlichen Reichtum oder Ehre, zeigt er seine hohe moralische Gesinnung und gewinnt die Gnade Gottes. Gerade die Weisheit, seine Haupttugend ist zwar ein göttliches Geschenk, aber sie geht auf Salomons ausdrücklichen Wunsch zurück, der selber schon ein hohes Maß an Weisheit und Nächstenliebe voraussetzt

Die Arras-Bibel stellt vor II Chronik ein Bild des auf dem Löwenthron sitzenden König Salomon, der zu Gott spricht, welcher über ihm in Begleitung zweier Engel erscheint (Abb. 217). Auch hier wird die enge Verbindung zwischen dem König und Gott herausgestellt, ohne daß die Szene auf eine konkrete Bibelstelle festgelegt werden könnte.

Auch bei den folgenden drei Beispiele aus dem späten 12. Jahrhundert ist die genaue Stelle nur zu vermuten. Die zwei **französischen Bibeln in Paris** (Abb. 218-219) stellen König Salomon dar, der vor einem Altar opfert, in der englischen **Winchester-Bibel** (Abb. 220) betet er. Von Opferhandlungen Salomons ist in II Chronik mehrfach die Rede. Das erste Mal vor dem Bau des Tempels, II Par 1,6,⁶⁰⁶ worauf Gott ihm in der Nacht erscheint und Salomon seine Bitte um Weisheit ausspricht. Bei der Tempelweihe wird von weiteren Opfern berichtet, II Par 6,12-42 sowie II Par 7,4-7. Diese Opfer werden in den **spanischen Bibeln der Redaktion aus León** (Abb. 221), deutlich erkennbar an den Cherubinen und dem Tempel, dargestellt, dort sieht man König Salomon und Volk bei der Anbetung der Bundeslade ebenso wie in der **Roda-Bibel** (Nr. 81), fol. 129v (Abb. 214), und sie sind wahrscheinlich auch in den romanischen Bibeln gemeint.⁶⁰⁷ Der Ort des Opfers ist in den romanischen Miniaturen nur als einfacher Altar angegeben, Cherubine, die in den spanischen Bibeln den Tempel Salomons entsprechend dem Bibeltext genauer charakterisieren, finden sich nicht. Auch ist Salomon immer allein und bringt die Opfer selber dar, die Szenen haben fast etwas Intimes. Doch die Anwesenheit Gottes in der **Manerius-** (Abb. 218) und der

⁶⁰⁴ *Postula quid vis ut dem tibi.* SHEPPARD, Giffard Bible 1986, S. 131.

⁶⁰⁵ Die genaue Bildbeischrift wird Text und Anm. 525 angegeben.

⁶⁰⁶ Von allen diesen Opfern wird auch in III Rg berichtet.

⁶⁰⁷ Auch später, II Par 8,12 und 13, opferte Salomon regelmäßig im Tempel.

Winchester-Bibel (Abb. 220) weist auf die große Bedeutung des dargestellten Opfers und Gebetes hin, und eine direkte Antwort auf sein Anrufen Gottes erhält Salomon laut dem biblischen Bericht nur bei den ersten beiden Opferhandlungen. Beide Male erscheint Gott aber erst nach dem Gebet und nicht schon währenddessen. Beim zweiten Mal sagt Gott, er habe das Gebet Salomons gehört und den Tempel geheiligt (II Par 9). Die Bilder stellen daher wahrscheinlich eines dieser beiden Opfer dar, vermutlich dasjenige zur Weihe des Tempels, ohne daß sich eindeutig bestimmen ließe, welches. Die Wahl einer Szene, in der der König Gott ohne Vermittlung eines Priesters Opfer darbringt, wäre zur Zeit des Investiturstreits von großer Brisanz gewesen.⁶⁰⁸ An allen drei Beispielen aus dem späten 12. Jahrhundert fällt hingegen der fast private Charakter des Opfers auf, die Szene ist hier gerade nicht als öffentliches Opfer bei der Einweihung des Tempels in Anwesenheit von Priestern und Volk gezeigt, sondern König Salomon ist alleine in Anwesenheit seines Herrn. Dadurch wird zwar die enge und direkte Beziehung des Königs zu Gott veranschaulicht, sie kann aber immer auch durch die besondere Stellung König Salomons als *typus Christi* erklärt werden. Insgesamt fällt auf, daß sich die Darstellung des opfernden König Salomons im späteren 12. Jahrhundert besonders in Bibeln findet, die auch in anderen Darstellungen ein Interesse an Reflexion über Königtum anklingen lassen.

In der französischen **Kapuziner-Bibel** (Abb. 219) aus dem späten 12. Jahrhundert sitzt König Salomon vor dem Tempel, ein Schriftband weist ihn als dessen Erbauer aus: „Ich habe unserem Herrn ein Haus erbaut, damit er dort auf ewig wohne.“⁶⁰⁹ Dies sind die Worte, die er bei der Weihe des Tempels sprach (II Par 6,2). Es ist auffallend, daß nur in dieser romanischen Bibelhandschrift Salomon als Erbauer des Tempels gezeigt wird, obwohl dies in der Exegese so breiten Raum einnimmt.

Die Miniaturen zu II Par zeigen König Salomon in engem Kontakt mit Gott, wie es für den Beginn seiner Regierungszeit auch die Bibel berichtet. Von seinem späteren Götzendienst gibt es keine Spuren in den Bildern. Deutlich stolz und selbstbewußt tritt der König nur als Erbauer des Tempels in der Kapuziner-Bibel auf, in den anderen Handschriften scheint seine Rolle demutsvoller, er betet oder opfert Gott. Bei näherer Betrachtung ist es aber gerade diese eigentlich einem Priester vorbehaltene Tätigkeit, die seine besondere Stellung innerhalb der alttestamentlichen Könige hervorhebt. Salomon hatte wie kein König vor oder nach ihm direkten Kontakt mit Gott, der ihm große Gnade zuteil werden ließ. Dies wurde gerade auch im Mittelalter bei der schwierigen Gestaltung des Verhältnisses von Kirche und Königtum

⁶⁰⁸ Siehe dazu die in Anm. 126 angeführten Quellen.

⁶⁰⁹ *Edificavi domu[m] no[st]ri d[omi]ni ut habitaret ubi i[n] perp[et]uus.*

erkannt, wofür Salomon als Beispiel herangezogen wurde. Szenen die Salomon im direkten Zwiegespräch mit Gott zeigen, nehmen damit immer auch die Gelegenheit wahr, ein starkes Königtum zu zeigen, das der Kirche nicht nachgeordnet ist.

4.6.2. Thronender oder stehender König

D: Halberstadt Ms. 1; **F:** Arras Ms. 559, Beaune Ms. 1, Dijon Ms. 2, Grenoble Ms. 15, London Privatbesitz, Lyon Ms. 410, Moulins Ms. 1, Paris BN Ms. lat. 8, Rouen Ms. A 5(7); **E:** Oxford Misc. 752 (Giffard-Bibel); **I:** Florenz Mugel. 2, Genua R.B. 2254.2, Madrid Cod. 7, Madrid Vit. 15,1, Rom Casanatense Cod. 721

Ein Großteil der Miniaturen zu II Chronik wählt das Bildnis eines thronenden Königs, wohl Salomons. Vergleichbare Darstellungen finden sich oft auch am Beginn von Prv oder anderen salomonischen Büchern.⁶¹⁰ Eine Darstellung, die vielleicht König Salomon meint, konnte in den romanischen Bibeln schon zum dritten Buch der Könige in Kapitel 4.3.5. angeführt werden. Die Attribute, die Salomon zusätzlich zu seinem Szepter beigegeben werden, betonen entweder mehr seine Macht als König oder seine sprichwörtliche Weisheit.

Herrscherlich thront Salomon besonders im späten 12. Jahrhundert nur mit Szepter in der französischen **Bibel in Moulins** (Abb. 201) und den italienischen Handschriften in **Madrid Cod. 7** und **Genua** (Abb. 202), zudem stehend noch mit Reichsapfel in der deutschen **Bibel in Halberstadt** (Abb. 203). In dem französischen Codex in **Grenoble** (Abb. 204) hält Salomon nur einen Reichsapfel und ist zusätzlich noch thronend zwischen Beratern dargestellt. Mit den Herrschaftszeichen Schwert und Szepter wird er in der normannischen **Bibel in Rouen Ms 7 (A5)**, (Abb. 205), aus dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts, dargestellt. Seine Pose erinnert an Siegelbilder der englischen Könige, wie dasjenige Heinrichs II. (1154-1189).⁶¹¹

Einige Miniaturen betonen hingegen mehr Salomons Weisheit und statten ihn mit einem Buch oder Rotulus aus, so die französischen Bibeln in Paris, **Chambre des Députés Ms. 2** (Abb. 206), Mitte 12. Jahrhundert, **Paris Ms. lat. 8** (Abb. 207), Anfang 12. Jahrhundert, und die italienische Handschrift in **Rom Casanatense 721** (Abb. 208), zweites Viertel 12. Jahrhundert. In der ebenfalls italienischen Bibel in **Florenz** (Abb. 209) aus der Mitte des 12.

⁶¹⁰ Siehe hierzu GLASER, Merseburger Bibel, 2000, S. 211-212. Zur Ikonographie Salomons: KERBER, LCI: Salomo, 1972, Sp. 15-24.

Jahrhunderts hält der König einen nicht klar zu deutenden, scheibenförmigen Gegenstand in seiner Linken. Als Lehrer mit entsprechendem Gestus der Rechten erscheint er in zwei burgundischen Bibeln aus dem früheren 12. Jahrhundert in **Beaune** (Abb. 210) und **Dijon**⁶¹² (Abb. 211).

Ungewöhnlich ist das Initial in der französischen **Bibel in Lyon** (Abb. 212) aus dem späten 12. Jahrhundert. Dort thront ein König, der gerade seine Harfe stimmt, während ihn von hinten ein Engel anspricht. Engel als Begleiter des Psalmisten David sind seit dem karolingischen Corbie-Psalter im Westen bekannt,⁶¹³ bleiben aber vereinzelt. Ein Beispiel für König David, der beim Niederschreiben seiner Psalmen von einem Engel angeleitet wird, findet sich in der ebenfalls aus Zentralfrankreich stammenden Moulins-Bibel (Abb. 213) im Beatus-Initial zum Psalter.⁶¹⁴ Doch enthält die Bibel in Lyon zum Buch Weisheit, fol. 209v, noch eine Miniatur, auf der Salomon in Anwesenheit eines Engels zu einem Kleriker spricht. Es läßt sich also am Ende des 12. Jahrhunderts ein Interesse an Engeln im Zusammenhang mit den Königen des Alten Testaments in Zentralfrankreich feststellen, dessen genaue Herkunft ungewiß ist. In der Initiale zu II Chronik ist der König mit einer Harfe dargestellt, was zuerst an König David denken läßt, doch auch Salomon galt als Autor zweier Psalmen, der Nummern 71 und 126. Da ein Bildnis dieses Königs aus inhaltlichen Gründen zu diesem Buch wahrscheinlicher ist, scheint König Salomon hier durch einen Engel beim Verfassen der Psalmen inspiriert zu werden. Die Ikonographie ist aber eindeutig von Darstellungen Davids übernommen. Hierfür spricht auch der bartlose, jugendliche Kopftyp, der bei Darstellungen des musizierenden Davids häufig Verwendung findet, für Salomon als König hingegen nur selten.

Einzig die Bibel in Londoner Privatbesitz aus Justemont, zweite Hälfte 12. Jahrhundert, stellt eine Büste König Iosias in die zweite Initiale zu II Chronik, in der ersten steht eine Gruppe von Männern.

⁶¹¹ KAT. BRAUNSCHWEIG, Heinrich der Löwe, Bd. 1, 1995, Nr. D 94, S. 297 mit Abb.

⁶¹² So gedeutet durch den Sprechgestus des Königs von GARNIER, Langage, Bd. 2, 1989, S. 388. Die Lilie in der Hand Salomons in der Bibel in Dijon deutet er als Symbol der Verbindung mit Gott.

⁶¹³ Amiens, Ms. 18, Corbie, Ende 8. Jh., zum Beispiel Ps 1, fol. 1v, PÄCHT, Buchmalerei, 31989, Abb. 127 oder Ps 6 fol 5v, Abb. ZI. Die byzantinischen Handschriften setzen neben König David häufig weibliche Personifikationen, so z. B. bei der Salbung Davids in der Leobibel, siehe Anm. 154 sowie (Abb. 42).

⁶¹⁴ Fol. 215r, STIRNEMANN, Bible de Souvigny, 1999, Abb. S. 42. Sie betont auch nochmals, daß die Handschriften demselben Kulturkreis angehören, was sich in stilistischen und ikonographischen Übereinstimmungen zeigt, S. 6, 11, 16-19.

4.7. Vorreden: Hieronymus, König

M: London, Add. 28106 (Stavelot-Bibel); **F:** Dijon Ms. 2; **E:** London Lambeth Palace Ms. 3 (Lambeth-Bibel); **I:** Florenz Plut. 15.3; **S:** Burgos Ms. 846

Hieronymusdarstellungen zu Bibelprologen finden sich in vielen Handschriften, begründet durch die Verehrung, die dem Übersetzer der Vulgata entgegengebracht wurde.⁶¹⁵ Dabei variiert die Kleidung des Heiligen: Er kann in Benediktinertracht als Abt seines Mönchsklosters in Bethlehem dargestellt werden,⁶¹⁶ zum Teil auch einfach als Schreiber oder sogar als Bischof, was er nie war. Die Bischoftracht ist bei Miniaturen des Hieronymus, der nur die Priesterweihe besaß, wohl auf die hohe Wertschätzung, die er im Mittelalter genoß, zurückzuführen. Vereinzelt treten weitere Personen wie Paulinus von Nola, der Empfänger des berühmten *Frater Ambrosius*-Prologs, hinzu.

In den Initialen zu seinem Prolog *Viginti et duas*, der I Samuhel vorangestellt ist, gibt es das Bildnis des Hieronymus in Handschriften aus den verschiedensten Ländern, und auch zeitlich läßt sich keine Linie erkennen. Während die maasländische **Stavelot-Bibel** (Abb. 223) vom Ende des 11. Jahrhunderts ihn ganz antikisch als Schreiber in Rückenansicht vor zwei Schreibpulten bei der Übersetzung der Bibel zeigt, sitzt er in der französischen **Bibel in Dijon** (Abb. 224), die im zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts entstand, zwar immer noch antikisch gekleidet in der Buchstabenhaste, ist an seiner Tonsur aber deutlich als Kleriker zu erkennen, während der Nimbus seine Heiligkeit anzeigt. In der Initiale in **Florenz** (Abb. 225) aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts steht er gleichermaßen nimbiert und mit Tonsur, dieses Mal aber als Erzbischof gekleidet, mit dem bereits vollendeten Buch vor dem Betrachter. Ähnlich die spanische **Bibel in Burgos** (Abb. 226), ebenfalls aus dem dritten Viertel des 12. Jahrhunderts, sie stellt Hieronymus als Bischof mit Mitra ohne Pallium dar, in eine Diskussion mit anderen Personen vertieft, deren Köpfe und wild gestikulierenden Hände seitlich neben ihm auftauchen. Am Ende seines Prologs bittet Hieronymus Gott, ihn gegen gemeine Kritiker zu schützen.⁶¹⁷ Wenn man die wutverzerrten Gesichter der Initiale sieht, drängt sich ein Bezug zu dieser Bitte auf. Doch Hieronymus erscheint gelassen und seinen Gegnern durchaus gewachsen.

⁶¹⁵ GLASER, Merseburger Bibel, 2000, S. 136-139 führt Beispiele zu verschiedenen Prologen und Darstellungstypen an.

⁶¹⁶ CONRADS, Hieronymus, 1990, S. 197-199, 238, 243.

⁶¹⁷ Biblia Sacra, Bd. 1, 1969, S. 366, Zeile 74-81.

Nur die englische **Lambeth-Bibel** (Abb. 227) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts zeigt auch eine Miniatur zum Prolog zu III und IV Könige. Doch ist hier nicht der Autor, Hieronymus, dargestellt, sondern die Figur eines Königs sitzt im Winkel des M der Initiale.⁶¹⁸ Der Prolog bezieht sich auf den Inhalt von III und IV Könige und erwähnt, daß es dort um die Könige von Salomon bis zur Gefangenschaft von Israel geht. Der König ist daher wohl stellvertretend für diese Reihe von Herrschern zu verstehen.

5. DIE BILDER ALS KOMMENTAR DES BIBELTEXTES

5.1. Die romanische Bibelillustration im Spannungsfeld zwischen Bildtradition und Neuschöpfung

Die Analyse der Einzelikonographie hat gezeigt, wie groß der Spielraum bei der Ausschmückung der einzelnen Bücher für den Künstler war, obwohl die Themenwahl durch verschiedene Kriterien geleitet wurde.⁶¹⁹ Eindeutige Entwicklungslinien oder klare Abhängigkeitsverhältnisse der Handschriften untereinander waren bis auf Ausnahmen nicht zu erkennen, an unterschiedlichen Orten Europas scheinen zeitgleich ähnliche Bildformeln durch den Text angeregt worden zu sein. Dennoch, innerhalb eines ikonographischen Themas konnten regionale Vorlieben bestehen, besonders die englischen und italienischen Handschriften zeichnen sich sowohl hinsichtlich der Auswahl der Szenen als auch ihrer ikonographischen Typen durch die größte Homogenität aus. Doch eindeutig voneinander trennbare Filiationslinien ließen sich nicht aufstellen, vielmehr konnten Beziehungen zu unterschiedlichen Traditionen - Spätantike, Byzanz, Karolingerzeit - in ein und derselben Handschrift fließend miteinander wechseln. Es sei nur an die Davidseite zu I Samuhel in der Moulins-Bibel (Nr. 30) erinnert.

Es stellt sich daher die Frage, wie man sich die Ausschmückung einer Bibelhandschrift konkret vorzustellen hat, insbesondere, welche Rolle Vorlagen spielten, die mögliche Bildmuster für das gewählte Thema tradierten. In der Forschung gibt es hierzu zwei verschiedene Ansätze.

⁶¹⁸ Siehe zu dieser Initiale RIEDMAIER, *Lambeth-Bibel*, 1994, S. 96. Er sieht in ihm den alten König David entsprechen dem Buchbeginn von III Rg *et rex David senuerat*.

⁶¹⁹ Siehe hierzu Kapitel 3.2.1.

In der durch KURT WEITZMANN begründeten,⁶²⁰ philologisch ausgerichteten Schule wird von einer starken Abhängigkeit der spätantiken und mittelalterlichen Kunst von älteren Bildvorlagen ausgegangen. Diese seien seit der Antike als Zyklen in verschiedenen Redaktionen überliefert worden, so daß theoretisch die Möglichkeit bestünde, jede mittelalterliche Bilderfolge auf sie zurückzuführen. Die Schwachstelle dieses Ansatzes besteht darin, daß sich die Archetypen selbst zumeist nicht finden lassen,⁶²¹ was aber mit der hohen Verlustquote an Denkmälern erklärt wird. Da nicht von einer signifikanten Veränderung und Weiterentwicklung sondern von getreuer Kopie dieser Bildvorlagen ausgegangen wird, werden zum Teil zeitlich und geographisch weit auseinanderliegende Handschriften zueinander in Beziehung gesetzt, um als Zeugen einer mehr oder weniger getreuen Übernahme des Archetyps zu dienen. Erst vor kurzem hat VERONIKA PIRKER-AURENHAMMER die Miniaturen zu den Büchern der Könige und Chronik in der Erlanger-Bibel (Nr. 2) in analogem Verfahren unter Zuhilfenahme vieler Beispiele des 13. und 14. Jahrhunderts auf einen hypothetischen englischen Psalterzyklus zurückgeführt.⁶²²

Kritiker dieses Ansatzes werfen ihm vor, den Künstlern zu wenig Eigenständigkeit zuzutrauen und die Vielseitigkeit der mittelalterlichen Kunst nicht ernst genug zu nehmen.⁶²³ Sehr viele Widersprüche würden einfach unter dem Hinweis auf eine mißverständene Überlieferungssituation überspielt und die Bilder an einem idealen Vorbild gemessen, von dem man nicht wirklich sicher sagen könne, ob es je existiert habe. Ihr Gegenmodell geht von einer deutlicher eklektischen Arbeitsweise des Künstlers aus, in der er verschiedene Möglichkeiten hatte, mit den Bildvorlagen, die er im Laufe seiner Arbeit zu Gesicht bekam, umzugehen. Abgesehen von ihrer Funktion als Quelle einer direkten, bildgetreuen Übernahme hätten die Vorlagen häufig zum Aufbau eines Motivrepertoires gedient, das in unterschiedlichem Kontext eingesetzt werden konnte.⁶²⁴ Es habe sich so über die Jahrhunderte hinweg ein Formenschatz entwickelt, der sich häufig auch über die romanische Kunst hinaus verfolgen ließe, ohne daß man von direkten Beziehungen der Werke oder einem sie verbindenden Zwischenglied ausgehen müsse. JOSEF RIEDMAIER hat in seiner Dissertation zur

⁶²⁰ WEITZMANN, *Septuaginta*, 1952/53 betont S. 49, daß jeder narrative Zyklus letztlich auf ein illustriertes Buch zurückgeführt werden kann. S. 64-67 geht er näher auf seinen an der Textkritik orientierten Ansatz ein.

⁶²¹ Ein berühmtes Beispiel, für das einen solche Übernahme nachgewiesen werden konnte, bilden die Mosaiken von San Marco in Venedig, die starke Entsprechungen in der nur fragmentarisch überlieferten Cotton-Genesis haben. Hierzu schon TIKKANEN, *Genesismosaiken*, 1889.

⁶²² PIRKER-AURENHAMMER, *Gumbertusbibel*, 1998, S. 44-99.

⁶²³ CAHN, *Souigny Bibel*, 1967, S. 211f. setzt sich mit den verschiedenen Möglichkeiten auseinander und warnt vor Vereinfachungen, ebd. S. 233 geht er für die Moulinsbibel von Motivübernahmen aus Musterbüchern aus. Einen Überblick über die Diskussion um Vorlagen bietet KOROL, *Cimitile/Nola*, 1987, S. 172-174.

⁶²⁴ Zur Arbeitsweise mittelalterlicher Buchmaler MASAI, *Condition*, 1956-57, ausführlich ALEXANDER, *Illuminators*, 1992. Die Verwendung von Musterbüchern verfolgt SCHELLER, *Exemplum*, 1995.

Lambeth-Bibel exemplarisch vorgeführt, wie eine solche Arbeitsweise konkret ausgesehen haben könnte.⁶²⁵

Diese Vorstellung vom Umgang der Künstler mit ihren Vorlagen würde auch mit den Beobachtungen der ikonographischen Analyse der Darstellungen zu den historischen Büchern in Kapitel 4 übereinstimmen. Dort fiel auf, daß nur in Ausnahmefällen eine direkte Abhängigkeit der Bilder untereinander festgestellt werden konnte, selbst wenn es sich um das gleiche Thema handelte. Bestanden einmal eindeutige Beziehungen zwischen mehreren Bibelhandschriften, erstreckten sich die Parallelen niemals auf alle Miniaturen der historischen Bücher, ganz zu schweigen von der weiteren Illuminierung der Handschriften oder gar ihrer Textgestalt.⁶²⁶ Veranschaulichen läßt sich dies anhand der wahrscheinlich in Troyes am Ende des 12. Jahrhunderts entstandenen Manerius-Bibel (Nr. 38) und der ihr verwandten Bibel Paris, BN, Ms. lat. 11534/56 (Nr. 36). Einige Miniaturen, wie diejenigen zu I oder II Samuhel, sind fast identisch, bei anderen, wie jenen zu III und IV Könige, gibt es stärkere Abweichungen, während die Initialen zu I Chronik ganz verschieden sind. Ein weiteres Beispiel dafür, wie sich Darstellungen gegenseitig beeinflußt haben, boten die englischen Initialen zu IV Könige in der Dover-Bibel (Nr. 51), (Abb. 164), Mitte 12. Jahrhundert und in der Winchester-Bibel (Nr. 57), (Abb. 151) aus dem späteren 12. Jahrhundert.⁶²⁷ Der Künstler der Dover-Bibel setzte als erster Heliseus, der den Mantel des Helia auffängt, in den Buchstabenschaft und schuf somit eine gelungene Komposition, bei der Helia und Heliseus auch in einer Initiale weit genug voneinander entfernt sind. Dies scheint den Maler der Winchester-Bibel zu einer ähnlichen Komposition inspiriert zu haben, bei der er jedoch noch eine Szene im Buchstabenfeld hinzufügte.

Auch bei der Darstellung sehr bekannter Themen der christlichen Ikonographie, wie dem Kampf Davids gegen Goliath oder der Himmelfahrt des Helia, überwog insgesamt eher die Vielfalt als die Einheitlichkeit. Dennoch ließen sich bestimmte Gruppen bilden, und es fiel zum Beispiel bei der Himmelfahrt des Helia auf, daß alle englischen Bibeln dem gleichen Typus folgten.

Ein Beispiel für eine Szene, die der Künstler aus Versatzstücken eines anderen Kontextes erst neu zusammenstellte, war der Tod König Sauls zu II Samuhel in der französischen Bibel in Troyes, Ms. 28 (Nr. 48), (Abb. 80), drittes Viertel 12. Jahrhundert. Die Darstellung der

⁶²⁵ RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994, besonders S. 218-223.

⁶²⁶ Dies änderte sich erst mit den Pariser Universitätsbibeln des 13. Jahrhunderts, in denen die Bilder, häufig formelhaft verkürzt, zusammen mit dem Text in professionellen Werkstätten kopiert wurden. Beispiele hierfür finden sich bei BRANNER, Manuscript Painting, 1977.

⁶²⁷ Hierauf hat schon PÄCHT, Buchmalerei, ³1989, S. 135f. hingewiesen.

Bundeslade als Schiff zu I Chronik in der Manerius-Bibel (Nr. 38), (Abb. 195) des späten 12. Jahrhunderts deutete hingegen auf eine Neuschöpfung des Malers hin, der sich am Bibeltext orientierte und das Wort *arca* mit *arca Noe* kurzschloß.

Neben Gründen, die in der Arbeitsweise der Künstler ihren Ursprung hatten, schloß aber auch die Funktion der Bilder in den romanischen Bibeln eine sklavische Übernahme von Vorlagen aus. Denn diese begleiteten den Text nicht nur narrativ, sondern gerade im 12. Jahrhundert kommentierten sie ihn auch, was bis hin zur Stellungnahme zu zeitgenössische Fragestellungen gehen konnte.

Verschiedene Ebenen des Kommentierens lassen sich anhand der Miniaturen feststellen: Der Einsatz von Schriftbändern und Tituli war ein sehr effektvolles Mittel, gewisse Aspekte der Geschichte hervorzuheben oder durch einen Rotulus in einem einfachen Prophetenbildnis Stellung zu der aktuellen Diskussion um das Verhältnis von Königtum und Priestertum zu beziehen. Diese Möglichkeit nutzten zum Beispiel der Rotulus zu I Samuhel der italienischen Santa Cecilia-Bibel (Nr. 68) oder die Spruchbänder in der französischen Kapuziner-Bibel (Nr. 37).⁶²⁸ Durch die gezielte Auswahl der Bibelzitate gaben sie den Darstellungen eine zusätzliche Deutungsebene. In der Darstellung von I Samuhel der Manerius-Bibel (Nr. 38) führte die Auswahl und Zusammenstellung der verschiedenen Bibelzitate zu einer so bisher nicht dagewesenen Deutung der Unfruchtbarkeit der Anna, wie sie aus dem Bild alleine nicht ablesbar wäre. Auch bei den Beispielen mit dem Vorwurf an den Amalechiter zu II Samuhel führten unterschiedliche Bibelzitate bei ähnlichen Darstellungen zu einer jeweils eigenen Aussage. Insgesamt hielten die verwendeten Texte in den Schriftrollen oder -bändern sich durchgehend sehr eng an den Bibeltext, in zwei Beispielen, der englischen Dover-Bibel (Nr. 51) aus der Mitte des 12. Jahrhundert und der Bibel aus Saint Martial in Limoges (Nr. 35) vom Anfang des 12. Jahrhunderts, entsprach das gewählte Zitat zu IV Könige darüber hinaus noch einer Antiphon zu den Lesungen zu IV Könige.

Die Tituli gaben hingegen meist eine Beschreibung der Szene, in der nur selten eine wirkliche Bewertung des Dargestellten enthalten sein konnte. Zum Beispiel verweist der Titulus zum Tod Sauls auf der Seite zu I Samuhel in der deutschen Erlanger-Bibel (Nr. 2) aus dem späten 12. Jahrhundert auf das schwere Schicksal des Königs.

Neben Textbeigaben war es aber auch möglich, in die Darstellungen selber einen Kommentar einfließen zu lassen. Dies beginnt schon bei der Kleidung der wiedergegebenen Personen. So war es seit karolingischer Zeit üblich, Propheten und Patriarchen des Alten Testaments entweder in einer römisch antikisierenden Tracht wiederzugeben, während

Könige, Soldaten und begleitendes Volk meist in zeitgenössische, mittelalterliche Tracht gekleidet sind. Bilder biblischer Könige sind von mittelalterlichen Herrscherdarstellungen meist kaum zu unterscheiden. Insgesamt wurden die biblischen Ereignisse als Bestandteil der eigenen Geschichte und Wirklichkeit angesehen. Doch fanden sich vereinzelt auch Beispiele, in denen die Übertragung der mittelalterlichen Verhältnisse auf die biblische Geschichte noch weiter geht. Wenn in England zu I Samuhel der Priester Heli in der Bury-Bibel (Nr. 50), (Abb. 7), um 1135, und auf dem Morganblatt (Nr. 55), (Abb. 24) aus dem späteren 12. Jahrhundert als Bischof dargestellt wurde, so stammte das Wissen um die christliche Rangentsprechung mit einem Hohenpriester aus der Kommentarliteratur. Weitere Beispiele für die kommentierende Funktion von Kleidung führt URSULA NILGEN an. Für unseren Zusammenhang interessant ist besonders ihre Interpretation der Darstellung König Salomons mit Krone und Prophetengewand zum Buch Sprüche in der italienischen Palatina-Bibel (Nr. 72).⁶²⁹ Sie verweist auf die besondere Rolle König Salomons, der in seiner Regierungszeit ungewöhnlich stark in den kirchlichen Bereich eingegriffen habe, indem er den Tempel baute und weihte und den Priester Abiatar ab- und an seiner statt Sadoc einsetzte. Deshalb sei im Investiturstreit von der kirchlichen Partei, wie sie durch etliche Streitschriften belegt,⁶³⁰ der prophetische und typologische Charakter Salomons als *figura Christi* besonders hervorgehoben worden, was sich in dem Bild der Palatina-Bibel an der Kleidung König Salomons als Prophet widerspiegelt. Hierdurch wird der Königs-Charakter Salomons zugunsten seines prophetischen und typologischen Aspekts zurückgedrängt, was den Befürwortern der päpstlichen Seite wichtig war. Auf der anderen Seite gibt es Miniaturen, die den Einfluß des neuerwachten Interesses an jüdischen Realien erkennen lassen. Dieses führte in der Exegese zu einer veränderten Haltung dem Text gegenüber, bestärkt durch den Austausch mit jüdischen Gelehrten.⁶³¹ So richtet der Künstler in der englischen Giffard-Bibel (Nr. 56) vom Ende des 12. Jahrhunderts den Tempel zu I Samuhel ganz an der alttestamentlichen Beschreibung des Bundeszeltes aus (Abb. 26), und auch die Kleidung des Propheten Samuhel in der maasländischen Lobbes-Bibel (Nr. 18) vom Ende des 11. Jahrhundert ist jüdisch (Abb. 66). Diese Bilder zeigen, daß der Text jetzt auch in seinem Literalsinn sehr ernst genommen wurde und wichtiger als eine mögliche Bildtradition war.

Neben der Kleidung bot die konkrete Umsetzung einer Szene ins Bild vielfältige Möglichkeiten, eine Deutung mit einfließen zu lassen. Ein Beispiel sind die Varianten der

⁶²⁸ Beide Handschriften werden im folgenden Kapitel nochmals näher aufgeführt.

⁶²⁹ NILGEN, Historischer Schriftsinn, 1994, S. 35, Abb. 5.

⁶³⁰ Diese sind bereits in Anm. 126 angeführt.

⁶³¹ Siehe Kapitel 2.4.2.

David-Abisag-Szene zu III Könige.⁶³² Der Buchbeginn konnte durch eine fast intime Szene mit David und Abisag, die den frierenden König im Bett wärmt, eingeleitet werden, auf der anderen Seite konnte diese Szene aber auch an einen neutraleren Ort verlegt werden, an dem die beiden sich fast distanziert gegenüber saßen oder -standen. Zum Teil wurde die traute Zweisamkeit durch Betsabee und Nathan gestört, die für die Thronfolge Salomons eintraten, aus einer Genreszene wurde so ein Bild über die Probleme der Königsnachfolge.

Noch einen Schritt weiter gehen Miniaturen zu den historischen Büchern, die auf außerbiblische Quellen schließen lassen. Zu nennen wären hier die ungewöhnliche Darstellung mit dem Tod Sauls zu II Samuhel in der Salzburger Admonter Bibel (Nr. 14), (Abb. 75), bei der entsprechend den Berichten jüdischer Autoren die widersprüchlichen Versionen von I und II Samuhel harmonisiert wurden. Indem der Künstler der französischen Kapuziner-Bibel (Nr. 37) aus dem späten 12. Jahrhundert der Szene zu III Könige einen Vogelkäfig hinzufügte, gab er wohl einen verschlüsselten Hinweis auf die in der Exegese immer wieder betonte Keuschheit der Beziehung von David und Abisag von Sunem, indem er sich eines weit verbreiteten Symbols bediente. Die Miniatur zu I Chronik in der Bibel in Grenoble (Nr. 26) betonte in ihrer Genealogie die Beziehungen zwischen Altem und Neuem Testament und die Kontinuität der Geschichte durch ihr Eingebundensein in die göttliche Heilsordnung.

Als Ergebnis der ikonographischen Auswertung kann man festhalten, daß die Wahl des Themas alleine noch nicht über die Interpretationsdichte einer Initiale entschied, vielmehr spielte die konkrete Ausgestaltung die entscheidende Rolle. Dabei ließ sich beobachten, daß die Initialen und Bilder durch ihre Funktion als Kommentar des Textes den Betrachter zum Nachdenken anregen konnten, indem sie die Gedanken in eine bestimmte Richtung lenkten.

5.2. Die Bilder in Beziehung zu zeitgenössischen Fragestellungen

Die Bibel war im Mittelalter zentraler Bezugspunkt zum Verständnis der eigenen Wirklichkeit, denn nicht nur in Glaubensfragen, sondern auch ganz konkret in Auseinandersetzungen weltlicher und geistlicher Herrschaft wurde sie zu Rate gezogen.⁶³³ Es liegt daher nahe zu fragen, ob diese spannungsvolle Beziehung der Heilsgeschichte zur

⁶³² Siehe Kapitel 4.3.1.

⁶³³ Siehe Kapitel 2. Weiter HACKELSPERGER, *Bibel*, 1934; KISCH, *Sachsenspiegel*, 1941; FUNKENSTEIN, *Samuel und Saul*, 1952-53; CHYDENIUS, *Institutions*, 1965; LECLERCQ, *Gregorian Reform*, 1966; ders. *Usage et Abus*, 1979; BUC, *Ambigüité*, 1994.

mittelalterlichen Realität auch Einfluß auf die Darstellungen zu den historischen Büchern hatte.

Zunächst möchte ich kurz einige methodische Überlegungen anstellen, um die Möglichkeiten und Grenzen dieses Ansatzes aufzuzeigen. Zuerst zu den Grenzen: Die meisten romanischen Bibelhandschriften bieten keine oder nicht genügende Anhaltspunkte, - und bei über siebzig Handschriften wäre es auch nicht durchführbar, auf die konkrete Entstehungssituation jeder einzelnen Bibel einzugehen, um mögliche aktuelle Bezüge herzustellen. Ebenso wenig können die Bilder zu den übrigen biblischen Büchern einbezogen und die jeweiligen Schwerpunkte bei der Themenauswahl untersucht werden, dies ist Aufgabe monographischer Arbeiten und für einige Handschriften bereits geleistet.⁶³⁴ Dabei konnte für keine Bibel ein klares, in sich stringentes Programm nachgewiesen werden, immer wird auf die große Heterogenität der Darstellungen verwiesen, die offenbar sehr verschiedenartige Quellen verarbeiten.

Dies führt zu der Frage, inwiefern klare Aussagen zu zeitgenössischen Problemen in einer Bibelhandschrift überhaupt zu erwarten sind. Denn die Bilder zu den einzelnen Büchern stehen in der Heiligen Schrift selbst; anders als die Textzeugnisse sind sie nur selten in einen weltlichen Zusammenhang übertragen worden. Eine historische Deutungsebene konnte daher zu der theologischen hinzutreten, war aber nicht das Hauptanliegen. Deshalb liegt den meisten Bibeln offenbar gerade kein in sich geschlossenes Programm zugrunde, das man auf eine bestimmte historische Situation hin auslegen könnte.⁶³⁵ Die Bibel als Heilige Schrift wurde ihrem Wesen nach als überzeitlich angesehen und war selber ein Objekt der Verehrung, das sich einer solchen Vereinnahmung entzog. Zum anderen gilt es auch, die Entstehungssituation mit zu beachten. Die Zeiten, in denen große Prachtbibeln in kaiserlichem Auftrag entstanden, waren seit den Tagen Karls des Kahlen vorbei, und auch die sakrale Überhöhung der Herrscher, wie sie in ottonischen und salischen Herrscherbildern Ausdruck fand, war nach dem Investiturstreit in dieser Form nicht mehr möglich. Erst im Frankreich des 13. Jahrhunderts bemühte sich ein Königshaus wieder vergleichbar um sakrale Legitimation und setzte dazu auch großangelegte Aufträge im Bereich der sakralen Kunst ein. Im Bereich der Bibelillustration ist neben den Fenstern der Sainte-Chapelle hierzu besonders die Bible Moralisée zu erwähnen.⁶³⁶ Die Bibeln des 12. Jahrhunderts entstanden hingegen nicht in

⁶³⁴ Siehe Anm. 5.

⁶³⁵ Dies zeigt sehr anschaulich JOSEPH RIEDMAIER in seiner Dissertation zur Lambeth-Bibel, 1994, S. 223-237.

⁶³⁶ DE LABORDE, Bible moralisée, 1911-27; Bible moralisée. Faksimile, 1973.

höfischem Umfeld,⁶³⁷ sondern zum großen Teil in Kloster- oder Kathedralskriptorien. Wer im einzelnen für ihre Bildprogramme zuständig war, ob dies eine oder mehrere Personen waren, bleibt dabei zumeist im Dunkeln, aber es werden gelehrte Kleriker des jeweiligen Umfeldes gewesen sein.

Dennoch, Bilder in Bibelhandschriften besaßen immer auch Exempelcharakter, mit ihrer Hilfe konnte richtiges oder falsches Verhalten vorgeführt werden. Selbst wenn in den meisten Fällen die Wahl eines Bildthemas bestimmten Kriterien, wie dem der „Anfangsillustration“ unterlag, hat die ikonographische Auswertung gezeigt, daß bei der Ausgestaltung einer vorgegebenen Szene durchaus ein gewisser Freiraum bestand. Nachdem viele Miniaturen zu den Büchern Samuhel, Könige und Chronik Herrschaft thematisieren, stellt sich die Frage, inwieweit sich hier der Einfluß mittelalterlicher Vorstellungen aufzeigen läßt. Im folgenden werden die Szenen thematisch zusammengefaßt, um einen Überblick über die verschiedenen Aspekte von Herrschaft, die durch die Bilder angesprochen werden, zu ermöglichen. Dabei gilt das Augenmerk besonders Miniaturen, welche einen auf die Herrschaftsthematik bezogenen Aspekt besonders herausarbeiten und sich dadurch von eher stereotypen Darstellungen abheben.

Die Aufstellung der verschiedenen Bildthemen zu Samuhel, Könige und Chronik erfolgt jeweils in drei Schritten. Zuerst wird das Thema genannt, es folgen unter a) die Bibelbücher und einzelnen Szenen, die das Thema aufgreifen, unter b) wird seine historische Bedeutung kurz erläutert und unter c) stehen schließlich die konkreten Beispiele aus den romanischen Bibeln mit ihren verschiedenen Deutungsangeboten; auch ein Mangel an aussagekräftigen Darstellungen wird vermerkt. Die Handschriften werden mit ihren Katalognummern angeführt, alle Szenen sind in Kapitel 4 unter dem jeweiligen Thema besprochen.

Die Einsetzung eines König:

a) Salbung Sauls oder Davids zu I Samuhel; die Salbung Salomons zu III Könige, ebenda die Durchsetzung seines Thronrechts durch Nathan und Bethsabee.

⁶³⁷ Nur scheinbar eine Ausnahme ist die Hirsauer Bibel, München, Clm 13001, Rom, 2. H. 11. Jh.. Nach einem mehrfach wiederholten Eintrag (*Henricus III rex*) kaufte Heinrich IV. diese römische Riesensbibel noch vor seiner Kaiserkrönung 1084, um sie dem Kloster St. Aurelius in Hirsau, vermutlich zur Kirchweihe 1071, zu schenken. Diese Bibel enthält keine Darstellungen zu unseren Büchern. Da der Text erst nach den Salomonischen Büchern einsetzt, fehlen Sm und Rg, Par ist nur ornamental ausgestattet. Zu Prv enthält sie einen stehenden König Salomon. NILGEN, Bilder, 1997, S. 35, Abb. 4.

b) Die mittelalterliche Vorstellung von der Salbung ist stark von der Bibel beeinflusst.⁶³⁸ Dort kommen zwei Formen der Salbung vor, die erste erfolgt auf göttliche Anweisung, die zweite ist menschlicher Herkunft. Saul und David werden beide zuerst von Gott eingesetzt und erhalten dadurch Anteil an der göttlichen Gnade,⁶³⁹ bevor sie vom Volk zum König erhoben werden.⁶⁴⁰ Im Reich wird die Salbung in ihrer Bedeutung zurückgedrängt, stattdessen wird die Krönung wichtiger,⁶⁴¹ in Frankreich und England wird hingegen die besondere Qualität des Herrschers aufgrund der Salbung betont und spielt eine wichtige Rolle bei der Sakralisierung des Königtums, es sei nur an das „Heilige Öl“ in Reims erinnert.⁶⁴²

c) Die Darstellungen der Salbung in den historischen Büchern stellen üblicherweise die durch Gott veranlaßte Salbung dar und weisen nur in seltenen Fällen direkte Bezüge zur mittelalterlichen Praxis auf, wenn König Saul, dessen Salbung im Unterschied zu derjenigen von David direkt zur Königswürde führte, eine Krone trägt oder in der Hand hält. Ansonsten folgen die Bilder sehr eng dem Text und der überlieferten Bildtradition. Die Salbung Sauls als Einzelszene ist selten, die französische Bibel aus Grenoble (Nr. 26) aus dem späten 12. Jahrhundert stellt eine Ausnahme dar.

Der Übergang der Herrschaft von David auf seinen Sohn Salomon wurde nur durch das Eingreifen des greisen Königs gewährleistet, sein Wille bestimmte, welcher seiner Söhne sein Nachfolger wurde. Dabei verpflichtete ihn sein Versprechen an Betsabee Salomon zum Herrscher zu machen. Der Prophet und die Königin konnten es einfordern, und in den Tituli der französischen Kapuziner-Bibel (Nr. 37), (Abb. 128) aus dem späten 12. Jahrhundert beziehen sich beide durch ihre Schriftbänder ausdrücklich auf diese Zusage König Davids, um ihren Anspruch durchzusetzen. Dies spiegelt die Überzeugung wider, daß auch ein König in seinen Handlungen an gegebene Versprechen gebunden ist.⁶⁴³

⁶³⁸ Literatur zur Salbung SUNTRUP, Liturgische Gebärden, 1978, S. 310-331; ANGENENDT, Rex, 1982; zur Verbindung von Salbung und sakralem Königtum WEINFURTER, Funktion, 1989, S. 351, 351

⁶³⁹ Schon Isidor, Quaest. in Vet. Test., I, 5,2, (PL 83), Sp. 397 weist darauf hin, daß die Salbung den Herrscher unantastbar mache. Zu Saul sagt er: 2. *Quibus dedit Saul regem, ungiturque, jubente Domino, prior a propheta in regnum, qui et ipse quidem in id quod unctus est, imaginem Christi portavit. Unde et beatus David et ipse Christus nuncupatus ait ad eum qui se finxerat Saul occidis: Quomodo non timuisti manum tuam injicere in Christum Domini?* Zu David I, 9,2, Sp. 399: *Ungitur iste David in regem, futurum denuntians per unctionem illam Christum: Christus enim a chrismate appellatur. David ab officio pastoralis pecorum ad hominum regnum transfertur: nunc autem David ipse Jesus ab ovibus Judaicae plebis ablatus, in regnum gentium translatus est; in Judaica enim plebe non est modo Christus, ablatus est inde; nunc gentium greges pascit.*

⁶⁴⁰ DUFRENNE, L'unction de David, 1991, S. 145, Anm. 22 verweist als Quellen für die Unterscheidung auf Flavius Josephus, Ambrosius sowie Clemens von Alexandrien.

⁶⁴¹ SKUBISZEWSKI, Chalice, 1971, S. 51f. Insbesondere durch das Erstarken der Fürsten infolge des Investiturstreits kommt es zu einer größeren Bedeutung des Wahlprinzip. Zum Wandel des Herrschaftsverständnisses WEINFURTER, Idee, 1992.

⁶⁴² BLOCH, Könige, 1924, S. 102-110, 485-501. SCHRAMM, König, 1960, besonders S. 145-59.

⁶⁴³ Adonia war damals der älteste überlebende Sohn Davids und rechnete mit der Thronfolge. Nach SCHRAMM, König, 1969, S. 108-10 hatte sich in Frankreich spätestens seit der Herrschaft Philip II. August, der 1179

Die Salbung Salomons wird seltener dargestellt, doch wenn, dann wird im 12. Jahrhundert die Gelegenheit wahrgenommen, darauf hinzuweisen, daß die Thronfolge Salomons durch Erbrecht legitimiert ist. Einige Bibeln, besonders aus dem späteren 12. Jahrhundert, verdeutlichen dies, wie zum Beispiel die englische Giffard-Bibel (Nr. 56) durch die Anwesenheit Davids bei der Salbung. In der süddeutschen Erlanger-Bibel (Nr. 2) betont auch der Titulus das Erbrecht: „So gesalbt, erlangt er des Vaters Thron.“ während das weise Urteil daneben zeigt, daß Salomon sich aufgrund seiner Weisheit der Herrschaft als würdig erweist „Aufgrund der Klage der Mutter versteht das gerechte Herz des Weisen.“

Herrschaft wird in den Darstellungen zu den historischen Büchern also entweder aufgrund göttlicher Bestimmung oder infolge der Zugehörigkeit zum königlichen Geschlecht mittels Salbung durch einen Propheten übertragen. Von einer Krönung war in der Bibel nicht die Rede, sie konnte zum Teil aber mit ins Bild gesetzt werden. Persönliche Tugenden erscheinen wichtig für die Hilfe Gottes und den Erhalt der Herrschaft; nur in einem Fall, dem englischen Morganblatt (Nr. 55) des späteren 12. Jahrhunderts, wird der Eindruck erweckt, daß sie den Ausschlag schon für die Einsetzung Davids zum König gaben.

Herrschertugenden und -laster:

a) Zu I Samuhel Sauls Zorn und Melancholie beim Lanzenwurf, seine frevlerische Beschwörung des verstorbenen Propheten Samuhels bei der Hexe von Aendor. Im Gegensatz dazu Davids Mut, Stärke und Gottvertrauen bei den Jugendkämpfen, seine Freundestreue bei der Trauer um Saul und Ionathan, seine Vaterliebe bei der Trauer um Absalom zu I oder II Samuhel. Salomons Weisheit zu III Könige oder II Chronik.

b) Als Legitimation für Herrschaft galten im Mittelalter neben Geblütsrecht auch Tugenden (*idoneitas*), göttliche Auserwähltheit war höchstens für ganze Herrschergeschlechter postuliert. Hierin gibt es Parallelen zur Herrschaft Sauls und Davids und Salomons.

c) In den Bildern läßt sich eine Interpretation der Herrschaftslegitimation anhand der Zyklen zum Davidleben, genauer anhand der Reihenfolge, in der die Salbung im Verhältnis zu den Jugendkämpfen gesetzt wird, ablesen. Der biblischen Chronologie entspricht: Salbung, Tierkämpfe (Reihenfolge unklar, beides fällt in die Zeit als Hirte) und danach Goliathkampf.

gekrönt wurde, die Primogenitur durchgesetzt, nach der der älteste Sohn automatisch dem Vater auf den Thron nachfolgte. Das Bild der Kapuziner-Bibel fällt schon in diese Zeit, und es wäre denkbar, daß aufgrund der bereits institutionalisierten Thronfolge der französischen Herrscher der ungewöhnliche Umstand der Königserhebung Salomons, der ja auch schon zur Zeit Davids ungewöhnlich war, besonders betont wird.

Die Salbung scheint also einen Anteil an der besonderen Kraft, die für den Kampf gegen den Riesen nötig war, gehabt zu haben.

Auf dem englischen Morganblatt (Nr. 55) des späteren 12. Jahrhunderts wird diese Reihenfolge umgekehrt, wodurch der glorreiche Sieg gegen den Riesen fast wie eine Legitimation für die folgende Salbung wirkt. Direkt voran geht der Lanzenwurf des unberechenbar gewordenen Königs Saul, dessen Mangel an Herrschertugend mit als Grund für die Salbung des jungen David erscheint.⁶⁴⁴

Dennoch, Darstellungen, in denen die Tugenden und Laster von Saul und David wie in den Streitschriften des Investiturstreits polarisierend gegenübergestellt wären, gibt es in den romanischen Bibelhandschriften nicht. Die Bildseite der französischen Moulins-Bibel (Nr. 30) aus dem späten 12. Jahrhundert, die der Jugend Davids gewidmet ist, blendet den Konflikt sogar völlig aus. Einzig die süddeutsche Erlanger-Bibel (Nr. 2) aus dem späten 12. Jahrhundert konzentriert sich auf die unglückliche Herrschaft König Sauls. Als Verfehlungen werden wieder sein Lanzenwurf sowie zusätzlich die Beschwörung der Hexe in Aendor ausgewählt, während die Verschonung Agags nicht erscheint. Die Jugendkämpfe Davids werden kontrastierend im Rankengeflecht der Bildseite untergebracht. Die Tituli zur Salbung, zur Geisterbeschwörung und zu Sauls Tod betonen das Schicksalhafte am Verhalten und am Untergang Sauls: „Du wirst zum König gesalbt. Lenke dein Volk, vollende das Gesetz!“, „Nach der Zukunft fragend hört Saul Trauriges und Hartes“, „Durch grausamen Tod fällt der durch größtes Unglück Gebrochene.“

Davids Schonung Sauls wird nur in der französischen Bibel von Saint-André-au-Bois (Nr. 21) aus dem späten 12. Jahrhundert dargestellt sowie auf der Seite zum Psalter der Cîteaux-Bibel (Nr. 25) von 1109/1111. Zusammen mit dem Goliathkampf unterstreicht sie die Tugendhaftigkeit Davids als Qualitäten seines späteren Königtums, wodurch seine Salbung in einen größeren Zusammenhang gestellt wird.

Der Beginn von Salomons Königtum wird in den Miniaturen hingegen, wie im vorherigen Abschnitt besprochen, durch das Versprechen König Davids und der Anwesenheit seines Vaters bei der Salbung, die vom Bibeltext abweicht, legitimiert. Schon bald ist es aber seine besondere göttliche Auserwähltheit, derer er sich bei der Wahl der Weisheit als würdig erweist. Sie wird zum Hauptcharakteristikum seiner frühen Herrschaft und ermöglicht es ihm,

⁶⁴⁴ Der wirkliche Grund, sein Ungehorsam gegen Gott, die Schonung Agags, wird nicht dargestellt. Der Lanzenwurf erfolgt entsprechend der biblischen Chronologie erst nach der Salbung Davids. Gerade da Milde im Mittelalter von einem König erwartet wurde, betont die Exegese ausdrücklich die moralische Dimension der Geschichte; nicht um menschliche Feinde handle es sich, sondern um die Laster, die ohne Ausnahme ausgerottet werden müssen. So z. B. Isidor, *Quaest. in Vet. Test.*, I, 7, (PL 83), Sp. 397f; ihm folgen Hrabanus, *Comm. lib. Reg.*, I,9, (PL 109), Sp. 49A-B und die *Glossa ord.*, I,15, (PL 113), Sp. 555B.

ein Friedensreich aufzubauen, was ihn von seinem Vater unterscheidet. Besonders zu II Par werden sein Gebet um Weisheit und seine Dankopfer dargestellt. Das berühmte salomonische Urteil stellt hingegen nur die Erlanger-Bibel (Nr. 2) zu III Könige dar, eine Bibel in Orléans (Nr. 31) zu I Chronik und die Pommerfeldener-Bibel (Nr. 12) zum Buch Sprüche, womit sie der Bibel von Sankt Paul (Nr. 41) folgt. Bei vielen Darstellungen des thronenden Salomons vor II Chronik wird auf die Weisheit Salomons, die es ihm unter anderem ermöglichte die biblischen Weisheitsbücher zu schreiben, durch die Beigabe eines Buches hingewiesen.⁶⁴⁵

Gerade ihre Tugenden sind es, welche die biblischen Herrscher als Vorbilder für mittelalterliche Herrscher erscheinen lassen, dabei wird bei David mehr seine Demut und seine Stärke betont, während es bei Salomon seine Weisheit und die friedliche Herrschaft sind. Diese Aspekte spiegeln sich auch in den Bildern wieder.

Die Unantastbarkeit des Königs:

a) Davids Schonung Sauls zu I Samuhel; die Bestrafung des Amalechiters zu II Samuhel

b) Gerade im Investiturstreit ging es auch um die Frage, ob ein ungerechter König abgesetzt werden dürfte und wenn ja, unter welchen Bedingungen. Die Szenen aus Samuhel geben darauf als Antwort ein klares Nein, sie betonen vielmehr die Geduld Davids und die Unantastbarkeit des Gesalbten.

c) Wie erwähnt zeigt nur die französische Bibel von Saint-André-au-Bois des späten 12. Jahrhunderts die oben genannte Szene der Schonung Sauls am Beginn von I Samuhel, die Betonung liegt hier aber eher auf Davids Tugendhaftigkeit als auf der Unantastbarkeit des Gesalbten. Auf der Bildseite der Cîteaux-Bibel (Nr. 25) wird der Gegensatz von Davids Tugend und Sauls Laster deutlicher herausgearbeitet, ebenso wie im Bamberger Psalmenkommentar des Petrus Lombardus. Dies hängt sicherlich auch damit zusammen, daß viele Psalmen gerade Davids Rolle als Opfer ungerechter Verfolgung beklagen, wodurch der Gegensatzpaar David-Saul noch stärkeres Gewicht erhält als in den Büchern Samuhel.

Anders ist dies bei der Amalechiterszene. Die Bestrafung des Überbringers der Insignien wird ausdrücklich mit der Unantastbarkeit des Gesalbten des Herrn begründet, was sich auch in den Bildern widerspiegelt.⁶⁴⁶ Bei ihnen reichte die Bandbreite von einer einfachen Übergabe der Insignien an David, ohne daß Gefühle oder Folgen der Handlung angedeutet werden, wie in der französischen Manerius-Bibel (Nr. 38), (Abb. 89) des späten 12.

⁶⁴⁵ Auf Salomons Autorschaft als Frucht seiner Weisheit verweist schon Isidor, Quaest. in Vet. Test., III, 3, (PL 83), Sp. 416.

Jahrhunderts, über Initialen mit narrativer Abfolge der einzelnen Ereignisse bis zur Hinrichtung des Amalechiters, zum Beispiel in der maasländischen Stavelot-Bibel (Nr. 17), (Abb. 92) des späten 11. Jahrhunderts, bis hin zu stark verdichteten Darstellungen, in der nur David durch ein Spruchband seine Kritik an der Tat artikuliert und auf die Unantastbarkeit des Gesalbten verweist, in der französischen Kapuziner-Bibel (Nr. 37), (Abb. 97) des späten 12. Jahrhunderts. Alle frühen Beispiele zeigen den Schwertträger oder die Hinrichtung des Amalechiters, nur zum Ende des 12. Jahrhunderts hin wird die Szene zum Teil in französischen Bibeln ohne Andeutung von Trauer oder Strafe gleichsam neutral als Insignienübergabe gestaltet und jeder Brisanz entbunden. Die Verbindung von der Trauer Davids und seinem Befehl zur Bestrafung des Amalechiters wird besonders in englischen Bibeln, ähnlich wie schon in der maasländischen Lobbes-Bibel (Nr. 18), (Abb. 93), hervorgehoben.

Boten:

- a) I Chronik: David sendet Boten zu König Hanon
- b) Auch im Mittelalter war der Schutz von Königsboten selbstverständlich und ihre Mißachtung stand unter Strafe.⁶⁴⁷
- c) Einzig die süddeutsche Erlanger-Bibel (Nr. 2), (Abb. 196) vom Ende des 12. Jahrhunderts, die auch sonst ungewöhnliche Szenen zu den Büchern Samuhel und Könige enthält, stellt die Episode um die Schändung der Boten König Davids durch Hanon und die anschließende Zerstörung seiner Hauptstadt dar. Betont wird die friedliche Absicht Davids, die unerhörte Beleidigung und die unerbittliche Rache für das erlittene Unrecht auch durch die Tituli: „Nach dem traurigen Tod des Vaters sollt ihr dem König gute Worte bringen“; „Sie scheren die Gesandten und entblößen sie schändlich“; „Der Tod bestraft diejenigen auf der Flucht, die gegen die Hebräer gewütet hatten.“

Die Tatsache, daß diese Szene nur in der Erlanger-Bibel dargestellt wird zeigt, daß sie im allgemeinen Bewußtsein wohl nicht sehr präsent war.

⁶⁴⁶ So z. B. MGH, Lib. de lite, Bd. 2, bei Gregor v. Catina, *Orthodoxa defensio* 1111, S. 540.

⁶⁴⁷ Zum Gesandtschaftswesen und zur Immunität TRAUTZ, LM: *Gesandte*, 1989, Sp. 1367f.

Die Bedeutung von Beratern:

a) Der Absalomkonflikt zu II Samuhel thematisiert die Bedeutung guter Berater; zu III Könige tritt der Prophet Nathan als Berater Davids auf, der ihn an sein Versprechen erinnert.

b) Besonders Johannes von Salisbury und Petrus von Blois verdeutlichten die wichtige Rolle, die Berater für eine gute und erfolgreiche Herrschaft spielen, am Beispiel des Absalomkonflikts in ihren Briefen. Chusi stand dabei für den guten Berater, Ahitofel für den schlechten, der den Untergang seines Herrn und seiner selbst herbeiführt.⁶⁴⁸

c) Bilder zum Absalomkonflikt⁶⁴⁹ unter Betonung der Trauer König Davids fanden sich auf dem englischen Morganblatt sowie ebenfalls am Ende des 12. Jahrhunderts gleich zweimal im Regensburger Raum, in der Erlanger-Bibel (Nr. 2), (Abb. 107) und dem Nürnberger Einzelblatt (Nr. 11), (Abb. 108). Bei den letzten beiden ist der Moment des Ratschlags, in dem sich das Schicksal Absaloms wendet, gewählt. Sein Tod erscheint als Konsequenz seines schlechten Umgangs.

Als Beispiel eines geistlichen Beraters, der konkret Einfluß auf die Herrschaft nimmt, kann der Prophet Nathan angeführt werden. In Darstellungen zu III Könige erinnert er König David an die versprochene Thronfolge Salomons, und der König folgt seiner Aufforderung, das Versprechen zu halten. Szenen, in denen Nathan König David ermahnt und zur Buße aufruft, kommen im Zusammenhang mit den historischen Büchern hingegen nicht vor, sie finden sich nur in der Psalterillustration.⁶⁵⁰

Amtslegitimation von Klerikern:

a) Darstellungen des Priesters Heli zu I Samuhel

b) Im Investiturstreit kam die Frage auf, inwiefern ein unheiliger Priester überhaupt die Sakramente geben kann, und ob zwischen der persönlichen Sündhaftigkeit und der Amtsheiligkeit zu unterscheiden sei.⁶⁵¹

c) Die Bilder zeigen Spuren dieser Diskussion in der Darstellung Helis. Dieser wird in der Exegese immer wieder als negatives Beispiel für unangemessene Nachsicht seinen lasterhaften Söhnen gegenüber aufgeführt, die zum Untergang des ganzen Geschlechts führte. Doch obwohl seine persönliche Integrität angegriffen war, wird seine Segnung der unfruchtbaren Anna in ihrer Wirkkraft von seiner persönlichen Schwäche nicht berührt.

⁶⁴⁸ Siehe hierzu Text und Anm. 131 mit genauer Angabe der Quellen.

⁶⁴⁹ Schon die französische Cîteaux-Bibel (Nr. 25), (Abb. 45) nahm die Beraterszene, den Tod Absaloms und die Trauer König Davids als narrative Abfolge in ihre Davidseite vor dem Psalter in breiter Form mit auf.

⁶⁵⁰ Siehe Kapitel 3.1.3.

⁶⁵¹ Siehe Text und Anm. 318f.

Darüber hinaus unterscheiden das englische Morganblatt (Nr. 55), (Abb. 24) des späteren 12. Jahrhunderts und die Salzburger Admonter-Bibel (Nr. 14), (Abb. 19) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts in der Tracht des Priesters zwischen Heli als „Privatperson“ und Heli bei der offiziellen Ausübung seines Amtes. Doch während in der Admonter-Bibel Heli bei der Segnung Annas als jüdischer Priester gekleidet ist, ist er auf dem Morganblatt nur allgemein als Jude charakterisiert. Hier wird er als christlicher Bischof nur bei der Darbringung Samuhels dargestellt, der unter seinem Segen gezeugt wurde.

Der König und die Kirche:

- a) Ohozias und der Prophet Helia zu IV Könige; Salomons Tempelbau zu II Chronik
- b) Die mittelalterliche Diskussion über das Verhältnis von Königtum und Kirche bezog sich besonders auf den Vorrang unter den beiden Gewalten.
- c) Das häufig angespannte Verhältnis zwischen Kirche und König- beziehungsweise Kaisertum findet in den Bildern zu unseren Büchern so gut wie kein Echo. Als einziger Beleg ließe sich die Initiale der römischen Bibel aus Santa Cecilia (Nr. 68) vom Ende des 11. Jahrhundert zu I Samuhel nennen, in welcher der Prophet ein Schriftband mit dem Bibelzitat *melior est enim oboedenzia* in den Händen hält (Abb. 62). Diese Aufforderung an den König, sich dem Willen Gottes, vermittelt durch seinen Vertreter auf Erden, zu unterwerfen, konnte als Zeugnis einer anti-kaiserlichen Haltung im Investiturstreit interpretiert werden.⁶⁵²

Die durch Helia geschickte göttliche Strafe für das anmaßende Verhalten der Königsboten, die glaubten, Autorität über einen Mann Gottes ausüben zu können, bzw. die Strafe des Heliseus für die spottenden Knaben, beides zu IV Könige, sind als Zeichen besonderer Kraft der von Gott eingesetzten Propheten zu verstehen. Die Initialen mit Ohozias, der Boten zum Beelzebub schickt, erscheinen dagegen eher illustrativ und können nur ganz allgemein als Warnung vor Götzenanbetung und Abwendung vom rechten Glauben gelesen werden.

König Salomon ist ein Beispiel für einen biblischen Herrscher, der auch priesterliche Funktionen erfüllte, er baute den Tempel, weihte ihn (II Rg 5-8), und auch später bringt er ohne Priester Opfer dar (III Rg 9,25) und setzt darüber hinaus sogar den Priester Abiatar ab und Sadoc ein (III Rg 2). Zweimal erscheint ihm Gott im Schlaf und erfüllt ihm einen Wunsch (III Rg 3, III Rg 9). Besonders im Investiturstreit wurde auf diese besondere Stellung von der kaiserlichen Seite verwiesen, doch aus dieser Zeit liegt nur in der Miniatur der Palatina-Bibel⁶⁵³ eine bildliche Antwort auf die Diskussion vor. Die Darstellungen zu II

⁶⁵² Zu den Quellen siehe Anm. 424.

⁶⁵³ Siehe Text und Anm. 125f. mit den Quellen.

Chronik, in denen König Salomon in Abwesenheit eines Priesters Opfer im Tempel darbringt beziehungsweise als Erbauer des Tempels auftritt, entstammen durchweg dem späten 12. Jahrhundert, als das Thema an Brisanz verloren hatte. Da die Bibeln in Frankreich und England entstanden, könnten sie in Zusammenhang mit der sakralen Legitimation der Könige dieser Länder zu verstehen sein.⁶⁵⁴

Genealogien:

a) I Samuhel, I Chronik

b) Für die mittelalterlichen Chronisten war die biblische Zeit Bestandteil der eigenen Geschichte, und die sechs Schöpfungstage wurden zur Grundlage der Lehre von den sechs Weltzeitaltern.⁶⁵⁵ Nach dieser Lehre entsprach der Beginn der Herrschaft Davids dem 4. Zeitalter. Letztendlich leiteten sich alle Menschen von Adam her.⁶⁵⁶

c) Die Heilige Schrift erhält in romanischer Zeit gelegentlich durch den Anhang von Genealogien „stärker den Charakter einer Geschichtsurkunde, sie wird aufgrund einer neuen Betrachtungsweise sozusagen heilsgeschichtlich bzw. in geschichtstheologischer Deutung auf intensivere Weise in die Vergangenheit und Gegenwart des Menschen einbezogen.“⁶⁵⁷

Die Lehre von den Weltzeitaltern hat bildlichen Eingang in die Genesisinitiale der Winchester-Bibel (Nr. 57) gefunden. Dort steht die Salbung Davids im 5. Medaillon und ist somit ein Beispiel von der Verbindung der Lehre von den sechs Weltaltern entsprechend den Schöpfungstagen mit der Dreiteilung der Zeit in eine Epoche vor dem Gesetz, eine unter dem Gesetz und in die Zeit der Gnade, wie sie von Honorius Augustodunensis⁶⁵⁸ vorgenommen wurde.

Im Zusammenhang der historischen Bücher spiegelt sich das Interesse an Geschichte besonders in den Miniaturen zu I Chronik und findet seinen Ausdruck in genealogischen

⁶⁵⁴ Besonders in Frankreich hatte der Klerus nach SCHRAMM, König, 1960, S. 106f., ein Interesse daran, den König gegenüber den Großen des Reiches zu stärken und hat aktiv am Aufbau des Königsmythos mitgewirkt. Die Darstellungen, welche den sakralen Charakter des Königs und seine Rolle als Beschützer der Kirche unterstreichen, sind vielleicht auch vor diesem Hintergrund zu verstehen. Weitere Forschungen zur Beziehung zwischen den Bibeln aus Troyes (Nr. 36-38) könnten hier vielleicht Aufschluß geben.

⁶⁵⁵ SKUBISZEWSKI, Chalice, 1971, S. 46f., Anm. 39. Zur Bedeutung der Bücher Sm und Rg für die Interpretation der eigenen Geschichte S. 50f. Weiter CHENU, Conscience, 1954. Zu den Weltzeitaltern auch GERWING, LM: Weltende, Weltzeitalter, 1997.

⁶⁵⁶ ANGENENDT, Adam, 1994.

⁶⁵⁷ EUW/PLOTZEK, Sammlung Ludwig, Bd. 1, 1979, S. 38. Eine ausführliche Genealogie Christi ist als Vorspann oder Anhang unter anderem in der Parc-Bibel (Nr. 16) und den spanischen Bibeln aus León aufgenommen (Nr. 78-79), siehe hierzu CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 80, S. 99.

⁶⁵⁸ Honorius Augustodunensis, Gemma animae I, 50-55, (PL 172), Sp. 559f. Durch die Betonung der Gesetzesperspektive kommt es zu einer Modifizierung mit folgender Einteilung: 1. Adam bis Noe, 2. Noe bis Abraham, 3. Abraham bis Moses, 4. Moses bis David, 5. David bis Christus, und 6. die Zeit der Gnade seit Erscheinen Christi. Dies entspricht auch den Medaillons der Winchester-Bibel.

Darstellungen, die unterschiedliche Akzente setzen.⁶⁵⁹ Sie können in Frankreich, wie in der Bibel in Grenoble (Nr. 26), (Abb. 190) aus dem späten 12. Jahrhundert, Bezug auf den Heilsplan nehmen oder die Nachkommen in einem symbolhaften Bild in Abrahams Schoß darstellen, so zum Beispiel in der Bibel von Saint-Bénigne (Nr. 24), (Abb. 184) aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts oder der Moulins-Bibel (Nr. 30), (Abb. 187) aus dem späten 12. Jahrhundert. Stärker auf die einzelnen Figuren konzentriert ist die Genealogie in der englischen Dover-Bibel (Nr. 51), (Abb. 189) aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Im deutschen Raum stellt die Erlanger-Bibel (Nr. 2), (Abb. 39) vom Ende des 12. Jahrhunderts die Könige von Israel und Iuda in den Rahmen ihrer Bildseite zu I Samuhel, während die Merseburger-Bibel (Nr. 6) (Abb. 61) eine Wurzel Jesse vor die Bücher Samuhel setzt und so deren Platz in der Heilsgeschichte betont.

Zum Abschluß sei noch auf die Szenen hingewiesen, die in den romanischen Bibeln nicht zu den historischen Büchern dargestellt wurden, obwohl man sie in Texten oft als Argument heranzog und obwohl sie in den katalanischen Bibeln ausführlich dargestellt werden: Sauls Schonung Agags und seine Verwerfung, Sauls Priestermord, Davids Freundschaft mit Jonathan zu I Sm; der Tod Ozas bei der Überführung der Bundeslade wegen Amtsanmaßung,⁶⁶⁰ Davids Verführung der Betsabee und die Ermahnung durch Nathan, Gott schickt die Pest wegen Davids Ungehorsam, Davids viele Siege über Feinde Israels in II Samuhel; auch die vielen unglücklichen Herrscher aus IV Könige werden nicht dargestellt.

Insgesamt fällt auf, daß gerade die Konflikte während der Herrschaft zu den historischen Büchern ungern thematisiert werden. Beziehungen zu konkreten historischen Situationen oder Personen konnten nicht hergestellt werden. Die Könige David und Salomon werden durchgehend in ihrer Funktion als vorbildliche Exempel vorgeführt. Das Bild, welches von Königtum entsteht, betont die göttlichen Wurzeln, die dem Gesalbten besondere Qualitäten verleihen, derer er sich aber durch eigene Tugendhaftigkeit als würdig erweisen muß. Durch die Wahl gerechter Männer als Berater und durch Gehorsam dem Willen Gottes gegenüber läßt sich Herrschaft erhalten und auf die Nachkommen übertragen.

⁶⁵⁹ NILGEN, LM: Genealogie Christi, 1989, Sp. 1221f.

⁶⁶⁰ Hier stellt die Erlanger-Bibel (Nr. 2), (Abb. 193) eine wichtige Ausnahme dar, die der Überführung der Bundeslade eine ganze Bildseite vor dem Psalter widmet und Ozas Tod ins Mittelmedaillon stellt. Siehe Kapitel 4.5.3.

6. GESAMTAUSWERTUNG

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die Darstellungen zu den Büchern Samuhel, Könige und Chronik in romanischen Bibelhandschriften unter ikonographischem Gesichtspunkt zu untersuchen und in den größeren Kontext der Bibelproduktion und -rezeption des 12. Jahrhunderts einzuordnen.

Der erste Abschnitt war den theologischen Grundlagen gewidmet, die zeigten, daß es durch die Kirchenreform seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts zu einer Wiederbelebung der Lesungen aus der Bibel im Chorgebet und während der Mahlzeiten im Refektorium kam, für die vermehrt Bibeln benötigt wurden. Ungefähr zeitgleich ließ sich auch ein neuerwachendes Interesse an einer kritischen Erforschung der biblischen Geschichte und insbesondere des Alten Testaments feststellen. Dies führte auf der einen Seite zu textkritischen Überarbeitungen der Bibel, auf der anderen Seite zu einer verstärkten Kommentierung auch der historischen Bücher, wobei jetzt auch auf den historisch-literalen Sinn der Heiligen Schrift Wert gelegt wurde. Die wichtigsten Grundlagen für das Verständnis der Bücher lieferten die Kommentare Isidors, Hrabanus' sowie des Pseudo-Hieronymus, eines konvertierten Juden des 9. Jahrhunderts. Die Exegeten wirkten nun nicht mehr nur in Klöstern, sondern immer stärker traten die Kathedralschulen hervor, wo auch das Großprojekt der Glossierung der gesamten Bibel in Angriff genommen wurde. Die Adressaten der Bilder waren also in erster Linie Kleriker, welche die Bibel während der Lesungen oder zu Studienzwecken verwendeten. Von der großen Bekanntheit und Aktualität der Bibel und der historischen Bücher zeugte die Verwendung von Exempeln in Auseinandersetzungen zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt, in denen die alttestamentlichen Ereignisse als Vorbild für richtiges oder falsches Verhalten herangezogen wurden.

Was die Texte angeht, so konnte festgestellt werden, daß die inhaltlichen Überschneidungen der Bücher Samuhel und König mit den Büchern Chronik nur selten Episoden betrafen, die in den Initialen dominierten. Die Prologe boten keine ergänzenden Informationen, die für die Darstellungen relevant gewesen wären, und auch Beziehungen zum Psalter oder den Salomonischen Weisheitsbüchern ergaben keine veränderte Sicht auf die Geschehnisse der historischen Bücher.

Kapitel 3 beschäftigte sich mit der Bildtradition seit der Spätantike. Dort wurde ersichtlich, daß es besonders die Szenen aus der Jugendzeit Davids sowie die Himmelfahrt des Helia waren, die sich gattungsübergreifend und durch alle Epochen einer großen Beliebtheit erfreuten. Illustrierte Bibelhandschriften mit Darstellungen zu den historischen Büchern waren selten oder wie im Fall der besonders ausführlich illustrierten spanischen Beispiele

ohne nennenswerten Einfluß auf die romanischen Bibeln, da sie sich an einer zyklisch narrativen Form orientierten, bei der die biblische Geschichte möglichst dicht mit Bildern versehen wird. Als Vorläufer für dieses Illustrationsprinzip ließ sich die spätantike Quedlinburger Itala oder die byzantinische Königsbücherhandschrift Vat. gr. 333 anführen. Ein wichtiger westlicher Vorläufer der romanischen Bibeln war die karolingische Bibel von Sankt Paul, in der viele der später besonders verbreiteten Episoden zu Samuhel, David und Salomon bereits vorkamen. Die französische Arras-Bibel, die bereits im zweiten Viertel des 11. Jahrhunderts entstand und somit eine singuläre Stellung als Verbindungsglied zwischen karolinischer und romanischer Bibelillustration einnimmt, wählt hingegen Szenen zu den von der Sankt Paul-Bibel nicht bedachten Büchern III und IV Könige und II Chronik. Im byzantinischen Raum ist es nur die Leobibel aus dem 10. Jahrhundert, die insbesondere für die Salbung Davids und Salomons sowie für die Himmelfahrt des Helia einen frühen Beleg bot, letztere Szene hat vielleicht Einfluß auf die Themenwahl der italienischen Bibeln genommen. Im 12. Jahrhundert gab es wieder verstärkt Darstellungen zum Leben Davids, so zum Beispiel in Psaltervorspännen - hier wäre besonders auf die Davidseite der Cîteaux-Bibel zu verweisen, doch auch in anderen Handschriftentypen sowie auch außerhalb der Buchmalerei ließ sich die vermehrte Verbreitung beobachten. Hingegen fanden sich bestimmte Szenen, die als Einleitung zu den historischen Büchern Verbreitung gefunden hatten, wie Helcana und seine Frauen oder der Amalechiter vor David, nur vereinzelt in außerbiblischen Zusammenhängen, und wenn, dann in erster Linie wenn es einen direkten Bezug zum Text der Bücher Samuhel, Könige oder Chronik gab, wie bei Predigtsammlungen, Bibelparaphrasen etc.

Die quantitative Auswertung der Bilder zu den historischen Büchern ergab, daß sie in fast allen aufwendiger szenisch ausgestatteten Bibelhandschriften mit mindestens einer Miniatur bedacht wurden. In Frankreich entstanden die meisten der romanischen Bibeln, und dort herrscht auch die größte Vielfalt an dargestellten Episoden, besonders zu I Samuhel. Insgesamt ließ sich aber erkennen, daß die Auswahl der Szenen bestimmten Kriterien unterlag. Besonders häufig kamen Episoden aus den ersten Kapiteln des jeweiligen Buches vor, doch fanden sich auch Darstellungen zu Geschehnissen des weiteren Buchverlaufs, wenn sie, wie die Davidsvita, besonders bekannt und durch Text- und Bildtradition verbreitet waren. Auch Beziehungen zu Antiphonen, die von Texten der historischen Bücher inspiriert sind und zum Beispiel im Stundengebet während der Zeit nach Pfingsten gesungen wurden, in der auch die Lesungen aus diesen Büchern stammen, ließen sich aufzeigen. Ab der Mitte des 12. Jahrhunderts ließ sich ein Zunahme der Miniaturen zu den historischen Büchern in den

einzelnen Bibeln erkennen. Dies spiegelte freilich eine allgemeine Tendenz der Buchmalerei dieser Zeit.

In der folgenden Analyse der Einzelszenen zeigte sich die Vielfalt an Möglichkeiten, ein Bildthema umzusetzen. Nur in seltenen Fällen ließ sich eine direkte Beziehungen der Bibeln untereinander wahrscheinlich machen, was Aufschluß über die Arbeitsweise der mittelalterlichen Künstler zuließ. Diese verfügten offensichtlich über ein Motivrepertoire, das sie flexibel einsetzen konnten. Denn trotz der relativen Homogenität bei der Themenauswahl zeigte sich, daß die konkrete Ausgestaltung in den verschiedenen Handschriften eine große Vielfalt an Aussagen ermöglichte. Das Spektrum reichte von eher neutral den Text illustrierenden Darstellungen bis hin zu Initialen, die sogar außerbiblische Quellen heranzogen. Die Funktion der Bilder war einerseits die Gliederung des Textes, andererseits kommentierten sie immer auch zugleich die Geschehnisse, sei es durch die Auswahl der dargestellten Episode oder die gemalten Kompositionselemente.

Die enge Verflechtung von biblischem und mittelalterlichem Weltverständnis führte weiter dazu, daß die Darstellungen zu den historischen Büchern auch auf ihre Aussagefähigkeit zu konkreten Vorstellungen von Herrschaft und Geschichte hin befragt werden konnten. Das Ergebnis zeigte, daß konkrete historische Ereignisse nur äußerst selten Einfluß auf die Miniaturen nahmen. Das Bild, welches in den Miniaturen von Kirche und Königtum gezeichnet wird, vermeidet weitgehend die Thematisierung von Konflikten. Der Schwerpunkt liegt eher auf dem harmonischen Miteinander der verschiedenen Kräfte unter der führenden und schützenden Hand Gottes.

QUELLEN

- Ambrosius**, Apologia prophetae David 1-2, ed. C. SCHENKL, (CSEL 32,2), Prag-Wien-Leipzig 1897, S. 299-408
- De Helia et ieiunio, ibidem, S. 410-65
- De obitu Theodosii Oratio (PL 16), Paris 1845, Sp. 1447-68
- Andreas v. St. Victor**, Andreae de Sancto Victore Opera, Bd. II, Expositio Hystorica in Librum Regum, ed. F. A. VAN LIERE, (CCSL, Continuatio Medievalis 53A), Turnhout 1996
- Angelomus von Luxeuil**, Enarrationes in libros Regum, (PL 115), Sp. 243-552
- Augustinus**, De civitate Dei, ed. B. DOMBART, A. KALB, (CCSL 48), Turnhout 1955
- Übers. W. THIMME, Aurelius Augustinus. Vom Gottesstaat, 2 Bde, München 1977/78
- De diversis quaestionibus ad Simplicianum, ed. A. MUTZENBECHER, (CCSL 44), Turnhout 1970
- Beda Venerabilis**, Opera, Pars II, Opera Exegetica ed. D. HURST O.S.B., (CCSL 119), Turnhout 1962: In primam partem Samuhelis Libri IIII, S. 1-272; Nomina locorum ex Beati Hieronimi Presbiteri et Flavi Iosephi collecta opusculis, S. 272-287; In Regum triginta quaestiones, S. 289-322
- De templo, ed. D. HURST OSB, (CCSL 119A), Turnhout 1969, S. 141-234
- Benediktregel**: La Règle de Saint Benoît, Introduction, Commentaire ed. A. DE VOGÜÉ, J. NEUFVILLE, (SC 181-86), Paris 1971-77
- Bernhard v. Clairvaux**, Pro Dominica IV post Pentecosten Sermo (PL 183), Paris 1854, Sp. 333-338
- Biblia latina cum Glossa ordinaria**. Anastatical reproduction of the first printed edition: Strassburg, C. 1480 (Adolph Rusch), ed. K. FROELICH, M. GIBSON, Turnhout 1992
- Claudius von Turin**, Triginta quaestiones super libros Regum ad Theodemirum, (PL 104), Paris 1851, Sp. 623-834
- Text mit ital. Übersetzung: ITALIANI, G., La tradizione esegetica nel commentario ai Re die Claudio di Torino, (Quaderni dell'Istituto di filologia classica „Giorgio Pasquali“, Bd. 3), Florenz 1979
- Concilia Romana**, Gregorius VII, Acta, (PL 148), Paris 1853
- Flavius Josephus**, Antiquitates Judaicae: The Latin Josephus. Bd. 1. Introduction and Text. The Antiquities Books I-V, ed. F. BLATT, (Acta Jutlandica 30,1, Humanities series 44) Kopenhagen 1958
- Flavius Josephus, Les Antiquités Juives, ed. und übers. É. NODÉ, Bd. 2: Livres IV et V, Paris 1996
- Gerhoh von Reichersberg**, Expositio in Canticum Annae, (PL 194), Paris 1855, Sp. 1009-1018
- Commentarius in Psalmos (PL 193), Paris 1854, Sp. 858-59
- Gottfried von Admont**, Homiliae Dominicales Aestivales, (PL 174), Paris 1854, Sp. 21-632
- Glossa ordinaria**, (PL 113-114), Paris 1852, bis Sp. 752
- Hieronymus**, De interpretatione nominum Hebraicorum, ed. P. DE LAGARDE, (CCSL 72), Turnhout 1959, S. 57-161
- Epistulae, ed. I. HILBERG, (CSEL 54) Wien 1996; Üb. L. SCHADE, Des heiligen Kirchenvaters Eusebius Hieronymus ausgewählte Briefe, 2 Bde (BKV 16 u. 18), München 1936f.
- Hildebert v. Tours**, Applicatio moralis locorum Scripturae ex Veteri Testamento, (PL 171), Paris 1854, Sp. 1263-1272
Carmen in libros regum, (PL 171), Paris 1845, Sp. 1239-1264

- Hinkmar v. Reims**, Liber de regis persona et regio ministerio, (PL 125), Paris 1853
- Honorius Augustodunensis**, Speculum Ecclesiae, (PL 172), Paris 1854, Sp. 807-1108
- Gemma Animae, (PL 172), Paris 1854, Sp. 541-738
- Hrabanus Maurus**, Commentaria in libros IV Regum, (PL 109), Paris 1852, Sp. 11-280
- Hugo von St. Victor**, Adnotationes elucidatoriae in libros Regum, (PL 175), Paris 1854, Sp. 95-114
- Sermo 59: über Absalom, (PL 177), Paris 1854, Sp. 1077-82
- Irimbert von Admont**, ed. J. W. BRAUN, in: FMSt 7, 1973, S. 266-323
- Isidor v. Sevilla**, Quaestiones in Vetus Testamentum, (PL 83), Sp. 391-422
- Isidori hispalensis episcopi etymologiarum sive originum Libri XX, ed. W. M. LINDSAY, Oxford 1911
- Johannes v. Salisbury**, Epistolae: The Letters of John of Salisbury, Bd. 2: The Late Letters, 1163-80, ed. W. J. MILLOR, C.N.C. BROOKE, Oxford 1979
- Policraticus: Ioannis Saresberiensis Episcopi Carnotensis Policratici sive de nugis curialium et vestigiis philosophorum libri VIII, ed. C.C.J. WEBB, 2 Bde, Oxford 1909 [Neudr. 1965]
- MGH Epp.**, Epistolae Karolini Aeve, ed. E. DUEMMLER, Bd. 2, Berlin 1895; ed. E. DUEMMLER, K. HAMPE, Bd. 3, Berlin 1898-1899
- MGH Libelli de lite**, Libelli de lite imperatorum et pontificum, saeculis XI et XII, 3 Bde Hannover 1891f.
- MGH Poetae**, Poetae latini aevi Carolini, ed. E. DUEMMLER, Bd. 1, Berlin 1881
- MGH SS**, Scriptorum Rerum Merovingicarum, ed. B. KRUSCH, W. LEVISON, Bd. 1,1, Hannover 1951
- Odo v. Canterbury**, Le commentaire d'Odon de Canterbury sur les livres des rois, éd. et trad. CH. DE CLERCQ, Ventimiglia 1980
- Origenes**, Origène, Homélie sur Samuel. Édition critique, introduction, traduction et notes, ed. P. NAUTIN, M.-T. NAUTIN, (SC 328), Paris 1986
- Paterius**, Liber de expositione Veteris ac Novis Testamenti, de diversis libris S. Gregorii concinnatus, (PL 79), Paris 1849, Sp. 683-1136
- Petrus v. Blois**, Epistolae (PL 207), Paris 1857, Sp. 1-560
- Petrus Comestor**, Historia Scholastica, (PL 198), Paris 1855, Sp. 1045-1722
- Petrus Damiani**, Liber gratissimus ad Henricum Ravennatem, (PL 145), Paris 1853
- Pseudo-Gregor**, Gregorii Magni, Expositio in Librum primum Regum, ed. P. VERBRAKEN, (CCSL 144,IX), Turnhout 1963, Übersetzt von: A. VOGÜÉ, Grégoire le Grand. Commentaire sur le premier livre des rois, (SC 351, 391, 432, 449), 4 Bde, Paris 1989-2000
- Pseudo-Hieronymus**, Quaestiones in libros regum: Pseudo-Jerome Quaestiones on the Book of Samuel, ed. A. SALTMAN, (Studia Post-Biblica 26), Leiden 1975
- Pseudo-Philon**, Les antiquités Bibliques, ed. D. J. HARRINGTON, Üb. J. CAZEAUX, (SC 229), 2 Bde, Paris 1976
- Rupert von Deutz**, Ruperti Tutiensis, De Sancta Trinitate et Operibus eius, ed. H. HAACKE, OSB, (CCSL, cont. med. 21ff.), Turnhout 1971
- Stephan Langton**, Commentary on the Book of Chronicles, ed. A. SALTMAN, Bar-Ilan University Press 1978

LITERATUR

- ABU-EL-HAJ, B., **Consecration** and Investiture in the Life of Saint Amand, Valenciennes, Bibl. Mun. Ms. 502, in: The Art Bulletin, 61, 1979, S. 342-358
- ALEXANDER, J. J. G., **Insular Manuscripts** 6th-9th Centuries (A Survey of Manuscripts Illuminated in the British Isles, Bd. 1), London 1978
- Medieval **Illuminators** and their Methods of Work, New Haven-London 1992
- Analecta Hymnica**, Analecta Hymnica medii aevi, Bd. 2: Hymnarius Moissiacensis. Das Hymnar der Abtei Moissac im 10. Jh. Nach einer Handschrift der Rossiana, G. M DREVES (Hrsg.), Leipzig 1888
- ANDRIEU, M., Les **ordines** romani du haut moyen âge, (Spicilegium Sacrum Lovaniense. Études dt documents, Bde 22-25), 5 Bde. Bd. 2,: Les Textes (Ordines I-XIII), Löwen 1960; Bd. 3, Les Textes (suite) (Ordines XIV-XXXIV), Löwen 1961
- ANGENENDT, A., **Rex et sacerdos**. Zur Genese der Könissalbung, in: Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des früheren Mittelalters, N. Kamp, J. Wollasch (Hrsg.), Berlin-New York 1982, S. 100-118
- Der eine **Adam** und die vielen Stammväter, Idee und Wirklichkeit der Origo gentis im Mittelalter, in: Herkunft und Ursprung. Historische und mythische Formen der Legitimation. P. Wunderli (Hrsg.), Sigmaringen 1994, S. 27-52
- , Geschichte der **Religiosität** im Mittelalter, Darmstadt 1997
- ANSALDI, G., Gli **affreschi** della basilica di San Vincenzo a Galliano, Mailand 1949
- Antiphonar von St. Peter**: Das Antiphonar von Sankt Peter. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat des Codex Vindobonensis Series Nova 2700 der Österreichischen Nationalbibliothek. Kommentarband von Franz Unterkircher und Otto Demus (Codices Selecti 21), Graz 1974
- ANTON, H. H., **Salbung**, in: LM, Bd. 7, München 1995, Sp. 1288-1292
- AVRIL, F., J. P. ANIEL, M. MENTRÉ, A. SAULNIER, Y. ZALUSKA, Manuscrpts enluminés de la **Péninsule ibérique**, Paris 1982
- AYRES, L., The Work of the **Morgan Master** at Winchester and English Painting of the Early Gothic Period, in: Art Bulletin, 56, 1974, S. 201-223
- Le **bibbie atlantiche**. Dalla riforma alla diffusione in Europa, in: KAT. MONTECASSINO, Le bibbie atlantiche. Il libro delle scritture tra monumentalità e rappresentazione. Abbazia di Montecassino, 11 luglio-11 ottobre 2000; Firenze Biblioteca Medicea Laurenziana, settembre 2000-gennaio 2001, M. Maniaci, G. Orofino (Hrsg.), Mailand 2000, S. 27-37
- BANDMANN, G., **Tempel**, in: LCI, Bd. 4, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1972, Sp. 255-60
- BAUMSTARK, A., **Beiträge** zur Buchmalerei des christlichen Orients, in: Oriens Christianus, 3. Serie, 9. Bd.. Leipzig 1934, S. 99-104
- BECK, S., Die **Bibel in Engelberg**, in: Die Bibel in der Schweiz. Ursprung und Geschichte, Basel 1997, S. 79-82
- BERG, K., **Studies** in 12th Century Tuscan Illumination. Oslo 1963
- BERGER, S., **Histoire** de la Vulgate, Paris 1893
- Les **préfaces** jointes aux livres de la Vulgate, in: Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, série 1, 11/2, 1904
- Bibbia nell'alto medioevo**: La Bibbia nell'alto medioevo. Settimane di studio del Centro Italiano di studi sull'alto medioevo, Bd. 10, 26 aprile-2 maggio 1962, Spoleto 1963
- Bibel von San Paolo**: Biblia sacra. Codex membranaceus saeculi IX. [1] Faksimile. [2] Commentario storico, paleografico, artistico, critico della Bibbia di San Paolo fuori le mura (Beiträge u. a. v. B. Bischoff, J. E. Gaehde, F. Mütherich, K. F. Werner), Rom 1993

- Bible moralisée. Faksimile**-Ausgabe im Originalformat des Codex Vindobonensis 2554 der Österreichischen Nationalbibliothek, Kommentar R. HAUSSHERR, (Codices Selecti, Bd. 40), Graz 1973
- Biblia Sacra** iuxta Vulgatam Versionem (Adiuuantibus B. Fischer OSB, J. Gribomont OSB, H. F. D. Sparks, W. Thiele recensuit et brevi apparatu instruxit R. Weber OSB), Stuttgart 1969
- Biblia Sacra, Rom:** Biblia Sacra iuxta Vulgatam Versionem ad Codicum fidem iussu P. II. P.P. XII. Cura et studio monachorum abbatiae pontificiae sancti Hieronymi in urbe ordinis sancti benedicti edita. Bd. 6: Liber Malachim. Ex interpretatione sancti Hieronymi cum variis capitulorum seriebus, Rom 1945
- Bibliothèque Nationale **Cataloge Général** des Manuscrits latins, Bd. 1, (Nos 1-1438), Hrsg. P. Lauer, Paris 1939
- BISCHOFF, B., **Paläographie** des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, (Grundlagen der Germanistik, Bd. 24), 2., überarbeitete Aufl. Berlin 1986
- BLACK, J., „De civitate Dei“ and the **Commentaries** of Gregory the Great, Isidore, Bede and Hrabanus Maurus on the Book of Samuel, in: Augustinian Studies, 15, 1984, S. 114-127
- BLOCH, M., Die wundertätigen **Könige** (aus dem Französischen, Ausgabe von 1983, Erstausgabe 1924, von C. Märkl) München 1998
- BLOCH, P., **Bundeslade**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1968, Sp. 341-343
- BOECKLER, A., Die **Regensburg-Prüfeninger Buchmalerei**, München 1924
- BOGAERT, P.-M., La Bible latine des origines au moyen âge. Aperçu historique, état des questions, in: Revue théologique de Louvain, 19, 1988, S. 137-159, 276-314
- BOLOGNA, G., **Handschriften** und Miniaturen. Das Buch vor Gutenberg, München 1989 (Originalausgabe Manuscritti e Miniature. Il libro prima di Gutenberg, Mailand 1988)
- BOUTEMY, A., La Bible enluminée de Saint-Vaast à **Arras**, in: Scriptorium, 4, 1950, S. 67-81 - La Bible de **Saint-André-au-Bois**, in: Scriptorium, 5, 1951, S. 222-237
- BRANNER, R., **Manuscript Painting** in Paris During the Reign of Saint Louis, Berkely-Los Angeles-London 1977
- BRIEGER, P., **Bible Illustration** and Gregorian Reform, in: Studies in Church History, 2, 1965, S. 154-64
- BRUCKNER, A. (HRSG.), J. Leisibach (Bearb.), Schreibstätten der Diözese **Sitten**, (Scriptoria Medii Aevi Helvetica. Denkmäler Schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, Bd. 13), Genf 1973
- BUBERL, P., Die illuminierten Handschriften in der Steiermark, Teil 1: Die Stiftsbibliotheken zu **Admont** und Vorau, (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich, Bd. 4), Leipzig 1911
- BUC, P., L' **ambiguïté** du livre (Théologie Historique, Bd. 95), Paris 1994
- BUSCHHAUSEN, H., Der **Verduner Altar**. Das Emailwerk des Nikolaus von Verdun im Stift Klosterneuburg, Wien 1980
- CAHN, W., The **Souigny Bible** : A Study in Romanesque Manuscript Illumination, Diss. Phil. MF, New York 1967
- Die **Bibel** in der Romanik, München 1982
 - **Heresy** and the Interpretation of Romanesque Art, in: Romanesque and the Gothic. Essays for George Zarnecki, Woodbridge 1987, S. 27-33
 - The **Structure** of Cistercian Bibles, in: Studies in Cistercian Art and Architecture, Bd. 3, M. P. Lillich (Hrsg.), (Cistercian Studies Series 89), Kalamazoo, Michigan 1987, S. 81-96
 - **Romanesque Manuscripts**. The Twelfth Century, 2 Bde, (A Survey of Manuscripts Illuminated in France), F. Avril und J. J. G. Alexander (Hrsg.), London 1996
- CAUWE, M., La **Bible** d'Étienne Harding. Principes de critique textuelle mis en oeuvre aux livres de Samuel, in: Revue Bénédictine, 103, 1993, S. 414-444

- CAVINNESS, M. H., **Conflicts** Between *Regnum* and *Sacerdotium* as Reflected in a Canterbury Psalter of ca. 1215, in: Art Bulletin, 61, 1979, S. 38-58
 - The **Windows** of Christ Church Cathedral, Canterbury (Corpus Vitrearum Medii Aevi, Great Britain, Bd. 2), London 1981
- CHASSON, T., The Earliest Illustrated **Tuscan Bible** (Edili 125-126), Ann Arbor 1986
- CHENU, M.-D., **Conscience** de l'histoire et théologie au XIIe siècle, in: Archives et histoire doctrinale et littéraire au Moyen Âge, 21, 1954, S. 107-33
- CHURRUCA, M., **Influjo** oriental en los temas iconográficos de la miniatura española. Siglos X al XII, Diss. Phil., Madrid 1939
- CHYDENIUS, J., Medieval **Institutions** and the Old Testament, Helsinki 1965
- COHEN-MUSHLIN, A., The **Making** of a Manuscript. The Worms Bible of 1148 (British Library, Harley 2803-2804), (Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 25), Wiesbaden 1983
- CONRADS, P., **Hieronymus** - Scriptor et Interpres. Zur Ikonographie des Eusebius Hieronymus im frühen und hohen Mittelalter, Diss. Phil., Würzburg 1990
- CORRIGAN, K., **Visual Polemics** in the Ninth-Century Byzantine Psalters, Cambridge 1992
- COURCELLE, P., L'**âme** en cage. Studien zur Philosophie Platons und zur Problemgeschichte des Platonismus, in: Festschrift für Johann Hirschberger, K. Flasch (Hrsg.), Frankfurt/M. 1965, S. 102-116
- CUI, J. S., A **Study** in Carolingian Political Theology: The David Cycle at St. John, Mustair, in: A. A. Schmid (Hrsg.): Riforma Religiosa e arti nell'Europa Carolingia (24. Intern. Kunsthistoriker Kongreß, Bd. 1), Bologna 1979, S. 117-27
- CUTLER, A., The **Aristocratic Psalters** in Byzantium, Paris 1984
- DAHAN, G., L'**exégèse** chrétienne de la Bible en Occident médiéval. XIIe-XIVe siècle, Paris 1999
- DANIÉLOU, J., **David**, in: RAC, Bd. 3, Stuttgart 1957, Sp. 594-603
- DAVIS-WEYER, C., **Müstair**, Milano e l'Italia carolingia, in: Il Millennio Ambrosiano, C. Bertelli (Hrsg.), Bd. 1: Milano, una capitale da Ambrogio ai Carolingi, Mailand 1987, S. 202-37
- DE BRUYNE, D., **Sommaires**, divisions et rubriques de la bible latine, Namur 1914
 - **Préfaces** de la Bible latine, Namur 1920
- DE HAMEL, C. F. R., **Glossed Books** of the Bible and the Origins of the Paris Booktrade, Woodbridge-Dover 1984
- DE LABORDE, A., La **Bible moralisée** illustrée (4 Tafelbde, 1 Textbd.), Paris 1911-27
- DEMUS, O., Romanische **Wandmalerei**, München 1968, ²1992
- DENNY, D., The Historiated Initials of the **Lobbes Bible**, in: Revue belge d'archéologie et d'histoire de l'art, 44-45, 1976, S. 3-26
- DER NERSESSIAN, S., The Illustrations of the **Homilies of Gregory of Nazianzus**, Par. gr. 510, in: Dumbarton Oaks Papers, 16, 1962, S. 196-288
 - L'illustration des **psautiers grecs** du moyen Age, Bd. 2: Londre, Add. 19.352 (Bibliothèque des Cahiers Archéologiques, Bd. 5), Paris 1970
- DIEMER, P., **Stil** und Ikonographie der Kapitelle von Ste.-Madéleine, Vézelay, Diss. Phil., Heidelberg 1975
- DINZELBACHER, P., **W. v. St-Thierry**, in: LM, Bd. 9, München 1998, Sp. 186/97
- DODWELL, C. R., The **Canterbury School** of Illumination 1066-1200, Cambridge 1954
 - und P. CLERMOES, The Old English **Illustrated Hexateuch**: British Museum Cotton Claudius B. IV (Early English Manuscripts in Facsimile, Bd. 18), Copenhagen-London-Baltimore 1974
- DOLBEAU, F., Deux **opuscules** latins, relatifs aux personnages de la Bible et antérieurs à Isidore de Séville, in: Révue d'histoire des textes, 16, 1988

- DROSTE, T., Die Skulpturen von **Moissac**. Gestalt und Funktion romanischer Bauplastik, München 1996
- DUFRENNE, S., Les miniature de l'**onction de David** dans le psautier de Paris et la Bible de Léon, in: Euphrosynon, Mélanges M. Chatzidakis, Bd. 1, Athen 1991, S. 141-147
- L'illustration des **psautiers grecs** du Moyen age. Pantocrator 61, Paris grec. 20, British Museum 40731, (Bibliothèque des Cahiers Archéologiques, Bd. 1), Paris 1966
- DYNES, W., The Illuminations of the **Stavelot Bible** (Outstanding Dissertations in the Fine Arts), Diss. Phil., New York-London 1978
- EGBRING, M., **In Principio**. Eine Untersuchung von Text und Bild-Bezügen in figurierten I-Initialen zu Gn 1,1 und Jo 1,1 in sakralen Handschriften bis zum Ausgang des Mittelalters, 2 Bde, Diss. Phil., Mainz 1999
- EGGENBERGER, CH. (HRSG.), Die Bilderwelt des Klosters **Engelberg**. Das Skriptorium unter den Äbten Frowin (1143-1178), Berchtold (1178-1197), Heinrich (1197-1223), Luzern 1999
- ÉTAIX, R., Le **lectionnaire** de l'office à Cluny, in: Recherches augustinienes, 11, 1976, S. 91-159
- EUW, A. V., J. M. PLOTZEK, Die Handschriften der **Sammlung Ludwig**, 4 Bde, Köln 1979-85
- FEGERS, H., **Provence**, Cote D'Azur, Dauphiné, Rhone-Tal (Reclams Kunstführer Frankreich, Bd. 4), Stuttgart 1967
- FILLITZ, H. (HRSG.), Propyläen Kunst in **Österreich**. Früh- und Hochmittelalter. Mit Beiträgen von F. Dahm, H. Fillitz, R. Koch, E. Lanc, M. Pippal, M. Schwarz, F. Simader, W. Telesko, N. Wibiral, München-New York 1998
- FILLITZ, H., Die **David-Platte** einer Basler Privatsammlung, in : P. Bloch (Hrsg.), Intuition und Kunstwissenschaft (Festschrift für H. Swarzenski), Berlin 1973, S. 223-32
- FISCHER, B., Lateinische **Bibelhandschriften** im frühen Mittelalter, Freiburg/Br. 1985
-, **Beiträge** zur Geschichte des lateinischen Bibeltexte, Freiburg/Br. 1986
- FISCHER-PACE, U. V., Kunstdenkmäler in Italien. Ein Bildhandbuch. **Rom**, 2 Bde, R. Hootz (Hrsg.), Darmstadt 1988
- FRANCA, U., P., OFM., Le **antifone bibliche** dopo pentecoste. Studio codicologico storico testuale con appendice musicale. (Studia Anselmiana, Bd. 73; Analecta Liturgica, Bd. 4), Rom 1977
- FUNKENSTEIN, J., **Samuel und Saul** in der Staatslehre des Mittelalters, in: Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie, 40, 1952-53, S. 129-40
- GAEHDE, J., The **Pictorial Sources** of the Illustrations of the Books of Kings, Proverbs, Judith and Maccabees in the Carolingian Bible of San Paolo fuori le Mura, in: FMSt, 9, 1975, S. 360-89
- GALINDO, G., La **Biblia de León** del 960, in: Gesammelte Aufsätze zur Kulturgeschichte Spaniens, (Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, Bd. 16), 1960, S. 37-76
- GARNIER, F., Le **langage** de l'image au Moyen Âge, signification et symbolique, 2 Bde, Paris 1982-1989
- GARRISON, E. B., **Studies** in the History of Medieval Italian Painting, 4 Bde, Florenz 1953-1962
- GERSTINGER, H., Kommentar zur **Faksimile**-Ausgabe Vindobonensis med. gr. 1, Graz 1970
- GERWING, M., Weltende, **Weltzeitalter**, in: LM, Bd. 8, München 1997, Sp. 2168-2171
- GIBSON, M., The Twelfth-Century **Glossed Bibles**, (Studia patristica, Bd. 23), London 1989, S. 232-244
- GLASER, M., Die **Merseburger Bibel** (Merseburg, Domstiftsarchiv, Ms. I,1-3), Diss. Phil., MF, München 2000

- GOETZ, H.-W., Die „**Geschichte**“ im Wissenschaftssystem des Mittelalters, in: F. J. Schmale (Hrsg.), Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung, Darmstadt 1985, S. 165-213
- GOLDSCHMIDT, A., Die **Elfenbeinskulpturen** aus der Zeit der karolingischen und sächsischen Kaiser, VIII.-XI. Jahrhundert, Bd. 1, Berlin 1914
- Die **Bronzetüren** von Nowgorod und Gnesen, Marburg 1932
- GOLDSCHMIDT, A., K. WEITZMANN, Die byzantinischen **Elfenbeinskulpturen** des X.-XIII. Jahrhunderts, 2 Bde, Berlin 1930 und 1934
- GRABAR, A., Christian **Iconography**. A Study of its Origins (The A. W. Mellon Lectures of Fine Arts, 10, 1961), (Bollingen Ser., 35,10), Princeton, N. J., 1968
-, **L'art** de la fin de l'antiquité et du moyen âge, 3 Bde, Paris 1968
- GRABOIS, A., **L'exégèse rabbinique**, in: P. RICHE, G. LOBRICHON (HRSG.), Le Moyen Âge et la Bible („Le Bible de tout le temps“, Bd. 4), Paris 1984, S. 233-260
- GRAY, N., **Heli**, in: LCI, Bd. 2, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1970, Sp. 238f.
- GRUBER J., G. BERNT, **Etymologie**, Etymologica, in: LM, Bd. 4, München 1989, Sp. 60/61
- HACKELSPERGER, M., **Bibel** und mittelalterlicher Reichsgedanke. Studien und Beiträge zum Gebrauch der Bibel im Streit zwischen Kaisertum und Papsttum zur Zeit der Salier. Diss. München, Bottrop im Weingau 1934
- HAUSSHERR, R., **Templum Salomonis** und Ecclesia Christi, in: ZfK 31, 1968, S. 101-121
- Der typologische Zyklus der **Chorfenster** der Oberkirche von S. Francesco in Assisi, in: W. BUSCH, R. HAUSSHERR, E. TRIER (Hrsg.), Kunst als Bedeutungsträger: Gedenkschrift für Gunter Bandmann, Berlin 1978, S. 95-128
- HEIMANN, A **Twelfth-Century Manuscript** from Winchcombe and its Illustrations, in: JWCI, 28, 1965, S. 86-109
- HESBERT, R. J., **Corpus Antiphonarium** Officii, Bd. 2: Manuscripta „Cursus Monasticus“ (Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior Fontes, Bd. 8), Rom 1965
- HOLTER, K., **Kommentar** zu: Der Goldene Psalter, „Dagulf Psalter“; Faksimile-Ausgabe von Cod. 1861 der ÖNB (Codices selecti, Bd. 69), Graz 1980
- HORTUS DELICARUM: The **Hortus Deliciarum** of Herrad of Hohenbourg, 2 Bde, Bd. 1: Reconstruction, Bd. 2: Commentary, R. GREEN, M. EVANS, B. BISCHOFF, M. CURSCHMANN (Hrsg.), Beitr. T. J. BROWN, K. LEVY, (Studies of the Warburg Institute, Bd. 36), Leiden 1979
- KAHSNITZ, R., Der **Werdener Psalter** in Berlin Ms. theol. lat. fol. 358. Eine Untersuchung zu Problemen mittelalterlicher Psalterillustration, Diss. Phil. Bonn 1971. Düsseldorf 1979
- Der christologische Zyklus im **Odbert-Psalter**, in: ZfK, 51, 1988, S. 33-125
- KAT. BRAUNSCHWEIG, **Heinrich der Löwe** und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235, J. LUCKHARDT, F. NIEHOFF (Hrsg.), 3 Bde, München 1995
- KAT. KÖLN, Biblioteca Apostolica **Vaticana**. Liturgie und Andacht im Mittelalter. Erzbischöfliches Diözesanmuseum Köln (Hrsg.), Stuttgart-Zürich 1992
- KAT. KÖLN, **Rhein und Maas**. Kunst und Kultur 800-1400. Köln und Brüssel, A. LEGNER (Hrsg.), Bd. 1: Katalog, Köln 1972; Bd. 2: Berichte, Beiträge und Forschungen zum Themenkreis der Ausstellung und des Katalogs, Köln 1973
- KAT. KÖLN, **Wahre Wunder**. Sammler & Sammlungen im Rheinland, S. Gohr (Hrsg.), Köln 2000
- KAT. LONDON, **English Romanesque Art** 1066-1200. Hayward Gallery, London 5 April-8 July 1984, London 1984
- KAT. MAINZ, **Cîteaux** 1098-1998. Rheinische Zisterzienser im Spiegel der Buchkunst, Wiesbaden 1998
- KAT. MAINZ, **Cîteaux** 1098-1998. Rheinische Zisterzienser im Spiegel der Buchkunst. Wiesbaden 1998

- KAT. MONTECASSINO, Le **bibbie** atlantiche. Il libro delle scritture tra monumentalità e rappresentazione. Abbazia di Montecassino, 11 luglio-11 ottobre 2000; Firenze Biblioteca Medicea Laurenziana, settembre 2000-gennaio 2001, M. Maniaci, G. Orofino (Hrsg.), Mailand 2000
- KAT. NEW YORK, The Art of **Medieval Spain** A. D. 500-1200. The Metropolitan Museum of Art, New York 1993
- KAT. PARIS, **Byzance**. L' art byzantine dans les collections publiques françaises, Paris 1992/93
- KAT. PARIS, **Manuscris à peintures** en France du VIIe au XIIe siècle, Paris 1954
- KAT. REGENSBURG, Regensburger **Buchmalerei**. Von frühkarolingischer Zeit bis zum Ausgang des Mittelalters, (Bayerische Staatsbibliothek. Ausstellungskataloge, Bd. 39), München 1987
- KAT. ROUEN, **Manuscris normands**, XI-XIV siècle, F. Avril (Hrsg.), Rouen 1975
- KAT. STUTTGART, Die Zeit der **Staufer**. Geschichte-Kunst-Kultur, 4 Bde, Stuttgart 1977
- KAUFFMANN, C. M., The **Bury Bible** (Cambridge, Corpus Christi College, Ms.2) in: JWCI, 29, 1966, S. 60-81
- **Romanesque Manuscripts** 1066-1190 (A Survey of Manuscripts Illuminated in the British Isles, Bd. 3), J. J. G. Alexander (Hrsg.), London 1975
 - **Elkanah's Gift**: Texts and Meaning in the Bury Bible Miniature, in: JWCI, 59, 1996, S. 279-285
- KERBER, B., **Salomo**, in: LCI, Bd. 4, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1972, Sp. 15-24
- KIER, H., Die mittelalterlichen **Schmuckfußböden** (Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 14), Düsseldorf 1970
- KISCH, G., **Sachsenspiegel** and Bible. Researches in the Source History of the Sachsenspiegel and the Influence of the Bible on Medieval German Law. Notre Dame, Indiana, 1941
- KLEMM, E., Die **romanischen Handschriften** der Bayerischen Staatsbibliothek, Teil 1: Die Bistümer Regensburg, Passau und Salzburg (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München, Bd. 3,1), Wiesbaden 1980; Teil 2: Die Bistümer Freising und Augsburg. Verschiedene Deutsche Provenienzen (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München, Bd. 3,2), Wiesbaden 1988
- KOEHLER, W. (†), MÜTHERICH, F., Die **karolingischen Miniaturen**. Im Auftrag des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft. Bd. 6: Die Schule von Reims, 2. Teil: Von der Mitte bis zum Ende des 9. Jahrhunderts, Berlin 1999
- KOEHLER, W., MÜTHERICH, F., Die **karolingischen Miniaturen**, Bd. 1: Die Schule von Tours. Teil 1, Die Ornamente, Teil 2, Die Bilder, Tafelbd., Berlin 1930/33, Nachdr. 1963
- KÖTZSCHE-BREITENBRUCH, Die neue **Katakomba** an der Via Latina in Rom. Untersuchungen zur Ikonographie der Alttestamentlichen Wandmalereien, Münster 1976
- KORN, H. E., **Adler** [2] Als Herrschaftszeichen; Heraldik, in: LM, Bd. 1, München 1980, Sp. 154
- KOROL, D., Die frühchristlichen Wandmalereien aus den Grabbauten in **Cimitile/Nola**: Zur Entstehung und Ikonographie alttestamentarischer Darstellungen. (Jahrbuch für Antike und Christentum, Ergbd. 13), München 1987
- KÜNSTLE, K., **Ikonographie** der christlichen Kunst, 2 Bde, Freiburg/Br. 1928
- KUNOTH-LEIFELS, E., **Bathseba**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1968, Sp. 253-257
- LABROUSSE, M., Études iconographiques et stylistique des initials historiées de la „**Bible de Souvigny**“, in : Cahiers de Civilisation Médiévales, 8, 1965, S. 397-412
- LANZ, H., Die romanischen **Wandmalereien** von San Silvestro in Tivoli. Ein römisches Apsisprogramm der Zeit Innozenz III. (Europäische Hochschulschriften, Reihe 28, Kunstgeschichte, Bd. 22), Diss. Phil., Frankfurt/M. 1983

- LASKE, K., **Samuel**, in: LCI, Bd. 4, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1972, Sp. 38f.
- LASSUS, L., L'illustration byzantine du **Livre des Rois**, Vaticanus Graecus 333 (Bibliothèque des Cahiers Archéologiques IX), Paris 1973
- LAUER, P., Les **enluminures** romanes des manuscrits de la Bibliothèque Nationale, Paris 1927
- LECLERCQ, J., The Bible and **Gregorian Reform**, in: Concilium: Theology in an Age of Renewal, 17, 1966, S. 63-77
 - **Usage et Abus** de la Bible, in: The Bible and Medieval Culture (Medievaevalia Lovaniensia, Ser. I/Stud. VII), Löwen 1979, S. 89-108
- LIEBL, U., Die illustrierten **Flavius-Josephus-Handschriften** des Hochmittelalters, (Europäische Hochschulschriften, Reihe 28, Kunstgeschichte, Bd. 304), Diss. Phil., Frankfurt/M. 1997
- LIGHT, L., **Versions** et révisions du texte biblique, in: P. RICHÉ, G. LOBRICHON (HRSG.), Le Moyen Âge et la Bible („Le Bible de tout le temps“, Bd. 4), Paris 1984, S. 55-93
- LOESCHKE, W., Der **Griff ans Handgelenk**. Skizze einer motivgeschichtlichen Untersuchung, in: Festschrift für Peter Metz. Berlin 1965, S. 46-73
- LUBAC, H. DE, **Exégèse** médiévale: Les quatre sens de l'écriture, 4 Bde, (Etudes publiées sous la direction de la Faculté de Théologie, Bde 41,1-2, 42, 59), Paris, 1959-64
- LUCCHESI-PALLI, E., **Elias**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1968; Sp. 607-613
 - **Elisäus**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1968, Sp. 613-618
 - **Abraham**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1968, Sp. 20-35
- MARIÉTHEZ, G., La **Bible de Willenclus de Venhône**, propriété du chapitre de Sion, in: Cahiers archéologiques, 44, 1996, S. 84-104
- MARNER, D., The Bible of **Hugh of le Puiset** (Durham Dean and Chapter Library, Ms. A. II.1), in: Anglo-Norman Durham. 1093-1193, D. Rollason, M. Harvey, M. Prestwich (Hrsg.), Woodbridge 1994, S. 471-84
- MARTIMORT, A. G., Les **lectures** liturgiques et leurs livres, (Typologie des sources du Moyen Âge occidental, Bd. 64), Turnhout 1992
- MASAI, F., La **condition des enlumineurs** et de l'enluminure à l'époque romane, in: Bolletino dell'Archivio paleografico italiano, 2, 1956-57, S. 135-144
- MATHEWS, T. F., The **Epigrams** of Leo Saccellarios and an Exegetical Approach to the Miniatures of Vat. Reg. Gr. 1, in: Orientalia Christiana Periodica, 43, 1977, S. 94-133
- MAYR-HARTING, H., **Ottotonische Buchmalerei**. Liturgische Kunst im Reich der Kaiser, Bischöfe und Äbte, Stuttgart-Zürich 1991
- MENDE, U., Die **Bronzetüren** des Mittelalters, München 21994
- MÉRINDOL, C. DE, Les grandes **bibles cartusiennes** d'époque romane. Codicologie et histoire de la peinture, in: Actes du 108e Congrès national des Sociétés savantes, Archéologie et Histoire de l'Art, Grenoble 1983, Archéologie Dauphinoise, Paris 1987, S. 353-374
- MIHÁLYI, M., **Appunti** sul tema iconografico della *cavea cum ave inclusa*, in: Arte d'occidente temi e metodi. Studi in onore di Angiola Maria Romanini, A. Cadei, M. Righetti Tosti-Croce etc. (Hrsg.), Bd. 2, Rom 1999, S. 891-900
- MOREL-PAYEN, L., Les plus beaux manuscrits et les plus belles reliures de la Bibliothèque de **Troyes**, Troyes 1935
- MOREY, J. H., **Peter Comestor**. Biblical Paraphrase and the Medieval Popular Bible, in: Speculum, 68, 1993, S. 6-35
- MORGAN, N., **Early Gothic Manuscripts**, Bd. 1, 1190-1250, (A Survey of Manuscripts Illuminated in the British Isles, Bd. 2), J. J. G. Alexander (Hrsg.), London 1982
- NEUSS, W., Die **katalanische Bibelillustration** um die Wende des ersten Jahrtausends und die altspanische Buchmalerei, (Veröffentlichungen des romanischen Auslandsinstituts der rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn, Bd. 3), Bonn-Leipzig 1922

- NILGEN, U., **Intellectuality and Splendour**: Thomas Becket as a Patron of the Arts, in: Art and Patronage in the English Romanesque, S. Macready, F. H. Thompson (Hrsg.) Occasional Papers (N. S.) 8, The Society of Antiquaries of London, London 1986, S. 145-158
- **Genealogie Christi.**, in: LM, Bd. 4, München 1989, Sp. 1221f.
 - **Historischer Schriftsinn** und ironische Weltbetrachtung. Buchmalerei im frühen Cîteaux und der Stein des Anstoßes, in: Bernhard von Clairvaux. Rezeption und Wirkung im Mittelalter und in der Neuzeit, Kaspar Elm (Hrsg.), (Wolfenbüttler Mittelalter-Studien, Bd. 6), Wiesbaden 1994, S. 67-140
 - **Bilder** im Widerstreit zwischen *Regnum* und *Sacerdotium*, in: Streit um Bilder. Von Byzanz bis Duchamp. K. Möseneder (Hrsg.), Berlin 1997, S. 27-47
- NORMANN, J., **Metarmorphoses** of an Allegory. The Iconographie of the Psychomachia in Medieval Art, New York-Bern, 1988
- OAKESHOTT, W., The Two **Winchester Bibles**. Oxford 1981
- PAUL, J., W. BUSCH, **Saul**, in: LCI, Bd. 4, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1972, Sp. 50-54
- PÄCHT, O., **Buchmalerei** des Mittelalters, München ³1989
- PEPPERMÜLLER, R., **Schriftsinne**, in: LM, Bd. 7, München 1993, Sp. 1568-70
- PETERSON, E. A., **Visual Errors** in French Gothic Psalter Illustration, in: Gameson, R. (Hrsg.), The Early Medieval Bible. Its Production, Decoration and Use, Cambridge 1994, S. 177-204
- PFISTER-BURKHALTER, M., **Lilie**, in : LCI, Bd. 3, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1971, Sp. 100-102
- PIRKER-AURENHAMMER, V., Die **Gumbertusbibel**. Codex 1 der Universitätsbibliothek Erlangen. Ein Regensburger Bildprogramm des späten 12. Jahrhunderts. (Regensburger Studien und Quellen zur Kunstgeschichte, Bd. 7), Regensburg 1998
- PORTER, A. K., Romanesque **Sculpture** of the Pilgrimage Roads, Boston 1923
- PRINCIPE, W. H., **Theologie**, in: LM, Bd. 8, München 1997, Sp. 650-656
- RICHÉ, P., G. LOBRICHON (HRSG.), Le **Moyen Âge** et la Bible („Le Bible de tout le temps“, Bd. 4), Paris 1984
- RIEBER, E., Die **Bedeutung** alttestamentlicher Vorstellungen für das Herrscherbild Karls des Großen und seines Hofes, Diss. Phil. MF, Tübingen 1949
- RIEDMAIER, J., Die „**Lambeth-Bibel**“. Struktur und Bildaussage einer englischen Bibelhandschrift des 12. Jahrhunderts, (Europäische Hochschulschriften, Reihe 28, Kunstgeschichte, Bd. 218), Diss. Phil., Frankfurt/M. 1994
- ROST, H., Die **Bibel** im Mittelalter, Augsburg 1939
- ROST, L., Einleitung in die alttestamentlichen **Apokryphen** und Pseudoepigraphien einschließlich der großen Qumran-Handschriften, Heidelberg 1971
- SALET F., J. ADHÉMAR, La Madeleine de **Vézelay**. Melun 1948
- SASSIER, Y., Le **roi** et la loi chez les penseurs du royaume occidental du deuxième quart du IXe à la fin du XIe s., in: Cahiers de civilisation médiévale, 43, 2000, S. 257-73
- SAUERLÄNDER, W., **Gotische Skulptur** in Frankreich 1140-1270, München 1970
- SHELLER, R. W., **Exemplum**. Model-Book Drawings and the Practice of Artistic Transmission in the Middle Ages (ca. 900- ca. 1470), Amsterdam 1995
- SCHLOSSER, J. V., **Quellenbuch**. Repertorio di fonti per la storia dell'arte del medioevo occidentale (secoli IV-XV), ergänzt u. hrsg. J. Végh, Florenz 1992 = anagraphische Reproduktion der Ausgabe von 1896: Quellenbuch zur Kunstgeschichte des abendländischen Mittelalters. Ausgewählte Texte des vierten bis fünfzehnten Jahrhunderts. Gesammelt von Julius v. Schlosser, Wien 1896
- SCHMID, A. A., Himmelfahrt Christi, in: LCI, Bd. 2, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1970, Sp. 268-276

- SCHRAMM, P. E., Das Alte und das Neue **Testament** in der Staatslehre und Staatssymbolik des Mittelalters, in: *La bibbia nell'alto medioevo. Settimane di Studio del Centro Italiano di Studi sull'alto medioevo*, Spoleto 1963, S. 229-55
 - Der **König** von Frankreich. Das Wesen der Monarchie vom 9. zum 16. Jahrhundert, Bd. 2, Darmstadt ²1960
- SCHULTEN, S., Die **Buchmalerei** des 11. Jahrhunderts im Kloster St. Vaast in Arras, in: *Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst*, 3.F.7, 1956, S. 49-90
- SEEBERG, S., Die Illustration im Admonter **Nonnenbrevier** um 1180. Die Rolle der Brevierillustration bei der Entstehung von Marienkrönung und anderen Bildthemen des 12. Jahrhunderts, (*Imagines medii aevi*, Bd. 8), Wiesbaden 2002
- SHEPPARD, J. M., The **Giffard Bible**, Bodleian Library Ms. Laud misc. 752, (*Outstanding Dissertations in the Fine Arts*), Phil. Diss., New York-London 1986
- SKUBISZEWSKI, P., The Iconography of a Romanesque **Chalice** from Trzemeszno, in: *JWCI*, 34, 1971, S. 40-64
- SMALLEY, B., *The Study of the Bible in the Middle Ages*, Oxford 1952, ³1984
 - Les commentaires bibliques de l'époque romane: **glose ordinaire** et gloses périmées, in: *Cahiers de civilisation médiévale*, 4, 1961, S. 15-22
 - L'**Exégèse** biblique du 12e siècle, in: *Entretiens sur la Renaissance du 12e siècle*. M. de Gandillac, E. Jeuneau (Hrsg.), Paris, 1965, S. 273-83
 - The **Becket Conflict** and the Schools: A Study of Intellectuals in Politics in the Twelfth Century, Totowa, N. J., 1973
- SÖRRIES, R., **Christlich-antike Buchmalerei** im Überblick, 2 Bde, Wiesbaden 1993
- STEENBOCK, F., Der kirchliche **Prachteinband** im frühen Mittelalter von den Anfängen bis zum Beginn der Gotik, Berlin 1965
- STEGER, H., **David** Rex et Propheta. König David als vorbildliche Verkörperung des Herrschers und Dichters im Mittelalter, nach Bilddarstellungen des achten bis zwölften Jahrhunderts, (*Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft*, Bd. 6), Nürnberg 1961
- STEGMÜLLER, F., **Repertorium** Biblicum Medii Aevi, 11 Bde, Madrid-Barcelona, 1950-80, Bd. 1: *Initia Biblica, Apocrypha, Prologi*, Madrid 1950
- STIRNEMANN, P. DANZ, Quelques bibliothèques princières et la production hors scriptorium au XII siècle, in: *Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques*, Bd. 17-18, 1981/2 ersch. 1984, S. 7-38
 - Nouveau regard sur la **Bible de Souvigny**, Moulins 1999
- STONES, A., **Rezension** von L. Freeman Sandler, *The Peterborough Psalter in Brussels*, in: *ZfK*, 43, 1980, S. 210-216
- STORNAJOLO, C., Le miniature della **Topographia Cristiana** di Cosma Indicopleuste, Codice Vaticano 699, Mailand 1908
- SUCKALE-REDLEFSEN, G., Die **Bilderzyklen** zum Davidleben von den Anfängen bis zum Ende des 11. Jahrhunderts, Diss. Phil., München 1972
 - Der **Buchschmuck** zum Psalmenkommentar des Petrus Lombardus in Bamberg. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Bibl. 59, Wiesbaden 1986
- SUNTRUP, R., Die Bedeutung der **liturgischen Gebärden** und Bewegungen in lateinischen und deutschen Auslegungen des 9. bis 13. Jahrhunderts, (*Münstersche Mittelalter-Schriften*, Bd. 17), München 1978
- SUPPINO MARTINI, P., **Origine** e diffusione della bibbia atlantica, in: *KAT. MONTECASSINO, Le bibbie atlantiche. Il libro delle scritture tra monumentalità e rappresentazione*. Abbazia di Montecassino, 11 luglio-11 ottobre 2000; Firenze Biblioteca Medicea Laurenziana, settembre 2000-gennaio 2001, M. Maniaci, G. Orofino (Hrsg.), Mailand 2000, S. 39-43

- SWARZENSKI, G., Die **Salzburger Malerei** von den ersten Anfängen bis zur Blütezeit des romanischen Stils, Bd. 1: Tafelbd., Leipzig 1908, Bd. 2: Textbd., Leipzig 1913, 2. Aufl. Stuttgart 1969
- SWARZENSKI, H. **Monuments** of Romanesque Art. The Art of Church Treasures in North-Western Europe, London-Chicago 1954
- A **Chalice** and the Book of Kings, in: De Artibus Opuscula XL. Essays in Honor of Erwin Panofsky. M. Meiss (Hrsg.), Bd. 1, New York 1961, S. 437-444
- TEMPLE, E., **Anglo-Saxon Manuscripts** 900-1066 (A Survey of Manuscripts Illuminated in
- TIETZE, H., Die illuminierten **Handschriften** in Salzburg (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich, Bd. 2), Leipzig 1905
- TIKKANEN, J. J., Die **Genesismosaiken** von S. Marco in Venedig und ihr Verhältnis zu den Miniaturen der Cottonbibel. Nebst einer Untersuchung über den Ursprung mittelalterlicher Genesisdarstellung, besonders in der byzantinischen und italienischen Kunst. (Acta Societatis Scientiarum Fennicae, Bd. 17), Helsingfors 1889
- TOUBERT, H., **Un art dirigé**. Reforme grégorienne et iconographie, Paris 1990
- TRAUTZ, F., **Gesandte**, B. Mittel-und Westeuropa, in: LM, Bd. 4, München 1989, Sp. 1367-1369
- VAN OS, H.W., G. JÁSZAI, **Kreuzlegende**, in: LCI, Bd. 2, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1970, Sp. 642-48
- VERGNOLE, E., La **Collégiale** Notre-Dame de Beaune, Paris 1997
- VERNET, A., A.-M. GENEVOIS, La **Bible** au moyen âge. Bibliographie, Paris 1989
- VERSTREPEN, J.-L., **Raban Maur** et le judaïsme dans son commentaire sur les quatre livres des rois, in: Revue Mabillon, n.s. 7, 68, 1996, S. 23-55
- VOGÜÉ, A. DE, Les plus anciens **exégètes** du Premier Livre des Rois: Origène, Augustin et leurs épigones, in: Sacris erudiri 29, 1986, S. 5-12
- VOLBACH, W. F., **Frühchristliche Kunst**. Die Kunst der Spätantike in West- und Ostrom, München 1958
- WALSH, K., D. WOOD (HRSG.), The **Bible** in the Medieval World. Essays in Memory of Beryl Smalley, (Studies in Church History, subsidia, Bd. 4), Oxford 1985
- WALTHER, K. K. (HRSG.), **Lexikon** der Buchkunst und Bibliophilie. Leipzig 1987
- WEBER, R., (ED.), Les anciennes **versions** latines du deuxième livre des paralipomènes, (Collectanea biblica latina, Bd. 8) Rom 1945
- WEHLI, T., Die **Admonter Bibel**, in: Acta Historiae Artium 23/3-4, 1977, S. 173-285
- WEINFURTER, S., **Idee** und Funktion des „Sakralkönigtums“ bei den ottonischen und salischen Herrschern (10. und 11. Jahrhundert), in: Legitimation und Funktion des Herrschers. Vom ägyptischen Pharaon zum neuzeitlichen Diktator, R. Gundlach, H. Weber (Hrsg.), Stuttgart 1992, S. 99-127
- Zur „**Funktion**“ des ottonischen und salischen Königtums, in: HZ, Beiheft 20, M. Borgolte (Hrsg.) Mittelalterforschung nach der Wende 1989, München 1995, S. 349-361
- WEITZMANN, K., Die Illustration der **Septuaginta**, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 3. F., 3/4, 1952/53, S. 96-120. Zitiert nach: The Illustration of the Septuagint, in: Studies in Classical and Byzantine Manuscript Illumination. H. L. KESSLER (Hrsg.), Chicago-London 1982
- The Miniatures of the **Sacra Parallela**. Parisinus Graecus 923 (Studies in Manuscript Illumination 8), Princeton N.J. 1979
- , H. L. KESSLER, The **Frescoes** of the Dura Synagogue and Christian Art, Washington D.C. 1990
- WESSEL, K., **Elias**, in: RAC, Bd. 4, Stuttgart 1959, Sp. 1141-1163
- WILLIAMS, J., The Illustrations of the **Leon Bible** of 960 an Iconographic Analysis. Diss. Phil., Michigan 1962

- A **Castilian Tradition** of Bible Illustration. The Romanesque Bible for San Millán, in: JWCI, 28, 1965, S. 66-85
- WITTEKIND, S., **Kommentar** mit Bildern. Zur Ausstattung mittelalterlicher Psalmenkommentare und Verwendung der Davidgeschichte in Texten und Bildern am Beispiel des Psalmenkommentars des Petrus Lombardus (Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Bibl. 59), (Europäische Hochschulschriften, Reihe 28, Kunstgeschichte, Bd. 212), Diss. Phil., Frankfurt/M. 1994
- Vom **Schriftband** zum Spruchband. Zum Funktionswandel von Spruchbändern in Illustrationen biblischer Stoffe, in: FMSt 30, 1996, S. 343-367
- WOLF, G. G., Die Wiener **Reichskrone** (Schriften des Kunsthistorischen Museums, W. Seipel (Hrsg.), Bd. 1), Wien 1995
- WORMALD, F., The Miniatures in the **Gospel of St. Augustine**, Cambridge 1954
- The **Winchester Psalter**, London 1973
- WYSS, R. L., **Absalom**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien 1968, Sp. 35
- **David**, in: LCI, Bd. 1, Rom-Freiburg-Basel-Wien, 1968, Sp. 477-490
- ZAHLTEN, J., **Creatio mundi**. Darstellungen der sechs Schöpfungstage und naturwissenschaftliches Weltbild im Mittelalter (Stuttgarter Beiträge zur Geschichte und Politik, Bd. 13), Stuttgart 1978
- ZALUSKA, Y., La **Bible limousine** de la Bibliothèque Mazarine à Paris, in: Actes du 102e Congrès National des Société Savantes. Le Limousin. Études Archéologiques, Limoges 1977, Paris 1979, S. 69-98
- L'enluminure et le **scriptorium de Cîteaux** au XII^e siècle (Commentarii Cistercienses, Studia et documenta IV), Cîteaux 1989
- **Manuscripts** enluminés de Dijon, Paris 1991
- ZARNECKI, G., A Romanesque Bronze **Candlestick** and the problem of the „belts of strength“, in: Årbok. Kunstindustrimuseet i Oslo, 1963-1964, S. 45-66
- ZIEGLER, C., Zisterzienserstift **Zwettl**. Katalog der Handschriften des Mittelalters. Teil I: Codex 1-100, Wien-München 1992

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Literatur und Quellen

BKV = Bibliothek der Kirchenväter, O. Bardenhewer, Th. Schermann u. a. (Hrsg.), 83 Bde, Kempten 1911ff.

CSEL = Corpus Scriptorum ecclesiasticorum Latinorum Academiae Vindobonensis, Wien 1866ff.

CCSL = Corpus Christianorum, Series Latina, Turnhout 1953ff.

CCSL, cont. med. = Corpus Christianorum, Series Latina, continuatio medievalis, Turnhout 1966ff.

FMASt = Frühmittelalterlicher Studien, Berlin 1967ff.

HZ = Historische Zeitschrift, München 1859ff.

JWCI = Journal of the Warburg and Courtauld Institute, London 1937ff.

LCI = Lexikon der christliche Ikonographie, begr. v. E. Kirschbaum, fortges. von W. Braunfels, 8 Bde, Freiburg/Br. 1968-76 (Repr. 1990)

LM = Lexikon des Mittelalters, 9 Bde + Register, München-Zürich 1977ff.

MGH = Monumenta Germaniae historica inde ab a. C. 500 usque ad a. C. 1500

PL = J.-P. Migne, Patrologiae Cursus Completus, Series Latina, 221 Bde, Paris 1844ff.

RAC = Reallexikon für Antike und Christentum, Hrsg. Th. Klauser, Stuttgart 1950ff.

RB = STEGMÜLLER, F., **Repertorium** Biblicum Medii Aevi, 11 Bde, Madrid-Barcelona, 1950-80, Bd. 1: Initia Biblica, Apocrypha, Prologi, Madrid 1950

RDK = Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, begonnen von Otto Schmitt, fortgeführt von E. Gall, L. Heydenreich, H. von Erffa und K.-A. Wirh, hrsg. vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, Stuttgart 1937ff.

SC = Sources Chrésiennes, Hrs. H. de Lubac und J. Daniélou, Paris 1913ff.

ZfK = Zeitschrift für Kunstgeschichte, Berlin, München 1932ff.

Bibliotheken

BAV = Biblioteca Apostolica Vaticana

BL = British Library

BN = Bibliothèque Nationale, Biblioteca Nacional

BM = Bibliothèque Municipale

BSB = Bayerische Staatsbibliothek

ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek

UB = Universitätsbibliothek

ANHANG 1

Liturgie

Der folgende Anhang stellt konkrete Beispiele für die Lesungen aus den historischen Büchern zusammen, aus denen ersichtlich wird, welcher Raum den Bücher Sm, Rg und Par innerhalb der Lesungen tatsächlich zugedacht wurde. Es handelt sich um eine ein Offiziumslektionar für eine beliebige benediktinische Gemeinschaft,¹ um das auf der Basis von Handschriften des 12. und 13. Jahrhunderts rekonstruierte Offiziumslektionar von Cluny² sowie um ein Brevier (Temporale) aus Montiéramey,³ das wegen seines ungewöhnlichen Bildschmucks auch in Kapitel 3.2.2. behandelt wird. Zum Abschluß folgen die Texte der Antiphonen nach Pfingsten, die den historischen Büchern entlehnt sind und aus der Auswertung 16 italienischer sowie französischer Breviere und Antiphonarien des 10. bis 13. Jahrhunderts stammen.⁴

1. Paris, BN, Ms. lat. 803A: *Lectionarium officii ad usum cuiusdam monasterii*

Die Lesung der Bücher Samuhel beginnt am zweiten Sonntag nach Pfingsten:

2. **Sonntag:** fol. 115r-117v, 7 Lesungen, beginnend mit dem Prolog *Viginti et duas*, gefolgt von I Sm 1,1 bis I Sm 2, 11: Geschichte um die Geburt Samuhels bis zum Ende des Canticums der Anna.
3. **Sonntag:** fol. 117v-119r, 8 Lesungen, beginnend mit I Sm 3,19 bis I Sm 6,8: Raub der Bundeslade.
4. **Sonntag:** fol. 119r-120r, 8 Lesungen, beginnend mit I Sm 15,10 bis I Sm 16,22: Sauls Verwerfung, Salbung Davids.
5. **Sonntag:** fol. 120r-122r, 8 Lesungen, beginnend mit I Sm 17,1 bis I Sm 17,54: Der Kampf Davids gegen Goliath.
6. **Sonntag:** fol. 122r-123r, 8 Lesungen, beginnend mit II Sm 1,1 bis II Sm 2,24,2: Der Amalechiter überbringt David die Insignien Sauls, Davids Klage über den Tod Sauls und Ionathans, David wird König über Israel, Kampf mit Iuda.
7. **Sonntag:** fol. 123r-125r, 8 Lesungen, beginnend mit II Sm 5,17 bis II Sm 7,24: Sieg über die Philister, die Bundeslade wird nach Hierusalem geholt.
8. **Sonntag:** fol. 125r-126r, 7 Lesungen, beginnend mit III Rg 1,1 bis III Rg 1,47: Davids Alter, Abisag und die Thronfolge Salomons.

¹ Paris, BN, Ms. lat. 803A., Frankreich 12. Jahrhundert; Catalogue Général, 1939, S. 280. Die Handschrift konnte ich in Paris einsehen.

² Nach ÉTAIX, *Lectionnaire*, 1976, S. 106.

³ Paris, BN, Ms. lat. 796, Montiéramey, Ende 12. Jh.. CAHN, *Romanesque Manuscripts*, 1996, Nr. 73, S. 91.

⁴ Entnommen aus FRANCA, *Antifone bibliche*, 1977.

9. Sonntag: fol. 126r-127v, 8 Lesungen, beginnend mit III Rg 8,1 bis III Rg 8,62: Tempelweihe, Salomons Gebet und Opfer.

10. Sonntag: fol. 127v-129r, 7 Lesungen, beginnend mit III Rg 8,62 bis III Rg 10,28: Besuch der Königin von Saba, Salomons Reichtum.

11. Sonntag: fol. 129r-130r, 8 Lesungen, beginnend mit III Rg 11,1 bis 11,43: Salomons heidnische Frauen und seine Abgötterei. Hier enden die Lesungen aus den Büchern der Könige, die achte Lesung ist das Hieronymus-Vorwort zu Prv. Lektionen aus IV Rg, wie zum Beispiel die Geschichte des Helia, sind nicht vorgesehen. Auch die Bücher der Chronik fehlen vollständig.

2. Offiziumslektionar von Cluny

Dominica post octavas Pentecostes, 8 Lesungen, I Sm 1,1 bis I Sm 2,8-10: Geschichte um die Geburt Samuhels mit dem Canticum der Anna

Dominica IIA., 8 Lesungen, I Sm 3,1 bis I Sm 4,11: Raub der Bundeslade

Dominica IIIA, 8 Lesungen, von I Sm 17,1 bis I Sm 17,51: Der Kampf Davids gegen Goliath

Dominica IVA, 8 Lesungen, von I Sm 28,3,31 bis II Sm 1,27: Tod Sauls und seine Folgen

Dominica VA, 8 Lesungen, von II Sm 7,1 bis II Sm 8,6: Verheißung an David, Siege Davids

Dominica VIA, 8 Lesungen, von III Rg 1,1 bis III Rg 1,40: Salomon wird auf Anweisung König Davids gesalbt

3. Paris, BN, Ms. lat. 796: Brevier aus Montiéramey

Die Lesung der Bücher Samuhel beginnt am ersten Sonntag nach Pfingsten und geht über sieben Sonntage bis Ende Juli, ab dem ersten Sonntag im August wird aus den Salomonischen Büchern, beginnend mit den Sprüchen, gelesen. Pro Sonntag gibt es acht Lektionen aus den Königsbüchern, die von Antiphonen, Hymnen, Responsorien, Versikeln etc. unterbrochen werden. Am ersten Sonntag folgen hierauf weitere vier Lektionen aus dem Lukasevangelium (Lazarusgeschichte) sowie der Predigt Papst Gregors des Großen dazu. Darüber hinaus gibt es die Angaben zu den Texten der anderen Horen während der Woche, in denen die Lazarusgeschichte zuende gelesen wird. Die Texte der Antiphonen für den Samstag⁵ stammen ebenso aus den Büchern Samuhel und Könige wie diejenige vieler Responsorien an den Sonntagen⁶. Bei der Kirchweihe wird der Bericht über den Bau des Tempels durch König Salomon aus III Rg gelesen.

⁵ Es handelt sich um folgende Stellen: I Sm 3, 20; I Sm 7,3; I Sm 17,50; I Sm 21,11; II Sm 1,21; II Sm 1,26; II Sm 18,33; II Sm 24,17; III Rg 8,28.

⁶ Zum Beispiel: I Sm 17,37; II Sm 1,21; II Sm 7,8,3; II Sm 24,14; IV Rg 2,1.

- 1. Sonntag:** fol. 191v-193v, I Sm 1,1-I Sm 2,1, Geburt Samuhels bis erster Vers des Canticum der Anna.
- 2. Sonntag:** fol. 194v-195r, I Sm 3,1-I Sm 4,11, Berufung Samuhels, Raub der Bundeslade.
- 3. Sonntag:** fol. 195r-195v, I Sm 1,17-I Sm 1,17,51, Davids Kampf gegen Goliath.
- 4. Sonntag:** fol. 195v-196r, II Sm 1-II Sm 2,4,3, Der Amalechiter überbringt David die Insignien Sauls, Davids Klage über den Tod Sauls und Ionathans, David wird König über Israel.
- 5. Sonntag:** fol. 196r-196v, II Sm 7,1-8,6, Gottes Verheißung für David und sein Königtum, Davids Kriege und Siege.
- 6. Sonntag:** fol. 196v-197v, III Rg 1,1-III Rg 1,49 Davids Alter, Abisag und die Thronfolge Salomons.
- 7. Sonntag:** fol. 197v, IV Rg 2,1-2,22, Himmelfahrt des Helia.

In dedicatione ecclesiae: In primo nocturno: fol. 235v-236v, Lesungen 1-4, III Rg 8,10-III Rg 8,66, Einweihung des Tempels und Opfer.

In secundo nocturno: fol. 236v-237v, Lesungen 5-8: Predigt des Augustinus über den Besuch der Königin von Saba (III Rg 10), dann fol. 237v Lesung 9 aus dem Lukasevangelium (Zachaeusgeschichte) und fol. 237v-238v Lesungen 10-12: Predigt Bedas dazu, fol. 239r als letzte Lesung nochmals Lukas.

- 2. Wochentag:** fol. 240r, 3 Lesungen, III Rg 6,1-6,13
- 3. Wochentag:** fol. 240r-240v, 3 Lesungen, III Rg 6,14-6,27
- 4. Wochentag:** fol. 240v, 3 Lesungen, III Rg 6,28-7,5
- 5. Wochentag:** fol. 240v-241r, 3 Lesungen, III Rg 7,6-7,22
- 6. Wochentag:** fol. 241r, 3 Lesungen, III Rg 7,23-7,37
- Samstag:** fol. 241r-241v, 3 Lesungen, III Rg 7,38-8,9
- Sonntag:** fol. 241v-242v, 8 Lesungen, III Rg 9,1-10,20

Antiphonen mit Bezug zu den historischen Büchern nach FRANCA

1. **Bonus sermo Domini** (Reg.)

Text:

1. Bonus sermo Domini, sicut locutus est;
2. fiat pax et veritas n diebus nostris

Die einzige Antiphon, für die es keine wirkliche biblische Quelle gib, frei an der Bibel inspiriert. Bezüge: I Sm 3,1: *Et sermo Domini erat pretiosus in diebus illis.* I Sm 3,17 et (Heli) interrogavit eum: *Quis est sermo, quem locutus est Dominus ad te?* (1. Satz und Teil 2. Satz) Beginn des 2. Satzes: Ps 121,7: *Fiat pax in virtute tua.* *bonus* aus Satz 1 vielleicht auch I Sm 3,18: *Et ille (Heli) respondit: Dominus est: quod bonum est in oculis suis faciat.*

Kein Bezug zu Responsorien

2. **Clamabat Eliseus**

Text:

1. Clamabat Eliseus ad Eliam:
2. Pater mi, pater mi!
3. currus Israel et auriga eius!

Quelle: IV Rg 2,12a (Ausruf des Heliseus bei der Himmelfahrt des Helia)

1. Eliseus autem videbat et clamabat:
2. Pater mi, pater mi!
3. currus Israel et auriga eius!

Beziehung zum Responsorium *Factum est*

3. **Cognoverunt omnes**

Text:

1. Cognoverunt omnes, a Dan usque Bersabee,
2. quod fidelis Samuel propheta esset Domini.

Quelle: I Sm 3,20. (Samuhel wird von ganz Israel als Prophet anerkannt)

1. Et cognovit universus Israel a Dan usque Bersabee,
2. quod fidelis Samuel propheta esset Domini.

Keine Beziehung zu Responsorien

4. **Dixit autem filius Belial**

Text:

1. Dixit autem filius Belial:
2. Non est nobis pars in David
3. nec hereditas in filio Isai.

Quelle: II Sm 20,1 (Seba, jemitischer Mann und Baalsanhänger rebelliert gegen David)

1. Accidit quoque ut ibi esset vir Belial nomine Seba, filius Bochri, vir iemineus, et cecinit bucina et ait:
 2. Non est nobis pars in David
 3. necque hereditas in filio Isai.
- Auch möglich III Rg 12,16 (Rebellion des Volkes gegen Roboam)

1. Videns itaque populus, quod noluisset eos audire rex, respondit ei dicens:
2. Quae nobis pars in David?
3. vel quae hereditas in filio Isai?

Keine Beziehung zu Responsorien

5. **Dixitque David**

Text:

1. Dixitque David ad Dominum,
2. cum vidisset angelum caedentem populum:
3. Ego sum qui peccavi, ego inique egi;
4. isti, qui oves sunt, quid fecerunt?
5. Avertatur, obsecro Domine, ira tua a populo tuo.

Quelle: II Sm 24,17 (David bittet um Gnade für sein Volk vor dem Pestengel)

1. Dixitque David ad Dominum,
2. cum vidisset angelum caedentem populum:
3. Ego sum qui peccavi, ego inique egi;
4. isti, qui oves sunt, quid fecerunt?
5. Vertatur, obsecro, manus tua contra me et contra domum patris mei.

für Zeile 5 auch Dn 9,16

5. *Avertatur, obsecro, ira tua et furor tuus, a civitate tua Ierusalem, et a monte sancto*

tuo; propter peccata enim nostra, et iniquitates patrem nostrorum Ierusalem et *populus tuus* in opprobrium sunt omnibus per circuitum nostrum.

auch Ba 2,13

5. *Avertatur ira tua a nobis.*

Verwandschaft mit der Antiphon *Obsecro Domine aufer*, dieses hat aber I Par 21,8 als Quelle, sie läßt die Vorgeschichte weg und beginnt bei

1. Obsecro Domini
2. aufer iniquitatem servi tui,
3. quia insipienter egi.

Die Verse 3-5 finden sich darüber hinaus im Responsorium *Recordare Domine*

1. Ego sum qui peccavi, ego inique egi;
2. isti, qui oves sunt, quid fecerunt?
3. Avertatur, obsecro, furor tuus, Domine a populo tuo.

6. **Dixitque universus populus**

Text:

1. Dixitque universus populus ad Samuhel:
2. Ora pro nobis ad Dominum Deum tuum,
3. ut non moriamur universi pro peccatis nostris.

Quelle: I Sm 12,19 (Das Volk wendet sich nach der Niederlage von Galgala an Samuhel, damit er für sie zu Gott bete)

1. Et dixit universus populus ad Samuelem:
2. Ora pro servis tuis ad Dominum Deum tuum,
3. ut non moriamur; addidimus enim *universi* peccatis nostris malum, ut peteremus nobis regem.

Keine Beziehung zu Responsorien

7. **Doleo super te**

Text

1. Doleo super te, frater mi Ionatha,
2. amabilis valde super amorem mulierum;
3. sicut mater unicum amat filium,
4. ita te diligebam.
5. Sagitta Ionathae numquam abiit retrorsum,
6. nec declinavit clipeus eius in bello,

7. et hasta eius non est aversa

Quelle: II Sm 1,26 (Klage über den Toten Jonathan)

1. Doleo super te, frater mi Ionatha,
 2. decore nimis et amabilis super amorem mulierum.
 3. Sicut mater unicum amat filium,
 4. ita ego te diligebam.
- II Sm 1,22
5. Sagitta Ionathae numquam rediit retrorsum,
 6. (freie Kompilation)
 7. (freie Kompilation)

Fünf Zeilen mit Beziehung zum Responsorium *Doleo super te* (HE, 6487)

1. Doleo super te, frater mi Ionatha,
2. amabilis valde super amorem mulierum,
3. fortior leonibus, velocior aquilis;
4. sagitta Ionathae numquam abiit retrorsum.

Nec declinavit clipeus

1. Nec declinavit clipeus eius de bello,
2. et hasta eius non est adversa.

8. **Dum tolleret**

Text:

1. Dum tolleret Dominus Eliam per turbinem in caelum,
2. Eliseus clamabat, dicens:
3. Pater mi, pater mi!
4. currus Israel et auriga eius!

Quelle IV Rg 2,1-12 (Himmelfahrt des Helias)

1. Factum est autem, cum *levare vellet* Dominus Eliam per turbinem in caelum, ibant Elias et Eliseus de Galgalis Für die erste Zeile auch IV Rg 2,11: et ascendit Elia per turbinem in caelum.
2. Eliseus autem videbat et clamabat:
3. Pater mi, pater mi!
4. currus Israel et auriga eius.

Der Text ist identisch mit dem Responsorium *Factum est*

9. **Homo Dei**

Text:

1. Homo Dei, noli me interficere:
2. rex misit me ad te, ut venires ad eum.

Quelle: IV Rg 1,13 (der dritte Hauptmann bittet Helia mit zu Ohozias zu kommen)

1. Homo Dei, noli *despicere animam meam*.

Auch erster Bote IV Rg 1,9

2. Homo Dei, *rex praecepit ut descendas*. und auch IV Rg 1,11 (zweiter Bote)
2. Homo Dei, *rex praecepit ut descendas*.

Keine Beziehung zu Responsorien

10. **Incedens rex**

Text:

1. Incedens rex et sic lamentabat, dicens:
2. Fili mi Absalom, fili mi!
3. Quis michi tribuat ut moriar pro te

Quelle: II Sm 15,30; 18,33 (Klage über Absalom)

1. Porro *David...nudis pedibus incidens et aperto capite*
2. Fili mi Absalom, Absalom fili mi!
3. quis mihi tribuat ut ego moriar pro te, Absalom fili mi, fili mi Absalom?

Für die Zeilen 1-2 auch II Sm 19,4

1. Porro *rex operuit caput suum, et clamabat voce magna:*
2. Fili mi Absalom, Absalom fili mi, fili mi.

Keine Beziehung zu Responsorien

11. **In excelsis tuis**

Text:

1. In excelsis tuis occisus es;
2. Doleo super te, frater mi Ionathan,
3. decore nimis

Quelle: II Sm 1,25-26 (Trauerklage über Ionathan)

1. Ionathas in excelsis tuis occisus est.
2. Doleo super te, frater mi Ionatha,
3. decore nimis et amabilis super amorem mulierum.

Beziehung zur Antiphon *Doleo super te* und 1. Zeile des Responsoriums *Doleo super te*

12. **Iratus (est) rex Saul**

Text:

1. Iratus rex Saul dixit:
2. Mihi mille dederunt,
3. et filio Isai dederunt decem milia

Quelle: I Sm 18,8 (Wut Sauls über Lobpreis der Frauen zu Ehren Davids)

1. Iratus est autem Saul nimis, et displicuit in oculis eius sermo, dixitque:
2. Dederunt David decem milia,
3. et mihi mille dederunt

Keine Beziehung zu Responsorium

13. **Laetatus est rex David**

Text:

1. Laetatus est rex David ante arcam Domini,
2. et despexit eum uxor sua.

Quelle: II Sm 6,16; I Par 15,29 (Michol verpötte David, der vor der Bundeslade tanzt.)

1. Cumque intrasset arca Domini in civitatem David, *Michol, filia Saul, prospiciens per fenestram* vidit regem David subsilentem atque saltantem coram Domino,
2. *et despexit eum in corde suo* (II Sm 6,16)

1. Cumque pervenisset arca foederis Domini usque ad civitatem David, *Michol, filia Saul, prospiciens per fenestram* vidit regem David saltantem atque ludentem,
2. *et despexit eum in corde suo*. (I Par 15,29)

Keine Beziehung zu Responsorien

14. **Loquere Domine**

Text:

1. Loquere Domine, quia audit servus tuus

Quelle: I Sm 3,10 (Samuhel antwortet der Stimme Gottes)

...Et ait Samuel:

1. Loquere, Domine, quia audit servus tuus.

Keine Beziehung zu Responsorium

15. Ludensque David

Text:

1. Ludensque David ante arcam Dei;
2. quo conspectu uxor eius dispexit.
3. Ludan et vilior fiam quam factus sum

Quelle: II Sm 6,16; I Par 15,29 (Michol verpötte David, der vor der Bundeslade tanzte.)

II Sm 6,22 (David macht seiner Frau Vorwürfe)

1. Cumque intrasset arca Domini in civitatem David, Michol, filia Saul, prospiciens per fenestram vidit regem David subsilientem atque saltantem coram Domino,
2. et despexit eum in corde suo (II Sm 6,16)

1. Cumque pervenisset arca foederis Domini usque ad civitatem David, Michol, filia Saul, prospiciens per fenestram vidit regem David saltantem atque ludentem,
2. et despexit eum in corde suo. (I Par 15,29)
3. Et ludam et vilior fiam plus quam factus sum (II Sm 6,22)

Keine Beziehung zu Responsorien

16. Lugebat autem David

Text:

1. Lugebat autem David planctum magnum
2. super Saul et Ionathan.
3. Heu me!
4. Saul et Ionathas, fortes fuistis in prelio!
5. Ambo amabiles et decori in vita sua.
6. O Israel, plangite et lugete,
7. quia ceciderunt fortes in prelio.
8. Heu me!
9. Ionathas, dilecte meus,
10. tu michi semper nuntius fuisti

Quelle: II Sm 1,17,23 25 24 19 (Klage Davids über die Toten Saul und Ionathan)

1. Planxit autem David planctum huiusmodi
2. super Saul et super Ionathan filium eius
- 3.... (Tob 10,4; Heu, heu me!)
4. Saul et Ionathas amabiles et decori..... Quomodo ceciderunt fortes in proelio?
5. (Saul et Ionathas) amabiles et decori in vita sua.
6. Filiae Israel, super Saul flete. Incliti Israel super montes
7. Quomodo ceciderunt fortes in proelio?
8. s. 3.
- 9.-10. (freie Kompilation)

Beziehung zu Antiphonen: ja, zu den anderen Klageantiphonen

Beziehung zu Responsorien:

zu *Planxit autem David* (HE 7389)

1. Planxit autem David planctu magno
2. super Saul et Ionathas filium eius, et dixit:
3. Quomodo ceciderunt fortes in bello,
4. et interierunt arma bellica?

17. Montes Gelboe

Text:

1. Montes Gelboe, nec ros nec pluvia veniant super vos;
2. quia in te abiectus est clipeus fortium,
3. clipeus Saul, quasi non esset unctus oleo.
4. Quomodo ceciderunt fortes in proelio?
5. Ionathas in excelsis tuis interfectus est:
6. Saul et Ionathas, amabilis et decori valde in vita sua,
7. in morte quoque non sunt separati.

Quelle: II Sm 1,21,25,23ab (Klage Davids über die Toten Saul und Ionathan)

1. Montes Gelboe, nec ros nec pluvia veniant super vos, (neque sint agri primitiarum;)
2. quia ibi abiectus est clipeus fortium,
3. clipeus Saul, quasi non esset unctus oleo.
4. Quomodo ceciderunt fortes in proelio?
5. Ionathas in excelsis tuis occisus est:

6. Saul et Ionathas, amabilis et decori in vita sua,
7. in morte quoque non sunt divisi.

Beziehung zu Antiphonen s. Nr. 16, zu Responsorien: *Montes Gelboe* (HE 7176)

1. Montes Gelboe, nec ros nec pluvia veniant super vos,
2. ubi ceciderunt fortes Israel

18. **Nonne iste**

Text:

1. Nonne iste est David,
2. de quo canebant in choro, dicentes:
3. Saul percussit mille,
4. et David decem milia
5. in milibus suis?

Quelle: I Sm 29,5 (Die Philister wiederholen den Lobpreis auf David)

1. Nonne iste est David,
2. de quo cantabant in choro, dicentes:
3. percussit Saul *in milibus suis*,
4. et David in decem milibus suis?

I Sm 21,11 (Die Diener König Achis beziehen sich auf den Lobpreis)

1. (Dixerunt servi Achis ad eum, cum vidissent David:) Nunquid non *iste est David rex terrae?*
2. *Nonne* huic cantabant per choros, dicentes:
3. percussit Saul mille,
4. et David decem milia

Beziehungen zu Responsorien:

R. Percussit Saul (HE 7379)

1. Percussit Saul mille,
2. et David decem milia
3. quia manus Domini erat cum illo;
4. percussit Philistaeum.
5. et abstulit opprobrium de Israel.

V. Nonne iste

1. Nonne iste est David,
2. de quo canebant in choro, dicentes:
3. Saul percussit mille,
4. et David decem milio
5. in milibus suis?

19. **Obsecro Domine aufer**

Text:

1. Obsecro Domine,
2. aufer iniquitatem servi tui,
3. quia insipienter egi.

Quelle: I Par 21,8 (David erfleht göttliche Gnade)

...Dixitque David ad Deum: Peccavimus ut hoc facerem;

1. obsecro,
2. aufer iniquitatem servi tui,
3. quia insipienter egi

Vgl. Antiphon *Dixitque David*

Keine Beziehung zu Responsorien

20. **Praevaluit David**

Text:

1. Praevaluit David in Philistaeo
2. in funda et lapide,
3. in nomine Domini.

Quelle: I Sm 17,5 (Sieg Davids über Goliath)

1. Praevaluitque David adversum Philistaeum
2. in funda et lapide percussumque Philistaeum interfecit.

I Sm 17,45 (Antwort Davids auf die Provokation Goliaths)

3. Dixitque autem David ad Philistaeum: Tu venis ad me cum gladio et hasta et clipeo, ego autem venio ad te *in nomine Domini exercituum*

Beziehung zu Responsorien:

R. Praevaluit David in Philistaeo (HE 7427)

1. Praevaluit David in Philistaeo
2. in funda et lapide,
3. in nomine Domini agminum Dei Israel.

21. **Puer Samuel**

Text:

1. Puer Samuel ministrabat ante Deum coram Heli,
2. et sermo Domini erat pretiosus cum eo.

Quelle, I Sm 3,1 (Berufung Samuhels)

1. Puer autem Samuel ministrabat Domino coram Heli,
2. et sermo Domini erat pretiosus in diebus illis.

Keine Beziehung zu Responsorien

22. **Quid hic agis**

Text:

1. Quid hic agis, Elia? At ille respondit:
2. Zelo zelatus sum pro Domino Deo exercituum.

Quelle: III Rg 19,9-10 (Gott spricht zu Helias, Helias antwortet)

1. Et ecce sermo Domini ed eum dixitque illi:

Quid hic agis, Elia? At ille respondit:

2. Zelo zelatus sum pro Domino Deo exercituum

III Rg 19, 13-14 (ebenso)

1. Et ecce vox ad eum dicens: Quid hic agis, Elia? At ille respondit:
2. Zelo zelatus sum pro Domino Deo exercituum.

Keine Beziehung zu Responsorien.

23. **Quis (enim) in omnibus** (eine der am weitesten verbreiteten Antiphonen)

Text:

1. Quis enim in omnibus
2. sicut David fidelis
3. inventus est in regno tuo,
4. egrediens et regrediens,
5. et pergens ad imperium regis?

Quelle: Frei kompiliert aus verschiedenen Stellen

Keine Beziehung zu Responsorien

24. **Requievit spiritus Eliae**

Text:

1. Requievit spiritus Helie super Heliseum,
2. ad fatiendam signa et prodigia.

Quelle: II Sm 2,15 (Die Prophetensöhne erkennen Heliseus als Prophet)

Videntes autem filii prophetarum... dixerunt:

1. Requievit spiritus Eliae super Eliseum,
2. (frei kompilierter Satz).

Keine Beziehung zu Responsorien

25. **Rex autem David**

Text:

1. Rex autem David, cooperto capite incedens,
2. lugebat filium, dicens:
3. Absalom fili mi, fili mi Absalom!
4. Quis mihi det ut ego moriar pro te,
5. fili mi Absalom?

Quelle: II Sm 15,3; 19,1; 18, 33 (Davids Klage über den Tod Absaloms)

1. Porro *David* ascendabat clivum olivarum, scandens et flens, nudis pedibus *incedens*, et *operto capite*.
2. Nuntiatum est *autem* Ioab quod *rex* fleret, et *lugeret filium suum*.
3. Fili mi Absalom, Absalom fili mi!
4. Quis mihi tribuat ut ego moriar pro te,
5. Absalom fili mi, fili mi Absalom?

Zu Antiphonen vgl. *Incedens rex*

Keine Beziehung zu Responsorien

26. **Salomon fili mi**

Text:

1. Salomon fili mi,
2. scito Deum patris tui,
3. et servi ei corde perfecto,
4. et animo voluntario

Quelle: I Par. 28,9 (Letzte Ermahnung Salomons durch David)

1. Tu autem, Salomon fili mi,
2. scito Deum patris tui,
3. et servito eum corde perfecto,
4. et animo voluntario

Keine Beziehung zu Responsorien

27. **Saul et Ionathas**

Text:

1. Saul et Ionathas, amabilis et decori in vita sua,
2. in morte quoque non sunt divisi;
3. aquilis velociores, leonibus fortiores.
4. Quomodo ceciderunt fortes in bello,
5. et perierunt arma bellica?
6. Incliti Israel, flete!

Quelle: II Sm 1,23, 25, 27, 19, 24 (Klage Davids über Saul und Ionathan)

1. Saul et Ionathas, amabilis et decori in vita sua,
2. in morte quoque non sunt divisi:
3. aquilis velociores, leonibus fortiores.
4. Quomodo ceciderunt fortes in proelio,
5. et perierunt arma bellica?
6. *Incliti Israel*, super montes tuos interfecti sunt. Filiae Israel, super Saul *flete!*

Vgl. mit Antiphon *Montes Gelboe*
Beziehungen einzelner Verse zu
Responsorien *Doleo super te* (HE 6487),
Planxit autem David (HE 7389)

28. **Si homo Dei**

Text:

1. Si homo Dei [sum] descendat ignis de caelo,
2. et consumat te et quinquaginta tuos
3. qui tecum sunt.

Quelle: IV Rg 1,19 (Helias sendet Feuer über den ersten Boten König Ohozias)

Respondensque Eias dixit quinquagenario:

1. Si homo Dei *sum* descendat ignis de caelo.
2. et devoret te et quinquaginta tuos.

Descendit itaque ignis de caelo et devoravit eum et quinquaginta

3. *qui erant cum eo.*

Auch IV Rg 1,12 (der zweite Bote König Ohozias)

Respondens Elia ait:

1. Si homo Dei ego sum descendat ignis de caelo,
2. et devoret te et quinquaginta tuos

Keine Beziehung zu Responsorien

29. **Tu venis ad me**

Text:

1. Tu venis ad me cum gladio et clipeo,

2. et ego ad te venio in nomine Domini Dei exercituum.

Quelle: I Sm 17,45 (Antwort Davids auf die Provokation Goliaths)

Dixit autem David ad Philisthaeum:

1. Tu venis ad me cum gladio et clipeo,
2. et ego ad te venio in nomine Domini Dei exercituum.

Keine Beziehung zu Responsorien.

30. **Unxerunt (regem) Salomonem**

Text:

1. Unxerunt Salomonem
2. Sadoc sacerdos et Nathan propheta regem in Gihon,
3. et abierunt laeti, dicentes:
4. vivat rex in aeternum, alleluia.

Quelle: III Rg 1,45, 35, 34, 39 (Bericht an Adonias über die Salbung Salomons)

1. Unxerunt eum
2. Sadoc sacerdos et Nathan propheta regem in Gihon,
3. et ascenderunt inde laetantes. Et ascendetis post eum.
4. Et canetis bucina atque *dicetis: Vivat rex Salomon!* Et cecinerunt bucina et *dixit* omnis populus: *Vivat rex Salomon!*

Keine Beziehung zu Responsorien

30. **Vade ad Iordanem**

Text:

1. Vade ad Iordanem, et lavare septies,
2. et recipiet caro tua pristinam sanitatem

Quelle: IV Rg 5,10 (Heliseus heilt Naaman)

... Misitque ad eum Eliseus nuntium dicens:

1. Vade et lavare septies in Iordane,
2. et recipiet sanitatem caro tua, atque mundaberis.

Keine Beziehung zu Responsorium

Anhang der erst in der Brevierreform enthaltenen Antiphonen, die in den untersuchten frühen Handschriften nicht vorkommen.

1. **Exaudisti Domine**

Text: Exaudisti, Domine, orationem servi tui.

2. ut aedificarem templum nomine tuo

Quelle: III Rg 9,3 (Gott erlaubt Salomon, den Tempel zu bauen)

1. Dixitque Dominus ad eum:

Exaudivi orationem tuam et deprecationem tuam, quam deprecatus es coram me;

2. sanctificavi domum hanc, quam aedificasti, ut ponerem nomen meum ibi in sempiternum.

Abhängig vom Responsorium

R. Exaudisti Domine (HE 6688)

1. Exaudisti, Domine, orationem servi tui,

2. ut aedificarem templum nomini tuo.

3. Benedic et sanctifica domum istam

4. in sempiternum, Deus Israel.

2. **Fecit Ioas**

Text:

1. Fecit Ioas rectum coram Domino cunctis diebus,

2. quibus docuit eum Ioiada sacerdos.

Quelle: IV Rg 12,2 (Urteil des biblischen Autors über Ios, König von Juda)

1. Fecitque Ioas rectum coram Domino cunctis diebus,

2. quibus docuit eum Ioiada sacerdos.

Keine Beziehung zu Responsorien

3. **Obsecro Domine memento**

Text:

1. Obsecro, Domine:

2. memento, quaeso, quomodo ambulaverim coram te

3. in veritate et in corde perfecto.

4. et quod placitum est coram te fecerim

Quelle: IV Rg 20,3 (Gebet Ezechias um Heilung von tödlicher Krankheit)

Qui (Ezechias) convertit faciem suam ad parietem, et oravit Dominum, dicens:

1. Obsecro, Domine:

2. memento, quaeso, quomodo ambulaverim coram te

3. in veritate et in corde perfecto.

4. et quod placitum est coram te fecerim

Keine Beziehung zu Responsorien

Auswertung

- 5 Antiphonen zu Samuhel (Nr. 1-5)
- 17 Antiphonen zu David (Nr. 6-22), davon 5 zur seinen Totenklagen (Nr. 11-15)
- 2 Antiphonen zu Salomon (Nr. 23-24)
- 3 Antiphonen zu Helias (Nr.25-27)
- 4 Antiphonen zu Heliseus (Nr. 28-31)

31 insgesamt

Verteilung nach Szenen

- | | |
|---|--|
| 1. Berufung Samuhels | A 1; A 14; A 21 |
| 2. Samuhel wird als Prophet anerkannt | A 3 |
| 3. Davids Sieg über Goliath | A 20 (Resp.); A 29 |
| 4. David tanzt vor der Bundeslade | A 13; A 15 |
| 5. Klage Davids über Saul und Ionathan | A 7 (Resp.); A 11 (Resp.); A 16 (Resp.);
A 17 (Resp.); A 27 (Resp.) |
| 6. Klage Davids über Absalom | A 10; A 25 |
| 7. Salbung Salomons | A 30 |
| 8. David ermahnt Salomon | A 26 |
| 9. Gott segnet den Tempel | A. a 1 (Resp.) |
| 10. Helia schickt Feuer über die Fünzig | A 9, A 28 |
| 11. Himmelfahrt des Helia | A 2 (Resp.); A 8 (Resp.) |

(Resp.) bedeutet, daß die Antiphon Beziehungen zu Responsorien aufweist.

ANHANG 2

IKONOGRAPHIE NACH HANDSCHRIFTEN**Deutschsprachiger Bereich**

Signatur	I Sm	II Sm	III Rg	IV Rg	I Par	II Par	Prologe	Zeit	Ort
1. Pommersfelden, Gräf.-Sch. Schloßb., Cod. 333-34	Darbringung Samuhels		Abisag -Bethsabée	<i>Büste Ohozias</i>				1	Kanoniker
2. Michaelbeuren Stiftsb., Cod. perg. 1	Berufung Samuhels							4	OSB
3. München, BSB, Clm 23039	<i>Prophet</i>		<i>Prophet</i>	Helia: Himmelfahrt	<i>Einzelfigur: Adam?</i>			4	Augustiner
4. Wien, ÖNB, N.S. Cod. 2701-02	ZYKLUS: Anna	Tod Sauls	Abisag	Götzenverehrung				4	OSB
5. Engelberg, Stiftsb., Cod. 3-5	<i>Bischof</i>							5	OSB
6. London, BL, Harley 2798-9	<i>Prophet</i>							5	OPraem
7. London, BL, Harley 2803-4	<u>David-Bär-Goliath</u> Tod Sauls							5	OSB; Frauen
8. Salzburg, Stiftsbibl. Sankt Peter, Cod.A.XII, 18-20	<i>Prophet</i>							5	OSB
9. Zwettl, Stiftsbibl., Cod. 4	<i>Prophet</i>							5	Zisterzienser
10. Erlangen, UB, Ms. Perg.I	ZYKLUS: <u>David-Saul</u>	Absalom	Abisag, Salbung u. Urteil Salomons	Helia: Feuer auf 50 Heliseus: Bären	David und König Hanon			6	Kanoniker
11. Halberstadt, Dombibl., Ms. 1-2			Abisag			König Salomon		6	Augustiner
12. Merseburg, Dombib., Ms. 1-3	Wurzel Jesse					König Salomon		6	OSB
13. München, BSB, Clm 3901				Helia: Himmelfahrt				6	OSB
14. München, BSB, Clm 21503	<i>König</i>							6	OSB
15. Nürnberg, Germ. Nat.mus. Einzelbl.		Absalom						6	?

Maasgebiet

1. London, BL, Add. 28106-7	ZYKLUS Samuhel	Amalechiter	V	V			<i>Hieronymus</i>	2	OSB
2. Tournai Bibl. du Séminaire, Ms. 1	<i>Prophet</i>	Amalechiter	<u>Salomon</u> <u>Akklamation</u>	Helia: Himmelfahrt				2	OSB
3. London, BL, Add. 14788-90	<u>David-Goliath</u>							4	OPraem

Frankreich

1. Arras, BM, Ms. 559 (435)			Abisag <u>Salomons Traum</u>	Helia: Himmelfahrt		Gebet Salomons		1	OSB
2. Paris, BN, Ms. lat. 7	Helcana + Frauen			<i>Einzelfigur, redend</i>				2	?
3. Dijon, BM, Mss. 12-15					Erschaffung Adams			3	Zisterzienser
4. London, BL, Harley 4772-3	Annas Gebet	Sauls Tod	Abisag					3	?
5. Orléans, BM, Ms. 13	V	V	V	V	V	Urteil Salomons		3	OSB
6. Paris, Bibl. Mazarine, Mss. 1-2	Helcana + Frauen; Priester am Altar							3	?
7. Paris, BN, Ms. lat. 8				Helia: Feuer auf 50		König Salomon		3	OSB
8. Reims, BM, Mss. 22-23	Helcana + Frauen							3	OSB
9. Rouen, BM, Ms. 7 (A. 5)	V				Nachkommen Adams	König Salomon		3	OSB
10. Saint-Yrieix, Hôtel de Ville, Ms. 1			Abisag					3	Kathedrale
11. Beaune, BM, Ms. 1	V	V	V	V	Adam und Eva	König Salomon		3-4	Kollegiale
12. Cambrai, BM, Ms. 280	Helcana + Frauen							4	Kathedrale
13. Dijon, BM, Ms. 2	Helcana + Anna Annas Gebet; <u>Salbung Davids</u>	Amalechiter	<u>Salomons Salbung</u>	<u>Ohozias Sturz und Botenaussendung</u>	Nachkommen Adams	König Salomon	<i>Hieronymus</i>	4	OSB
14. Rouen, BM, Mss. 2-3 (A. 3)	Helcana + Frauen							4	Notre Dame
15. Troyes, BM, Ms. 458	Helcana + Frauen							4	Zisterzien.
16. Paris, Bibl. Chambre des Dép., Ms. 2	Helcana + Frauen	Amalechiter	Abisag	Helia: Feuer auf 50		König Salomon		5	OSB
17. Saint-Omer, BM, Ms. 1	Helcana + Frauen	Amalechiter						5	OSB
18. Sens, BM, Ms. 1	V	Amalechiter			V	V	V	5	OSB
19. Troyes, BM, Ms. 28	<u>David-Goliath</u>	Tod Sauls	Abisag? , <u>Salomon</u>					5	OSB
20. Boulogne-sur-Mer, BM, Ms. 2	ZYKLUS: <u>David Anna und Heli</u>							6	OPRaem
21. Bourges, BM, Ms. 3	Annas Gebet	Amalechiter	Abisag					6	OSB
22. Grenoble, BM, Mss. 12-15	<u>Salbung Sauls</u>	Amalechiter			Christi Vorfahren	König Salomon		6	Kartäuser
23. London, Privatbesitz	V	V	V	V		<i>König Iosias</i>		6	?
24. Lyon, BM, Mss. 410-11	<u>Salbung Davids</u>	Davids Klage, die Toten S+I.	Abisag	Helia: Himmelfahrt		König mit Harfe u. Engel		6	?
25. Moulins, BM, Ms. 1	ZYKLUS: <u>David</u>	Amalechiter	Abisag	Helia: Himmelfahrt	Nachkommen Adams	König Salomon		6	OSB
26. Paris, BN, Mss. lat. 11534-11535	Helcana + Frauen	Amalechiter	Abisag	<u>Ohozias Botenaussendung</u>	Gebet vor Bundeslade ?	Salomons Opfer		6	?
27. Paris, BN, Mss. lat.	Annas Gebet	Amalechiter	Abisag-Bethsabee			Salomon vor		6	?

16743-16746						Tempel			
28. Paris, Bibl. Sainte Geneviè., Mss. 8-10	Helcana + Frauen	Amalechiter	Abisag	<u>Ohozias</u> <u>Botenaussendung</u>	Schlacht	Salomons Opfer		6	Augustiner
29. Privatbesitz, Einzelb.	Annas Gebet							6	?
30. Sion, B. Cap. Ms. 12		<i>David harfend</i>						6	Laie

England

1. Cambridge, Corpus Christi Coll., Ms. 2	Helcana + Frauen, Gebet und Geburt							4	OSB
2. London, BL, Royal I. C. VII	Helcana + Frauen	David harfend		Helia: Himmelfahrt				4	Katedral. OSB
3. London, Lambeth Palace, Ms. 3	V	Tod Sauls				<i>König</i>		4	OSB
4. Cambridge Corpus Chr. Coll., Mss. 3-4	<u>David-Goliath</u>	Amalechiter		Helia: Himmelfahrt	Nachkommen Adams			5	Katedral. OSB
5. Winchester, Cathed. Library, Ms. 17	Helcana + Frauen, Annas Gebet	Tod Sauls,	<u>Salomon vor David, Abisag</u>	Helia: mit Boten, Himmelfahrt		Salomons Gebet		5-6	Katedral. OSB
6. Durham, Cathedral Library, Ms. A. II. 1		David's Klage über Saul+Io.	V	V	V			6	Katedral. OSB
7. New York, PML, M 619	ZYKLUS Samuhel, Saul-David							6	Katedral. OSB
8. Oxford, Bodl. Libr., Laud. Misc. 752	Annas Gebet	Amalechiter	<u>Salbung Salomon, Begräbnis Davids</u>	Helia: Himmelfahrt	David tanzt vor Bundeslade	Salomons Traum		6	?

Italien

1. Parma, Bibl. Palat., Palat. Ms. 386	<i>Prophet</i>		<i>König</i>	Helia: Himmelfahrt	<i>Prophet</i>			2	?
2. Genua, Biblioteca Comun, M.R. CF. 3.7.						König Salomon		2	?
3. Rom, BAV, Vat. lat. 10405	<i>Prophet</i>		<i>Prophet</i>	<i>Prophet</i>				2	?
4. Rom, BAV, Barb. lat. 587	<i>Prophet</i>							2	OSB
5. Rom, BAV, Palat. lat. 3-5	<i>Prophet</i>							2	OSB
6. Washington, Einzelblatt	ZYKLUS: Samuhel, David							2	?
7. Florenz, Bibl. Med. Laur., Edili 125-26	<u>Salbung Davids</u>	Tod Sauls+Io., Amalechiter	<u>Urteil Salomons</u>	Helia: Himmelfahrt				3	Katedral.
8. Rom, BAV, Vat. lat. 12.958	<i>Prophet</i>		Abisag	Helia: Himmelfahrt				3	?
9. Florenz, Bibl. Med. Laur., Edili 124	<u>Salbung Davids</u>							3-4	?
10. Rom, Bibl. Casanat., Cod. 720/21					<i>Prophet</i>	König Salomon		4	?
11. Florenz, Bibl. Med. Laur., Plut. 15.13						<i>Hieronimus</i>		5	?

12. Florenz, Bibl. Med. Laur., Mugel. 2						König Salomon		5	?
13. Madrid, Biblioteca Nacional, Vit. 15.1	<i>Prophet</i>			<i>Einzelfigur</i>		König Salomonr		5	?
14. Madrid, Biblioteca Nacional, Mss. 7-8						König Salomon		5	?
15. Rom, Bibl Casanat., Cod. 722				<i>Prophet</i>				5	?
16. Montalcino, Museo Comunale, Mss. 1-2			Abisag	Helia: Himmelfahrt		Zwei Krieger		5-6	OSB
17. Rom, BAV, Barb. lat. 589/90	<i>Prophet</i>							6	?

Spanien

1. León, Colegiata de san Isidoro, Cod. 2	ZYKLUS: <u>David</u>	ZYKLUS: David	ZYKLUS: <u>Salomon</u> , Helia	ZYKLUS: Helia , Heliseus, Könige				1	OSB
2. Paris, BN, Ms. lat. 6	ZYKLUS: Samuhel	ZYKLUS: David		Helia: Himmelfahrt		ZYKLUS: Salomon	Anna+Heli?	1	OSB
3. Rom, BAV, Vat. lat. 5729	ZYKLUS: Samuhel , <u>David</u> , <u>Salomon</u> , Helia					ZYKLUS: Helia, Heliseus, Könige		1	OSB
4. León, Colegiata de san Isidoro, Cod. I. 3	ZYKLUS: <u>David</u>	ZYKLUS: David	ZYKLUS: <u>Salomon</u> , Helia	ZYKLUS: Helia , Heliseus, Könige				5	OSB
5. Burgos, Biblioteca Provincial, Ms. 846		David musizierend	David musizierend, Abisag?				Hieronymus	6	Zisterzienser
6. Coimbra, Bibl.-Geral da Univ., Ms. 31432			Abisag					6	?
7. Madrid, Real Aca. de la Historia, Ms. 2-3	ZYKLUS: <u>David</u>	ZYKLUS: David	ZYKLUS: <u>Salomon</u> , Helia	ZYKLUS: Helia , Heliseus, Könige				13. Jh.	OSB

Ikonographie - Zeit - Länder

Ikonographie	um 1000-1074	1075-99	1100-1124	1125-49	1150-1174	1175-1200	Summe
Länder	D M F E I S	D M F E I S	D M F E I S	D M F E I S	D M F E I S	D M F E I S	D M F E I S
Handschriften	- - 1 - - 3	1 2 1 - 6 -	- - 9 - 3 -	3 1 4 3 1 -	5 - 4- 1 5 1	6 - 11 4 2 2	15 3 30 8 17 6
Summe	4	10	12	12	16	25	79
I Sm							
Helcana+Frauen	-- -- -- -- -- 1	-- 1 1 -- 1 --	-- -- 2 -- -- -	-- -- 4 2 ---	-- -- 2 -- -- -	-- -- 2 1 -- -	17
Annas Gebet		-- 1 -- -- -- - -	-- -- 1 -- -- -	1 -- 1 1 ---		-- -- 4 3 -- -	12
Darbringung Sa.	-- -- -- -- -- 2	-- 1 -- -- 1 --				-- -- -- 1 -- -	6
Berufung Sam.	-- -- -- -- -- 1			1 -- -- -- -- -		-- -- -- 1 -- -	3
Zyklus Samuhel	-- -- -- -- -- 2	-- 1 -- -- -- -		1 -- -- 1 ---		-- -- -- 1 -- -	6
<i>Samuhel insges.</i>	-- -- -- -- -- 2	-- 1 1 -- 1 --	--- 4 -- -- --	2 -- 4 2 ---	-- -- 1 -- -- -	-- -- 7 3 -- -	29
Salbung Sauls	-- -- -- -- -- 2					1 -- 1 1 -- --	5
Salbung Davids	-- -- -- -- -- 1	-- -- -- -- 1 -	-- -- -- -- 2 -	-- -- 1 -- -- -	-- -- -- -- -- 1	-- -- 3 1 -- -	10
Davids Kämpfe	-- -- -- -- -- 1	-- -- -- -- 1 -		-- 1 -- -- -- -	1 -- 1 1 -- 1	1 -- 2 1 -- --	11
Zyklus David	-- -- -- -- -- 1				-- -- -- -- -- 1	1 -- 2 1 -- --	6
<i>David insges.</i>	-- -- -- -- -- 1	-- -- -- -- 1 -	-- -- -- -- 2 -	-- 1 1 -- -- --	1 -- 1 1 -- 1	1 -- 5 1 -- --	16
Gesamtzyklus	-- -- -- -- -- 1	-- -- -- -- 1 -				-- -- -- 1 -- -	2
Einzelfigur	-- -- -- -- 1 - -	-- 1 -- -- 4 -	-- -- -- -- 1 -	1 -- -- -- -- --	4 -- -- -- 1 --	1 -- -- -- 1 --	14

II Sm

Tod Sauls	-- -- 1 -- -- 1		-- -- 1 -- -- -- -	1 -- -- 1 -- -- -	-- -- 1 -- -- -- -	-- -- -- 1 -- -- -	5
Amalechiter	-- -- -- -- -- 1	-- 2 -- -- -- -- -	-- -- -- -- 1 -- -	-- -- 1 -- -- -- -	-- -- 3 1 -- -- -	-- -- 6 2 -- -- -	17
Trauer Davids						-- -- 1 1 -- -- -	2
Absalom	-- -- -- -- -- 1				-- -- -- -- -- 1	2 -- -- -- -- -- -	2
Einzelfigur						-- -- 1 -- -- 1	2

III Rg

Abisag	-- -- 1 -- -- -- -		-- -- 2 -- 1 -- -	1 -- -- -- -- -- -	-- -- 2 -- -- 1 -	2 -- 5 1 1 2 -	19
Bethsabee	-- -- -- -- -- 1 -	1 -- -- -- -- -- -				-- -- 1 -- -- -- -	3
Salomon	-- -- 1 -- -- 3 -	-- 1 -- -- 1 -- -	-- -- -- -- 1 -- -	-- -- 1 -- -- -- -	-- -- 1 -- -- 1 -	1 -- -- 2 -- -- -	13
Einzelfigur		-- -- -- -- 1 -- -		1 -- -- -- -- -- -			2

IV Rg

Ohozias/Götzen				1 -- -1 -- -- -- -		-- -- 2 -- -- -- -	4
Helias/Soldaten			-- -- 1 -- -- -- -		-- -- 1 -- -- -- -	1 -- -- -- -- -- -	3
Helias Himmelf.	-- -- 1 -- -- 3 -	-- 1 -- -- -1 -- -	-- -- -- -- 2 -- -	1 -- -- 1 -- -- -	-- -- 1 1 -- 1 -	1 -- 2 2 1 -- -	13
Heliseus	-- -- -- -- -- 1 -		-- -- -- -- 2 -- -		-- -- -- -- -- 1 -	1 -- -- -- -- -- -	5
Einzelfiguren		1 -- 1 -- 1 -- -			-- -- -- -- 2 -- -		5

I Par

Genesissszenen			-- -- 2 -- -- --				2
Nachkommen			-- -- 1 -- -- --	-- -- 1 -- -- --	-- -- -- 1 -- --	-- -- 2 -- -- --	5
Bundeslade						-- -- 1 1 -- --	2
Schlacht/Hanon						1 -- 1 -- -- --	2
Einzelfigur		-- -- -- -- 1 -	-- -- -- -- --	1 -- -- -- 1 -			3

II Par

König Salomon		-- -- -- -- 1 -	-- -- 3 -- -- --	-- -- 1 -- 1--	-- -- 1 -- 3 --	2 -- 3 -- -- --	14
Szenen Salomon	-- -- 1 -- -- 1		-- -- 1 -- -- --			-- -- 3 2 -- --	7
Einzelfigur						-- -- 1 -- 1 --	2

Prologe

Hieronymus		-- 1 -- -- -- -		-- -- 1 -- -- --	-- -- -- -- 1 -	-- -- -- -- --	4
Einzelfigur				-- -- -- 1 -- -		1	1

Liste der Bibeln ohne szenische Darstellungen zu den historischen Büchern

(Unterstrichene Handschriften sind unvollständig, gefettete reich szenisch ausgestattet)

Deutschland

- Einsiedeln, Ms. 1, Einsiedeln (Benediktiner), Mitte bis Ende 11. Jh. Nach Explicit Pentateuch, Josue und Richter Zeichnungen (wie bei katalanischen Bibeln) mit z. T. ungeklärtem Inhalt, NT mit Evangelisten
- Halberstadt, Ms. 3, Kathedrale Halberstadt, 1. V. 13. Jh., nur Genesis historisiert
- Jena, UB, Ms. Elect. theol., ff.12 und 14, Sankta Maria in Mildenfurth, Sachsen (Prämonstratenser), 1. V. 13. Jh.. Nur zu Paulusbrief und Genesis Medaillons mit Gott.
- Koblenz, Landeshauptarchiv Cod. 701, n° 110, Mittelrhein, um 1100, Nur 2. Band, zwei ganzseitige Miniaturen zu Hiob und zum Psalter, ansonsten nur Büsten oder stehende Einzelfiguren, z. T. mit Versbeischriften. Bibel aus der Kapitelbibliothek des Mainzer Doms, enge Beziehung zur Pommersfeldenerbibel
- London, Add. 14.791 etc., 3 Bde und vielleicht ein Einzelblatt, Sankt Martin in Weingarten (Welfenstiftung von 1056), 1. V. 12. Jh., Ausstattung z. T. nicht vollendet
- Luxemburg, BN, Ms. 264, Echternach, 1051-81, ottonische Bibel (wie Metz 2), nur ornamental
- München, UB, Cod. 2° 28, Biburg, 1147, Miniatur zu Genesis?, ausgeschnitten, ornamental
- Paris, Mazarine, Ms. 44-45, Sachsen, Mitte 12. Jh., ornamental
- Pommersfelden, Cod. 335, Sankt Peter in Fritzlar 1140, nur 2. Band, meist ornamental, z. T. Autorenporträts, Stil ist abhängig von der Maas, bes. Bibel aus Bonne-Espérance
- St. Florian, Stiftsbibl., Cod. XI,1, Salzburg 4. V. 11. Jh., zwei Miniaturen mit Hieronymus und Johannes dem Täufer, Initialen im Stil der ital. Riesenbibeln, Figurenstil bereiten schon Bibel von Michaelbeuern vor
- Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. Bibl. 2° 60, Schwaben, 1. Viertel 12. Jh., Fragment mit Szenen zum NT
- Stockholm, Kungl. Bibl, Cod. Holm. A 148 (Codex Gigas), Böhmen, Anfang 13. Jh., ornamentale Intialen mit Beziehungen zum Channel Style, Bibeltext durch viele historische und moralische Texte bereichert, ganzseitige Miniaturen zum NT.
- Trier, Stadtbibl., Cod. 2/1675, Sankt Simeon, Trier, gegen 1150, mit Ergänzungen Ende 12. Jh., ornamental

Maasgebiet

- Brüssel, Bibl. Royale, Ms. II. 1639 und Namur, Musée Archéologique, Fonds de la Ville Nr. 4, Saint-Hubert-des-Ardennes (Benediktiner), Ende 11. Jh., Monogramm zu Genesis, ansonsten meist ornamental
- Brüssel, Bibl. Royale, Ms. II. 2525, Saint-Martin de Tournai (Kanoniker), Anf. 12. Jh., Bibel des Godefridus beginnend mit Sprüchen, dann Propheten, Apg und Briefe, Stil der Bibel sehr ähnlich Bibel Valenciennes 9-11 aus Saint Amand
- Brüssel, Bibl. Royale, Ms. 9642-44, Saint-Laurent (Benediktiner) in Lüttich, Mitte 12. Jh., ungewöhnlich klein für eine romanische Bibel (225x157mm), ornamental bis auf Miniatur vor Isaias

Brüssel, Bibl. Royale, Ms. II. 2524, Bonne Espérance (Prämonstratenser im Hennegau), 1132-35, Colophon mit Schreiber und Datierung, heute fehlen der Bibel die Bücher Sapientie, die apokryphen Bücher sowie das ganze NT, also ist nur der 1. Band erhalten (heute wiederum in zwei Bde geteilt). 1. Bd. enthält nur ornamentale Initialen, 2. Bd. historisierte Initialen nur zu Propheten.

Brüssel, Bibl. Royale, Ms. 9107-10, Flandern oder Nordostfrankreich 3. V. 12. Jh. ornamentale Initialen z. T. mit monumentalen Einzelfiguren, Stil mit Beziehungen zu St. Omer.

Lüttich, UB, Ms. 224-25, Saint-Trond (Benediktiner), gegen 1120, ornamental

London, BL, Add. 17737-38, Floreffé (Prämonstratenser), gegen 1160, 1. Bd. ornamental, ganzseitige Miniaturen im 2. Bd., typologisch. Diese Bibel diente als Vorbild für die Arnsteinbibel, die 1172 entstand.

Warschau, BN, Ms. lat. F. V. I. 32, (zerstört) 3. V. 12. Jh.

Frankreich

Rein ornamentale Bibeln sind in Frankreich zumeist früh (*), bis Anfang 12. Jh., oder sie gehören der anikonischen Zisterziensertradition an (#). Es gibt nur wenige reich mit historisierten Initialen ausgestattete Bibeln, in denen die Bücher der Könige und Chronik ausgelassen wurden: Bordeaux 1, Troyes Ms. 2291, Paris lat. 55 und 116, Paris lat. 10.

*Angers, BM Ms. 3-4, Saint-Aubin, Benediktiner Angers, 4. V. 11. Jh.: nur ornamentale Initialen plus Maiestas Domini

Auch, BM, Ms. 1, 2. H. 12. Jh., vielleicht Auch Kathedrale, Saint-Orens, vereinzelt stehende Figuren, Genesis mit Versuchung Adams und Evas

*Berne, Ms. A. 9, Vienne 10.-11. Jh., nur ornamental

Bordeaux, BM Ms. 1, Mont Saint Michel, Ende 11. Jh., im 12. Jh. in Saint-Sauveur de Redon, Bretagne Anfang 12. Jh.. Zwei Stile: normannisch und le Mans und Loiretal. Initialen für die Bücher:

Bourg-en-Bresse, BM, Ms. 1, Bourgogne oder Champagne, Ende 12. Jh, **nur NT**
Fragmente aus Brüssel, Paris etc., Burgund, 3. V. 12. Jh., enge Beziehung zur Bibel von Saint-Colombe aus Sens und zu den Handschriften von Thomas Becket

*Chartres, BM Ms. 496, Saint-Père de Chartres, Ende 11. Jh., stark beschädigt, nur ornamentales erhalten, offensichtlich gab es zwei historisierte Initialen zu Numeri und Deut.

#Chaumont, BM Ms. 1-5, Morimond (?), 2. H. 12. Jh., nur eine Figur zu Judas, Zisterzienserbibel mit monochroem Stil.

Clermont-Ferrand, Ms. 1, für Bischof Pons von Clermont, 1170-80, nur 2. Bd. erhalten (**Psalter, Salomon. Bücher, Chr., Ezra, Esther, Tobit, Judith, Makk., NT**), Chronik mit Vorrede S alle ornamental. Figuren bei Pr. Sprüche mit stehender Figur, Ezra I stehender Prophet mit Rolle, Esther mit stehender Esther, Pr. Tobias mit den beiden Bischöfen, Tobias der blinde Tobit, sein Sohn folgt dem Engel Raphael, Judith Enthauptung des Holofernes, Makk. 1 Ritterkampf, Evangelisten mit Symbolen etc.

Cleveland, Museum of Art, Nr. 68.190, Cluny, um 1100, Evangelist Lukas

Douai, Ms. 1 Marchiennes, 2. V. 12. Jh., Genesis mit Schöpfung, fast vollständige Reihe stehender Propheten, NT Lukasstier

Douai, Ms. 2, Anchin, 2. V. 12. Jh., 2 Genesis mit Schöpfung, Rest ornamental

Durham, Cathedral Library Ms. A.II.4, Normandie, wurde von Wilhelm von Saint-Calais (1081-1096) an Durham geschenkt

*Grenoble, Ms. 16-18, Grenoble, Grand Chartreuse, Anf. 12. Jh., nur ornamental?, Propheten?

Dublin, Chester Beatty Collection Ms. 22, Priorat von Walsingham (Norfolk) gegründet 1153 durch Geoffrey II von Fervacques, Mitte 12. Jh., 6 historisierte Initialen, Stil mit Beziehung zur Doverbibel

*Lincoln Ms. A.I.2 und Cambridge TC Ms. B. 5.2., Kathedrale von Lincoln gegen 1100, gestiftet wohl vom Erzdiakon Nicholas (Eintrag), der unter dem Episkopat des Remigius berufen wurde und 1109 starb. 12 historisierte Initialen, zumeist Einzelfiguren mit Beziehungen zur normannischen Malerei

Oxford, Bodl. Library, Ms. Auct. E. inf. 1-2, Winchester, 2. H. oder Ende 12. Jh., in der Winchesterbibel wurden Korrekturen des Textes vorgenommen, die auf dieser Bibel basieren, B-Initial zum gallikanischen Psalter vom „Maître du Feuillet“ der Winchesterbibel

Oxford, Bodl. Library, Ms. Rawlinson Q. b. 5, 2. H. 12. Jh., ornamental mit Drollerien

Italien

Certosa di Calci, Cod. 1, für San Vito (Benediktiner) in Pisa, 1168, ornamentale Initialen mit verzeinelten Autorenporträts

Cividale del Friuli, Cod. Sacr. I-II, Mittelitalien, 1. V. 12. Jh., Genesisblatt und Himmelfahrt, ansonsten geometrische Initialen

Florenz BML, Conv. Soppr. 630, Florenz ? (Provenienz aus Santa Maria degli Angeli, 1294 in Florenz gegründet), 1140, Handschrift ist stark verstümmelt (I Sm, III/IV Rg fehlen), nur noch der 1. Bd. ist erhalten, ein Künstler wurde von Berg auch in der Bibel von Agro Mugellano nachgewiesen

Genf, Bibl. Comunale, Ms. 1, Rom oder Mittelitalien, 3. V. 12. Jh., Riesenbibel, wurde durch den Bischof Friedrich, der den Bischofsstuhl der Diözese Genf von 1031-73 oder 83 innehatte an die Kathedrale gestiftet, rein ornamental.

Mailand, Bibl. Ambr., Ms. B.27 inf., Norditalien, 2. H. 12. Jh., 2. Band einer Bibel, die urspr. wohl aus 4 Bde bestand, Handschrift ist unvollendet, urspr. zu jedem Buch eine Federzeichnung vorgesehen, heute bei vielen nur leerer Platz

München Clm 13001, Rom oder Mittelitalien, 2. H. 11. Jh., an Benediktiner St. Aurelius in Hirsau durch Heinrich IV. gestiftet, vor Kaiserkrönung 1084, keine Bücher der Könige, z. T. stehende Autoren oder Protagonisten

Perugia, Bibl. Augusta, Ms. L. 59, Rom oder Mittelitalien, 2. V. 12. Jh., für Sankt Peter bei Perugia (Cluniazenserklöster) ??, Genesisseite

Rom, Bibl. Angelica, Cod. 1273, Rom oder Mittelitalien, gegen 1125, AT Fragment, nur Genesis illustriert

San Daniele del Friuli, Cod. III, Sizilien oder Jerusalem, 3. V. 12. Jh.,

Trient, Cod. 2546, Rom oder Mittelitalien, 3. V. 12. Jh.

Spanien

Lérida, Archivo Capitular, Ms. 1, Katalonien, letztes V. 12. Jh.

Lissabon, Cod. Alcob. Nr. 396-399, Alcobaca, Mitte 12. Jh., nur Genesisinitial aufwendig gestaltet, Initialen ohne Bezug zum Text

Madrid, Ms. 2, San Juan de la Peña, 2. H. 12. Jh., Initialen ohne Bezug zum Text

Porto, Ms. 32, Coimbra, Santa Cruz, 2. V. 12. Jh., Initialen ohne Bezug zum Text

Grenoble, Ms. 28, Grenoble, Grand Chartreuse, 1. Viertel 13. Jh., nur letzter Band mit NT

*Le Mans, Ms. 261, Saint-Pierre de La Couture, 1. H. 12. Jh., rein ornamental

*New Haven, Yale University... Ms. 414, Albi?, 1. H. 12. Jh. rein ornamental, nur 2. Bd.

Paris, Bibl. de l' Arsenal Ms. 578/9, Leningrad, Bibliothèque Public, Ms. lat. f. v. I. 24, Nordwestfrankr. 3. V. 12. Jh., rein ornamental

*Paris, BN, Ms. lat. 5, Saint-Martial, Limoges, Ende 10./Anf. 11. Jh. ornamental

Paris, BN, Ms. lat. 10, um 1125, Westfrankreich?, Region von Le Mans?: Lev.Gott spricht zu Moses, viele Propheten, Eccl. thronender König, Canticum Ecclesia, Ecclst. Weisheit, Ester stehender Ahasver, Judith Enthauptung des Holophernes, 2. Makk. Mann mit Wimpel, Evangelistensymbole, Apostel. Es werden bevorzugt stehende Autorenbilder in der Tradition italienischer Riesenbibeln ausgewählt. Auch Personifikationen oder phantastische Kampfszenen.

*Paris Ms. lat. 52 und 135, Saint-Pierre, Moissac, Ende 11. Jh., ornamental

Paris, BN Ms. lat. 55 und 116 Chartres, vielleicht für Suger von Saint Denis, Mitte 12. Jh. salomonische Bücher, Propheten

*Paris, BN, Ms. lat. 94 Mitte Frankreich, gegen 1000, rein ornamental

Paris, BN, Ms. lat. 253, Nord-ost Frankr., 1. H. 12. Jh., **Ausstattung??**

Paris, BN, Ms. lat. 8823, Pontigny, 4. V. 12. Jh., 9 Blätter, Genesis mit Schöpfung und NT, Beziehung zur Maneriusbibel bes. bei Genesis

Paris, BN, Ms. lat. 11506-10, süd-östl. Frankreich, 4. V. 12. Jh.

#Paris BN, Ms. lat. 14395/6, Mazarine 47, Saint-Victor Paris, 2. V. 12. Jh., stilistisch steht sie einer Gruppe von Handschriften nahe, die von Prinz Heinrich an Clairvaux geschenkt wurden

*Paris BN, Ms. lat. 15176, Cluny?, 2. V. 11. Jh., rein ornamental

Paris, BN, Ms. lat. 15177-80, Foigny, 4. V. 12. Jh., bis auf Arbor consanguinitatis und Geburt Christi nur ornamentale Initialen. Interesse an Genealogien auch in Maasbibeln, Floreffe und Parc sowie spanischen Bibeln aus León. Geburtsbild nach Cahn Beziehungen zu Maas-Meister der Kapuzinerbibel.

Paris, Bibl. Mazarine, Ms. 36, Nordwest-Frankreich, 3. V. 12. Jh., die meisten Darstellungen Nachträge des 13. Jh.

*Paris, Bibl. St. Gen. Ms. 1-2, Loches, 1. H. 12. Jh., ornamental

*Reims, Ms. 16-19, Saint-Remi in Reims, um 1100

*Reims, Ms. 20/21, Kathedrale von Reims, um 1100

*Rouen, Ms. 1 (A.4), Fécamp, Mitte 11. Jh., ornamental

*Rouen Ms. 8 (A.6), Jumièges, 2. H. 11. Jh.,

*Sées, Ms. 1-2, Saint-Martin in Sées, gegen 1100

#Troyes Ms. 27, Clairvaux, Mitte 12. Jh., rein ornamental

Troyes Ms. 2391, Kollegiatskirche Saint-Etienne (Stiftung von Heinrich le Libéral 1157), Troyes Mitte, nur 2. Bd., enge Beziehung zur Bibel des Hl. Bernhard, Bibel der Grafen der Champagne nach Stirnemann Souvenirs

Valenciennes Ms. 1-5, Saint-Amand, 3. V. 12. Jh., Sawalobibel, 2. Bd. von 2. Künstler mit historisierten Initialen ausgestattet.

*Valenciennes, Ms. 9-11, Saint-Amand, gegen 1000, stilistische Beziehungen zur frühen Maaskunst, Flavius aus Stavelot und Lobbesbibel

Verdun, Ms. 42, Saint-Vanne, 3. V. 12. Jh., ornamental

England

Cambridge, CCC, Ms. 48, St. Albans gegen 1180, von Simonmeister ausgestattet, relativ kleines Format, Text auf drei Kolonnen, relativ geringe Anzahl historisierter Initialen meist mit Einzelfiguren oder kleinen Gruppen

ANHANG 3

Vorwort zum Katalog

Die Handschriften des folgenden Katalogs sind geographisch geordnet, wobei versucht wurde, den mittelalterlichen Grenzen in etwa Rechnung zu tragen. So sind die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz unter dem Oberbegriff Deutschsprachiger Bereich zusammengefasst und für den mittelalterlichen Bereich Niederlothringens ist der auch in der Kunstgeschichte geläufige Terminus Maasgebiet gewählt worden. Für Frankreich, England, Italien und Spanien gelten die modernen Landesgrenzen.

Innerhalb der Ländergruppen sind die Handschriften alphabetisch nach den heutigen Bibliotheken sortiert. Bei mehrbändigen Bibeln werden die Bände in Klammern gesetzt, in denen die historischen Bücher nicht enthalten sind. Es folgen die Anzahl der Folia, die Größe in mm und, wenn die mir bekannte Spaltenanzahl von zwei abweicht, auch diese.

Bei der Lokalisierung unterscheide ich, so weit möglich, zwischen dem Bestimmungsort der Handschrift, abgekürzt durch (**B**) und ihrer künstlerischen Herkunft (**H**), da diese häufig nicht identisch sind. Es folgt die Datierung. Für die Provenienz der Handschriften sei auf CAHN, die Survey-Bände beziehungsweise die jeweilige Literatur verwiesen, nur wenn mir davon abweichende Informationen zugänglich waren, wird sie gesondert aufgeführt.

Leitet die Bücher Samuhel, Könige oder Chronik ein Prolog ein, so wird dessen erster Buchstabe angegeben. Da es sich fast ausschließlich um die Prologe des Hieronymus handelt, sind sie in Kapitel 2 leicht zu identifizieren: V = Viginti et duas (RB 323), E = Eusebius Hieronymus (RB 327) und S = Si Septuaginta (RB 328). Auch ungewöhnliche Beitexte werden unter der Rubrik Prolog aufgeführt.

Die Bilder werden unter Angabe der Folionummer entsprechend der Reihenfolge der Bibelbücher beschrieben, wobei sowohl die Zählung der Bücher als auch die Schreibweise der biblischen Personen der Stuttgarter Vulgata-Ausgabe Biblia, 1969 folgen. Da es für das vierte Buch der Könige mehrere verschiedene Anfänge (s. Kapitel 2.2.) gibt, wird bei der Initiale der Anfangsbuchstabe P, C oder F mit aufgeführt. Auf die Angabe der jeweils zu einer Szene gehörenden Bibelstelle wird verzichtet, da diese in Kapitel 4 leicht nachzulesen ist, wo die einzelnen Bilder ausführlich besprochen werden. Mögliche Tituli oder Schriftbänder werden im lateinischen Wortlaut zitiert.

Wenn mir in einer Handschrift szenische Darstellungen bekannt sind, die thematisch mit anderen Bibelbüchern verwandt sind, so gebe ich sie an, ohne dabei den Namen des Bibelbuchs zu fetten. Der stehende oder thronende König Salomon, wie er häufig zu den Salomonischen Büchern vorkommt, wird nicht angeführt, ebensowenig wie Salomon, der seinen Sohn ermahnt.

Ist eine Miniatur zu den historischen Büchern verloren, so wird sie gefettet mit aufgenommen. Die Abbildungsnachweise verweisen neben der Sekundärliteratur auch auf Fotografien, die sich in der Photothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München befinden. Für französische Bibeln möchte ich darüber hinaus noch auf die gut sortierte Diathek des IRHT (Institut de recherche et d'histoire des textes) in Orléans verweisen. Viele Abbildungen durfte ich bei Herrn Professor Paul in Dresden fotografieren und auch von Frau Professor Nilgen erhielt ich freundlicherweise noch fehlende Kopien von Darstellungen.

Literatur wird abgekürzt zitiert und findet sich vollständig im Literaturverzeichnis. Da für viele Bibeln die ältere Literatur bereits in einer ausführlichen Bibliographie bei CAHN oder in den Survey-Bänden aufgeführt wurde, gebe ich im Katalog nur neuere Literatur oder zentrale Standardwerke zu den einzelnen Handschriften an.

1.

**ENGELBERG, STIFTSBIBLIOTHEK,
COD. 3-5**

281, 213, 199 Blätter, 317 x 440, 283 x 385,
285 x 382mm

B+H: OSB Engelberg, 1147-1178,
mit Zusätzen aus der Zeit um 1200

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 112r, Initiale: Stehender Bischof mit
Mitra und Buch in Ranken, Samuhel (?).

Abb.: ZI

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 2, S. 251/2;
BECK, Bibel in Engelberg, 1997, S. 79-82;
EGGENBERGER, Engelberg, 1999, S. 31-36,
Abb. S. 86

2.

**ERLANGEN, UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK,
MS. PERG. 1**

394 Blätter, 670 x 460mm

B: ?, schon im 12. Jh. im Kollegiatstift St.
Gumbertus in Ansbach, **H:** Bayern,
Regensburg (?), letztes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 82v, ganzseitige Miniatur: Leben
Sauls und Davids: Samuhel salbt Saul zum
König (*Ungeris in regem populum rege perfice
legem*); David spielt vor Saul, der die Lanze
gegen ihn geworfen hat (*Hic furit hic psallit
ferientem lancea fallit*); David simuliert vor
König Achis (*Cum vultu gestus mutat ne sit
manifestus*); die Hexe von Aendor mit dem
beschworenen Leichnam Samuhels vor Saul
(*Querens ventura Saul audit tristia dura*);
Sauls Tod (*Morte cadit seva fractus per
plurima leva*). Im Rahmen Brustbilder der
jüdischen Könige. Im Rankenwerk David als
Hirte; David und Goliath. Fol. 83r, Initialbild:
Heli fällt bei der Nachricht vom Raub der
Bundeslade tot vom Stuhl.

II Sm: fol. 95r, teilseitige Miniatur: Leben
Absaloms: Ahitofels Rat und Husais Gegenrat
vor Absalom (*Verbum funestum per Chusi fit
manifestum*); Ioab tötet Absalom, der an seinen
Haaren im Baum festhängt (*O fatum triste
pendens transfigitur iste*).

III Rg: fol. 105v, teilseitige Miniatur: Salbung
und Urteil Salomons (*Sic delinitus est patris*

*sede potitus. Matris lamentis sapit equum cor
sapientis*). Initiale: David mit der vor ihm
stehenden Abisag.

IV Rg: fol. 117v, teilseitige Miniatur:
Strafgericht des Helia und Heliseus: Helia auf
dem Berg läßt Feuer auf die fünfzig Soldaten
vom Himmel fallen, während der dritte
Hauptmann verschont wird (*Huic condescendit
tumidis mala digna rependit*). Links: Die
Knaben, die Heliseus wegen seiner Kahlheit
verspotten (*Pueri dicentes ascende calve*) und
darauf von zwei Bären zerissen werden
(*Stultos excursus verborum vindicat ursus*).
Der Prophet geht auf den Berg Carmel.

Ps: fol. 161v, Bildseite mit fünf Medaillons,
die Szenen zur Überführung der Bundeslade
enthalten.

I Par: fol. 268v, teilseitige Miniatur: David
und König Hanon von Ammon - Joab besiegt
die Ammoniter: David sendet Boten zu König
Hanon, um diesem sein Beileid zum Tode
seines Vaters auszusprechen; Schändung der
Boten; Joab besiegt die Ammoniter vor den
Toren der Stadt.

Abb.: PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertus-
bibel, 1998, Taf. 5, 6A, 14A, 27, 28

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 3, S. 252;
PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel,
1998

3.

HALBERSTADT, DOMBIBLIOTHEK, MS. 1-(2)

281, 303 Blätter, 540 x 370mm

B+H: Augustiner Chorherrenstift Sankt
Pankratius in Hamersleben, um 1175

Prologe: V, S

Miniaturen:

III Rg: fol. 170v, Initiale: König David auf
einer Liege mit Krone und Szepter, Abisag
steht vor ihm.

II Par: fol. 264v, Initiale: König Salomon mit
Krone, Szepter und Reichsapfel.

Abb.: ZI

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 4, S. 252;
KAT. BRAUNSCHWEIG, Heinrich der Löwe,
Bd. 1, 1996, Nr. G 47-48

4.

LONDON, BL, HARLEY 2798(-9)

236, 234 Blätter, 540 x 355, 545 x 362mm
B+H: Prämonstratenserabtei St. Maria und St. Nikolaus in Arnstein, um 1172
Arnstein-Bibel

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 102v, Initiale: Stehender Prophet Samuhel mit Nimbus und Buch in Ranken.

Abb.: ZI

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 8, S. 253

5.

LONDON, BL, HARLEY 2803(-4)

301, 274 Blätter, 535 x 353mm
B: OSB, St. Maria in Frankental bei Worms (Frauenabtei), **H:** Mittelrhein (?), Mitte oder drittes Viertel 12. Jh.
Wormser-Bibel

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 126v, Randzeichnung: David rettet das Lamm und David kämpft gegen Goliath; fol. 133v, Randzeichnung: Saul, in sein Schwert gestürzt (neben den Textstellen).

Abb.: ZI, COHEN-MUSHLIN, Making, 1983, Abb. 49-50

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 9, S. 253f.; COHEN-MUSHLIN, Making, 1983

6.

MERSEBURG, DOMSTIFTSBIBLIOTHEK,**MS. I,1-(3)**

239, 270, 294 Blätter, 550 x 380mm
H+B: OSB, Bosau, Ende 12. Jh.

Prologe: V, S, E

Miniaturen:

I Sm: Ms. I,1, fol. 158r, Initiale: Wurzel Iesse mit vier Medaillons. Stammvater Isaia mit offenen Augen hinaufweisend zu seinem Sohn David (auf Spruchband Ps. 131,1), über ihm Maria, die sich einem anbetenden Geistlichen mit übergroßem Buch zuwendet. Oben Christus als Halbfigur über einer Blüte mit einem Zitat aus dem Hohen Lied (2,1).

II Par: Ms. I,2, fol. 215v, Initiale: König Salomon.

Abb.: WALTHER, Lexikon, 1989, S. 225

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 13, S. 255; KAT. STUTTGART, Staufer, 1977, Nr. 772, S. 604-606; GLASER, Merseburger Bibel, 2000

7.

MICHAELBEUREN, STIFTSBIBLIOTHEK,**COD. PERG. 1**

242 Blätter, 575 x 392mm
B+H: OSB, St. Peter in Salzburg, zweites Viertel 12. Jh., nur der erste Band ist erhalten, Anfang des 20. Jh. stark verstümmelt

Prologe: ?

Miniaturen (heute verloren):

I Sm: fol. 93v, Bild: Berufung Samuhels: oben der schlafende greise Heli, unten ein Engel vor dem Knaben Samuhel.

Abb.: G. SWARZENSKI, Salzburger Malerei, 1913, Abb. 87, Tafel XXV

Literatur: G. SWARZENSKI, Salzburger Malerei, 1913, S. 67-70; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 14, S. 255; FILLITZ, Österreich 1998, Nr. 207, S. 497f.

8.

MÜNCHEN, BSB, CLM 3901

239 Blätter, 712 x 477mm
B+H: OSB, Regensburg-Prüfening, letztes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S
 vor I Sm leere Seite

Miniaturen:

IV Rg: fol. 80v, Initiale F: Himmelfahrt des Helia: er wendet sich zu Heliseus, der schon den Mantel hält.

Abb.: ZI

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 15, S. 255f.; KAT. REGENSBURG, Regensburger Buchmalerei, 1987, Nr. 45, S. 56

9.

MÜNCHEN, BSB, CLM 21503

238 Blätter, 42 x 29,5mm
B+H: OSB, Weihenstephan, Ende 12. Jh., Anfang 13. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 112v, Initiale: König mit Reichsapfel und Szepter zwischen Ranken.

Abb.: KLEMM, Romanische Handschriften, Teil 2, 1988, Abb. 161

Literatur: KLEMM, Romanische Handschriften, Teil 2, 1988, Nr. 64, S. 63f.

10.

MÜNCHEN, BSB, CLM 23039, (12601)

216, 252 Blätter, 445 x 320mm

B: Augustiner Chorherrenstift Sankt Pankratius, Ranshofen, **H:** vermutlich Salzburg, um 1140-1150

Ranshofener-Bibel

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 116r, Initiale: Samuhel zwischen Ranken.

III Rg: fol. 149r, Initiale: Nimbierter Halbfigur, Prophetentypus, Text vom Buchbeginn auf Schriftband.

IV Rg: fol. 167r, Initiale F: Himmelfahrt des Helia: Oben Helia stehend, der von der Gotteshand in den Himmel gezogen wird, den Mantel noch in der Hand; unten Heliseus der zu ihm aufblickt.

I Par: fol. 183r, Initiale: Frontale Figur mit Nimbus und langem Gewand, ohne Mantel: Adam (?)

Abb.: KLEMM Romanische Handschriften, Teil 1, 1980, Abb. 449

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 16, S. 256; KLEMM, Romanische Handschriften, Teil 1, 1980, Nr. 213-214, S. 134f.

11.

NÜRNBERG, GERMANISCHES

NATIONALMUSEUM,

INV. NR. MN/KAPSEL 1607

Einzelblatt fol., 541 x 375mm

H: Bayern, Regensburg (?), letztes Viertel 12. Jh.

Prologe: /

Miniaturen:

II Sm: teilweise Miniatur: Leben Absaloms: Ahitofels Rat und Husais Gegenrat vor Absalom; Tod Absaloms, der an seinen Haaren im Baum hängt und von Ioab getötet wird.

Initiale: Ein Krieger Sauls verkündet David den Tod Absaloms, dieser verhüllt sein Gesicht und weint um den Toten.

Abb.: PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, Abb. 20

Literatur: KAT. STUTTGART, Staufer, 1977, Nr. 739, S. 564, PIRKER-AURENHAMMER, Gumbertusbibel, 1998, S. 17, 48-51, 56, 201f., 220

12.

POMMERSFELDEN, GRÄFLICH-SCHÖNBORN'SCHE SCHLOSSBIBLIOTHEK, COD. 333-334

332, 315 Blätter, 450 x 334mm

B: Stift St. Kastor in Koblenz **H:** Trier oder Mittelrhein (?), vor 1078, mit Änderungen aus der Zeit um 1110-1125

Prologe:

Miniaturen:

I Sm: Cod. 333, fol. 146v, teilweise Miniatur: Darbringung Samuhels: Der kleine Samuhel wird von seinen Eltern vor Heli dargebracht, sie bringen auch Mehl und Kälber. Hinter Heli seine beiden Söhne. Schriftband: *Hunc heli puer a genitori comendat[ur] alendii* (Hier wird der Knabe Heli von den Eltern zur Erziehung übergeben).

III Rg: fol. 181v, Teilweise Miniatur: David und Bethsabée: Bethsabée erinnert den mit Abisag im Bett liegenden David an sein Versprechen für das Thronrecht ihres Sohnes Salomon. Hinter ihr zwei Männer, bezeichnet als die *Servi* des Bibeltextes. Der Bibeltext fängt fehlerhaft mit einer *d*-Initiale an.

IV Rg: fol. 199v, Initiale C: Brustbild eines Mannes, links auf Rasur *Ohozias* (?)

Pr: Cod. 334, fol. 1r: Urteil Salomons, darunter Halbfigur Davids mit Schwert und Kopf Goliaths: *Callebat salomon falso discernere veru[m]* und *Vir humilis meritis eletu[m] vincit inermis*.

Abb.: ZI

Literatur: KAT. KÖLN, Rhein und Maas 1972/73, Bd. 2, S. 371, 373; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 20, S. 256f.

13.

SALZBURG, STIFTSBIBLIOTHEK SANKT PETER, COD. A. XII, 18-(20)

193, 177, 157 Blätter, 487 x 355mm

B+H: OSB, St. Peter in Salzburg, Mitte oder drittes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 130v, Initiale: Prophet klettert in Ranke.

Abb.: ZI

Literatur: TIETZE, Handschriften, Bd. 2, 1905, Nr. 35, S. 41ff.; G. SWARZENSKI, Salzburger Malerei, 1913, S. 64, 95; FILLITZ, Österreich, 1998, Nr. 217, S. 511-513

14.

WIEN, ÖNB, N.S. COD. 2701-(02)

265, 234 fol., 565 x 420mm

B: Im 12. Jh. in OSB St. Peter in Csátár, vielleicht als Geschenk des Grafen Martin von Zalas (BUBERL, Admont, 1911, S. 17, 22) oder über den ungarischen König (WEHLI, Admonter Bibel, 1977, S. 176), **H:** OSB, St. Peter in Salzburg, um 1145-1150

Admonter-Bibel

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 111r, ganzseitige Miniatur: Leben Annas: Anna trauernd neben Fenenna mit Wickelkind; Annas Opfer im Tempel (entweder an Stelle des stummen Gebets oder gemäß I Sm 1,25); Unten: Der Priester Heli mit seinen beiden Söhnen; Heli segnet Anna (I Sm 2,20) oder: Heli tröstet Anna (I Sm 1,17).

II Sm: fol. 126r, ganzseitige Miniatur: Schlacht zwischen Israeliten und Philistern. Unten Tod König Sauls und seiner Söhne. Er

stürzt sich in sein Schwert und wird zugleich erstochen.

III Rg: fol. 138r, teilsseitige Miniatur: Abisag wärmt dem alten, im Bett liegenden König David die Füße.

IV Rg: fol. 150v, ganzseitige Miniatur: Baalsanbetung: rechts die Säule mit einem Kalb, links die Gruppe der Juden mit zwei Knaben an der Spitze. (Eine ähnliche Darstellung mit der Anbetung des Kalbs gibt es zu Ex, fol. 42r).

Abb.: ZI; G. SWARZENSKI, Salzburger Malerei, 1913, Abb. 101, 106; Wehli, Admonter Bibel, 1977, Abb. 16

Literatur: BUBERL, Admont, 1911, Nr. 4, S. 17-33; G. SWARZENSKI, Salzburger Malerei, 1913, S. 72-89; WEHLI, Admonter Bibel, 1977; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 26, S. 258f.; FILLITZ, Österreich, 1998, Nr. 208, S. 498-502

15.

Zwettl, Stiftsbibliothek, Cod. 4

188 Blätter, 507 x 360 mm

B+H: Zisterzienserstift Zwettl, vor 1175

Prologe: V, S. Am Ende von Par *Oratio regis Manasse*

Miniaturen:

I Sm: fol 3v, Initiale: Der sitzende Prophet Samuhel weist auf die kleiner Figur des musizierenden David im Hintergrund.

Abb.: FILLITZ, Österreich, 1998, Abb. S. 181

Literatur: ZIEGLER, Zwettl, 1992, S. 6-8; FILLITZ, Österreich, 1998, Nr. 259, S. 557-558

16.**LONDON, BL, ADD. 14788-90**

207, 198, 223 Blätter, 430 x 305mm

B+H: Prämonstratenser, Sainte-Marie in Parc bei Löwen, 1148 begonnen**Parc-Bibel****Prologe:** ?**Miniaturen:****I Sm:** fol. 10r, Initiale: David enthauptet Goliath, segnende Gotteshand.**Abb.:** ZI**Literatur:** KAT. KÖLN, Rhein und Maas, Bd. 2, 1972/73, S. 369, CAHN, Bibel, 1982, Nr. 45, S. 265**17.****LONDON, BL, ADD. 28106-(7)**

228, 240 Blätter, 581 x 390mm

B+H: OSB, Stavelot, 1093-97**Stavelot-Bibel****Prologe:** V, S**Miniaturen:****Vorrede I Sm:** fol. 96r, Initiale: Der schreibende Hieronymus**I Sm:** fol. 97r, Initiale: Szenen zur Geschichte Samuhels: Opfer in Silo, das Mahl der Eheleute mit Tröstung der Anna, Annas Rechtfertigung vor Heli, Darbringung Samuhels.**II Sm:** fol. 109r, Initiale: Der Amalechiter bringt David die Krone Sauls, David gibt Befehl zur Tötung des Amalechters: *inrue in eum*; darauf Enthauptung des Amalechters.**III Rg:** fol. 119r, **verloren****IV Rg:** fol. 131r, **verloren****Abb.:** CAHN, Bibel 1982, S. 132, Abb. 86, 87**Literatur:** DYNES, Stavelot Bible, 1978, CAHN, Bibel, 1982, Nr. 47, S. 265f.**18.****TOURNAI, BIBLIOTHÈQUE DU SÉMINAIRE,****MS. 1**

277 Blätter, 495 x 325mm

B+H: OSB, St. Pierre in Lobbes, 1084**Lobbes-Bibel** (nur der erste Band, vielleicht so geplant)**Prologe:** V, S**Miniaturen:****I Sm:** fol. 116r, Initiale: Prophet Samuhel mit runder Mütze und Schriftrolle: *et Samuel inter eos qi invocant nomen eius*.**II Sm:** fol. 132v, Initiale: Der Amalechiter überbringt Sauls Krone, Begleiter mit Kreuzstab, trauernder David mit aufgestütztem Kopf, Schriftband: *inrue in eum*; unten: Hinrichtung des Amalechters**III Rg:** fol. 145r, Initiale: thronender König Salomon mit Krone und Szepter, zwei Wachen, darunter huldigendes Volk mit Spruchband: *vivat rex salomon*.**IV Rg:** fol. 160r, Initiale: Himmelfahrt des Helia, er sitzt im Wagen, wendet sich zu Heliseus und wirft den Mantel. Heliseus steht unter ihm und breitet die Hände aus, um den Mantel zu fangen.**Abb.:** ZI**Literatur:** CAHN, Bibel, 1982, Nr. 48, S. 266; DENNY, Lobbes Bible, 1976, S. 3-26

19.

ARRAS, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE,
MS. 559 (435)

181, 149, 156 Blätter, 485 x 365mm
B+H: OSB, Saint-Vaast in Arras, zweites
 Viertel 11. Jh.

Prologe: ?

Miniaturen:

III Rg: fol. 128v, Ganzseitige Miniatur: oben:
 David im Bett, ihm wird Abisag von zwei
 Begleitern gebracht; unten: Gott erscheint dem
 schlafenden Salomon, seitlich Zuschauer.
 Umlaufender Text: *Hic David calefit ab
 adulescentula et salomon ante eu[m] qui
 monet ut confortetur in mandatis et in [?]uns
 d[omi]ni. Post mortem David apparuit dns
 Salomoni per somnium dicem postula quod vis
 ut dem [sic] tibi.*

IV Rg: fol. 144v, Bild: oben Helia im
 Gespräch mit Heliseus, Himmelfahrt des Helia
 im Wagen, er wirft den Mantel ohne sich
 umzublicken dem unter ihm stehenden
 Heliseus zu; unten: Schlacht.

II Par: fol. 170r, ganzseitige Miniatur: Der
 thronende König Salomon betet zu dem über
 ihm thronenden und von Engeln flankierten
 Gottvater; unten zwei Lanzenträger.

Abb.: BOUTEMY, Arras, 1950, Tf. 1ff.

Literatur: BOUTEMY, Arras, 1950;
 SCHULTEN, Buchmalerei, 1956, S. 49ff., 79-
 81, Nr. 3; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 51, S. 267

20.

BEAUNE, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE,
MS. 1

280 Blätter, 436 x 337mm
B+H: Kollegiatskirche Notre Dame in Beaune,
 erste Hälfte 12. Jh.

Prologe: S

Miniaturen:

**I Sm bis IV Reg fehlen, der Text beginnt
 mitten im Psalter**

I Par: fol. 54v, Adam und Eva.

II Par.: fol. 68r, Thronender König Salomon
 zeigt auf sein Lilienszepter.

Abb.: SHEPPARD, Giffard, S. 130

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 53, S. 267;
 VERGNOLE, Collégiale, 1997

21.

BOULOGNE-SUR-MER, BIBLIOTHÈQUE
MUNICIPALE, MS. 2

248, 249 Blätter, 515 x 345mm
B+H: Prémonstratenser, Saint-André-au-Bois,
 letztes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 22r, Initiale: Der junge David
 zwischen Iesse und Samuhel, dahinter seine
 sieben Brüder; in Medaillons: David kämpft
 gegen Goliath; Saul wirft die Lanze nach
 David; Anna und der Prophet Heli; David
 kämpft gegen Löwen; im Schaft: zwei
 Schwertträger; Spruchband Samuhel: *non
 discumbetur priusquam huc veniet* (ungefähr I
 Sm 16,11), Spruchband Heli: *digere vinum quo
 mades* (I Sm 1,14 abgekürzt), beide zitiert nach
 BOUTEMY, Saint-André-au-Bois, 1951, S. 230.

Abb.: CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996,
 Abb. 333

Literatur: BOUTEMY, Saint-André-au-Bois
 1951, S. 222-237; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 56,
 S. 268; CAHN, Romanesque Manuscripts,
 1996, Nr. 137, S. 163-165

22.

BOURGES, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE,
MS. 3

391 Blätter, 550 x 355mm
B+H: OSB, Saint-Sulpice, Bourges, letztes
 Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S

IV Rg beginnt mit *Cecidit...*

Miniaturen:

I Sm: fol. 78r, Initiale: Anna betet im Tempel,
 Heli spricht zu ihr.

II Sm: fol. 88r, Initiale: Amalechiter vor
 David.

III Rg: fol. 95v, Initiale: David im Bett
 liegend, Abisag von Sunem wird gebracht.

II Par: verloren

Abb.: SHEPPARD, Giffard Bible, 1986,
 Abb. 191, IRHT

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 58, S. 269

23.

Cambrai, Bibliothèque Municipale, Ms. 280

112 Blätter, 555 x 374 mm

B+H: Kathedrale Notre Dame, Cambrai, zweites Viertel 12. Jh.**Prologe:** Prolog zu Sm wohl verloren, die Handschrift beginnt mitten in den Capitula zu I Sm; S und E zu Par.**Miniaturen:****I Sm:** fol. 1r, Helcana sitzt auf dem Querbalken des F mit Nimbus und hält Fenenna (ohne Nimbus), zu seiner Rechten am Handgelenk, links faßt er Anna, auch mit Nimbus ans Kinn**Abb.:** IRHT**Literatur:** CAHN, Bibel, 1982, Nr. 60

24.

DIJON, BIBLIOTHÈQUE PUBLIQUE, MS. 2

502 Blätter, 520 x 370mm

B+S: OSB, Saint-Bénigne, Dijon, zweites Viertel 12. Jh.**Bibel aus Saint-Bénigne****Prologe:** V**Miniaturen:****Vorrede:** fol. 100r, Initiale: Hieronymus (nimbiert, tonsuriert) schreibend.**I Sm:** fol. 101v, Initiale: Helcana und Anna vor Heli im Tempel; Salbung Davids durch Samuhel in Gegenwart Isais und dreier Brüder.**II Sm:** fol. 114r, Initiale: Der Amalechiter überbringt dem thronenden, gekrönten David Krone und Reif Sauls, hinter ihm eine niederkniefende Figur; die Enthauptung des Amalechiters, der noch den Reif Sauls in Händen hält. Im Schaft Brustbilder: König, Frau mit Fiedel etc.**III Rg:** fol. 125r, Initiale: Salbung und Krönung des jungen Salomon durch Sadoc, in Anwesenheit Davids.**IV Rg:** fol. 135v, Initiale: Ohozias stürzt aus dem Fenster; Ohozias im Bett liegend sendet Boten zum Beelzebub aus. Dieser als Teufelsfigur in Nische.**I Par:** fol. 332v, Initiale: Adam mit seinen Nachfahren (acht Büsten) im Schoß oder der Schoß Abrahams.**II Par:** fol. 343r, Initiale: thronender König Salomon mit Lilienblüte.**Abb.:** GARNIER, Langage, 1989, Bd. 1, Abb. 40, Bd. 2, Abb. 154; SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 199; LIEBL, Flavius-Josephus -Handschriften, 1997, Abb. 140**Literatur:** CAHN, Bibel, 1982, Nr. 65, S. 270f.; ZALUSKA, Manuscripts, 1991, Nr. 104, S. 132-136; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 64, S. 80-82

25.

DIJON, BIBLIOTHÈQUE PUBLIQUE, MSS. 12-15

115, 150, 204, 132 Blätter, 474 x 326, 442 x 325 mm (Mss. 14, 15)

B+H: Zisterzienser aus Cîteaux, 1109-1111 **Cîteaux-Bibel****Prologe:** Hieronymus: V**Miniaturen (Ms. 14):****Ps:** fol. 13r: Titelseite zum Psalter mit Szenen zum Leben Davids**Prv:** fol. 44v, Initiale: Salbung Salomons**I Par:** fol. 76r, Initiale: Gott modelliert Adam aus der Erde in A-Initiale in Form eines Baumes.**Abb.:** CAHN, Bibel, 1982, S. 140, Abb. 95; SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 207, 208
Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 66, S. 271; ZALUSKA, Scriptorium de Cîteaux, 1989, Nr. 23, S. 51-56; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 58, S. 70-72; KAT. MAINZ, Cîteaux, 1998, Nr. 2, S. 50f.

26.

GRENOBLE, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MSS. (12-15)

329, 197, 330, 282 Blätter, 575 x 375, 548 x 361, 542 x 352, 550 x 370mm

B+H: Kartäuser der Grande-Chartreuse, Grenoble, letztes Viertel 12. Jh.**Prologe:** vor I Par Liste Isidors mit den Königen Israels, wie in der Bibel aus Lyon**Miniaturen:****I Sm:** fol. 76v, Salbung Sauls.**II Sm:** fol. 113r, Der Amalechiter überbringt David, thronend mit Begleiter, die Krone Sauls.

I Par: fol. 213r, Christus thronend mit zwei Engeln, darunter Könige, Propheten und Patriarch mit Zweig.

II Par: fol. 244v, Thronender König Salomon mit vier Begleitern.

Abb.: Prof. Paul

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 70, S. 272; MÉRINDOL, Bibles cartusiennes, 1987, S. 353-357

27.

LONDON, BL, HARLEY 4772(-3)

301, 218 Blätter, 510 x 370mm
Languedoc, erstes Viertel 12. Jh.

Prologe: Auf IV Rg folgt eine Liste der Könige Israels gemäß Isidor

Miniaturen:

I Sm: fol. 124r, Initiale: Gott erscheint der zu ihm betenden Anna.

II Sm: fol. 140v, Initiale: König Saul wird von einem Soldaten mit der Lanze durchs Herz getötet.

III Rg: fol. 153v, Initiale: Abisag im Bett mit König David, hinter ihnen eine stehende Frau.

Abb.: ZI

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 74, S. 273; CAHN 1996, Nr. 49, S. 60f.

28.

LONDON, PRIVATBESITZ

301, 218 fol., 510 x 370mm

B+H: Prämonstratenser, Sainte-Marie in Justemont, zweite Hälfte 12. Jh.

Justemont-Bibel

Prologe: ?

Miniaturen:

Nur Band 2 ab den großen Propheten erhalten, der Rest ist verloren

II Par: fol. 198v, Initiale: Gruppe von Männern. Fol. 200v, Initiale: Büste König Iosias.

Abb.: /

Literatur: CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 149, S. 178f.

29.

LYON, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MSS. 410(-11)

237, 249 Blätter, 485 x 350mm

B+H: Lyonnais, letztes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S; vor I Par Isidors Liste der Könige Israels

Miniaturen:

I Sm: fol. 105r, Initiale: Salbung Davids.

II Sm: fol. 119v, Initiale: Trauernder David, die Toten Jonathan und Saul.

III Rg: fol. 132v, Initiale: David im Bett mit Abisag.

IV Rg: fol. 147v: Initiale: Himmelfahrt des Helia.

II Par: fol. 170v, Initiale: König, die Harfe spielend, hinter ihm steht ein Engel.

Abb.: CAHN, Bibel 1982, Abb. 134, Herr Professor Paul, IRHT

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 75, S. 273/4; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 54, S. 65f.

30.

MOULINS, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 1

392 fol., 360 x 390mm

B+H: OSB, Kluniazenserpriorat Souvigny, Ende 12. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 93r, Bild: Szenen aus dem Leben Davids: Salbung durch Samuhel in Anwesenheit seiner Eltern und Brüder (sechs); der Kampf mit dem Bären; Vorbereitung zum Kampf mit Goliath (Einrüstung, Rückkehr zur Hirtenschleuder) vor dem thronenden Saul, Kampf gegen Goliath: Steinwurf, er köpft den Toten, Überbringung des Kopfes an König Saul.

II Sm: fol. 105v, Initiale: Der Amalechiter überbringt David die Insignien Sauls; Tötung des Amalechiters.

III Rg: fol. 114v, Initiale: Abisag wird dem alten König David überbracht.

IV Rg: fol. 126r, Initiale: Himmelfahrt des Helia.

I Par: fol. 256r, Initiale: Adam mit seinen Nachfahren auf dem Schoß.

II Par: fol. 265r, Initiale: thronender Salomon.

Abb.: LABROUSSE, Bible de Souvigny, 1965, Abb. 1, IRHT

Literatur: LABROUSSE, Bible de Souvigny, 1965; CAHN, Souvigny Bible, 1967, Ders. Bibel, 1982, Nr. 76, S. 274; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 43, S. 53-55; STIRNEMANN, Bible de Souvigny, 1999

31.

ORLÉANS, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 13

503 Blätter, 550 x 337mm

B+H: OSB, Saint-Benoît-sur-Loire bei Fleury, zweites Viertel 12. Jh.

Die Handschrift beginnt mit dem Psalter

Prologe: E

Miniaturen:

I Par: fol. 145r: verloren

II Par: fol. 165r, Initiale: Salomonisches Urteil

Abb.: IRHT

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 78, S. 274f.; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 18, S. 29

32.

PARIS, BIBLIOTHÈQUE DE LA CHAMBRE DES DÉPUTÉS, MS. 2

284 Blätter, 320 x 220mm

B+H: wahrscheinlich OSB, Ste-Trinité in Vendôme, Mitte 12. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 66v, Initiale: Helcana spricht mit seinen beiden Frauen, Anna hinter Fenenna mit Trauergestus.

II Sm: fol. 73v, Initiale: Der Amalechiter überbringt dem gekrönten David mit Szepter die Insignien König Sauls.

III Rg: fol. 79v, Initiale: Abisag wird David überbracht.

IV Rg: fol. 86v, Initiale: Helia bringt das himmlische Feuer über die Boten König Ohozias.

II Par: fol. 97v, Initiale: Thronender König Salomon mit Lilienzepter und Buch.

Abb.: SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 254-256

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 80, S. 275; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 15, S. 26f.

33.

PARIS, BIBLIOTHÈQUE MAZARINE, MSS. 1(-2)

214, 247 Blätter, 540 x 379mm

B+H: Limousin, erstes Viertel 12. Jh.

Prologe: Hieronymus: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 85r, Initiale: Heli hinter dem Altar mit Kelch, darunter Helcana mit seinen beiden Frauen

Abb.: CAHN, Bibel, 1982, S. 275

Literatur: ZALUSKA, Bible limousine, 1979; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 81, S. 275f.; CAHN, Romanesque Manuscripts 1996, Nr. 40, S. 51f.

34.

PARIS, BN, MS. LAT. 7

366 Blätter, 510 x 345mm

B+H: Aquitanien, wohl OSB, St. Pierre in Moissac, zweite Hälfte 11. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 77r, Initiale: Helcana bei Tisch mit seinen beiden Frauen.

IV Rg: fol. 103r, Initiale: Thronende Figur mit Redegestus.

Abb.: CAHN, Bibel, 1982, S. 164, Abb. 126, Herr Professor Paul

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 84, S. 276; CAHN 1996, Nr. 29, S. 41

35.

PARIS, BN, MS. LAT. 8

226, 264 Blätter, 540 x 305, 540 x 400mm

B+H: OSB, Saint-Martial, Limoges,
Anfang 12. Jh.

Prologe: V, S

IV Rg beginnt mit *Ceciditque*

Miniaturen:

IV Rg: fol. 41r, Teilseitige Miniatur: Helia bringt himmlisches Feuer über die Boten von König Ohozias, er hält ein Schriftband: *Si homo di sum descendat ignis de celo.*

II Par: fol. 102r, Bild: Thronender Salomon.

Abb.: LAUER, Enluminures, 1927, Abb. 37,3, Herr Professor Paul

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 85, S. 276f.; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 37, S. 47f.

36.

PARIS, BN, MSS. LAT. 11534-11535

345, 348 Blätter, 460 x 354mm

B: Paris (?), **H:** wohl Troyes, letztes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: Ms. lat. 1135, fol. 147r, Initiale: Helcana und seine beiden Frauen.

II Sm: fol. 166v, Initiale: Der Amalechiter überbringt David (gekrönt, mit Schriftband) Krone und Reif König Sauls.

III Rg: fol. 181r, Initiale: Abisag vor König David.

IV Rg: fol. 199v, Initiale: König Ohozias auf dem Sterbebett, im Schaf Teufel, Prophet mit Engel.

I Par: Ms. lat. 1134, fol. 73v, Initiale: Ein Paar sitzender Figuren, darunter zwei Gruppen kniender Figuren neben der Bundeslade (?).

II Par: fol. 87r, Initiale: Salomon opfert am Altar.

Abb.: CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Abb. 222, BN Fotosammlung

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 93, S. 278; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 92, S. 113f.

37.

PARIS, BN, MSS. LAT. 16743-16746

213, 240, 234, 175 Blätter, 450 x 330mm

B+H: Troyes, letztes Viertel 12. Jh.

Kapuziner-Bibel

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: Ms. lat. 16745, fol. 3r, Initiale: Anna betend vor dem Tempel mit Heli. Schriftrolle: *Usq[uequo] ebria eris dig[er]e paulisp[er] vin[um] quo m[ades].*

II Sm: fol. 28r, Initiale: Der Amalechiter mit der Krone Sauls vor David (gekrönt, Schriftrolle: *quare non timuisti occidere xpm domini*), Tötung des Amalechiters.

III Rg: fol. 48r, Initiale: König David im Bett im Gespräch mit Batscha (Schriftrolle: *Domine tu iurasti ancille tue quod salomon regnabit post te et ecce regnat adonias*, 1,17/18) und dem Propheten Nathan (Schriftrolle: *Domine mi rex: tu dixisti adonia regnet post me et mihi servo tuo non indicasti quis sessurus*, 1,24-27). Im Hintergrund Frau mit Vogelkäfig.

II Par: Ms. lat. 16743, fol. 190r, Initiale: Salomon vor dem Tempel thronend mit Krone und Szepter. Schriftrolle: *edificavi domu[m] no[st]ri d[omi]ni ut habitaret ibi i[n] perp[etuu]s.*

Abb.: ZI, SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 302, CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Abb. 191

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 97, S. 279/80; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 79, S. 98

38.

PARIS, BIBLIOTHÈQUE SAINTE GENEVIÈVE, MSS. 8-10

266, 302, 308 Blätter., 525 x 360mm

B: Augustinerabtei St. Loup, Troyes, **H:** Troyes, letztes Viertel 12. Jh.

Manerius-Bibel

Prologe: Hieronymus: V, S, E

Miniaturen:

I Sm: Ms. 8, fol. 178v, Initiale: Helcana mit seinen beiden Frauen. Schriftbänder Helcana: *fennena pro partu non plus preciosa tenet; Helcana vir anne monet annam ne lacrimet.* Schriftband Anna: *Que cum sit sterilis nec uilior inde iudetur.* Schriftband Fenennas leer.

II Sm: fol. 208v, Initiale: Der Amalechiter bringt David (mit Krone und Szepter) die Krone König Sauls.

III Rg: fol. 223r, Initiale: König David thronend mit Abisag, die vor ihm steht.

IV Rg: fol. 245v, Initiale: König Ohozias auf dem Krankenbett sendet einen Boten zu Beelzebub. Schriftband: *Ire consulite baelzebub dm acharon.*

I Par: Ms. 10, fol. 3v, Initiale: Schlacht und Kampfszenen auf drei Registern, unten Hinrichtungen in Gegenwart eines thronenden Königs.

II Par: fol. 22r, Initiale: König Salomon opfert im Tempel und wird von Gott erhört, der ihm erscheint und ein leeres Schriftband hält.

Abb.: ZI

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 99, S. 280; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 81, S. 99-102

39.

PRIVATBESITZ

Einzelblatt, 39 x 305mm

H: Paris, um 1175

Prologe:/

Miniaturen:

I Sm: Initiale: Die betende Anna und Heli im Tempel

Abb.: Frau Prof. Nilgen

Literatur: KAT. KÖLN, Wunder, 2000, Nr. 38, S. 285f.

40.

REIMS, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE,

MSS. 22(-23)

270, 136 Blätter, 470 x 335mm

B+H: OSB, Saint-Thierry bei Reims, erstes Viertel 12. Jh.

Prologe: V, S, E

IV Rg beginnt mit *Cecidit*

Miniaturen:

I Sm: fol. 181v, Initiale: Helcana und seine beiden Frauen.

Abb.: Herr Professor Paul

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 102, S. 281; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 69, S. 86f.

41.

ROM, ABBAZIA DI SAN PAOLO FUORI

LE MURA

337 Blätter, 448 x 355mm

B: König Karl der Kahle **H:** Reims, um 870

Bibel von St. Paul

Prologe:

Miniaturen:

I Sm: fol. 83v, ganzseitige Miniatur: Szenen aus dem Leben Samuhels und Davids: Helcana tröstet seine Frau Anna; diese vor Heli, der auf den Tempelstufen sitzt; Darbringung Samuhels an Heli. Heli stürzt bei der Nachricht, daß die Philister sich der Bundeslade bemächtigt haben vom Stuhl; Samuhel salbt Saul vor akklamierendem Volk. Kampf Davids gegen Goliath. Schlacht auf dem Berg Gelboe, Saul stürzt sich in sein Schwert.

II Sm: fol. 93r, ganzseitige Miniatur: Der Amalechiter überbringt dem thronenden, ungekrönten und von Kriegen umgebenen David Krone und Lanze König Sauls. David zerreißt seinen Mantel. Unten: Die Tötung des Amalechiters.

Prv: fol. 188v, ganzseitige Miniatur: Szenen zu Salomon, seine Salbung, sein Urteil.

Abb.: KOEHLER/MÜTHERICH, Karolingische Miniaturen, Bd. 6,2, 1999, Abb. 222-300

Literatur: GAEHDE, Pictorial Sources, 1971; KOEHLER/MÜTHERICH, Karolingische Miniaturen, Bd. 6,2, 1999, S. 109-174

42.

ROUEN, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE,

MSS. 2-3 (A. 3)

231, 206 Blätter, 465 x 245mm

B+H: Notre Dame in Lyre, kurz vor 1128

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 105v, Initiale: Helcana und seine beiden Frauen.

Abb.: IRHT

Literatur: KAT. ROUEN, Manuscripts normands, 1975, Nr. 65, S. 64f.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 104, S. 281

43.

ROUEN, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 7 (A. 5)

205 Blätter, 495 x 340mm

B+H: OSB, La Trinité in Fécamp, um 1125**Prologe:** Hieronymus: V, S**Miniaturen:****I Sm: verloren****I Par:** fol. 138v, Initiale: Adam mit seinen Nachkommen.**II Par:** fol. 148r, Initiale: Thronender König Salomon mit erhobenem Schwert und Szepter.**Abb.:** CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Abb. 37, SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 23**Literatur:** KAT. ROUEN, Manuscripts normands, 1975, Nr. 79, S. 74f.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 105, S. 281; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 16, S. 27f.

44.

SAINT-OMER, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 1

192 Blätter, 500 x 330mm

B+H: OSB, Saint-Bertin bei Saint Omer, drittes Viertel 12. Jh.**Prologe:** ?**Miniaturen:****I Sm:** fol. 125, Initiale: Helcana mit zwei Opferbroten und seine beiden Frauen. Gott im Himmelssegment segnet Anna und weist auf Fenenna mit Kind im Clipeus vor dem Bauch. Im Schaft Frauenbüsten.**II Sm:** fol. 139v, Initiale: David (ohne Krone) zerreißt sein Hemd, als ihm der Amalechiter die Krone Sauls berrbringt. Hinter ihm zieht ein Mann schon sein Schwert aus der Scheide.**IV Rg:** fol. 165r, Initiale: Prophetenbüste in Medaillon.**Abb.:** ZI; SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 320**Literatur:** KAT PARIS, Manuscripts, 1954, Nr. 128, S. 57f.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 107, S. 282; CAHN, Romanesque Manuscripts 1996, S. 135, 137, 139

45.

SAINT-YRIEIX (HAUTE-VIENNE), HÔTEL DE VILLE, MS. 1

376 Blätter, 585 x 410mm

B: Kathedrale St. Etienne, Limoges, **H:** Limousin, Anfang 12. Jh**Prologe:** ?**Miniaturen:****III Rg:** fol. 78r (93v?), Bild: David im Bett, Abisag wird ihm von fünf Begleitern überbracht.**Abb.:** SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 324**Literatur:** CAHN, Bibel, 1982, Nr. 108, S. 282; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, S. 49, 51f.

46.

SENS, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 1

223 Blätter, 424 x 290mm

B+H: OSB, Sainte-Colombe, Sens, Mitte 12. Jh.

Die Handschrift bricht mitten in Ez ab

Prologe: verloren**Miniaturen:****I Sm: verloren** (schon im 19. Jh., als die Seitenzählung eingeführt wurde, da ursprünglich zwischen Seite 216 und 217)**II Sm:** S. 246, Initiale: König David spricht zu dem Amalechiter mit Krone und Reif König Sauls, unten zieht ein Mann sein Schwert aus der Scheide.**I und II Par: verloren****Abb.:** SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 327**Literatur:** CAHN, Bibel, 1982, Nr. 110, S. 282; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, S. 92f.

47.

SION (SITTEN), BIBLIOTHÈQUE CAPITULAIRE, MS. 12

299 Blätter, 510 x 345mm

B: Wilhelm von Venthône, **H:** Grenoble?, ca. 1195**Bibel des Wilhelm von Venthône****Prologe:** ?**Miniaturen:**

II Sm: fol. 228v, Initiale: Musizierender König David.

Abb.: MARIÉTHEZ, Bible de Willenclus de Venthône, 1996, Abb. 8

Literatur: BRUCKNER, Sitten, 1973, S. 24-26, MARIÉTHEZ, Bible de Willenclus de Venthône, 1996

48.

TROYES, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 28

277, 248 Blätter, 450 x 310mm

B+H: OSB, Montiéramey bei Troyes, drittes Viertel 12. Jh.

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 111v, Initiale: David holt mit dem Schwert aus, um Goliath den Kopf abzuschlagen, oben in Ranke ein Pferd ohne Reiter, in seitlichem Medaillon ein nackter Mann auf einem Löwen reitend.

II Sm: fol. 127v, Initiale: Die Schlacht auf dem Berg Gelboe (Inschrift), ein stehender Ritter tötet einen Ritter zu Pferd mit einer übergroßen Lanze. Im Buchstabenschaft zwei Bewaffnete ohne Rüstung.

III Rg: fol. 140v, Initiale: Im Rankengeflecht David thronend und eine Frau (Abisag-Bethsabee?) im Gespräch; unten ein Berittener mit Krone folgt einem Boten.

Abb.: ZI

Literatur: MOREL-PAYEN, Troyes, 1935, S. 76-78; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 112, S. 283

49.

TROYES, BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE, MS. 458

251, 234 Blätter, 320 x 235mm

B+H: Zisterzienser, Clairvaux, zweites Viertel 12. Jh.

Sogenannte Bibel des Heiligen Bernhard

Prologe: /

Miniaturen:

I Sm: fol. 105v, Initiale: Helcana sitzend spricht zu seinen beiden vor ihm stehenden Frauen. Hinten Anna mit Trauergestus.

Abb.: SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 332

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 113, S. 283; CAHN, Romanesque Manuscripts, 1996, Nr. 71, S. 89f.

50.

CAMBRIDGE, CORPUS CHRISTI COLLEGE,
MS. 2

357 Blätter, 514 x 355mm

B+H: Bury St. Edmunds, um 1135**Bury-Bibel**

Nur der erste Teil einer Bibel

Prologe: E (hier zu III Rg)IV Rg beginnt mit *Cecidit***Miniaturen:****I Sm:** fol. 147v, Ganzseitige Miniatur: Helcana gibt seinen beiden Frauen als Opfergaben Mäntel. Unten: Annas Gebet vor Heli; Geburt Samuhels.**Abb.:** KAUFFMAN, Elkanah's Gift, 1996, Abb. 1**Literatur:** KAUFFMANN, Bury Bible, 1966; ders., Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 56, S. 88-90; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 27, S. 259; KAUFFMANN, Elkanah's Gift, 1996

51.

CAMBRIDGE, CORPUS CHRISTI COLLEGE,
MSS. 3-4

273, 283 Blätter, 550 x 370, 533 x 355mm

B+H: Kathedralpriorat (?), Christ Church, Canterbury, Mitte oder drittes Viertel 12. Jh.**Dover-Bibel****Prologe:** ?**Miniaturen:****I Sm:** Ms. 3, fol. 116v, Initiale: David mit Schleuder vor dem großen Goliath in Rüstung. Im Schaftende: David köpft den toten Goliath.**II Sm:** Ms. 3, fol. 133r, Initiale: Der Amalechiter überbringt Krone und Reif des toten Saul, David und zwei Gefolgsleute trauern. Im Schaftende die Tötung des Amalechiters.**IV Rg:** Ms.3, fol. 161v, Initiale P: Himmelfahrt des Helia: Helia wird von Gott in den Flammenwagen gezogen, er wirft seinen Mantel, den der unten stehende Heliseus bereit ist aufzufangen. Er hält eine Schriftrolle: *pater mi, pater mi tu currus Israel et auriga eius* (IV Rg 2,12).**I Par:** Ms. 4, fol. 84v, Initiale: Die Nachkommen Adams in drei Registern übereinander.**Abb.:** ZI; DODWELL, Canterbury School, 1954, Abb. 33f., KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Abb. 190**Literatur:** KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 69, S. 97-99; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 28, S. 259f.

52.

DURHAM, CATHEDRAL LIBRARY,MS. A. II. 1

224, 189, 162, 148 Blätter, 465 x 321, 453 x 310, 480 x 332, 477 x 330mm

B+H: Kathedralpriorat von Durham Cathedral, letztes Viertel 12. Jh.**Puisset-Bibel****Prologe:** ?**Miniaturen:****I Sm:** verloren**II Sm:** fol. 173r, Initiale: Der trauernde David blickt auf die Toten Jonathan und Saul.**III und IV Rg:** verloren**I Par:** verloren**Abb.:** SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 138**Literatur:** KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 98, S. 121f.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 31, S. 260f.; MARNER, Hugh of le Puisset, 1994

53.

LONDON, BL, ROYAL I. C. VII

189 Blätter, 395 x 265mm

B+H: Kathedralpriorat von Rochester Cathedral, um 1130**Rochester-Bibel** (NT Baltimore, Walters Art Gallery, Ms. 18)**Prologe:** V, E zu III Rg**Miniaturen:****I Sm:** fol. 58r, Initiale: Helcana blickt zu Anna und Fenenna mit zwei kleinen Kindern. Alle sitzen unter Arkadenbögen.**II Sm:** fol. 92r, Initiale: David mit Harfe, begleitet von einem Trompeter und einem Geiger unter Arkaden.**IV Rg:** fol. 154v, Initiale: Himmelfahrt des Helia: er steht im Wagen und fährt gen Himmel. Im Schaft Mann mit Horn und drei Hunden.

Abb.: ZI, SHEPPARD, Giffard Bible 1986, Abb. 149, 150

Literatur: KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975 Nr. 45, S. 81; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 33, S. 261

54.

LONDON, LAMBETH PALACE, MS. 3

(2. Bd. Maidstone, Maidstone Museum)

329 Blätter, 518 x 353mm

B+H: OSB, St. Augustins, Canterbury (?), um 1140-1150

Lambeth-Bibel

Prologe: V, M zu III Rg, S, P, Q vor Par (Stegmüller 328, 26, 27)

IV Rg beginnt mit *Cecidit*

Miniaturen:

I Sm: Bildseite und Initiale zwischen fol. 133v und 134r verloren.

II Sm: Bildseite zwischen fol. 150v und 151r verloren

fol. 151r, Initiale: Schlacht auf dem Berg Gelboe, Tod König Sauls, der sich in sein Schwert stürzt.

Vorrede zu III Rg: fol. 164v, Initiale: Thronender König.

III Rg: Miniatur zwischen fol. 164v und 165r verloren.

IV Rg: Miniatur zwischen fol. 181v und 182r verloren.

Ps. 51: 2. Bd., fol. 19v, Initiale: Inhalt umstritten: entweder Doeg tötet Ahimelech oder Amalechiterszene.

I Par: fol. 84v: leere Seite

Abb.: ZI; RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994 Abb. 12 A

Literatur: KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 70, S. 99f.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 34, S. 261f.; RIEDMAIER, Lambeth-Bibel, 1994

55.

NEW YORK, PIERPOINT MORGAN LIBRARY, M 619

Einzelblatt, 580 x 396mm

B+H: Kathedralpriorat von St. Swithun, Winchester, um 1180

Morgan Blatt

Prologe: /

Miniaturen:

I Sm: Bild: recto Szenen zur Geschichte Samuhels und Sauls: Gebet Annas und Ermahnung durch Heli, Darbringung Samuhels, Samuhels Berufung, Samuhel begegnet Saul, Sauls Salbung; verso Szenen zu David: Davids Kampf mit Goliath, Sauls Lanzenwurf, Davids Salbung, Tod Absaloms, Davids Trauer über seinen Sohn.

Abb.: CAHN, Bibel, 1982, S. 185f., Abb. 144/145

Literatur: AYRES, Morgan Master, 1974; KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 84, S. 111f.; OAKESHOTT, Winchester Bibles, 1981

56.

OXFORD, BODLEIAN LIBRARY, LAUD.

MISC. 752

418 Blätter, 520 x 358mm

B+H: Westengland (?), Ende 12. Jh.

Giffard-Bibel

Prologe: V, S

Miniaturen:

I Sm: fol. 99v, Initiale: Anna, auf dem Boden sitzend, betet zu dem über ihr erscheinenden Gott im Tempel (mit Fellen und Leuchter nach Ex 36).

II Sm: fol. 112r, Initiale: Der Amalechiter überbringt David (ohne Krone) die Krone Sauls, David zerreißt seinen Mantel; unten: Tötung des Amalechiters.

III Rg: fol. 122r, Initiale: der Priester Sadoc salbt Salomon vor seinem thronenden Vater David; unten Begräbnis des Toten Davids, Salomon mit Krone, Priester Sadoc und zwei weitere Männer.

IV Rg: fol. 134v, Initiale: Himmelfahrt des Helia. Helia mit Mantel im Wagen gen Himmel fahrend, Heliseus steht dicht hinter ihm.

I Par: fol. 279v, Initiale: David musiziert und tanzt vor der Bundeslade, Begleiter.

II Par: fol. 288r, Initiale: Gott erscheint dem schlafenden Salomon, Spruchband mit Worten Gottes *postula quid vis ut dem tibi* (I Par, 1,7).

Abb.: SHEPPARD, Giffard Bible, 1986, Abb. 52-55, 81f.

Literatur: KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 103, S. 123-15; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 36, S. 262; SHEPPARD, Giffard Bible, 1986

57.

WINCHESTER, CATHEDRAL LIBRARY,

Ms. 17

468 Blätter, 580 x 396mm

B+H: Kathedralpriorat von St. Swithun, Winchester, um 1150-1180

Winchester-Bibel

Prologe:

Miniaturen:

I Sm: fol. 88r, Initiale: Helcana zu Anna gewendet und Fenenna mit ihren beiden Kindern am Tisch, mit den Opferkuchen; im Schaftende: Anna mit Schriftband zu Gott betend: *Domine exercituum[m] s[i] respiciens videris afflictionem famule tue* (I Sm 1,11).

II Sm: fol. 99v, Initiale: Schlacht am Berg Gelboe, Tod Sauls, der Amalechiter nimmt seine Krone; im Schaft: David zerreißt sein

Hemd als der Amalechiter ihm den Reif König Sauls überbringt; unten: Tötung des Amalechiters.

III Rg: fol. 109r, Initiale: Der junge Salomon mit Begleitern vor König David; unten: David mit der auf seinem Bett sitzenden Abisag, die seinen Kopf hält.

IV Rg: fol. 120v, Initiale: Helia und die Boten König Ohozias; im Schaft: Himmelfahrt des Helia, im Wagen gen Himmel fahrend, der Mantel im Fall, Heliseus fängt ihn unten auf mit Schriftband ohne Text ?

II Par: fol. 303r, Initiale: der betende König Salomon vor dem Altar mit Gotteshand.

Abb.: OAKESHOTT, Winchester Bibles, 1981

Literatur: KAUFFMANN, Romanesque Manuscripts, 1975, Nr. 83, S. 108-111, OAKESHOTT, Winchester Bibles, 1981; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 38, S. 263; AYRES, Morgan Master, 1974

58.

BERLIN, STAATSBIBLIOTHEK, MS. THEOL.LAT. FOL. 485

4 Blätter, 30,5 x 21mm

B+H: Rom (?), Ende 4. Jh.**Quedlinburger Itala - Fragmente****Prologe:**/**Miniaturen:**

I Sm: fol. 1r, Bild: Saul begegnet den Männern, die seine Eselinnen gefunden haben, Saul an der Eiche Tabor, Saul weissagt den Propheten, Samuhel stellt Saul als König vor.
fol. 2r, Bild: Saul verschont Agag und wird verworfen, Samuhel tötet Agag

II Sm: fol. 3v, Bild: Abnergeschichte

III Rg: fol. 4r, Bild: Salomon sendet Boten zu König Hiram, Bau des Tempels, Salomons Gebet bei der Einweihung des Tempels

Abb.: SÖRRIES, Christlich-antike Buchmalerei, 1993, Tf. 1-2

Literatur: SÖRRIES, Christlich-antike Buchmalerei, 1993, S. 23-25

59.

FLORENZ, BIBLIOTECA MEDICEALAURENZIANA, EDILI 124

187 Blätter, 560 x 380mm

B (P): San Romolo in Florenz ?, **H:** Toskana, 1.-2. Viertel 12. Jh.**Prologe:** V**Miniaturen:**

I Sm: fol. 108v, Initiale: Samuhel salbt den Knaben David.

Abb.: GARRISON, Studies I, 1953, S. 163, Abb. 205

Literatur: BERG, Studies, 1968, Nr. 61, S. 262

60.

FLORENZ, BIBLIOTECA MEDICEALAURENZIANA, EDILI 125-(26)

285, 223 Blätter, 575 x 395mm

B (P): Kathedrale Santa Maria del Fiore von Florenz?, **H:** Toskana, 1. Viertel 12. Jh.**Edili-Bibel****Prologe:** V, SIV Rg beginnt mit *Factum***Miniaturen:****I Sm:** fol. 112v, Initiale: Samuhel salbt David.

II Sm: fol. 126r, Teilseitige Miniatur: Die Toten Saul und Jonathan aufgebahrt mit sieben Trauernden. Unterer Streifen: David thronend läßt den Amalechiter vor ihm mit einer Lanze töten.

III Rg: fol. 137r, Bild: Das salomonische Urteil.

IV Rg: fol. 150r, Bild: Himmelfahrt des Helia: er wird von der Gotteshand im Waagen nach oben gezogen, blickt aufwärts. Unten greift Heliseus nach dem Mantel, den er noch angezogen hat, ein weiterer Mann neben ihm.

Abb.: Frau Professor Nilgen, Bibl. Hertziana, Rom

Literatur: BERG, Studies, 1968, Nr. 62, S. 263-266, CAHN, Bibel, 1982, Nr. 121, S. 285; CHASSON, Tuscan Bible, 1986; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 46, S. 271-278

61.

FLORENZ, BIBLIOTECA MEDICEALAURENZIANA, PLUT. 15.13

284 Blätter, 590 x 390 mm

B+H: Umgebung von Florenz, 3. Viertel 12. Jh.**Prologe:** V**Miniaturen:**

Vorrede: fol. 115r, Initiale: Hieronymus mit Nimbus Pallium und Buch.

Abb.: GARRISON, Studies IV, 1960, S. 85, Abb. 56

Literatur: GARRISON, Studies IV, 1960, S. 83; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 52, S. 292-294

62.

FLORENZ, BIBLIOTECA MEDICEALAURENZIANA, MUGEL. 2

207 Blätter, 545 x 380 mm

B+H: S. Francesco in Agro Mugellano, Mitte 12. Jh.**Prologe:** ?**Miniaturen:**

II Par: fol. 58v, Initiale: König Salomon thronend mit Krone, Szepter und Scheibe.

Abb.: KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Abb. S. 239

Literatur: GARRISON, Studies I, 1953; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 37, S. 238-240

63.

GENUA, BIBLIOTECA CIVICA BERIO, SEZIONE DI CONSERVAZIONE E RACCOLTA LOCALE M.R. CF. 3.7

342 Blätter, 575 x 378 mm

B: ?, **H:** Rom oder Mittelitalien, Ende 11. Jh.

Prologe:

Miniaturen:

II Par: fol. 230r, Bild: Thronender König Salomon mit Szepter und Krone.

Abb.: KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Abb. S. 137

Literatur: KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 7, S. 136-139

64.

MADRID, BIBLIOTECA NACIONAL, MSS. 7-(8)

228, 255 Blätter, 660 x 390, 570 x 395mm

B+H: Pisa (?), 3. Viertel 12. Jh.

Prologe:

IV Rg beginnt mit *Factum*

Miniaturen:

II Par: fol. 193r, Initiale: Thronender König Salomon.

Abb.: BERG, Studies, 1968, Abb. 281

Literatur: BERG, Studies, 1968, Nr. 108, S. 289-291; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 126, S. 286

65.

MADRID, BIBLIOTECA NACIONAL, VIT. 15,1

435 Blätter, 583 x 393mm

B+H: Umbro-römisch, Mitte 12. Jh., mit spanischen Ergänzungen vom Ende des Jhs.

Avila-Bibel

Prologe: ?

IV Rg beginnt mit *Factum*

Miniaturen:

I Sm: fol. 94r, Initiale: Einzelfigur

IV Rg: fol. 126r, Initiale: Einzelfigur

II Par: fol. 146r, Initiale: Einzelfigur

Abb.: /

Literatur: BERG, Studies, 1968, Nr. 87, S. 56; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 125, S. 286; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 42, S. 254-257

66.

MONTALCINO, ARCHIVIO COMUNALE, FONDI DIVERSI, MSS. 1-2

383, 330 Blätter, 585 x 390, 610 x 400mm

B: OSB, Sant' Antimo bei Montalcino (?), **H:** Siena und Pisa (?), zweite Hälfte 12. Jh.

Prologe: V

IV Rg beginnt mit *Factum*

Miniaturen:

I Sm: fol. 168v, Initiale: Krieger bekämpft Löwen in Ranken.

III Rg: fol. 206v, Initiale: König David mit Abisag im Bett.

IV Rg: fol. 224v, Initiale: Himmelfahrt des Helia: Helia im Wagen, er blickt zurück zu Heliseus, der seinen Mantel auffängt.

II Par: fol. 110r, Initiale: Zwei Krieger in Ranken.

Abb.: BERG, Studies, 1968, Abb. 414; CAHN, Bibel, 1982, S. 287

Literatur: BERG, Studies, 1968, Nr. 110, S. 291-293; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 128, S. 287; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 54, S. 299-303

67.

PARMA, BIBLIOTECA PALATINA, PALAT. MS. 386

328 Blätter, 578 x 375mm

B: San Valentino in Piano, bei Terni, **H:** Rom oder Mittelitalien, 2. Hälfte 11. Jh.

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 75r, Bild: Samuhel

III Rg: fol. 93r, Bild: Thronender König mit Szepter und Sphaira.

IV Rg: fol. 102r, Bild: Helia auf zwei Rädern fährt zum Himmel.

I Par: fol. 212r, Bild: Prophetenfigur mit Schriftrolle ohne Text.

Abb.: Frau Prof. Nilgen, Bibl. Hertziana, Rom
Literatur: GARRISON, Studies III, 1957, S. 92f.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 130, S. 287f.; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 9, S. 144-148

68.

ROM, BAV, BARB. LAT. 587

394 Blätter, 540 x 380mm

B: OSB; Santa Cecilia in Trastevere, Rom,

H: Mittelitalien, Rom?, spätes 11. Jh.

Santa Cecilia-Bibel

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 84r, Bild: Thronender Prophet mit Schriftrolle: *Melior est obediencia quam victime.*

Abb.: Frau Professor Nilgen, Bibl. Hertziana, Rom

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 132, S. 288; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 5, S. 126-131

69.

ROM, BAV, BARBARINI LAT. 589/(90)

? Blätter, ? mm

B+H: Mittelitalien, Ende 12. Jh.

Prologe:

Miniaturen:

I Sm: fol. 97r, Initiale: Prophetenbüste mit Buch.

Abb.: GARRISON, Studies IV, 1960, S. 71, Abb. 26

Literatur: GARRISON, Studies IV, 1960, S. 67f.

70.

ROM, BAV, VAT. LAT. 10405

304 Blätter, 550 x 350mm

B+H: Rom oder Mittelitalien, Ende 11. Jh.

Todi-Bibel

Prologe:

Miniaturen:

I Sm: fol. 78ra, Bild: Stehender Prophet Samuhel.

III Rg: fol. 96va, Bild: Prophet.

IV Rg: fol. 106vb, Bild: Prophet mit unbeschrifteter Rolle.

Abb.: GARRISON, Studies IV, 1960, Abb. 104-105

Literatur: GARRISON, Studies IV, 1960, S. 141ff.; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 133, S. 288; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 13, S. 158-162

71.

ROM, BAV, VAT. LAT. 12.958

367 Blätter, 605 x 380mm

B+H: Rom oder Mittelitalien, Anfang 12. Jh.

Pantheon-Bibel

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 79r, Initiale: Prophet mit unbeschrifteter Rolle.

III Rg: fol. 98r, Bild: David und Abisag im Bett liegend.

IV Rg: fol. 108v, Bild: Himmelfahrt des Helia: Helia mit nacktem Oberkörper im Wagen reicht seinen Mantel dem unter ihm knienden Heliseus, oben Gotteshand in Himmelssegment.

Abb.: Frau Prof. Nilgen, Bibl. Hertziana Rom; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Abb. S. 267f.

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 134, S. 288f.; KAT. KÖLN, VATICANA, 1992, Nr. 39, S. 194-197; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 45, S. 262-271

72.

ROM, BAV, PALAT. LAT. (3)/4/(5)

167, 148, 93 Blätter, 495 x 340mm

B: St. Mang in Füßen oder (St. Magnus in St. Gallen?), **H:** Rom oder Mittelitalien, 60er Jahre 11. Jh.

Palatina-Bibel

Prologe: ?

Miniaturen:

I Sm: fol. 2v, Bild: Der Prophet Samuhel stehend mit Schriftrolle ohne Text.

Abb.: Prof. Nilgen, Bibl. Hertziana, Rom

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, Nr. 135, S. 289; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 4, S. 120-126

73.

ROM, BIBLIOTECA CASANATENSE, COD. (720)/721

256, 312 Blätter, 525 x 365mm

B+H: Pistoia, zweites Viertel 12. Jh.

Prologe: V

Miniaturen:

I Par: fol. 96r, Initial: Prophet mit leerer Schriftrolle.

II Par: fol. 109r, Initial: Büste König Salomons mit Buch.

Abb.: GARRISON, Studies II, 1955, Abb. 175

Literatur: BERG Nr. 135f., S. 303-305; GARRISON, Studies II, 195, S. 161, 163; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 136, S. 289

74.

ROM, BIBLIOTECA CASANATENSE, COD. 722/(723)

287 Blätter, 520 x 350mm

B+H: Mitte bis Ende 12. Jh.

Prologe: V

Miniaturen:

IV Rg: fol. 167r, Initiale F: Prophetenbüste.

Abb.: GARRISON, Studies III, 1957, Abb. 152, S. 133

Literatur: GARRISON, Studies III, 1957; KAT. MONTECASSINO, Bibbie, 2000, Nr. 57, S. 312-315

75.

WASHINGTON, D. C., NAT. GALLERY, ROSENWALD COLL., N° B-17.714

Einzelblatt, 414 x 273 mm

B+H: Rom oder Mittelitalien, Meister der Avilabibel, Ende 11. Jh.

Prologe: /

Miniaturen:

I Sm: Bild in drei Registern: 1. Anna und Helcana im Gebet vor Heli, 2. Anna und Helcana bringen Samuhel vor Heli und seinen Söhnen dar, 3. Salbung Davids durch Samuhel und David kämpft gegen Goliath.

Abb.: BOLOGNA, Handschriften, 1988, Abb. S. 100

Literatur: CAHN, Bibel, 1982, S. 189; BOLOGNA, Handschriften, 1988, S. 100

76.

BURGOS, BIBLIOTECA PROVINCIAL, MS. 846

202 Blätter, 530 x 370mm

B: Zisterzienserinnen von Vileña, Diözese Burgos, **H:** Nordspanien, zweite Hälfte 12. Jh.**Prologe:** V**Miniaturen:****Vorrede zu I Sm:** fol. 116r, Initiale: Hieronymus mit Mitra spricht zu umstehenden, wild gestikulierenden Figuren.**II Sm:** fol. 130r, Initiale: Musizierender König David mit Harfe.**III Rg:** fol. 141r, Initiale: König David mit Fiedel, hinter ihm eine Frauenbüste.**Abb.:** CHURRUCA, Inlujo, 1939, Abb. 48v, 50v**Literatur:** CHURRUCA, Inlujo, 1939; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 141, S. 290f.; KAT NEW YORK, Medieval Spain, 1993, Nr. 152, S. 299f.

77.

COIMBRA, BIBLIOTECA-GERAL DA UNIVERSIDADE, MS. 31432

239, 189, 176 Blätter, 523 x 380mm

B+H: Portugal, spätes 12. Jh.**Prologe:****Miniaturen:****III Rg:** fol. ?, Initiale: König David thronend mit Abisag von Sunem**Abb.:****Literatur:** CAHN, Bibel, 1982, Nr. 142, S. 291

78.

LEÓN, COLEGIATA DE SAN ISIDORO, COD. 2

517 Blätter, 480 x 310mm

B+H: Kloster Valeránica, 960**Prologe:****Miniaturen:** Die Bilder werden direkt in den Text eingefügt. Die folia 122-129 folgten ursprünglich auf fol. 145 (GALINDO, 1960, S. 44) fol. 118r: Salbung Davids (I Sm 16,13) und Davids Auszug (I Sm 17,2 f.). fol. 118v: Goliath inmitten der beiden Heere (I Sm 17,3 ff.). fol. 119r: Goliaths Tod (I Sm 17,49) und Verfolgung der Philister (I Sm 17,52)

fol. 121r: Saul zieht in die Wüste Gabaa, die Lanze in der Hand (I Sm 22,6) und Tötung Ahimelechs durch Doeg (I Sm 22,18).

fol. 123r: Salomon vor dem Altar des Heiligtums (III Rg 8,22).

fol. 126v: die Leute finden den Leichnam des Propheten auf dem Weg (II Sm 13,25).

fol. 128r: Raben bringen Helia Brot (III Rg 17,6).

fol. 128v: Gott fordert Helia auf, zu Ahab zu gehen (III Rg 18,1) und Abdias vor Helia (III Rg 18,7).

fol. 129r: Helia vor Ahab (III Rg 18,16) und Helia spricht zum Volk (III Rg 18,21).

fol. 129v: Helia läßt Feuer auf den Altar kommen (III Rg 18,33) und Helia, vom Engel unter dem Baum geweckt (III Rg 19,4).

fol. 131v: Tötung Sauls und Flucht der Juden (I Sm 31,5 u. 7 u. I Par 10,7).

fol. 132r: David wird als König begrüßt (II Sm 5,1; I Par 11,1-3).

fol. 133r: David auf dem Thron (II Sm 5,4).

fol. 138v: Auszug des Heeres (II Sm 18,1 ff.) und Absalom am Baume (II Sm 18,9).

fol. 139r: Davids Trauer um Absalom (II Sm 18,33).

fol. 142r: Salomons Salbung (III Rg 1,39).

fol. 142v: Davids Tod (III Rg 2,1) und Salomon auf dem Thron (III Rg 2,12).

fol. 146r: Helia, Heliseus und die Prophetensöhne (IV Rg 2,5 ff.).

fol. 146v: Heliseus und die Prophetensöhne am Jordan (IV Rg 2,15), Helia entrückt.

(IV Rg 2,11), Heliseus und die spottenden Knaben (IV Rg 2,23).

fol. 147v: Heliseus und die Sunamiterin (IV Rg 4,36-37).

fol. 150v: Tod Hiezabels (IV Rg 9,33).

Abb.: GALINDO, Biblia de León, 1960; WILLIAMS, Leon Bible, 1962**Literatur:** GALINDO, Biblia de León, 1960; WILLIAMS, Leon Bible, 1962; KAT. NEW YORK, Medieval Spain, 1993, Nr. 108, S. 235f.

79.

LEÓN, COLEGIATA DE SAN ISIDORO, COD. I. 3

193, 187, 242 Blätter, 540 x 370,

515 x 350mm

León, 1162

Prologe:**Miniaturen:** Die Bilder werden direkt in den Text eingefügt fol. 122rb: David wird zum König über Juda gesalbt (II Sm 2,3-4).

fol. 123vb: David als König über Israel von den Ältesten begrüßt (II Sm 5,3).
 fol. 130va: David wird von Samuhel gesalbt (I Sm 16,13).
 fol. 130vb: Davids Auszug (I Sm 17,2).
 fol. 131ra: Goliath inmitten der beiden Heere (I Sm 17,3-10).
 fol. 131vb: Goliaths Tod (I Sm 17,49-51), Verfolgung der Philister (I Sm 17,52).
 fol. 134ra: Saul zieht in die Wüste, Tötung Ahimelechs durch Doeg (I Sm 22,18-19).
 fol. 137va: David holt die Bundeslade, Tod Ozas (II Sm 6,6-8).
 fol. 137vb: David bring die Bundeslade in das Haus Obededoms (II Sm 6,9-10).
 fol. 138rb: Davids Trauer um Absalom (II Sm 19,1-7).
 fol. 141rb: Beginn III Rg: David und Abisag von Sunem (III Rg 1,1).
 fol. 141vb: Salbung Salomons durch Sadoc (III Rg 1,39-40).
 fol. 142ra: Davids Tod (III Rg 2,1).
 fol. 142rb: Salomon auf dem Thron (III Rg 2,12).
 fol. 146ra: Salomons Dankgebet im Tempel (III Rg 8,22-30).
 fol. 149rb: Der Prophet unter der Eiche (III Rg 13,14-16).
 fol. 149v: Die Leute finden den Leichnam des Propheten auf dem Weg (III Rg 13,24-28).
 fol. 151rb: Raben bringen Helia Brot.
 fol. 151va: Gott fordert Helia auf, zu Ahab zu gehen (III Rg 18,1), Abdias vor Helia (III Rg 18,7-8).
 fol. 152ra: Helia vor Ahab (III Rg 18,16-17), Helia spricht zum Volk (III Rg 18,21).
 fol. 152va: Helia läßt Feuer auf den Altar kommen (III Rg 18,36-40).
 fol. 152vb: Helia, vom Engel unter dem Baum geweckt (III Rg 19,4-7).
 fol. 155va: Helia, Heliseus und die Prophetensöhne am Jordan (IV Rg 2,3-8).
 fol. 155vb: Helia entrückt (IV Rg 2,11).
 fol. 156ra: Heliseus teilt die Wasser des Jordan (IV Rg 2,15-16), Heliseus und die spottenden Knaben (IV Rg 2,23-24).
 fol. 157ra: Heliseus und die Sunamiterin (IV Rg 4,36-37).
 fol. 159vb: Der tote Knabe auf dem Bett (IV Rg 4,32); Tod der Hiezabel (IV Rg 9,33).

Abb.: GALINDO, Biblia de León, 1960;
 WILLIAMS, Leon Bible, 1962

Literatur: GALINDO, Biblia de León, 1960;
 WILLIAMS, Leon Bible, 1962; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 143, S. 291; KAT. NEW YORK, Medieval Spain, 1993, Nr. 150, S. 297f.

80.**MADRID, REAL ACADEMIA DE LA HISTORIA, MS. 2-3**

264, 351 Blätter, 490 x 350mm

B+H: San Millán de la Cogolla, erstes Viertel 13. Jh.

Prologe: ?

Miniaturen:

fol. 161r: Salbung Davids (I Sm 16,13).

fol. 161v: Goliath fordert die Israeliten heraus (I Sm 17,10).

fol. 162v: Enthauptung Goliaths (I Sm 17,51) verloren.

fol. 170r: Die Israeliten töten die Amalechiter (I Sm 30,17).

fol. 171r: David beweint den toten Saul (II Sm 1,17ff.).

fol. 173r: David und die Ältesten Israels (II Sm 5,1).

fol. 181v: David unterweist seine Truppen (II Sm 18,4), Tod Absaloms (II Sm 18,14).

fol. 182r: David beweint den toten Absalom (II Sm 18,33).

fol. 182v: David thront vor den Israeliten (II Sm 19,8).

fol. 187v: Salomon reitet auf Davids Maultier (III Rg 1,38).

fol. 188r: Davids Auftrag an Salomon (III Rg 2,1); Adonias vor Salomon (III Rg 2,13).

fol. 193v: Salomons Gebet im Tempel (III Rg 8,22 ff.).

fol. 194v: Salomon segnet die Israeliten (III Rg 8,55 ff.).

fol. 198v: Der Mann Gottes spricht mit dem Propheten (III Rg 13,14); der Mann Gottes wird von einem Löwen getötet (III Rg 13,24).

fol. 201r: Helia wird von Raben ernährt (III Rg 17,4-6).

fol. 201v: Helia betet für den Sohn der Witwe (III Rg 17,20).

fol. 202r: Helias Treffen mit Obadiah (III Rg 18,7).

fol. 202v: Helias Opfer wird von Feuer verzehrt (III Rg 18,36-38).

fol. 203r: Helia und sein Diener auf dem Berg Carmel (III Rg 18,42); Helia wird von Engeln bedient (III Rg 19,4 ff.).

fol. 207r: Helia und Heliseus am Fluß Jordan (IV Rg 2,7).

fol. 207v: Himmelfahrt des Helia (IV Rg 2,11); die Söhne der Propheten verneigen sich vor Heliseus (IV Rg 2,15).

fol. 208r: Die Knaben werden von Bären gefressen (IV Rg 2,23-24).

fol. 209r: Heliseus verkündet die Genesung des Knaben der Sunamiterin (IV Rg 4,38).

fol. 210r: Gehazi vor Heliseus (IV Rg 5,25).

fol. 211r: Zwei Frauen vor dem König von Samaria (IV Rg. 6,26 ff.); Heliseus und der Bote des Königs (IV Rg 6,33).
 fol. 211v: Verlassenes assyrisches Lager (IV Rg 7,7); Tod des ungläubigen Ritters (IV Rg 7,17).
 fol. 212r: Die Sunamiterin erhält ihren Besitz zurück (IV Rg. 8,6).
 fol. 213r: Heliseus sendet den Krug mit Öl nach Ramoth-Gilead (IV Rg 9,1); Hieu wird zum König gesalbt (IV Rg 9,6); Akklamation (IV Rg 9,13).
 fol. 213v: Hieus Truppe vor Hiezabel (IV Rg 9,17).
 fol. 214r: Tod Hiezabels (IV Rg 9,33).
 fol. 214v: Tod der Söhne Ahabs (IV Rg 10,11), Tod der Brüder Ahazias (IV Rg 10,14).
 fol. 215r: Hieu zerstört das Bildnis Baals (IV Rg 10,27).
 fol. 216v: Heliseus gibt Isoas einen Bogen (IV Rg 13,15).
 fol. 220r: Rabshakeh sprich mit den Offizieren des Hezekias (IV Rg 18,18 ff.).
 fol. 220v: Hezekias Gebet (IV Rg 19,15).
 fol. 221r: Hezekias Gebet im Bett (IV Rg 10,2).
 fol. 222r: Ioias Inthronisation (IV Rg 22,1).
 fol. 222v: Iosias liest im Buch des Bundes (IV Rg 23,2).
 fol. 223v: Iosias spricht mit den Männern von Bethel (IV Rg 22,17 ff.) oder Iosias und die getöteten Priester (IV Rg 22,20); Begräbnis des Iosias (IV Rg 23,30).

Abb.: WILLIAMS, Castilian Tradition, 1965
Literatur: WILLIAMS, Castilian Tradition, 1965; CAHN, Bibel, 1982, Nr. 146, S. 292

81.

PARIS, BN, MS. LAT. 6, Bd. (I), II, (III,IV)
 110, 179, 164, 113 Blätter, 480 x 335mm,
 dreispaltig
B+H: Sant Pere de Roda, Mitte 11. Jh.
Roda-Bibel

Prologe: V, P, S, Q

Miniaturen:

Vorrede zu I Sm: fol. 2v, Bild: Annas Gespräch mit Heli (I Sm 1,14 ff.).

I Sm: fol. 5r, Bild: Samuhels Darbringung (I Sm 1,24ff); die Juden bei der Bundeslade (I Sm 4,5) und ihre Niederlage, die Söhne Helis liegen tot am Boden (I Sm 4,10); Ankunft des Boten bei Heli, der die Niederlage bei Aphak meldet, Helis Tod (I Sm 4, 18); Salbung Sauls (I Sm 10,1).

II Sm: fol. 21r, Bild: Niederlage und Tod Sauls (I Sm 31,1 ff.); Überbringung der Krone durch den Amalechiter (II Sm 1,2 ff.); Streit zwischen Isobeth und Abner wegen der Schändung der Respha (II Sm 3,7 ff.); Huldigung Abners (II Sm 3,20); Bestrafung der Mörder Abners (II Sm 4,12).

IV Rg: fol. 48r, Bild: Helias Entrückung und Heliseus, wie er den Jordan teilt (IV Rg).

I Par: fol. 63r, Bild: fälschlicherweise Szenen zu Hiob

II Par: fol. 75r, Bild: Salomons Befehl an die Führer und Vornehmen Israels, ihn nach Gabaon zu begleiten (II Par 1,2); das Opfer auf dem ehernen Altar in Gabaon (II Par 1,6); die erste Gotteserscheinung (II Par 1,7 ff.).

Sir (nach Oratio Salomonis): fol. 129v, Bild: Davids letzte Ermahnung (I Par 28,9 ff.; III Rg 2,1 ff.); die Versammlung der Ältesten Israels vor der Übertragung der Bundeslade; (II Par 57,3; III Rg. 8,1); der Tempel mit Bundeslade und Cherubim und die Einweihung; Salomons Festungsbau (II Par 8,11; III Rg 9,17); Besuch der Königin von Saba (II Par 9,1; III Rg 10,1).

Abb.: NEUSS, Bibelillustration, 1922, Abb. 21, 22, 79, 80, 81 83

Literatur: NEUSS, Bibelillustration, 1922; AVRIL/ZALUSKA, Péninsule ibérique, 1982; KAT NEW YORK, Medieval Spain, 1993, Nr. 158, S. 307-309

82.

ROM, BAV, VAT. LAT. 5729

465 Blätter, 550 x 377mm, dreispaltig
 Santa Maria de Ripoll, Mitte 11. Jh.

Ripoll-Bibel

Prologe: V, P, T, E, Liste mit Königen nach Isidor vor Prologen zu Par

Miniaturen:

I Sm: fol. 94v, Bild: Samuhel weckt Heli (I Sm 3,5-6); Samuhels Darbringung (I Sm 1,24 ff.); das zerbrochene Dagonbild vor der Bundeslade (I Sm 5,3 ff.); Helis Tod; Samuhel als Richter in Masphat (I Sm 7,5); Sauls Salbung (I Sm 10,1); Saul mit Ochsespann, Drohung des Naas von Ammon (I Sm 11,5); Sauls Sieg über die Ammoniter? (I Sm 11,11).

fol. 95r, Bild: Vision des Pestengels und Davids Flehen um Einhalten der Pest (II Sm 24,16 ff.; vgl. I Par 21,16); Gad vor David (II Sm 24,18); Engelserscheinung, Davids Gebet

zu Gott (II Sm 24,16-17); Betsabee und Nathan bitten Davids um Salomons Thronfolge (III Rg 1,15,23); Salomon reitet nach Gion und wird von Sadoc und Nathan gesalbt (III Rg 1,33 ff.); Salomon wird vom Volk begrüßt (III Rg 1,40); Salomons Urteil (III Rg 3,16 ff.); Salomons Traum nach der Fertigstellung des Tempels (III Rg 9,2 ff.; II Par 6,7,12ff.); Iordanübergang des Helia und Heliseus (IV Rg 2,8); Helias letztes Gespräch mit Heliseus (IV Rg 2,9,10); Helias Entrückung (IV Rg 2,11,12)

II Par (Ende): fol. 159v, Bild: Helias Entrückung und Heliseus, wie er den Mantel ergreift (IV Rg 2,13) und das Wasser des Iordan zerteilt (IV Rg 2,14); Heliseus, das Wasser von Hiericho reinigend (IV Rg 2,20 f.); die Beratung der Könige von Juda, Israels und Endom (IV Rg 3,10 ff.); ihr Erscheinen vor Heliseus (Vers 12 ff.).

fol. 160r; Bild: Sieg des Königs von Israel über Moab (IV Rg 3,24 ff.); 2. Reihe: die bittende Prophetenfrau vor Heliseus (IV Rg 4,1 ff.); Naaman vor dem König von Israel (5,6 ff.); Naaman vor Heliseus (5,15); 3. Reihe: die Salbung des Hieu durch den Jünger des Heliseus (9,6); Hieu vor Hieзраhel (9,16 ff.); nackte Leiche Iorams (II Par 21,15; 21,19; IV Rg 9,26); Hieu tötet Ioram (9,24); 4. Reihe: Athalia läßt die Nachkommen des Ohozias ermorden (4. 11,1 ff.; II Par 22,10 ff.); Iosoba rettet den Ioas (ebd.), Ioioda (II Par 22,11) steht bei ihnen; Ioioda erhebt den Ioas (IV Rg 11,11; II Par 23,1 ff.) von rechts erhält Ioas das Szepter, von links das Schwert; Athalia wird getötet (IV Rg 11,15 ff.; II Par 23,14 ff). Die Männer legen, genau nach II Par 23,15 „Hand an ihren Nacken“; 5. Reihe: Ezechias versammelt die Führer des Volkes zur Beratung beim Herannahen Sennacheribs (II Par 32,3 ff.); Ezechias befestigt Hierusalem und empfängt die Gesandten Sennacheribs (II Par 32,5,9; IV Rg 18, 18); der Engel Gottes schlägt das assyrische Heer (II Par 32,21; IV Rg 19, 35); 6. Reihe: Sennacherib wird im Tempel seines Gottes von seinen Söhnen ermordet (II Par 32,21; IV Rg 19,37); Isaias am Krankenbette des Ezechias (IV Rg 20,1 ff.; II Par. 32,24; Ps. 38,11 ff.); Ezechias zeigt den babylonischen Gesandten seine Schätze (IV Rg 20,13; II Par 32,31; Ps. 39,2). Der links stehende Mann hat eine ähnliche Tracht wie in der zweiten Reihe Naaman, der vor ihm stehende hält ein Gefäß in der Hand und steht

vor einem Hause (*ostendit [...] domum vasorum suorum*).

fol. 160v, Bild: Manasses im Block (vgl. II Par 33,11 ff.) und daneben als Wiederhersteller der Mauer der Davidstadt (II Par 33,14) dargestellt. Von oben nach unten folgenden Szenen: Iosias empfängt von Saphan das Buch des Gesetzes (II Par 34,16 ff.; IV Rg 22,9 ff.). Rechts der Tempel zur Andeutung der Erneuerung des Kultes; Iosias Kampf mit Nechao von Ägypten (II Par 35,20 ff; IV Rg 23,29); Nabuchodonosors Sieg über die flüchtende Besatzung von Jerusalem (IV Rg 25,4) ?; Sedecias wird (rechts) gefangen von Nabuchodonosor geführt, von ihm gerichtet (links); die beiden vor seinen Augen getöteten Söhne (IV Rg 25,7; Ier 52,10) werden durch die beiden Köpfe mit geschlossenen Augen unten am Rande angedeutet. (?) Die letzten beiden Szenen nur mit Vorbehalt gedeutet: es könnte auch Nabuchodonosors Zug gegen Ioachin (IV Rg 24,11), den Enkel des Iosias, und dessen Gefangennahme (IV Rg 24,12), oder auch der Sieg (der Text spricht nur von Gefangennahme) des Nechao von Ägypten über Ioachaz (IV Rg 23,33) und die Einsetzung von dessen Bruder Ioachim (IV Rg 23,34; II Par 36,3,4) gemeint sein. Blendung des Sedecias und die Hinrichtung seiner beiden Söhne, in der linken Hälfte Gefangennahme des Sedecias. Die vorletzte Reihe daher Zerstörung Hierusalems (IV Rg 25,9,10 und II Par 36,19). Die rechte Hälfte der zweiten Reihe Kriegszug Nabuchodonosors (IV Rg 25,1).

fol. 161r, Bild: Erneuter Zyklus über den Untergang des Reiches Juda, basierend auf anderen Vorlagen, Deutung der Szenen zum Teil ungewiß. Am Ende Blendung des Sedekias und Hinrichtung seiner Söhne, links die Gefangennahme des Sedecias, vorletzte Reihe mit Zerstörung Hierusalems (IV Rg 25,9,10 und II Par 36,19); rechte Hälfte der zweiten Reihe Kriegszug Nabuchodonosors (IV Rg 25,1).

Abb.: NEUSS, Bibelillustration, 1922, Abb. 18, 26, 85-88

Literatur: NEUSS, Bibelillustration, 1922; KAT. KÖLN, Vaticana, 1992, Nr. 38, S. 190-193; KAT NEW YORK, Medieval Spain, 1993, Nr. 157, S. 306f.

Lebenslauf

Zur Person

Nora Koubek
geboren am 04. Juli 1968
in Frankfurt am Main.

Schulbildung

1987

Abitur am Gertrud Bäumer Gymnasium Remscheid.

Berufsausbildung

1987-89

Buchbinderlehre in Düsseldorf.

Januar 1990

Gesellenprüfung.

Studium

SS 1990 - SS 1991

Magisterstudium in den Fächern Kunstgeschichte, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Buchwesen in Mainz an der Johannes Gutenberg-Universität.

WS 1991 - SS 1992

Studium an der Università degli Studi di Roma „La Sapienza“ in Rom.

WS 1992

Beginn des Hauptstudiums in Mainz.

SS 1993

Wechsel an die Ludwig-Maximilians-Universität München mit den Fächern Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte und Byzantinische Kunstgeschichte.

März 1996

Magister in Kunstgeschichte. Thema: „Ein karolingisches Handschriftenfragment mit Zodiakus (Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibl. Hs. 684).“

Februar 2002

Rigorosum